Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 527. Wiesbaden, Freitag, 11. November 1910. 58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Sozialpolitische Umschau.

— Anfang November. —

Die Blätter fallen, und für die ärmeren Klassen beginnt die schwerste Zeit im Jahre: der Winter mit seinen größeren Ansprüchen an den Geldbeutel und seiner Arbeitslosigkeit. Diese ist glücklicherweise gegenwärtig nach der Statistik des Reichsarbeitsamts erheblich geringer als in den Vorjahren zur gleichen Zeit, und wenn man die günstige Lage der meisten großen Erwerbszweige überblickt, so darf man hoffen, daß auch die kommenden Monate eine außergewöhnliche Arbeitslosigkeit nicht bringen, sondern wenigstens in dieser Beziehung den Unbemittelten günstigere Verhältnisse als in den letzten Wintern bringen werden. Sie haben schwer genug an der allgemeinen Lebensmittelteuerung zu tragen, und es ist daher mit aufrichtiger Freude zu begrüßen, daß eine schwere Erschütterung unseres Wirtschaftslebens, wie sie die drohende Aussperrung von etwa 400 000 Arbeitern der Metallindustrie gebracht haben würde, durch die glückliche rechtzeitige Beilegung des Werftarbeiterstreiks abgewendet worden ist. Beide Parteien standen bereits bis an die Zähne gerüstet einander gegenüber; ein unbedachter Beschluß, eine unzeitige Aufwallung der Leidenschaft innerhalb der wenigen die Verhandlungen führenden Personen hätte einen wirtschaftlichen Kampf entfesseln können, wie wir ihn in Deutschland noch nicht erlebten und der unserem Nationalvermögen die tiefsten Wunden geschlagen haben würde.

Die Gefahr ist glücklich vorübergegangen, aber sie legt bei ruhiger Rückschau doch den Wunsch nahe, daß eine Stelle geschaffen wird, die, über den Leidenschaften und den Kämpfen und Interessen von Unternehmern und Arbeitern stehend, die Pflicht der Vermittlung hat und die Ansehen und Machtvollkommenheit besitzt, ihre Entscheidung durchzusetzen. Ein Reichseinigungsamt muß geschaffen werden, und es wird so sicher kommen, wie es gewiß ist, daß wir nicht stehen bleiben in unserer wirtschaftlichen und sozialpolitischen Entwicklung und daß neue Schwierigkeiten zu neuen Kämpfen führen werden. Ein derartiges Amt wird in Zukunft eine der wichtigsten Stätten sozialer Fürsorge und Vorbeugung sein und seine Erfahrungen werden für unsere gesamte soziale Gesetzgebung nutzbar gemacht werden können. Gerade gegenwärtig bei den Verhandlungen des Reichstagsausschusses zur Vorberatung der neuen Reichsversicherungsordnung empfindet man es vielfach, daß es an einer amtlichen sozialpolitischen Stelle fehlt, die mit den Erwerbsständen und namentlich mit den Unternehmern und Arbeitern unmittelbar dauernde enge Beziehungen unterhält und gewissermaßen aus eigener Anschauung Tatsachen und Zustände kennt und deren Erfahrungen natürlich auch bei gesetzgeberischen Arbeiten zu benutzen wären. Jener Ausschuß hat seine Arbeiten jetzt soweit gefördert, daß anzunehmen ist, er werde bis zum Zusammentritt des Reichstags mit ihnen fertig werden, so daß dieser die Beratungen über den umfangreichen Gesetzentwurf sogleich wieder aufnehmen kann. Aus den Beschlüssen des Ausschusses mitzuteilen, hat im allgemeinen wenig Zweck, es wird Gelegenheit sein, die Umgestaltung der Reichsversicherungsordnung nach der endgültigen Stellungnahme des Reichstags zu würdigen. Aus den jüngsten Verhandlungen möge nur Erwähnung finden, daß die Invalidenrente erhöht werden soll, wenn bei dem Invaliden Kinder unter 15 Jahren vorhanden sind. Die Regierung ist zwar dagegen, da das Reich einen Mehrbetrag von etwa 6 Millionen zu leisten hätte, und es ist fraglich, ob der Reichstag diesen Beschluß seines Ausschusses schließlich gleichfalls annehmen wird. Auch der Gesetzentwurf über die Hausarbeit wird nach seiner Umarbeitung im Reichstag schwerlich die Billigung der Regierung finden. Es handelt sich bekanntlich darum, die offenbaren Mißstände in der Heimindustrie zu beseitigen. Der vorberatende Reichstagsausschuß hat die Einführung von Lohnämtern nach dem Vorbilde Englands beschlossen, die Mindestlöhne in einzelnen Zweigen der Hausindustrie festsetzen sollen. Die Regierung ist aber grundsätzlich gegen jede staatliche Einmischung in industrielle Lohnfragen, und sie wird voraussichtlich an diesem Standpunkte auch in Zukunft festhalten. Es würde in Rücksicht auf die endliche Bessergestaltung der Verhältnisse der Heimarbeiter sehr zu bedauern sein, wenn an diesem Widerspruch der Regierung die ganze Vorlage scheitern sollte. Läßt die Regierung sich von der Notwendigkeit der Lohnämter nicht überzeugen, so ist es besser, zu nehmen, was zu bekommen ist, als die Beseitigung unerträglicher gesundheitlicher Zustände in der Heimindustrie abermals auf ungewisse Zeit zu verschieben. Bei der Erörterung dieser Frage ist darauf hinzuweisen, daß im Gegensatz zur deutschen Regierung auch die „Internationale Vereinigung für Arbeiterschutz" auf ihrer jüngsten Tagung in Lugano gleichfalls die Einführung von paritätischen Mindestlohnämtern für einzelne Zweige der Hausindustrie für notwendig hielt. Die Vereinigung verlangte selbst, daß in besonders schlimmen Fällen der Unterentlohnung das Wuchergesetz in Kraft trete. Um zu verhüten, daß die Heimarbeit von der Werkstattarbeit niederkonkurriert wird, soll der Tagesverdienst der konkurrierenden Werkstatt- oder Fabrikarbeiter nicht geringer als der von den Lohnämtern festgesetzte der Heimarbeiter sein. Es ist natürlich, daß derartige Fragen mit großer Vorsicht und einer genügenden Sachkenntnis angefaßt werden müssen. Fehlt namentlich die letztere, so ist es leicht möglich, ausgebreiteten Industrien die Lebensmöglichkeit schwer zu beschränken und damit auch die Lebenshaltung der Heimarbeiter zu erschweren.

Diese ist ohnehin eine so tiefe, daß jede Verteuerung der Lebensmittel, wenigstens in jenen Kreisen der Heimarbeit, die diese als Hauptberuf ausüben, zu einem wirklichen Notstande führt. Man muß daher den Bestrebungen nach einem lückenlosen Zolltarif, die seit einiger Zeit mehr an die Öffentlichkeit getreten sind, ganz abgesehen von ihren anderen Folgen, schon aus sozialpolitischen, aus rein menschlichen Gründen entgegentreten; denn jener lückenlose Tarif bedeutet eine abermalige Erschwerung der Lebenshaltung, während doch ihre Erleichterung eines der wichtigsten Ziele aller sozialen Politik sein sollte. Auch die auf einem gänzlich anderen Gebiete liegende Reichswertzuwachssteuer ist unter dem Gesichtspunkte zu behandeln, daß sie ihren sozialen Zweck auch wirklich erreicht und daß nicht eines Prinzips und eines an und für sich guten Gedankens zuliebe durch eine unglückliche Gestaltung des Gesetzes schließlich dem Mieter, und namentlich dem besitzlosesten unter ihnen neue Lasten aufgebürdet werden. Die Reichswertzuwachssteuer steht fortgesetzt im Vordergrunde der öffentlichen Erörterung, die Vorschläge zur Abänderung, die Beschlüsse und Resolutionen sind kaum noch zu übersehen. Aber eines sollte man unbedingt festhalten: Jede Wertzuwachssteuer ist zu verwerfen, die den Wohnungsbau erschwert. Wird diese Steuer so gestaltet, daß sie die Neigung, große Kapitalien in der Errichtung von Wohnungen anzulegen, wesentlich beeinträchtigt, so ist sie vom Standpunkte des Sozialpolitikers, der sich nicht durch ein schönes Prinzip blenden läßt, abzulehnen. Man muß also unbedingt und ohne falsche Rücksichten diese Frage in dem Sinne lösen, daß einem der wichtigsten Probleme der Gegenwart, nämlich der Beschaffung ausreichender, gesunder Wohnungen für die unteren Klassen, nicht neue Schwierigkeiten bereitet werden. Wird der Wohnungsbau durch eine ungeschickt gestaltete Wertzuwachssteuer eingeschränkt, so steigen nicht nur die vorhandenen Wohnungen im Preise, sondern bei der stärkeren Nachfrage wird es auch der Spekulation gelingen, die gegen sie gerichtete Wertzuwachssteuer voll und noch mit einigen Prozenten Zugabe auf den Mieter abzuwälzen, genau so wie es in Zeiten günstiger Konjunktur ein leichtes ist, mit

Feuilleton.

Reinhardts „Ödipus".

Reinhardt hatte seinen ersten großen Siegerabend. Auf den Stufen der Säulenhalle des Ödipuspalastes mußte er sich wieder und wieder einer beifallsstürmenden vieltausendköpfigen Menge zeigen. Sie füllte den Zirkus Schumanns, der als Ort der großzügigen Tat ersehen war, bis in die Höhen Kopf an Kopf, von der enthusiastischen akademischen Jugend an bis zum blasierten Snob. Und in der Hofloge unsere Prinzen.

Von der Arena war ein Segment abgeschnitten, hier ragte über der breiten Freitreppe der Säulenportikus. Der mächtige Rundraum lag in Dämmerung, die Bühne aber dort unten in der Tiefe des riesigen Trichters leuchtete im geisterhaften Licht der Scheinwerfer. Fanfaren und Gongschläge . . ., dann dumpfes Branden und Brausen von fern, und nun stürzen im Schwall Schwärme notschreiender Menschen herein, von allen Seiten speien sie die Pforten aus . . ., es will sich nimmer erschöpfen und leeren . . ., es stürzen und fallen leidende Menschen. Man fühlt die unsichtbaren, geißelschwingenden Dämonen der Pest hinter ihnen. Nun ist das ganze Rund von dicht gedrängten Leibern ausgefüllt. Wie ein Meer wallt und wogt es, und nun recken sich hilfeheischend unzählige starrende Arme auf, reckende, verzweiflungsstarrende Arme, wie die Arme Ertrinkender. Eine packende Nervenwirkung.

Über den Massen, aufragend als Hocherscheinung, Ödipus, der König.

Wegener gestaltete ihn nicht als klassischen Hellenen, er empfand ihn echter aus der finster-blutigen Wildheit früher, rauher, sagenhafter Zeit. Furchtbar prächtig war er, zornmütig, zyklopisch, und als das Schicksal ihn fällt, ein zerschmetterter Gigant, das mächtige Haupt mit den ausgestochenen, bluttriefenden Augenhöhlen in der Wildnis des roten, wirr zerwühlten Haares.

Jokaste — Tilla Durieux. Diesem elementarischen Mannesgebilde gegenüber sehr stilisiert, jedenfalls aus einer anderen Stilwelt. Im dunkelorange Gewand, den dicken Goldkranz statuarisch um das maskenhaft starre Gesicht, lang und schlank, glich sie oft einem Vasenbild. Zwischen beiden Wintersteins Kreon, gut und sicher als Mensch von Mittelmaß, dabei als Sproß von königlichem Blut in Haltung und Geberde aufgefaßt. Doch nicht der einzelne ward hier hervortretend zur Hauptsache. Die Aristien kamen aus den Ensembles.

Fein unterschieden sich Chor- und Volksszenen. Die Volksszenen voll Sturms und Flackerns, voll meisterhaft disziplinierter Zähe, aus dem chaotischen, den Schleusen entbrechenden Gewühl sich zusammenfügend, gleichsam ein Leib, ein Schrei vor der Heilstätte. Wie eine Menschenpyramide sah das manchmal aus, und hoch oben auf den Stufen als Spitze der König.

Die Chöre dagegen voll feierlicher Metrik in Schritt und Gruppierung, im Halbrund oder reihenweis, priesterlich. Und ihr summender, raunender Sprechgesang, auf abgestufte Klangwirkung instrumentiert, ein Schicksalslied.

Fein komponiert waren die Stellungsproportionen des einzelnen zu den Massen. So jene schon erwähnte des Königs als Spitze der Menschenpyramide, dann die Gruppierung des Teiresias und des Hirten in weitem freiem Rund auf dem Hintergrund des Chors. Der Chor, im fernen Dunkel stehend, schattenhaft, und diese verkündigenden Boten furchtbarer Wahrheit im hellen Licht. Und lang in die bestrahlte Fläche fallen bläulich ihre Schatten, Schatten der Gestalt und ihrer Stäbe, des Priesterstabs und des Ölzweigs bekränzten Hirtensteckens.

Oder eine andere Figuration: die Arena leer, auf der Freitreppe der König und gegenüber, weit in der Ausgangsschlucht grau verdämmernd, der Chor. Der König, vom Fluch getroffen, schreit über Öde und Einsamkeit hinüber zu den Menschen. Doch ihr fernes Summen tönt dem Verfallenen, bald Lichtberaubten schon wie aus einer anderen Welt.

Starkes Erlebnis war dieser Abend. Dank dem großen Ausdrucksmeister, der ihn uns bereitet. F. P.

Die französische Klaviermusik der Gegenwart.*)

Von Dr. Walter Niemann.

Man hat sich daran gewöhnt, Saint-Saëns' (geb. 1835) Klavierwerke als typisch französische anzusehen. Das heißt denn aber doch bei all ihrer starken französischen Eigenart zu weit gehen. Saint-Saëns repräsentiert die französisch-klassizistische und stark durch deutsche Musik von Bach bis Wagner beeinflußte Romantik. Schon der Lothringer Theodore Gouvy (1822—98), den wir trotz seiner Pariser Schulung und seines echt romanischen Esprits mit demselben Recht zu unsern „Mendelssohnianern" rechnen können (Kammermusik; feingearbeitete Klavierwerke), hatte diesen italienisch-klaren und hellen Ton in Frankreich angeschlagen. Saint-Saëns' vier schöne Klavierkonzerte, seine bedeutenden Übertragungen Bachscher Werke, so manche interessant gearbeitete Charakterstücke — sie alle bezeugen, wie stark dieses geschmeidige, glatte und etwas kalte Talent durch Bach, unsere Klassiker und Romantiker gegangen ist, mit welch instinktiver Sicherheit es aber dabei alle Errungenschaften der Moderne sich zu eigen machte und mit dem angeborenen Schönheits- und Proportionssinn des Romanen verwertete. Wenn Saint-Saëns, eine Zeitlang zum Fortschrittsführer ausgerufen, heute von seinen eigenen Landsleuten schon als Klassiker abgetan wird und auch in Deutschland an Boden langsam verliert, so beweist dies eben, daß es seiner geistreichen, klangvollen und auf dem Boden hoher musikalischer Kultur erwachsenen Kunst doch an Tiefe und Innerlichkeit allzusehr gebricht. Was vor ihm liegt, ist in der Klaviermusik bis auf einige interessante, von E. T. A. Hoffmannscher Phantastik durchzogene, doch allzu naturalistische „Etüden", ein „A-moll-Konzert" und „Präludien" C. V. Alkans (1813—88) vergessen. Alkan war der Berlioz französischer Klaviermusik: barock, bizarr, realistisch, voll idealen Fluges, doch schwach in der Erfindung.

Saint-Saëns folgten in der französischen Klaviermusik eine ganze Reihe Komponisten. Sie alle stehen uns näher als die echtesten und „gallischesten" Franzosen, da die Einwirkungen deutscher Musik auch auf diese Meister unverkennbar sind. Schlagen wir aber Benjamin Godard (1849—95; graziöse Konzert-Etüden und -Walzer, Charakter- und Salon-Stücke, Kammermusik); Georges Bizet, den Schöpfer der „Carmen" (1838—75, chromatische

---

*) Wir entnehmen dies Kapitel dem in nächster Zeit in neuer, reich illustrierter Bearbeitung erscheinenden und höchst empfehlenswerten Werke „Das Klavierbuch" von W. Niemann: Verlag von C. F. Kahnt Nachfolger, Leipzig.

anderen zunächst vom Kaufmann verlegten Steuern den Konsumenten schließlich zu belasten. Es zeugt sicher nicht von unsozialer Gesinnung, wenn man sich gegen eine derartige Form der Wertzuwachssteuer mit aller Schärfe wendet, und es ist zu wünschen und es darf wohl auch erwartet werden, daß der Zusammenhang zwischen Wertzuwachssteuer und Wohnungsfrage im Reichstag mit der ihm zukommenden Gründlichkeit erörtert wird. Sehr breite Kreise des deutschen Volkes sind überhaupt Gegner der Reichswertzuwachssteuer und überzeugt, daß diese Steuer besser den Gemeinden überlassen bleibe, wo die Berücksichtigung der sehr verschiedenartigen örtlichen Verhältnisse gesichert sei. Die Reichsregierung besteht jedoch auf einer Beteiligung des Reiches an dieser Steuer, auf ihrer reichsgesetzlichen Regelung. Um so mehr ist dahin zu wirken, daß nicht Bestimmungen zum Gesetze werden, die sich schließlich gegen den Mieter wenden und so der eigentliche Zweck dieser Gesetzgebung in sein Gegenteil verkehrt wird, wie es ähnlich bei dem preußischen Warenhausgesetz der Fall ist, das den kleinen Handwerker und Fabrikanten gegen die Warenhäuser schützen soll, mit dem Erfolge jedoch, daß es diese Schützlinge aus dem Regen in die Traufe bringt, da die Warenhaussteuer glatt auf sie abgewälzt wird.

Politische Übersicht.

Der neue Etat.

Die energische Hand des neuen Schatzsekretärs Wermuth spürt man jetzt, wo der Reichshaushaltsetat, vierzehn Tage vor dem Wiederzusammentreten des Reichstages, in all seinen wichtigeren Zahlen und Angaben mitgeteilt wird, und man spürt sie an diesem Etat selbst. Vordem erschien der Auszug aus dem Etat nicht viel früher, als er selbst gedruckt vorlag und der Reichstag sich wieder zusammenfand. Wermuth findet, daß es gut ist, mit dieser Geheimniskrämerei zu brechen und den Etat schon geraume Zeit vor seiner Beratung der öffentlichen Kritik zu unterbreiten. Daran tut er recht, und wir hoffen, daß in Zukunft immer so flink gearbeitet wird.

Der Etat selbst zeigt wirklich an allen Stellen das ernstliche Bemühen, mit den vorhandenen Mitteln auszukommen und nur das Notwendige an Neuforderungen einzustellen. Befriedigung wird insbesondere erwecken, daß die Heeresverstärkung sich tatsächlich in mäßigen Grenzen bewegt. Man will sie, ebenso wie die Veteranenfürsorge-Verbesserung, aus dem voraussichtlichen Ergebnis der Wertzuwachssteuer bestreiten — unzweifelhaft ein großer Druck der Regierung hinsichtlich des Zustandekommens dieser schwierigen Vorlage. Bedauerlicherweise ist auch diesmal für die Hinterbliebenen-Versicherung nichts reserviert, da das Mehrergebnis aus den Zöllen — wohl mit berechtigter Vorsicht — nur auf 6 391 000 M. angenommen wird. Dahingegen wird das Plus aus der Postverwaltung mit fast 41 Millionen verhältnismäßig sehr kräftig dotiert, und es bleibt abzuwarten, ob der Verkehrsaufschwung Dimensionen annehmen wird, um diesen Ansatz zu rechtfertigen. Im Gebiete des Reichskolonialamtes sieht es nicht unfreundlich aus. Die einmaligen Ausgaben sind um über 3 Millionen abgemildert, Togo und Samoa sind ohne Reichszuschuß, und die übrigen Reichszuschüsse konnten um über 3½ Millionen herabgesetzt werden. Aus den Diamanten in Südwest verspricht man sich wachsende Einnahmen. Eine Folge der intensiven Kritik dürfte es sein, daß im Marineetat bei den Tafel- und Messegeldern 450 000 M. und bei den Zulagen 996 000 M. eingespart werden sollen.

Hinsichtlich der Einnahmen interessiert noch besonders die Frage, welche Ergebnisse die Reichsverwaltung jetzt von den neuen Steuern erwartet. Und da bedeutet der Etatsansatz bei einigen dieser Steuern das unverhohlene Eingeständnis des Fiaskos derselben. Von der Tabaksteuer erwartet Herr Wermuth nur ein Plus von 136 000 M. gegenüber dem Etatsansatz von 1910 (im ganzen 14½ Millionen). Dieses Resultat steht in keinem Verhältnis zu der Summe von Not, die die neue Steuer weiten Kreisen gebracht hat. Von der Zigarettensteuer allerdings erhofft man wieder ein Mehr von fast 2 Millionen, im ganzen eine Einnahme von fast 26 Millionen. Hier scheint man wirklich schon ein wenig sehr hoch zu greifen. Hingegen gesteht man bei der Branntweinsteuer ein voraussichtliches Manko von 16½ Millionen, bei der Leuchtmittelsteuer, die wohl mit zu den verfehltesten Produkten der schwarzblauen Mehrheit gehört, ein solches von 6 Millionen, bei der Wechselsteuer auch fast 2 Millionen ein, und bei der unglückseligen Schecksteuer setzte man nur noch 3 724 000 Millionen ein, was einen Minderansatz gegenüber dem laufenden Etat von vollen 3 626 000 M., also von fast 50 Prozent bedeutet — das läßt wirklich tief blicken! Dagegen erwartet man aus dem „besten Renner" des schwarzblauen Blocks, der Grundstücksübertragungssteuer, ein Plus von reichlich 18 Millionen und aus der Erbschaftssteuer von 1906, dem damaligen Glanzstück, ein solches von 5 Millionen. Sie soll bereits 39 Millionen einbringen, hat sich also als sehr entwicklungsfähig erwiesen. Das sollte man sich für die Zukunft merken — nämlich für die doch wiederkehrende Erbanfallsteuer!

Examinatoren und Repetitoren.

Der Justizminister Dr. Beseler hat eine Konferenz mit hervorragenden Sachverständigen gehabt, in der über die Reform der juristischen Prüfungen verhandelt wurde. Dabei ist auch vorgeschlagen worden, die Rechtskandidaten sollten in Zukunft bei den Gesuchen um Zulassung zur Prüfung die Namen der Repetitoren angeben, bei denen sie sich für die Prüfung vorbereitet haben. Man sieht nicht klar den Zweck dieses Vorschlages, der übrigens wenig Anklang gefunden haben soll, und man erkennt auch nicht, ob das Repetitorenwesen als nötig, nützlich, zulässig oder schädlich erachtet wird. Sicher ist, daß Repetitorentum und Prüfungssystem eng zusammengehören. Die meisten juristischen Prüflinge würden heute ohne den Repetitor sicher durchfallen. Das würde sich ändern, wenn die Herren Examinatoren statt einer recht beträchtlichen Menge äußeren Wissensstoffes die Durchdringung dieses Stoffes, das Verständnis der Grundgedanken und den Grad der juristischen Denkschärfe zu vermitteln bestrebt wären. Die Unwürdigkeit des „Paukens" wird heute von den Studierenden selbst lebhaft empfunden, und zwar deshalb, weil der Unterricht an der Mittelschule, dem Gymnasium, allmählich stark von dem Ballast, dem übermäßigen Gedächtniskram, befreit worden ist. Auf der Universität und namentlich bei den Prüfungen dauert dagegen das alte Elend fort. Keineswegs etwa nur bei den Juristen! Es ist bei den Philologen nicht anders. Die Prüfung erstreckt sich in erster Linie darauf, ob der Inhalt der Kollegvorlesungen derart angeeignet ist, daß auf eine bezügliche Frage ein längerer Abschnitt daraus automatisch heruntergeschnurrt werden kann. (Z. B.: „Exposez le développement historique de l'emploi syntaxique du participe présent en français! Commencez donc!" Wörtlich!) Wenn in solcher Art geprüft wird, so ist der Student zum Büffeln verurteilt, selbst wenn er dieser Form geistiger Tätigkeit innerlich vollständig entwachsen ist. Es ist ein Jammer, daß das Gymnasium den Unterricht vertieft und die Hochschule den Gewinn der Schüler daraus wieder zunichte macht. Die Repetitoren aber sind gemäß das, was die Examinatoren aus ihnen machen, oder sie erfüllen gerade die Aufgabe, die ihnen aus der Beschaffenheit des Prüfungswesens zufällt.

Deutsches Reich.

* **Das Disziplinarverfahren gegen den Reichstagsabgeordneten Kölle.** Wie schon gemeldet, ist der Reichstagsabgeordnete von Goslar-Zellerfeld, Amtsgerichtsrat Kölle, von dem Disziplinarsenat des Oberlandesgerichts Celle zur Strafversetzung ohne Ersatz der Umzugskosten, sowie zu 500 M. Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurteilt worden. Das Disziplinarverfahren stützte sich auf die Tatsache, daß Kölle einen ihm befreundeten Redakteur des „Harzboten", der dem Senator Prüfert in Altenau Amtsmißbrauch zum Zweck persönlicher Vorteile vorgeworfen hatte, freisprach. Amtsgerichtsrat Kölle war von dem Kläger wegen Befangenheit abgelehnt worden, hatte sich aber für unbefangen erklärt. Der Redakteur des „Harzboten", der später auch in Zeugniszwangshaft kam, wurde in derselben Beleidigungsklage von dem Landgericht Göttingen als Berufungsinstanz zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Disziplinargericht hat angenommen, daß Kölle bei der Fällung des freisprechenden Urteils in der Tat befangen war. Eine Reichstagsersatzwahl ist in Goslar-Zellerfeld nicht nötig, da die Niederlegung des Mandates nur bei der Beförderung eines Beamten erfolgen muß.

* **Über die Kaiserbegegnung ohne Trinksprüche** schreiben die „Hamb. Nachr.": „In einem Teil der Presse erregt es Aufsehen, daß an der Festtafel in Potsdam Toaste, wie sie sonst bei solchen Gelegenheiten üblich sind, nicht ausgebracht worden seien. Natürlich ist es die Pariser Presse, die sich in dieser Beziehung in den unsinnigsten Kommentaren ergeht. Die nationalistischen Organe scheuen nicht davor zurück, zu behaupten, der Zar habe diese Bedingung dem Kaiser aufgezwungen, weil ihm die Beredsamkeit des Kaisers unsympathisch sei und dieser nur Deutsch habe reden wollen. Es hieße diesem Gerede zuviel Ehre erweisen, wenn man darauf irgendwie eingehen wollte. Auch die englische Presse läßt sich die Gelegenheit zu allerhand törichten Bemerkungen nicht entgehen. Nur ganz vereinzelte Blätter kommen auf die vernünftige Idee, daß man in Potsdam vielleicht deshalb auf die üblichen offiziellen Trinksprüche verzichtet habe, um weder durch einen sehr herzlichen Ton unbegründeten Argwohn in Paris und London zu erregen, noch durch ein Zuwenig die Stimmung kühler erscheinen zu lassen, als sie ist. Wir unsererseits erblicken in dem Wegfall der üblichen offiziellen Tischreden eine nicht gewöhnliche und darum besonders wirkungsvolle Kundgebung besonderer Intimität zwischen den beiden Kaisern."

* **Die Konferenz über die Reichsversuchsanstalt für Luftschiffahrt.** Wie uns mitgeteilt wird, hat am 4. d. M. eine einmalige Konferenz über die Frage der Errichtung einer Versuchsanstalt für Luftschiffahrt stattgefunden, an der außer den Vertretern der Reichsbehörden und Bundesstaaten die in Betracht kommenden Vereine, u. a. auch der Kaiserliche Automobilklub, der Aero-Klub, der Deutsche Luftschifferverband teilgenommen haben. Die in Frage stehende Materie wurde eingehend erörtert und es handelte sich im wesentlichen für die Reichsbehörde darum, die Ansichten und Urteile der an der Konferenz beteiligten Behörden und Verbände kennen zu lernen. Eine Abstimmung oder Beschlußfassung fand dementsprechend nicht statt. Das gewonnene Material wird dem Reichsamt des Innern zur Grundlage für weitere Entschließungen über die beregte Frage dienen. Die Anberaumung einer zweiten Konferenz ist zunächst nicht erfolgt.

* **„Zwei schöne Seelen haben sich gefunden."** Die „Staatsb.-Ztg." hat, nachdem die traute Interessengemeinschaft mit dem „Reich" in die Brüche gegangen ist, liebevolle Aufnahme bei dem Organ des Bundes der Landwirte gefunden. Sie wird seit dem 1. November in der Druckerei der „Deutschen Tagesztg." hergestellt und übernimmt täglich einen großen Teil des Satzes des agrarischen Blattes. Der bisherige Chefredakteur des „Reich", Dr. Oesterreicher ist in die Redaktion der „Staatsb.-Ztg." eingetreten.

* **Wie man Kommerzienrat wird,** glaubt der Kaufmann Ludwig Krone zu Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 98 wohnhaft, zu wissen. Nach amtlicher Feststellung

---

Variationen); Ch. M. Widor (geb. 1845; Kammermusik; Schottische Suite usw.), oder E. Chabrier (1842—94, Pièces pittoresques) oder den Südfranzosen P. Lacombe (geb. 1887; Suiten, Präludien und Etüden, feine Genre- und Salonsachen) auf: es ist immer dasselbe liebenswürdige und fesselnde Bild in kleineren Formen und, wie die zierlichen Sèvres-Figürchen und Pastellbildchen Cecile Chaminades als ganz entzückend delikate und echt Pariserische Miniaturen ausweisen, dasselbe Bild auch in den Kleinsten.

So Gediegenes diese zugleich von deutscher Tonkunst, insbesondere durch Bach, unsere großen Wiener Klassiker, durch Mendelssohn, Schumann, Wagner und Liszt beeinflußten Romantiker auch leisteten, so verdienstvoll auch gerade sie die Kammermusik pflegen, Eigenheiten heimatlicher Volksmusik nach Rhythmus und Taktfreiheit in ihre Klaviermusik verwoben; ganz ins Herz von Frankreich führen uns doch erst die Jungfranzosen. Wie wünschten wir, daß ihr großer Gründer und Führer Cesar Franck (1822—90) die Klaviermusik ebenso eifrig gepflegt hätte, wie die großen sinfonischen oder Oratorien-Formen! Doch nur das Präludium, Choral und Fuge, die Variationen mit Orchester, und verschiedene Kammermusiken sind durch Rislers, Pugnos und anderer französischen Virtuosen Vermittelung und viel später als das Oratorium „Die Seligkeiten" oder die herrliche A-dur-Violinsonate zu uns gedrungen! — Keine geringere Bedeutung wie als Komponist besaß Franck, dieses gütige, kindlich-gläubig alle Bitternisse des Lebens geduldig tragende große Herz, als Lehrer. Die Edelsten der Nation saßen zu seinen Füßen und mit ihm beginnt in Frankreich in Wahrheit ein neues großes Musikzeitalter. Vincent d'Indy (geb. 1851) und Ernest Chausson (1855—99), Bréville, Castillon, — sie alle wurden begeisterte Verkünder seiner Lehren, und manches schöne Klavierwerk verdanken wir ihnen. Genannt seien besonders die Variationen und schöne, ja bedeutende Nocturnes von Gabriel Faurés (geb. 1845).

Nichts ist verkehrter, als dem großen Vlamänder Franck Beeinflussung durch Liszt oder Wagner vorzuwerfen. Im Gegenteil: Keiner hat sich freier vom Bayreuther Meister gehalten wie gerade er. Er hinterließ eine große Schule, die sich gerade in die altfranzösische Musik nach seinem Beispiel zu vertiefen liebte. Doch Wagner kam, siegte und herrschte auch in Frankreich mit der alles in seinen Bann ziehenden Kraft eines Genies. Etwa bis in die neunziger Jahre. Nun begann die Reaktion gegen den größten Neudeutschen. Man glaubte sie in der Verehrung der Altfranzosen des 17. und 18. Jahrhunderts, sowie in Brüneaus „Le Rêve", d'Indys „Fervaal" oder Charpentiers „Louise" gefunden zu haben. Doch erst mit Claude Debussy (geb. 1862), der schon in der Klaviermusik eines G. Pierné, den brillanten Konzert- und Salonstücken eines Francis Thomé und Florent Schmitt (Musiques intimes) leise anklingt, ersteht der „Los von Wagner"-Bewegung in Frankreich der größte Prophet und in seinem „Pelleas und Melisande" ihr Testament. Der Klaviermusik bedeutet er dasselbe: Hier stehen wir vor dem französischen Neu-Impressionismus, vor einer gebrechlichen und zarten sezessionistischen Kunst, die alle Fesseln der Tonalität, alle Einengungen durch Schulregeln abstreift, die in ihrer unerhörten Verfeinerung in der Stimmung, ihre Delikatesse und an Dekadenz streifenden poetischen Empfindung so ganz und gar pariserisch, nicht nur anti-wagnerisch, sondern auch anti-germanisch und anti-klassisch ist. —

Sie ist eine Musik des Traumes, des weichlichen Genusses, sie birgt in sich den Todeskeim einer überreifen Kultur, einer gesuchten präraffaelitischen Frühlings-, Unschulds- und Kindheits-Heuchelei in der Musik; es fehlt ihr, kurz gesagt, die alle Grenzen überbrückende Kraft allgemeiner und hoher Menschlichkeit und ein strenges künstlerisches Verantwortlichkeitsgefühl. Und darum konnten sich solche, im Grunde auf Cesar Franckschen Fundamenten bauende Musiker wie Paul Dukas (geb. 1865), der Schöpfer des geistsprühenden „Zauberlehrlings" und der grandiosen Es-moll-Klaviersonate, immer noch leichter durchsetzen als Debussy — und schilderte er auch in seiner heißen suggestiven Art den „Nachmittag eines Fauns!"

Eine kleine, ungleich gemäßigtere Sondergruppe bilden die Welsch-Schweizer, mit dem liebenswerten Kinderfreund und Reformator des Tanzes Jacques Dalcroze (geb. 1865) dem Schöpfer farbenreicher „Danses romandes" an der Spitze. —

Aus Kunst und Leben.

K. **Was Kronprinzen-Reisen kosten.** Interessante Angaben über die Kosten der großen Reisen, die König Georg als Kronprinz nach Indien, Australien und Kanada unternommen hatte, veröffentlicht eine englische Wochenschrift. Seine Reise nach Australien an Bord der „Ophir" hat insgesamt 3 200 000 M. verschlungen, verhältnismäßig wenig, wenn man bedenkt, daß der Dampfer auf Monate gechartert und zugleich die Kosten für ein sehr stattliches Gefolge aufzubringen waren. Doch hat die kurze Reise nach Kanada vor zwei Jahren nur 40 000 M. gekostet. Eine gewaltige Summe hat dagegen die große Reise nach Indien erfordert; die genaue Summe wurde nie bekannt, da ein großer Teil der Kosten aus der königlichen Schatulle bestritten wurde. Das Parlament bewilligte damals eine Reiseunterstützung von 400 000 M. Alles in allem wird die Reise wohl gegen 5 Millionen Mark verschlungen haben. Das ist nicht soviel, als die Indienreise König Eduards gekostet hat, als er 1875 als Kronprinz die indische Fahrt antrat. Das Parlament bewilligte dazu 1 200 000 M., aber Sir Bartle Frere, der die Arrangements getroffen hatte, bezeichnete diese Summe als völlig unzureichend, da allein die Geschenke an die indischen Fürsten fast so viel gekostet hätten. Er verlangte zwei Millionen, aber als das Parlament sie nicht bewilligen wollte, wandte man sich an den Vizekönig von Indien und erhielt vom indischen Schatzamt noch weitere 200 000 M. Zu gleicher Zeit hatte das Marinedepartement für die indische Reise des Kronprinzen 1 040 000 M. ausgegeben. Man hielt das in England für zuviel, und es kam sogar zu Protestversammlungen im Hyde Park und zu Interpellationen im Parlament. Die Zahlen, die dann bekannt wurden, beschwichtigten schnell die verfrühte Erregung, denn es zeigte sich, daß nicht weniger als 800 000 M. allein für Geschenke notwendig geworden waren. Im Verhältnis zu den Gaben, die der britische Thronfolger von den indischen Fürsten erhielt, waren diese 800 000 M. sogar sehr wenig, denn der Wert der mit heimgebrachten Geschenke wird mit wenigstens 10 Millionen M. eingeschätzt. Ein Maharadschah stiftete ein juwelenbesetztes Schwert, das einen Wert von 240 000 M. bedeutet. Die ganzen Kosten der Indienreise des späteren Königs Eduards betrugen weit über 6 Millionen Mark.

Theater und Literatur.

Die eben erschienene Nummer 6 der neuen, künstlerisch und literarisch wertvollen Münchener Wochenschrift „Licht und Schatten" bringt eine Titelzeichnung „Am Spielplatz" von Ludwig v. Hofmann, außerdem künstlerische Beiträge von Peter Halm, Franz v. Defregger, Otto Gampert, Hans v. Hayek, A. Rausch und Hans Thoma, sowie Dichtungen von Hanns v. Gumppenberg, Hermann Hesse, Otto Hauser, Emanuel v. Bodman und Georg Busse-Palma.

hat dieser Herr in letzter Zeit in verschiedenen größeren Städten Preußens wohlhabende Kaufleute und Industrielle aufgesucht und ihnen mitgeteilt, daß er in der Lage sei, ihnen den Titel Kommerzienrat zu verschaffen, sofern sie zu einem näher bezeichneten wohltätigen oder gemeinnützigen Zwecke eine größere Summe spendeten. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt hierzu: Es bedarf wohl kaum der Hervorhebung, daß auf dem gedachten Wege der preußische Kommerzienratstitel oder eine andere Auszeichnung nicht erlangt werden kann.

= **Bauarbeiterschutz.** In einem an die Provinzialbehörden gerichteten Erlasse hat der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten darauf hingewiesen, daß die im Arbeiterschutzinteresse von den Polizeibehörden auszuübende Baukontrolle nicht allein den Hochbauten, sondern in gleichem Umfang auch den Tiefbauten und dem Abbruch von Baulichkeiten zu gelten hat. Die Polizeibehörden sollen, soweit dies noch nicht geschehen ist, dafür sorgen, daß die mit der Bautenkontrolle befaßten Organe auch diesen Arbeiten ihre Aufmerksamkeit zuwenden, damit die bestehende Unfallgefahr nach Möglichkeit herabgemindert wird.

* **Wieviel kostet die polnisch-sozialistische Agitation in Preußen?** Nach einer Aufzeichnung des „Kurier Warschonski" (302) hat die sozialdemokratische Partei für die polnisch-sozialistische Bewegung in Preußen seit dem Jahre 1901 zusammen rund 285 000 M. ausgegeben.

Ausland.

Frankreich.

Die Naturalisierungen zeigen nach der jüngsten Statistik im vergangenen Jahre einen Rückgang. Während noch im Jahr 1908 2014 Ausländer die französische Staatsangehörigkeit erwarben, sank im letzten Jahr die Zahl auf 2807. Die Mehrzahl war bereits mehr als 10 Jahre in Frankreich fest ansässig. An der Spitze dieser „neuen" Franzosen stehen die Italiener mit 594, die Belgier folgen mit 552, die Deutschen mit 173 (darunter 142 Elsaß-Lothringer), die Russen mit 127 und dann die Spanier, Schweizer, Rumänen und Luxemburger.

Italien.

Die Stiftung des Prinzregenten von Bayern für den Vatikan. Der bayerische Gesandte Frhr. v. Ritter hat dem Papst die von dem Prinzregenten von Bayern gestifteten Fenster für die Sixtinische Kapelle übergeben. Der dabei stattgehabten Feier wohnte auch der Münchener Nuntius bei.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 11. November.

Wie wird die Arbeitslosigkeit im Winter?

Lebhaft rührt es sich allerorts, Vorkehrungen für den Winter zu treffen, Handel und Industrie richten sich auf das Wintergeschäft ein. So allgemein aber die Vorbereitungen für den Winter sind, so verschieden sind die Gefühle, mit denen der Winter erwartet wird. Hoffen die einen, daß er ihnen neue Anregung, neue Beschäftigung bringen werde, so blicken die anderen dafür desto sorgenvoller in die Zukunft. Denn ein sehr großer Teil der erwerbstätigen Bevölkerung ist in seinen Verdienstchancen von der Witterung abhängig, und mit dem Aufhören der Arbeit im Freien geht auch für Tausende die Verdienstmöglichkeit zurück. Ist der Geschäftsgang in anderen Berufen, die vom Wetter nicht abhängig sind, so rege, daß Arbeitskräfte stark begehrt werden, dann läßt sich ein gewisser Ausgleich finden. Läßt aber auch in diesen der Arbeiterbedarf zu wünschen übrig, so muß allerdings mit einer mehr oder minder empfindlichen Arbeitslosigkeit gerechnet werden, es sei denn, daß die in Betracht kommenden Arbeiter in den Sommermonaten so gut verdient haben, daß sie die kalte Jahreszeit auch ohne festen Verdienst durchhalten können. Das trifft vor allem für das Heer der Bau- und Bauhilfsarbeiter zu, die ja das größte Kontingent zu der Zahl der Arbeitslosen im Winter zu stellen pflegen. Aus der Entwicklung des Beschäftigungsgrads im Sommer läßt sich bis zu einem gewissen Grad ein Schluß auf die voraussichtliche Schärfe der winterlichen Arbeitslosigkeit ziehen. Verfolgt man die Entwicklung der Arbeitsgelegenheit, so zeigt sich, daß sie erheblich befriedigender war als 1909. Die bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen gemeldeten Stellen waren in den ersten neun Monaten um rund 27 Prozent zahlreicher als in derselben Zeit 1909. Einen weiteren Beleg für die Zunahme der Arbeitsgelegenheit bietet die Anzahl der Neueinstellungen im laufenden Jahre. Sie betrugen nach der Statistik der an das „Reichsarbeitsblatt" berichtenden Krankenkassen in den ersten neun Monaten d. J. 164 130 Köpfe, während in dem gleichen Zeitraum 1909 die Neueinstellungen abzüglich der Entlassungen 350 003, 1908: 142 295 und 1907: 293 455 Köpfe betragen hatten. Nun war aber auch das Angebot größer als im vergangenen Jahr, doch ging die den offenen Stellen entsprechende Zahl der Arbeitsuchenden nur um 13 Prozent über die vorjährige hinaus. Die Zunahme des Angebots war demnach prozentual noch nicht halb so groß wie die Zunahme der Nachfrage. Endlich sei noch auf die Bewegung der Beschäftigtenziffer hingewiesen. Nach der monatlichen Krankenkassenstatistik stellte sich die Zahl der gewerblich Beschäftigten im Durchschnitt der ersten neun Monate auf 4 852 530 Köpfe; sie hatte in der Vergleichsperiode 1909: 4 633 406, 1907: 4 587 255 Köpfe betragen. Es sind demnach von den in die Berichterstattung Einbezogenen 219 124 oder 4,7 Prozent mehr beschäftigt gewesen als 1909. Ergeben so die verschiedenen Beobachtungen durchweg, daß die Verdienstmöglichkeit und der Verdienst im laufenden Jahre wieder größer gewesen sein muß als im Vorjahr, so deutet auch der Verlauf der Arbeitslosigkeit auf eine sinkende Bewegung des Überangebots am Arbeitsmarkt hin. Ein Blick auf die Arbeitslosigkeit in deutschen Fachverbänden lehrt, daß bereits im vorigen Jahre die winterliche Arbeitslosigkeit wieder erheblich nachgelassen hat. In den Monaten November bis Februar betrug die Arbeitslosigkeit in Prozent der in die Berichterstattung einbezogenen Mitglieder:

	November	Dezember	Januar	Februar
1907/08 . .	1,7	2,7	2,9	2,7
1908/09 . .	3,2	4,4	4,2	4,1
1909/10 . .	2,0	2,6	2,6	2,2

Der letzte Winter verlief sogar schon wieder befriedigender als 1907/08. Der kommende Winter wird aller Voraussicht nach eine weitere Senkung der Arbeitslosenkurve bringen. Diese erfreuliche Aussicht darf freilich nicht darüber hinwegtäuschen, daß eine absolut immerhin noch recht erhebliche Schicht deutscher Arbeiter und ihrer Familien auch im bevorstehenden Winter unter den Wirkungen der Arbeitslosigkeit mehr oder weniger schwer zu leiden haben wird. Namentlich trifft dies die Schicht der ungelernten Arbeiter. Außerdem leiden unter der Arbeitslosigkeit die unorganisierten Arbeiter wieder stärker als die organisierten, für die die Arbeiterorganisationen immer mehr einen Rückhalt in Zeiten der Beschäftigungslosigkeit bieten. A. C.

— **Schulnachrichten.** Bei der Reifeprüfung an realen Vollanstalten darf nach einer neuen Verfügung des Kultusministers schon bei dem nächsten Prüfungstermin anstatt des französischen und englischen Aufsatzes die freie fremdsprachliche Nacherzählung eines deutschen Textes treten, der den Prüflingen vor Beginn der Arbeit zweimal vorgelesen wird. Diese Neuerung bedeutet unzweifelhaft eine Erleichterung für diejenigen, denen es schwer fällt, aus einem gegebenen Thema sofort den Stoff zu einer längeren Erörterung zu schöpfen. Dieser Mangel, der ihn schon beim deutschen Aufsatz schädigt, soll nun nicht auch noch auf die Wertung seiner sprachlichen Leistungen drücken. — Zugleich sei die neue Bestimmung erwähnt, daß in den Reifezeugnissen künftig bei der Zensierung der einzelnen Fächer statt der bisher üblichen ausführlichen Darlegungen die nackten, amtlich festgesetzten Prädikate gebraucht werden dürfen.

— **Bitte an die Gartenbesitzer.** Der Vorstand der „Hortgärten" bittet uns um nachstehende Veröffentlichung: Wiederum ergeht unsere Bitte, unseren Hortgärten die Pflanzen gütigst zuwenden zu wollen, die als überzählig ausfallen. Wir können Bäumchen und Sträucher, Pflanzen, Knollen und Samen nötig gebrauchen, um unseren Hortkindern Gelegenheit zu gärtnerischer Betätigung zu geben, von der sie doppelten Nutzen haben: Einmal Kräftigung und Abhärtung und dadurch bessere Entwicklung, und dann auch Verständnis für die Natur und damit auch Freude an dieser und das Bestreben, die erworbenen gärtnerischen Kenntnisse später in der eigenen Familie nutzbringend zu verwerten. Wir hoffen auch diesmal auf viele Gaben, für die wir im voraus herzlichen Dank sagen. Wir lassen solche jederzeit abholen auf gütige Mitteilung an Herrn E. Blust, Kapellenstraße 70. (Telephon 2239.)

— **Landwirtschaftlicher Bezirksverein.** Die Versammlung des 13. Landwirtschaftlichen Bezirksvereins, in der Herr Kammerherr Landrat v. Heimburg über „die Bedeutung von Züchtervereinigungen und Herdbüchern" sprechen und in der voraussichtlich die Gründung einer Herdbuchgesellschaft für unseren Bezirk zustande kommen wird, findet nicht am 23., sondern am 13. November in Erbenheim statt.

— **Das Defizit der Frankfurter Isa.** In einer dieser Tage stattgehabten Sitzung des Finanzausschusses der verflossenen internationalen Ausstellung für Sport und Spiel wurde festgestellt, daß den Einnahmen von insgesamt 36 500 Mark Ausgaben von 367 000 M. gegenüberstehen, so daß sich ein Defizit von nicht weniger als 330 500 M. ergibt. Die Garantiezeichner werden zur Zahlung des Defizits herangezogen werden müssen. Das Defizit erreicht die enorme Höhe von 80 Prozent der Garantiesumme.

— **„Brieffallen".** Drucksachen werden häufig zu Brieffallen, wenn zur Verpackung nur ein loses Streifband oder ein ungeeigneter Umschlag verwendet wird. In die weit geöffneten taschenförmigen Falten derartiger mangelhafter Streifbandsendungen und in die auseinanderklaffenden Umschläge mit nach innen eingesteckter Verschlußklappe verschieben sich unbemerkt Briefe, besonders solche kleineren Formats, Postkarten und andere kleine Gegenstände und gelangen so an eine falsche Adresse. Günstigenfalls werden sie von einem Postbeamten oder dem Empfänger der Drucksache entdeckt und dann mit erheblicher Verspätung den Adressaten ausgehändigt. Oft genug aber wandern sie mit den uneröffneten und unbesehenen Drucksachensendungen in den Papierkorb oder ins Feuer. Zur Verpackung von Drucksachen eignen sich am besten Kreuzbänder, einfache Streifbänder, die noch mit Bindfaden kreuzweise fest umschnürt sind, und Umschläge mit seitlichen Verschlußklappen, die einen zungenartigen, zum Einschieben in einen Schlitz des Umschlags bestimmten Ansatz haben.

— **Postgiroverkehr mit Belgien.** Vom 1. November ab wird der zwischen dem Deutschen Reich, Österreich, Ungarn und der Schweiz bestehende Postgiroverkehr in der Weise auf Belgien ausgedehnt, daß jeder Inhaber eines Scheckkontos bei einem deutschen Postscheckamt von seinem Konto Beträge auf ein Konto bei der Belgischen Nationalbank in Brüssel oder einer ihrer Filialen in Belgien überweisen kann; ebenso kann der Inhaber eines Kontos bei der Belgischen Nationalbank Überweisungen auf ein deutsches Postscheckkonto in Auftrag geben. Zu den Überweisungsanträgen nach Belgien benutzen die Kontoinhaber dieselben Formulare — Giropostkarten, Überweisungs-, Scheckformulare — wie im inländischen Verkehr. Das Konto, auf dem der überwiesene Betrag gutgeschrieben werden soll, muß genau bezeichnet werden, insbesondere ist auch seine Nummer bei der Belgischen Nationalbank und, sofern das Konto bei einer Filiale dieser Bank geführt wird, auch der Sitz dieser Filiale anzugeben. Die Abschnitte der Giropostkarten, sowie der Überweisungs- und Scheckformulare dürfen vom Auftraggeber ebenso wie im Verkehr mit der Schweiz zu Mitteilungen an den Empfänger benutzt werden. Der Kurs, nach welchem die von inländischen Kontoinhabern nach Belgien in Auftrag gegebenen Überweisungen aus der Reichswährung in die belgische Frankwährung umzurechnen sind, wird vom Reichspostamt in Anlehnung an die Börsennotierungen festgesetzt. Für die Überweisungen nach Belgien werden dieselben Gebühren wie im übrigen internationalen Postgiroverkehr erhoben, und zwar ½ vom Tausend des überwiesenen Betrags unter Abrundung auf volle 5 Pf., mindestens aber 20 Pf. Für die Überweisungen vom Ausland gelangen keine besonderen Gebühren zur Erhebung. Indessen werden die Überweisungen nach und vom Ausland den Buchungen zugezählt, für die bei mehr als 600 Buchungen die Zuschlagsgebühr von 7 Pf. berechnet wird. Das von der Belgischen Nationalbank herausgegebene Verzeichnis ihrer Kontoinhaber kann durch Vermittlung der deutschen Postscheckämter zum Preis von 50 Pf. bezogen werden.

— **Pferd im Brunnen.** Gestern nachmittag wurde die Feuerwehr nach dem Wellritztal gerufen, wo[illegible] dem Landwirt Karl Nicolai, wohnhaft Steingasse [illegible] ein Pferd in den Brunnen gefallen war. Der Feue[illegible]r gelang es, das Tier wieder herauszuholen. Schaden [illegible] es bei dem Sturz merkwürdigerweise nicht genommen.

— **Das Stellungsgesuch des Assessors.** In der „Straßburger Post" findet sich folgendes Inserat: „Agent im Herings-Großhandel, Dr. jur., Assessor a. D., beinahe Regierungsrat geworden, schon wiederholt auf Notariaten und bei Rechtsanwälten tätig gewesen, jetzt Kaufmann, Deutsch, Englisch, Französisch und etwas Arabisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, Spezialist im Gesetz, betreffend unlauteren Wettbewerb, sucht passende anderweitige Beschäftigung; bittet ev. Dienstmannsinstitut oder Wach- und Schließgesellschaft um Anstellung als Ausläufer, bezw. Nachtwächter." Wenn es sich hier nicht um einen Scherz handelt, was beinahe anzunehmen ist, dann hat der Mann ja eine recht interessante Karriere — nach unten gemacht.

*

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Michelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 4.45 Uhr, Sabbat: morgens 9 Uhr, Schrifterklärung 9.45 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.35 Uhr. Gottesdienst im Gemeindesaal: Wochentage: morgens 7 Uhr, nachmittags 4.30 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10½ Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge Friedrichstraße 33.) Freitag: abends 4½ Uhr, Sabbat: morgens 8¼ Uhr, Jugendgottesdienst 2¼ Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.35 Uhr. Wochentage: morgens 7 Uhr, abends 4¼ Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Der Samstag bringt die erstmalige Aufführung des neuen Schwankes „Der heilige Aloisius" von Leo Walter Stein (Verfasser von „Die von Hochstattel", „Im Klubsessel" usw.) und Ludwig Heller, der außer in München nun auch in Stuttgart mit fröhlichstem Erfolg in Szene ging und damit den Beweis lieferte, daß diese Satire auf die Vorgänge im „Passionsdorf" während der Oberammergauer Passionsspiele auch außerhalb Bayerns dem heitersten Verständnis begegnet. Mit trefflichem Witz haben die beiden Verfasser an der Hand einer lustigen, zwischen einheimischen „Spielern" und amerikanischen Passionsbesuchern sich abspielenden Handlung die Gegensätze so extremer Kulturverhältnisse geschildert, wie sie sich auch in diesem Jahre so intensiv gezeigt haben. (Ist doch der diesjährige Darsteller des „Johannes" von einem kunstbegeisterten amerikanischen Milliardär als — Chauffeur gegen ein kolossales Gehalt engagiert worden, und wird doch der Christus-Darsteller von einer großen Dampfer-Linie als Reise-Attraktion hinausposaunt.) In Hauptrollen sind beschäftigt die Damen van Born, Bischoff, Richter, Schenk, Wuttke und die Herren Vertram, Bartak, Tauß, Tachauer, Hager, Miltner-Schönau, Winter, Schäfer und Herr Rücker, in dessen Händen auch die Spielleitung liegt. Der höchst aktuelle Schwank wird Sonntagabend wiederholt, Sonntagnachmittag wird das rasch beliebt gewordene Lustspiel „Der große Name" zu halben Preisen gegeben.

* **Gastspiel Roubaud.** Die bekannte französische Theatertruppe des Herrn Roubaud aus Paris ist nach einer Kunstreise durch England wieder auf deutschem Boden eingetroffen. Ihre Aufführungen, die besonders für Schüler höherer Lehranstalten bestimmt sind und von den Schulbehörden sowie von dem deutschen Neuphilologenverband warm empfohlen werden, haben für alle Freunde französischer Sprache und Literatur großes Interesse. In Wiesbaden wird Direktor Roubaud dieses Jahr eine einzige Vorstellung geben, die Dienstag, den 15. November, nachmittags 4½ Uhr, im Festsaal der „Wartburg" stattfindet. Es kommen zur Aufführung „Le Bourgeois Gentilhomme" von Molière und „Le Gendre de Monsieur Poirier" von Augier.

* **Kirchenkonzert.** Das vorerwähnte Kirchenkonzert des „Evangelischen Kirchengesangvereins" am Bußtage in der Marktkirche bringt außer der Arie aus „Elias: „So ihr mich von Herzen suchet" noch das Oratorium „Judas Ischarioth" von Rudnick zur Aufführung. Das Werk, das bisher in Berlin, Hannover, Magdeburg, Aachen, Königsberg usw. mit vielem Beifall aufgeführt wurde, ist eine Passionsmusik für Chor, Soli und Orgel. Der Text ist nach Worten der heiligen Schrift und eigener Dichtung von Pastor Dr. Bogan (Liegnitz) zusammengestellt. Auch die Gemeinde ist durch eingestreute Choräle zur Mitwirkung herangezogen. Die Soli sind vertreten durch den Evangelisten (Alt), Jesus (Tenor) und Judas (Baß) und werden gesungen von Frl. Lina Schlichter, Konzertsängerin von hier, Herrn Hanschmann, Konzertsänger aus Frankfurt, und Herrn Wutschel, Opernsänger von hier. Die Orgelbegleitung hat Herr Friedrich Petersen übernommen. Außer einem Knabenchor kommen noch eine Solo-Violine (Herr Schotte) und Trompeten zur Verwendung.

* **Drei Eifelbilder** einer jungen Wiesbadenerin, Fräulein J. Gleitsmann, sind eben im Salon Aktuarpus ausgestellt. Zwei stellen Interieurs aus ländlichen Wohnstätten dar und zeigen besonders hübsche, klare Halbtöne; das dritte Bild führt uns ein altes Bauernhaus mit moosbedecktem Strohdach vor Augen. Eine koloristische Begabung, welche die zeichnerische weit überragt, ist in allen drei Bildern deutlich ausgesprochen, so daß zu hoffen ist, daß die Künstlerin sich auf ihrem Wege noch erfreulich weiter entwickeln wird. Jedenfalls bedeuten diese Werke ganz annehmbare Wechsel auf die Zukunft.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Scharrsche Männerchor" unternimmt kommenden Sonntag, den 13. November, nachmittags 4 Uhr, einen Familienausflug nach Erbenheim (Saal zum „Frankfurter Hof").

* Der „Wiesbadener Beamtenverein" hält Samstag, den 12. November, im großen Saale der „Wartburg" einen Familienabend (ohne Tanz) ab, und zwar unter Mitwirkung des Fräuleins Idelberger, Konzertsängerin von hier, und des Hofrezitators Neander aus Hannover.

* Der Athletik-Sportklub „Athletia", Mitglied des Deutschen Athleten-Verbandes, begeht am Sonntag, den 13. November, in der Turnhalle, Hellmundstraße, die Feier seines 18jährigen Bestehens. Es haben ihre Mitwirkung zugesagt Herr Hans Schuh, Königlicher Opernsänger, ferner das Sängerquartett „Eintracht", sowie der Radfahrverein 1904. Die Zwischenpausen werden durch Tanz ausgefüllt.

Vereins-Versammlungen.

* In der Monatsversammlung des „Krieger- und Militärvereins" am Samstag, den 5. d. M., hielt im Anschluß an den geschäftlichen Teil Herr Lindemann einen Vortrag über seine Erlebnisse in China während des Boxeraufstandes. Der Vortragende brachte eine Fülle interessanter Einzelheiten über Leben und Treiben der Expeditionsteilnehmer, über Zustände im Lande der Mitte und die Sitten und Gebräuche der Bewohner, vieles Neue, das man kaum in einem

der zahlreichen Werke über die Chinaexpedition finden wird. Der auch in der äußeren Form vorzügliche, humorgewürzte Vortrag fand reichsten Beifall. Leider reichte die verfügbare Zeit zur Bewältigung des umfangreichen Stoffes nicht aus. Herr Lindemann erklärte sich auf Verlangen der zahlreichen Zuhörerschaft bereit, in der nächsten Versammlung (am 3. Dez.) den Vortrag fortzusetzen.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

* Das von der Privatgesellschaft „Siegfried" am Samstag, den 5. November, veranstaltete 3. Stiftungsfest verlief wieder aufs glänzendste. Der große Saal im katholischen Gesellenhaus, Dotzheimer Straße 24, war um 9 Uhr bereits bis auf den letzten Platz dicht besetzt. Das reichhaltige, von der Vergnügungskommission zusammengesetzte Programm verlief in der besten Weise. Die Glanznummer bildete ein von der Gesellschaft gestelltes lebendes Bild, das reichen Beifall erntete. Die Theateraufführungen, sowie die Gesang- und Musikvorträge fanden beifällige Aufnahme. Der nach dem Programm folgende Ball unter der Leitung des Herrn Tanzlehrers August Jung hielt die Gäste bis zum späten Morgen beisammen. — Auch der am 6. November stattgefundene Katerausflug zur alten Adolfshöhe (Besitzer Herr Paulx) verlief aufs schönste und die Gesellschaft kann auch diesmal wieder mit Stolz auf ihre beiden Veranstaltungen zurückblicken.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

n. **Auringen**, 10. November. Kommenden Sonntag veranstaltet der Turnverein Auringen im Saalbau „Hinkelhaus" sein diesjähriges Schauturnen. Unter Mitwirkung der Damenriege werden einige Reigen aufgeführt.

Nassauische Nachrichten.

n. **Ried**, 9. November. Auch heute ist die Nidda noch erheblich gestiegen und überschwemmt bereits die tief gelegenen Stellen. An der Mainschleuse wurde mit der Herausnahme der Nadelwehren begonnen.

= **Lorsbach i. T.**, 9. November. Das Kirchenkonzert, das der evangelische Kirchenchor aus Hofheim und Herr Organist K. Gräb aus Biebrich am vorigen Sonntag von ½5 bis 6 Uhr hier veranstalteten, verlief in der schönsten Weise. Das geräumige Gotteshaus war dicht gefüllt. Mit bekannter Meisterschaft trug der Organist das „Requiem" von O. Malling vor. Der Kirchenchor, unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten Herrn Lehrer Chalverat aus Hofheim, verdiente für seine trefflichen Leistungen ebenso das Lob der Zuhörer wie die Solistin Frau Apotheker Stein (Sopran) und Herr Dr. Schulze-Kahleyß. Die beim Ausgang zum Besten des Orgelbaufonds erhobene Kollekte betrug 175.30 M.

ss. **Höchst a. M.**, 9. November. Ein Fabrikarbeiter, der im Sommer seine Familie verlassen hatte und nach Amerika ausgewandert war, mußte, als er vor einiger Zeit zurückkehrte, die ihm nicht sehr angenehme Entdeckung machen, daß sich seine Frau inzwischen einen Liebhaber angeschafft hatte. Als dieser Tage sich die beiden Rivalen begegneten, kam es zu Tätlichkeiten, bei denen der Ehemann derart schlecht wegkam, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — In einer der hiesigen Herbergen kam es heute nacht zu einer Schlägerei, nach welcher einer der Beteiligten in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte. — Der Hansabund hält am 18. November im Kasinosaale eine öffentliche Versammlung ab, in welcher Herr Emil Brandt aus Berlin über „Hansabund und Mittelstand" sprechen wird.

ö. **Königstein**, 9. November. Hier starb im Alter von 70 Jahren der Hofdachdeckermeister Jakob Kowall, ein angesehener Bürger unserer Stadt.

n. **Aus dem Untertaunuskreis**, 9. November. Der Obstbaulehrer der Landwirtschaftskammer Herrmann zu Geisenheim beabsichtigt im Laufe dieses Winters Obstbaumpflege- und Gemüsebaukurse im Untertaunuskreise abzuhalten. Die Kurse sind von großer Wichtigkeit, weil in ihnen Unterweisungen — theoretische und praktische — darüber gegeben werden, wie Obst- und Gemüsebau getrieben werden müssen, wenn sie die gewünschten Erfolge haben sollen. Die Kosten eines solchen, 6 Tage dauernden Kursus betragen 110 bis 115 M., die von den betreffenden Gemeinden zu tragen sind. Ein Teil dieser Kosten kann indes auf Fonds übernommen werden, die dem Herrn Landesobstbaulehrer zur Verfügung stehen.

bs. **Weilburg**, 8. November. Nach der neuesten Personenstandsaufnahme zählt unsere Stadt 4009 Einwohner, dazu kommen noch 303 Militärpersonen. — Mit einem Kostenaufwand von etwa 30 000 M. wurden im Laufe des Sommers auf der Bahnstrecke in der Nähe unserer Station, insbesondere an der großen eisernen Lahnbrücke, dem Tunnel, der Wegeunterführung am Weilwege und an der Weilbrücke umfangreiche Reparaturarbeiten vorgenommen. Diese Arbeiten sind jetzt fertiggestellt und der Betrieb, der deshalb lange Zeit nur eingleisig geführt werden konnte, ist wieder in vollem Umfange aufgenommen worden.

S. **Vom Westerwald**, 9. November. Der vom Kreis Altenkirchen geplante Bahnbau Betzdorf-Nauroth ist nunmehr gesichert. Der Provinzialausschuß der Rheinprovinz hat das beantragte Darlehen aus dem Kleinbahnfonds bewilligt. Es ist dies die Bahnstrecke, gegen deren Bau unser Landtagsabgeordneter Dr. Lohmann im Landtag sich ausgesprochen hat, weil er eine geschäftliche Benachteiligung der Stadt Hachenburg befürchtete. Dieses Vorgehen des Herrn Abgeordneten hat damals in Altenkirchen böses Blut gemacht. Und doch ist die Ansicht Lohmanns nicht von der Hand zu weisen, daß bei Fertigstellung der Bahnstrecke sich der geschäftliche Verkehr aus der Gebhardshainer Gegend, der jetzt Hachenburg zugute kommt, der Sieggegend zuwende. Ein Ausweg, um die Gefahr von Hachenburg abzulenken, wäre der, daß man die Bahn über Nauroth nach Hachenburg führe, was ja auch sehr nahe liegend ist, da Nauroth dicht an der Grenze des Oberwesterwaldkreises und etwa 10 Kilometer von Hachenburg liegt. — Auch das Bahnprojekt Erbach-Dierdorf-Rhein macht wieder von sich reden. Kürzlich hat in Dierdorf wieder eine Versammlung stattgefunden, in der die Abfassung einer Denkschrift beschlossen wurde. In einer Resolution sprach sich die Versammlung dahin aus, Hönningen a. Rh. als Ausgangspunkt fallen zu lassen und das Projekt in Zukunft „Erbach-Dierdorf-Wiedbachtel-Rhein" zu benennen.

S. **Erbach** (Westerwald), 8. November. Am Bau der Talbrücke ist ein Arbeiter schwer verunglückt. Infolge des Regenwetters waren an dem Damm Erdmassen ins Rutschen gekommen, die dann einige Transportwagen zum Rollen brachten. Ein Arbeiter wurde von den Wagen angerannt und erlitt schwere Knochenbrüche und Kopfverletzungen, so daß seine Überführung in die Gießener Klinik angeordnet wurde. Es ist dies der erste Unglücksfall, der trotz der Schwierigkeit der Arbeit am Bau der Talbrücke zu verzeichnen ist.

S. **Steinebach** (bei Hachenburg), 9. November. Der hiesige Lehrer Herr Rech konnte kürzlich seine 25jährige Wirksamkeit am Ort durch ein Fest feiern, an dem die ganze Gemeinde teilnahm. Durch Wort und Geschenk suchte man Herrn Rech zu ehren. Durch seine Wirksamkeit nicht nur in seinem Amt, sondern auch auf dem Gebiet der Volkswohlfahrt hat er die Ehrungen reichlich verdient. Es gibt demnach auch noch bodenständige Lehrer, was in diesem Fall um so höher anzuschlagen ist, als Steinebach zu den abgelegenen Orten zählt.

Aus der Umgebung.

ss. **Hanau**, 9. November. In Steinau erschoß sich der 15jährige Sohn eines Steinbruchaufsehers, der sich seit längerer Zeit vom Elternhaus entfernt hatte, in dem Augenblick, als er auf dem Felde entdeckt wurde und verhaftet werden sollte, vor den Augen seiner Verfolger.

* **Mainz**, 10. November. Rheinpegel: 2 m 20 cm gegen 1 m 87 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wc. **Die „Germania" vor Gericht.** In Wiesbaden besteht ein „Germania" betiteltes Blatt, das nach Bedarf erscheint und Organ der „Deutsch-nationalen Partei" ist. Im Mai d. J. erschien in diesem Blatte ein angeblich aus der Feder des Parteiführers und Redakteurs Jakob K. herrührender Artikel, der mit zwei Herren scharf ins Gericht ging um deswillen, weil sie, obwohl mit ausreichenden Gehältern bedacht, an einer Kohlenhandlung beteiligt seien, und auch sonst mit Eifer im Interesse von Konsumvereinen arbeiteten. Die Herren vernachlässigten ihre Dienstgeschäfte, sie benutzten das Telephon der Landesdirektion, bei der sie beschäftigt seien, übermäßig zu ihren Privatzwecken, in ihren dienstfreien Stunden besorgten sie Geschäfte für eine Kohlenhandlung, bei der sie beteiligt seien usw. Sie sollten sich schämen — so hieß es an einer Stelle — den Geschäftsleuten das Brot zu nehmen, sie schacherten mit Kohlen, einer habe sich unter dem Bureaupersonal bereits den Beinamen eines „Bureau-Rumstehers" erworben. Die bezüglichen Beschwerden waren zunächst beim Landeshauptmann angebracht worden. Als aber der Bescheid, den K. dort erhielt, nicht der von ihm erwartete war, trat er mit seinem Artikel hervor. Auf eine gegen ihn erhobene Anklage wegen Beleidigung erließ das Schöffengericht, indem es ihm den Schutz der Wahrung berechtigter Interessen zubilligte, einen Freispruch, während die Strafkammer als das Berufungsgericht ihn in 50 M. Geldstrafe nahm. Nach dem von der Strafkammer gesprochenen Urteil ist gemäß übereinstimmenden Reichsgerichtsentscheides der Presse nur der Schutz des § 193 zuzubilligen, falls der Verfasser eines Artikels in besonders engen Beziehungen zu Gruppen steht, deren Interesse er hat wahren wollen. Der politischen Presse stehe an sich nicht das Recht zu, allgemeine Interessen zu wahren. Im gegebenen Falle sei der angetretene Wahrheitsbeweis als völlig mißglückt anzusehen. Es könne an sich Beamten nicht verwehrt werden, etwaige flüssige Mittel in kaufmännischen Unternehmungen anzulegen, sofern es sich bei den Geschäften um nicht gegen die öffentliche Ordnung verstoßende handle. Aus der stillen Teilhaberschaft bei dem Kohlen-Konsumverein könne demgemäß ein Vorwurf gegen die Privatkläger nicht erhoben werden. Dem Beklagten müsse zugute gehalten werden, daß er aus dem Motive heraus gehandelt habe, bestehende Mißverhältnisse zu beseitigen, und daß er lediglich Behauptungen, welche ihm zugetragen worden seien, wiedergegeben habe. Die Beleidigung aber sei eine sehr schwere, und deshalb müsse wie geschehen erkannt werden.

wc. **Heidelbeeren!!!** Der Straßenhändler W. durchzieht mit seinem Verkaufskarrnchen die Stadt und ruft mit furchtbarer Stimme seine Waren aus. Eines Tages trieb er es in der Kastellstraße, in nächster Nähe von Krankenhaus und Schule, gar zu toll. An der Schule waren die Fenster geöffnet. Das Heidelbeeren!!! von W. übertönte die Stimme eines eben unterrichtenden Lehrers. Dieser mußte den Unterricht unterbrechen. Als er aber ans Fenster trat und den Mann aufforderte, sein Schreien einzustellen, da legte W. beide Hände zur Dirigierung des Schalls nach der Schule an den Mund, und markerschütternd ertönte von neuem der Ruf: Heidelbeeren!!! Heidelbeeren!!! Wegen Verübung von grobem Unfug hat das Schöffengericht W. in 2 Wochen Haft genommen, eine Strafe, welche auf seine Berufung von der Strafkammer aufrecht erhalten wurde.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Der Roman der Gräfin Skorzewsky.

S. u. H. **Frankfurt a. M.**, 9. November. Seit Jahren führt die verwitwete Gräfin Patronelle Skorzewsky einen Kampf vor Gericht, einmal um das Erbe ihres verstorbenen Gatten, den Grafen Skorzewsky, dem das Schloß Lubostron bei Labischin und andere Güter im Gesamtwert von angeblich 6 Millionen Mark gehört haben, zum anderen um Aufhebung der über sie vom Amtsgericht Weilburg ausgesprochenen Entmündigung. Das Leben der Gräfin scheint ihrer Darstellung nach wie ein Roman, der, wie die Mehrzahl der Romane, stellenweise recht unwahrscheinlich klingt. Schon mit der Geburt der Gräfin fängt das Romanhafte an. Sie will das am 2. März 1864 geborene Kind einer alten polnischen Adelsfamilie und alsbald nach der Geburt mit dem Sohn eines Mädchens, deren Mutter eine Hebamme gewesen, vertauscht worden sein usw. Es ist oft genug von den romanhaften Geschichten dieser Frau die Rede gewesen, die schließlich im Irrenhaus untergebracht wurde und aus der Irrenanstalt Weilmünster entfloh, vom Amtsgericht Weilburg aber für entmündigt erklärt wurde. Wegen Aufhebung der Entmündigung reichte die Gräfin eine Klage gegen den Ersten Staatsanwalt in Limburg ein, die jedoch vom Landgericht Limburg zurückgewiesen wurde. Es stützte sich dabei auf das Gutachten des Oberarztes Dr. Erk der Irrenanstalt in Weilmünster, wonach die Gräfin nicht fähig sei, ihre Rechtsgeschäfte selbst zu besorgen, da sie an einer aus hysterischer Psychose hervorgegangenen Paranoia leide, die sich in Verfolgungsideen äußere. Gegen dieses Urteil wurde von der Gräfin Berufung eingelegt. Das Oberlandesgericht wies die Berufung zurück. Daraufhin wurde von der Klägerin Revision beim Reichsgericht eingelegt, die von Erfolg begleitet war. Das Reichsgericht erklärte, daß das Gutachten des Dr. Erk allein nicht genüge, da die Anstaltsärzte Dr. Schneider und Dr. Weyer, die bekunden sollten, daß Dr. Erk voreingenommen gegen die Klägerin sei, vom Gericht abgelehnt wurden. Das Urteil wurde daher an das Oberlandesgericht zurückverwiesen und gleichzeitig die Erhebung von Beweisen für die angebliche Lebensgeschichte der Gräfin angeordnet. In der neuerdings anberaumten Verhandlung beantragte der Staatsanwalt zur Ermittlung der Abstammung der Gräfin, ihrer Heirat usw. die Pflegemutter der Gräfin, eine Frau Heidenmüller in Leipzig, und für das behauptete Verschwinden der Heiratsurkunde den Bürgermeister von Raschko zu vernehmen. Weiter beantragte er die Vernehmung des Grafen Stanislaus Skorzewsky und einer Frau Franziska Matuczek in Raschko. Letztere soll bekunden, daß die Gräfin einmal zu ihr gesagt habe, sie sei mit dem Grafen Rasumski verheiratet. Der Staatsanwalt gab weiter an, die Gräfin habe sich, da sie nicht vermögend sei, in den letzten zwei Jahren bei allen möglichen Leuten unter Hinweis auf den Prozeß zusammen etwa 20 000 M. geliehen. Der Staatsanwalt nannte eine Reihe Darlehnsgeber und beantragte auch, diese als Zeugen zu vernehmen. Das Gericht wird in 14 Tagen über diese Anträge seine Entscheidung verkünden.

Der Moabiter Krawallprozeß wieder vertagt.

Sch. **Berlin**, 10. November. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Der Moabiter Krawallprozeß ist heute nachmittag 3 Uhr abgebrochen worden und muß am Samstag noch einmal von Anfang an verhandelt werden, da ein Richter erkrankt ist. Es ist notwendig geworden, zwei Hilfsrichter hinzuzuwählen, da, wie der Vorsitzende ausführte, die Dauer des Prozesses nicht abzusehen ist. Der Antrag der Verteidigung auf Ablehnung des Gerichts wegen Befangenheit wurde abgelehnt. Rechtsanwalt Bahn erhielt zu guterletzt wegen Ungebühr eine Ordnungsstrafe von 100 M., weil er dem Vorsitzenden vorgeworfen hatte, ihm sei gestern das Wort abgeschnitten worden.

Sport.

* **Schüler-Wettschwimmen.** Am vergangenen Samstag veranstaltete der hiesige Gymnasial-Schwimmverein sein alljährliches Schauschwimmen, das wie immer zur allgemeinen Zufriedenheit verlief. Nach dem Einmarsch der Schwimmer betonte Herr Saemann in einer kurzen Ansprache die Bestrebungen des Vereins. Dem Eröffnungsschwimmen, in dem die verschiedensten Schwimmarten: Brust (Eberhard), Rücken (Happel), Seite (Stahl), Spanisch (Saemann) und Healy (Treibmann) gezeigt wurden, folgten die Wettschwimmen, die sehr gute Leistungen zeigten. Unter 12 Jahren siegte Deubner. Unter 16 Eberhard, über 16 Treibmann. Nach dem Tauchen und dem schön durchgeführten Kürspringen folgte ein Lagenstafettenwettkampf zwischen Schülern Frankfurts und Wiesbadens, in welchem Wiesbaden mit v. Beissel, Leffler, Treibmann und Altdorfer Sieger blieb. Auf das 100-Meter-Wettschwimmen, in dem Treibmann nach 1 Min. 24 Sek. in flottem Spanischstil siegte, folgte eine urkomische Wasserpantomime. Darauf fand ein Wasserballspiel zwischen Frankfurt und Wiesbaden statt, in dem die Wiesbadener (Boué, Altdorfer, Saemann, Treibmann und Leffler) wiederum ihr Können zeigten und nach erbittertem Kampf mit 4:2 Toren Sieger blieben. Den Beschluß bildete ein Lampionreigen und die Preisverteilung.

* **Fußball.** Das am vergangenen Sonntag ausgetragene Meisterschaftsspiel des „Wiesbadener Fußballvereins" gegen „Biebricher Fußballklub 1902" endete mit dem Siege 2:1 für Wiesbaden. Die 3. Mannschaft des Vereins spielte gegen die gleiche des Mombacher Fußballklubs mit dem Resultat von 4:2.

sr. **Der Schachwettkampf Lasker-Janowski** um die Weltmeisterschaft, die Dr. Lasker jetzt zum drittenmal verteidigt, nachdem er sie im Jahre 1894 gegen Steinitz gewonnen und dann gegen Dr. Tarrasch und dem Wiener Karl Schlechter mit Erfolg behauptet hat, brachte am Eröffnungstag einen leichten Sieg des Weltmeisters, da Janowski infolge eines schweren Fehlers im 19. Zug eine Figur einbüßte und dann aufgab. — Die 2. Partie am Mittwoch eröffnete Janowski mit dem Damenbauer; er opferte bald einen Bauer, ein Vorteil, den aber Lasker wieder aufgeben mußte, um nicht in eine ungünstige Position zu geraten. Die Partie wurde um 8 Uhr abends in ungefähr gleicher Stellung abgebrochen und auf Donnerstag verschoben.

Kleine Chronik.

Diphtherie-Epidemie in einer Berliner Gemeindeschule. Die Schließung der 153. Gemeinde-Mädchenschule in Berlin machte sich notwendig, weil eine Diphtherie-Epidemie in den letzten Wochen so um sich griff, daß 60 bis 70 Kinder fehlten. Auch mehrere Todesfälle kamen vor.

Die Cholera. In Petersburg wurde ein neuer Cholerafall festgestellt. Gestorben ist niemand. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt 73. — In Konstantinopel sind 9 Choleraerkrankungen und 9 Todesfälle vorgekommen, in der Armee 10 Erkrankungen und 2 Todesfälle.

Seenot. Die in Cuxhaven angekommene deutsche Bark „Schiller", mit Salpeter von Hamburg unterwegs, hat in der Nordsee durch eine Sturzsee 5 Mann der Besatzung verloren.

Letzte Nachrichten.

Der Gegenbesuch des Kaisers beim Zaren.

Berlin, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser gedenkt heute abend die Reise nach Wolfsgarten, Baden-Baden und Donaueschingen anzutreten. Für den Besuch in Wolfsgarten tritt zum Gefolge noch der russische Generalmajor à la suite von Tatischtschew.

Die Vorstellung der Austausch-Professoren.

Berlin, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) In Anwesenheit des Kaisers, der Kaiserin, des Prinzen August Wilhelm, des amerikanischen Botschafters Hill, des Kultusministers und einer glänzenden akademischen Korona hielten die neuen Austauschprofessoren Dr. Hugo Münsterberg von der Harvard-Universität und Dr. Alfons Smith von der Virginia-Universität ihre Antrittsvorlesungen. Nachdem Direktor Dr. Rübner dem Kaiser für das Erscheinen gedankt hatte, folgte die Vorlesung über die deutsche Kultur und das Ausland, sowie die amerikanische Literatur, die beide mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden.

Ein Besuch v. Kiderlen-Wächters in Petersburg?

hd. **Petersburg**, 10. November. Hier verlautet, daß der deutsche Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter beabsichtige, im Winter Petersburg zu besuchen.

Der Prozeß Ungern-Sternberg.

Petersburg, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Vor dem durch Vertreter der Stände verstärkten Appellationshofe als erste Instanz begann heute vormittag

unter Ausschluß der Öffentlichkeit der Prozeß gegen den Journalisten Baron Ungern-Sternberg. Die Anklage, die auf Grund des Artikels 111 des neuen Strafgesetzes wegen Auslieferung eines Staatsgeheimnisses an eine fremde Macht erhoben ist, fußt auf den Aussagen des Angeklagten. Unter den 23 Zeugen befindet sich der Präsident der Dumakommission für die Landesverteidigung, Gutzkow, der Dumareferent für das Kriegsbudget, Chwostschinski, ferner Vertreter des Generalstabes, Beamte der Reichsduma, der Direktor der Petersburger Telegraphenagentur, Helffer, die Korrespondenten Wilton von der „Times“ und Polly von der „Politischen Korrespondenz“ und Beringer vom Reuter-Bureau.

Zur Beurteilung des englischen Heeres.

w. **London**, 10. November. Auf dem gestrigen Bankett in der Guildhall widerlegte John French in seiner Erwiderung auf den Toast auf die Armee die Meldungen und Schlüsse bezüglich der englischen Armee, welche ein früherer deutscher Offizier als Zeitungsberichterstatter erhoben habe. French sagte, er habe das Bedürfnis, den Kameraden des großen Deutschen Reichs die Versicherung zu geben, daß die englische Armee weit davon entfernt sei, zu denken, daß die Meinung über sie, welche von dem betreffenden Korrespondenten ausgesprochen wurde, die Anschauung der deutschen Kameraden über die britische Armee widerspiegeln. (Beifall.) Zwischen den deutschen und englischen Soldaten hätte bisher die innigste Freundschaft und Herzlichkeit und gegenseitige Achtung geherrscht und würden, wie er hoffe, auch stets unter ihnen herrschen. Den englischen Offizieren sei bei den deutschen Manövern stets der herzlichste Empfang zuteil geworden, und er sei überzeugt, daß die englischen und deutschen Kameraden nur von den freundschaftlichsten Empfindungen beseelt seien.

Reformpläne in Portugal.

wb. **Lissabon**, 10. November. Der Finanzminister beschäftigte sich mit der Reform seines Ministeriums, der Eintreibung alter Schulden an den Staat im Betrage von 25 Millionen Frank, der Wiedereinziehung von Staatsgütern, der Organisation zur direkten Kontrolle der Gesellschaften mit beschränkter Haftung und aller Unternehmungen, die in Beziehungen zum Staate stehen, sowie mit einer Reform der Grundlagen der Steuern. Bei der Eintreibung der alten Schulden an den Staat soll jedoch ohne Härte gegen die Schuldner vorgegangen werden.

Das Befinden des Kronprinzen von Serbien

Belgrad, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Kronprinz hat die Nacht ruhig verbracht. Das Fieber ist nahezu geschwunden.

Mexikanische Kundgebungen gegen die Vereinigten Staaten.

w. **New York**, 10. November. Wie aus der Stadt Mexiko gemeldet wird, veranstalteten Studierende anläßlich des Lynchgerichts gegen den Mexikaner Antonio Rodriguez in Rocksprings (Texas) Kundgebungen gegen die Vereinigten Staaten, die Mittwoch zu Angriffen auf Amerikaner und amerikanische Handelshäuser führten, deren Fenster zertrümmert wurden. Die Menge zerriß amerikanische Fahnen und trat sie mit Füßen, ohne daß die Polizei einschritt. Mehrere Zeitungen veröffentlichen heftige Artikel, die die Demonstranten noch mehr erregten. Die Menge drang in die Geschäftsräume des „El Imparcial“ ein, zerstörte sie und steckte sie in Brand. Berittene Polizei gebrauchte nun die Schußwaffe. Drei Demonstranten wurden getötet und viele verletzt; etwa 200 Personen wurden verhaftet.

Die Unruhen in Uruguay.

Montevideo, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Revolutionäre vermeiden seit dem Angriff auf Nicoperiz jeden ernsten Zusammenstoß mit den Regierungstruppen und haben, nachdem die Regierungstruppen Verstärkungen erhalten haben, die Stadt verlassen.

Das Hochwasser der Mosel.

wb. **Trier**, 10. November. Die Mosel ist in der letzten Nacht um 53 Zentimeter gestiegen. Ihr Wasserstand betrug heute früh 4,79 Meter. In den tiefer gelegenen Häusern ist das Wasser in die Keller eingedrungen. Die Moselkleinbahn Trier-Bullay mußte zwischen Andel und Böllingen ihren Betrieb unterbrechen, da das Wasser die Gleise überflutete. Bei Pelm in der Eifel drang das Hochwasser in die Neubauanlage der Bahn ein und zerstörte sie teilweise. Ein Bauzug wurde vom Wasser umgeworfen, die Wagen und die Lokomotive wurden schwer beschädigt.

Automobilunfall.

wb. **Kaiserslautern**, 10. November. Wie die „Pfälzische Presse“ meldet, wurde bei einem Automobilunfall der Wirt Heinrich König aus Wolfstein getötet und der Arzt Kennel aus Offenbach am Queich lebensgefährlich verletzt.

Ein Familiendrama.

hd. **Dresden**, 10. November. Eine furchtbare Familientragödie hat sich in der vergangenen Nacht hier, Recknitzstraße 8, abgespielt. Die Kellnersehefrau Zuber, die einen 7jährigen unehelichen Knaben besaß, hatte diesen fortgesetzt derart mißhandelt, daß sie von Hausbewohnern angezeigt worden war. Als gestern nachmittag eine Dame des Fürsorgeamtes bei der Zuber revidierte und ihr heftige Vorwürfe machte, ergriff die Mutter, nachdem sich die Dame entfernt hatte, den Revolver ihres Mannes und tötete den Knaben durch einen Schuß in den Mund, während sie sich selbst eine Kugel in die Stirn jagte. Als nachts der Mann nach Hause kam, fand er beide in ihrem Blute schwimmend. Der Knabe war tot, die Frau atmete noch, doch ist ihr Zustand hoffnungslos.

Raubmord.

hd. **Breslau**, 10. November. Nach einer russischen Meldung drangen in das Kontor der Alexejewskischen Grube bei Rostow 6 Banditen ein und plünderten den Geldschrank. Der Kassierer, der sich zur Wehr setzen wollte, wurde getötet, ebenso ein Aufseher, der zur Hilfe herbeigeeilt war. Die Banditen sind entkommen.

Zur schweren Bergwerkskatastrophe in Colorado.

** **London**, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Von den 70 im Kohlenbergwerk in Trinidad in Colorado eingeschlossenen Bergleuten sind 37 als Leichen und 9 lebend zutage gefördert worden. Der zweite Obersteiger der Grube kam bei dem Rettungswerk ums Leben.

Berlin, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Bundesrat setzte auf Grund der §§ 25 und 26 des Branntweinsteuergesetzes vom 15. Juli 1909 das Gesamtkontingent der Brennereien für das Betriebsjahr 1910/11 auf 1 757 783,39 Hektoliter Alkohol fest, was eine entsprechende Kürzung des Kontingents der einzelnen Brennereien zur Folge haben wird. Ferner beschloß der Bundesrat, für das Betriebsjahr 1910/11 bei der für das Betriebsjahr 1909/10 vorgenommenen Kürzung des allgemeinen Durchschnittsbrands von 14 Hundertteilen es bewenden zu lassen und auch in Ansehung der Vergütung der Betriebsauslagen die Sätze von 18 auf 9 M. für Vergällung und ausgeführte Branntweine bis auf weiteres unverändert in Geltung zu lassen, nach § 72, Absatz 6 des Gesetzes. Die Nachprüfung, ob die von der Vergällungspflicht befreite Branntweinmenge zu erheben oder herabzusetzen ist, hat der Bundesrat sich vorbehalten, bis die Ermittlungen über die Einwirkung der Kontingentsherabsetzung auf vergällungsfreie Branntweinmengen abgeschlossen sind und auf Grund der damit gewonnenen Ziffern übersehen werden kann, ob die Gesamtmenge der vergällungsfreien Branntweine dem Bedarf des Betriebsjahrs 1910/11 entspricht.

wb. **Petersburg**, 10. November. Der deutsche Botschafter Graf Pourtales ist zurückgekehrt und hat die Geschäfte übernommen.

wb. **Amsterdam**, 10. November. Der frühere Sultan von Marokko, Abd ul Asis, ist von Lissabon an Bord des Postdampfers „Königin Wilhelmina“ gestern abend in Ymuiden angekommen. Da die Stadt Lissabon als pestverdächtig erklärt wurde, bleibt der Dampfer, bevor er nach Amsterdam weitergeht, in Quarantäne.

Kaiserslautern, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Pfälzische Presse“ aus Pirmasens meldet, sperren die dortigen Schuhfabriken am 25. November sämtliche Arbeiter, insgesamt etwa 5000, aus.

Berlin, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) In der Putzfedernfabrik von Brunke in der Jägerstraße 19 in Rixdorf brach heute früh ein gefährlicher Brand aus, der erst nach langwieriger Arbeit der Feuerwehr gelöscht werden konnte.

Berlin, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Zu dem Verbrechen am Humboldthafen wird mitgeteilt, daß der Schiffer Ernst sein Alibi nachweisen konnte. Der Täter ist ein Doppelgänger, der Schiffer Meißner, geboren 1875 zu Marienwerder, Kreis Nieder-Barnim, der heute verhaftet wurde.

hd. **Berlin**, 10. November. Heute vormittag gegen $9\frac{1}{2}$ Uhr stürzte ein Gerüst, das zum Aufschütten der Betondecke eines Neubaues des städtischen Elektrizitätswerkes benutzt wurde, in sich zusammen und riß 5 Arbeiter mit sich in die Tiefe. Einer wurde schwer, die übrigen leichter verletzt.

** **Koburg**, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) In Neustadt bei Koburg verhaftete die Polizei den dortigen Weinrestaurateur Töpfer als Verfasser der Erpresserbriefe an den Fabrikanten Kiesewetter und wegen eines Raubanfalles.

Posen, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) In dem Festungswerk Kernberg brach heute nacht Feuer aus. Ein großer Schuppen wurde in Asche gelegt.

Paris, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Seit Samstag wurde die Köchin eines Spitals vermißt, welcher 14 000 Frank zum Ankauf von Lebensmitteln übergeben worden waren. Am Sonntagvormittag entschuldigte ein jüngerer Mann das Ausbleiben der Köchin mit Krankheit, da die Köchin aber weiter fernblieb, wurde ihre Wohnung erbrochen; man fand sie als Leiche erstickt vor. Der junge Mann, ein deutscher Brauergehilfe namens Teusch, wird seitdem vermißt, er wohnte in demselben Haus wie die Köchin.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Die vielen unerwartet gekommene gestrige Verflauung New Yorks, sowie die Nachrichten, daß hier befindliche französische Bankengelder zurückgezogen werden dürften, hatte zu Beginn der heutigen Börse ziemlich erhebliches Angebot auf allen Umsatzgebieten zur Folge. Die Spekulation ist sichtlich bestrebt, wegen der Befürchtung einer Geldverflauung zum Ultimo schon jetzt ihre Haussepositionen glattzustellen, zumal die Engagements noch recht umfangreich sein sollen. Den empfindlichsten Rückschlag erlitten Amerikanerbahnen, von denen Baltimore $1\frac{5}{8}$ Prozent, Kanada $1\frac{7}{8}$ Prozent niedriger gegen gestern einsetzten. Auch auf dem Montan- und Elektrizitätsmarkt verloren einzelne Werte über 1 Prozent. Von Banken waren besonders Russische durch Realisationen gedrückt. Erheblichere Einbußen erlitten ferner Schantung, Anatolier und Warschau-Wiener, entsprechend den in diesen Werten umfangreichen Engagements. Türkenlose verloren 2 M. Nachdem das anfangs an den Markt gebrachte Angebot untergebracht war, kam die Kursbewegung bei ruhigem Geschäft zum Stillstand, eine Erholung konnte jedoch nicht Platz greifen. Die Spekulation ist offenbar gewillt, die weitere Entwicklung der Dinge in New York und am Londoner Geldmarkt abzuwarten. Österreichische Werte stellten sich bei geringem Verkehr niedriger, erheblicher gingen österreichische Staatsbahnen zurück. Tägliches Geld 4 Prozent. In dritter Börsenstunde war das Geschäft auf Deckungen etwas fester, namentlich Kanada besser in Erwartung einer Dividendenbesserung. Industriewerte des Kassamarktes schwach. Privatdiskont $4\frac{5}{8}$ Prozent.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Geehrte Redaktion! Die Auslassungen des Herrn M. P. in Nr. 517 Ihres geschätzten Blattes kann ich als Hausbesitzer nicht unwidersprochen lassen. Herr M. P. meint: „Berliner Besucher fassen es nicht, daß man hier schon um 9 Uhr niemand mehr besuchen kann. Vernünftige Menschen gehen dann noch nicht zu Bett.“ Darauf möchte ich ihm erwidern, 1. daß wir die Verhältnisse von Berlin, wo das eigentliche Leben erst um 9 Uhr abends beginnt, keinesfalls auf Wiesbaden übertragen zu sehen wünschen, aus dem einfachen Grunde, weil sie für unsere ruhige, vornehme Bäderstadt nicht passen, und 2. daß es unter den vielen Menschen, die vor 10 Uhr abends zu Bett gehen oder nach 9 Uhr abends keine Besuche mehr empfangen, doch eine ganze Menge solcher gibt, denen Herr M. P. die „Vernunft“ nicht wird absprechen können. Herr M. P. gibt an, sein Arzt bliebe bis 9 Uhr abends bei ihm und es wäre ihm — M. P. — höchst unangenehm, wenn sein Mädchen gerade Urlaub hätte und er seinem Arzt selbst die Treppe herunter leuchten müßte. Also, damit Herr M. P. nicht vielleicht alle paar Wochen einmal in die für ihn höchst unangenehme Lage versetzt wird, seinem Arzt, falls dieser ausnahmsweise bis nach 9 Uhr dableibt, selbst die Treppe herunter leuchten zu müssen, soll der Hausbesitzer nun das ganze Jahr hindurch das Treppenhauslicht bis 10 Uhr abends brennen und das Haus solange offen lassen. Eine nette Zumutung! Im Einverständnis mit meinen sämtlichen Mietern, ja sogar auf deren ausdrücklichen Wunsch, schließe ich jetzt im Winter mein Haus um 9 Uhr abends und lösche das Treppenhauslicht aus. Was die Polizei für ein Interesse daran hat, daß dies statt um 9 erst um 10 Uhr abends geschieht, ist mir nicht verständlich. Denn wer im Hause ausnahmsweise einmal nach 9 Uhr noch Besuch empfängt oder entläßt, der leuchtet ihm selbstverständlich auch die Treppe hinauf und herunter. Ein Unfall kann also dem Besucher dabei nicht wohl zustoßen. Wer schützt denn die Besucher, die nach 10 Uhr das Haus verlassen, gegen Unfälle? Erblickt Herr M. P. eine ungerechtfertigte Beschränkung der Freiheit darin, daß ihm polizeilich nicht gestattet ist, seine Teppiche auszuklopfen, wann er will, so sehe ich eine noch weit größere und ungerechtfertigte Beschränkung darin, daß mir nicht gestattet ist, im Einverständnis mit meinen Mietern mein Haus abends zu schließen, wann ich will. Ich bezweifle überhaupt sehr, ob die Straßen-Polizeiverordnung in dem letzteren Punkte zu Recht besteht. Hoffentlich sieht sich der „Hausbesitzer-Verein“ die Sache daraufhin noch einmal genauer an.
W. F.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ beantwortet schriftliche Briefkasten, wenn die letzte Bezugsquittung beiliegt. Rechtsverbindliche Gewähr wird nicht zugesichert.)

Mittelschule. Darüber bestehen genaue Vorschriften, wonach guten Schülern mit Genehmigung der Regierung die Möglichkeit geboten werden darf, vom siebenten Schuljahre an unverbindlich eine zweite fremde Sprache zu treiben. Voraussetzung ist hier, daß sie im Deutschen und Englischen „gut“ haben. Wenn Sie glauben, Grund zur Beschwerde zu haben, wenden Sie sich an Herrn Schulrat Müller, Rathaus.

Mainz 26. Das Dienstverhältnis zwischen Prinzipal und Handlungsgehilfen oder -gehilfin kann, wenn es für unbestimmte Zeit eingegangen ist, nur für den Schluß eines Kalendervierteljahres unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 6 Wochen gekündigt werden. Wird durch Vertrag eine kürzere oder längere Frist bedungen, so muß sie für beide Teile gleich sein; sie darf nicht weniger als einen Monat betragen. Die Kündigung kann in diesem Falle nur für den Schluß eines Kalendermonats zugelassen werden.

N. N. Den Schlüssel kann der Mieter bis zur Beendigung der Mietzeit behalten, doch hat er nur Scherereien davon, denn er muß dem Vermieter Gelegenheit geben, die Wohnung anderweit zu vermieten. Über die Zeit der Besichtigung müssen sich Mieter und Vermieter verständigen.

Schutztruppe, Biebrich. In die Schutztruppe werden keine Rekruten eingestellt, sondern Freiwillige, die bereits ausgebildet sind. Diese werden allen Truppenteilen entnommen.

N. N. Mittel zur Entfernung übler Gerüche halten die Drogisten feil.

Streitende im Frisiersalon. Darüber müssen Sie sich in Frankfurt a. M. erkundigen.

H. S. 100. Sofern eine Fahrlässigkeit des Hausbesitzers vorliegt, kann der Straßenpassant Schadenersatzansprüche geltend machen.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis ½1 Uhr, für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Sterbefälle.

8. Nov. Elisabeth, T. d. Küchenchefs Karl Bauer, 2 T.
8. „ Mathilde, T. d. Steindruckers Georg Paul, 1 J.
9. „ Wwe. Margarete Ebl, geb. Geiß, 87 J.
9. „ Wilhelmine, geb. Wiesenborn, Ehefrau des Tünchers August Wagner, 44 J.

Geschäftliches.

Kasseler Hafer-Kakao
kräftigt, wirkt nachhaltig sättigend und lässt während des Unterrichts kein nervöses Hungergefühl aufkommen. Er wird deshalb als
Kinderfrühstück
tausendfach ärztlich empfohlen. — Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose. F 88

Sobald Sie merken,
daß Ihr Magen nicht in Ordnung ist, daß Sie fortwährend Kopfkongestionen haben, oder daß Ihnen ein gewisses Unbehagen zu eigen ist, dann sollten Sie sofort zu einem bewährten Naturschatz greifen, um langwierigen Krankheiten, als Gicht, Rheuma, Harnbeschwerden, Nierenleiden vorzubeugen. Alle Pillen, Tees ꝛc. greifen mehr oder weniger den Magen an, ein natürliches Mineralwasser wie z. B. die St. Georgsquelle in Biskirchen a. d. Lahn aber wirkt ungemein günstig auf die Magenschleimhäute, regelt den Stuhlgang und dadurch das Allgemeinbefinden, kurz, es hilft schnell über alle Unbehagen hinweg und schützt vor weiteren Komplikationen. Glänzende Zeugnisse stehen zu Diensten. Preis für 25 Flaschen Mk. 9.—, für 50 Fl. Mk. 17.— inkl. Verpackung ab Station Stockhausen a. d. Lahn. F 92

Tee Schmidt Tee gegr. 1730
Cacao Chokolade Soma. Ceylon Wedda

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheimer Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Röthardt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Lobacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 10. Nov. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ○ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	D.-R.-Anl. unk. 1918 ℳ	101.85
4.	D. R.-Schatz-Anw. »	99.80
3½	D. Reichs-Anleihe »	92.55
3.	» »	83.50
4.	Pr. Cons. unk. . 18 «	102.15
4.	Pr. Schatz-Anweis. »	99.80
3½	Preuss. Consols »	92.50
3.	» » »	83.55
4.	Bad. Anleihe 08 »	101.30
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.50
3½	» Anl. (abg.) s. fl	96.80
3½	» » » ℳ	93.80
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	92.
3½	» » » 1892 u. 94 »	91.60
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	—
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	91.20
3½	» » 1904 » » 1912 »	91.30
3.	» » » v. 1896 »	84.60
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.30
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101.
4.	» » » » » 15 »	101.50
3½	» E.-B. u. A. A. »	91.25
3.	» E.-B.-Anleihe »	82.
4.	Pfälz. E. B. Prioritäten	100.30
3.	Elsass-Lothr. Rente »	82.25
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	101.
3½	» St.-Rente «	—
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	92.10
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	—
3.	» » » » 86, 97, 02 »	82.
4.	Gr. Hess. 1899 »	101.
4.	» » 1906 »	101.10
4.	» » 1908, 1909 »	101.35
3½	» » » (abg.) »	—
3½	» » » »	91.30
3.	» » » »	80.15
3.	Sächsische Rente »	83.
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
4.	Württemb. unk. 1915 »	101.65
3½	» v. 1875-80, abg. »	92.60
3½	» » 1881-83 » »	91.20
3½	» » 1885 u. 87 » »	91.40
3½	» » 1888 u. 1889 »	92.60
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	—
3½	» » 1900 »	91.40
3½	» » 1903 »	—
3.	» » 1896 »	83.30

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
5.	Belgische Rente Fr.	93.40
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	83.80
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	99.20
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	—
4.	» u. Herzegowina »	—
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	100.80
3.	Französ. Rente Fr.	97.50
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	97.
4.	» Propination » ö. fl.	97.60
1 6/10	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	47.00
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	—
	» » 87 2500r »	—
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	—
4.	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	—
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
3¾	cons. stfr. Rte. i. G.	
3¾	10000/20000 Le	
3¾	» » 100-4000 »	102.80
	» Rente i. G.	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	93.20
3½	Norw. Anl. v 1894 ℳ	99.
3.	» cv. » v. 1888 «	82.40
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4.	» Goldrente ö. fl. G.	95.20
4⅕	» Silberrente ö. fl.	96.75
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	93.20
4.	» » » 1.5./11. »	93.20
4.	» Staats-Rente 2000r »	93.50
4.	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
4½	do. inn. amrt. stfr. v. 05 »	84.50
3.	do. unif. 1902 S. I 410 »	—
3.	do. » » S. III »	66.70
3.	do. » S. III (Spec.) »	12.
5.	Rum. amort. Rte. v. 03 »	101.90
4.	» Conv. »	—
4.	» » v. 1890 »	94.50
4.	» » » 1891 »	91.
4.	» inn. Rte. (½ 89) »	—
4.	» äuss. Rte. (½ 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	91.10
4.	» » » » 1896 »	91.40
4.	» » » » 1898 »	90.60
4.	» » » » 1905 »	90.50
4.	» » » » 1908 »	89.20
4.	» » » » 1910 »	90.
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100.20
4.	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	92.05
4.	do. Gold- do. v. 1889 »	—
4.	do. C. E. B. S. I u. II 89 »	94.
4.	do. do. S. III stf. v. 90 »	—
4.	do. Gold-A. Em. II v. 90 »	91.50
4.	do. » » III v. 90 »	—
4.	do. » » IV v. 90 »	—
4.	do. » » VI v. 94 »	94.
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	94.20
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	92.40
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	92.
3½	» Goldanl. » 94 » »	84.90
3.	» » » 96 » »	84.
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	84.
3½	» » 1880 »	92.
3½	» » 1890 »	95.75
3.	» »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	96.
4½	Serb. stfr. Gold ℳ	90.40
4.	» amort. v. 1895 »	83.10
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	—
4.	» cons. » v. 1890 ℳ	88.
4.	» (Administr.) 1903 »	86.70
4.	» (Bagdad) S. I »	85.75
4.	» con. u. v. 1903, 06 Fr.	92.
4.	» Anl. von 1905 ℳ	85.10
4.	» » » 1908 »	86.10
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	93.25
	» » 1012,50r »	94.20
4.	» Staats-Rente Kr.	91.45
3½	» » 10,000r »	91.
3.	» St.-R. v. 1897 stf. »	81.20
3.	» Els. Tor Gold » ℳ	76.
	» Grundtl. v. 89 » ö. fl.	—
	» 5000r » »	93.
	» » 500r » »	93.

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
4.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	—
5.	» » » abgest. »	102.
5.	» 1907 unk. 1912 »	102.30
5.	» 1907 tgb. ab 1910 »	101.90
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	101.90
4½	» innere von 1888 ℳ	100.
4.	» äuss. G.-Anl. 1888 £	90.50
4½	» » » v. 1897 ℳ	90.70
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	93.90
4½	» » » v. 06 »	93.20
5.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5.	» » v. 1896 »	101.80
4½	» » v. 1898 »	98.70
5.	do. St. E. Tient.-Puk. »	101.25
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.40
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1919 »	—
4.	Egypt. unificierte Fr.	101.40
3½	» privilegierte »	—

Zf.		In %
3.	Egypt. garantierte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	97.45
4.	do. v. 1905 S. 12—19 ℳ	—
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	99.70
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	95.20
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	68.
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	99.90
5.	Sao Paulo v. 08 i. G. £	100.35
5.	do. E.-B. in Gold ℳ	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	101.
3½	do. 22 u. 23 »	97.
3 6/10	do. 30 »	95.50
3½	do. 10, 12-16, 19, 24-27, 29 »	91.10
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	—
3½	do. » 23 uk. b. 1916 »	91.10
3½	do. » 18 »	88.25
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	86.
4.	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	100.90
4.	do. 1907 untlgb. b. 18 »	101.30
4.	do. 1908 unkdb. b. 18 »	100.75
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	96.
3½	do. Lit. R (abg.) »	93.20
3½	do. » S v. 1886 »	93.20
3½	do. » T » 1891 »	93.
3½	do. » U » 93, 99 »	93.10
3½	do. » V » 1896 »	93.10
3½	do. W v. 98 u. 08 »	93.20
3½	do. Str.-B. » 1899 »	93.20
3½	do. v. 1901 Abt. I »	92.70
3½	do. » » A. II, III »	93.10
3½	do. » 1906 A. I, II »	92.50
3½	do. » 1903 »	93.10
3½	do. v. Bockenheim »	91.
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4.	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 ukb. 1910 »	—
3½	do. » 1895 »	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	99.50
4.	» v. 09 u. 16 »	99.50
3½	do. abg. v. 79 »	91.05
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	91.05
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	91.05
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	91.05
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	91.05
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
4.	do. 09 u. 1914 »	—
3½	do. v. 1890 »	—
3½	do. v. 1893 »	91.70
3½	do. v. 1895 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1916 »	—
4.	Hanau von 1909 u. 20 »	99.50
4.	Heidelberg von 1901 »	—
4.	do. v. 1907 u. 1913 »	99.60
3½	do. » 1894 »	90.50
3½	do. » 1903 »	90.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	90.50
3½	Cassel (abg.) »	—
4.	Cöln von 1900 »	—
4.	do. » 1906 »	100.40
4.	do. » 1908 uk. 09 »	101.
3½	Limburg (abg.) »	—
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4.	do. R. 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	—
4.	do. » 1906 uk. 11 »	—
4.	do. » 1907 uk. 12 »	—
4.	do. 1908 u. 1913 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	90.40
4½	Offenbach von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4.	do. v. 1900 k. 1906 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. v. 1902 u. 1903 »	91.50
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	99.70
4.	do. » 1906 u. 13 »	100.
3½	do. » 1902 u. 08 »	91.
3½	do. » 1904 u. 12 »	91.
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	94.50
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	100.
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	100.40
4.	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	101.10
4.	do. 1908, S. I, r. 1937 »	103.50
4.	do. 1908, S. II, u. 1910 »	100.
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	92.20
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	—
4.	do. 1908 u. 1913 »	—
4.	do. 1909 uk. 1914 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	—
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. « 1905 u. 1910 »	—

Zf.		In %
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	98.
4.	Christiania von 1894 »	100.
4.	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	98.75
3½	do. von 1886 »	—
3.	do. » 1895 »	80.90
4.	Lissabon » 1886 ℳ	80.50
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
3⅗	Neapel st. gar. Lire	89.30
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	102.10
5.	Wien Com. (Gold) »	—
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. v. 1898 u. 08 Kr.	98.
4.	do. Invest. Anl. ℳ	98.80
3½	Zürich von 1889 Fr.	93.50
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	103.50
5.	do. 1909 i. G. (409) ℳ	—
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	138.70
7.	5¾	Badische Bank R.	133.30
3.	3.	B. f. ind. U. S. A.-D. ℳ	71.
—	—	» f. Handel u. Ind. »	71.40
4.	4.	» Bod.-C.-A., W. »	125.70
8⅔	8⅔	» Handelsbank s. fl.	162.80
13.	13.	» Hyp. u. Wechs. »	180.50
7½	7½	Barmer Bank-V. »	136.70
6.	6.	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	118.75
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	163.80
9.	9.	Berl. Handelsg. »	167.50
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B »	129.50
6.	6.	Breslauer D.-Bk. »	113.40
5½	6.	Comm. u. Disc.-B. »	114.70
6.	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6.	6½	do. M. 1000 ℳ	130.75
12.	12½	Deutsche B. S. I-X »	257.10
8½	8.	» Asiat. B. Taels	144.
4½	5.	» Eff. u. W. Thl.	107.
7.	7.	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	147.75
9.	9.	» Überseebank »	172.50
6.	6.	Ver.-Bank ℳ	126.70
9.	9½	Diskonto-Ges. »	191
7½	8½	Dresdener Bank »	162.20
8.	8½	Eisenbahn-R.-Bk. »	159.50
9.	9.	Frankfurter Bank »	202.
9.	9½	do. H.-Bk. »	211.
8.	8.	do. Hyp. C.-V. »	166.60
8.	8.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	162.
5¼	5¼	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	103.
5½	6.	do. Cr.-Bank »	121.
6.	6½	Natibk. f. Dtschl. »	129.
11.	11.	Nürnb. Vereinsbk. »	237.10
6¾	6¾	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	133.30
6.	6½	Oest. Länderb. »	—
9½	10.	do. Cred.-A. ö. fl.	207.75
5.	5.	Pfälz. Bank ℳ	105.10
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	196.
8.	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	164.
5½	5¾	do. Hyp.-A.-B. ℳ	196.
7⅗	8⅔	Reichsbank »	143.50
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	138.90
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	200.
7.	7.	Rh.-Westf. Disc.-G. »	128.
7.	7½	Schaaffh. Bankver. »	142.50
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	117.50
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	173.30
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	115.80
7½	7½	Wiener Bank-V. »	139.40
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	147.70
5.	5.	do. Landesbank »	—
6.	5.	do. Notenb. s. ℳ	115.70
7.	7.	do. Vereinsbk. fl.	148.40

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
9.	9.	Banque Ottomane Fr.	136.50

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
11.	—	Otaviminen Fr.	—
—	—	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. ℳ	203.
5.	5.	South West Africa C. »	166.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
18.	12.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	278.90
10.	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	—
8.	8.	» Masch.-Pap. »	137.25
10½	10½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	188.
3.	5.	BaugSüdd. I. 60% E. ℳ	87.50
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	284.50
10.	9.	Brauerei Binding »	182.
9.	8.	» Duisburger »	110.
7.	6.	» Eichbaum »	100.
12½	12	» Eiche, Kiel »	—
8.	7.	» Henninger Frkf. »	130.
8.	7.	» » Pr.-Akt »	132.
10.	9.	» Herkules Cassel »	156.
3½	1.	» Hofbr. Nicol. »	71.75
8.	6.	» Kempff »	118.
4.	3.	» Löwenbr. Sin. »	55.
10.	0.	» Mainzer A.-B. »	201.
8.	8.	» Mannh. Act. »	130.
9.	0.	» Nürnberg »	168.10
0.	5.	» Parkbrauereien »	91.60
7.	6.	» Rettenmayer »	101.
5.	0.	» Rhein. (M.) Vz. »	48.
0.	0.	» Stamm-A. »	—
4½	0.	» Schöfferhof »	86.
4.	5.	» Sonne, Speier. »	85.
13.	10.	» Stern, Oberrad »	191.
0.	2.	» Storch, Speier »	75.
14.	14.	» Tucher »	240.
7½	6½	» Union (Trier) »	—
4.	4.	» Werger »	73.
		» Worms, Oertge »	
6.	8.	Bronzef. Schlenk »	137.
12.	10.	Cem. Heidelb. »	151.70
12.	8.	» F. Karlst. »	132.75
9.	0.	» Lothr. Metz »	114.20
8.	8.	Cham. u. Th.-W. A. »	151.50
7½	6½	Chem. A.-C. Guano »	109.50
22.	24.	» Bad. A. u. Sodaf. »	497.25
0.	0.	» Blei, Silb. Braub. »	124.
33.	36.	» D. Gold-, Sl.-Sch. »	597.
12.	12.	» Fabr. Goldbg. »	208.
14.	14.	» » Griesh. El. »	278.90
27.	27.	» Farbw. Höchst »	538.25
0.	0.	» » Mühlheim »	67.
20.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	340.
7.	12.	» Weiler-ter-Meer »	234.
32.	32.	» Werke Albert »	499.
10.	11.	» Holzverkohlgs. »	252.
10.	10.	» Ult.-Fabr. Ver. »	173.60
12½	12½	El. Accum. Berlin »	—
9½	10.	» Deut. Uebersee »	182.10
13.	14.	» Ges. Allg. Berl. »	288.50
18.	18.	» Bergm.-Werke »	253.50
4.	4.	» W. Homb. v. d. H. »	—
6.	5.	» Lahmeyer »	116.50
7.	7.	» Licht u. Kraft »	135.
10.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	186.
5.	6.	» Schuckert »	157.50
11.	12.	» Siem. u. Hals. »	245.
6.	6.	» Siemens, Betr. »	123.
7.	7.	» Tel.-G. Dtsch. A. »	126.75
9.	8.	Feinmechanik (J.) »	142.90
0.	10.	Filzfabrik Fulda »	138.
10.	10.	Gasges. Frankfurt »	200.
9.	9.	Gummif. Berl.-Frkf »	150.
7.	7.	Heddernh. Kupf. »	130.30
4.	0.	Gelsk. Gußst. »	74.
9.	10.	Kalk Rh. Westf. »	164.
10.	8.	Kunstseidel., Frkf. »	108.50
10.	12.	Lederf. N. Sp. »	226.50
3.	7½	» Rothe, Kreuzn. »	110.80
10.	10.	Ludwigsh. W.-M. »	156.
25.	25.	Masch. A., Kleyer »	433.
0.	4.	» Armat. Hilpert »	55.50
12.	12.	» Badenia, Wh. »	205.50
17.	23.	» Bielefeld D., »	407.10
7.	7.	» Faber u. Schl. »	143.40
5.	7½	» Gasm. Deutz »	124.
13.	14.	» Gritzn., Durl. »	256.
14.	14.	» Karlsruher »	185.
12½	12½	» Mannesm.-R. »	226.30
18.	24.	» Moenus »	383.80
3.	4.	» Mot. Oberurs. »	88.70
12.	12.	» Schn. Frankenth. »	254.
25.	25.	» Witten. St. »	282.50
	4.	Mehl- u. Br. Hans. »	100.
10.	10.	MetallGeb. Bing, N. »	—
8.	8½	Offab. Ver. D. »	156.
0.	2½	Prz. Stg. Wessel »	91.50
23.	10.	Pressh., Spirit. abg. »	233.90
8.	8.	Pulverf., Pf., St. I. »	135.80
10.	10.	Schuhf. Vr. Fränk. »	171.50
8.	9.	Schuhst. V. Fulda »	148.50
7.	7.	do. Frankf., Herz »	119.
8.	7.	Seilind. (Wolff) »	132.50
20.	15.	Glasind. Siemens »	259.
6.	7½	Spinn. Tric., Bes. »	138.50
0.	8.	» Westd. Jute »	124.
5.	4.	D. Verlags-Anst. »	114.10
12.	12.	Waggon Fuchs »	—
15.	15.	Zellst.-Fabr. Waldh. »	262.50

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	12.	Boch. Bb. u. G. ℳ	224.50
6.	5.	Buderus Eisenw. »	112.75
10.	6.	Conc. Bergb.-G. »	337.
10.	11.	Deutsch-Luxemb. ℳ	201.50
8.	8.	Eschweiler Bergw. »	189.
3.	3.	Friedrichsh. Brgb. »	131.
9.	9.	Gelsenkirchen » »	212.
11.	8.	Harpener Bergb. »	187.85
10.	8.	Hibernia Bergw. »	190.
10.	9.	Kaliw. Ascherl. »	172.
10.	10.	do. Westereg. »	223.25
4½	4½	do. do. P.-A. »	—
6.	5½	Massener Bergbau »	—
1½	0.	Oberschl. Eis.-In. »	100.
9.	15.	Phönix Bergbau »	241.50
12.	12.	Riebeck. Montan »	—
10.	4.	V. Kön.- u. L.-H Thlr.	170.35
20.	18.	Östr. Alp. M. ö. fl.	382.

Kuxe.

(ohne Zinsber.) per St. in ℳ

—	—	Gew. Rossleben ℳ	12.300

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
8.	8.	Lübeck-Büchen ℳ	185.
5½	6.	Allg. D. Kleinb. »	117.
8.	8.	do. Lok.- u. Str.-B. »	160.
8¼	8¼	Berlinergr. Str.-B. »	187.
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	186.80
6½	6½	Danzig El. Str.-B. »	131.
5.	5½	D. Eis.-Betr.-Ges. »	111.20
4⅘	6.	Schant. E.-B.-Akt. »	136.75
5½	6.	Südd. Eisenb.-Ges. »	122.50
0.	6.	Hamb.-Am. Pack. »	144.
0.	0.	Nordd. Lloyd »	107.10

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	115.
5.	5.	do. St.-A. »	96.30
12½	7½	Buschtehr. Lit. A. »	234
10½	10½	do. Lit. B. »	—
1½	1½	Czákath-Agram »	24.50
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	105.
6⅔	6⅔	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	159.25
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	161.20
4.	4.	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	21.90
5.	5.	do. St.-Act. »	—
0.	½	RaabÖd.-Ebenfurt »	28.70
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
7.	6⅔	Gotthardbahn Fr.	—
5.	6½	Orient-E.-B.-Betr.-G	151.75
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	109.40
6.	6.	Pennsylv. R. R. »	131.
6.	6.	Anatol. Eis.-B. »	117.50
5.	4⅔	Prince Henri Fr.	149.
10.	10.	Grazer Tramway öfl	190.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	74.50
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 08 »	100.30
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	101.
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	101.60
4.	D. Eisenb.-G. Serie I »	100.10
4½	do. (Pf.) S. II u. IV »	102.
4.	do. Serie I u. III »	—
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4½	do. 08 uk. 1913 »	—
4.	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	89.

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	94.50
4.	do. do. » in G. ℳ	94.87
4.	do. do. von 1895 Kr.	—
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	96.30
4.	do. do. 86 » i. G. »	95.80
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4.	do. stfr. in Gold »	98.
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	94.90
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	94.10
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4.	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl.	—
4.	do. do. stfr. i. S. »	93.70
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	—
4.	do. Schles. Centr. »	—
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	—
3½	do. do. conv. v. 74 »	86.
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	87.10
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	103.60
3½	do. conv. L. A. Kr.	85.50
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	85.50
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	104.
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	86.
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	85.80
5.	do. Süd (Lomb.) sf. i. G. ℳ	99.
4.	do. do. »	80.
2 6/10	do. do. Fr.	56.70
2 6/10	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5.	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	—
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	—
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	98.
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	81.25
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	79.20
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	81.80
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	76.50
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	93.80
3.	Prag-Dux 1896 stfr. i. G. »	73.
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	—
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	75.50
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	68.
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	94.45
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	94.50
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	98
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	—
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	94.
2 6/10	Ital. stg. E. B. S. A.-E. Le	71.60
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	75.80
2 6/10	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	72.90
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	73.10
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	—
2 6/10	Süd.-Ital. S. A.-H. »	72.10
4.	Toscanische Central »	114.
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	—
5.	do. v. 1880 Le	101.
3½	Gotthardbahn Fr.	94.40
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	—
4.	Schweiz.-Centr. v. 1880 »	101.70
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar	—
4.	do. Chark. 89 « »	89.70
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	79.70
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	96.80
4.	do. uk. 1915 stfr. G. »	90.30
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	89.60
4.	do. do. v. 98 stfr. »	89.40
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	96.40
4½	do. do. Serie II »	96.40
4.	do. do. v. 95 stf. g. »	89.70
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	85.90
4.	do. Südwest stfr. g. »	89.90
4.	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	—
4.	do. do. v. 97 stfr. »	89.60
4.	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4.	do. do. S IX stfr. »	—
4.	do. S. X uk. 1911 »	—
4.	Warsch.-W. S. XI uk. 11 ℳ	92.20
4.	Wladikawkas stfr. g. »	89.10
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	90.60
5.	Anatolische i. G. »	99.
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	79.10
3.	Saloniki-Monastir »	66.80
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	101.50

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	96.
3½	Bay. Ver.-B. München »	91.80
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	92.80
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	91.30
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	100.50
4.	do. do. (unverl.) »	100.
3½	do. do. »	93.30
3½	do. do. (unverl.) »	93.40
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	98.
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	96.
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	98.
4.	do. do. S. 22, 23 »	96.
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	87.80
3½	do. do. kdb. ab 07 »	87.80
4.	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	100.
4.	do. S. 22, unk. 1912 »	100.
4.	do. S. 29-32, unk. 18 »	101.
3½	do. . . . . . . »	101.
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	99.80
3½	» do. » 80% »	90.80
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.70
4.	do. Ser. 7 »	99.70
4.	do. » 9 u. 9a »	99.50
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	99.60
4.	do. S. 12, 12a » 1914 »	99.60
4.	do. S. 13 unk. 1915 »	99.50
4.	do. S. 14 » 1916 »	99.70
4.	do. S. 16 » 1919 »	100.40
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.30
3½	do. » 5 »	90.30
3½	do. » 8, unk. 1905 »	90.
3½	do. » 11, » 1913 »	90.30
4.	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	99.
4.	do. S. 14, uk. b. 1914 »	99.50
4.	do. S. 15 u. 16, uk. 17 »	99.60
4.	do. S. 18 u. 19 utlgb. 19 »	99.80
4.	do. S. 20 u. 21 uk. 20 »	101.
3¾	do. 13 u. 13a uk. 13 »	92.
3½	do. kündb. ab 1905 »	91.
4.	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	99.80
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.40
4.	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	101.
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	100.
4.	do. do. S. 18 kdb. 05 »	99.80
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	92.
3½	do. do. S. 15, kb. 1906 »	92.
3½	do. do. Ser. 19 »	91.80
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	92.50
4.	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19	99.80
	21-27, 31, 34-42 tilgb. »	99.40
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	99.80
4.	do. do. S. 46, kdb. 08 »	99.50
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	100.10
4.	do. do. S. 48 uk. 1917 »	100.20
4.	do. do. S. 49 uk. 1919 »	100.70
4.	do. do. S. 50 uk. 1920 »	100.50
3¾	do. do. S. 44 uk. 1913 »	95.
3½	do. do. S 28-30 u. 32 »	92.50
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	99.50
4.	Hambg. H. B. S. 141-400 »	99.
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	99.50
4.	do. 471/540 » 1916 »	100
4.	do. 541/610 uk. 1918 »	—
3½	do. S. 1-190, 301-10 »	90.50
3½	do. 311-350 uk. 1913 »	90.50
4.	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	99.10
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	99.20
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	99.30
4.	do. do. S. 11 » 1916 »	99.50
4.	do. do. S. 12 » 1917 »	99.60
4.	do. do. S. 13 » 1918 »	99.70
4.	do. do. S. 14 » 1919 »	—
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	90.80
3½	do. Ser. 10 »	92.
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	99.25
4.	do. Ser. 6 uk. 15 »	100.50
3½	do. unk. b. 1906 »	92.
4.	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	100.10
3½	do. do. »	91.30
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	114.
4.	do. do. S. 17 u. 18 ab 10 »	99.
4.	do. do. S. 21 uk. 1913 »	99.
4.	do. do. S. 22 uk. 1915 »	99.80
4.	do. do. S. 24 uk. 1916 »	99.80
4.	do. do. S. 25 uk. 1918 »	99.80
4.	do. do. S. 26 » 1919 »	99.80
4.	do. do. S 27 » 1920 »	100.30
3¾	do. do. S. 20 » 1913 »	92.50
3¾	do. do. S. 23 » 1915 »	92.90
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	90.40
4.	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	99.30
4.	do. do. v. 1899 u. 01 »	99.10
4.	do. do. v. 1903 uk. 12 »	99.40
4.	do. do. v. 1906 » 16 »	99.80
4.	do. do. v. 1907 » 17 »	99.80
4.	do. do. v. 1909 » 19 »	100.
4.	do. do. v. 1910 » 20 »	100.30
3½	do. do. v. 1886 »	90.10
3½	do. do. v. 1889 »	90.10
3½	do. do. v. 1894 »	89.80
3½	do. do. v. 1896 kb. 06 »	89.80
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	89.70
4.	do. do. Com. (1 kd. 10 »	100.20
4.	do. do. do. 08 uk. 17 »	101.
3½	do. do. do. v. 1887 »	91.
3½	do. do. do. 96 uk. 06 »	91.
3½	do. do. do. 06 » 16 »	92.
3½	do. Hyp. Act.-Bank »	92.50
2 6/10	do. do. »	—
4½	do. do. Sr. 125 auf »	97.70
4.	do. do. 50% »	97.20
3½	do. do. abg. »	89.80
4.	do. do. v. 04 uk. 13 »	90.60
4.	do. do. v. 05 » 14 »	99.
4.	do. do. v. 07 uk. 17 »	99.40
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	100.30
4.	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	100.80
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	101.20
4.	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Ctf) »	99.
3½	do. do. do.	94.30
4.	do. Pfbr.-Bk. E. 18 u. 19 »	98.60
4.	do. do. E. 22 uk. b. 12 »	99.10
4.	do. do. E. 25 » » 14 »	99.30
4.	do. do. E. 27 » » 15 »	99.40
4.	do. do. E. 28 » » 17 »	99.60
4.	do. do. E. 29 » » 19 »	100.30
3¾	do. do. E. 23 » » 12 »	101.
3¾	do. do. E. 26 » » 14 »	93.30
3½	do. do. E. 17 u. 18 kdb. »	91.50
3½	do. do. E. 24 uk. b. 12 »	90.60
3½	do. Kleinb. E. I kb ab 04 »	95.
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12 »	90.60
4.	do. Landsch. Central »	103.
4.	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02 »	99.60
4.	do. uk. b. 1907 »	98.60
4.	do. » » 1912 »	99.60
4.	do. » » 1917 »	100.
4.	do. » » 19 »	101.
3½	do. «	90.30
3½	do. » » 1914 »	90.30
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3 5 ℳ	99.
4.	do. S. 7 u. a 8 u. 8a »	98.50
4.	do. » 9 u. 79a uk. 12 »	99.
4.	do. » 10 uk. 1915 »	99.20
4.	do. » 11 » 1918 »	92.10
4.	do. » 12 » 1920 »	—
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	90.80
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.50
3½	do. bis inkl. S. 52 »	91.90
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 7 »	110.
4.	do. do. S. 8 »	92.30
3½	do. do. S. 4 »	92.80
3½	do. do. S. 9 »	91.70
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	99.80
3½	do. do. »	92.70

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13	100.70
	16, uk. 1913 ℳ	92.70
4.	do. S. 14-15 u. 17 uk. 1914 »	101.15
4.	do. S 18-20 uk. 1916 »	101.40
3½	do. Serie 1, 2, 6-8 »	91.90
3½	do. » 3—5, verl. »	91.30
3½	do. » 9—11 uk. 1915 »	91.50
4.	do. Com. Ser. 5—6 »	100.70
4.	do. do. Serie 7—9 »	100.90
4.	do. do. » 10—12 »	101.40
3½	do do. » 1—3 »	92.90
3½	do Ser. 4 verl. uk. 1915 »	91.50
4.	L.-K (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	101.40
4.	do. » S. 21 » 1916 »	101.50
3½	do. » S. 21 » 1917 »	95.20
4.	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	101.50
3½	do. do. Lit. U »	99.
3½	do. do. Lit. J »	94.30
3½	do. do. F, G, H, K, L »	94.50
3½	do. do. M, N, P, Q »	94.30
3½	do. do. Lit. R, S, »	94.50
3½	do. do. Lit. T »	94.50
3.	do. do. Lit. O. »	89

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		In %
4.	Centr. Pacif. I Ref. ℳ	97.10
3½	do. »	90.40
5.	Chic. Milw. St. P., D. P.	106.50
4*	do. do. do.	—
4*	North. Pac. Prior Lien	100.
3*	do. do. Gen. Lien	94.50
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	101.10
4*	South. Pac. S. B. I M.	94.80

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	96.80
4.	Bank für industr. U. »	97.10
4.	Brauerei Binding H. »	101.
4.	do. Frkf. Essigh. »	—
4.	do. Nicolay Han. »	91.
4.	do. Mainzer Br. »	102.50
4½	do. Rhein. (Alteb.) »	84.50
4½	do. do. (Mainz) »	84.50
4½	do. Storch Speyer »	102.
4.	do. Werger »	98.
4.	do. Oertge Worms »	94.
5.	BrüxerKohlenbgb. H. »	101.50
4.	Baderus Eisenwerk »	97.90
4.	Cementw. Heidelbg. »	102.30
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	103.30
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	100.5
4½	Fabr. Griesheim El. »	103.6
4½	Farbwerke Höchst »	102.5
4½	Chem. Ind. Mannh. »	100.
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	—
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	102.
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.70
	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	103.
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	99.50
4.	do. Serie I-IV »	98.75
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	104.50
4½	do. Ges. Lahmeyer »	104.50
4.	do. do. do. »	97
4.	Frankfurter HofHypt. »	99.50
4½	Gelsenkirch. Gusstahl »	102.30
4.	HarpenerBergb.-Hyp. »	101.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	101.70
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	103.10
4½	Zellst. Waldhof Mannh.	102.90

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	—
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	151.
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
3½	do. do. II. »	—
3.	Hamburger von 1866 »	153.75
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	105.
3½	Köln-Mindener Thlr.	134.50
3½	Lübecker von 1863 »	134.
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	—
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	137.
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	175.1
3.	Oldenburger Thlr.	124.20
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	480.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	114.

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Augsburger fl. 7	—
—	Braunschweiger Thlr. 20	219.
—	Finländisch. Thlr. 10	—
—	Mailänder Le 45	—
—	Meininger s. fl. 7	37.
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	37.45
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	444.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	180.45
—	Türkische Fr. 400	179.60
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	387.40
—	Venetianer Le 30	—

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.46	20.42
20 Francs-St. »	16.21	16.17
Oesterr. fl. 8 St. »	16.21	16.16
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	420.	4.19½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganz f. Scheideg. »	23.90	—
Hochhalt. Silber »	79.	77.
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	4.19	4.19¼
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	4.18	4.19½
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.75	80.75
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.49	20.48
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.25	81.15
Holl. Noten p. 100 fl.	169.55	169.45
Ital. Noten p. 100 Le.	85.00	84.95
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.15	85.05
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.	80.90

* Kapital und Zinsen in Gold.

Wechsel.

Reichsbank-Diskont 5%. In Mark.

Amsterdam . fl. 100	169.10	4%
Antw. Brüssel Fr. 100	80.75	5%
Italien . . Lire 100	80.70	5½%
London . Lstr. 1	20.44	5%
Madrid . . Ps. 100	—	4½%
N.-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris . . . Fr. 100	81.05	
Schweiz . . Fr. 100	80.90	4%
St. Petersb. S.-R. 100	—	4½%
Triest . . Kr. 100	—	4%
Wien . . Kr. 100	84.75	5%
do. . . Kr. m. S.	—	

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Amt:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 528. Wiesbaden, Freitag, 11. November 1910. 58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Ein agrarpolitisches Handbuch für Antiagrarier.

Schon der nächste Reichstag wird über die neuen Handelsverträge zu beschließen haben. Ihr Ausfall wird in erster Linie abhängig sein von der Gestaltung unserer Getreidezölle und unserer Veterinärpolitik, und darum werden bei den bevorstehenden Wahlen diese und andere agrarpolitische Fragen im Vordergrund des Kampfes stehen müssen. Zur rechten Zeit kommt daher das eben erschienene, von dem Reichstagsabgeordneten Gothein unter Mitwirkung der Reichstagsabgeordneten Dove, Fegter, Dr. Flatau, Dr. Mugdan, Bankdirektor Thorwart und Gutsbesitzer Dr. Wendorff verfaßte „Agrarpolitische Handbuch" (herausgegeben vom Handelsvertragsverein, Verlag Liebheit und Thiesen, Berlin), das über das ganze weitverzweigte Gebiet unserer Agrarpolitik erschöpfende und zuverlässige Auskunft gibt. Über die Zwecke des Werkes bemerkt der Verfasser in dem Vorwort u. a. folgendes:

„In immer breitere Schichten des Volkes dringt die Überzeugung, daß eine gesunde Entwickelung der innerpolitischen wie der wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands nur dann eintreten kann, wenn es gelingt, die brutale, alle anderen Erwerbstätigen schroff verletzende Herrschaft der Agrarier zu brechen.

Das ist aber nur möglich, wenn man zwischen dem wirklichen Interesse von Landwirtschaft und landwirtschaftlicher Bevölkerung einerseits und dem der Grundrente, der künstlichen Erhaltung des Großgrundbesitzes und der Herrschaft der Großgrundbesitzerklasse andererseits unterscheiden lernt. Denn nicht die Landwirtschaft darf bekämpft werden; sie gilt es im Gegenteil zu fördern; der Kampf gilt lediglich dem einseitigen Großgrundbesitzerinteresse. Zwei Fiktionen haben der agrarischen Agitation den wirksamsten Vorschub geleistet: einmal das Märchen von der Interessensolidarität von Klein- und Großbesitz, von Viehzüchter und Getreideverkäufer; sodann der Glaube, daß die agrarischen Forderungen, wenn sie auch den anderen Teilen des Volkes schwere Lasten auferlegten, doch der gesamten Landwirtschaft zugute kämen; daß ihre Erfüllung notwendig sei, um diese wichtigste Säule des deutschen Wirtschaftslebens gesund zu erhalten.

Zur Erhaltung und Befestigung dieses Glaubens hat der Bund der Landwirte seinen Anhängern und Agitatoren als Katechismus das von ihm herausgegebene „Agrarische Handbuch" in die Hand gegeben; es soll ihnen als Rüstzeug im Kampf für den „agrarischen Glauben" dienen.

Den Gegnern der agrarischen Weltanschauung in Deutschland fehlt trotz der ausgezeichneten wissenschaftlichen Arbeiten, trotz des ungeheuren aufgehäuften sachlichen Materials bisher ein bequemes populäres Handbuch, in welchem über die vielen agrarischen Fragen Belehrung und im gegebenen Fall rasch Auskunft zu finden ist. Denn nicht um ein oder die andere Frage, nicht bloß um Getreide- und Viehzölle, um Erbschaftssteuer oder Branntweinliebesgabe handelt es sich, sondern um einen wahren Rattenkönig von Fragen, die in sich zusammenhängen, und die so, wie sie heut gelöst sind, sämtlich dazu dienen, den Großgrundbesitz und seine Machtstellung zu fördern. Das dem kleinen und mittleren Landwirt, dem landwirtschaftlichen Arbeiter und Gesinde, aber auch den trefflichen Patrioten klar zu machen, die mit schwerem Herzen die großen Opfer bringen, um die Landwirtschaft zu erhalten, muß die Aufgabe eines solchen Handbuches sein.

Die agrarische Gesetzgebung hat nach dieser Richtung hin eine solche Fülle von vortrefflichem Agitationsstoff geschaffen, daß es nur nötig ist, davon auch Gebrauch zu machen. In Jagdrecht und Wildschaden, in Landwirtschaftskammern, Landesökonomiekollegium und Landwirtschaftsrat, in Kreisordnung, Guts- und Amtsvorsteher, in Domänen und Fideikommissen, in Renten- und Restgütern liegt er nicht minder wie in den Getreide- und Futtermittelzöllen. Und ist nicht schließlich die Geschichte des deutschen Bauernstandes eine fortlaufende Anklage gegen die Grundherren, die Landjunker? Ist nicht der Getreide bauende Großgrundbesitz in all den Gegenden, wo schließlich nicht die Macht der Fürsten einigermaßen den Bauern schützte, dessen Ruin gewesen! Auch heut noch besteht dieser Interessengegensatz fort trotz aller zur Schau getragenen Bauernfreundlichkeit der Agrarier. Deshalb ist es für jeden, der ihnen entgegentreten will, unumgänglich, diese geschichtlichen Tatsachen zu kennen.

Nicht minder notwendig erweist sich aber auch die Kenntnis der Agrarverhältnisse, namentlich des Verlaufs der letzten Agrarkrisis in den wichtigeren Auslandsstaaten; sowohl in denen, die sie durch Getreidezölle zu bekämpfen versuchten, wie in denen, welche sich jedes Eingriffes in den natürlichen Gesundungsprozeß enthielten. In letzteren haben wir eine glückliche landwirtschaftliche Entwicklung, in ersteren steuert man einer neuen Krisis entgegen.

Ganz besonders klar zeigt sich die Gefährlichkeit des agrarischen Egoismus in der Branntwein- wie in der Zuckersteuer- und in der Kaligesetzgebung; die ungemein komplizierten Bestimmungen dieser Gesetze kann selbst der Fachmann nicht gut im Gedächtnis bewahren; und doch ist es für die Bekämpfung der Agrarier unbedingt notwendig, das Wesen und die einzelnen Phasen dieser Gesetze zu beherrschen.

Über nichts hat die Landwirtschaft mit mehr Recht zu klagen als über die Landflucht, den Arbeitermangel. Daß diese wiederum ihre Hauptursachen im Großgrundbesitz, in der Erschwerung des Erwerbes eigenen Besitzes haben, nicht minder aber in dem schlechteren Recht des landwirtschaftlichen Arbeiters, in den veralteten Gesindeordnungen und in dem Fehlen der sozialen Fürsorge einer obligatorischen Krankenversicherung beruhen, und daß es gerade die „landwirtschaftsfreundlichen" Parteien sind, die dem Fortschritt auf diesem Gebiet hindernd im Weg stehen, mußte ebenfalls eingehend dargelegt werden.

Eine kurze gemeinfaßliche Darstellung des Begriffs, Wesens und der Notwendigkeit der Börse mußte bei der bösartigen Agitation der Agrarier gegen dieses unentbehrliche Instrument des modernen Wirtschaftslebens ebenfalls aufgenommen werden."

Soviel aus der Vorrede des vom Abgeordneten Gothein herausgegebenen Werkes, das man mit Fug und Recht bezeichnen kann als ein ausgezeichnetes, auf eingehenden Studien und gründlichster Kenntnis des Wirtschaftslebens und der Wirtschaftsgeschichte aufgebautes, umfassendes Nachschlagewerk zur Kennzeichnung und Begründung der liberalen Agrarpolitik und zur Widerlegung der bündlerisch-reaktionären Argumente. Man wird dem Abgeordneten Gothein aufrichtig dankbar sein müssen für die Herstellung dieser wichtigen Waffe im Kampfe gegen die einseitige und oberflächliche Agrarpolitik.

Das Beispiel Dänemarks wie der Niederlande beweist, daß eine solche Agrarpolitik dem Bauernstande dient, das Österreichs, daß eine nach dem Muster des Bundes der Landwirte ihn vernichtet.

Politische Übersicht.

Vorschulen und allgemeine Volksschule.

Die Menschheit ist ein hartes Erdreich. Ideenaussaat dringt nicht leicht in sie ein, schlägt noch schwerer Wurzeln und treibt nur langsam Blüten und Früchte. Seit Jahrhunderten kämpft die deutsche Pädagogik für die allgemeine Volksschule. Comenius (im 17. Jahrh.), Pestalozzi und Schleiermacher (im 18. Jahrh.), Diesterweg und Dittes (im 19. Jahrh.),

Feuilleton.

Ödipus auf Kolonos.

Unsere Theater suchen das Land der Griechen. . . . . Neulich „König Ödipus", monumental von Reinhardt in einem Amphitheater auferbaut, gestern auf der Bühne der Theaterausstellung „Ödipus auf Kolonos", und in Aussicht steht „Elektra", nicht von Hofmannsthal, nicht von Strauß, sondern von Sophokles.

An dem Königsdrama packt uns heute menschlich nicht die Häufung der Greuel, die von einem außen waltenden Schicksal einem Menschen auferlegt werden, ohne daß er aus Wesenstrieben heraus einen lebendig ursächlichen Zusammenhang mit seinen Taten hätte. Hier herrscht recht eigentlich statt tragischer Schuld tragische Unschuld. Der Held ist ein Märtyrer, ein Opfer der Götter.

Doch menschlich ergreift uns tief, wahrhaft mit Mitleid und Furcht, das in Schauern vermittelte Gefühl von der Unsicherheit des Daseins, dieses Daseins, das wir blind und ahnungslos zwischen Abgründen auf schmalem Grate vermessenen Schrittes führen. Und am stärksten berühren uns in den meisterhaften Verschleifungen dieses Gewebe aufdröselnden Dramas die furchtbaren tragischen Ironien, daß ein Mensch vermeint, entronnen, in Sicherheit und Herrlichkeit zu thronen und nur dem Unheil näher kam; daß einer eine Heilsbotschaft zu bringen glaubt und eine Vernichtungskunde bringt. Solch mahnende Zeichen rühren im Innersten auf und warnen vor Hybris.

„Was ihr meine Taten nennt, das ward ja mehr erlitten als getan von mir", sagt Ödipus auf Kolonos voll Einkehr und Gefaßtheit. Und mit großem stillen Leuchten bringt die Dichtung dies Königshaupt, das geblendet, voll Blut und Wunden uns erschütterte, hier zur Ruhe. Ein großes Erahnen geht durch das Drama. Am tiefsten mußte ein Mensch herabstürzen, um an ihm zu zeigen wie auch die schwersten Leiden überlebt werden und endlich zum Frieden kommen. Voll tiefen Sinnes ist's, wie die Erlösung gerade im Haine der Eumeniden vor sich geht; sie sind nicht schlangenhaarige Furien für diesen Schmerzvollendeten, den kein Gräßliches mehr schrecken kann, sie sind von ferne nur im Hintergrunde wehend, ernste strenge Schicksalspriesterinnen. Sie haben an diesem müden Pilger und Büßer nun, da der Götter zorniger Ratschluß sich erfüllte und sie versöhnt sind, nur Entsühnung zu vollziehen und sanft ihn zu entrücken. Den Todesweg geht er sicher und gottbewußt, wie nie im Leben, „und schlummert im Dunkel, von Treue beweint".

Ein hymnischer Preis des Friedensbringers und Sorgenlösers ist das, wer aber lebt, muß leiden, während Ödipus jetzt sein Schicksal überwunden, müssen seine Kinder in ihre Prüfungen, die niemand ihnen erspart. Polyneikes in den Bruderkrieg, des Untergangs gewiß. Er muß die Bahn beschreiten — „wohl droht der Spruch mir, aber weichen darf ich nicht." Und Antigone zu ihrer Berufung im frommen Totendienst für des Bruders Leiche sich selbst zu opfern.

Das kleine Ausstellungstheater, das dies Sophoklesdrama zur Darstellung brachte, ist als Raum in seinem Rot, Violett und Schwarz von intimer Stimmung. Aber es war kaum eine glückliche Idee, in einem solchen Miniaturrahmen Versuche mit der Nachahmung antikischer Freskomaße, mit Kothurn und Maske zu machen. Was sich Reinhardt im Amphitheater mit seinen weiten, die Erscheinung lösenden Distanzen vielleicht hätte leisten können — er vermied es klüglich —, das war bei solcher Nähe mehr störend als packend.

Man hatte große Echtheitsanstrengungen gemacht. Auf der Bühne waren links und rechts die Auslaufsflügel eines illusionistischen Amphitheaters aufgebaut, auf deren Sitzen wenig illusionistische Statisten athenisches Theaterpublikum markieren sollten. Dahinter die Bühne mit dem Weihaltar, die Orchestra für den Chor und als Hintergrund den primitiven Prospekt einer Cyperlandschaft mit der aufragenden Akropolis. Das wirkte, an unseren Vorstellungen antiker Theater gemessen — man braucht ja nur an Taormina zu denken —, wie eines jener niedlichen Szenenmodelle, die man so vielfach in den benachbarten Räumen der Theaterausstellung sieht.

Und dahinein versetzt nun Kothurnfiguren mit starren Masken. . . . Diese Mittel, bestimmt, in weitem Raum die Persönlichkeit zu erhöhen und steigernd, stilisierend sie über die Zufälligkeit der menschlichen Erscheinung hinauszuheben, wirkten in dieser Nähe, Auge in Auge, grotesk, zumal die Masken der Ödipustöchter mit Wergperücken und Nußknackermündern.

Konsequenterweise wurden die weiblichen Figuren von Männern gespielt, doch schien das unwesentlich, da die Vermummung durchaus geschlechtslos neutral berührte.

Mehr als die anderen gewann Joseph Klein als Ödipus seiner Rolle ab. Innerhalb der Maskengrenze gab er durch sprechende Mimik des Körpers und der Gesten der Gestalt Physiognomie.

Trotz aller Einwände muß man dem Versuch, an dem John Höxter und George Pinetta für das Dekorative manches leisteten, ein Kuriositäts-Interesse zugestehen. Die Hörer dankten denn auch, nachdem der erste Frost überwunden, mit freundlichem Beifall. F. P.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 10. November: Zur Feier von Schillers Geburtstag: Neu einstudiert: „Wilhelm Tell". Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. — In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Köchy.

Das Königliche Theater hat den Geburtstag unseres großen Dichterfürsten Schiller würdig begangen. „Wilhelm Tell", neu einstudiert, teilweise neu ausgestattet, stand auf dem Programm. Das Haus war fast ausverkauft. Allerdings bildete die Jugend die Mehrheit des Publikums. Höhere Töchter, Pensionszöglinge, rot, rosa, weiß, blau, grün bebänderte Backfischchen! So war denn der Beifall ein sehr herzlicher. Immer wieder mußten die Künstler sich zeigen, ob sie es nun verdienten oder nicht. Dieser frischen Jugend, die harmlos-kritiklos der Aufführung folgte, gefielen sie alle! In stummer Andacht lauschte das Haus der herrlichen Sprache, die so reich an Gedanken, so vollendet in der Form ist. Sentenz reihte sich an Sentenz. Geflügelte Worte, die sich bei jedem fest eingeprägt haben für immer.

Herr Zollin beherrschte die Sprache am besten; sein Werner Stauffacher war eine vorzügliche Leistung. Ein trotziger kraftvoller Bauer, ehrlich und zielbewußt. Der

Rein, Frdr. Paulsen u. a. in der Gegenwart sind ihre fackeltragenden Führer. Letzterer schließt seine Schrift über „Das deutsche Bildungswesen in seiner geschichtlichen Entwicklung" (Leipzig, Teubner) mit dem zielangebenden Ausblick: „Das aber wäre das Ideal einer wahren Nationalbildung: nicht Gleichheit der Bildung aller, sondern: auf dem Grunde einer einheitlichen Volksbildung, die selbst wieder als ein Glied der Menschheitsbildung eingeordnet wäre, ein Höchstes von individueller Ausbildung, nach der unendlichen Vielheit der Aufgaben, der Kräfte und Begabungen, welche die schöpferische Natur hervorbringt. Und das Ideal eines nationalen Bildungswesens wäre dies: daß einem jeden Gelegenheit geboten würde, zu einem Maximum persönlicher Kultur und sozialer Leistungsfähigkeit nach dem Maß seiner Anlagen und seiner Willensenergie sich auszubilden."

Einmal war Preußen daran, dieses Ideal zu verwirklichen. In dem Entwurf eines Unterrichtsgesetzes, den Süvern vor 90 Jahren ausarbeitete, heißt es: „Die Schule gliedert sich bis dahin, wo die Tätigkeit der Universität beginnt, in drei Stufen: allgemeine Volksschule, allgemeine Stadtschule und Gymnasium. Diese drei sind als eine einzige Anstalt zur Nationaljugenderziehung zu betrachten und demgemäß in inneren organischen Zusammenhang zu bringen." Die Vorlage ruht nun fast 100 Jahre in den Aktenbündeln des preußischen Kultusministeriums. Dringend zu wünschen ist, daß sie bald zu neuem Leben erwache; denn Einheitlichkeit des Schulwesens, d. h. vor allem zunächst organische Verbindung der Volksschule, die in ihren unteren Klassen von allen Kindern zu besuchen ist, mit den höheren Schulen, das ist es, was aus pädagogischen, nationalen und sozialen Gründen für die Gestaltung unseres Bildungswesens erreicht werden muß.

Der „Fall Kindermann".

Professor Dr. Kindermann, der an der württembergischen landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim doziert, ist in Wort und Schrift sehr entschieden gegen die Politik des Bundes der Landwirte aufgetreten. Man drohte dann auf der Gegenseite mit einem Boykott der Hochschule. Um seine Schule von diesem Schaden zu bewahren, schrieb Direktor v. Strebel dem Professor einen Vermahnungsbrief, in dem es heißt:

„Ich bin jetzt schon sicher, daß bei den nächsten Kammerverhandlungen die Regierung und ich durch Ihr Vorgehen in eine Lage gebracht werden, die für Hohenheim nur schädlich sein kann. Ich lehne die Verantwortung für die Folgen, die für unsere Hochschule zu befürchten sind, ab und ersuche Sie dringend, sich künftig innerhalb der Grenzen zu halten, welche Pflicht und Stellung gebieten."

Professor Kindermann erwiderte dieses Schreiben mit einer Verteidigungsepistel, in der er u. a. ausführte:

„Als deutscher Hochschulprofessor lehne ich auf das entschiedenste jede derartige Beeinflussung ab. Ich erkenne nur meine Forschung und mein Gewissen als maßgebend an. Ich bin kein Staatsbeamter im engen Sinne, der Verhaltungsmaßregeln von oben herab entgegenzunehmen hat; und wäre ich es, so stände mir die Freiheit des Ministers v. Bodmann zur Seite. Herzlich bedauere ich, daß ein deutscher Hochschulprofessor sich zum Vermittler der Unterdrückung der höchsten Güter der deutschen Hochschulen machen läßt."

Dies ist der Kern des in Süddeutschland eifrig erörterten „Falles Kindermann". Professor Kindermann hat sich aber trotz seiner Verwahrung doch insofern beeinflussen lassen, als er seine politische Tätigkeit einschränkte und auf eine ihm angebotene nationalliberale Reichstagskandidatur verzichtete. Da die nationalliberale Partei, wie schon gemeldet, sich dieses und einiger anderen „Fälle" angenommen hat, so wird noch ein Nachspiel in der württembergischen Kammer folgen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Die zweite Tochter des Staatssekretärs a. D. Dernburg ist nach langem Leiden in fast vollendetem 16. Lebensjahre einer Herzkrankheit erlegen. Staatssekretär Dernburg steht im Begriff, Peking zu verlassen und wird am 26. d. M. zurückerwartet. Die Beerdigung seiner Tochter findet in aller Stille statt.

* **Der Gegenbesuch des Kaisers beim Zaren.** Der Kaiser hat gestern abend 10¾ Uhr mittels Sonderzuges die Reise nach Wolfsgarten, Baden-Baden und Donaueschingen angetreten.

* **Das neue Oberhaupt der Stadt Düsseldorf.** In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten in Düsseldorf wurde der bisherige Oberbürgermeister Dr. Oehler von Crefeld als Nachfolger des aus dem Amte scheidenden Oberbürgermeisters Marx zum Oberbürgermeister von Düsseldorf gewählt. Die Wahl erfolgte einstimmig. Das Gehalt des neuen Oberbürgermeisters wurde vorher auf 20 000 M. nebst freier Wohnung, die mit 6000 M. als pensionsfähiges Einkommen gilt, festgesetzt. Außerdem erhält der Oberbürgermeister 5000 M. Repräsentationsgelder und Gebühren aus der Rheinischen Provinzial-Feuersozietät, die sich auf 7000 M. belaufen.

* **Die üblichen „Erörterungen".** Dem volksparteilichen Abg. Stengel war ein Schreiben seiner Wähler zugegangen, in dem er namens weiter Kreise, insbesondere im Interesse der Arbeiterbevölkerung, gebeten wird, sich bei der Reichsregierung dafür zu verwenden, daß der Lebensmittelteuerung und Fleischnot abgeholfen werde. Professor Stengel übermittelte dieses Schreiben an das Reichsamt des Innern und hat vom Staatssekretär folgende Antwort erhalten: „Euer Hochwohlgeboren teile ich ergebenst mit, daß die Erörterungen zur Beseitigung der bestehenden Lebensmittelteuerung noch nicht zum endgültigen Abschluß gekommen sind."

sh. **Ein Nachspiel zum Bruhn-Prozeß.** Der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Bruhn, der „hocherhobenen Hauptes" den Sitzungssaal der Moabiter Strafkammer verlassen hat, ist von seinen Anhängern nach seiner Freisprechung wie ein Held gefeiert worden. In dem bekannten antisemitischen Bierlokal, der „Hopfenblüte", Unter den Linden, deren Inhaber, der Zeuge im Bruhn-Prozeß Gastwirt Hermann Rieprich ist und dessen weibliche Bedienung eine große Anziehungskraft auf das Berliner Quartier latin ausübt, wurde die Siegesfeier abgehalten. Als Wilhelm Bruhn das Lokal betrat, empfing ihn der Tusch einer Musikkapelle und die Parteigenossen überreichten ihm einen großen Lorbeerkranz, den der Gefeierte sichtlich gerührt entgegennahm. Er und sein Verteidiger, Rechtsanwalt Bredereck, mußten dann verschiedene Reden über sich ergehen lassen und ein solemner Kommers beschloß die Feier, an der sich auch alle bekannteren Mitglieder der ehemaligen Pückler-Gemeinde beteiligten. Der Bruhn-Prozeß hat übrigens insgesamt etwa 18 000 M. Kosten verursacht, welche von der Staatskasse zu tragen sind.

* **Der Antimodernisteneid in Deutschland.** In einer bischöflichen Verordnung, veröffentlicht in dem amtlichen Organ des Metzer Bistums, der „Revue Ecclésiastique", werden die Geistlichen von Metz und Vororten aufgefordert, am 31. November im bischöflichen Seminar den vom Papst vorgeschriebenen Antimodernisteneid zu leisten. Die übrigen lothringischen Geistlichen werden an demselben Tag von den Erzpriestern vereidigt. — Die „Tägl. Rundsch." schreibt: Nachdem Bayern bereits den Professoreneid gegen den Modernismus, den der letzte päpstliche Erlaß verlangte, zurückgewiesen hat, wird, wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, auch Preußen im gleichen Sinn den Vatikan benachrichtigen. Preußen wird sogar, wie man mitteilt, noch weitergehen, indem es den Nachlaß des Eids nicht nur für die Professoren, sondern für alle Geistlichen fordern wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Münchener Nuntius entsprechende Weisungen bereits in der Tasche hatte, als er vor einigen Tagen nach Rom abreiste. — Nach einer Drahtung des „Temps" aus Rom, der allerdings eine Meldung der „Köln. Volksztg." ebendaher widerspricht, hat der Papst auf Verlangen der bayerischen Regierung gestattet, daß die staatlich angestellten Religionslehrer, also die Universitätsprofessoren, den Eid gegen den Modernismus nicht zu leisten brauchen. Österreich werde die gleiche Vergünstigung verlangen.

* **Veteranen-Ehrung.** Die Stadtverordnetenversammlung in Magdeburg bewilligte für die Veteranen eine weitere Ehrengabe von 40 000 M. Einschließlich des früher bereits bewilligten Betrages erhöht sich die Ehrengabe auf 60 000 M.

tz. **Noch eine Statistik aufgeteilter Güter vor und nach der Besiedelung.** Wie uns mitgeteilt wird, läßt ein Bericht des Kreises Osterode in Ostpreußen in äußerst lehrreicher Weise erkennen, in welchem Maße die bisher aufgeteilten Güter an Einwohner-, Familienzahl und hinsichtlich des Viehbestandes zugenommen haben. Es handelt sich um die Güter Domkau, Glanden, Ludwigsdorf, Tannenberg, Warwelden und die Gemeinde Buchwalde mit 2 aufgeteilten Gütern und einem Abbau. Vor der Besiedelung befanden sich in Domkau 35 Familien mit 81 Einwohnern, nach der Besiedelung stieg diese Zahl auf 54, bezw. 258. Der Viehbestand (Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe) betrug vorher 58 Stück, nach der Besiedelung dagegen 526 Stück, wobei die Zahl der Schweine von 38 auf 242 stieg. In mehr oder minder ähnlicher Weise stiegen die Zahlen bei den übrigen genannten Gütern vor und nach der Besiedelung, so daß alle aufgeteilten Güter infolge der Besiedelung einen Zuwachs von 955 Einwohnern und 145 Familien hatten. Die Einwohnerzahl stieg von 1660 auf 2615. Der Zuwachs des Viehbestandes beträgt 136 Pferde, 109 Hauptrindvieh, 246 Schweine, während lediglich eine Abnahme von Schafen stattfand (278). Dieses Beispiel zeigt evident den Nutzen der inneren Kolonisation für das Land.

* **Fortschritte der Feuerbestattung.** Dem braunschweigischen Landtag ist eine Vorlage auf Einführung der fakultativen Feuerbestattung und Errichtung von Krematorien im Herzogtum zugegangen. — Das herzoglich sächsische Staatsministerium hat jetzt nach jahrelangen schwierigen Verhandlungen den Bau eines Krematoriums in Weimar prinzipiell gestattet.

* **Die Methoden des „Vorwärts".** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt dem „Vorwärts" folgendes ins Stammbuch: „Wie wohlunterrichtet der „Vorwärts" ist, dafür ein neues kleines Beispiel aus seiner Nummer vom 8. November. Er teilt darin mit, der preußische Minister des Innern habe die Staatsanwaltschaft in Cöln angewiesen, wegen der Streikunruhen in Deutz Anklage wegen Landfriedensbruchs zu erheben. — Es sollte eigentlich auch der Redaktion des „Vorwärts" bekannt sein, daß der Minister des Innern der Staatsanwaltschaft Anweisungen gar nicht zu erteilen hat. Aber was dem sozialdemokratischen Zentralorgan in den Kram paßt, das wird unbedenklich hingeschrieben, und wenn es der handgreiflichste Unsinn ist. — Das stimmt auch für die anderen sozialdemokratischen Blätter.

* **Die Flucht der bayerischen Industrie.** Durch die neue bayerische Steuergesetzgebung, welche Großbetriebe besonders stark belastet, sehen sich, wie wiederholt gemeldet, bayerische Großfirmen veranlaßt, ihren Geschäftsbetrieb aus Bayern zu verlegen. Auch Berlin gewinnt dadurch in nicht unerheblichem Maße. Wie der „Konf." mitteilt, kommen mit der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabrik, G. m. b. H., München, die einen Teil ihres Betriebes dorthin verlegt, allein 400 Angestellte nach Berlin. Die Firma hat hier 5400 Geviertmeter Kontor und Lager im Lindenhaus gemietet. Die Münchener Firma, die über 10 Millionen Mark Stammkapital verfügt, dürfte ein sehr guter Steuerzahler für Berlin werden.

* **Acht Millionen Mark Unterstützung und 20 Millionen Mark entgangener Arbeitsverdienst,** das ist das Ergebnis der Bauarbeiteraussperrung von Mitte April bis Ende Juni für die sozialdemokratischen Gewerkschaften der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter! Für die

---

Tell des Herrn Leffler ist hinlänglich bekannt und schon öfters eingehend gewürdigt worden. Doch verstand es der Künstler, einige neue Abstufungen in sein Spiel zu bringen, die dem Helden gar wohl anstanden und ihn ungemein sympathisch machten. Bis auf kurze Momente blieb seine Aussprache klar und deutlich. Der grausame Wüterich Geßler wurde von Herrn Tauber mit verständnisvollem Realismus in Maske und Spiel verkörpert, und Herr Weinig als Arnold von Melchthal bot manches Gute. Herr Kober starb in Schönheit, ohne zu erschüttern, Herr Siriebeck (Walter Fürst), Herr Rodius (Baumgarten) und Herr Walberg (Ulrich von Rudenz) fielen sehr auf — leider nicht von der angenehmen Seite. Im Gegensatz dazu fielen Frau Doppelbauer (Hedwig, Tells Gattin) und Frl. Gauby (Bertha von Brunneck) nach keiner Seite hin auf. Frl. Eichelsheim (Armgard) spielte echt und temperamentvoll und fand die richtige Steigerung, vom demütigen Flehen bis zum wildlodernden Haß, zur dämonischen Freude beim Tode Geßlers. Herzig war wieder Frau Braun-Grosser als Tells Knabe, und Frau Bleibtreu (Gertrud, Stauffachers Gattin) gab sich schlicht und natürlich. Herr Geyer und Herr Schleim hatten ihr ganzes reiches Können eingesetzt. Das Auge konnte schwelgen in künstlerisch abgetönten, stimmungsvollen Bildern.

Die Regie sorgte diesmal für etwas flotteres Tempo.

B. F.

Aus Kunst und Leben.

O. **Ein französischer Hymnus auf das deutsche Heer.** Ein französischer Beobachter, P. A. Cheramy, der im Herbst eine Reise durch Deutschland unternommen hat und dabei am 1. September Zeuge der großen Parade auf dem Tempelhofer Felde war, gibt im „Gaulois" eine interessante Schilderung seiner Eindrücke. „Die Paraden vor dem Kaiser, bei denen noch das von Friedrich dem Großen festgesetzte Zeremoniell gilt, haben nichts gemein mit unseren Paraden vom 14. Juli. Wir feiern dabei einen politischen Jahrestag, und das heißblütige Pariser Volk kann dann seine Freude und seine Leidenschaft für begeisterte Demonstrationen frei betätigen. In Berlin handelt es sich um etwas ganz anderes. Die Paraden haben den Zweck, die Bereitschaft und die Ausbildung der Truppen zu zeigen. Kein Tumult, kein Lärm, keine patriotische Ekstase. Alles vollzieht sich in Ordnung und Ruhe, ja sozusagen in stiller Sammlung. 45 000 Mann, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, waren auf dem Tempelhofer Feld vereint. Wie muß man vom militärischen Standpunkt über diese Parade urteilen, welche Schlüsse hat man aus ihr zu ziehen? Es ist nicht zu bestreiten, daß diese Heerschau ein imposantes, herrliches Schauspiel bietet. Die Infanterie, vor allem das Alexander- und das Elisabethregiment, defilierten in einer Haltung und mit einer Genauigkeit, die über jedes Lob erhaben ist. Niemals sah ich den berühmten preußischen Paradeschritt so sicher, so gebietend in all seiner automatischen Würde. Man hat diesen Paradeschritt bekämpft und eingeschränkt, aber man muß zugeben, daß er dem Fußsoldaten eine seltsame Sicherheit gibt. Die Leute sind wie ineinander eingeschachtelt. Sie halten „Ellbogenfühlung", wie der militärische Ausdruck lautet, und der Anblick des Ganzen ist wirklich kriegerisch und eindrucksvoll. Die Stiefel schlagen zur gleichen Sekunde auf den Boden, in festem Rhythmus hallt dieser Stoß fort und gibt das Gefühl von Kraft und kriegerischer Energie. Die Kavallerie ist sehr gut beritten, die Reiter haben ihre Pferde „in der Hand". Die weißen Kürassiere auf ihren großen schwarzen Pferden sind herrlich anzuschauen. Alle Offiziere, die vor ihren Abteilungen einherreiten, sind vollkommene Reiter. Die Artillerie, die mit einer fröhlichen, mißreißenden Musik defiliert, wahrt die Abstände ausgezeichnet, wenn ich auch von ihr nicht glaube, daß sie der unseren unbedingt überlegen ist. Am Schluß der Parade fehlt jener sensationelle Angriff, der bei uns am 14. Juli so viel Effekt macht. Eine solche Episode widersprach dem strengen Sinne Friedrichs des Großen." Cheramy spricht dann vom Kaiser, „dem geliebten, geachteten Chef dieser fünfzehnhunderttausend Soldaten, die er in der Gewalt hat, als wären sie nur ein Mann, dem die Armee heute ihre Kraft, ihre Einheit und ihre Macht verdankt. Eines kann nicht bestritten werden: daß der Kaiser seine Armee leidenschaftlich liebt. Jeden Morgen werden ihm alle militärischen Neuigkeiten vorgelegt, alle Veränderungen besprochen, alle Fortschritte erörtert, die noch gemacht werden müssen. Bei allen Paraden, bei allen Manövern sieht man ihn zu Pferd inmitten seiner Truppen; vom Anfang bis zum Ende beobachtet er mit unermüdlicher Aufmerksamkeit alle Einzelheiten. Man suche einen anderen Staatschef, der für seine Armee eine solche Tätigkeit, eine solche Aufmerksamkeit und eine solche Fürsorge bekundet. Darum ist es auch nicht verwunderlich, daß diese Armee ihr Oberhaupt, ihren Kaiser liebt und bewundert, ihn, der an ihrer Arbeit teilnimmt, bis zu einem gewissen Grade auch an all ihren Mühen und Anstrengungen." Cheramy kommt dann wieder auf die Parade zurück und bewundert die Präzision aller Bestimmungen und ihrer Ausführung: „Man fühlt, daß alle diese Soldaten bewundernswert in den Händen ihrer Führer sind", und diese Sicherheit der Führer entlockt dem Franzosen immer wieder Worte vorbehaltloser Anerkennung.

Theater und Literatur.

Frau Martha Leffler-Burckard erhielt anläßlich einer Festaufführung von „Tristan und Isolde" unter Leitung des Generalmusikdirektors Felix Mottl, welche zur Vorfeier des Geburtstages vom Erbprinz-Regenten von Gera-Reuß stattfand, vom Fürsten das goldene Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft.

Zur Jahrhundertfeier des Geburtstages von Richard Wagner (1913) wird das Mannheimer Hof- und Nationaltheater im Gedächtnisjahr des Meisters Werke in möglichst hoher Vollendung und deshalb in vollständig neuer Einstudierung, Ausstattung und Inszenierung aufführen. Die Kosten für die Neuausstattung der einzelnen Werke, mit Ausnahme der „Meistersinger", die erst 1907 neu ausgestattet wurden, sind auf 130 000 M. veranschlagt. 46 000 M. sind davon bereits von der Familie Lanz für die Ausstattung des „Rings" gestiftet. Der Rest soll aus nicht verbrauchtem städtischen Zuschuß bestritten werden.

Bildende Kunst und Musik.

Piero Coppola, ein vielversprechender junger italienischer Musiker, der erst in diesem Jahr mit zwei Preisen das Konservatorium „Giuseppe Verdi" verlassen hat, arbeitet an einer Oper, für die der Journalist Luigia Giovonola das Buch nach der Björnsonschen Novelle „Synnöve Solbakken" verfaßt. Die Oper hat 3 Akte und einen Epilog, heißt nach der Titelheldin „Synnöve" und spielt in den norwegischen Bergen.

Bauhilfsarbeiterorganisation kostete die Aussperrung von 30 170 Mitgliedern 1 967 395 M. Der Zentralverband der Zimmerer verausgabte (mit den Lokalkassen) für 18 700 Verbandsmitglieder 1 685 055 M. und der Zentralverband der Maurer für 53 000 Mitglieder rund 5 Millionen Mark Unterstützung. Diese mehr als 8½ Millionen Mark wurden teils aus den Hauptkassen der Verbände, teils aus den örtlichen Kassen, ferner aus den Extrabeiträgen weiterarbeitender Verbandsmitglieder und aus den allgemeinen Sammlungen gedeckt. Der entgangene Arbeitsverdienst machte aus: bei den Bauhilfsarbeitern für 1 111 427 Tage 4 361 248 M., bei den Zimmerern für 640 547 Tage 4 718 152 Mark, bei den Maurern rund 2 000 000 Tage rund 11 000 000 Mark. Zusammengenommen ergibt sich also, ein Ausfall von Arbeitslohn, der mehr als 20 Millionen Mark beträgt. Die sämtlichen sozialdemokratischen Gewerkschaften (62) verausgabten in den Jahren von 1891 bis mit 1909 für Streiks und Aussperrungen insgesamt 71 Millionen Mark.

* **Der Dresdener Schuhmacherstreik beendet.** Die streikenden Arbeiter der Dresdener Schuhindustrie haben mit knapper Mehrheit die Lohnzugeständnisse der Unternehmer angenommen. Der Streik ist beendet und damit die drohende allgemeine Aussperrung in der deutschen Schuhindustrie vermieden.

Wahlbewegung.

Ein interessanter Brief des Herrn Lucke oder — „Die Bündler unter sich". Die „Koblenzer Ztg." teilt aus einem Briefe des Ökonomierats Lucke, eines der Führer des Bundes der Landwirte in Hessen-Nassau, einige Stellen mit, in denen Herr Lucke sich recht despektierlich über einen anderen bündlerischen Führer in der gleichen Provinz, General v. Kloeden, ausspricht. v. Kloeden hat bei den letzten Wahlen Lucke im Wahlkreise St. Goarshausen-Meisenheim bei Seite geschoben. Darüber äußert sich Lucke recht ärgerlich und schreibt dann in dem Brief: „Sie können ja den Leuten sagen, der Bund der Landwirte wäre auch mit dem ganzen Verhalten des Herrn v. Kloeden ebenfalls nicht zufrieden gewesen. Das hätte Herr v. Kloeden eingesehen, und daher wäre er vom Landesvorsitz zurückgetreten. Sie können weiter sagen, man habe von Herrn v. Kloeden für die Wahrung der Interessen des Bundes recht viel erwartet, man habe aber im Bunde die Erfahrung gemacht, daß sein ganzes Kommen zum Bunde und sein anfängliches Interesse, das er für ihn zeigte, aus dem Grunde entsprungen ist, ein Mandat zu erlangen in den Parlamenten, nachdem ihm das bei der nationalliberalen Partei, der er sich anfangs in Wiesbaden angeschlossen hat, mißlungen war, und es sei ja weiter nicht verwunderlich, daß er nun, nachdem er das Mandat erlangt habe, für die Bundesmitglieder ein besonderes Interesse nicht mehr bekunde. Es sei allerdings richtig, daß er in der letzten Zeit, nachdem er gesehen habe, daß man ihn im Bunde einfach nicht mehr ernst nehme und seine Handlungsweise gegen den Bund sehr abfällig beurteilt habe, sich neuerdings Mühe gebe, in Versammlungen Resolutionen für den Bund fassen zu lassen. Wie weit das auf Überzeugung von der Wichtigkeit der Bundesbewegung beruht oder aber, ob der Herr v. Kloeden das nur nicht am Ende tut, um irre zu führen, entzieht sich meiner Kenntnis. — Sie können den Leuten weiter sagen, daß er durch seine politische Wandlungsfähigkeit, die er gezeigt, die besonders Dr. Lohmann in einer Broschüre nachgewiesen hat, im Abgeordnetenhause absolut keinen Einfluß und auch kein Ansehen genieße. — Alles das, was ich Ihnen hier geschrieben habe, erzählen Sie den Leuten unter der Hand. Sprechen Sie es aber nicht in öffentlichen Versammlungen aus, sondern sagen Sie, wenn die Leute Sie daraufhin anfassen, da der Herr v. Kloeden nun einmal Abgeordneter sei, halte man es für angezeigt, in öffentlicher Versammlung nicht gerade alles, was man wisse, über seine politische Tätigkeit zu sprechen. Wer aber nähere Auskunft haben wolle, könne nach der Versammlung ja im Zwiegespräch Auskunft erhalten."

Als nationalliberaler Gegenkandidat gegen Herrn v. Heydebrand und der Lasa in dessen schlesischem Wahlkreise Militsch-Trebnitz ist der Rittergutspächter Schmidthals aufgestellt worden. Herr Schmidthals war früher Wahlkreisvorsitzender des Bundes der Landwirte, er trat wegen der Finanzreform aus dem Bunde aus.

Parlamentarisches.

Ein Gedenktag. Das Grab Eduard Simsons auf dem alten Jerusalemer Kirchhof an der Belle-Alliancestraße in Berlin trug gestern aus Anlaß des 100. Geburtstages des ersten Reichstagspräsidenten und des ersten Präsidenten des Reichsgerichts reichen gärtnerischen Schmuck. Der Präsident des Reichstags, Graf v. Schwerin-Löwitz, hatte einen Kranz am Grabe niedergelegt und an die Familie ein Telegramm gerichtet, in dem er die Verdienste des Verstorbenen hervorhebt. Von den Fraktionen des Reichstags sind gleichfalls Telegramme an die Familie gesandt worden. Die Städte Königsberg und Frankfurt a. der Oder hatten ebenfalls Kränze am Grabe niederlegen lassen. Für die nationalliberale Partei legten Geheimer Justizrat Krause und Abg. Fuhrmann ein Blumenarrangement am Grabe nieder.

Der Justizausschuß des Reichstags beschloß, daß der Reichstag den Reichskanzler ersuchen solle, „eine Reform der Vorstrafenkontrolle in die Wege zu leiten, um den Härten entgegenzutreten, die daraus entstehen, daß die Vermerke über Verurteilungen in den amtlichen Listen verbleiben, auch wenn seit der Verbüßung oder dem Erlaß der Strafe ein längerer Zeitraum verstrichen ist." Darauf wurde in die Beratung des § 377 (Privatklage) eingetreten. Die Beschlüsse erster Lesung wurden bei den verhandelten §§ 377 bis 461 aufrechterhalten und somit das Buch „besondere Arten des Verfahrens" erledigt.

Deutsche Kolonien.

Die neuere Entwicklung des deutsch-ostafrikanischen Handels. Eine Übersicht über die Bewegung des Handels des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes und über die Zollstellen der Küste im ersten Viertel des Kalenderjahres 1910, die das „Deutsche Kolonialblatt" veröffentlicht, zeigt bei der Ausfuhr im Vergleich mit dem Vorjahr eine wesentliche Zunahme des Kautschuks. Dabei ist aber der auf Pflanzungen gewonnene Gummi ganz beträchtlich mehr gestiegen als der wildwachsende, und der Menge nach fast um die Hälfte größer, während im Vorjahr mehr wildwachsender als in den Plantagen gewonnener Kautschuk exportiert wurde. Recht auffällig ist die Ausfuhr von Hölzern und ihr Anwachsen im Vergleich zum Vorjahr, und ebenso das Mehr der Kopra-Ausfuhr. In der Einfuhr ist bei Eisenwaren ein starker Rückgang zu verzeichnen, der sich einfach daraus erklärt, daß in den ersten drei Monaten des Jahres 1909 besonders viel Eisenbahnmaterial importiert wurde. Der Handel über die Binnengrenzen zeigt in der Einfuhr von Baumwollgeweben ein beträchtliches Aufschwellen, das wohl zurückzuführen ist auf die gestärkte Kaufkraft der Eingeborenen und sich auffällig mit den Ziffern der gewachsenen Ausfuhr von Häuten und Fellen deckt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die deutsche Bundestreue in tschechischer Beleuchtung. In der gestrigen Sitzung der österreichischen Delegation hielt der Abg. Kramarcz wieder eine antideutsche Rede. Er knüpfte an die Worte des Prinzen Schönaich-Carolath an, daß man an manchen Stellen in Österreich doch mehr Dankbarkeit über die deutsche Bundestreue hätte bezeugen können, und stellte unter Anspielung auf die Potsdamer Entrevue die Behauptung auf, daß Deutschland nicht Österreich, sondern Rußland vor einem Kriege mit Österreich gerettet habe. Rußland habe gar keinen Krieg führen können, da es eine vollständig unbrauchbare Artillerie habe und die moderne russische Literatur eine antikriegerische Volksstimmung in Rußland geschaffen habe. Es sei daher weder notwendig noch politisch klug gewesen, es mit dieser Dankbarkeit gegen Deutschland so weit zu treiben. — Diese merkwürdigen Auslassungen des Herrn Kramarcz erweckten im ganzen Hause die verdiente ungeteilte Heiterkeit.

Frankreich.

Verlustreiche Kämpfe im Wadei-Lande. Nach Telegrammen, die aus Tiboreschad in Tripolis eingelaufen sind, hat der Sultan von Wadei in der Gegend von Darfur 10- bis 15 000 bewaffnete Krieger zusammengezogen und unerwartet alle französischen Militärposten in Wadei überfallen. Von der französischen Besatzung wurden angeblich 300 niedergemacht und die übrigen in die Flucht geschlagen. Die französischen Blockhäuser und Festungen wurden zerstört. Der von den Franzosen eingesetzte Sultan Salih ist flüchtig. Die den Franzosen bisher ergebenen Tuareggstämme vereinigten sich mit den Siegern. Alle in Wadei stehenden französischen Truppen sind nach Djanet geflohen. — Ob diese Meldungen aus dem innersten Afrika zutreffen, wird man jedenfalls erst abzuwarten haben. (Siehe Letzte Nachrichten.)

England.

Der Verfassungskampf. Nach einer gestern abend veröffentlichten amtlichen Mitteilung sind die Konferenzen zwischen den Führern der Regierungspartei und der Opposition, die mehrere Monate hindurch fortgesetzt worden sind, um eine Lösung der konstitutionellen Frage herbeizuführen, ergebnislos verlaufen.

Die „Spionage" des Pionierleutnants Helm. Der Richter, Justizrat Bankes, der gestern bei den Assisen in Hampshire den Vorsitz führte, erklärte in der den Geschworenen erteilten Instruktion, gegen Leutnant Helm läge genügend Beweismaterial vor für einen Beschluß der Jury zur Einleitung der Verhandlung wegen Spionage. Die Jury faßte sodann den Beschluß, das Hauptverfahren gegen den Leutnant Helm wegen Spionage zu eröffnen.

Der Streik im Kohlenrevier. Dem Grubendirektor Lewellyn gelang es mit einem Rettungskorps, in die drei Schächte der Glamorgan-Grube zu steigen, in welcher die Ponys und 260 Pferde seit Montag ohne Futter und Tränkung belassen worden waren. Die Grube war infolge des Einstellens der Maschinen bereits erheblich mit Wasser gefüllt. Als die Pferde menschliche Stimmen vernahmen, gerieten sie außer sich vor Freude. Vorher hatten sie kläglich gewiehert wie kleine Kinder.

Portugal.

Die Aufnahme der offiziösen Beziehungen. Der deutsche Gesandte hat, wie schon kurz mitgeteilt, gestern in Lissabon dem Minister des Auswärtigen ebenfalls eine Note überreicht, die in den gleichen Ausdrücken wie die vorgestern übergebenen Noten Englands usw. die Aufnahme der offiziösen Beziehungen anzeigt. Die Lissabonner Bevölkerung brachte gestern abend den Vertretern dieser Mächte einen Fackelzug dar als Zeichen der Dankbarkeit für ihre freundliche Haltung.

Japan.

Ein amerikanischer Spion? Ein amerikanischer Offizier namens Miller wurde in Moji verhaftet wegen Photographierens der Festungswerke.

Vereinigte Staaten.

Die weiteren Wahlresultate zeigen, daß nur dort, wo entschieden fortschrittliche republikanische Kandidaten aufgestellt waren, die Republikaner sich behaupteten, während jeder konservative oder reaktionäre Republikaner geschlagen wurde. Die Demokraten werden gemeinsam mit den fortschrittlichen Republikanern in beiden Häusern des Kongresses eine Mehrheit für eine Herabsetzung des Zolltarifs haben, die dann sofort nach dem Zusammentreten des neuen Kongresses (d. i. im Dezember nächsten Jahres) Tatsache wird. Der hervorragendste demokratische Kandidat für das Sprecheramt, Herr Clark, erklärt, die Tarifrevision müßte die erste Arbeit sein. — Oklahoma und Oregon haben das Frauenstimmrecht abgelehnt. Colorado wählte vier Frauen zur Staatslegislatur.

Tafts Reise zum Panamakanal. Präsident Taft ist an Bord des Kreuzers „Tennessee" von Charleston (Südkarolina), begleitet von dem Kreuzer „Montana", nach dem Panamakanal abgereist; er wird dort die Verhältnisse prüfen, da er die Absicht hat, in der nächsten kurzen Sitzung des Kongresses Vorschläge bezüglich des Kanals zu machen.

Der Verkehrsarbeiterausstand in New York. Der Streik der Rollfuhrleute soll beigelegt sein, da die Gesellschaft Zugeständnisse machte. — Der Streik der Angestellten der Expreß-Company gewinnt an Ausdehnung. Man befürchtet, daß die Straßenbahnbeamten ebenfalls in den Ausstand treten werden. An verschiedenen Punkten der Stadt ist es zu ernsten Ruhestörungen gekommen.

Mexiko.

Bei den Ausschreitungen gegen Amerikaner in der Stadt Mexiko war auch der Sohn des amerikanischen Botschafters Angriffen ausgesetzt. Ein Straßenbahnwagen, in dem amerikanische Kinder zur Schule fuhren, wurde mit Steinen beworfen; ein Kind wurde verletzt. Der amerikanische Botschafter erhob beim Minister des Äußern energischen Widerspruch. Berittene Polizei durchzog abends das ganze Geschäftsviertel, auf das die Unruhen beschränkt blieben. Mexiko richtete eine strenge Zensur ein, so daß Verläßliches über die neueren Vorkommnisse, die ernster Natur sein sollen, nicht zu erfahren ist. Von der mexikanischen Grenze kommt das Gerücht, ein Volkshaufe habe die Ermordung des amerikanischen Botschafters Wilson versucht. — Im Verlaufe der Unruhen wurden insgesamt vier Amerikaner getötet. — In Washington ist man von den Vorgängen peinlich berührt, da sie die Unpopularität der Amerikaner zu illustrieren scheinen. Auch wird ein Umsichgreifen der Bewegung auf andere Orte als die Stadt Mexiko befürchtet. Die amerikanische Presse ist einstweilen vollständig ruhig.

Luftschiffe und Aeroplane.

Der Meeresflug Curdys.

wb. **Hamburg**, 10. November. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, wird der Aviatiker Mc. Curdy den vorigen Samstag wegen stürmischen Wetters unterlassenen Flugversuch nunmehr kommenden Samstag von Bord des der Hamburg-Amerika-Linie gehörigen Dampfers „Pennsylvania" unternehmen.

Die Flieger im Kriegsdienst.

w. **Paris**, 11. November. Dem „New York Herald" wird aus Baltimore gemeldet, daß die Flieger Latham und Drexel von ihren Aeroplanen je sechs Scheinbomben auf das Kriegsschiff „Delaware" geschleudert, und daß sämtliche Geschosse das Ziel getroffen hätten. Latham habe außerdem von seinem Aeroplan aus auf auf dem Boden befindliche Scheiben sieben Revolverschüsse abgegeben, von denen zwei getroffen hätten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 11. November.

Bekämpfung von Schund und Schmutz in Wort und Bild.

Die Bewegung, welche unter diesem Signum einsetzt, ist modern geworden. Das ist ja an sich freudig zu begrüßen, leider aber artet das Moderne leicht zur Schablone aus und legt denen, die kräftig vorwärts schreiten wollen, Fesseln an, die dann und wann recht unangenehm empfunden werden. Professor Dr. Brunner, welcher gestern abend im Saal der „Wartburg" in der Sache das Wort nahm, gehört nicht zu den Schablonenmenschen. Er ist selbst produktiv aus dem Fonds seiner Begeisterung für die heranwachsende Jugend heraus, und die Worte, die er sprach, waren goldene Worte, die von Tausenden gehört zu werden wohl verdient hätten. Nach ihm ist der Kampf gegen den Schund und Schmutz in der Literatur aus sittlichen Gründen zu führen. Aus der Kunst des Lesens hat sich das Bestreben ergeben, sich alles Gedruckte anzueignen. Damit ist die Sehnsucht nach dem Unbekannten erwacht, und die Schundliteratur hat sich dieser Empfindung in erster Reihe bemächtigt. Vor dem Schmutz kann das Gesetz schützen, weniger vor dem Schund, der nicht minder gefahrbringend ist. Der Redner teilt die Schundliteratur in drei Hauptgruppen. Die erste ist diejenige, welche das Grauen wachruft und in Irrenhäusern, auf Friedhöfen usw. hauptsächlich ihre Motive nimmt. Ihre Wirkung ist die, daß sie das Seelenleben aus dem Gleichgewicht bringt und die Entwicklung schwer schädigt. Die zweite Gruppe, die ungleich umfangreichste und gefährlichste, sind die Detektiv- und Verbrecherromane. Ihre Haupthelden nehmen sie aus den Gerichtsverhandlungen (Hoffrichter, Hau, Grete Baier, Steinheil usw.). Ihren ganzen Reiz hat diese Gruppe dadurch, daß sie sich der ganz besonders zynischen Verbrechen annimmt. Sie zieht eine gewisse Ruhmsucht nach Verbrechern groß. Der Allensteiner und der Eulenburg-Prozeß haben unendlichen Schaden angerichtet. Bandenbildungen und Erpressungen sind bei diesem Genre der Schundliteratur typisch geworden. Sie wirkt auf das Geschlechtsleben und bringt dadurch unendlichen Schaden. Über der ganzen Schundliteratur lagert der Gifthauch des Unsittlichen. Eine große Gefahr für die Jugend liegt darin, daß die einschlägige Literatur vielfach in unverfänglicher Gewandung erscheint. Als Beweis dafür, wie diese Literatur wirkt, führt der Redner einen Fall an, in dem drei 13jährige Tertianer eines süddeutschen Gymnasiums wegen gewisser sittlicher Verfehlungen relegiert werden mußten, die ganzen übrigen Klassenkameraden, affiziert von demselben Geist, sie als Märtyrer ansah und die öffentliche Meinung am Platz ebenfalls gegen den beteiligten Lehrer Stellung nahm. Verderbenbringend wirken auch die Gerichtszeitungen, besonders in den unteren Schichten des Volks. Die Wirkung der Schundliteratur ist eine Störung des Seelenlebens, welche bis zum Wahnsinn, Verbrechen und Selbstmord führt. Die Geringschätzung des Menschenlebens ist ihre schlimmste Folge. Die Schundliteratur ist der schlimmste Feind jeder Erziehung. Während das Ziel der Erziehungsarbeit ist, das Gute im Menschen sich überwiegend betätigen zu machen, den göttlichen Funken zur Flamme zu entfachen damit er dauernd beim Eintritt in das Leben die Oberhand behält, weckt die Schundliteratur die Bestie im Menschen. Mag man auch angesichts ihrer zahlreichen Opfer sagen, daß ebenso ohne die schlechte Lektüre nichts anderes aus diesen Menschen geworden wäre, so ist doch unbestreitbar, daß derart schwache Naturen der ganz besonderen Schonung bedürfen, und wenn unter Zehntausenden jugendlicher Freunde der Schundliteratur einer dem Ver-

brechen oder Wahnsinn überantwortet würde, so wäre das Anlaß genug, sich ihr mit ganzer Kraft entgegenzustemmen. Die nächste Generation wird unter außerordentlich großen Schwierigkeiten den Kampf ums Dasein zu führen haben. Was wird aus ihr werden, wenn ihr nicht der Jungbrunnen des ewig Guten und Schönen erhalten wird! Zum Schluß erörtert der Redner die Frage, wie denn nur praktische Arbeit geleistet werden könne. Jeder, dem die Pflicht der Kindererziehung oblege, müsse sich gedrungen fühlen, sich als Kämpe anwerben zu lassen. Vieles könne geschehen durch die Änderung des heutigen Verhältnisses gegenüber den Kindern. Man müsse sich darum kümmern, was die Kinderseele bewegt, Interesse zeigen für die Mitteilung ihrer Erlebnisse, seien sie auch an sich noch so unbedeutend. Auf diese Weise erwerbe man sich das Vertrauen des Kindes, und es werde den Erzieher auch über Erlebnisse unterrichten, die für seinen ferneren Lebensweg von größter Bedeutung seien. Keineswegs dürfe man die Leselust unterdrücken. Sie habe zweifellos ihr Gutes. Eingeschränkt müsse sie nur da werden, wo man zu viel lese. Das Vertrauen des Kindes rufe man am besten dadurch wach, daß man ihm Vertrauen entgegenbringe. Leider werde vielfach die Gelegenheit, zum Freund des Kindes zu werden, verpaßt. Der Idealismus müsse dem Volk erhalten bleiben, der heute vielfach zum alten Eisen geworfen werde, weil materielle Interessen sich in den Vordergrund drängten. — Der Besuch des Vortrags war ein ziemlich zufriedenstellender.

Der Postscheckverkehr in Hessen-Nassau und Hessen.

Die Zahl der Konten beim Postscheckamt Frankfurt, das die Oberpostdirektionsbezirke Frankfurt, Darmstadt und Cassel umfaßt, ist nunmehr auf rund 4500 gestiegen. Im ganzen Reich sind 50 000 Firmen und Personen dem Postscheckverkehr angeschlossen, eine Zahl, die Österreich, das zuerst den Postscheckverkehr einführte, erst im Laufe von 17 Jahren erreichte. Trotzdem sieht die Verwaltung die Entwicklung des Postscheckverkehrs mit einem lachenden und einem weinenden Auge an. Einmal ist der Betrieb zu teuer, im Frankfurter Scheckamt arbeiten 140 Beamte und Beamtinnen (im Reich 1500), dann aber wird auch eine Verminderung des Bargeldumsatzes nicht erzielt, weil die Mehrzahl aller in Betracht kommenen Firmen heute dem Postscheckverkehr noch fernsteht. Dadurch können Überweisungen von einem Konto auf das andere, die ja den Bargeldumsatz vermindern sollen, nur verhältnismäßig wenig stattfinden. Einen besonders großen Umfang hat gerade beim Scheckamt Frankfurt der Zahlkartenverkehr angenommen, ein Notbehelf, der geschaffen worden ist, damit auf die Konten überhaupt etwas eingezahlt wird, da die Überweisungen erst kommen, wenn Tausende und aber Tausende Scheckkonto haben. Der Ausfall an Postanweisungsporto ist ungeheuer und beträgt allein in Frankfurt täglich Hunderte von Mark. Den Wünschen der Kontoeinhaber wurde vom Scheckamt Frankfurt weitgehend entsprochen. So können eine Reihe von Zahlungsanweisungen durch einen einzigen Scheck erfolgen, Zahlungen, die morgens eingehen, sind bereits nachmittags auf dem Konto des Betreffenden gebucht. Jedermann beeilt sich, sein Geld möglichst schnell vom Konto wieder abzuheben, weil er keine Zinsen erhält, während jede Sparkasse jetzt täglich verzinst. Gegen Jahresschluß lassen viele große Kontoeinhaber ihr Konto völlig ruhen, weil von der 600. Buchung an jedesmal ein Zuschlag von 7 Pf. erhoben wird. Die Verwaltung sieht, wie man hört, selbst auf dem Standpunkt, daß diese Bestimmung verschwinden muß, auch die Verzinsung der Einlagen muß kommen, wenn ein wirklich großzügiger Verkehr entstehen soll. Ende 1911 sind die drei Probejahre des Postscheckverkehrs abgelaufen, und es wird sich daher im Lauf des kommenden Sommers entscheiden, ob man ihn wieder aufhebt oder wie man ihn ausbaut, um ihn für die Verwaltung gewinnbringender zu machen.

— **Todesfall.** Gestern vormittag verstarb in seiner Wohnung Friedrichstraße 18 der 77 Jahre alte Rentner Gottfried Gottlieb. G. war aus Maastricht in Holland gebürtig und betrieb in früheren Jahren eine Konditorei in der Langgasse, späterhin am Schillerplatz.

— **Die Droschkenkutscher,** welche numerierte Droschken oder Automobile fahren und durch Polizeiverordnung verpflichtet sind, die Halteplätze zu besetzen, gehen schon seit mehr als Jahresfrist mit dem Plane um, eine Einrichtung zu schaffen, die dem Publikum die Erlangung von Droschken zu Fahrten von den Wohnungen aus erleichtert und, Hand in Hand damit, natürlich auch zu einer Hebung ihres Geschäfts geeignet ist. Verbindungen mit Geschäftsleuten, die bisher zu diesem Zwecke bestanden, haben in vielen Fällen versagt und gerade dieser Umstand hat den Droschkenbesitzerverein veranlaßt, eine Wandlung anzustreben und die Vermittelung so viel als möglich selbst in die Hand zu nehmen. Er hatte zuerst die Absicht, zu dem Zwecke einen schönen Kiosk in den Anlagen an der Wilhelmstraße aufzustellen, doch, wenn auch der Polizeipräsident sich dem Plane geneigt zeigte, so konnte er doch nicht verwirklicht werden, weil sich der Magistrat ablehnend verhielt. Nach längeren Verhandlungen wurde nun doch eine Lösung gefunden, indem die Stadt dem Droschkenbesitzerverein in der alten Kolonnade ein Ladenlokal (direkt neben dem Eckpavillon an der Wilhelmstraße) vermietet, worin der Verein ein förmliches Bureau mit Telephon einrichtet, das vom 15. d. M. ab täglich von 7 Uhr morgens bis 10 Uhr abends geöffnet ist. Von hier aus werden alle telephonischen oder mündlichen Bestellungen auf Wagen zu Fahrten aller Art sofort erledigt. Eine moderne Einrichtung, die zur Bequemlichkeit des Publikums dient und von der deshalb gewiß auch gerne Gebrauch gemacht werden wird.

— **Lehrermissionsbund.** Im Laufe des letzten Sommers hat sich im Regierungsbezirk Wiesbaden ein „Lehrermissionsbund" gebildet, der sich als „Gruppe Nassau" dem Süddeutschen Missionsbund angeschlossen hat. Bis jetzt sind dem Bund 68 evangelische Lehrer beigetreten. Das Gebiet umfaßt den südlichen Teil des Regierungsbezirks Wiesbaden, reicht ungefähr bis zur Lahn. Jedes Mitglied zahlt einen freiwilligen Beitrag, der mindestens 1 M. betragen soll. Die so gesammelten Gelder werden der Baseler Missionsgesellschaft überwiesen. Jedes Mitglied erhält monatlich zwei Missionszeitungen. Vorgestern nachmittag tagte der „Lehrermissionsbund, Gruppe Nassau", zum erstenmal hierselbst im Restaurant „Terminus". Lehrer J. Jakobi (Wiesbaden) hielt einen Vortrag über: „Die Mission in der Schule", dem ein reger Gedankenaustausch folgte. Es sollen ferner im Jahre drei Versammlungen der Bundesmitglieder stattfinden, eine im Sommer und zwei im Winter. In der nächsten Versammlung soll das Lebensbild eines großen Missionsfreundes und Missionsarbeiters in einem längeren Vortrag vorgeführt werden.

— **„Auf der Insel."** Der „Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband", Ortsgruppe Wiesbaden, bittet uns, mitzuteilen, daß er der Veranstalter des Vortrags Philippi gewesen ist, nicht aber der „Deutsche Handlungsgehilfenverein".

— **Walhalla-Restaurant.** Die Inhaber des „Walhalla-Restaurants", Gebrüder Alfons und Clemens Scharhag, beabsichtigen, sich mit ihren Gläubigern zu arrangieren. Die Gläubiger treten heute abend zu einer Besprechung zusammen. Rechtsanwalt Braß ist mit der Leitung des Arrangements betraut. Das Unternehmen der Herren Scharhag in Oeynhausen, das gut prosperierte, ist vor längerer Zeit auf einen dritten Bruder derselben übergegangen, der mit dem hiesigen Geschäft nichts zu tun hat.

— **Kontroll-Versammlungen.** Zu denselben haben zu erscheinen: Morgen Samstag, den 12. November 1910, vormittags 10 Uhr: Sämtliche Mannschaften der Garde aller Waffen sowie der Provinzial-Infanterie der Jahresklasse 1907. Nachmittags 3 Uhr: Jahresklasse 1908 bis 1910. Die Kontroll-Versammlungen finden im Exerzierhaus der Infanteriekaserne, Schwalbacher Straße 18, statt.

— **Die Kuh im Kanalschacht.** In Vorahnung des unrühmlichen Endes, das ihrer harrte, versuchte heute morgen eine Kuh, die nach dem Schlachthaus geführt wurde, ihren Henkern zu entweichen. Sie kam jedoch nicht sehr weit. In einem Kanalschacht steckte sie bald so unglücklich fest, daß zu ihrer Befreiung die stets hilfsbereite Feuerwehr herbeigerufen werden mußte. Dieser gelang es nach harter Arbeit, das ungeberdige Tier wieder an die Oberfläche zu befördern und seiner Bestimmung zuzuführen.

— **Neue Steigerung der Schweinepreise!** Nach der Preistendenz an den größeren Viehmärkten zu schließen, sind die Schweinepreise im Oktober von neuem in die Höhe gegangen. In Danzig z. B. betrug der Preis für 50 Kilogramm reines Lebendgewicht Ende Oktober 43 bis 54 M., während er sich Ende September auf 43 bis 53 M. gestellt hatte. Breslau weist einen Preis von 49 bis 59 M. pro 50 Kilogramm auf gegen 46 bis 57 M. vor Monatsfrist, die Steigerung beträgt also durchschnittlich 2 M. In Berlin ist es vornehmlich der Preis der besten Sorte, der in die Höhe gegangen ist; im Durchschnitt kosteten 50 Kilogramm Ende September 49 bis 54 M., Ende Oktober 49 bis 55 M. Auch in Magdeburg macht sich eine Erhöhung bemerkbar: der Preis betrug Ende September 48 bis 56 M., Ende Oktober 50 bis 57 M. In den Städten des Königreichs Sachsen fanden Ende Oktober wegen des Reformationsfestes keine Viehmärkte statt; in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Plauen war der Schweinepreis aber bereits um die Monatsmitte in die Höhe gegangen. Hannover weist ebenfalls eine Preissteigerung auf. In Hamburg stellt sich der Preis Ende Oktober auf 42 bis 54½ M. gegen 42 bis 53½ M. Ende September. Frankfurt a. M. gehört ebenfalls zu den Orten, in denen eine Aufwärtsbewegung eingesetzt hat, während die bayerischen und rheinischen Orte teils die gleichen, teils niedrigere Preise aufweisen als Ende September.

— **Ausstellung von Schmuddruckerzeugnissen.** Der zuerst von Generalsekretär Pastor Lic. Bohn, Plötzensee, gefaßte und ausgeführte Plan einer Zusammenstellung von Materialien zur Frage der Schmuddruckerzeugnisse, die schon im Frühjahr 1910 den Mitgliedern der Parlamente im Abgeordnetenhaus, sowie verschiedenen Kreisen in Berlin und auswärts vorgeführt wurde, ist jetzt von der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg aufgenommen worden und findet erfreuliches Interesse. Auch der von Generalsekretär Bohn vertretene Verband stellt seine Ausstellung gern weiter zur Verfügung.

— **Gegen die Duldung von Glücksspielen wird jetzt** von seiten der Kriminalpolizei sehr energisch vorgegangen. Trotzdem in letzter Zeit wiederholt Bestrafungen gegen die Inhaber von Schank- und Cafélokalen ergingen wegen der Duldung von Glücksspielen, konnte festgestellt werden, daß noch in jüngster Zeit zu unbeobachteten Stunden Glücksspiele, wie „Meine Tante, deine Tante", „Pochen" usw., von den Inhabern verschiedener Lokalitäten geduldet wurden. Neben der Bestrafung, die bei einer polizeilichen Feststellung der Duldung von Glücksspielen erfolgt, setzen sich die Lokalinhaber aber auch der Gefahr aus, daß gegen sie ein Antrag auf Entziehung der Wirtschaftskonzession gestellt wird. Die hiesige Polizei wird, wie wir erfahren, künftig in allen Fällen, in denen Wirte usw. der Duldung von Glücksspielen überführt sind, das Konzessionsentziehungsverfahren einleiten. Gerade die Wirte haben es in der Hand, zweifelhaften Existenzen, die ihren Lebensunterhalt in dem Glücksspiel finden, durch Nichtduldung solcher Spiele das Handwerk zu erschweren. Auch auf die Glücksspieler selbst wird die Polizei ein wachsames Auge haben.

— **Eltviller „Kappesserb".** Auf Veranlassung des Magistrats der Stadt Eltville wird die „Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann" anläßlich der Eltviller Kirchweihe am nächsten Sonntag bei gutem Wetter folgende Sonderfahrten machen: Hinfahrt: Ab Mainz (Stadthalle): 1 Uhr und 4 Uhr; ab Kaisertor je 6 Minuten später; ab Biebrich: 1 Uhr 20 Min. und 4 Uhr 20 Min.; ab Budenheim: 1 Uhr 40 Min. und 4 Uhr 40 Min. Rückfahrt: Ab Eltville: 2 Uhr und 7 Uhr; ab Budenheim: 2 Uhr 30 Min. und 7 Uhr 30 Min.; ab Biebrich: 3 Uhr 10 Min. und 8 Uhr. — Vom nächsten Montag ab werden sämtliche Fahrten der Lokaldampfer auch an Sonntagen eingestellt.

— **Einen schlechten Geschäftsabschluß brachte der Hochheimer Markt einem Bauersmann aus der Nähe.** Der gute Mann wollte sich in einer an der Großen Bleiche in Mainz gelegenen Wirtschaft noch einen Abstecher leisten und kehrte daselbst mit einem ansehnlichen Geldbetrag in der Tasche nochmals ein. Als er die Wirtschaft verließ, merkte er, daß sein ganzes Geld — 450 M. in bar — verschwunden war. Alles Suchen blieb bis jetzt ergebnislos.

— **Wieviel ist die Tugend wert?** Es mag vielleicht manche Leute geben, die über diese Frage nicht ganz genau orientiert sind. Zu ihrer Orientierung wird ein Heiratsinserat dienen, das man dieser Tage in einem großen süddeutschen Blatt lesen konnte. Da durfte man sich folgender Zeilen erfreuen: Der betreffende Idealist suchte eine Lebensgefährtin aus guter Familie, einfach und häuslich erzogen, von angenehmem Wesen und Äußerem mit einer Mitgift von 75 Mille. Wenn Tugenden der Damen gut konvenieren, genügen auch 60 Mille. Damit ist also der Preis der Tugend auf 15 000 M. festgesetzt. Das ist ja immerhin ein ganz nettes Sümmchen, selbst für eine so kostbare Sache, wie es die Tugend ist.

— **Kurgäste.** Es ist hier eingetroffen: Graf und Gräfin Dohna aus Ostpreußen im „Hotel Cubisana".

— **Kurhaus.** Am Samstag führt der Wagenausflug der Kurverwaltung, 2½ Uhr ab Kurhaus, nach Neroital, Adamstal, Fasanerie, Chausseehaus, Kaiser-Wilhelmsturm über Clarenthal und zurück. — Morgen Samstag veranstaltet die Kurverwaltung, abends 8½ Uhr beginnend, einen Ball im Abonnement. Der Zutritt ist nur in Gesellschaftstoilette: Damen ohne Hut, Herren Frack oder Smoking, gestattet. — Das Nachmittagskonzert am Samstag wird von der Kapelle des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Gottschalk ausgeführt.

*

Israelitischer Gottesdienst. Talmud Thora-Verein, Nerostraße 16. Sabbat-Eingang 4.20, morgens 8.30, Mussaph 9.15, Mincha 3.30, Ausgang 5.35. Wochentags: morgens 7.30, Mincha 1.15, Maarif 8.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Wie bereits mitgeteilt, gelangt am Sonntag, den 13. d. M., nachmittags 2½ Uhr, das Lustspiel „O, diese Leutnants" von Kurt Kraatz zu den bekannten Volkspreisen zur Aufführung. Der Verkauf der Eintrittskarten findet von 9 Uhr ab an der Theaterkasse statt, bei großem Andrang behält sich die Intendantur vor, die Kasse schon früher zu öffnen. Bemerkt wird, daß Plätze zu 50 und 75 Pf. nicht zum Verkauf gelangen.

* **Sinfoniekonzerte der Königlichen Kapelle.** Das zweite dieswinterliche Konzert findet unter Leitung und solistischer Mitwirkung des Königlichen Kapellmeisters Professor Mannstaedt am Mittwoch, den 16. d. M. (Buß- und Bettag), statt. Das Programm wird demnächst bekanntgegeben.

* **Volkstheater.** (Spielplan.) Samstag, den 12. Nov.: „Am Allerseelentag". Sonntag, den 13., nachmittags 4 Uhr: „Die Grille"". Abends: „Die Hoffnung auf Segen". Montag, den 14.: „Drei Paar Schuhe". Dienstag, den 15.: „Die Hoffnung auf Segen". Mittwoch, den 16.: Geschlossen. Donnerstag, den 17.: „Der fremde Blick".

* **Skalatheater Schmidt.** Heute abend wird der äußerst beifällig aufgenommene Schlager „Das ist der Gipfel" zum letztenmal aufgeführt. Samstagabend ist Erstaufführung einer neuen Posse, die sich „Frau Staatsanwalt" betitelt und den Gipfel der Situationskomik erreicht.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

y. **Sonnenberg,** 11. November. Das Königliche Konsistorium hat den Synodalvikar Ferger aus Hahn zum Hilfsprediger der evangelischen Gemeinde Sonnenberg mit dem Wohnsitz in Rambach ernannt und als Anfang seines Pfarrdienstes den 1. November 1910 bestimmt.

+ **Schierstein,** 10. November. Der Rhein steigt fortwährend. Noch vor wenigen Tagen sahen zwischen hier und Biebrich die langen Grippenreihen hervor. Heute schon sieht man nichts mehr davon. Ganz gewaltige Wassermassen bringen die Neben- und Zuflüsse dem Rhein zu, so daß in einigen Tagen der Fußweg am Rhein entlang nicht mehr von Fußgängern benutzt werden kann. Kaum sind unterhalb Schierstein an dem Wiesbadener Wasserwerk die Wiesen von den Schlammresten gereinigt, und schon wieder droht dem schönen Wiesengelände die Gefahr, vollständig unter Wasser gesetzt zu werden.

a. **Weilbach,** 11. November. Völlig resultatlos ist der Termin zur Neuverpachtung des Kurhauses Weilbach verlaufen. Es war nämlich nicht ein einziger Interessent erschienen.

Nassauische Nachrichten.

Ein Familiendrama.

i. **Limburg,** 10. November. Der Spengler Joseph Fluck lebt seit längerer Zeit mit seiner Frau im Unfrieden, so daß häusliche Szenen bei den Eheleuten öfters vorkamen und Fluck seine Ehefrau wiederholt mit Totschlag bedrohte. Daß er sich mit diesem Gedanken in letzter Zeit tatsächlich getragen hat, zeigt der Vorfall, der sich heute morgen abspielte. Fluck begab sich, als er seine Frau nach vorhergegangenem Streit mit Totschießen bedroht hatte, nach seiner Arbeitsstelle, der Steingutfabrik Staffel, verblieb dort aber nur kurze Zeit und ging gegen 9 Uhr zur Stadt zurück, wo er sich in dem Geschäft von Glaser und Schmidt einen Revolver und Patronen kaufte. Hiermit ausgerüstet, stürmte er in die Wohnung seiner Schwiegereltern, Rütsche 2, und jagte dort seiner Frau vier Kugeln in den Kopf. Zwei Kugeln durchschlugen die rechte Wange, eine Kugel das linke Ohr und drang unter die Kopfhaut, und eine Kugel streifte die rechte Kopfseite. Hierauf richtete Fluck die Waffe auf sich selbst; trotz seiner schweren Kopfverletzung konnte er sich noch zur Polizei begeben und Anzeige von dem Vorgefallenen erstatten. Er wurde in das St. Vinzenzhospital übergeführt. Sein Zustand soll sehr ernst sein. Der Zustand der Ehefrau, die sich auch nach dem Hospital begeben hatte, soll jedoch zu Besorgnissen keine Veranlassung geben.

Verhafteter Deserteur.

?? **Niederselters,** 10. November. Heute früh wurde ein Deserteur der Garnison Diez hier verhaftet und unter polizeilicher Bedeckung dahin zurück verbracht. Er gab an, in Elberfeld heimatsberechtigt zu sein; seine Uniform habe er in verflossener Nacht im Felde bei Linter vergraben.

Aus dem Zuge gestürzt.

ö. **Hornau,** 11. November. Der junge Mann, der am Mittwoch auf der Strecke Höchst-Frankfurt aus dem Zuge stürzte, stammt von hier. Es ist der 22 Jahre alte Maurer Johann Paul. Man nimmt an, daß sich infolge der Überfüllung des Abteils vierter Klasse die Abteiltür geöffnet hat und der junge Mann auf den Bahnkörper gestürzt ist. Paul hatte noch so viel Geistesgegenwart, daß er sich von dem Geleise schaffte, sonst wäre er von dem wenige Minuten später in anderer Richtung die Strecke befahrenden Zug zermalmt worden. Der Verunglückte hat einen Schädelbruch erlitten und wird wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen; zwei Stunden lang lag er hilflos auf freiem Felde.

*

r. **Höchst a. M.,** 9. November. Wir haben hier dank der rührigen Tätigkeit des Professors Dr. Suchier ein so reichhaltiges Museum, wie es wohl wenige Städte dieser Größe

aufzuweisen haben. Es ist allerdings auch hier der geeignete Boden für solche Sammlungen, denn in unserem Kreise werden fortgesetzt interessante römische Funde gemacht, namentlich in hiesiger Stadt und in dem benachbarten Ried. In Höchst hatten die Römer eine feste Niederlassung und in Ried besaßen sie industrielle Anlagen in ausgedehnten Ziegeleien. Man gräbt dort noch gut erhaltene Ziegelöfen aus, mit Stempel auf den Ziegelsteinen von der 14. und 22. Legion.

n. Griesheim a. M., 10. November. Der hiesige Postmeister, Rechnungsrat Schütt, welcher über 10 Jahre früher Vorsteher des Postamts in Langenschwalbach war, begeht am 1. April nächsten Jahres sein 50jähriges Dienstjubiläum. Sein einziger Sohn hat sich vor kurzem als Arzt in Bacharach am Rhein niedergelassen.

ö. Aus dem Taunus, 9. November. Nachdem ein Steinbruch bei Cransberg-Friedrichsthal in Betrieb genommen wurde, werden viele Arbeiter sowohl aus den beiden genannten Ortschaften wie der Umgebung während des Winters Beschäftigung und Verdienst erhalten. In diesem Betrieb sollen, wie verlautet, mehrere hundert Arbeiter eingestellt werden.

n. St. Goarshausen, 10. November. Nächsten Sonntag, den 13. November, nachmittags 5½ Uhr, wird Herr Geheimrat Professor Dr. v. Oettingen in der Turnhalle des Instituts Hofmann einen Vortrag mit Lichtbildern über „Das Goethe-Haus in Weimar" halten. Der Reinertrag soll gemeinnützigen Zwecken überwiesen werden.

sh. Nassau a. d. L., 10. November. Zu einer gestern abend hier stattgefundenen Versammlung wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden des Landesverbandes eine Ortsgruppe Nassau des Hansabundes gegründet. Es traten 51 Mitglieder ein. Vorsitzender der Ortsgruppe ist Herr Prokurist Molfenter.

bs. Weilburg, 9. November. Am letzten Samstag tagte hier unter dem Vorsitz des Herrn Landrats Lex im Wein-Restaurant von Richard Moser die Generalversammlung des Simmentaler Zuchtvereins. Die Versammlung war von etwa 100 Vereinsmitgliedern besucht. Herr Professor Dr. Helmkampf führte Klage über den schlechten Besuch der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule, obwohl sie schon über 30 Jahre bestehe und sich gut bewährt habe. Es entstand eine lebhafte Aussprache, in der eine Reihe Gründe für den Rückgang der Schule vorgebracht wurden, u. a. der hohe Stand der ländlichen Fortbildungsschule, die den Unterricht der Winterschule entbehrlich mache, schlechte Zugverbindungen nach dem Weiltale, zu wenig schriftliche Arbeiten und als Hauptgrund der zu hohe Schulgeldbetrag (50 M. pro Halbjahr). Der Vorsitzende bat Professor Dr. Helmkampf namens der Versammlung, bei der Direktion der Landwirtschaftsschule eine Ermäßigung des Schulgeldes zu befürworten, was dieser versprach. Auf Anregung der Landwirtschaftskammer wurde beschlossen, die im nächsten Jahre in Cassel stattfindende Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft mit 15 Tieren zu beschicken. Die hierdurch entstehenden Kosten im Betrage von 1800 M. werden von der Landwirtschaftskammer zum größten Teil zurückvergütet. Landwirtschaftsinspektor Wobig-Weilburg referierte hierauf eingehend über die auf den Viehweiden auf dem Wiedhofe bei Weilburg erzielten Resultate.

w. Montabaur, 9. November. Ein Bäckermeister von hier rutschte auf Obstresten aus und erlitt beim Fall einen Beinbruch.

Aus der Umgebung.

ss. Darmstadt, 10. November. Heute abend fand in der evangelischen Stadtkirche auf Wunsch des Großherzogs für die russischen Herrschaften eine Aufführung des deutschen Requiems von Brahms durch den Musikverein unter Leitung des Hofkapellmeisters de Haan statt, der der Kaiser von Rußland mit der ältesten Großfürstintochter, der Großherzog, die Großherzogin und Prinz Heinrich von Preußen beiwohnten.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

= Ein Streikbrecherprozeß. Ein Bäcker in Frankfurt a. M. war vom Schöffengericht wegen öffentlicher Beleidigung zu 20 M. verurteilt worden, weil er am 29. April gelegentlich des Bäckerstreiks in Bockenheim vor einer Bäckerei Flugblätter verteilte, in denen es hieß: „In dieser Bäckerei werden Backwaren verkauft, die von Streikbrechern hergestellt sind." Die Strafkammer als Berufungsinstanz hob das Urteil auf und erkannte auf Freisprechung. Das Gericht war der Ansicht, daß das Wort Streikbrecher eine Beleidigung sei, wenn es Arbeitswilligen zugerufen, aber keine Beleidigung, wenn es als sachliche Bezeichnung einer bestimmten Gattung von Personen angewendet werde. In dem Flugblatt sollte es bedeuten, daß das in der betreffenden Bäckerei hergestellte Brot von Leuten hergestellt werde, die den Streik brechen, d. h. nicht mitstreiken.

sh. Anklage gegen einen Lehrer wegen Ertrinkens zweier Schüler. Ein interessanter Prozeß wegen fahrlässiger Tötung fand vor der Strafkammer in Thorn gegen den Lehrer Giese statt. Er begab sich am 7. August mit etwa 70 Schülern, nachdem der Rektor hierzu seine Genehmigung erteilt, an die Weichsel, an eine Stelle, wo er selbst öfter gebadet und auch oft andere Personen, Kinder und Erwachsene, hatte baden sehen. Er nahm an, daß diese Stelle zum Baden freigegeben sei. Dies war jedoch nicht der Fall. Vielmehr war durch eine Polizeiverfügung und durch eine Verfügung der Schuldeputation jedes Baden in der Weichsel wegen der heftigen Strömung verboten. Letztere Verfügung hatte jede Schule erhalten. G. hatte leider von derselben nicht Kenntnis genommen, da er zur Zeit des Erlasses gerade zu einer militärischen Übung eingezogen war. Sie ist ihm auch später nicht vorgelegt worden, und auch der Rektor hat ihn auf diesen Zustand nicht aufmerksam gemacht. Der Lehrer steckte persönlich eine Strecke des Wassers am Ufer mit Weiden ab und verbot streng, über diesen abgegrenzten Teil hinauszugehen. Allein einige Schüler beachteten dies nicht; zwei von ihnen wurden von der Strömung erfaßt und in die Weichsel hinausgetrieben. Sie ertranken trotz der Versuche, sie zu retten. Lehrer Giese wurde deshalb der fahrlässigen Tötung angeklagt. Der Angeklagte und sein Verteidiger bestritten jede Fahrlässigkeit. Der Rektor, der die Verfügungen habe kennen müssen, hat dem Angeklagten das Baden im Freien erlaubt, und auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen habe der Angeklagte die Badestelle für ungefährlich gehalten. Sämtliche Sicherheitsmaßregeln habe er beobachtet. Die Ausführungen des Staatsanwalts stützten sich auf Erwägungen nach dem Unglück. Man müsse sich aber auf den Standpunkt vor dem Ereignis stellen, dann könne von einer Fahrlässigkeit keine Rede sein. Der Gerichtshof stellte sich gleichfalls auf diesen Standpunkt und sprach den Lehrer frei.

* Prozeß Ungern-Sternberg. Schneller als angenommen wurde ist der Prozeß gegen den Baron Ungern-Sternberg beendigt worden. Nach 8stündiger Verhandlung sprach das Petersburger Gericht den Angeklagten des Landesverrats schuldig und verurteilte ihn zum Verlust sämtlicher Rechte und 4 Jahren schwerer Zwangsarbeit in Sibirien. Das Urteil machte auf den Baron Sternberg und seine Umgebung einen niederschmetternden Eindruck.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, E. V. Auf die morgen Samstag, den 12. d. M., im Saalbau Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8, stattfindende Dekorierungsfeier und die am Sonntag, den 13. d. M., stattfindende Nachfeier im Restaurant „Zum Schwanen" in Erbenheim sei an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht.

Vermischtes.

Hochwasser-Nachrichten.

m. Bingen, 10. November. Der Wasserstand der Nahe ist noch weiter gestiegen. Das Wasser schießt in reißendem Lauf unter der Drususbrücke hindurch, findet aber eine Stauung an dem gleichfalls sehr hochgehenden Rhein. Felder und Äcker sind im unteren Lauf weithin überschwemmt. In Kreuznach ist die Luisenpromenade und die Roseninsel überschwemmt. Auch die Seitentäler des Flusses sind über die Ufer getreten und stehen außerordentlich hoch. Sie gleichen reißenden Flüssen.

m. Bingen, 10. November. Der Rhein steigt weiter. Am hiesigen Pegel betrug der Stand heute abend 3,32 Meter und ist seit gestern abend über einen halben Meter gestiegen. Die Wiesen bei Gaulsheim sind bereits überschwemmt und der Strom gleicht dort einem weiten See.

hd. Bingen a. Rh., 10. November. Die Nahe ist noch immer sehr hoch; ihre Wassermengen werden an der Mündung von dem gleichfalls sehr hochgehenden Rhein zurückgedrängt, so daß bis weit ins Tal hinein sich Stauwasser gebildet hat und der Abfluß nur ganz langsam erfolgt. An der Eisenbahnbrücke ist das Wasser über 6 Meter hoch.

m. Aus der Rheinpfalz, 10. November. Die kleinen Täler der Rheinpfalz bei Zweibrücken, das Erbach- und das Schwarzbachtal bei Auerbach, das Bliestal und der Napoleonkanal bringen starke Wassermengen mit und gleichen reißenden Strömen. Diese Bäche haben weite Strecken überschwemmt und in den anliegenden Dörfern die Keller mit Wasser gefüllt. Die Alsenz ist bedeutend gestiegen und bei dem Städtchen Alsenz über die Ufer getreten. Das Tal gleicht einem weiten tiefen See, die an dem Fluß vorbeiführende Straße ist nicht mehr gangbar. Das Wasser hat die Keller in Alsenz gefüllt und bereits erheblichen Schaden angerichtet.

w. Mannheim, 11. November. Während vom Oberlauf des Rheins fallendes Wasser gemeldet wird, stieg der Rhein in der vergangenen Nacht in Maxau von 5,90 auf 6,53 Meter und in Mannheim von 5,54 auf 6,52 Meter. Der Wasserstand des Neckars ist in der vergangenen Nacht in Heilbronn von 2,85 auf 3,78 Meter und in Mannheim von 6,08 auf 6,74 Meter weiter gestiegen.

hd. Wertheim, 10. November. Der Main und die Tauber sind in den letzten Tagen rapid gestiegen und sind weiter im Wachsen. Der Main ist stellenweise aus den Ufern getreten.

hd. Heidelberg, 10. November. Der Neckar ist über die Ufer getreten und überschwemmt auf weite Strecken die Felder. Das Wasser ist inzwischen zum Stehen gekommen. Wie aus Heilbronn gemeldet wird, führen die Nebenflüsse des Neckar bedeutendes Hochwasser. Die Täler der Kocher und Jagst sind weithin überschwemmt.

w. Metz, 11. November. Die Mosel ist über die Ufer getreten und überschwemmt weite Strecken des Geländes. Die Synchorieninsel gleicht einem See, aus dem nur einzelne Bäume und Baulichkeiten hervorragen. Der Zeughausstadel steht unter Wasser. Zwischen Moulins und Longeville ist der Verkehr durch die Überschwemmung unterbunden. Das Hochwasser, das höher ist als im Januar d. J., dürfte rasch vorübergehen; Millery meldet von gestern Fallen um fast 1 Meter, und auch hier ist während der Nacht das Wasser gesunken und heute früh hält das Sinken bei dem trockenen Wetter an.

hd. Paris, 11. November. Infolge strömenden Regens sind die Mosel und die Meurthe stark angeschwollen und an vielen Stellen über die Ufer getreten. In Nancy ist der untere Teil der Stadt überschwemmt, so daß 1500 Personen ihre Wohnungen räumen mußten. In Pont-à-Mousson hat das Hochwasser mehrere Fabriken zum Stillstand gebracht. Auch von der Marne und ihren Zuflüssen wird starkes Anwachsen gemeldet.

hd. Paris, 11. November. Für heute wird ein neuerliches beträchtliches Anwachsen der Seine innerhalb Paris erwartet. Es ist dafür Sorge getragen, den Erguß der Pariser Kanalisation in das Seinebett zeitweilig zu verhindern. Aus Ost-Frankreich laufen sehr beunruhigende Nachrichten ein. Die unteren Teile der Stadt Nancy sind vollständig überschwemmt. Das gleiche gilt von der Stadt Epinal und ihrer Umgebung. Die Züge verkehren nur unter den größten Schwierigkeiten. Die große Schneider-Werft in Creuzot ist arg gefährdet.

Kleine Chronik.

Reiche Vermächtnisse. Das kürzlich verstorbene Fräulein Adele Cockerill zu Aachen machte eine Reihe bedeutender Stiftungen, u. a. eine Stiftung für unbemittelte Damen, bestehend aus drei Gütern, darunter das Schlößchen Berensberg im bekannten Paulinenwäldchen sowie eine halbe Million in bar. Davon sollen 200 000 M. zum Umbau des Schlößchens in ein Damenheim und 300 000 M. zu dessen Unterhalt dienen. Außerdem vermachte sie verschiedenen Kirchengemeinden und Instituten insgesamt 31 000 M. — Die in Düsseldorf verstorbene Frau Albert Vey, geborene Dahl, hat dem Unter-Barmer Waisenhaus 50 000 M. testamentarisch vermacht.

Eine Geldlotterie für antarktische Zwecke. Zugunsten der von dem bayerischen Oberleutnant Filchner für den kommenden Sommer projektierten antarktischen Expedition hat die bayerische Regierung eine große Geldlotterie genehmigt, die auch in den übrigen Bundesstaaten zugelassen sein soll.

Ein jugendlicher Defraudant. Im September wurde in Dortmund der Kaufmanns-Lehrling Appelhans mit einem Betrage von 2000 M. flüchtig, nachdem er vorher vergeblich versucht hatte, einen gestohlenen Scheck, den er auf 5000 M. ausstellte, einzulösen. Mit ihm verschwand auch sein Bruder, der sich wegen Konkursverbrechens zu verantworten hatte. Beide Schwindler wurden jetzt in Antwerpen in Haft genommen.

Eine förmliche Schlacht lieferte eine Bande von dreißig böhmischen Vagabunden in der Wirtschaft zu Eilgenberg in Oberbayern mit der dortigen Einwohnerschaft. Die Strolche gebrauchten Revolver und Messer und verletzten mehrere Bauern schwer.

Wegelagerer hatten in der Provinz Siena einen Gutsverwalter ausgehoben und ließen ihn für seine Freiheit ein größeres Lösegeld zahlen. Dabei stießen sie mit einem Waldhüter zusammen, der ihren Befehl, das Gewehr wegzuwerfen, mit einem Schuß beantwortete und einen Räuber tötete. In dem sich nun entwickelnden Gefecht wurde der Waldhüter leicht verwundet, erschoß aber einen zweiten Räuber. Der dritte wurde verwundet und flüchtete.

Eine Riesenunterschlagung. Nach Unterschlagung von Kommissionswaren im Werte von 100 000 Kronen ist der Juwelier Arthur Madiansky zu Wien flüchtig geworden.

Bergmannslos. Auf der Zeche „Dahlbusch" in Gelsenkirchen wurden drei Bergleute verschüttet; einer ist tot, zwei schwer verletzt.

Opfer der Berge. Die bei Leutschau aufgefundenen 8 Verunglückten waren ungarische Auswanderer, welche im Gebirge vom Schneesturm überrascht wurden.

Panik in einem Telephonamt. Gestern vormittag riß eine Leitung der elektrischen Straßenbahn in Marseille und fiel auf mehrere Telephondrähte, so daß Kurzschluß eintrat. Auf dem Haupttelephonamt schlugen sofort meterhohe Stichflammen aus den Apparaten hervor. Unter den Beamten und Telephonistinnen brach eine Panik aus. Sechs erlitten schwere Brandwunden. Zwei der Verletzten liegen im Hospital in hoffnungslosem Zustande darnieder.

Handel, Industrie, Volkswirtschaft.

(Nachdruck verboten.)

Vom Finanzmarkt

Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 10. November.

In New York, wo durch den Wahltag eine Unterbrechung des Verkehrs herbeigeführt wurde, war die Tendenz etwas unsicher, meist aber ziemlich zuversichtlich. Neben einigen Anregungen am Bahnen- und Kupfermarkt until besseren Nachrichten aus der Eisenindustrie war die günstige Beurteilung der Wahlaussichten die Ursache, daß Rückgänge im allgemeinen nicht eintraten. In London machte der letzte Bankausweis einen guten Eindruck und schwächte die Wirkung, die das Anziehen des Privatdiskonts hervorrief, ab. Im übrigen aber verriet die Haltung vorwiegend Schwäche, zumal in der Medioliquidation starke Abgaben vorgenommen wurden. Paris weist keine bedeutende Veränderung auf; Stärkeres Interesse trat nur für russische Werte zutage, während auf den übrigen Gebieten der Verkehr geringfügig und die Haltung unentschieden war. Besorgnisse vor einer Revolution in Spanien drückten zeitweise auf den Markt. Wien war vorwiegend schlecht disponiert, und zwar bildete die Versteifung am offenen Geldmarkt die Hauptursache der Verstimmung, die überdies durch einige wenig befriedigende Nachrichten aus Ungarn erhöht wurde. In Berlin war die Haltung fortwährenden, wenn auch nicht bedeutenden Schwankungen unterworfen. Nach fester Eröffnung stellte sich im weiteren Verlaufe Abgabeneigung ein, die zwar zuletzt verschwand, aber doch per Saldo Rückgänge schuf. Der Grund für diesen schwächeren Unterton lag hauptsächlich in dem gänzlichen Mangel an Unternehmungslust, auch boten die Verhältnisse am offenen Geldmarkt, wenn auch in geringerem Umfange, Anlaß zur Mißstimmung. Im Einklang mit London zog hier der Privatdiskont ebenfalls bis auf 4⅞ Proz. an, und für tägliche Darlehen mußten ca. 4¼ Proz. angelegt werden. Die Vorliebe, die seit kurzem für heimische Anleihen herrschte, war diesmal ganz verschwunden, auch die lokalen Banken, die sich letzthin größerer Beachtung erfreut hatten, erscheinen niedriger. Unter den Verkehrswerten neigten die amerikanischen Bahnen, denen die Unterstützung Wallstreets fehlte, nach unten. Die stärksten Rückgänge hatten Montanwerte aufzuweisen. Zwar beachtete man zunächst die etwas besseren Meldungen vom amerikanischen Eisenmarkt, doch hielt die Wirkung derselben nicht an, weil über das heimische legitime Geschäft weniger gute Nachrichten kamen. Unter diesen Umständen blieben auch die letzten Düsseldorfer Preiserhöhungen ohne Einfluß. Am Kassamarkt war die Haltung meist nach unten gerichtet und erst zuletzt etwas fester.

Banken und Börse.

* Deutsche Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M. Das Institut, das im Gegensatz zu den übrigen Banken quartalsweise seinen Status veröffentlicht, zeigt per 30. September d. J. eine Erhöhung der Akzepte und Schecks auf 27.04 Mill. M. gegen 24.83 Mill. M. Ende Juni. Auch die Depositen sind auf 4.18 Mill. M. (3.38 Mill. M.) gestiegen. Dagegen sind die Kreditoren weiter auf 12.51 Mill. M. (14.40 Mill. M.) zurückgegangen. Auf der anderen Seite werden in Bar, Kupons und Bankguthaben 6.40 Mill. M. (7.31 Mill. M.) ausgewiesen. Der Wechselbestand ist mit 12.57 Mill. M. (12.40 Mill. M.) wenig verändert. Der Effektenbestand beträgt 4.69 Mill. M. (4.47 Mill. Mark), Reports 4 Mill. M. (3.81 Mill. M.). Die Debitoren haben sich auf 44.26 Mill. M. (42.72 Mill. M.) erhöht. Die Konsortialbeteiligungen werden mit 1.30 Mill. M. (1.48 Mill. M.), die dauernden Beteiligungen unverändert mit 2.59 Mill. M. und das Immobilienkonto mit 2.14 Mill. M. ausgewiesen.

Berg- und Hüttenwesen.

* Das Kohlenkontor geht nach der „Köln. Volksztg." mit dem Gedanken um, die bei Kohlenbezügen ab 1. April 1911 ins Auge gefaßte Preisermäßigung bereits im Dezember mit sofortiger Wirkung eintreten zu lassen, wenn die weitere Entwickelung des Wintergeschäftes nicht die Gewißheit bringt, daß die auf den überfüllten Kohlenlagern befindlichen bedeutenden Mengen abgestoßen werden.

* Deutsche Diamanten-Gesellschaft m. b. H. Die Ausbeute betrug im Oktober nur etwas über 8000 Karat, im September 1910 etwa 11 500 Karat, im Oktober 1909 angeblich

18 000 Karat. Der Rückgang wird außer auf Neuprospektierungen auch auf das zeitweilige Antreffen armer Felder zurückgeführt.

w. **Ein reicher Silberfund in Schweden.** In Kollmora (Schweden) ist in einer Silbermine, deren Betrieb seit 1902 geruht hat, eine ergiebige, fast einen Meter starke Ader reinen Silbers und Bleierzes gefunden worden. Der Betrieb der Mine wird nunmehr wieder eröffnet. Das Erz dieser Mine wird, wie früher, nach Deutschland ausgeführt.

Industrie und Handel.

* **Die Verhandlungen des Rohzinkverbandes** stehen jetzt vor dem Abschluß. Die Firma Giesches Erben bleibt auch weiter formell außerhalb des Zinkhüttenverbandes, hält aber, wie bisher, dessen Bedingungen ein. Mit der Henkel-Donnersmarckhütte ist man gleichfalls zu einem Übereinkommen gelangt. Gegenüber einer weiteren Hütte besteht noch eine kleine Differenz bezüglich der von ihr geforderten Preise für Spezialzinke. Man zweifelt nicht an einer Einigung, so daß man bestimmt hofft, heute von allen Seiten die Unterschriften zur Verlängerung des Verbandes zu bekommen.

* **Eine neue Gasturbine.** Bei der Brown, Boveri u. Ko.-Aktiengesellschaft in Mannheim wird, nach der „Zeitschrift für praktischen Maschinenbau", gegenwärtig an der Vollendung einer Gasturbine neuesten Systems gearbeitet, die eine Lösung des Problems des Gasturbinenbaues sein soll. Eine Turbine von 300 PS ist schon früher fertiggestellt worden. Die Maschine, die jetzt ihrer Vollendung entgegengeht, ist 1000 PS stark. Diese Turbine ist eine Erfindung des Ingenieurs Holzwarth. Da Kommerzienrat Junghaus, Schramberg, an der Erfindung beteiligt ist, wird die Gasturbine den Namen Holzwarth-Junghaus-Gasturbine führen.

* **Eine Panzerplatten-Studiengesellschaft m. b. H.,** die bereits im März d. J. gegründet wurde und inzwischen schon Versuche machte, aber erst jetzt zum Handelsregister angemeldet werden soll, will nach einer Berliner Korrespondenz eine Erfindung prüfen und finanzieren, bei der es sich um die Herstellung von Panzerplatten handele, die sich durch geringes Gewicht und außerordentliche Widerstandsfähigkeit gegenüber den bisher üblichen schweren Stahlplatten auszeichnen sollen. Zu den Gründern der Gesellschaft gehören angeblich u. a. ein bekanntes Herrenhaus und Reichstagsmitglied, sowie der frühere Generalbevollmächtigte des Herrn August Thyssen jun., Dr. jur. Borchardt; zu den Gesellschaftern soll auch Herr August Thyssen sen. zählen. Für die etwaige fabrikmäßige Herstellung der Panzerplatten sei die Gründung einer Aktiengesellschaft in Aussicht genommen. Die Nachricht erinnert an die Ethik, die Graf Oppersdorf (Reichstags- und Herrenhausmitglied zugleich) seinerzeit im Reichstag beim Marine-Etat an dem „Panzerplatten-Monopol" der Firma Krupp geübt hat.

* **Vereinigte Stahlwerke van der Zypen u. Wissener, Eisenhütten-Gesellschaft.** Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 3 Mill. M. auf 13 Mill. M. derart, daß die Gesellschaft die sämtlichen Kosten für die Ausgabe der Aktien trägt. Mitgeteilt wurde, daß die ersten drei Monate gegenüber dem Vorjahr einen Mehrüberschuß von 121 000 M. erbrachten.

* **Die Aktiengesellschaft für pharmazeutische Bedarfsartikel vormals Georg Wenderoth in Cassel** erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn einschließlich 3012 Mark (7876 M.) Vortrag von 90 950 M. (78 430 M.), woraus 6 Proz. (i. V. 5 Proz.) Dividende verteilt werden.

* **Chemische Fabriken vorm. Weiler ter Meer, Uerdingen.** Die Gesellschaft teilt mit, daß in den abgelaufenen 10 Monaten des Jahres 1910 das Geschäft sich weiter günstig entwickelt hat, so daß für das laufende Jahr wieder eine zufriedenstellende Dividende in Aussicht gestellt werden könne. (Im vorigen Jahre war die Dividende von 7 auf 12 Proz. erhöht worden.)

* **Dividenden.** Der Aufsichtsrat der Badischen Brauerei, Mannheim, beschloß, der „Neuen Badischen Landeszeitung zufolge, der auf den 8. Dezember d. J. einberufenen Generalversammlung 3 Proz. Dividende (wie i. V.) für das Geschäftsjahr 1909/10 vorzuschlagen. — Die Berliner Bockbrauerei verteilt für 1909/10 eine Dividende von 5 Proz. (i. V. 4 Proz.). — Die Berliner Weißbierbrauerei Landré schlägt 3 Proz. (0 Proz. i. V.) Dividende vor. — Die Dampf-Kornbrennerei und Preßhefefabriken, A.-G., vorm. Heinrich Helbing, Hamburg-Wandsbeck, wird wieder keine Dividende verteilen, vielmehr den Gewinn zu Abschreibungen verwenden. — Die Parkbrauerei Zweibrücken-Pirmasens, A.-G., beantragt für 1909/10 wieder 5 Proz. Dividende. — Folgende Dividendenschätzungen werden bekannt: Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen wieder 9 Proz., Kraftübertragungswerke Rheinfelden wieder 8 Proz., Duxer Porzellanmanufaktur, A.-G., 6 Proz. (wie i. V.), auch auf das erhöhte Kapital. Die Dividende der Deutschen Spiegelglas-Aktiengesellschaft in Eckamp dürfte nicht weniger betragen als im Vorjahr (24 Proz.). Die Rheinische Gerbstoff-Fabrik in Benrath erwartet entgegen den Börsenschätzungen für 1910 ein besseres Resultat und demgemäß eine etwas höhere Dividende (i. V. 13 Proz.).

Verkehrswesen

= **Güterverkehr im Hafen zu Mainz, Kastel und Amöneburg** im 3. Vierteljahr 1910. 1. Schiffsverkehr: Zum Aus- und Einladen angekommen: a) Dampfschiffe: 469, b) Segel- und Schleppschiffe: 1214. 2. Floßverkehr: Angekommene und abgegangene Flöße: 119. 3. Hafenbahnverkehr. Mainz linksrheinisch: Angekommene und abgegangene Wagenladungssendungen: 6350. 4. Güterverkehr (in Tonnen): Zufuhr zu Berg: 152 588, zu Tal 127 467, Abfuhr zu Berg: 34 503, zu Tal: 100 654, Überladungen von Bord zu Bord: 5624. Gesamtverkehr: 420 786.

* **Lübeck-Büchener Bahn.** Das Betriebsergebnis zeigte im Oktober 791 089 M. (mehr 23 659 M.), seit 1. Januar 7 718 470 Mark (mehr 582 246 M.) Einnahmen.

Handelsregister Wiesbaden.

= **Eigenheimbaugesellschaft für Deutschland m. b. H., Zweigniederlassung Wiesbaden.** In das Handelsregister Abteilung B. ist unter Nr. 193 eingetragen worden eine Zweigniederlassung der zu Frankfurt a. M. bestehenden Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma „Eigenheimbaugesellschaft für Deutschland mit beschränkter Haftung". Sitz der Zweigniederlassung ist Wiesbaden, ihre Firma „Eigenheimbaugesellschaft für Deutschland mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Wiesbaden". Gegenstand des Unternehmens ist: Der Erwerb und der Weiterbetrieb der von der offenen Handelsgesellschaft in Firma Eigenheimbaugesellschaft Weinberg, Welz u. Ko. in Frankfurt a. M., in den Städten Wiesbaden, Mannheim und Berlin errichteten Geschäfte und Firmen, insbesondere die Übernahme und Finanzierung von Gartenstädten und Villenkolonien an den erwähnten Plätzen sowie an anderen Städten innerhalb des Deutschen Reiches. Zu Geschäftsführern sind bestellt Julius Weinberg, Philipp Welz, Joseph Oppenheimer, sämtlich Kaufleute zu Frankfurt a. M. Der Wert der Einlagen ist mit 150 000 M. festgesetzt.

= **David Grove, Filiale Wiesbaden.** In das Handelsregister A. wurde unter Nr. 1189 von der in Charlottenburg unter der Firma David Grove domizilierenden offenen Handelsgesellschaft eine Zweigniederlassung mit dem Sitz in Wiesbaden unter der Firma „David Grove, Filiale Wiesbaden" eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: 1. Regierungsbaumeister Walter Haberland zu Charlottenburg, 2. Ingenieur Henry Grove zu Berlin. Dem Oberingenieur Johannes Buschbeck in Schöneberg ist Gesamtprokura erteilt.

Letzte Nachrichten.

Die politische Krisis in England.

Neuwahlen noch vor Weihnachten?

hd. **London,** 11. November. Es kann jetzt als gewiß gelten, daß die Verfassungskrise, die seit mehreren Monaten schwer auf England lastete, binnen kurzer Zeit von neuem losbrechen wird. Die „Times", „Daily Telegraph" und „Standard", um nur die wichtigsten konservativen Organe zu nennen, haben in den letzten Tagen bereits wiederholt ihre Meinung über die gegenwärtige Krise ausgesprochen und das Hauptorgan der City spricht von einer großen Gefahr, die namentlich die Unionisten bedrohe. Die „Times" sagt, es würde für die Konservativen eine Abenteuer-Politik sein, wenn sie die Regierung zu Neuwahlen zwänge, bei denen sie die wenigsten Chancen habe, zu einem Siege zu gelangen und ihnen lediglich die Perspektive einer großen Niederlage übrig bliebe. Sie werde aus ihrer Haltung die Konsequenzen eines großen Fiaskos ziehen müssen. Infolge des Ausganges der gestrigen Veto-Konferenz wurde sofort in aller Hast ein Kabinettsrat einberufen, an dem außer dem erkrankten Minister MacKenna und dem Minister Harcourt sämtliche Minister teilnahmen. Es waren Gerüchte verbreitet, wonach das Parlament aufgelöst werden soll und infolge des Mißerfolges der Veto-Konferenz Neuwahlen ausgeschrieben werden würden. Die einzige autorisierte Erklärung, die bis 1 Uhr morgens zu dieser Frage zu erlangen war, ist eine Mitteilung des Ministers für Irland, Mister Birrell, der um 1 Uhr morgens erklärte, alles, was er bisher zu dieser Frage sagen dürfe, sei, daß es also gewiß erscheine, daß binnen kurzer Zeit das Land Gelegenheit haben werde, von neuem seine Meinung zum Ausdruck zu bringen, die es schon bei den letzten Wahlen kundgetan habe.

wb. **London,** 11. November. Nach einer Meldung der „Preß Association" sollen mehrere Minister für die sofortige Auflösung des Parlaments eintreten, sie glauben, daß ein dringlicher Appell an das Land Begeisterung erwecken werde. Im Falle der Auflösung ist es möglich, daß die Neuwahlen vor Weihnachten beendet sein werden.

Kaiser Wilhelm beim Zaren in Wolfsgarten.

hd. **Darmstadt,** 11. November. Der Gegenbesuch, den Kaiser Wilhelm heute dem Zaren in Schloß Wolfsgarten abstatten wird, trägt mit Rücksicht auf die Zarin, der die Nauheimer Nachkur noch größere Ruhe auferlegt, einen ganz intimen Charakter. Der Kaiser wird vom Zaren und dem Großherzog auf dem Bahnhof Egelsbach begrüßt und nach Wolfsgarten geleitet werden, wo in engerem Kreise Frühstückstafel stattfindet.

Kardinal Fischer in Rom.

hd. **Rom,** 11. November. Kardinal Fischer ist fortgesetzt Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit im Vatikan. Man hat dort mit besonderer Genugtuung vernommen, daß die Einigung unter den deutschen Katholiken Fortschritte mache.

Die türkische Anleihe.

Konstantinopel, 11. November. (Eigener Drahtbericht.) „Yeni Gazetta" hebt in der Besprechung des Anleihevertrages hervor, daß zwar der türkische Schatz einige materielle Opfer erlitten habe, daß er aber von einer Verpflichtung freigeblieben sei, die mit der nationalen Würde und Unabhängigkeit unvereinbar gewesen wäre, was ein großer Erfolg sei. Diese Unterstützung der Türkei durch Deutschland würde nicht verfehlen, auf die Ottomanen einen günstigen Eindruck zu machen.

Zu den Gerüchten über Kämpfe im Wadailand.

wb. **Paris,** 11. November. Der an Bord eines Schiffes von Dakar eingetroffene Kolonialverwalter Torneau erklärte, das Gerücht über eine Niederlage der französischen Truppen in Abekr im Wadaigebiet sei durchaus unbegründet. Die dortige französische Garnison von 400 Mann befinde sich in einem stark verschanzten, geradezu uneinnehmbaren Lager. Allerdings möge es wohl zu kleinen Scharmützeln gekommen sein, da die Bevölkerung sehr kriegerisch sei. Falls die französischen Truppen eine Schlappe erlitten hätten, wäre man seit langem darüber benachrichtigt.

Zum englischen Bergarbeiterstreik.

hd. **London,** 11. November. Aus dem Streikgebiet in Südwales wird telegraphiert, daß die Ruhe gestern dort nicht gestört wurde. Es kam nur zu vereinzelten Ausschreitungen. In Porth zogen die Konstabler ihre Stäbe und zerstreuten eine Gruppe von Steinwerfern. In Dinas wurde die Polizeistation angegriffen und deren Fenster eingeschlagen, doch nirgends beteiligten sich größere Massen. Da die Führer in London sind, fehlt den Leuten zeitweilig Halt und Leitung.

Die schwarzen Pocken.

wb. **Metz,** 11. November. Die ganze Familie Villa aus der Zeughausstraße, Mann, Frau und fünf Kinder, sind in die Isolierbaracke eingeliefert worden, da nach ärztlichem Gutachten Erkrankung an schwarzen Pocken vorliegt.

Erdbeben.

hd. **Bukarest,** 11. November. Wie der „Adverul" aus Tureseverin meldet, wurde dort gestern vormittag 11 Uhr ein heftiges Erdbeben, welches von unterirdischem Getöse begleitet war, verspürt. Besonders heftig trat das Beben in Mehadic auf. In jener Gegend ereigneten sich verschiedene Felsstürze. Auch an den Gebäuden wurde großer Schaden angerichtet. Etwa 80 Häuser weisen Risse und Sprünge auf.

Von einer Lawine verschüttet.

w. **Paris,** 11. November. Aus Modane wird gemeldet, daß ein Soldat des 11. Jägerbataillons auf dem 2600 Meter hochgelegenen Frejuspaß von einer Lawine erfaßt und verschüttet worden sei.

Herr und Frau Weber.

Berlin, 11. November. (Eigener Drahtbericht.) Die auf Antrag des Vormundes der Frau v. Schonebeck-Weber gegen ihren Gatten erlassene einstweilige Verfügung auf Entziehung der Verwaltung des Vermögens seiner jetzt entmündigten Frau, wurde heute vom 2. Zivilsenat des Kammergerichts bestätigt, mit der Maßgabe, daß ihm die von seiner Frau eingezahlten 50 000 M. Anteile auf das Weberhaus und das von seiner Frau dem Geschäft gegebene Darlehen von 20 000 M. einstweilen belassen werden soll.

Von einer Dreschmaschine getötet.

Marburg, 11. November. (Eigener Drahtbericht.) In Röddenau bei Frankenberg wurde die 40jährige Dienstmagd Sophie Schmidt von einer Dreschmaschine erfaßt und getötet.

Schneestürme.

Marburg, 11. November. (Eigener Drahtbericht.) In Kurhessen herrscht starker Schneesturm.

Braunschweig, 11. November. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag fiel hier bei heftigem Sturme der erste Schnee.

Berlin, 11. November. (Eigener Drahtbericht.) In Sachsen, Hannover, Westfalen und Rheinland herrschen heftige Schneestürme. Bereits hinter Magdeburg sind die telegraphischen Verbindungen in vollem Umfange gestört.

wb. **Paris,** 11. November. Die Damen der bonapartistischen Partei beschlossen, eine Subskription zu veranstalten, um der Prinzessin Clementine anläßlich ihrer Verheiratung mit dem Prinzen Victor Napoleon ein Hochzeitsgeschenk zu überreichen, das in einem künstlerisch und reich ausgestatteten Toilettentisch bestehen soll.

Konstantinopel, 11. November. (Eigener Drahtbericht.) Generaloberst von der Goltz ist aus Saloniki zurückgekehrt.

hd. **Budapest,** 11. November. Der Berliner Fabrikant Rudolf Kipper, der eine Automobilfahrt durch Ungarn machte, stieß auf der Straße von Mako mit dem Wagen des Ortsrichters zusammen. Der Wagen wurde zertrümmert und die vier Insassen erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Kipper blieb, obwohl er aus dem Automobil geschleudert wurde, unverletzt. Gegen ihn ist ein Gerichtsverfahren eingeleitet worden.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 18.)

Frankfurter Börse, 11. November, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 207¾, Diskonto-Kommandit 190.75, Dresdner Bank 162.50, Deutsche Bank 257, Handelsgesellschaft 167.75, Staatsbahn 159, Lombarden 21⅞, Baltimore und Ohio 109.50, Gelsenkirchen 218¾, Bochumer 224.50, Harpener 188, Türkenlose 179.50, Norddeutscher Lloyd 107.25, Hamburg-Amerika-Paket 144¼, 4proz. Russen 92⅝, Phönix 242.25, Edison 200, Schuckert 155, Übersee 183. Tendenz: gebessert.

Wiener Börse, 11. November. Österreichische Kredit-Aktien 660.20, Staatsbahn-Aktien 744, Lombarden 115.20, Marknoten 117.06. Tendenz: willig.

*

w. **Mannheim,** 11. November. Der Aufsichtsrat der Süddeutschen Jute-Industrie Waldhof-Mannheim beschloß, der am 9. Dezember stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent (gegen 5 Prozent im Vorjahr) vorzuschlagen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussage

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins)

für den 12. November:

Meist trübe, vereinzelt Regen und Schnee, kühl, windig.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

10. November.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalschwere	751.4	753.7	756.1	753.7
Barometer a. d. Meeresspiegel	761.9	763.8	766.6	764.2
Thermometer (Celsius)	2.9	5.6	3.1	3.7
Dunstspannung (Millimeter)	4.8	4.5	4.6	4.8
Relativ Feuchtigkeit (%)	85	67	81	77.7
Windrichtung	SW. 2	W. 4	W. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	0.1	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 6.7. Niedrigste Temperatur 2.2.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

November	im Süden Uhr	Min.	☉ Aufgang Uhr	Min.	☉ Untergang Uhr	Min.	☾ Aufgang Uhr	Min.	☾ Untergang Uhr	Min.
12.	12	11	7	35	4	47	3	14 N.	0	58 V.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Eltville; für Lokales: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Röthardt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: L. Lodacker; für die Anzeigen u. Reklamen: D. Tornani; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einspaltiger Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 527. Wiesbaden, Freitag, 11. November 1910. 58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Sozialpolitische Umschau.

— Anfang November. —

Die Blätter fallen, und für die ärmeren Klassen beginnt die schwerste Zeit im Jahre: der Winter mit seinen größeren Ansprüchen an den Geldbeutel und seiner Arbeitslosigkeit. Diese ist glücklicherweise gegenwärtig nach der Statistik des Reichsarbeitsamts erheblich geringer als in den Vorjahren zur gleichen Zeit, und wenn man die günstige Lage der meisten großen Erwerbszweige überblickt, so darf man hoffen, daß auch die kommenden Monate eine außergewöhnliche Arbeitslosigkeit nicht bringen, sondern wenigstens in dieser Beziehung den Unbemittelten günstigere Verhältnisse als in den letzten Wintern bringen werden. Sie haben schwer genug an der allgemeinen Lebensmittelteuerung zu tragen, und es ist daher mit aufrichtiger Freude zu begrüßen, daß eine schwere Erschütterung unseres Wirtschaftslebens, wie sie die drohende Aussperrung von etwa 400 000 Arbeitern der Metallindustrie gebracht haben würde, durch die glückliche rechtzeitige Beilegung des Werftarbeiterstreiks abgewendet worden ist. Beide Parteien standen bereits bis an die Zähne gerüstet einander gegenüber; ein unbedachter Beschluß, eine unzeitige Aufwallung der Leidenschaft innerhalb der wenigen die Verhandlungen führenden Personen hätte einen wirtschaftlichen Kampf entfesseln können, wie wir ihn in Deutschland noch nicht erlebten und der unserem Nationalvermögen die tiefsten Wunden geschlagen haben würde.

Die Gefahr ist glücklich vorübergegangen, aber sie legt bei ruhiger Rückschau doch den Wunsch nahe, daß eine Stelle geschaffen wird, die, über den Leidenschaften und den Kämpfen und Interessen von Unternehmern und Arbeitern stehend, die Pflicht der Vermittlung hat und die Ansehen und Machtvollkommenheit besitzt, ihre Entscheidung durchzusetzen. Ein Reichseinigungsamt muß geschaffen werden, und es wird so sicher kommen, wie es gewiß ist, daß wir nicht stehen bleiben in unserer wirtschaftlichen und sozialpolitischen Entwicklung und daß neue Schwierigkeiten zu neuen Kämpfen führen werden. Ein derartiges Amt wird in Zukunft eine der wichtigsten Stätten sozialer Fürsorge und Vorbeugung sein und seine Erfahrungen werden für unsere gesamte soziale Gesetzgebung nutzbar gemacht werden können. Gerade gegenwärtig bei den Verhandlungen des Reichstagsausschusses zur Vorberatung der neuen Reichsversicherungsordnung empfindet man es vielfach, daß es an einer amtlichen sozialpolitischen Stelle fehlt, die mit den Erwerbsständen und namentlich mit den Unternehmern und Arbeitern unmittelbar dauernde enge Beziehungen unterhält und gewissermaßen aus eigener Anschauung Tatsachen und Zustände kennt und deren Erfahrungen natürlich auch bei gesetzgeberischen Arbeiten zu benutzen wären. Jener Ausschuß hat seine Arbeiten jetzt soweit gefördert, daß anzunehmen ist, er werde bis zum Zusammentritt des Reichstags mit ihnen fertig werden, so daß dieser die Beratungen über den umfangreichen Gesetzentwurf sogleich wieder aufnehmen kann. Aus den Beschlüssen des Ausschusses mitzuteilen, hat im allgemeinen wenig Zweck, es wird Gelegenheit sein, die Umgestaltung der Reichsversicherungsordnung nach der endgültigen Stellungnahme des Reichstags zu würdigen. Aus den jüngsten Verhandlungen möge nur Erwähnung finden, daß die Invalidenrente erhöht werden soll, wenn bei dem Invaliden Kinder unter 15 Jahren vorhanden sind. Die Regierung ist zwar dagegen, da das Reich einen Mehrbetrag von etwa 6 Millionen zu leisten hätte, und es ist fraglich, ob der Reichstag diesen Beschluß seines Ausschusses schließlich gleichfalls annehmen wird. Auch der Gesetzentwurf über die Hausarbeit wird nach seiner Umarbeitung im Reichstag schwerlich die Billigung der Regierung finden. Es handelt sich bekanntlich darum, die offenbaren Mißstände in der Heimindustrie zu beseitigen. Der vorberatende Reichstagsausschuß hat die Einführung von Lohnämtern nach dem Vorbilde Englands beschlossen, die Mindestlöhne in einzelnen Zweigen der Hausindustrie festsetzen sollen. Die Regierung ist aber grundsätzlich gegen jede staatliche Einmischung in industrielle Lohnfragen, und sie wird voraussichtlich an diesem Standpunkte auch in Zukunft festhalten. Es würde in Rücksicht auf die endliche Bessergestaltung der Verhältnisse der Heimarbeiter sehr zu bedauern sein, wenn an diesem Widerspruch der Regierung die ganze Vorlage scheitern sollte. Läßt die Regierung sich von der Notwendigkeit der Lohnämter nicht überzeugen, so ist es besser, zu nehmen, was zu bekommen ist, als die Beseitigung unerträglicher gesundheitlicher Zustände in der Heimindustrie abermals auf ungewisse Zeit zu verschieben. Bei der Erörterung dieser Frage ist darauf hinzuweisen, daß im Gegensatz zur deutschen Regierung auch die „Internationale Vereinigung für Arbeiterschutz" auf ihrer jüngsten Tagung in Lugano gleichfalls die Einführung von paritätischen Mindestlohnämtern für einzelne Zweige der Hausindustrie für notwendig hielt. Die Vereinigung verlangte selbst, daß in besonders schlimmen Fällen der Unterentlohnung das Wuchergesetz in Kraft trete. Um zu verhüten, daß die Heimarbeit von der Werkstattarbeit niederkonkurriert wird, soll der Tagesverdienst der konkurrierenden Werkstatt- oder Fabrikarbeiter nicht geringer als der von den Lohnämtern festgesetzte der Heimarbeiter sein. Es ist natürlich, daß derartige Fragen mit großer Vorsicht und einer genügenden Sachkenntnis angefaßt werden müssen. Fehlt namentlich die letztere, so ist es leicht möglich, ausgebreiteten Industrien die Lebensmöglichkeit schwer zu beschränken und damit auch die Lebenshaltung der Heimarbeiter zu erschweren.

Diese ist ohnehin eine so tiefe, daß jede Verteuerung der Lebensmittel, wenigstens in jenen Kreisen der Heimarbeit, die diese als Hauptberuf ausüben, zu einem wirklichen Notstande führt. Man muß daher den Bestrebungen nach einem lückenlosen Zolltarif, die seit einiger Zeit mehr an die Öffentlichkeit getreten sind, ganz abgesehen von ihren anderen Folgen, schon aus sozialpolitischen, aus rein menschlichen Gründen entgegentreten; denn jener lückenlose Tarif bedeutet eine abermalige Erschwerung der Lebenshaltung, während doch ihre Erleichterung eines der wichtigsten Ziele aller sozialen Politik sein sollte. Auch die auf einem gänzlich anderen Gebiete liegende Reichswertzuwachssteuer ist unter dem Gesichtspunkte zu behandeln, daß sie ihren sozialen Zweck auch wirklich erreicht und daß nicht eines Prinzips und eines an und für sich guten Gedankens zuliebe durch eine unglückliche Gestaltung des Gesetzes schließlich dem Mieter und namentlich dem besitzlosesten unter ihnen neue Lasten aufgebürdet werden. Die Reichswertzuwachssteuer steht fortgesetzt im Vordergrunde der öffentlichen Erörterung, die Vorschläge zur Abänderung, die Beschlüsse und Resolutionen sind kaum noch zu übersehen. Aber eines sollte man unbedingt festhalten: Jede Wertzuwachssteuer ist zu verwerfen, die den Wohnungsbau erschwert. Wird diese Steuer so gestaltet, daß sie die Neigung, große Kapitalien in der Errichtung von Wohnungen anzulegen, wesentlich beeinträchtigt, so ist sie vom Standpunkte des Sozialpolitikers, der sich nicht durch ein schönes Prinzip blenden läßt, abzulehnen. Man muß also unbedingt und ohne falsche Rücksichten diese Frage in dem Sinne lösen, daß einem der wichtigsten Probleme der Gegenwart, nämlich der Beschaffung ausreichender, gesunder Wohnungen für die unteren Klassen, nicht neue Schwierigkeiten bereitet werden. Wird der Wohnungsbau durch eine ungeschickt gestaltete Wertzuwachssteuer eingeschränkt, so steigen nicht nur die vorhandenen Wohnungen im Preise, sondern bei der stärkeren Nachfrage wird es auch der Spekulation gelingen, die gegen sie gerichtete Wertzuwachssteuer voll und noch mit einigen Prozenten Zugabe auf den Mieter abzuwälzen, genau so wie es in Zeiten günstiger Konjunktur ein leichtes ist, mit

Feuilleton.

Reinhardts „Ödipus".

Reinhardt hatte seinen ersten großen Siegerabend. Auf den Stufen der Säulenhalle des Ödipuspalastes mußte er sich wieder und wieder einer beifallsstürmenden vieltausendköpfigen Menge zeigen. Sie füllte den Zirkus Schumann, der als Ort der großzügigen Tat ersehen war, bis in die Höhen Kopf an Kopf, von der enthusiastischen akademischen Jugend an bis zum blasierten Snob. Und in der Hofloge unsere Prinzen.

Von der Arena war ein Segment abgeschnitten, hier ragte über der breiten Freitreppe der Säulenportikus. Der mächtige Rundraum lag in Dämmerung, die Bühne aber dort unten in der Tiefe des riesigen Trichters leuchtete im geisterhaften Licht der Scheinwerfer. Fanfaren und Gongschläge . . ., dann dumpfes Brauden und Brausen von fern, und nun stürzen im Schwall Schwärme notschreiender Menschen herein, von allen Seiten speien sie die Pforten aus . . ., es will sich nimmer erschöpfen und leeren . . ., es stürzen und fallen leidende Menschen. Man fühlt die unsichtbaren, geißelschwingenden Dämonen der Pest hinter ihnen. Nun ist das ganze Rund vom dicht gedrängten Leibern ausgefüllt. Wie ein Meer wallt und wogt es. und nun recken sich hilfeheischend unzählige starrende Arme auf, reckende, verzweiflungsstarrende Arme, wie die Arme Ertrinkender. Eine packende Nervenwirkung.

Über den Massen, aufragend als Hocherscheinung, Ödipus, der König.

Wegener gestaltete ihn nicht als klassischen Hellenen, er empfand ihn echter aus der finster-blutigen Wildheit früher, rauher, sagenhafter Zeit. Furchtbar prächtig war er, zornmütig, zyklopisch, und als das Schicksal ihn fällt, ein zerschmetterter Gigant, das mächtige Haupt mit den ausgestochenen, bluttriefenden Augenhöhlen in der Wildnis des roten, wirr zerwühlten Haares.

Jokaste — Tilla Durieux. Diesem elementarischen Mamesgebilde gegenüber sehr stilisiert, jedenfalls aus einer anderen Stilwelt. Im dunkelorange Gewand, den dicken Goldkranz statuarisch um das maskenhaft starre Gesicht, lang und schlank, glich sie oft einem Vasenbild. Zwischen beiden Wintersteins Kreon, gut und sicher als Mensch von Mittelmaß, dabei als Sproß von königlichem Blut in Haltung und Geberde aufgefaßt. Doch nicht der einzelne ward hier hervortretend zur Hauptsache. Die Aristien kamen aus den Ensembles.

Fein unterschieden sich Chor- und Volksszenen. Die Volksszenen voll Sturms und Flackerns, voll meisterhaft disziplinierter Jähe, aus dem chaotischen, den Schleusen entbrechenden Gewühl sich zusammenfügend, gleichsam ein Leib, ein Schrei vor der Heilstätte. Wie eine Menschenpyramide sah das manchmal aus, und hoch oben auf den Stufen als Spitze der König.

Die Chöre dagegen voll feierlicher Metrik in Schritt und Gruppierung, im Halbrund oder reihenweis, priesterlich. Und ihr summender, raunender Sprechgesang, auf abgestufte Klangwirkung instrumentiert, ein Schicksalslied.

Fein komponiert waren die Stellungsproportionen des einzelnen zu den Massen. So jene schon erwähnte des Königs als Spitze der Menschenpyramide, dann die Gruppierung des Teiresias und des Hirten in weitem freiem Rund auf dem Hintergrund des Chors. Der Chor, im fernen Dunkel stehend, schattenhaft, und diese verkündigenden Boten furchtbarer Wahrheit im hellen Licht. Und lang in die bestrahlte Fläche fallen bläulich ihre Schatten, Schatten der Gestalt und ihrer Stäbe, des Priesterstabs und des Ölzweigs bekränzten Hirtenstecken.

Oder eine andere Figuration: die Arena leer, auf der Freitreppe der König und gegenüber, weit in der Ausgangsschlucht grau verdämmernd, der Chor. Der König, vom Fluch getroffen, schreit über Öde und Einsamkeit hinüber zu den Menschen. Doch ihr fernes Summen tönt dem Verfallenen, bald Lichtberaubten schon wie aus einer anderen Welt.

Starkes Erlebnis war dieser Abend. Dank dem großen Ausdrucksmeister, der ihn uns bereitet. F. P.

Die französische Klaviermusik der Gegenwart.*)

Von Dr. Walter Riemann.

Man hat sich daran gewöhnt, Saint-Saëns' (geb. 1835) Klavierwerke als typisch französische anzusehen. Das heißt denn aber doch bei all ihrer starken französischen Eigenart zu weit gehen. Saint-Saëns repräsentiert die französisch-klassizistische und stark durch deutsche Musik von Bach bis Wagner beeinflußte Romantik. Schon der Lothringer Théodore Gouvy (1822—98), den wir trotz seiner Pariser Schulung und seines echt romanischen Esprits mit demselben Recht zu unsern „Mendelssohnianern" rechnen können (Kammermusik; feingearbeitete Klavierwerke), hatte diesen italienisch-klaren und hellen Ton in Frankreich angeschlagen. Saint-Saëns' vier schöne Klavierkonzerte, seine bedeutenden Übertragungen Bachscher Werke, so manche interessant gearbeitete Charakterstücke — sie alle bezeugen, wie stark dieses geschmeidige, glatte und etwas kalte Talent durch Bach, unsere Klassiker und Romantiker gegangen ist, mit welch instinktiver Sicherheit es aber dabei alle Errungenschaften der Moderne sich zu eigen machte und mit dem angeborenen Schönheits- und Proportionssinn des Romanen verwertete. Wenn Saint-Saëns, eine Zeitlang zum Fortschrittsführer ausgerufen, heute von seinen eigenen Landsleuten schon als Klassiker abgetan wird und auch in Deutschland an Boden langsam verliert, so beweist dies eben, daß es seiner geistreichen, klangvollen und auf dem Boden hoher musikalischer Kultur erwachsenen Kunst doch an Tiefe und Innerlichkeit allzusehr gebricht. Was vor ihm liegt, ist in der Klaviermusik bis auf einige interessante, von E. T. A. Hoffmannscher Phantastik durchzogene, doch allzu naturalistische „Etüden", ein „A-moll-Konzert" und Präludien" C. P. Alkans (1813—88) vergessen. Alkan war der Berlioz französischer Klaviermusik: barock, bizarr, realistisch, voll idealen Fluges, doch schwach in der Erfindung.

Saint-Saëns folgten in der französischen Klaviermusik eine ganze Reihe Komponisten. Sie alle stehen uns näher als die echtesten und „gallischesten" Franzosen, da die Einwirkungen deutscher Musik auch auf diese Meister unverkennbar sind. Schlagen wir aber Benjamin Godard (1849—95; graziöse Konzert-Etüden und -Walzer, Charakter- und Salon-Stücke, Kammermusik); Georges Bizet, den Schöpfer der „Carmen" (1838—75, chromatische

*) Wir entnehmen dies Kapitel dem in nächster Zeit in neuer, reich illustrierter Bearbeitung erscheinenden und höchst empfehlenswerten Werke „Das Klavierbuch" von W. Riemann: Verlag von C. F. Kahnt Nachfolger, Leipzig.

anderen zunächst vom Kaufmann verlegten Steuern den Konsumenten schließlich zu belasten. Es zeugt sicher nicht von unsozialer Gesinnung, wenn man sich gegen eine derartige Form der Wertzuwachssteuer mit aller Schärfe wendet, und es ist zu wünschen und es darf wohl auch erwartet werden, daß der Zusammenhang zwischen Wertzuwachssteuer und Wohnungsfrage im Reichstag mit der ihm zukommenden Gründlichkeit erörtert wird. Sehr breite Kreise des deutschen Volkes sind überhaupt Gegner der Reichswertzuwachssteuer und überzeugt, daß diese Steuer besser den Gemeinden überlassen bleibe, wo die Berücksichtigung der sehr verschiedenartigen örtlichen Verhältnisse gesichert sei. Die Reichsregierung besteht jedoch auf einer Beteiligung des Reiches an dieser Steuer, auf ihrer reichsgesetzlichen Regelung. Um so mehr ist dahin zu wirken, daß nicht Bestimmungen zum Gesetze werden, die sich schließlich gegen den Mieter wenden und so der eigentliche Zweck dieser Gesetzgebung in sein Gegenteil verkehrt wird, wie es ähnlich bei dem preußischen Warenhausgesetz der Fall ist, das den kleinen Handwerker und Fabrikanten gegen die Warenhäuser schützen soll, mit dem Erfolge jedoch, daß es diese Schützlinge aus dem Regen in die Traufe bringt, da die Warenhaussteuer glatt auf sie abgewälzt wird.

Politische Übersicht.

Der neue Etat.

Die energische Hand des neuen Schatzsekretärs Wermuth spürt man jetzt, wo der Reichshaushaltsetat, vierzehn Tage vor dem Wiederzusammentreten des Reichstages, in all seinen wichtigeren Zahlen und Angaben mitgeteilt wird, und man spürt sie an diesem Etat selbst. Vordem erschien der Auszug aus dem Etat nicht viel früher, als er selbst gedruckt vorlag und der Reichstag sich wieder zusammenfand. Wermuth findet, daß es gut ist, mit dieser Geheimniskrämerei zu brechen und den Etat schon geraume Zeit vor seiner Beratung der öffentlichen Kritik zu unterbreiten. Daran tut er recht, und wir hoffen, daß in Zukunft immer so flink gearbeitet wird.

Der Etat selbst zeigt wirklich an allen Stellen das ernstliche Bemühen, mit den vorhandenen Mitteln auszukommen und nur das Notwendige an Neuforderungen einzustellen. Befriedigung wird insbesondere erwecken, daß die Heeresverstärkung sich tatsächlich in mäßigen Grenzen bewegt. Man will sie, ebenso wie die Veteranenfürsorge-Verbesserung, aus dem voraussichtlichen Ergebnis der Wertzuwachssteuer bestreiten — unzweifelhaft ein großer Druck der Regierung hinsichtlich des Zustandekommens dieser schwierigen Vorlage. Bedauerlicherweise ist auch diesmal für die Hinterbliebenen-Versicherung nichts reserviert, da das Mehrergebnis aus den Zöllen — wohl mit berechtigter Vorsicht — nur auf 6 391 000 M. angenommen wird. Dahingegen wird das Plus aus der Postverwaltung mit fast 41 Millionen verhältnismäßig sehr kräftig dotiert, und es bleibt abzuwarten, ob der Verkehrsaufschwung Dimensionen annehmen wird, um diesen Ansatz zu rechtfertigen. Im Gebiete des Reichskolonialamtes sieht es nicht unfreundlich aus. Die einmaligen Ausgaben sind um über 3 Millionen abgemildert, Togo und Samoa sind ohne Reichszuschuß, und die übrigen Reichszuschüsse konnten um über 3½ Millionen herabgesetzt werden. Aus den Diamanten in Südwest verspricht man sich wachsende Einnahmen. Eine Folge der intensiven Kritik dürfte es sein, daß im Marineetat bei den Tafel- und Messegeldern 450 000 M. und bei den Zulagen 996 000 M. eingespart werden sollen.

Hinsichtlich der Einnahmen interessiert noch besonders die Frage, welche Ergebnisse die Reichsverwaltung jetzt von den neuen Steuern erwartet. Und da bedeutet der Etatsansatz bei einigen dieser Steuern das unverhohlene Eingeständnis des Fiaskos derselben. Von der Tabaksteuer erwartet Herr Wermuth nur ein Plus von 136 000 M. gegenüber dem Etatsansatz von 1910 (im ganzen 14½ Millionen). Dieses Resultat steht in keinem Verhältnis zu der Summe von Not, die die neue Steuer weiten Kreisen gebracht hat. Von der Zigarettensteuer allerdings erhofft man wieder ein Mehr von fast 2 Millionen, im ganzen eine Einnahme von fast 26 Millionen. Hier scheint man wirklich schon ein wenig sehr hoch zu greifen. Hingegen gesteht man bei der Branntweinsteuer ein voraussichtliches Manko von 16½ Millionen, bei der Leuchtmittelsteuer, die wohl mit zu den verfehltesten Produkten der schwarzblauen Mehrheit gehört, ein solches von 6 Millionen, bei der Wechselsteuer auch fast 2 Millionen ein, und bei der unglückseligen Schecksteuer setzte man nur noch 3 724 000 Millionen ein, was einen Minderansatz gegenüber dem laufenden Etat von vollen 3 626 000 M., also von fast 50 Prozent bedeutet — das läßt wirklich tief blicken! Dagegen erwartet man aus dem „besten Renner" des schwarzblauen Blocks, der Grundstücksübertragungssteuer, ein Plus von reichlich 18 Millionen und aus der Erbschaftssteuer von 1906, dem damaligen Glanzstück, ein solches von 5 Millionen. Sie soll bereits 39 Millionen einbringen, hat sich also als sehr entwicklungsfähig erwiesen. Das sollte man sich für die Zukunft merken — nämlich für die doch wiederkehrende Erbanfallsteuer!

Examinatoren und Repetitoren.

Der Justizminister Dr. Beseler hat eine Konferenz mit hervorragenden Sachverständigen gehabt, in der über die Reform der juristischen Prüfungen verhandelt wurde. Dabei ist auch vorgeschlagen worden, die Rechtskandidaten sollten in Zukunft bei den Gesuchen um Zulassung zur Prüfung die Namen der Repetitoren angeben, bei denen sie sich für die Prüfung vorbereitet haben. Man sieht nicht klar den Zweck dieses Vorschlages, der übrigens wenig Anklang gefunden haben soll, und man erkennt auch nicht, ob das Repetitorenwesen als nötig, nützlich, zulässig oder schädlich erachtet wird. Sicher ist, daß Repetitorentum und Prüfungssystem eng zusammengehören. Die meisten juristischen Prüflinge würden heute ohne den Repetitor sicher durchfallen. Das würde sich ändern, wenn die Herren Examinatoren statt einer recht beträchtlichen Menge äußeren Wissensstoffes die Durchdringung dieses Stoffes, das Verständnis der Grundgedanken und den Grad der juristischen Denkschärfe zu vermitteln bestrebt wären. Die Unwürdigkeit des „Paukens" wird heute von den Studierenden selbst lebhaft empfunden, und zwar deshalb, weil der Unterricht an der Mittelschule, dem Gymnasium, allmählich stark von dem Ballast, dem übermäßigen Gedächtniskram, befreit worden ist. Auf der Universität und namentlich bei den Prüfungen dauert dagegen das alte Elend fort. Keineswegs etwa nur bei den Juristen! Es ist bei den Philologen nicht anders. Die Prüfung erstreckt sich in erster Linie darauf, ob der Inhalt der Kollegvorlesungen derart angeeignet ist, daß auf eine bezügliche Frage ein längerer Abschnitt daraus automatisch heruntergeschnurrt werden kann. (Z. B.: „Exposez le développement historique de l'emploi syntaxique du participe présent en français! Commencez donc!" Wörtlich!) Wenn in solcher Art geprüft wird, so ist der Student zum Büffeln verurteilt, selbst wenn er dieser Form geistiger Tätigkeit innerlich vollständig entwachsen ist. Es ist ein Jammer, daß das Gymnasium den Unterricht vertieft und die Hochschule den Gewinn der Schüler daraus wieder zunichte macht. Die Repetitoren aber sind gemeinhin das, was die Examinatoren aus ihnen machen, oder sie erfüllen gerade die Aufgabe, die ihnen aus der Beschaffenheit des Prüfungswesens zufällt.

Deutsches Reich.

* **Das Disziplinarverfahren gegen den Reichstagsabgeordneten Kölle.** Wie schon gemeldet, ist der Reichstagsabgeordnete von Goslar-Zellerfeld, Amtsgerichtsrat Kölle, von dem Disziplinarsenat des Oberlandesgerichts Celle zur Strafversetzung ohne Ersatz der Umzugskosten, sowie zu 500 M. Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurteilt worden. Das Disziplinarverfahren stützte sich auf die Tatsache, daß Kölle einen ihm befreundeten Redakteur des „Harzboten", der dem Senator Prüfert in Altenau Amtsmißbrauch zum Zweck persönlicher Vorteile vorgeworfen hatte, freisprach. Amtsgerichtsrat Kölle war von dem Kläger wegen Befangenheit abgelehnt worden, hatte sich aber für unbefangen erklärt. Der Redakteur des „Harzboten", der später auch in Zeugniszwangshaft kam, wurde in derselben Beleidigungsklage von dem Landgericht Göttingen als Berufungsinstanz zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Disziplinargericht hat angenommen, daß Kölle bei der Fällung des freisprechenden Urteils in der Tat befangen war. Eine Reichstagsersatzwahl ist in Goslar-Zellerfeld nicht nötig, da die Niederlegung des Mandates nur bei der Beförderung eines Beamten erfolgen muß.

* **Über die Kaiserbegegnung ohne Trinksprüche** schreiben die „Hamb. Nachr.": „In einem Teil der Presse erregt es Aufsehen, daß an der Festtafel in Potsdam Toaste, wie sie sonst bei solchen Gelegenheiten üblich sind, nicht ausgebracht worden seien. Natürlich ist es die Pariser Presse, die sich in dieser Beziehung in den unsinnigsten Kommentaren ergeht. Die nationalistischen Organe scheuen nicht davor zurück, zu behaupten, der Zar habe diese Bedingung dem Kaiser aufgezwungen, weil ihm die Beredsamkeit des Kaisers unsympathisch sei und dieser nur Deutsch habe reden wollen. Es hieße diesem Gerede zuviel Ehre erweisen, wenn man darauf irgendwie eingehen wollte. Auch die englische Presse läßt sich die Gelegenheit zu allerhand törichten Bemerkungen nicht entgehen. Nur ganz vereinzelte Blätter kommen auf die vernünftige Idee, daß man in Potsdam vielleicht deshalb auf die üblichen offiziellen Trinksprüche verzichtet habe, um weder durch einen sehr herzlichen Ton unbegründeten Argwohn in Paris und London zu erregen, noch durch ein Zuwenig die Stimmung kühler erscheinen zu lassen, als sie ist. Wir unsererseits erblicken in dem Wegfall der üblichen offiziellen Tischreden eine nicht gewöhnliche und darum besonders wirkungsvolle Kundgebung besonderer Intimität zwischen den beiden Kaisern."

* **Die Konferenz über die Reichsversuchsanstalt für Luftschiffahrt.** Wie uns mitgeteilt wird, hat am 4. d. M. eine einmalige Konferenz über die Frage der Errichtung einer Versuchsanstalt für Luftschiffahrt stattgefunden, an der außer den Vertretern der Reichsbehörden und Bundesstaaten die in Betracht kommenden Vereine, u. a. auch der Kaiserliche Automobilklub, der Aero-Klub, der Deutsche Luftschifferverband teilgenommen haben. Die in Frage stehende Materie wurde eingehend erörtert und es handelte sich im wesentlichen für die Reichsbehörde darum, die Ansichten und Urteile der an der Konferenz beteiligten Behörden und Verbände kennen zu lernen. Eine Abstimmung oder Beschlußfassung fand dementsprechend nicht statt. Das gewonnene Material wird dem Reichsamt des Innern zur Grundlage für weitere Entschließungen über die beregte Frage dienen. Die Anberaumung einer zweiten Konferenz ist zunächst nicht erfolgt.

* **„Zwei schöne Seelen haben sich gefunden."** Die „Staatsb.-Ztg." hat, nachdem die traute Interessengemeinschaft mit dem „Reich" in die Brüche gegangen ist, liebevolle Aufnahme bei dem Organ des Bundes der Landwirte gefunden. Sie wird seit dem 1. November in der Druckerei der „Deutschen Tagesztg." hergestellt und übernimmt täglich einen großen Teil des Satzes des agrarischen Blattes. Der bisherige Chefredakteur des „Reich", Dr. Oesterreicher ist in die Redaktion der „Staatsb.-Ztg." eingetreten.

* **Wie man Kommerzienrat wird,** glaubt der Kaufmann Ludwig Krone zu Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 98 wohnhaft, zu wissen. Nach amtlicher Feststellung

---

Variationen); Ch. M. Widor (geb. 1845; Kammermusik; Schottische Suite usw.), oder E. Chabrier (1842—94, Pièces pittoresques) oder den Südfranzosen P. Lacombe (geb. 1837; Suiten, Präludien und Etüden, feine Genre- und Salonsachen) auf; es ist immer dasselbe liebenswürdige und fesselnde Bild in kleineren Formen und, wie die zierlichen Sèvres-Figürchen und Pastellbildchen Cecile Chaminades als ganz entzückend delikate und echt Pariserische Miniaturen auswiesen, dasselbe Bild auch in den kleinsten.

So Gediegenes diese zugleich von deutscher Tonkunst, insbesondere durch Bach, unsere großen Wiener Klassiker, durch Mendelssohn, Schumann, Wagner und Liszt beeinflußten Romantiker auch leisteten, so verdienstvoll auch gerade sie die Kammermusik pflegen, Eigenheiten heimatlicher Volksmusik nach Rhythmus und Taktfreiheit in ihre Klaviermusik verwoben; ganz ins Herz von Frankreich führen uns doch erst die Jungfranzosen. Wie wünschten wir, daß ihr großer Gründer und Führer Cesar Franck (1822—90) die Klaviermusik ebenso eifrig gepflegt hätte, wie die großen sinfonischen oder Oratorien-Formen! Doch nur das Präludium, Choral und Fuge, die Variationen mit Orchester, und verschiedene Kammermusiken sind durch Risler's, Pugnos und anderer französischen Virtuosen Vermittelung und viel später als das Oratorium „Die Seligkeiten" oder die herrliche A-dur-Violinsonate zu uns gedrungen! — Keine geringere Bedeutung wie als Komponist besaß Franck, dieses gütige, kindlich-gläubig alle Bitternisse des Lebens geduldig tragende große Herz, als Lehrer. Die Edelsten der Nation saßen zu seinen Füßen und mit ihm beginnt in Frankreich in Wahrheit ein neues großes Musikzeitalter. Vincent d'Indy (geb. 1851) und Ernest Chausson (1855—99), Bréville, Castillon, — sie alle wurden begeisterte Verkünder seiner Lehren, und manches schöne Klavierwerk verdanken wir ihnen. Genannt seien besonders die Variationen und schöne, ja bedeutende Nocturnes von Gabriel Fauré (geb. 1845).

Nichts ist verkehrter, als dem großen Vlämänder Franck Beeinflussung durch Liszt oder Wagner vorzuwerfen. Im Gegenteil: Keiner hat sich freier vom Bayreuther Meister gehalten wie gerade er. Er hinterließ eine große Schule, die sich gerade in die altfranzösische Musik nach seinem Beispiel zu vertiefen liebte. Doch Wagner kam, siegte und herrschte auch in Frankreich mit der alles in seinen Bann ziehenden Kraft eines Genies. Etwa bis in die neunziger Jahre. Nun begann die Reaktion gegen den größten Neudeutschen. Man glaubte sie in der Verehrung der Altfranzosen des 17. und 18. Jahrhunderts, sowie in Bruneaus „Le Rêve", d'Indys „Fervaal" oder Charpentiers „Louise" gefunden zu haben. Doch erst mit Claude Debussy (geb. 1862), der schon in der Klaviermusik eines G. Pierné, den brillanten Konzert- und Salonstücken eines Francis Thomé und Florent Schmitt (Musiques intimes) leise anklingt, ersteht der „Los von Wagner"-Bewegung in Frankreich der größte Prophet und in seinem „Pelleas und Melisande" ihr Testament. Der Klaviermusik bedeutet er dasselbe: Hier stehen wir vor dem französischen Neu-Impressionismus, vor einer gebrechlichen und zarten sezessionistischen Kunst, die alle Fesseln der Tonalität, alle Einengungen durch Schulregeln abstreift, die in ihrer unerhörten Verfeinerung in der Stimmung, ihre Delikatesse und an Dekadenz streifenden poetischen Empfindung so ganz und gar pariserisch, nicht nur anti-wagnerisch, sondern auch anti-germanisch und antiklassisch ist. —

Sie ist eine Musik des Traumes, des weichlichen Genusses, sie birgt in sich den Todessiehm einer überreifen Kultur, einer gesuchten präraffaelitischen Frühlings-, Unschulds- und Kindheits-Heuchelei in der Musik; es fehlt ihr, kurz gesagt, die alle Grenzen überbrückende Kraft allgemeiner und hoher Menschlichkeit und ein strenges künstlerisches Verantwortlichkeitsgefühl. Und darum konnten sich solche, im Grunde auf Cesar Franckschen Fundamenten bauende Musiker wie Paul Dukas (geb. 1865), der Schöpfer des geistsprühenden „Zauberlehrlings" und der grandiosen Es-moll-Klaviersonate, immer noch leichter durchsetzen als Debussy — und schilderte er auch in seiner heißen suggestiven Art den „Nachmittag eines Fauns!"

Eine kleine, ungleich gemäßigtere Sondergruppe bilden die Welsch-Schweizer, mit dem liebenswerten Kinderfreund und Reformator des Tanzes Jacques Dalcroze (geb. 1865) dem Schöpfer farbenreicher „Danses romandes" an der Spitze. —

Aus Kunst und Leben.

K. **Was Kronprinzen-Reisen kosten.** Interessante Angaben über die Kosten der großen Reisen, die König Georg als Kronprinz nach Indien, Australien und Kanada unternommen hatte, veröffentlicht eine englische Wochenschrift. Seine Reise nach Australien an Bord der „Ophir" hat insgesamt 3 200 000 M. verschlungen, verhältnismäßig wenig, wenn man bedenkt, daß der Dampfer auf Monate gechartert und zugleich die Kosten für ein sehr stattliches Gefolge aufzubringen waren. Doch hat die kurze Reise nach Kanada vor zwei Jahren nur 40 000 M. gekostet. Eine gewaltige Summe hat dagegen die große Reise nach Indien erfordert; die genaue Summe wurde nie bekannt, da ein großer Teil der Kosten aus der königlichen Schatulle bestritten wurde. Das Parlament bewilligte damals eine Reiseunterstützung von 400 000 M. Alles in allem wird die Reise wohl gegen 5 Millionen Mark verschlungen haben. Das ist nicht soviel, als die Indienreise König Eduards gekostet hat, als er 1875 als Kronprinz die indische Fahrt antrat. Das Parlament bewilligte dazu 1 200 000 M., aber Sir Bartle Frere, der die Arrangements getroffen hatte, bezeichnete diese Summe als völlig unzureichend, da allein die Geschenke an die indischen Fürsten fast so viel gekostet hätten. Er verlangte zwei Millionen, aber als das Parlament sie nicht bewilligen wollte, wandte man sich an den Vizekönig von Indien und erhielt vom indischen Schatzamt noch weitere 200 000 M. Zu gleicher Zeit hatte das Marinedepartement für die indische Reise des Kronprinzen 1 040 000 M. ausgegeben. Man hielt das in England für zuviel, und es kam sogar zu Protestversammlungen im Hyde Park und zu Interpellationen im Parlament. Die Zahlen, die dann bekannt wurden, beschwichtigten schnell die verfrühte Erregung, denn es zeigte sich, daß nicht weniger als 800 000 M. allein für Geschenke notwendig geworden waren. Im Verhältnis zu den Gaben, die der britische Thronfolger von den indischen Fürsten erhielt, waren diese 800 000 M. sogar sehr wenig, denn der Wert der mit heimgebrachten Geschenke wird mit wenigstens 10 Millionen M. eingeschätzt. Ein Maharadschah stiftete ein juwelenbesetztes Schwert, das einen Wert von 240 000 M. bedeutet. Die ganzen Kosten der Indienreise des späteren Königs Eduards betrugen weit über 6 Millionen Mark.

Theater und Literatur.

Die eben erschienene Nummer 6 der neuen, künstlerisch und literarisch wertvollen Münchener Wochenschrift „Licht und Schatten" bringt eine Titelzeichnung „Am Spielplatz" von Ludwig v. Hofmann, außerdem künstlerische Beiträge von Peter Halm, Franz v. Defregger, Otto Gampert, Hans v. Hayek, A. Rausch und Hans Thoma, sowie Dichtungen von Hanns v. Gumppenberg, Hermann Hesse, Otto Hauser, Emanuel v. Bodman und Georg Busse-Palma.

hat dieser Herr in letzter Zeit in verschiedenen größeren Städten Preußens wohlhabende Kaufleute und Industrielle aufgesucht und ihnen mitgeteilt, daß er in der Lage sei, ihnen den Titel Kommerzienrat zu verschaffen, sofern sie zu einem näher bezeichneten wohltätigen oder gemeinnützigen Zwecke eine größere Summe spendeten. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt hierzu: Es bedarf wohl kaum der Hervorhebung, daß auf dem gedachten Wege der preußische Kommerzienratstitel oder eine andere Auszeichnung nicht erlangt werden kann.

= **Bauarbeiterschutz.** In einem an die Provinzialbehörden gerichteten Erlasse hat der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten darauf hingewiesen, daß die im Arbeiterschutzinteresse von den Polizeibehörden auszuübende Baukontrolle nicht allein den Hochbauten, sondern in gleichem Umfang auch den Tiefbauten und dem Abbruch von Baulichkeiten zu gelten hat. Die Polizeibehörden sollen, soweit dies noch nicht geschehen ist, dafür sorgen, daß die mit der Bautenkontrolle befaßten Organe auch diesen Arbeiten ihre Aufmerksamkeit zuwenden, damit die bestehende Unfallgefahr nach Möglichkeit herabgemindert wird.

* **Wieviel kostet die polnisch-sozialistische Agitation in Preußen?** Nach einer Aufzeichnung des „Kurier Warschonski" (302) hat die sozialdemokratische Partei für die polnisch-sozialistische Bewegung in Preußen seit dem Jahre 1901 zusammen rund 285 000 M. ausgegeben.

Ausland.

Frankreich.

Die Naturalisierungen zeigen nach der jüngsten Statistik im vergangenen Jahre einen Rückgang. Während noch im Jahr 1908 2914 Ausländer die französische Staatsangehörigkeit erwarben, sank im letzten Jahr die Zahl auf 2807. Die Mehrzahl war bereits mehr als 10 Jahre in Frankreich fest ansässig. An der Spitze dieser „neuen" Franzosen stehen die Italiener mit 594, die Belgier folgen mit 552, die Deutschen mit 173 (darunter 142 Elsaß-Lothringer), die Russen mit 127 und dann die Spanier, Schweizer, Rumänen und Luxemburger.

Italien.

Die Stiftung des Prinzregenten von Bayern für den Vatikan. Der bayerische Gesandte Frhr. v. Ritter hat dem Papst die von dem Prinzregenten von Bayern gestifteten Fenster für die Sixtinische Kapelle übergeben. Der dabei stattgehabten Feier wohnte auch der Münchener Nuntius bei.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 11. November.

Wie wird die Arbeitslosigkeit im Winter?

Lebhaft rührt es sich allerorts, Vorkehrungen für den Winter zu treffen, Handel und Industrie richten sich auf das Wintergeschäft ein. So allgemein aber die Vorbereitungen für den Winter sind, so verschieden sind die Gefühle, mit denen der Winter erwartet wird. Hoffen die einen, daß er ihnen neue Anregung, neue Beschäftigung bringen werde, so blicken die anderen dafür desto sorgenvoller in die Zukunft. Denn ein sehr großer Teil der erwerbstätigen Bevölkerung ist in seinen Verdienstchancen von der Witterung abhängig, und mit dem Aufhören der Arbeit im Freien geht auch für Tausende die Verdienstmöglichkeit zurück. Ist der Geschäftsgang in anderen Berufen, die vom Wetter nicht abhängig sind, so rege, daß Arbeitskräfte stark begehrt werden, dann läßt sich ein gewisser Ausgleich finden. Läßt aber auch in diesen der Arbeiterbedarf zu wünschen übrig, so muß allerdings mit einer mehr oder minder empfindlichen Arbeitslosigkeit gerechnet werden, es sei denn, daß die in Betracht kommenden Arbeiter in den Sommermonaten so gut verdient haben, daß sie die kalte Jahreszeit auch ohne festen Verdienst durchhalten können. Das trifft vor allem für das Heer der Bau- und Bauhilfsarbeiter zu, die ja das größte Kontingent zu der Zahl der Arbeitslosen im Winter zu stellen pflegen. Aus der Entwicklung des Beschäftigungsgrads im Sommer läßt sich bis zu einem gewissen Grad ein Schluß auf die voraussichtliche Schärfe der winterlichen Arbeitslosigkeit ziehen. Verfolgt man die Entwicklung der Arbeitsgelegenheit, so zeigt sich, daß sie erheblich befriedigender war als 1909. Die bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen gemeldeten Stellen waren in den ersten neun Monaten um rund 27 Prozent zahlreicher als in derselben Zeit 1909. Einen weiteren Beleg für die Zunahme der Arbeitsgelegenheit bietet die Anzahl der Neueinstellungen im laufenden Jahre. Sie betrugen nach der Statistik der an das „Reichsarbeitsblatt" berichtenden Krankenkassen in den ersten neun Monaten d. J. 164 130 Köpfe, während in dem gleichen Zeitraum 1909 die Neueinstellungen abzüglich der Entlassungen 350 003, 1908: 142 205 und 1907: 203 455 Köpfe betragen hatten. Nun war aber auch das Angebot größer als im vergangenen Jahr, doch ging die den offenen Stellen entsprechende Zahl der Arbeitsuchenden nur um 13 Prozent über die vorjährige hinaus. Die Zunahme des Angebots war demnach prozentual noch nicht halb so groß wie die Zunahme der Nachfrage. Endlich sei noch auf die Bewegung der Beschäftigtenziffer hingewiesen. Nach der monatlichen Krankenkassenstatistik stellte sich die Zahl der gewerblich Beschäftigten im Durchschnitt der ersten neun Monate auf 4 852 530 Köpfe; sie hatte in der Vergleichsperiode 1909: 4 633 406, 1907: 4 587 255 Köpfe betragen. Es sind demnach von den in die Berichterstattung Einbezogenen 219 124 oder 4,7 Prozent mehr beschäftigt gewesen als 1909. Ergeben so die verschiedenen Beobachtungen durchweg, daß die Verdienstmöglichkeit und der Verdienst im laufenden Jahre wieder größer gewesen sein muß als im Vorjahr, so deutet auch der Verlauf der Arbeitslosigkeit auf eine sinkende Bewegung des Überangebots am Arbeitsmarkt hin. Ein Blick auf die Arbeitslosigkeit in deutschen Fachverbänden lehrt, daß bereits im vorigen Jahre die winterliche Arbeitslosigkeit wieder erheblich nachgelassen hat. In den Monaten November bis Februar betrug die Arbeitslosigkeit in Prozent der in die Berichterstattung einbezogenen Mitglieder:

	November	Dezember	Januar	Februar
1907/08 . .	1,7	2,7	2,9	2,7
1908/09 . .	3,2	4,4	4,2	4,1
1909/10 . .	2,0	2,6	2,6	2,2

Der letzte Winter verlief sogar schon wieder befriedigender als 1907/08. Der kommende Winter wird aller Voraussicht nach eine weitere Senkung der Arbeitslosenkurve bringen. Diese erfreuliche Aussicht darf freilich nicht darüber hinwegtäuschen, daß eine absolut immerhin noch recht erhebliche Schicht deutscher Arbeiter und ihrer Familien auch im bevorstehenden Winter unter den Wirkungen der Arbeitslosigkeit mehr oder weniger schwer zu leiden haben wird. Namentlich trifft dies die Schicht der ungelernten Arbeiter. Außerdem leiden unter der Arbeitslosigkeit die unorganisierten Arbeiter wieder stärker als die organisierten, für die die Arbeiterorganisationen immer mehr einen Rückhalt in Zeiten der Beschäftigungslosigkeit bieten. A. C.

— **Schulnachrichten.** Bei der Reifeprüfung an realen Vollanstalten darf nach einer neuen Verfügung des Kultusministers schon bei dem nächsten Prüfungstermin anstatt des französischen und englischen Aufsatzes die freie fremdsprachliche Nacherzählung eines deutschen Textes treten, der den Prüflingen vor Beginn der Arbeit zweimal vorgelesen wird. Diese Neuerung bedeutet unzweifelhaft eine Erleichterung für diejenigen, denen es schwer fällt, aus einem gegebenen Thema sofort den Stoff zu einer längeren Erörterung zu schöpfen. Dieser Mangel, der ihn schon beim deutschen Aufsatz schädigt, soll nun nicht auch noch auf die Wertung seiner sprachlichen Leistungen drücken. — Zugleich sei die neue Bestimmung erwähnt, daß in den Reifezeugnissen künftig bei der Zensierung der einzelnen Fächer statt der bisher üblichen ausführlichen Darlegungen die nackten, amtlich festgesetzten Prädikate gebraucht werden dürfen.

— **Bitte an die Gartenbesitzer.** Der Vorstand der „Hortgärten" bittet uns um nachstehende Veröffentlichung: Wiederum ergeht unsere Bitte, unseren Hortgärten die Pflanzen gütigst zuwenden zu wollen, die als überzählig ausfallen. Wir können Bäumchen und Sträucher, Pflanzen, Knollen und Samen nötig gebrauchen, um unseren Hortkindern Gelegenheit zu gärtnerischer Betätigung zu geben, von der sie doppelten Nutzen haben: Einmal Kräftigung und Abhärtung und dadurch bessere Entwicklung, und dann auch Verständnis für die Natur und damit auch Freude an dieser und das Bestreben, die erworbenen gärtnerischen Kenntnisse später in der eigenen Familie nutzbringend zu verwerten. Wir hoffen auch diesmal auf viele Gaben, für die wir im voraus herzlichen Dank sagen. Wir lassen solche jederzeit abholen auf gütige Mitteilung an Herrn E. Wust, Kapellenstraße 70. (Telephon 2239.)

— **Landwirtschaftlicher Bezirksverein.** Die Versammlung des 13. Landwirtschaftlichen Bezirksvereins, in der Herr Kammerherr Landrat v. Heimburg über „die Bedeutung von Züchtervereinigungen und Herdbüchern" sprechen und in der voraussichtlich die Gründung einer Herdbuchgesellschaft für unseren Bezirk zustande kommen wird, findet nicht am 23., sondern am 13. November in Erbenheim statt.

— **Das Defizit der Frankfurter Isa.** In einer dieser Tage stattgehabten Sitzung des Finanzausschusses der verflossenen internationalen Ausstellung für Sport und Spiel wurde festgestellt, daß den Einnahmen von insgesamt 36 500 Mark Ausgaben von 367 000 M. gegenüberstehen, so daß sich ein Defizit von nicht weniger als 330 500 M. ergibt. Die Garantiezeichner werden zur Zahlung des Defizits herangezogen werden müssen. Das Defizit erreicht die enorme Höhe von 80 Prozent der Garantiesumme.

— **„Brieffallen".** Drucksachen werden häufig zu Briefen, wenn zur Verpackung nur ein loses Streifband oder ein ungeeigneter Umschlag verwendet wird. In die weit geöffneten taschenförmigen Falten derartiger mangelhafter Streifbandsendungen und in die auseinanderklaffenden Umschläge mit nach innen eingesteckter Verschlußklappe verschieben sich unbemerkt Briefe, besonders solche kleineren Formats, Postkarten und andere kleine Gegenstände und gelangen so an eine falsche Adresse. Günstigenfalls werden sie von einem Postbeamten oder dem Empfänger der Drucksache entdeckt und dann mit erheblicher Verspätung den Adressaten ausgehändigt. Oft genug aber wandern sie mit den uneröffneten und unbesehenen Drucksachensendungen in den Papierkorb oder ins Feuer. Zur Verpackung von Drucksachen eignen sich am besten Kreuzbänder, einfache Streifbänder, die noch mit Bindfaden kreuzweise fest umschnürt sind, und Umschläge mit seitlichen Verschlußklappen, die einen zungenartigen, zum Einschieben in einen Schlitz des Umschlags bestimmten Ansatz haben.

— **Postgiroverkehr mit Belgien.** Vom 1. November ab wird der zwischen dem Deutschen Reich, Österreich, Ungarn und der Schweiz bestehende Postgiroverkehr in der Weise auf Belgien ausgedehnt, daß jeder Inhaber eines Scheckkontos bei einem deutschen Postscheckamt von seinem Konto Beträge auf ein Konto bei der Belgischen Nationalbank in Brüssel oder einer ihrer Filialen in Belgien überweisen kann; ebenso kann der Inhaber eines Kontos bei der Belgischen Nationalbank Überweisungen auf ein deutsches Postscheckkonto in Auftrag geben. Zu den Überweisungsanträgen nach Belgien benutzen die Kontoinhaber dieselben Formulare — Giropostkarten, Überweisungs-, Scheckformulare — wie im inländischen Verkehr. Das Konto, auf dem der überwiesene Betrag gutgeschrieben werden soll, muß genau bezeichnet werden, insbesondere ist auch seine Nummer bei der Belgischen Nationalbank und, sofern das Konto bei einer Filiale dieser Bank geführt wird, auch der Sitz dieser Filiale anzugeben. Die Abschnitte der Giropostkarten, sowie der Überweisungs- und Scheckformulare dürfen vom Auftraggeber ebenso wie im Verkehr mit der Schweiz zu Mitteilungen an den Empfänger benutzt werden. Der Kurs, nach welchem die von inländischen Kontoinhabern nach Belgien in Auftrag gegebenen Überweisungen aus der Reichswährung in die belgische Frankwährung umzurechnen sind, wird vom Reichspostamt in Anlehnung an die Börsennotierungen festgesetzt. Für die Überweisungen nach Belgien werden dieselben Gebühren wie im übrigen internationalen Postgiroverkehr erhoben, und zwar ½ vom Tausend des überwiesenen Betrags unter Abrundung auf volle 5 Pf., mindestens aber 20 Pf. Für die Überweisungen vom Ausland gelangen keine besonderen Gebühren zur Erhebung. Indessen werden die Überweisungen nach und vom Ausland den Buchungen zugezählt, für die bei mehr als 600 Buchungen die Zuschlagsgebühr von 7 Pf. berechnet wird. Das von der Belgischen Nationalbank herausgegebene Verzeichnis ihrer Kontoinhaber kann durch Vermittlung der deutschen Postscheckämter zum Preis von 50 Pf. bezogen werden.

— **Pferd im Brunnen.** Gestern nachmittag wurde die Feuerwehr nach dem Wellritztal gerufen, wo[illegible] dem Landwirt Karl Nicolai, wohnhaft Steingasse [illegible], ein Pferd in den Brunnen gefallen war. Der Feuer[illegible]hr gelang es, das Tier wieder herauszuholen. Schaden [illegible] es bei dem Sturz merkwürdigerweise nicht genommen.

— **Das Stellungsgesuch des Assessors.** In der „Straßburger Post" findet sich folgendes Inserat: „Agent im Herings-Großhandel, Dr. jur., Assessor a. D., beinahe Regierungsrat geworden, schon wiederholt auf Notariaten und bei Rechtsanwälten tätig gewesen, jetzt Kaufmann, Deutsch, Englisch, Französisch und etwas Arabisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, Spezialist im Gesetz, betreffend unlauteren Wettbewerb, sucht passende anderweitige Beschäftigung; bittet ev. Dienstmannsinstitut oder Wach- und Schließgesellschaft um Anstellung als Ausläufer, bezw. Nachtwächter." Wenn es sich hier nicht um einen Scherz handelt, was beinahe anzunehmen ist, dann hat der Mann ja eine recht interessante Karriere — nach unten gemacht.

*

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Michelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 4.45 Uhr, Sabbat: morgens 9 Uhr, Schrifterklärung 9.45 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.35 Uhr. Gottesdienst im Gemeindesaal: Wochentage: morgens 7 Uhr, nachmittags 4.30 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10½ Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge Friedrichstraße 33.) Freitag: abends 4½ Uhr, Sabbat: morgens 8¾ Uhr, Jugendgottesdienst 2¼ Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.35 Uhr. Wochentage: morgens 7 Uhr, abends 4¼ Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Der Samstag bringt die erstmalige Aufführung des neuen Schwankes „Der heilige Aloisius" von Leo Walter Stein (Verfasser von „Die von Hochstattel", „Im Klubsessel" usw.) und Ludwig Heller, der außer in München nun auch in Stuttgart mit fröhlichstem Erfolg in Szene ging und damit den Beweis lieferte, daß diese Satire auf die Vorgänge im „Passionsdorf" während der Oberammergauer Passionsspiele auch außerhalb Bayerns dem heitersten Verständnis begegnet. Mit trefflichem Witz haben die beiden Verfasser an der Hand einer lustigen, zwischen einheimischen „Spielern" und amerikanischen Passionsbesuchern sich abspielenden Handlung die Gegensätze so extremer Kulturverhältnisse geschildert, wie sie sich auch in diesem Jahre so intensiv gezeigt haben. (Ist doch der diesjährige Darsteller des „Johannes" von einem kunstbegeisterten amerikanischen Milliardär als — Chauffeur gegen ein kolossales Gehalt engagiert worden, und wird doch der Christus-Darsteller von einer großen Dampfer-Linie als Reise-Attraktion hinausposaunt.) In Hauptrollen sind beschäftigt die Damen van Born, Bischoff, Richter, Schenk, Wuttke und die Herren Bertram, Bartak, Tautz, Tachauer, Hager, Miltner-Schönau, Winter, Schäfer und Herr Rücker, in dessen Händen auch die Spielleitung liegt. Der höchst aktuelle Schwank wird Sonntagabend wiederholt, Sonntagnachmittag wird das rasch beliebt gewordene Lustspiel „Der große Name" zu halben Preisen gegeben.

* **Gastspiel Roubaud.** Die bekannte französische Theatertruppe des Herrn Roubaud aus Paris ist nach einer Kunstreise durch England wieder auf deutschem Boden eingetroffen. Ihre Aufführungen, die besonders für Schüler höherer Lehranstalten bestimmt sind und von den Schulbehörden sowie von dem deutschen Neuphilologenverband warm empfohlen werden, haben für alle Freunde französischer Sprache und Literatur großes Interesse. In Wiesbaden wird Direktor Roubaud dieses Jahr eine einzige Vorstellung geben, die Dienstag, den 15. November, nachmittags 4½ Uhr, im Festsaal der „Wartburg" stattfindet. Es kommen zur Aufführung „Le Bourgeois Gentilhomme" von Molière und „Le Gendre de Monsieur Poirier" von Augier.

* **Kirchenkonzert.** Das vorerwähnte Kirchenkonzert des „Evangelischen Kirchengesangvereins" am Bußtage in der Marktkirche bringt außer der Arie aus „Elias: „So ihr mich von Herzen suchet" noch das Oratorium „Judas Ischarioth" von Rudnick zur Aufführung. Das Werk, das bisher in Berlin, Hannover, Magdeburg, Aachen, Königsberg usw. mit vielem Beifall aufgeführt wurde, ist eine Passionsmusik für Chor, Soli und Orgel. Der Text ist nach Worten der heiligen Schrift und eigener Dichtung von Pastor Dr. Bogan (Liegnitz) zusammengestellt. Auch die Gemeinde ist durch eingestreute Choräle zur Mitwirkung herangezogen. Die Soli sind vertreten durch den Evangelisten (Alt), Jesus (Tenor) und Judas (Baß) und werden gesungen von Frl. Lina Schlichter, Konzertsängerin von hier, Herrn Hanschmann, Konzertsänger aus Frankfurt, und Herrn Wutschel, Opernsänger von hier. Die Orgelbegleitung hat Herr Friedrich Petersen übernommen. Außer einem Knabenchor kommen noch eine Solo-Violine (Herr Schotte) und Trompeten zur Verwendung.

* **Drei Eiselbilder** einer jungen Wiesbadenerin, Fräulein J. Gleitsmann, sind eben im Salon Akturyus ausgestellt. Zwei stellen Interieurs aus ländlichen Wohnstätten dar und zeigen besonders hübsche, klare Halbtöne; das dritte Bild führt uns ein altes Bauernhaus mit moosbedecktem Strohdach vor Augen. Eine koloristische Begabung, welche die zeichnerische weit überragt, ist in allen drei Bildern deutlich ausgesprochen, so daß zu hoffen ist, daß die Künstlerin sich auf ihrem Wege noch erfreulich weiter entwickeln wird. Jedenfalls bedeuten diese Werke ganz annehmbare Wechsel auf die Zukunft.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Scharrsche Männerchor" unternimmt kommenden Sonntag, den 13. November, nachmittags 4 Uhr, einen Familienausflug nach Erbenheim (Saal zum „Frankfurter Hof").

* Der „Wiesbadener Beamtenverein" hält Samstag, den 12. November, im großen Saale der „Wartburg" einen Familienabend (ohne Tanz) ab, und zwar unter Mitwirkung des Fräuleins Idelberger, Konzertsängerin von hier, und des Hofrezitators Neander aus Hannover.

* Der Athletik-Sportklub „Athletia", Mitglied des Deutschen Athleten-Verbandes, begeht am Sonntag, den 13. November, in der Turnhalle, Hellmundstraße, die Feier seines 18jährigen Bestehens. Es haben ihre Mitwirkung zugesagt Herr Hans Schub, Königlicher Opernsänger, ferner das Sängerquartett „Eintracht", sowie der Radfahrverein 1904. Die Zwischenpausen werden durch Tanz ausgefüllt.

Vereins-Versammlungen.

* In der Monatsversammlung des „Krieger- und Militärvereins" am Samstag, den 5. d. M., hielt im Anschluß an den geschäftlichen Teil Herr Lindemann einen Vortrag über seine Erlebnisse in China während des Boxeraufstandes. Der Vortragende brachte eine Fülle interessanter Einzelheiten über Leben und Treiben der Expeditionsteilnehmer, über Zustände im Lande der Mitte und die Sitten und Gebräuche der Bewohner, vieles Neue, das man kaum in einem

der zahlreichen Werke über die Chinaexpedition finden wird. Der auch in der äußeren Form vorzügliche, humorgewürzte Vortrag fand reichsten Beifall. Leider reichte die verfügbare Zeit zur Bewältigung des umfangreichen Stoffes nicht aus. Herr Lindemann erklärte sich auf Verlangen der zahlreichen Zuhörerschaft bereit, in der nächsten Versammlung (am 3. Dez.) den Vortrag fortzusetzen.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

* Das von der Privatgesellschaft „Siegfried" am Samstag, den 5. November, veranstaltete 3. Stiftungsfest verlief wieder aufs glänzendste. Der große Saal im katholischen Gesellenhaus, Dotzheimer Straße 24, war um 9 Uhr bereits bis auf den letzten Platz dicht besetzt. Das reichhaltige, von der Vergnügungskommission zusammengesetzte Programm verlief in der besten Weise. Die Glanznummer bildete ein von der Gesellschaft gestelltes lebendes Bild, das reichen Beifall erntete. Die Theateraufführungen, sowie die Gesang- und Musikvorträge fanden beifällige Aufnahme. Der nach dem Programm folgende Ball unter der Leitung des Herrn Tanzlehrers August Jung hielt die Gäste bis zum späten Morgen beisammen. — Auch der am 6. November stattgefundene Katerausflug zur alten Adolfshöhe (Besitzer Herr Pauly) verlief aufs schönste und die Gesellschaft kann auch diesmal wieder mit Stolz auf ihre beiden Veranstaltungen zurückblicken.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

s. **Auringen**, 10. November. Kommenden Sonntag veranstaltet der Turnverein Auringen im Saalbau „Hintelhaus" sein diesjähriges Schauturnen. Unter Mitwirkung der Damenriege werden einige Reigen aufgeführt.

Nassauische Nachrichten.

n. **Ried**, 9. November. Auch heute ist die Nidda noch erheblich gestiegen und überschwemmt bereits die tief gelegenen Stellen. An der Mainschleuse wurde mit der Herausnahme der Nadelwehren begonnen.

= **Lorsbach i. T.**, 9. November. Das Kirchenkonzert, das der evangelische Kirchenchor aus Hofheim und Herr Organist K. Gräb aus Biebrich am vorigen Sonntag von ½5 bis 6 Uhr hier veranstalteten, verlief in der schönsten Weise. Das geräumige Gotteshaus war dicht gefüllt. Mit bekannter Meisterschaft trug der Organist das „Requiem" von O. Malling vor. Der Kirchenchor, unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten Herrn Lehrer Chalberat aus Hofheim, verdiente für seine trefflichen Leistungen ebenso das Lob der Zuhörer wie die Solistin Frau Apotheker Stein (Sopran) und Herr Dr. Schulze-Kahleyß. Die beim Ausgang zum Besten des Orgelbaufonds erhobene Kollekte betrug 175.30 M.

ss. **Höchst a. M.**, 9. November. Ein Fabrikarbeiter, der im Sommer seine Familie verlassen hatte und nach Amerika ausgewandert war, mußte, als er vor einiger Zeit zurückkehrte, die ihm nicht sehr angenehme Entdeckung machen, daß sich seine Frau inzwischen einen Liebhaber angeschafft hatte. Als dieser Tage sich die beiden Rivalen begegneten, kam es zu Tätlichkeiten, bei denen der Ehemann derart schlecht wegkam, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — In einer der hiesigen Herbergen kam es heute nacht zu einer Schlägerei, nach welcher einer der Beteiligten in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte. — Der Hansabund hält am 18. November im Kasinosaale eine öffentliche Versammlung ab, in welcher Herr Emil Brandt aus Berlin über „Hansabund und Mittelstand" sprechen wird.

ö. **Königstein**, 9. November. Hier starb im Alter von 70 Jahren der Hofdachdeckermeister Jakob Kowall, ein angesehener Bürger unserer Stadt.

n. **Aus dem Untertaunuskreis**, 9. November. Der Obstbaulehrer der Landwirtschaftskammer Herrmann zu Geisenheim beabsichtigt im Laufe dieses Winters Obstbaumpflege- und Gemüsebaukurse im Untertaunuskreise abzuhalten. Die Kurse sind von großer Wichtigkeit, weil in ihnen Unterweisungen — theoretische und praktische — darüber gegeben werden, wie Obst- und Gemüsebau getrieben werden müssen, wenn sie die gewünschten Erfolge haben sollen. Die Kosten eines solchen, 6 Tage dauernden Kursus betragen 110 bis 115 M., die von den betreffenden Gemeinden zu tragen sind. Ein Teil dieser Kosten kann indes auf Fonds übernommen werden, die dem Herrn Landesobstbaulehrer zur Verfügung stehen.

bs. **Weilburg**, 8. November. Nach der neuesten Personenstandsaufnahme zählt unsere Stadt 4009 Einwohner, dazu kommen noch 303 Militärpersonen. — Mit einem Kostenaufwand von etwa 30 000 M. wurden im Laufe des Sommers auf der Bahnstrecke in der Nähe unserer Station, insbesondere an der großen eisernen Lahnbrücke, dem Tunnel, der Wegeunterführung am Weilwege und an der Weilbrücke umfangreiche Reparaturarbeiten vorgenommen. Diese Arbeiten sind jetzt fertiggestellt und der Betrieb, der deshalb lange Zeit nur eingleisig geführt werden konnte, ist wieder in vollem Umfange aufgenommen worden.

S. **Vom Westerwald**, 9. November. Der vom Kreis Altenkirchen geplante Bahnbau Betzdorf-Nauroth ist nunmehr gesichert. Der Provinzialausschuß der Rheinprovinz hat das beantragte Darlehen aus dem Kleinbahnfonds bewilligt. Es ist dies die Bahnstrecke, gegen deren Bau unser Landtagsabgeordneter Dr. Lohmann im Landtag sich ausgesprochen hat, weil er eine geschäftliche Benachteiligung der Stadt Hachenburg befürchtete. Dieses Vorgehen des Herrn Abgeordneten hat damals in Altenkirchen böses Blut gemacht. Und doch ist die Ansicht Lohmanns nicht von der Hand zu weisen, daß bei Fertigstellung der Bahnstrecke sich der geschäftliche Verkehr aus der Gebhardshainer Gegend, der jetzt Hachenburg zugute kommt, der Sieggegend zuwende. Ein Ausweg, um die Gefahr von Hachenburg abzulenken, wäre der, daß man die Bahn über Nauroth nach Hachenburg führe, was ja auch sehr nahe liegend ist, da Nauroth dicht an der Grenze des Oberwesterwaldkreises und etwa 10 Kilometer von Hachenburg liegt. — Auch das Bahnprojekt Erbach-Dierdorf-Rhein macht wieder von sich reden. Kürzlich hat in Dierdorf wieder eine Versammlung stattgefunden, in der die Abfassung einer Denkschrift beschlossen wurde. In einer Resolution sprach sich die Versammlung dahin aus, Hönningen a. Rh. als Ausgangspunkt fallen zu lassen und das Projekt in Zukunft „Erbach-Dierdorf-Wiedbachtel-Rhein" zu benennen.

S. **Erbach** (Westerwald), 8. November. Am Bau der Talbrücke ist ein Arbeiter schwer verunglückt. Infolge des Regenwetters waren an dem Damm Erdmassen ins Rutschen gekommen, die dann einige Transportwagen zum Rollen brachten. Ein Arbeiter wurde von den Wagen angerannt und erlitt schwere Knochenbrüche und Kopfverletzungen, so daß seine Überführung in die Gießener Klinik angeordnet wurde. Es ist dies der erste Unglücksfall, der trotz der Schwierigkeit der Arbeit am Bau der Talbrücke zu verzeichnen ist.

S. **Steinebach** (bei Hachenburg), 9. November. Der hiesige Lehrer Herr Reeh konnte kürzlich seine 25jährige Wirksamkeit am Ort durch ein Fest feiern, an dem die ganze Gemeinde teilnahm. Durch Wort und Geschenk suchte man Herrn Reeh zu ehren. Durch seine Wirksamkeit nicht nur in seinem Amt, sondern auch auf dem Gebiet der Volkswohlfahrt hat er die Ehrungen reichlich verdient. Es gibt demnach auch noch bodenständige Lehrer, was in diesem Fall um so höher anzuschlagen ist, als Steinebach zu den abgelegenen Orten zählt.

Aus der Umgebung.

ss. **Hanau**, 9. November. In Steinau erschoß sich der 15jährige Sohn eines Steinbruchaufsehers, der sich seit längerer Zeit vom Elternhaus entfernt hatte, in dem Augenblick, als er auf dem Felde entdeckt wurde und verhaftet werden sollte, vor den Augen seiner Verfolger.

*. **Mainz**, 10. November. Rheinpegel: 2 m 20 cm gegen 1 m 87 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wc. **Die „Germania" vor Gericht.** In Wiesbaden besteht ein „Germania" betitelites Blatt, das nach Bedarf erscheint und Organ der „Deutsch-nationalen Partei" ist. Im Mai d. J. erschien in diesem Blatte ein angeblich aus der Feder des Parteiführers und Redakteurs Jakob K. herrührender Artikel, der mit zwei Herren scharf ins Gericht ging um deswillen, weil sie, obwohl mit ausreichenden Gehältern bedacht, an einer Kohlenhandlung beteiligt seien, und auch sonst mit Eifer im Interesse von Konsumvereinen arbeiteten. Die Herren vernachlässigten ihre Dienstgeschäfte, sie benutzten das Telephon der Landesdirektion, bei der sie beschäftigt seien, übermäßig zu ihren Privatzwecken, in ihren dienstfreien Stunden besorgten sie Geschäfte für eine Kohlenhandlung, bei der sie beteiligt seien usw. Sie sollten sich schämen — so hieß es an einer Stelle — den Geschäftsleuten das Brot zu nehmen, sie schacherten mit Kohlen, einer habe sich unter dem Bureaupersonal bereits den Beinamen eines „Bureau-Rumstehers" erworben. Die bezüglichen Beschwerden waren zunächst beim Landeshauptmann angebracht worden. Als aber der Bescheid, den K. dort erhielt, nicht der von ihm erwartete war, trat er mit seinem Artikel hervor. Auf eine gegen ihn erhobene Anklage wegen Beleidigung erließ das Schöffengericht, indem es ihm den Schutz der Wahrung berechtigter Interessen zubilligte, einen Freispruch, während die Strafkammer als das Berufungsgericht ihn in 50 M. Geldstrafe nahm. Nach dem von der Strafkammer gesprochenen Urteil ist gemäß übereinstimmenden Reichsgerichtsentscheides der Presse nur der Schutz des § 193 zuzubilligen, falls der Verfasser eines Artikels in besonders engen Beziehungen zu Gruppen steht, deren Interesse er hat wahren wollen. Der politischen Presse stehe an sich nicht das Recht zu, allgemeine Interessen zu wahren. Im gegebenen Falle sei der angetretene Wahrheitsbeweis als völlig mißglückt anzusehen. Es könne an sich Beamten nicht verwehrt werden, etwalge flüssige Mittel in kaufmännischen Unternehmungen anzulegen, sofern es sich bei den Geschäften um nicht gegen die öffentliche Ordnung verstoßende handle. Aus der stillen Teilhaberschaft bei dem Kohlen-Konsumverein könne demgemäß ein Vorwurf gegen die Privatkläger nicht erhoben werden. Dem Beklagten müsse zugute gehalten werden, daß er aus dem Motive heraus gehandelt habe, bestehende Mißverhältnisse zu beseitigen, und daß er lediglich Behauptungen, welche ihm zugetragen worden seien, wiedergegeben habe. Die Beleidigung aber sei eine sehr schwere, und deshalb müsse wie geschehen erkannt werden.

wc. **Heidelbeeren!!!** Der Straßenhändler W. durchzieht mit seinem Verkaufskarrnchen die Stadt und ruft mit furchtbarer Stimme seine Waren aus. Eines Tages trieb er es in der Kastellstraße, in nächster Nähe von Krankenhaus und Schule, gar zu toll. An der Schule waren die Fenster geöffnet. Das Heidelbeeren!!! von W. übertönte die Stimme eines eben unterrichtenden Lehrers. Dieser mußte den Unterricht unterbrechen. Als er aber ans Fenster trat und den Mann aufforderte, sein Schreien einzustellen, da legte W. beide Hände zur Dirigierung des Schalls nach der Schule an den Mund, und markerschütternd ertönte von neuem der Ruf: Heidelbeeren!!! Heidelbeeren!!! Wegen Verübung von grobem Unfug hat das Schöffengericht W. in 2 Wochen Haft genommen, eine Strafe, welche auf seine Berufung von der Strafkammer aufrecht erhalten wurde.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Der Roman der Gräfin Skorzewsky.

S. u. H. **Frankfurt a. M.**, 9. November. Seit Jahren führt die verwitwete Gräfin Patronelle Skorzewsky einen Kampf vor Gericht, einmal um das Erbe ihres verstorbenen Gatten, den Grafen Skorzewsky, dem das Schloß Lubostron bei Lablischin und andere Güter im Gesamtwert von angeblich 6 Millionen Mark gehört haben, zum anderen um Aufhebung der über sie vom Amtsgericht Weilburg ausgesprochenen Entmündigung. Das Leben der Gräfin scheint ihrer Darstellung nach wie ein Roman, der, wie die Mehrzahl der Romane, stellenweise recht unwahrscheinlich klingt. Schon mit der Geburt der Gräfin fängt das Romanhafte an. Sie will das am 2. März 1864 geborene Kind einer alten polnischen Adelsfamilie und alsbald nach der Geburt mit dem Sohn eines Mädchens, deren Mutter eine Hebamme gewesen, vertauscht worden sein usw. Es ist oft genug von den romanhaften Geschichten dieser Frau die Rede gewesen, die schließlich im Irrenhaus untergebracht wurde und aus der Irrenanstalt Weilmünster entfloh, vom Amtsgericht Weilburg aber für entmündigt erklärt wurde. Wegen Aufhebung der Entmündigung reichte die Gräfin eine Klage gegen den Ersten Staatsanwalt in Limburg ein, die jedoch vom Landgericht Limburg zurückgewiesen wurde. Es stützte sich dabei auf das Gutachten des Oberarztes Dr. Erk der Irrenanstalt in Weilmünster, wonach die Gräfin nicht fähig sei, ihre Rechtsgeschäfte selbst zu besorgen, da sie an einer aus hysterischer Psychose hervorgegangenen Paranoia leide, die sich in Verfolgungsideen äußere. Gegen dieses Urteil wurde von der Gräfin Berufung eingelegt. Das Oberlandesgericht wies die Berufung zurück. Daraufhin wurde von der Klägerin Revision beim Reichsgericht eingelegt, die von Erfolg begleitet war. Das Reichsgericht erklärte, daß das Gutachten des Dr. Erk allein nicht genüge, da die Anstaltsärzte Dr. Schneider und Dr. Weyer, die bekunden sollten, daß Dr. Erk voreingenommen gegen die Klägerin sei, vom Gericht abgelehnt wurden. Das Urteil wurde daher an das Oberlandesgericht zurückverwiesen und gleichzeitig die Erhebung von Beweisen für die angebliche Lebensgeschichte der Gräfin angeordnet. In der neuerdings anberaumten Verhandlung beantragte der Staatsanwalt zur Ermittlung der Abstammung der Gräfin, ihrer Heirat usw. die Pflegemutter der Gräfin, eine Frau Heidenmüller in Leipzig, und für das behauptete Verschwinden der Heiratsurkunde den Bürgermeister von Raschko zu vernehmen. Weiter beantragte er die Vernehmung des Grafen Stanislaus Skorzewsky und einer Frau Franziska Matuczek in Raschko. Letztere soll bekunden, daß die Gräfin einmal zu ihr gesagt habe, sie sei mit dem Grafen Rasumski verheiratet. Der Staatsanwalt gab weiter an, die Gräfin habe sich, da sie nicht vermögend sei, in den letzten zwei Jahren bei allen möglichen Leuten unter Hinweis auf den Prozeß zusammen etwa 20 000 M. geliehen. Der Staatsanwalt nannte eine Reihe Darlehnsgeber und beantragte auch, diese als Zeugen zu vernehmen. Das Gericht wird in 14 Tagen über diese Anträge seine Entscheidung verkünden.

Der Moabiter Krawallprozeß wieder vertagt.

Sch. **Berlin**, 10. November. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Der Moabiter Krawallprozeß ist heute nachmittag 3 Uhr abgebrochen worden und muß am Samstag noch einmal von Anfang an verhandelt werden, da ein Richter erkrankt ist. Es ist notwendig geworden, zwei Hilfsrichter hinzuzuwählen, da, wie der Vorsitzende ausführte, die Dauer des Prozesses nicht abzusehen ist. Der Antrag der Verteidigung auf Ablehnung des Gerichts wegen Befangenheit wurde abgelehnt. Rechtsanwalt Bahn erhielt zu guterletzt wegen Ungebühr eine Ordnungsstrafe von 100 M., weil er dem Vorsitzenden vorgeworfen hatte, ihm sei gestern das Wort abgeschnitten worden.

Sport.

* **Schüler-Wettschwimmen.** Am vergangenen Samstag veranstaltete der hiesige Gymnasial-Schwimmverein sein alljährliches Schauschwimmen, das wie immer zur allgemeinen Zufriedenheit verlief. Nach dem Einmarsch der Schwimmer betonte Herr Saemann in einer kurzen Ansprache die Bestrebungen des Vereins. Dem Eröffnungsschwimmen, in dem die verschiedensten Schwimmarten: Brust (Eberhard), Rücken (Happel), Seite (Stahl), Spanisch (Saemann) und Healy (Treibmann) gezeigt wurden, folgten die Wettschwimmen, die sehr gute Leistungen zeigten. Unter 12 Jahren siegte Deubner. Unter 16 Eberhard, über 16 Treibmann. Nach dem Tauchen und dem schön durchgeführten Kürspringen folgte ein Lagenstafettenwettkampf zwischen Schülern Frankfurts und Wiesbadens, in welchem Wiesbaden mit v. Beissel, Leffler, Treibmann und Aldorfer Sieger blieb. Auf das 100-Meter-Wettschwimmen, in dem Treibmann nach 1 Min. 24 Sek. in flottem Spanischstil siegte, folgte eine urkomische Wasserpantomime. Darauf fand ein Wasserballspiel zwischen Frankfurt und Wiesbaden statt, in dem die Wiesbadener (Boué, Aldorfer, Saemann, Treibmann und Leffler) wiederum ihr Können zeigten und nach erbittertem Kampf mit 4:2 Toren Sieger blieben. Den Beschluß bildete ein Lampionreigen und die Preisverteilung.

* **Fußball.** Das am vergangenen Sonntag ausgetragene Meisterschaftsspiel des „Wiesbadener Fußballvereins" gegen „Biebricher Fußballklub 1902" endete mit dem Siege 2:1 für Wiesbaden. Die 3. Mannschaft des Vereins spielte gegen die gleiche des Mombacher Fußballklubs mit dem Resultat von 4:3.

sr. **Der Schachwettkampf Lasker-Janowski** um die Weltmeisterschaft, die Dr. Lasker jetzt zum drittenmal verteidigt, nachdem er sie im Jahre 1894 gegen Steinitz gewonnen und dann gegen Dr. Tarrasch und dem Wiener Karl Schlechter mit Erfolg behauptet hat, brachte am Eröffnungstag einen leichten Sieg des Weltmeisters, da Janowski infolge eines schweren Fehlers im 19. Zug eine Figur einbüßte und dann aufgab. — Die 2. Partie am Mittwoch eröffnete Janowski mit dem Damenbauer; er opferte bald einen Bauer; ein Vorteil, den aber Lasker wieder aufgeben mußte, um nicht in eine ungünstige Position zu geraten. Die Partie wurde um 8 Uhr abends in ungefähr gleicher Stellung abgebrochen und auf Donnerstag verschoben.

Kleine Chronik.

Diphtherie-Epidemie in einer Berliner Gemeindeschule. Die Schließung der 153. Gemeinde-Mädchenschule in Berlin machte sich notwendig, weil eine Diphtherie-Epidemie in den letzten Wochen so um sich griff, daß 60 bis 70 Kinder fehlten. Auch mehrere Todesfälle kamen vor.

Die Cholera. In Petersburg wurde ein neuer Cholerafall festgestellt. Gestorben ist niemand. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt 73. — In Konstantinopel sind 9 Choleraerkrankungen und 9 Todesfälle vorgekommen, in der Armee 10 Erkrankungen und 2 Todesfälle.

Seenot. Die in Curhaven angekommene deutsche Bark „Schiller", mit Salpeter von Hamburg unterwegs, hat in der Nordsee durch eine Sturzsee 5 Mann der Besatzung verloren.

Letzte Nachrichten.

Der Gegenbesuch des Kaisers beim Zaren.

Berlin, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser gedenkt heute abend die Reise nach Wolfsgarten, Baden-Baden und Donaueschingen anzutreten. Für den Besuch in Wolfsgarten tritt zum Gefolge noch der russische Generalmajor à la suite von Tatischtschew.

Die Vorstellung der Austausch-Professoren.

Berlin, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) In Anwesenheit des Kaisers, der Kaiserin, des Prinzen August Wilhelm, des amerikanischen Botschafters Hill, des Kultusministers und einer glänzenden akademischen Korona hielten die neuen Austauschprofessoren Dr. Hugo Münsterberg von der Harvard-Universität und Dr. Alfons Smith von der Virginia-Universität ihre Antrittsvorlesungen. Nachdem Direktor Dr. Rübner dem Kaiser für das Erscheinen gedankt hatte, folgte die Vorlesung über die deutsche Kultur und das Ausland, sowie die amerikanische Literatur, die beide mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden.

Ein Besuch v. Kiderlen-Wächters in Petersburg?

hd. **Petersburg**, 10. November. Hier verlautet, daß der deutsche Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter beabsichtige, im Winter Petersburg zu besuchen.

Der Prozeß Ungern-Sternberg.

Petersburg, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Vor dem durch Vertreter der Stände verstärkten Appellationshofe als erste Instanz begann heute vormittag

unter Ausschluß der Öffentlichkeit der Prozeß gegen den Journalisten Baron Ungern-Sternberg. Die Anklage, die auf Grund des Artikels 111 des neuen Strafgesetzes wegen Auslieferung eines Staatsgeheimnisses an eine fremde Macht erhoben ist, fußt auf den Aussagen des Angeklagten. Unter den 23 Zeugen befindet sich der Präsident der Dumakommission für die Landesverteidigung, Gutzkow, der Dumareferent für das Kriegsbudget, Chwostschinski, ferner Vertreter des Generalstabs, Beamte der Reichsduma, der Direktor der Petersburger Telegraphenagentur, Helffer, die Korrespondenten Wilton von der „Times" und Polly von der „Politischen Korrespondenz" und Beringer vom Reuter-Bureau.

Zur Beurteilung des englischen Heeres.

w. **London**, 10. November. Auf dem gestrigen Bankett in der Guildhall widerlegte John French in seiner Erwiderung auf den Toast auf die Armee die Meldungen und Schlüsse bezüglich der englischen Armee, welche ein früherer deutscher Offizier als Zeitungsberichterstatter erhoben habe. French sagte, er habe das Bedürfnis, den Kameraden des großen Deutschen Reichs die Versicherung zu geben, daß die englische Armee weit davon entfernt sei, zu denken, daß die Meinung über sie, welche von dem betreffenden Korrespondenten ausgesprochen wurde, die Anschauung der deutschen Kameraden über die britische Armee widerspiegeln. (Beifall.) Zwischen den deutschen und englischen Soldaten hätte bisher die innigste Freundschaft und Herzlichkeit und gegenseitige Achtung geherrscht und würden, wie er hoffe, auch stets unter ihnen herrschen. Den englischen Offizieren sei bei den deutschen Manövern stets der herzlichste Empfang zuteil geworden, und er sei überzeugt, daß die englischen und deutschen Kameraden nur von den freundschaftlichsten Empfindungen beseelt seien.

Reformpläne in Portugal.

wb. **Lissabon**, 10. November. Der Finanzminister beschäftigte sich mit der Reform seines Ministeriums, der Eintreibung alter Schulden an den Staat im Betrage von 25 Millionen Frank, der Wiedereinziehung von Staatsgütern, der Organisation zur direkten Kontrolle der Gesellschaften mit beschränkter Haftung und aller Unternehmungen, die in Beziehungen zum Staate stehen, sowie mit einer Reform der Grundlagen der Steuern. Bei der Eintreibung der alten Schulden an den Staat soll jedoch ohne Härte gegen die Schuldner vorgegangen werden.

Das Befinden des Kronprinzen von Serbien

Belgrad, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Kronprinz hat die Nacht ruhig verbracht. Das Fieber ist nahezu geschwunden.

Mexikanische Kundgebungen gegen die Vereinigten Staaten.

w. **New York**, 10. November. Wie aus der Stadt Mexiko gemeldet wird, veranstalteten Studierende anläßlich des Lynchgerichts gegen den Mexikaner Antonio Rodriguez in Rockprings (Texas) Kundgebungen gegen die Vereinigten Staaten, die Mittwoch zu Angriffen auf Amerikaner und amerikanische Handelshäuser führten, deren Fenster zertrümmert wurden. Die Menge zerriß amerikanische Fahnen und trat sie mit Füßen, ohne daß die Polizei einschritt. Mehrere Zeitungen veröffentlichen heftige Artikel, die die Demonstranten noch mehr erregten. Die Menge drang in die Geschäftsräume des „El Imparcial" ein, zerstörte sie und steckte sie in Brand. Berittene Polizei gebrauchte nun die Schußwaffe. Drei Demonstranten wurden getötet und viele verletzt; etwa 200 Personen wurden verhaftet.

Die Unruhen in Uruguay.

Montevideo, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Revolutionäre vermeiden seit dem Angriff auf Nicoperiz jeden ernsten Zusammenstoß mit den Regierungstruppen und haben, nachdem die Regierungstruppen Verstärkungen erhalten haben, die Stadt verlassen.

Das Hochwasser der Mosel.

wb. **Trier**, 10. November. Die Mosel ist in der letzten Nacht um 53 Zentimeter gestiegen. Ihr Wasserstand betrug heute früh 4,79 Meter. In den tiefer gelegenen Häusern ist das Wasser in die Keller eingedrungen. Die Moselkleinbahn Trier-Bullay mußte zwischen Andel und Völklingen ihren Betrieb unterbrechen, da das Wasser die Gleise überflutete. Bei Pelm in der Eifel drang das Hochwasser in die Neubauanlage der Bahn ein und zerstörte sie teilweise. Ein Bauzug wurde vom Wasser umgeworfen, die Wagen und die Lokomotive wurden schwer beschädigt.

Automobilunfall.

wb. **Kaiserslautern**, 10. November. Wie die „Pfälzische Presse" meldet, wurde bei einem Automobilunfall der Wirt Heinrich König aus Wolfstein getötet und der Arzt Kennel aus Offenbach am Queich lebensgefährlich verletzt.

Ein Familiendrama.

hd. **Dresden**, 10. November. Eine furchtbare Familientragödie hat sich in der vergangenen Nacht hier, Recknitzstraße 8, abgespielt. Die Kellnersehefrau Zuber, die einen 7jährigen unehelichen Knaben besaß, hatte diesen fortgesetzt derart mißhandelt, daß sie von Hausbewohnern angezeigt worden war. Als gestern nachmittag eine Dame des Fürsorgeamtes bei der Zuber revidierte und ihr heftige Vorwürfe machte, ergriff die Mutter, nachdem sich die Dame entfernt hatte, den Revolver ihres Mannes und tötete den Knaben durch einen Schuß in den Mund, während sie sich selbst eine Kugel in die Stirn jagte. Als nachts der Mann nach Hause kam, fand er beide in ihrem Blute schwimmend. Der Knabe war tot, die Frau atmete noch, doch ist ihr Zustand hoffnungslos.

Raubmord.

hd. **Breslau**, 10. November. Nach einer russischen Meldung drangen in das Kontor der Alexejewskischen Grube bei Rostow 6 Banditen ein und plünderten den Geldschrank. Der Kassierer, der sich zur Wehr setzen wollte, wurde getötet, ebenso ein Aufseher, der zur Hilfe herbeigeeilt war. Die Banditen sind entkommen.

Zur schweren Bergwerkskatastrophe in Colorado.

** **London**, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Von den 70 im Kohlenbergwerk in Trinitad in Colorado eingeschlossenen Bergleuten sind 37 als Leichen und 9 lebend zutage gefördert worden. Der zweite Obersteiger der Grube kam bei dem Rettungswerk ums Leben.

Berlin, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Bundesrat setzte auf Grund der §§ 25 und 26 des Branntweinsteuergesetzes vom 15. Juli 1909 das Gesamtkontingent der Brennereien für das Betriebsjahr 1910/11 auf 1 757 783,39 Hektoliter Alkohol fest, was eine entsprechende Kürzung des Kontingents der einzelnen Brennereien zur Folge haben wird. Ferner beschloß der Bundesrat, für das Betriebsjahr 1910/11 bei der für das Betriebsjahr 1909/10 vorgenommenen Kürzung des allgemeinen Durchschnittsbrands von 14 Hundertteilen es bewenden zu lassen und auch in Ansehung der Vergütung der Betriebsauslagen die Sätze von 18 auf 9 M. für Vergällung und ausgeführte Branntweine bis auf weiteres unverändert in Geltung zu lassen, nach § 72, Absatz 6 des Gesetzes. Die Nachprüfung, ob die von der Vergällungspflicht befreite Branntweinmenge zu erheben oder herabzusetzen ist, hat der Bundesrat sich vorbehalten, bis die Ermittlungen über die Einwirkung der Kontingentsherabsetzung auf vergällungsfreie Branntweinmengen abgeschlossen sind und auf Grund der damit gewonnenen Ziffern übersehen werden kann, ob die Gesamtmenge der vergällungsfreien Branntweine dem Bedarf des Betriebsjahrs 1910/11 entspricht.

wb. **Petersburg**, 10. November. Der deutsche Botschafter Graf Pourtales ist zurückgekehrt und hat die Geschäfte übernommen.

wb. **Amsterdam**, 10. November. Der frühere Sultan von Marokko, Abdul Asis, ist von Lissabon an Bord des Postdampfers „Königin Wilhelmina" gestern abend in Ymuiden angekommen. Da die Stadt Lissabon als pestverdächtig erklärt wurde, bleibt der Dampfer, bevor er nach Amsterdam weitergeht, in Quarantäne.

*

Kaiserslautern, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Pfälzische Presse" aus Pirmasens meldet, sperren die dortigen Schuhfabriken am 26. November sämtliche Arbeiter, insgesamt etwa 5000, aus.

Berlin, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) In der Putzfedernfabrik von Brunke in der Jägerstraße 19 in Rixdorf brach heute früh ein gefährlicher Brand aus, der erst nach langwieriger Arbeit der Feuerwehr gelöscht werden konnte.

Berlin, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Zu dem Verbrechen am Humboldthafen wird mitgeteilt, daß der Schiffer Ernst sein Alibi nachweisen konnte. Der Täter ist ein Doppelgänger, der Schiffer Meißner, geboren 1875 zu Marienwerder, Kreis Nieder-Barnim, der heute verhaftet wurde.

hd. **Berlin**, 10. November. Heute vormittag gegen 9½ Uhr stürzte ein Gerüst, das zum Aufschütten der Betondecke eines Neubaues des städtischen Elektrizitätswerkes benutzt wurde, in sich zusammen und riß 5 Arbeiter mit sich in die Tiefe. Einer wurde schwer, die übrigen leichter verletzt.

** **Koburg**, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) In Neustadt bei Koburg verhaftete die Polizei den dortigen Weinrestaurateur Töpfer als Verfasser der Erpresserbriefe an den Fabrikanten Kieseweiter und wegen eines Raubanfalles.

Posen, 10. November. (Eigener Drahtbericht) In dem Festungswerk Kernberg brach heute nacht Feuer aus. Ein großer Schuppen wurde in Asche gelegt.

Paris, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Seit Samstag wurde die Köchin eines Spitals vermißt, welcher 14 000 Frank zum Ankauf von Lebensmitteln übergeben worden waren. Am Sonntagvormittag entschuldigte ein jüngerer Mann das Ausbleiben der Köchin mit Krankheit, da die Köchin aber weiter fernblieb, wurde ihre Wohnung erbrochen; man fand sie als Leiche erstickt vor. Der junge Mann, ein deutscher Brauergehilfe namens Teusch, wird seitdem vermißt, er wohnte in demselben Haus wie die Köchin.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Die vielen unerwartet gekommene gestrige Verflauung New Yorks, sowie die Nachrichten, daß hier befindliche französische Bankengelder zurückgezogen werden dürften, hatte zu Beginn der heutigen Börse ziemlich erhebliches Angebot auf allen Umsatzgebieten zur Folge. Die Spekulation ist sichtlich bestrebt, wegen der Befürchtung einer Geldverflauung zum Ultimo schon jetzt ihre Haussepositionen glattzustellen, zumal die Engagements noch recht umfangreich sein sollen. Den empfindlichsten Rückschlag erlitten Amerikanerbahnen, von denen Baltimore 1⅝ Prozent, Kanada 1⅞ Prozent niedriger gegen gestern einsetzten. Auch auf dem Montan- und Elektrizitätsmarkt verloren einzelne Werte über 1 Prozent. Von Banken waren besonders Russische durch Realisationen gedrückt. Erheblichere Einbußen erlitten ferner Schantung, Anatolier und Warschau-Wiener, entsprechend den in diesen Werten umfangreichen Engagements. Türkenlose verloren 2 M. Nachdem das anfangs an den Markt gebrachte Angebot untergebracht war, kam die Kursbewegung bei ruhigem Geschäft zum Stillstand, eine Erholung konnte jedoch nicht Platz greifen. Die Spekulation ist offenbar gewillt, die weitere Entwicklung der Dinge in New York und am Londoner Geldmarkt abzuwarten. Österreichische Werte stellten sich bei geringem Verkehr niedriger, erheblicher gingen österreichische Staatsbahnen zurück. Tägliches Geld 4 Prozent. In dritter Börsenstunde war das Geschäft auf Deckungen etwas fester, namentlich Kanada besser in Erwartung einer Dividendenbesserung. Industriewerte des Kassamarktes schwach. Privatdiskont 4⅝ Prozent.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Geehrte Redaktion! Die Auslassungen des Herrn M. P. in Nr. 517 Ihres geschätzten Blattes kann ich als Hausbesitzer nicht unwidersprochen lassen. Herr M. P. meint: „Berliner Besucher fassen es nicht, daß man hier schon um 9 Uhr niemand mehr besuchen kann. Vernünftige Menschen gehen dann noch nicht zu Bett." Darauf möchte ich ihm erwidern, 1. daß wir die Verhältnisse von Berlin, wo das eigentliche Leben erst um 9 Uhr abends beginnt, keinesfalls auf Wiesbaden übertragen zu sehen wünschen, aus dem einfachen Grunde, weil sie für unsere ruhige, vornehme Bäderstadt nicht passen, und 2. daß es unter den vielen Menschen, die vor 10 Uhr abends zu Bett gehen oder nach 9 Uhr abends keine Besuche mehr empfangen, doch eine ganze Menge solcher gibt, denen Herr M. P. die „Vernunft" nicht wird absprechen können. Herr M. P. gibt an, sein Arzt bliebe bis 9 Uhr abends bei ihm und es wäre ihm — M. P. — höchst unangenehm, wenn sein Mädchen gerade Urlaub hätte und er seinem Arzt selbst die Treppe herunter leuchten müßte. Also, damit Herr M. P. nicht vielleicht alle paar Wochen einmal in die für ihn höchst unangenehme Lage versetzt wird, seinem Arzt, falls dieser ausnahmsweise bis nach 9 Uhr dableibt, selbst die Treppe herunter leuchten zu müssen, soll der Hausbesitzer nun das ganze Jahr hindurch das Treppenhauslicht bis 10 Uhr abends brennen und das Haus solange offen lassen. Eine nette Zumutung! Im Einverständnis mit meinen sämtlichen Mietern, ja sogar auf deren ausdrücklichen Wunsch, schließe ich jetzt im Winter mein Haus um 9 Uhr abends und lösche das Treppenhauslicht aus. Was die Polizei für ein Interesse daran hat, daß dies statt um 9 erst um 10 Uhr abends geschieht, ist mir nicht verständlich. Denn wer im Hause ausnahmsweise einmal nach 9 Uhr noch Besuch empfängt oder entläßt, der leuchtet ihm selbstverständlich auch die Treppe hinauf und herunter. Ein Unfall kann also dem Besucher dabei nicht wohl zustoßen. Wer schützt denn die Besucher, die nach 10 Uhr das Haus verlassen, gegen Unfälle? Erblickt Herr M. P. eine ungerechtfertigte Beschränkung der Freiheit darin, daß ihm polizeilich nicht gestattet ist, seine Teppiche auszuklopfen, wann er will, so sehe ich eine noch weit größere und ungerechtfertigte Beschränkung darin, daß mir nicht gestattet ist, im Einverständnis mit meinen Mietern mein Haus abends zu schließen, wann ich will. Ich bezweifle überhaupt sehr, ob die Straßen-Polizeiverordnung in dem letzteren Punkte zu Recht besteht. Hoffentlich sieht sich der „Hausbesitzer-Verein" die Sache daraufhin noch einmal genauer an. W. F.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt" beantwortet schriftliche Briefkasten, wenn die letzte Erzugsnummer beiliegt. Rechtsverbindliche Auskunft wird nicht zugesichert.)

Mitreffschule. Darüber bestehen genaue Vorschriften, wonach guten Schülern mit Genehmigung der Regierung die Möglichkeit geboten werden darf, vom siebenten Schuljahre an unverbindlich eine zweite fremde Sprache zu treiben. Voraussetzung ist hier, daß sie im Deutschen und Englischen „gut" haben. Wenn Sie glauben, Grund zur Beschwerde zu haben, wenden Sie sich an Herrn Schulrat Müller, Rathaus.

Mainz 26. Das Dienstverhältnis zwischen Prinzipal und Handlungsgehilfen oder -gehilfin kann, wenn es für unbestimmte Zeit eingegangen ist, nur für den Schluß eines Kalendervierteljahres unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 6 Wochen gekündigt werden. Wird durch Vertrag eine kürzere oder längere Frist bedungen, so muß sie für beide Teile gleich sein; sie darf nicht weniger als einen Monat betragen. Die Kündigung kann in diesem Falle nur für den Schluß eines Kalendermonats zugelassen werden.

N. N. Den Schlüssel kann der Mieter bis zur Beendigung der Mietzeit behalten, doch hat er nur Scherereien davon, denn er muß dem Vermieter Gelegenheit geben, die Wohnung anderweit zu vermieten. Über die Zeit der Besichtigung müssen sich Mieter und Vermieter verständigen.

Schutztruppe, Biebrich. In die Schutztruppe werden keine Rekruten eingestellt, sondern Freiwillige, die bereits ausgebildet sind. Diese werden allen Truppenteilen entnommen.

N. N. Mittel zur Entfernung übler Gerüche halten die Drogisten feil.

Streitende im Friseursalon. Darüber müssen Sie sich in Frankfurt a. M. erkundigen.

H. S. 100. Sofern eine Fahrlässigkeit des Hausbesitzers vorliegt, kann der Straßenpassant Schadenersatzansprüche geltend machen.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1½ Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Sterbefälle.

8. Nov. Elisabeth, T. d. Küchenchefs Karl Bauer, 2 T.
8. „ Mathilde, T. d. Steindruckers Georg Paul, 1 J.
9. „ Wwe. Margarete Ebl, geb. Geiß, 87 J.
9. „ Wilhelmine, geb. Wiesenborn, Ehefrau des Tünchers August Wagner, 44 J.

Geschäftliches.

Kasseler Hafer-Kakao

kräftigt, wirkt nachhaltig sättigend und lässt während des Unterrichts kein nervöses Hungergefühl aufkommen. Er wird deshalb als

Kinderfrühstück

tausendfach ärztlich empfohlen. — Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose. F 83

Sobald Sie merken,

daß Ihr Magen nicht in Ordnung ist, daß Sie fortwährend Kopfkonstitutionen haben, oder daß Ihnen ein gewisses Unbehagen zu eigen ist, dann sollten Sie sofort zu einem bewährten Naturschatz greifen, um langwierigen Krankheiten, als Gicht, Rheuma, Harnbeschwerden, Nierenleiden vorzubeugen. Alle Pillen, Tees 2c. greifen mehr oder weniger den Magen an, ein natürliches Mineralwasser wie z. B. die St. Georgsquelle in Bad Ems a. d. Lahn aber wirkt ungemein günstig auf die Magenschleimhäute, regelt den Stuhlgang und dadurch das Allgemeinbefinden, kurz, es hilft schnell über alle Unbehagen hinweg und schützt vor weiteren Komplikationen. Glänzende Zeugnisse stehen zu Diensten. Preis für 25 Flaschen Mk. 9.—, für 50 Fl. Mk. 17.— inkl. Verpackung ab Station Stockhausen a. d. Lahn. F 92

Tee Schmidt gegr. 1730 Tee Cacao Chokolade Soma. Ceylon Wedda F 86

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheim-Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Rebacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lëi	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 10. Nov. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ▫ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %.
4.	D.-R.-Anl. unk. 1918 ℳ	101.85
4.	D. R.-Schatz-Anw. »	99.90
3½	D. Reichs-Anleihe »	92.55
3.	» »	83.50
4.	Pr. Cons. unk. v. 18 »	102.15
4.	Pr. Schatz-Anweis. »	99.80
3½	Preuss. Consols »	92.50
3.	» » »	83.58
4.	Bad. Anleihe 08 »	101.30
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.90
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	98.80
3½	» » » ℳ	93.60
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	92.
3½	» » » 1892 u. 94 »	91.60
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	—
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	91.20
3½	» » 1904 » » 1912 »	91.30
3.	» » » v. 1896 »	84.60
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.30
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101.
4.	» » » » » » 15 »	101.30
3½	» E.-B. u. A. A. »	91.25
3.	» E.-B.-Anleihe »	82.
4.	Pfälz. E. B. Prioritäten	100.30
3.	Elsass-Lothr. Rente »	82.25
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	101.
3½	» St.-Rente »	—
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	92.10
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	—
3.	» » » » » 86, 97, 02 »	82.
4.	Gr. Hess. 1899 »	101.
4.	» » 1906 »	101.10
4.	» » 1908, 1909 »	101.35
3½	» » » (abg.) »	—
3½	» » » »	91.30
3.	» » » »	80.15
3.	Sächsische Rente »	83.
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
4.	Württemb. unk. 1915 »	101.65
3½	» v. 1875-80, abg. »	92.60
3½	» » 1881-83 » »	91.20
3½	» » 1885 u. 87 » »	91.40
3½	» » 1888 u. 1889 »	92.60
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	—
3½	» » 1900 »	91.40
3½	» » 1903 »	—
3.	» » 1896 »	83.30

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %.
4.	Belgische Rente Fr.	93.40
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	83.80
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	99.20
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	—
4.	» u. Herzegowina »	—
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	100.80
3.	Französ. Rente Fr.	97.50
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	97.
4.	» Propination » ö. fl.	97.60
1½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	47.00
1⅗	» Mon.-Anl. v. 87 »	—
	» » 87 2500r »	—
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	—
4.	Ital. amort. 90, S. 3 u. 4 Le	—
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
3¾	cons. stfr. Rte. i. G.	
3¾	10000/20000 Le	—
3½	» 100-4000 »	102.80
	» Rente i. G. »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	98.20
3½	Norw. Anl. v 1894 ℳ	99.
3.	» cv. » v. 1888 »	82.40
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4.	» Goldrente ö. fl. G.	98.20
4⅕	» Silberrente ö. fl.	96.75
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	93.20
4.	» » » 1.5./11. »	93.20
4.	» Staats-Rente 2000r »	93.50
4.	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
4½	do. inn. amrt. stfr. v. 05 »	84.50
3.	do. unif. 1902 S. 1410 »	—
3.	do. » » S. III »	66.70
3.	do. » S. III (Spec.) »	12.
5.	Rum. amort. Rte. v. 03 »	101.90
4.	» Conv. »	—
4.	» » v. 1890 »	94.50
4.	» » » 1891 »	51.
4.	» inn. Rte. (⅘ 89) »	—
4.	» äuss. Rte. (⅘ 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	91.10
4.	» » » » 1896 »	91.40
4.	» » » » 1898 »	90.60
4.	» » » » 1905 »	90.50
4.	» » » » 1908 »	89.20
4.	» » » » 1910 »	90.
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100.20
4.	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	92.05
4.	do. Gold- do. v. 1889 »	—
4.	do. C. E. B. S. I u. II 89 »	94.
4.	do. do. S. III stf. v. 90 »	—
4.	do. Gold-A. Em. II v. 90 »	91.50
4.	do. » » III v. 90 »	—
4.	do. » » IV v. 90 »	—
4.	do. » » VI v. 94 »	94.
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	84.20
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	92.40
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	82.
3½	» Goldanl. » 94 » »	84.90
3.	» » » 96 » »	84.
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	84.
3½	» » 1886 »	92.
3½	» » 1890 »	95.75
3.	» »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	98.
4½	Serb. stfr. Gold ℳ	90.40
4.	» amort. v. 1895 »	83.10
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	—
4.	» cons. » v. 1890 ℳ	88.
4.	» (Administr.) 1903 »	86.70
4.	» (Bagdad) S. I »	85.75
4.	» con. u. v. 1903, 06 Fr.	92.
4.	» Anl. von 1905 ℳ	85.10
4.	» » » 1908 »	86.10
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	93.25
	» » 1012,50r »	94.20
4.	» Staats-Rente Kr.	91.45
3½	» » 10,000r »	91.
3.	» St.-R. v. 1897 stf. »	81.20
5.	» Eis. Tor Gold » ℳ	76.
	» Grundtl. v. 89 » ö. fl.	—
	» » 5000r » »	93.
	» » 500r » »	93.

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %.
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	—
5.	» » » abgest. »	102.
5.	» 1907 unk. 1912 »	102.30
5.	» 1907 tgb. ab 1910 »	101.90
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	101.90
4½	» innere von 1888 ℳ	100.
4.	» äuss. G.-Anl. 1888 £	90.50
4½	» » » v. 1897 ℳ	90.70
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	93.90
4½	» » » v. 06 »	92.60
5.	Chin. St.-Anl. v. 1896 £	—
5.	» » v. 1898 »	101.60
4½	» » v. 1898 »	98.70
5.	do. St. E. Tient.-Puk. »	101.25
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.40
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1919 »	—
4.	Egypt. unificierte Fr.	101.40
3½	» privilegierte »	—

Zf.		In %.
3.	Egypt. garantierte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	97.45
4.	do. v. 1905 S. 12–19 ℳ	—
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	99.70
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	95.20
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	68.
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	99.90
5.	Sao Paulo v. 08 i. G. £	100.35
5.	do. E.-B. in Gold ℳ	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %.
4.	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	101.
3½	do. 22 u. 23 »	97.
3½	do. 30 »	95.50
3½	do. 10, 12-18, 19, 24-27, 29 »	91.10
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	—
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	91.10
3½	do. » 18 »	88.25
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	86.
4.	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	100.90
4.	do. 1907 unlgb. b. 18 »	101.30
4.	do. 1908 unkdb. b. 18 »	100.75
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	86.
3½	do. Lit. R (abg.) »	93.20
3½	do. » S v. 1886 »	93.20
3½	do. » T » 1891 »	92.
3½	do. » U » 93, 94 »	93.10
3½	do. » V » 1896 »	93.10
3½	do. W v. 98 u. 03 »	93.20
3½	do. Str.-B. » 1899 »	93.20
3½	do. v. 1901 Abt. I »	92.70
3½	do. » » A. II, III »	93.10
3½	do. » 1906 A. I, II »	92.50
3½	do. » 1903 »	93.10
3½	do. v. Bockenheim »	91.
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4.	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 ukb. 1910 »	—
3½	do. » 1895 »	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	99.50
4.	» v. 09 u. 16 »	99.50
3½	do. abg. v. 79 »	91.05
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	91.05
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	91.05
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	91.05
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	91.05
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
4.	do. 09 u. 1914 »	—
3½	do. v. 1890 »	—
3½	do. v. 1893 »	91.70
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Hanau von 1909 u. 20 »	96.50
4.	Heidelberg von 1901 »	—
4.	do. v. 1907 u. 1913 »	99.60
3½	do. » 1894 »	90.50
3½	do. » 1903 »	90.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	90.50
3½	Cassel (abg.) »	—
4.	Cöln von 1900 »	—
4.	do. » 1909 »	100.40
4.	do. » 1908 uk. 09 »	101.
3½	Limburg (abg.) »	—
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4.	do. R. 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	—
4.	do. » 1906 uk. 11 »	—
4.	do. » 1907 uk. 12 »	—
4.	do. 1908 u. 1913 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	90.40
4½	Offenbach von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4.	do. v. 1900 k. 1906 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	91.50
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	99.70
4.	do. » 1900 u. 13 »	100.
3½	do. » 1902 u. 03 »	91.
3½	do. » 1904 u. 12 »	91.
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	94.50
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	100.
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	100.40
4.	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	101.10
4.	do. 1908, S. I, r. 1937 »	108.50
4.	do. 1908, S. II, u. 1919 »	100.
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	92.20
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	—
4.	do. 1908 u. 1913 »	—
4.	do. 1909 uk. 1914 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	—
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—

Zf.		In %.
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	98.
4.	Christiania von 1894 »	100.
4.	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	98.75
3½	do. von 1886 »	—
3.	do. » 1895 »	80.90
4.	Lissabon » 1886 ℳ	80.50
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
2⅗	Neapel st. gar. Lire	89.30
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	102.10
5.	Wien Com. (Gold) »	—
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. v. 1898 u. 08 Kr.	96.
4.	do. Invest. Anl. ℳ	96.80
3½	Zürich von 1889 Fr.	93.50
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pc.	103.50
5.	do. 1909 i. G. (409) ℳ	—
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Lfzt.		In %.
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	128.70
7.	5½	Badische Bank R.	133.30
3.	3.	B. f. ind. U. S. A.-D. ℳ	71.
—	—	» f. Handel u. Ind. »	71.40
4.	4.	» Bod.-C.-A., W. »	125.70
8⅘	8⅘	» Handelsbank s. fl.	162.50
13.	13.	» Hyp. u. Wechs. »	180.50
7½	7½	Barmer Bank-V. »	128.70
6.	6.	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	118.75
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	163.80
9.	9.	Berl. Handelsg. »	167.50
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B »	129.50
6.	6.	Breslauer D.-Bk. »	113.40
5½	6.	Comm. u. Disc.-B. »	114.70
6.	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6.	6½	do. M. 1000 ℳ	130.75
12.	12½	Deutsche B. S. I-X »	257.10
8½	8.	» Asiat. B. Taels	146.
4½	5.	» Eff. u. W. Thl.	107.

Vorl.	Lfzt.		In %.
7.	7.	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	147.75
9.	9.	» Überseebank »	172.50
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	126.70
9.	9½	Diskonto-Ges. »	191
7½	8½	Dresdener Bank »	162.20
8.	8½	Eisenbahn-R.-Bk. »	159.50
9.	9.	Frankfurter Bank »	202.
9.	9½	do. H.-Bk. »	211.
8.	8.	do. Hyp. C.-V. »	166.60
8.	8.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	162.
5½	5½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	103.
6½	6.	do. Cr.-Bank »	121.
6.	6½	Nationb. f. Dtschl. »	129.
11.	11.	Nürnb. Vereinsbk. »	237.10
6⅘	6⅘	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	132.30
6.	6½	Oest. Länderb. »	—
9⅗	10.	do. Cred.-A. ö. fl.	207.75
5.	5.	Pfälz. Bank ℳ	105.10
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	196.
8.	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	164.
5½	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	196.
7⅘	5⅘	Reichsbank »	143.80
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	138.90
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	200.
7.	7.	Rh.-Westf. Disc.-G. »	128.
7.	7½	Schaaffh. Bankver. »	142.50
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	117.50
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	178.30
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	115.80
7½	7½	Wiener Bank-V. »	139.40
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	147.70
5.	5.	do. Landesbank »	—
6.	5.	do. Notenb. s. ℳ	115.70
7.	7.	do. Vereinsbk. fl.	148.40

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Lfzt.		In %.
9.	9.	Banque Ottomane Fr.	136.50

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Lfzt.		In %.
11.	—	Otaviminen Fr.	—
—	—	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. ℳ	203.
5.	5.	South West Africa C. »	166.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Lfzt.		In %.
18.	12.	Alum.-Neuh. (50%) Fr.	279.90
10.	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	—
8.	8.	» Masch.-Pap. »	137.25
10½	10½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	168.
3.	5.	Baug. Südd. I 60% E. ℳ	87.50
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	284.50
10.	9.	Brauerei Binding »	182.
9.	8.	» Duisburger »	110.
7.	6.	» Eichbaum »	106.
12½	12	» Eiche, Kiel »	—
8.	7.	» Henninger Frkf. »	130.
8.	7.	» » Pr.-Akt »	132.
10.	9.	» Herkules Cassel »	156.
3½	1.	» Holbr. Nicol. »	71.75
8.	6.	» Kempff »	118.
4.	3.	» Löwenbr. Sin. »	55.
10.	9.	» Mainzer A.-B. »	201.
8.	8.	» Mannh. Act. »	130.
9.	9.	» Nürnberg »	168.10
6.	5.	» Parkbrauereien »	91.00
7.	6.	» Rettenmayer »	101.
7.	0.	» Rhein. (M.) Vz. »	48.
0.	0.	» Stamm-A. »	—
4½	0.	» Schöfferhof »	86.
4.	5.	» Sonne, Speier. »	85.
13.	10.	» Stern, Oberrad »	191.
0.	2.	» Storch, Speier »	75.
14.	14.	» Tucher »	240.
7½	6½	» Union (Trier) »	—
4.	4.	» Werger »	73.
		» Worms, Oertge »	—
6.	8.	Bronzef. Schlenk »	137.
12.	10.	Cem. Heidelb. »	151.30
12.	8.	» F. Karlst. »	132.75
9.	0.	» Lothr. Metz »	114.20
10.	8.	Cham. u. Th.-W. A. »	151.80
7½	8½	Chem. A.-C. Guano »	100.50
22.	24.	» Bad. A. u. Sodaf. »	497.25
0.	0.	» Bier, Silb. Braub. »	124.
33.	36.	» D. Gold-, Sl.-Sch. »	597.
12.	12.	» Fabr. Goldbg. »	208.
14.	14.	» » Griesh. El. »	279.90
27.	27.	» Farbw. Höchst »	538.25
0.	0.	» » Mühlheim »	67.
20.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	340.
7.	12.	» Weiler-ter-Meer »	234.
32.	32.	» Werke Albert »	459.
10.	11.	» Holzverkohlgs. »	252.
10.	10.	» Ult.-Fabr. Ver. »	173.00
12½	12½	El. Accum. Berlin »	—
9½	10.	» Deut. Uebersee »	182.10
13.	14.	» Ges. Allg. Berl. »	268.50
18.	18.	» Bergm.-Werke »	253.50
4.	4.	» W. Homb. v. d. H. »	—
5.	5.	» Lahmeyer »	116.50
7.	7.	» Licht u. Kraft »	135.
10.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	186.
5.	6.	» Schuckert »	157.50
11.	12.	» Siem. u. Hals. »	245.
6.	6.	» Siemens, Betr. »	123.
7.	7.	» Tel.-G. Dtsch. A. »	126.75
9.	8.	Feinmechanik (J.) »	142.90
0.	10.	Filzfabrik Fulda »	139.
10.	10.	Gasges. Frankfurt »	200.
9.	9.	Gummif. Berl.-Frkf »	150.
7.	7.	Heddernh. Kupf. »	130.30
4.	0.	Gelsk. Gußst. »	74.
9.	10.	Kalk Rh. Westf. »	164.
10.	8.	Kunstseidef., Frkf. »	109.50
10.	12.	Lederf. N. Sp. »	226.50
3.	7½	» Rothe, Kreuzn. »	110.30
10.	10.	Ludwigsh. W.-M. »	156.
25.	25.	Masch. A., Kleyer »	433.
0.	4.	» Armat. Hilpert »	85.50
12.	12.	» Badenia, Wh. »	205.50
17.	23.	» Bielefeld D., »	407.10
7.	7.	» Faber u. Schl. »	143.40
5.	7½	» Gasm. Deutz »	124.
13.	14.	» Gritzn., Durl. »	256.
14.	14.	» Karlsruher »	185.
12½	12½	» Mannesm.-R. »	226.30
18.	24.	» Moenus »	383.80
3.	4.	» Mot. Oberurs. »	88.70
12.	12.	» Schn. Frankenth. »	254.
25.	25.	» Willen. St. »	362.50
	4.	Mehl- u. Br. Hans. »	100.
10.	10.	MetallGeb. Bing, N. »	—
8.	8½	Oelfab.-Ver. D. »	156.
0.	2⅘	Prz. Stg. Wessel »	91.50
23.	10.	Pressh. Spirit. abg. »	233.90
8.	8.	Pulverf., Pf., St. I. »	135.80
10.	10.	Schuhf. Vr. Fränk. »	171.50
8.	9.	Schuhst. V. Fulda »	148.50
7.	7.	do. Frankf., Herz »	119.
8.	7.	Seilind. (Wolff) »	132.50
20.	15.	Glasind. Siemens »	259.
6.	7½	Spinn. Tric., Bes. »	138.50
9.	8.	» Westd. Jute »	124.
5.	4.	D. Verlags-Anst. »	114.10
12.	12.	Waggon Fuchs »	—
15.	15.	Zellst.-Fabr. Waldh. »	262.50

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Lfzt.		In %.
12.	12.	Boch. Bb. u. G. ℳ	224.50
6.	5.	Buderus Eisenw. »	112.75
10.	0.	Conc. Bergb.-G. »	337.

Vorl.	Lfzt.		In %.
10.	11.	Deutsch-Luxemb. ℳ	201.50
8.	8.	Eschweiler Bergw. »	189.
3.	3.	Friedrichsh. Brgb. »	131.
9.	9.	Gelsenkirchen » »	217.
11.	8.	Harpener Bergb. »	187.85
10.	8.	Hibernia Bergw. »	190.
10.	9.	Kaliw. Aschersl. »	172.
10.	10.	do. Westereg. »	228.25
4½	4½	do. do. P.-A. »	—
6.	5⅘	Massener Bergbau »	—
1½	0.	Oberschl. Eis.-In. »	100.
9.	15.	Phönix Bergbau »	241.50
12.	12.	Riebeck. Montan »	—
10.	4.	V. Kön.- u. L.-H Thlr.	170.25
20.	18.	Östr. Alp. M. ö. fl.	322.

Kuxe.

(ohne Zinsber.) per St. in ℳ

—	—	Gew. Rossleben ℳ	12.300

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Lfzt.		In %.
8.	8.	Lübeck-Büchen ℳ	185.
5½	6.	Allg. D. Kleinb. »	117.
8.	8.	do. Lok.- u. Str.-B. »	160.
8½	8½	Berliner gr. Str.-B. »	187.
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	186.80
6½	6½	Danzig El. Str.-B. »	131.
5.	5½	D. Eis.-Betr.-Ges. »	111.20
4½	6.	Schant. E.-B.-Akt. »	136.75
5½	6.	Südd. Eisenb.-Ges. »	122.50
0.	6.	Hamb.-Am. Pack. »	144.
6.	0.	Nordd. Lloyd »	107.10

b) Ausländische.

Vorl.	Lfzt.		In %.
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	115.
5.	5.	do. St.-A. »	96.30
7⅘	7½	Buschtehr. Lit. A. »	234
10½	10½	do. Lit. B. »	—
1⅘	1⅘	Czákath.-Agram »	24.50
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	105.
6⅗	6⅗	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	159.25
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	161.20
4.	4.	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	21.90
5.	5.	do. St.-Act. »	—
0.	⅕	RaabÖd.-Ebenfurt »	28.70
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
7.	6⅗	Gotthardbahn Fr.	—
5.	6½	Orient-E.-B.-Betr.-G.	151.75
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	109.40
6.	6.	Pennsylv. R. R. »	131.
6.	6.	Anatol. Eis.-B. ℳ	117.50
5.	4⅘	Prince Henri Fr.	149.
10.	10.	Grazer Tramway öf	190.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %.
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	74.50
4.	Allg. Lok.- u. Str.-B. v. 98 »	100.30
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	101.
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	101.40
4.	D. Eisenb.-G. Serie I »	100.10
4½	do. (Ff.) S. II u. IV »	102.
4.	do. Serie I u. III »	—
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4½	do. 08 uk. 1913 »	—
4.	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	89.

b) Ausländische.

Zf.		In %.
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	94.50
4.	do. do. » in G. ℳ	94.87
4.	do. do. von 1895 Kr.	—
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	96.30
4.	do. do. 86 » i. G »	95.60
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4.	do. stfr. in Gold »	98.
4.	Fr. Jos.-B. in Slb. ö. fl.	94.90
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	94.10
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4.	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. fl.	—
4.	do. do. stfr. i. S. »	93.70
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	—
4.	do. Schles. Centr. »	—
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. st. i. G. v. 74 »	—
3½	do. do. conv. v. 74 »	86.
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	87.10
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	103.00
3½	do. conv. L. A. Kr.	85.50
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	85.50
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	104.
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	86.
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	85.80
5.	do. Süd (Lomb.) st. i. G. ℳ	99.
4.	do. do. »	80.
2⅗	do. do. Fr.	56.70
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5.	do. Stsb. 73/74 st. i. G. ℳ	—
5.	do. Br. R. 72 st. i. G. Thl.	—
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	98.
3.	do. I-VIII. Em. stf. G. Fr.	81.25
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	79.20
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	81.80
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	76.50
4.	Pilsen-Priesen st. i. S. ö. fl.	83.80
3.	Prag-Dux 1896 stfr. i. G. »	78.
3.	R. Od. Eb. stf. i. G. »	—
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	75.50
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	83.
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	94.45
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	94.50
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	98
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	—
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	94.
2⅘	Ital. stg. E. B. S. A-E. Le	71.60
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	75.80
2⅘	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	72.90
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	73.10
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	—
2⅘	Süd.-Ital. S. A.-H. »	72.10
4.	Toscanische Central »	114.
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	—
5.	do. v. 1880 Le	101.
3½	Gotthardbahn Fr.	94.40
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	—
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	101.70
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar »	—
4.	do. Chark. 89 » » »	89.70
4.	Mosk.-Jar.-A 97 stf. g. »	79.70
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	96.80
4.	do. uk. 1915 stfr. G. »	90.50
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	89.60
4.	do. do. v. 98 stfr. »	89.40
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	96.40
4½	do. do. Serie II »	96.40
4.	do. do. v. 95 stf. g. »	89.70
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	85.90
4.	do. Südwest stfr. g. »	89.90
4.	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	—
4.	do. do. v. 97 stfr. »	89.60
4.	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4.	do. do. S IX stfr. »	—
4.	do. S. X uk. 1911 »	—

Zf.		In %.
4.	Warsch.-W. S. XI uk. 11 ℳ	92.20
4.	Wladikawkas stfr. g. »	99.10
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	90.30
5.	Anatolische i. G. »	99.
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	79.10
3.	Saloniki-Monastir »	66.80
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	101.50

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %.
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	94.
3½	Bay. Ver.-B. München »	91.80
4.	do. H.-B. S. 6 u. 2, 1912 »	92.80
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	91.30
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	100.50
4.	do. do. (unverl.) »	100.
3½	do. do. »	93.30
3½	do. do. (unverl.) »	93.40
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	96.
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	98.
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	96.
4.	do. do. S. 22, 23 »	96.
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	87.80
3½	do. do. kdb. ab 07 »	87.80
4.	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	100.
4.	do. S. 22, unk. 1912 »	100.
4.	do. S. 29-32, unk. 14 »	101.
3½	do. »	101.
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	99.80
3½	» do. » 80% »	90.80
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.70
4.	do. Ser. 7 »	99.70
4.	do. » 9 u. 9a »	99.50
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	99.60
4.	do. S. 12, 12a » 1914 »	99.60
4.	do. S. 13 unk. 1915 »	99.50
4.	do. S. 14 » 1916 »	99.70
4.	do. S. 16 » 1919 »	100.40
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.30
3½	do. » 5 »	90.30
3½	do. » 8, unk. 1905 »	90.
3½	do. » 11, » 1913 »	90.30
4.	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	99.
4.	do. S. 14, uk. b. 1914 »	99.50
4.	do. S. 15 u. 16, uk. 17 »	99.60
4.	do. S. 18 u. 19 utlgb. 19 »	99.90
4.	do. S. 20 u. 21 uk. 20 »	101.
3½	do. 13 u. 13a uk. 13 »	92.
3½	do. kündb. ab 1905 »	91.
4.	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	99.80
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.40
4.	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	101.
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	100.
4.	do. do. S. 18 kdb. 05 »	99.80
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	92.
3½	do. do. S. 15, kb. 1906 »	92.
3½	do. do. Ser. 19 »	91.80
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	92.50
4.	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19	99.60
	21-27, 31, 34-42 tilgb. »	99.40
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	99.80
4.	do. do. S. 46, kdb. 08 »	99.50
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	100.10
4.	do. do. S. 48 uk. 1917 »	100.20
4.	do. do. S. 49 uk. 1919 »	100.70
4.	do. do. S. 50 uk. 1920 »	100.50
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	95.
3½	do. do. S. 28-30 u. 32 »	92.50
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	99.50
4.	Hambg. H. B. S. 141-400 »	99.
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	99.50
4.	do. 471/540 » 1916 »	100
4.	do. 541/610 uk. 1918 »	—
3½	do. S. 1-190, 301-10 »	90.50
3½	do. 311-350 uk. 1913 »	90.50
4.	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	99.10
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	99.20
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	99.30
4.	do. do. S. 11 » 1916 »	99.50
4.	do. do. S. 12 » 1917 »	99.60
4.	do. do. S. 13 » 1918 »	99.70
4.	do. do. S. 14 » 1919 »	—
3½	do. do. kb. ab 06 u. 07 »	90.80
3½	do. Ser. 10 »	92.
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	99.25
4.	do. Ser. 6 uk. 15 »	100.50
3½	do. unk. b. 1906 »	92.
4.	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	100.10
3½	do. do. »	91.30
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	114.
4.	do. do. S. 17 u. 18 ab 10 »	99.
4.	do. do. S. 21 uk. 1913 »	99.
4.	do. do. S. 22 uk. 1915 »	99.80
4.	do. do. S. 24 uk. 1916 »	99.80
4.	do. do. S. 25 uk. 1918 »	99.80
4.	do. do. S. 26 » 1919 »	99.80
4.	do. do. S. 27 » 1920 »	100.30
3½	do. do. S. 20 » 1913 »	92.25
3½	do. do. S. 23 » 1915 »	92.90
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	90.40
4.	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	99.30
4.	do. do. v. 1899 u. 01 »	99.10
4.	do. do. v. 1903 uk. 12 »	99.40
4.	do. do. v. 1906 » 16 »	99.80
4.	do. do. v. 1907 » 17 »	99.80
4.	do. do. v. 1909 » 19 »	100.
4.	do. do. v. 1910 » 20 »	100.30
3½	do. do. v. 1886 »	90.10
3½	do. do. v. 1889 »	90.10
3½	do. do. v. 1894 »	89.80
3½	do. do. v. 1896 kb. 06 »	89.80
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	89.70
4.	do. do. Com. (1 kd. 10) »	100.20
4.	do. do. do. 06 uk. 17 »	101.
3½	do. do. do. v. 1887 »	91.
3½	do. do. do. 96 uk. 06 »	91.
3½	do. do. do. 05 » 16 »	92.
3½	do. Hyp.-Akt.-Bank »	92.50
3½	do. do. do. »	—
4½	do. do. Sr. 125 auf 80% abg. »	97.70
4.	do. do. »	97.20
3½	do. do. »	89.80
3½	do. do. v. 04 uk. 13 »	90.80
4.	do. do. v. 05 » 14 »	99.
4.	do. do. v. 07 uk. 17 »	99.40
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	100.30
4.	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	100.50
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	101.20
4.	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Ctf) »	99.
3½	do. do. do.	94.30
4.	do. Pfbr.-Bk. E. 18 u. 19 »	98.60
4.	do. do. E. 22 uk. b. 12 »	99.10
4.	do. do. E. 25 » » 14 »	98.30
4.	do. do. E. 27 » » 15 »	99.40
4.	do. do. E. 28 » » 17 »	99.60
4.	do. do. E. 29 » » 19 »	100.30
3½	do. do. E. 23 » » 12 »	101.
3½	do. do. E. 26 » » 14 »	93.30
3½	do. do. E. 17 u. 18 kdb. »	91.50
3½	do. do. E. 24 uk. b. 12 »	90.60
3½	do. Kleinb. E. I kb ab 04 »	95.
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12 »	90.60
4.	do. Landsch. Central »	103.
4.	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02 »	99.60
4.	do. uk. b. 1907 »	99.60
4.	do. » » 1912 »	99.60
4.	do. » » 1917 »	100.
4.	do. » » 19 »	101.
3½	do. »	90.30
3½	do. » » 1914 »	90.30

Zf.		In %.
4.	Rh.-Westf. B.-C.-S. 3, 5 ℳ	99.
4.	do. S. 7 u. a 8 u. 8a »	99.50
4.	do. » 9 u. 79a uk. 12 »	99.
4.	do. » 10 uk. 1915 »	99.20
4.	do. » 11 » 1918 »	92.10
4.	do. » 12 » 1920 »	—
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	90.80
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.50
3½	do. bis inkl. S. 52 »	91.90
4.	W. B.-C.-H., Cöln S. 7 »	110.
4.	do. do. S. 8 »	92.30
3½	do. do. S. 4 »	92.80
3½	do. do. S. 9 »	91.70
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	99.80
3½	do. do. »	92.70

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %.
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13	100.70
	16, uk. 1913 ℳ	92.70
4.	do. S. 14-15 u. 17 uk. 1914 »	101.15
4.	do. S 18-20 uk. 1916 »	101.40
3½	do. Serie 1, 2, 6-8 »	91.90
3½	do. » 3–5, verl. »	91.30
3½	do. » 9–11 uk. 1915 »	91.50
4.	do. Com. Ser. 5–6 »	100.70
4.	do. do. Serie 7–9 »	100.90
4.	do. do. » 10–12 »	101.40
3½	do. do. » 1–3 »	92.90
3½	do. Ser. 4 verl. uk. 1915 »	91.50
4.	L.-K (Cass.) S 22 uk. 1914 »	101.40
4.	do. » S. 23 » 1916 »	101.50
3½	do. » S. 21 » 1917 »	95.20
4.	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	101.50
3½	do. do. Lit. U »	99.
3½	do. do. Lit. J »	94.30
3½	do. do. F, G, H, K, L »	94.50
3½	do. do. M, N, P, Q »	94.30
3½	do. do. Lit. R, S, »	94.50
3½	do. do. Lit. T »	94.50
3.	do. do. Lit. O. »	89

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf		
4.	Centr. Pacif. 1 Ref. ℳ	97.10
3½	do. »	90.40
5.	Chic. Milw. St. P., D. P.	106.50
4*	do. do. do.	—
4*	North. Pac. Prior Lien	100.
3*	do. do. Gen. Lien	94.50
5*	San Fr. u. Nrth. P. 1 M.	101.10
4*	South. Pac. S. B. 1 M.	94.80

Diverse Obligationen.

Zf.		In %.
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	96.80
4.	Bank für industr. U. »	97.10
4.	Brauerei Binding H. »	101.
4.	do. Frkf. Essigh. »	—
4.	do. Nicolay Han. »	91.
4.	do. Mainzer Br. »	102.50
4½	do. Rhein. (Alteb.) »	84.50
4½	do. do. (Mainz) »	84.50
4½	do. Storch Speyer »	102.
4.	do. Werger »	96.
4.	do. Oertge Worms »	94.
5.	BrüxerKohlenbgb. H. »	101.80
4.	Buderus Eisenwerk »	97.90
4.	Cementw. Heidelbg. »	102.30
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	103.20
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	100.50
4½	Fabr. Griesheim El. »	103.80
4½	Farbwerke Höchst »	102.90
4½	Chem. Ind. Mannh. »	100.20
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	—
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf a. M. »	102.
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.70
4.	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	102.
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	98.50
4.	do. Serie I-IV »	98.75
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	104.50
4½	do. Ges. Lahmeyer »	104.50
4.	do. do. do. »	97
4.	Frankfurter HofHypt. »	99.50
4½	Gelsenkirch. Gusstahl »	102.30
4.	HarpenerBergb.-Hyp. »	101.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	101.70
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	103.10
4½	Zellst. Waldhof Mannh.	102.90

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %.
4.	Badische Prämien Thlr.	—
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	151.
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
3½	do. do. II. »	—
3.	Hamburger von 1866 »	153.75
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	105.
3½	Köln-Mindener Thlr.	134.50
3½	Lübecker von 1863 »	134.
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	—
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	137.
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	175.1
3.	Oldenburger Thlr.	124.20
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	480.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö fl.	114.

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Augsburger fl. 7	—
—	Braunschweiger Thlr. 20	210.
—	Finländisch. Thlr. 10	—
—	Mailänder Le 45	—
—	Meininger s. fl. 7	37.
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	37.46
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	444.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	180.46
—	Türkische Fr. 400	179.60
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	387.40
—	Venetianer Le 30	—

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.46	20.42
20 Francs-St. »	16.21	16.17
Oesterr. fl. 8 St. »	16.21	16.16
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	420.	4.19½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganz f. Scheideg. »	23.90	—
Hochhalt. Silber »	79.	77.
Amerikanische Noten (Doll. 5–1000) p. D.	4.19	4.19½
Amerikanische Noten (Doll. 1–2) p. Doll.	4.18	4.19½
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.75	80.75
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.49	20.48
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.25	81.15
Holl. Noten p. 100 fl.	169.55	169.45
Ital. Noten p. 100 Le.	85.00	84.95
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.15	85.05
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.	80.90

* Kapital und Zinsen in Gold.

Reichsbank-Diskont 5%.

Wechsel.

In Mark.

Amsterdam fl. 100	169.10	4%	Paris Fr. 100	81.05	
Antw. Brüssel Fr. 100	80.75	5%	Schweiz Fr. 100	80.80	4%
Italien Lire 100	80.70	5½%	St. Petersb. S.-R. 100	—	4½%
London Lstr. 1	20.44	5%	Triest Kr. 100	—	4%
Madrid Ps. 100	—	4½%	Wien Kr. 100	84.95	5%
N.-York (3 T. S.) D. 100	—	—	do. Kr. m. S.	—	

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Vorweihnachtliches.

Noch sind die Wälder belaubt, und so viel es die Witterung erlaubt, gehen wir ins Freie, uns an der Natur erfreuend, ehe der Spätherbst auch das letzte Blatt von den Bäumen weht. Aber es kommen auch viele Tage, an denen das schlechte Wetter auch den kleinsten Spaziergang verbietet, und diese sollten wir benutzen, uns auf das Weihnachtsfest oder vielmehr auf die Weihnachtsarbeiten vorzubereiten, mit denen wir unsere Lieben überraschen wollen.

Bedeutet aber jede Überraschung auch immer Freude, gibt es nicht auch eine große Anzahl unangenehmer Überraschungen, und müssen wir nicht alles tun, diese Art Überraschungen beim Weihnachtsfest auszuschalten und nur solche angenehmster Art zu bereiten?

Um das aber zu erreichen, müssen wir recht frühzeitig mit unseren Weihnachtsvorbereitungen beginnen und vor allem uns einen bestimmten Plan machen, welche Arbeiten wir anfertigen und in welcher Reihenfolge wir sie arbeiten wollen. Nichts zerstört die Arbeitsfreudigkeit mehr, als die Vornahme zu vieler Arbeiten zu gleicher Zeit, deshalb sollte man stets nur zwei Arbeiten gleichzeitig in Angriff nehmen, und zwar eine mühsamere für die Tages- und eine gröbere für die Abendstunden.

Auch arbeite man nicht aufs Geratewohl für dieses oder jenes Familienmitglied, diesen oder jenen Bekannten ein Geschenk, von dem nur wir annehmen, daß es ihm Freude macht, und durch das sie, die damit erfreut werden sollen, wie schon angeführt, nur unangenehm überrascht werden. Gerade deshalb sollen wir ja zeitig mit Weihnachtsvorbereitungen beginnen, um in Muße darüber nachdenken oder den Freund belauschen zu können, ob ihm dies oder jenes Freude bereiten, ob ihm dies oder jenes erwünscht sein wird. Schenken ist eine Kunst, die gelernt sein will —, das beste Geschenk, vor allem das beste Weihnachtsgeschenk ist jenes, das dem Beschenkten zeigt, daß der Geber sich in dessen Gedankenwelt zu versetzen, daß er seine eigenen Wünsche zu erraten suchte. A. N.

Wie kann man sich auch mit bescheidenen Mitteln sorgfältig kleiden?

Fast will es scheinen, als sei, was oben gefragt wird, ein Unding, als sei tadellose Kleidung mit bescheidenen Mitteln nicht zu erzielen, da wir gewöhnt sind, tadellose sorgfältige Kleidung nur an denen zu sehen und zu bewundern, die auch genügend Mittel besitzen, sie sich ganz nach Wunsch zu beschaffen. Dennoch soll im folgenden gesagt werden, auf welche Weise man auch mit geringem Einkommen die Kleidung so beschaffen kann, daß sie nie den Eindruck des „Sparens“ oder gar des „Dürftigen“ hervorruft.

Zunächst mache man sich den Grundsatz zur Regel: nicht zu oft, dann aber ein gutes, gediegenes und wenig auffallendes Kleidungsstück zu kaufen, an dem die Garnierung solid und dauerhaft ist. Gerade diese pflegt, wenn sie verdrückt, abgenutzt oder gar unsauber wird, auch dem teuersten Gewand schnell das Siegel der Nachlässigkeit aufzudrücken. Dann aber muß bei beschränktem Toilettengeld die größte Sorge sein, die wenigen Kleidungsstücke, die man besitzt, auch stets in tadellosem Zustand zu erhalten; jeder Fleck muß so entfernt, jede unerwünschte Falte sofort ausgeplättet werden, — daß sie stets auf dem Kleiderbügel aufbewahrt werden, wird als selbstverständlich vorausgesetzt. Dann aber ist es auch überaus wichtig, das für die Straße bestimmte Kleid nur dafür und nie, auch nicht für wenige Stunden, im Hause zu tragen. Gerade jene, denen nur beschränkte Mittel zur Verfügung stehen, müssen auch meist im Hause tüchtig schaffen, und bei all den häuslichen Hantierungen einer Frau, wie sie auch heißen mögen, ist ein gutes Straßenkleid nicht nur hinderlich, sondern auch stets der Gefahr ausgesetzt, beschmutzt oder wohl gar zerrissen zu werden.

Deshalb soll man ein Straßenkleid nur auf der Straße, eine Festtagstoilette nicht auf der Straße oder gar zu Einkäufen, und im Hause stets ein einfaches, aber sauberes Hauskleid tragen, das sich am besten gut waschen läßt, so daß es, wenn beschmutzt, mit wenig Mühe wieder gereinigt werden kann.

Wer sparen muß und sich doch gern sorgfältig kleidet, wähle nie die neueste Mode, aber auch nicht die letzte oder gar vorletzte, sondern vereinfache die „herrschende“ Mode in ihren Grundzügen nach Bedarf für seine Zwecke und lasse, wenn ein völliger Umschwung der bisherigen Moderichtung eintritt, sofort die notwendige Änderung an seiner Garderobe vornehmen, was gewöhnlich, da es in der Hauptsache Ärmelform und Taillen-Arrangement, seltener den Rock und seine Garnitur betrifft, mit wenig Kosten verknüpft ist.

Zu diesen Änderungen muß aber auch stets genug Stoff vorhanden sein, weshalb schon beim Einkauf auf diese Bedacht zu nehmen und immer etwas, und sei es auch nur ein Meter Stoff mehr wie zum Kleide notwendig ist, gekauft werden. Endlich sorge man dafür, daß dieser Ersatzstoff öfter dem Sonnenlicht ausgesetzt wird, damit er ebenso wie das getragene Kleidungsstück verblassen kann, wodurch er natürlich beim Verarbeiten keinerlei Schwierigkeit verursacht, wie es so oft mit neuen Stoffen der Fall ist.

Nach diesen wenigen, leicht zu befolgenden Ratschlägen kann sich jede Frau stets tadellos gekleidet zeigen; sie kann auf diese Weise stets, wenn auch keinen eleganten, so doch einen sehr adretten Eindruck in ihrer Erscheinung hervorrufen, der sicher in seiner schlichten Einfachheit wohltuender berührt, als der Anzug einer Frau, die sich stets mit dem modernsten, aber, weil ihre Mittel nicht weiter reichen, mit „billigem“ oder gar „billigstem“ Tand behängt, der nur eine gewisse Eleganz auf kurze Zeit vortäuscht, doch nie davon zu überzeugen vermag; — dazu, was das Schlimmste ist, viel Geld kostet und schon nach ganz kurzer Zeit völlig wertlos wird. Klara Neumann.

Ökonomisch-hygienische Winke zur Fleischteuerung.

Ein großer Vorzug des Fleisches besteht darin, daß es sofort anregend auf das Nervensystem wirkt und die Ermüdung schnell vergessen macht. Sind wir nach körperlicher oder geistiger Arbeit erschlafft und abgespannt: eine gute Fleischbrühe und ein tüchtiges Beefsteak bringen uns bald wieder auf die Beine.

Aber gleich hier kann man sparen. Es wird noch viel zu viel Fleisch vergeudet zur Bereitung von Brühe. Soll die Brühe wirklich gut werden, so muß bekanntlich ein großes Stück Fleisch zu einer kraft- und saftlosen Masse ausgekocht werden, die sich an Größe zu dem ursprünglichen Stück wie die Mücke zum Elefanten verhält. Deshalb lasse man Fleisch — Fleisch bleiben und bereite die Suppe aus Fleischextrakt. Auch in der Küche sollte man sich die Fortschritte der Wissenschaft und die billigen Fabrikprodukte mehr zu nutze machen. Eine solche Brühe mit Butter und Nudeln oder anderen Einlagen gibt eine anregende, nahrhafte und sehr billige Suppe, denn man spart ganz bedeutend an Geld, Zeit und Feuerungsmaterial.

Man kann Fleisch auch „in die Länge ziehen“, und zwar durch Saucen. Gibt man jedem ein Stück Fleisch, so braucht man in einer größeren Familie sehr viel. Anders, wenn man das Fleisch klein schneidet, mit viel (säuerlicher) Sauce aufkocht und nebst Kartoffeln auf den Tisch bringt. Das ist ein nahrhaftes und sättigendes Gericht. Überhaupt mehr Saucen! Schmackhaft gemacht durch Fleischextrakt und Würze. Wie gerne essen auch die Kinder solche Tunkengerichte!

Für den Ersatz des Fleisches durch andere Nahrungsmittel können natürlich nur solche in Betracht kommen, welche bei gleichem Nährwert billiger sind oder bei höherem Nährwert nur ebenso teuer. Hierher gehören vor allem die Fette. Diese sind äußerst nahrhaft, im Winter eine vorzügliche Wärmequelle, ein ausgezeichnetes Brennmaterial für den Leibesofen. In kalten Ländern bilden Fette die Hauptnahrung. Die ausgelassenen Fette sind direkt billiger als Fleisch. Daher gebe man z. B. zu Gemüse oder Kraut (Sauerkraut) weniger Fleisch, aber tue mehr Fett daran; sie nehmen hiervon ziemlich viel auf und werden zuträglicher, sie „rutschen besser“.

Auch Speck, welcher ganz bedeutende Nährkraft besitzt, ist nicht teurer wie reines, pures Fleisch. Denn man entferne mal von dem als „Fleisch“ gekauften Pfund alles Unverdauliche, Sehnen, Knochen, Knorpel, „Beilage“, und man wird sehen, wie wenig noch übrig bleibt. Dabei ist Speck äußerst wohlschmeckend in rohem oder gebratenem Zustand und läßt sich auf die verschiedenste Weise verwenden.

Selbst die schmackhafteste Fettart, Butter, ist billiger wie Fleisch in bezug auf Nährwert und Ergiebigkeit. Es bilden z. B. preiswerte Gerichte: Schalenkartoffeln mit Butter oder Bratkartoffeln mit ein wenig Sauce, Reis mit brauner Butter und Ähnliches.

Billig und sehr nahrhaft sind auch alle Hülsenfrüchte (Erbsen, Linsen, Bohnen).

Auf Grund dieser Darlegungen wird jede Hausfrau, die auf eine sparsame Einteilung ihres Haushaltungsgelds angewiesen ist, leicht andere Gerichte zusammenstellen können, welche die Wirtschaftskasse nicht besonders angreifen und dabei doch wohlschmeckend und nahrhaft sind.

Dr. Otto Gotthilf.

Woran man wurmkranke Kinder erkennt.

Sehr oft gedeihen die Kinder trotz sorgsamer Pflege, hinreichender Ernährung und größter Sauberkeit schlecht, sind müde und unlustig, haben wenig oder gar keinen Appetit und magern oft zusehends ab. Der zugezogene Arzt konstatiert große Blutarmut, verordnet eine strenge Diät, Bäder usw. und nun bleibt es der Mutter überlassen, ihren Liebling nach seinen Ratschlägen zu behandeln oder nicht. Wenn dann trotz sorgfältigster Beobachtung aller vorgeschriebenen Maßregeln das Kind doch nicht gedeiht, so handelt es sich sicher unter zehn Fällen bei neun derartigen Kindern um eine Wurmkrankheit. Um aber gegen diese erfolgreich ankämpfen zu können, muß der kleine Patient sorgfältig beobachtet werden, da sich das Vorhandensein von Würmern in der verschiedensten Weise kund tut. Kleine Spulwürmer sind oft in großen Mengen im kindlichen Organismus vorhanden, ohne sich bemerkbar zu machen, sehr oft aber äußert sich ihr Vorhandensein durch öftere Durchfälle, Jucken in Nase und After, Leibschmerzen, Brennen der Augen, Krämpfe und nervöse Zuckungen, Brech- und Erstickungsanfälle. Bei all diesen Symptomen achte man streng auf den Stuhlgang, meist gehen mit diesem einzelne Würmer ab und es kann dann sofort eine entsprechende Behandlung eingeleitet werden. Größere Würmer verursachen außerdem noch Atembeschwerden, heftigen Kopfschmerz, Herzklopfen, Schwindelanfälle usw., immer aber bleibt das untrüglichste Zeichen das Abgehen der Würmer oder beim Bandwurm das Abgehen einzelner Stücke. Kleine Würmer entfernt man meist schon durch eine naturgemäße Lebensweise, verbunden mit Leibumschlägen und Darmausspülungen von lauwarmem Wasser, in welchem man Zwiebeln, Wermut oder Knoblauch abkochte. Abends gebe man Wermutteе mit Milch, in welcher Zwiebeln gekocht wurden, Fleisch lasse man gänzlich wegfallen, gebe dafür aber viel Möhren zu essen, ebenso Obst und anderes Gemüse möglichst roh. Ebenso vertreibt Tee von Wurmsamen, mehrere Tage morgens und abends genossen, sehr bald schon die ungebetenen Gäste. — Bandwürmer vertreibt man am schnellsten mit einem der wirksamen vom Arzte verordneten Mittel, denn wenn es nicht gelingt, auch den Kopf zu entfernen, dann war alle Mühe umsonst, der widerliche Bewohner unserer Eingeweide wächst von neuem und verursacht bald die gleichen Beschwerden wie früher. Dr. Sch.

Winke.

Noch einmal Maiskolben. Eine Leserin der „Hauswirtschaftlichen Rundschau“ teilt uns folgendes Rezept mit: Weil Maiskolben doch leichter erhältlich sind, als man bisher wußte, möchte ich ein Gericht verraten, das an einer französischen Tafel nach New Yorker Rezept gegeben wurde. Die Maiskolben wurden in Salzwasser weichgekocht, dann, in einer Serviette eingehüllt, mit frischer Butter serviert. Die Gäste bestrichen nun einen Längsstreifen des Kolbens mit Butter und aßen oder knabberten den Streifen ab, dann wurde der nächste Streifen bestrichen und abgegessen, bis eben nichts mehr da war. Bei dem Essen bediente man sich nur der Finger. M. L.

Nassauischer Küchenzettel.

a. Für einen einfacheren, b. für einen feineren Haushalt.

Sonntag. a) Rahmsuppe. Bayrisch Kraut, Kartoffelbrei, Bratwurst. Zwiebackpudding. — b) Kastaniensuppe, Englische Beefsteaks mit Trüffel- oder Madeirasauce, Hirschbraten mit Johannisbeer-Gelee und Kartoffelkroquetten, Apfelsinen-Auflauf.

Montag. a) Geröstete Griessuppe. Gedünstete Leber, Rahmkartoffeln. — b) Biersuppe mit Schneeklößchen, Bayrisch Kraut mit Bratwürstchen und Kartoffelbrei, Dampfnudeln, Vanillesauce.

Dienstag. a) Selleriesuppe. Weiße Böhnchen in saurer Eiersauce, gebackenes Kalbsgekröse. — b) Käsesuppe. Hirschbratenragout mit Reisrand. Teltower Rüdchen, Hammelkoteletts.

Mittwoch. a) Kartoffelsuppe mit Gemüsen. Geröstete Spätzle mit einigen Eiern darüber, warmer Kartoffel-Speksalat. — b) Grüne Erbsensuppe. Boeuf à la mode, gebackene Spätzle. Endiviengemüse, Kalbskoteletts.

Donnerstag. a) Bohnensuppe vom Rest der weißen Bohnen mit Kartoffeln durchgekocht, mit gerösteten Zwiebeln abgeschmelzt. Kalbsragout von der Hesse, Nudeln. — b) Endiviensuppe von den Abfällen des gestrigen Gemüses mit Ei und saurem Rahm. Hasenpfeffer, Sauerkraut, Kartoffelbrei. Reibekuchen, Apfelkompott.

Freitag. a) Milchsuppe mit Gries. Schellfisch, gekocht, Kartoffeln, Senfsauce. — b) Kaiser-Kartoffelsuppe. Gebackenes Sauerkraut (Restverwendung) mit beliebigem Fisch. Kalbsnierenbraten, gerollt, Prinzeßkartöffelchen, Bohnensalat.

Samstag. a) Fleischbrühe mit Perlgerste. Suppenfleisch, Petersilienkartoffeln, rote Rüben. — b) Fleischbrühe mit Semmelklößchen. Suppenfleisch. Kapernsauce, eingemachte Zwetschen. Rosenkohl mit warmer, gekochter Zunge.

*

Zwiebackpudding. Man stößt 300 Gramm Zwieback, weicht ihn in ½ Liter Milch, rührt 160 Gramm Butter zu Schaum, gibt 4—6 Eidotter, den Zwieback, einige Löffel Zucker, eine Prise Salz, etwas Zimmet und feingewiegte Zitronenschale, 125 Gramm gereinigte Korinten und den Schnee der Eiweiße hinzu, füllt Alles in eine gebutterte, mit Semmel ausgestreute Form, kocht den Pudding 2 Stunden im Wasserbade und serviert ihn mit Weinchaudeau.

Briefkasten der Hausfrau.

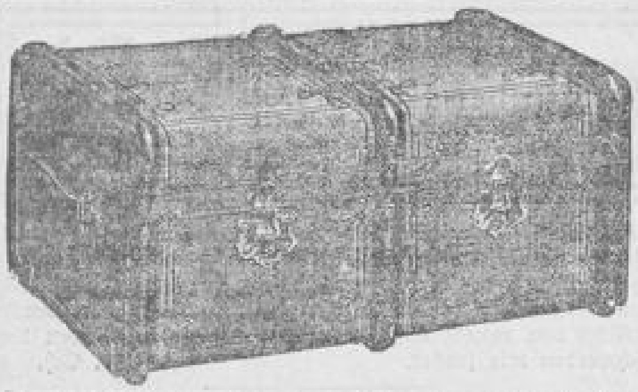
Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblatts“ zu richten.

M. G. 53. Ich bitte die geehrten Leserinnen um Mitteilung gut bewährter Rezepte von Hausmacher Weihnachtsgebäck, besonders Vanillekonfekt, Makronen, Pfeffer- und Mandelnüsse. Sodann um Angabe der Backzeit und des Hitzgrades, auch eine Anleitung für gute weichbleibende (nicht mitgebackene) Glasuren. Wie hebt man das Gebackene am besten auf und wie lange vorher sind die einzelnen Sorten anzufertigen, um weich zu werden? Vielen Dank im voraus für jede liebenswürdige Auskunft.

Abonnent K. Ich frage höflichst an, wie man am besten weiße Taftseide wascht, damit sie nicht eingeht oder zerreißt?

Frau Sch. (Antwort.) Für einen mittelgroßen Bettschuh schlägt man 72 Maschen auf und strickt 106 Nadeln, 5 Maschen rechts und 2 Maschen links und mascht dann ab. Jetzt legt man die fertige Strickerei doppelt und näht die Seitenränder zusammen, so daß das Ganze eine Tasche bildet und die Maschen quer laufen. Um den oberen Rand häkelt man Stäbchen zum Durchziehen einer gehäkelten Schnur (oder einer gedrehten Wollkordel) und als Abschluß Pikots. — Für Kniewärmer schlägt man 94 Maschen auf und strickt 8 Zentimeter eine Masche rechts, eine Masche links, dann im Patentstich 6 Zentimeter. Patent strickt man eine Masche rechts, eine Masche links abheben. Hat man 6 Zentimeter gestrickt, nimmt man am Ende jeder Nadel eine Masche ab, bis man noch 46 Maschen hat. Dann nimmt man die schrägen Ränder wieder auf und strickt über alle Maschen wieder wie vorher, 6 Zentimeter Patent und 8 Zentimeter eine Masche rechts, eine Masche links. Dann kettet man ab und näht die Arbeit zusammen. — Alle diese Arbeiten sind dem Arbeitsbüchlein von Paul Hofmann in Ruhrort entnommen und ausprobiert. — Die Hausschuhe werden an der Fußspitze begonnen und in Dunkeloliv im Gerstenkornmuster recht fest gehäkelt. Man beginnt mit 10 Maschen, häkelt abwechselnd eine Tour feste Maschen und eine Tour 3 feste Maschen in 3 festen Maschen der vorigen Tour und ein halbes Stäbchen in die nächste Masche der vorletzten Tour, nimmt dabei am Schlusse jeder einzelnen Tour eine Masche zu, bis man 42 Maschen hat. Die halben Stäbchen werden stets versetzt. Dann häkelt man die Seitenteile auf je 16 Maschen 36 Touren lang. Die mittleren 10 Maschen auf dem Fuß rundet man in drei Touren ab. Das Futter wird in mittelrot nach Maß des Oberteils in tunesischem Häkelstich gehäkelt. Hat man Futter und Oberteil durch eine Tour feste Maschen am oberen Rande verbunden, so näht man die Rüsche auf. Letztere wird in mittelrot 3 Maschen breit in festen Maschen gehäkelt, doch legt man bei jeder zweiten Tour ein 1 Zentimeter breites Holzstäbchen an, schlingt jedesmal erst den Faden um dasselbe und häkelt dann die Maschen. Das Futter zu Sohlen wird ebenfalls tunesisch in Mittelrot nach Größe der Sohle gehäkelt. Schnur und Bällchen in beiden Farben zieren das Vorderblatt. A. N.

Waffe. (Antwort.) Waschen Sie Ihre gestickte Bluse mit Gallenseife. Gebrauchsanweisung liegt jedem Seifenstückchen bei, schlagen Sie dieselbe in ein trockenes Tuch ein und bügeln Sie dieselbe halbtrocken auf der linken Seite. Übrigens sollten die Damen sich genauer ausdrücken, z. B. müßte man hier unbedingt wissen, von welchem Stoff die Bluse ist, ob Leinen, Batist, Seide. So ist schwer zu raten. R.



Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

10 Große Burgstr. 10, Parterre und 1. Etage ✽ Telephon 726

Über 350 qm Ausstellungs-Räume. 12 große Schaufenster 12.

Spezialgeschäft ersten Ranges!!

Feste, billige Preise. Anfertigung. Reparaturen. K 87

Nonnenhof,

Wiesbaden, Ecke Kirchgasse u. Luisenstr.

Haltestelle der roten Linie 2.

Spezialitäten der Woche:

Freitag, den 11. November:
Grosse Auswahl in Fischen.
Flämische Karbonade.
Gesp. Hamb. Kalbsrücken m. Kaiserschoten.

Samstag, den 12. November:
Schinken in Brotteig.
Bayrische Nationalplatte.
Has im Topf mit Klössen.

Sonntag, den 13. November:
Spanferkel gefüllt.
Kasseler Rippenspeer mit Kraut u. Puree.
Junge Gans, gefüllt mit Aepfeln u. Kastanien.

Ferner empfehlen Delikatessen der Saison, sowie Diners und Soupers in anerkannt bekannter Güte.

Heide's Erben.

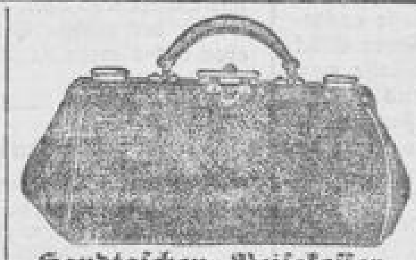
Café Habsburg.
Von 2 Uhr nachts ab:
Warme Küche, Wiener Spezialitäten.
Die ganze Nacht geöffnet. 7193

Letzte Neuheiten:

Blusen

vom einfachsten bis elegantesten Genre. 1557

R. Perrot Nachf.,
Blusen-Spezialist,
Ecke Gr. u. Kl. Burgstraße 1.



Handtaschen, Reisekoffer, Blusenkoffer, Ruckfäcke, Portemonnaies und alle Lederwaren.
Größte Auswahl. Billigste Preise
A. Letschert,
Faulbrunnenstraße 10. 1501

Frische Schellfische u. Kabeljau.
Blücher-Konsum, Dorkstr. 9. B 22948

Gesangverein „Wiesbadener Männer-Klub".

Morgen Samstag, den 12. November, abends 8½ Uhr, veranstalten wir aus Anlaß unseres **22. Stiftungsfestes** ein

Vokal- und Instrumental-Konzert,

Aufführung eines Theaterstücks und Ball,
im **Festsaale des Kath. Vereinshauses,** Dotzheimer Straße 24.

Indem wir unsere werten Mitglieder, deren Angehörige, Sangesfreunde u. Gönner des Vereins höflichst einladen, bemerken wir, daß Programme, welche zum **freien Besuch** des Konzertes berechtigen, bei den Herren **C. Grünberg,** Goldgasse 17, und **A. Preusser,** Moritzstraße 13, erhältlich sind.

Balleitung: Herr Tanzlehrer **A. Jung.**

Der Vorstand.

Wollfriese

für Fenstermäntel
:-: liefert :-:
in allen Farben
billigst

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft m. b. H.
verein. Tapezierer, F 577
Ecke Schwalbacher- und Mauritiusstrasse.

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht,
für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,
von Mk. **1.50** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.75** an. 1397

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6, Telefon 717.

Ein Helfer bei unerwartetem Besuch sind:

FRANKFURT a. M.
TÜRK & PABST's
Feinste Mayonnaise
Anchovy-Paste & Sardellen-Butter
In Schlüssel-Tuben.
Für Jedermann eine gebrauchsfertige Delikatesse.

(Fa 3580 g) F 144

Saison-Ausverkauf.

Rudolph Haase,
Kleine Burgstrasse 9.

Tapeten

für Zimmer, Treppenhäuser etc.
Linkrusta für Sockel
zu jedem annehmbaren Preis.
Linoleum-Läufer u. -Vorlagen
Wachstuche. 1509

Die Körperpflege der Frau bleibt eine Phrase, solange der Körper durch das Korsett eingeschnürt und verunstaltet wird.

Nur Korsett-Ersatz

„Johanna"

verschafft ein Gefühl der Freiheit, vorzüglichen körperlichen Halt und wirklich graziöse Figur. Für die Arbeit und den Sport ist **Johanna** längst unersetzlich. Für junge Mädchen von Mk. 2.50, für Damen von Mk. 3.50 an.
Prospekte zu Diensten.

Alleinige Niederlage:
Franz Schirg,
Hoflieferant. K 79
Webergasse 1.

Kölner Brot,

ganz und geschnitten, fortwährend frisch, empfiehlt
Fr. Bossong,
Kirchgasse 58.

Ziehung 17. November

Lotterie

der Grossen Berliner Kunstausstellung 1910

Im ungünstigsten Falle gewinnt jedes 10. Los eine Original-lithographie; ausserdem Gewinne im Werte von Mark

10000
5000
2 à **2000**
2 à **1500**
20 à **1000**
usw. usw.

Los 1 Mark.
Eine Serie von 10 Losen, auf die ein Gewinn entfallen muss, 10 M. Porto und Liste 25 Pf. extra.
Zu haben bei Königl. Preussischen Lotterie-Einnehmern u. in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Lose-Vertriebs-Ges.
Berlin N. 24.
A. Molling, Hannover

Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft

in vorzüglicher Lage, schön eingerichtet, mit guter Kundschaft und steigendem Umsatz, ist per bald unter günstigen Bedingungen anderweitig zu vermieten. Gefl. Anfragen sub **O. 948** an den Tagbl.-Verlag.

Linoleum

steigt im Preis.
Sofortiger Einkauf empfehlenswert im Spezialgeschäft
Hermann Stenzel,
6 Schulgasse 6. 1522

Damen-Hüte!

gr. Auswahl modernster Formen in Filz, Samt und Seide, garniert u. ungarniert, darunter **echt Pariser Modelle,** äuss. preisw. Dotzheimer Str. 31, Part. l. Hüte werden schick garniert.

B 22903

Für Schuhmacher

Boxcalf- und Chevreaux-Schäfte
empfiehlt
Lederhandlung Marx,
Mauritiusstrasse 1.
1471

Garantiert geruchlos. Garantiert gefahrlos.

Petroleum-Heizöfen

von Mk. **11.—** an empfiehlt
Süd-Kaufhaus,
Moritzstrasse 15.

Für **Mk. 3.40** versende ich frei dort
9 Pfund Schweinekleinfleisch.
E. Dircks, Ricl.

Schweineschmalz 82 Pf.
garantiert rein per Pfd.
J. Haub, Mühlgasse 17. 1555

Spezialität: Rindswürstchen!
Metzgerei Goldschmidt,
Faulbrunnenstraße 5.

Lavendel-Salz.

Lavender Salt.

Dieses Salz bietet ein äusserst bequemes und angenehmes Mittel zum Reinigen und Parfümieren der Zimmerluft. Ganz besonders ist es dazu geeignet, den Geruch der Speisen nach beendigtem Mahle zu zerstören. Entfernt man nämlich den Stöpsel der Flasche während einiger Minuten, so wird ein ebenso köstlicher, als erfrischender Duft sich bald durch das ganze Zimmer verbreiten. Auch ist dieses Salz sehr bekannt und geschätzt als **Linderungsmittel bei Kopfschmerzen und Schnupfen.**

Hübsche grüne Flasche mit Glasstöpsel Mk. 1.50 und 3.—, Dasselbe in eleg. Kristall-Gläsern (Baccarat), sowie in feinen engl. Gläsern mit Silberbeschlag, Deckel innen vergoldet, von Mk. 5—50.

Lavendel-Salz-Aufguss
Lavender Salt Essence
zum Auffüllen der Lavendelsalz-Flaschen, Glas Mk. 1.—.

Lavendel-Parfum
für Kleider und Taschentuch à Fl. Mk. 3.— K 25

Old English Lavender Water
in großen Fl. à Mk. 1.75.

Englisch Riechsalz
Inexhaustible Salt
in uhrförm. Kristall-Flakons, gegen Schnupfen, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohnmacht, Migräne, Fl. Mk. 1.—, 3 Fl. Mk. 2.75.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Parfümerien und Seifen, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. **Magazin** für Zelluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpatt-Waren, sowie für alle Toilette-Artikel in echt engl. Silber.

Wiesbaden, Wilhelmstr. 36. Versand gegen Nachnahme.

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1. Illustr. Katalog kostenlos.

Nr. 527.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Freitag,
11. November 1910.
58. Jahrgang.

Jersey-Blusen

Praktisches und angenehmes Tragen.

Entzückend schöne Modelle in hocheleganter Ausführung.

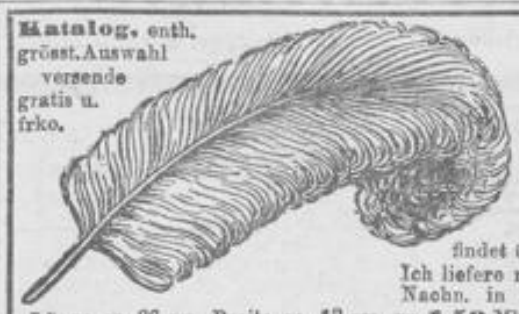
Alle modernen Farben.

L. Schwenck,

Mühlgasse 11—13.

Strumpfwaren- und Trikotagen-Spezialhaus.

K 84



Katalog, enth. grösst. Auswahl versende gratis u. frko.

Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen reizenden

Straussfedern

alle fertig zum Selbstgarnieren, es ist dies der feinste Hutputz, im Winter wie im Sommer, immer mod., sehr elegant und vornehm. Ein reizender Straussfedernhut findet überall das grösste Interesse. Ich liefere reizende Straussfedern unter Nachn. in tiefschwarz u. schneeweis. Länge ca. 36 cm, Breite ca. 13 cm, zu **1.50** Mk., Länge ca. 39 cm, Breite ca. 14 cm, zu **2.50** Mk., Länge ca. 45 cm, Breite ca. 16 cm, zu **4.50** Mk.
Retournahme nach 8tägiger Probe! F 147
Ernst Lange, Straussfedern-Spezialhaus, **Düsseldorf**, Kaiserstr. 29.

Doppelt gesiebtes, staubfreies, sortiertes

Pferde-Häcksel

aus bestem gesunden Roggenstroh hergest., liefert j. Qu. ab Sta. Jülich. — 50 Pfd. inkl. Sack 2.25 Mk. — Unbesch. Säcke w. zurückgen. z. Selbstkostenpr. — Muster z. D. F 200
Jülicher Häckselwerk, Jülich.

Hahn i. T. **Station Hahn-Wehen.** Zukunftsreicher Vorort Wiesbadens. — **Bauplätze** für Landhäuser u. Fabrikbauten mit Gleisanschluss. Näheres beim Besitzer **J. Jeanicke, Biebrich a. Rh.** (Landesdenkmal).

Blumenthal's

Serien-Tage 1.25 1.95 2.95 **Serien-Tage**

eine Extra-Veranstaltung von ganz hervorragender Bedeutung.

K 33

Ein kleines Häuschen mit einem kl. Gärtchen!

Möchten nicht auch Sie das Ihr Eigen nennen? Ein bischen Blumenzucht treiben, an Spalier Obst ziehen? Einen Taubenschlag sich einrichten, einige Hühner im Hof herumlaufen sehen? Auf dem Balkon frühstücken, auf Ihrer Veranda zu Abend essen? Alles das können Sie richtig nur auf dem Lande. Z. B. in Eltville, einer netten kl. Stadt am Rhein — 20 Min. von Wiesbaden, sodaß Sie alle Anregungen der Großstadt mitgenießen können, — gibt es derartige Villen von 15,000 Mk. an. Prospekt und Näheres: F 89
Verkehrsverein, Eltville.

F 92

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1322
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.

Meine nach eigenem Verfahren hergestellten

Stiefel-Einlagen

beseitigen
die durch Ueberanstrengung der Fußmuskulatur entstandenen Beschwerden, Müdigkeitserscheinungen etc.,

verhindern
das Senken der Fußgelenke etc.,

verleihen
dem Fuß beim Gehen, Stehen und Tragen einen leichten elastischen Gang. K 132

P. A. Stoss Nachf.
Taunusstraße 2.

Dienstboten-Erkrankungen.

Versicherung der Dienstherrschaften gegen Kur- und Verpflegungskosten,

die denselben bei **Erkrankungen und Unfällen der Dienstboten** gemäss dem Nassauischen Gesinde-Edikt vom 25. Mai 1819 bezw. § 617 des Bürgerlichen Gesetzbuches obliegen.

Freie Arzt- und Apothekerwahl.

Prämie pro Jahr Mk. 6.—.

Policenausgabe u. sonstige Mitteilungen durch **General-Agentur Wiesbaden** der **Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft, Hermann Reifenberg**, Rüdesheim. Str. 9, III.
Emittiertes Grundkapital der Gesellschaft Mk. 5,000,000.

Nachtlicht ohne Oel
Nur viereckig echt. Muster gegen 25 Pf. *durch G. A. Glafey, Nürnberg * 174*
Glafey Sonnenblock F 88

Paletots in schwarzen und englischen Stoffen.
Nur Neuheiten dieser Saison.
Mk. **7.50, 12.50, 18.50, 24.—** u. s. w.
Grösste Spezialität in Damen-Konfektion am Platze.

S. Hamburger
Langgasse 7.

K 63

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Stenographische Arbeit.
Dame od. Herr f. Niederschrift eines Werkes u. Umschreiben für einige Abende in der Woche gesucht. Angebote u. B. 168 Tagbl.-Zwgst., Bism.-R.

Fräulein.
Intell. ang. Verkäuferin sof. gesucht. Bevorzugt Solche, d. mehr a. gute, dauernde Stell. als h. Salair sehen. Off. m. Bild u. U. 946 Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen für Kurzwarengeschäft gesucht Moritzstraße 7.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Rock- u. Taillenarbeiterinnen gesucht Häfnergasse 13.

Tüchtige Zuarbeiterin per sofort bei gutem Lohn verlangt Goldgasse 18, 1.

Angeh. Büglerin u. Lehrmädchen gesucht Scharnhorststraße 7. B 22345

Arbeitsnachweis Rathaus sucht ält. Frl. od. Frau für Kontrolle in größ. Hotel, Büfettfräul., Köchin, Kaffeeköchin, 2. Jungfer, jg. evang. Haushälterin für Gut.

Einfache Köchin gesucht, die Hausarbeit übern. Vorzustell. zw. 6 u. 7, Frl. Meritens, Neuberg 2, 1.

Braves fleißiges Mädchen, das selbständig kochen kann, in kleine bess. Weinstube gesucht. Offerten u. R. 948 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Mädchen f. Landhaush. Wegner, Sonnenb., K.-Wilh.-Str. 5.

Jg. kräft. Mädchen aus guter Fam. kann den Haushalt erlernen. Pension Hella, Rheinstraße 34. 7260

Tüchtiges Küchenmädchen bei hohem Lohn gesucht Dietenmühle, Parkstraße 44.

Dienstmädchen für kl. Haushalt gesucht Schulberg 8.

Erfahrenes Alleinmädchen, das selbständ. bürgerl. kochen kann, von kinderl. Haushalt zum 15. Nov. gesucht Nikolasstraße 15, 1.

Jüng. fleiß. Mädchen z. 15. Nov. gesucht Wörthstraße 19, Wirtschaft.

Alleinmädchen, das kochen kann, zum 15. gesucht Friedrichstraße 44, Laden.

Kräftiges reinl. Mädchen zum 15. Nov. gesucht Schwalbacher Straße 5, Bäckerei.

Zu einzelner Dame saub. Alleinmädchen ges., welches in der feinbürgerl. Küche u. im Haush. erfahren ist. Vorzustell. v. 10—12 u. 4—6 Uhr Rheinstraße 121, 1.

Jg. kr. Mädchen vom Lande ges. Rüdesheimer Straße 25, Laden.

Zuverl. fleißiges Mädchen gesucht Blücherplatz 3, 2 links.

Sauberes Alleinmädchen mit guten Zeugn. in besseren Haush. gesucht Große Burgstraße 13, 2.

Ein tüchtiges Hausmädchen sofort gesucht Walhalla.

Tüchtiges Alleinmädchen, das alle Hausarbeiten, sowie Waschen gründl. versteht, zum 15. November in ruh. Haushalt gegen guten Lohn gesucht Dotzheimer Straße 10, 1.

Sauberes fleißiges Mädchen ges. Baum, Ellenbogengasse 11.

Braves Mädchen auf ca. 8 Tage zur Aushilfe gesucht Schwalbacher Straße 57, 2 rechts.

Sauberes Mädchen f. Hausarbeit nachm. gesucht Taunusstr. 29, Hof r.

Eine ältere Frau tagsüb. zu 2 Kind. ges. J. Kleimann, Rheingauer Straße 15, Mtb. 1.

Monatsfrau gesucht Kleiststraße 21, 4. Et.

Frau d. z. Waschen u. Putzen gesucht, auch gegen möblierte Mansd. Röderstraße 19, 3 rechts.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Beamter
für alle Bureauarbeiten, mit guter Handschrift, per sofort gesucht. Off. u. K. 950 an den Tagbl.-Verlag.

Zigarren, Zigaretten.
Bei Wirten gut eingef. Vertreter gesucht. Offerten unter N. 168 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Für ein größeres Spezialgeschäft wird ein tüchtiger Buchhalter und Korrespondent ges. Derselbe muß in allen vorkommenden Fächern durchaus erfahr. sein. Maschinenschreiben u. Stenograph. erwünscht. Antritt ev. sofort. Off. u. E. 947 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Provisionsreisende u. Hausierer gesucht Roonstr. 5, 1 r., 5—7 Uhr.

Bill. Buchbinder (privat) gesucht Dotzheimer Straße 38, 2.

Uniformschneider auf Werkst. gesucht. Logis außer dem Hause. Wörthstraße 28.

Erstklassigen Rockschneider für schwarze Arbeit sucht Max Decker, Langgasse 47.

Tücht. Wochenschneider gesucht Blücherstraße 10, 1 r. B 22884

Briketts-Verkäufer, müssen mit 50 Mk. kautionsfäh., stadtkundig, gewandt u. willig sein, sucht Ludwig Jung, Bismarckr. 32. B 22953

Laufbursche, der erst d. Schule entlassen, sauber u. ehrlich, sofort gesucht. Wochenlohn 5 Mk. Wörthstraße 18, 2.

Junger tüchtiger Kutscher sofort gesucht Walkmühlstraße 21.

Jemand zum Brezeltragen gesucht Blücherstraße 48, P. B 22973

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin, der engl. Sprache perfekt, sucht Stell. in bess. Geschäft, nimmt auch Aushilfe an. Gefl. Offerten u. U. 947 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen, w. gut schreiben u. rechnen kann, sucht Stellung für Laden u. Haushalt. Off. u. E. 169 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Schneiderin sucht noch Kunden in u. außer dem H. Emma Knaup, Grabenstr. 1, 2.

Perf. Schneiderin sucht n. Kunden in u. auß. dem Hause. Karlstr. 38, 3.

Tücht. Schneiderin f. noch Kunden in u. auß. dem Hause, bei mäß. Pr. Näh. Dotzheimer Straße 126, H. 3 l.

T. Schneiderin f. n. einige Kunden außer dem Hause zu mäß. Preisen. Yorkstraße 10, 1 Tr. rechts. B 22061

Geübte Hausschneid. für Damen- u. Kinderkl., sowie alle Näharb., h. n. Tage frei. Adelheidstr. 91, P. l.

Aelt. Näh. für Wäsche, Schneid., Ausbess., sucht Kunden. Auch halbe Tage. Rheinstraße 75, Mansarde.

Tage frei z. Ausbess. v. Wäsche u. Kleidern. Frl. Sinner, Wallufer Straße 7, Mtb. Karte gen. B 22835

Perf. Büglerin f. für nachm. Besch., nimmt auch Wäsche zum Bügeln an. Göbenstraße 23, Vdh. Part. B 22069

Langj. perf. Büglerin f. n. Kund. Nerostraße 12, 2. St. B 22836

Witwe,
im Haushalt und Kochen perfekt, sow. in Pflege erfahren, sucht Stellung z. Führung des Haushalts. Offert. u. T. 950 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, perfekt im Schneid. u. allen Hausarb., mit gutem Zeugnis, sucht Stellung, am liebsten nach auswärts. Offert. u. Z. 168 an den Tagbl.-Verlag. B 22951

Fräulein, 30 Jahre,
wünscht Nacht- oder Tagpflege bei ält. Herrn oder Dame. Offert. unt. U. 950 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, große Erscheinung, sucht Stelle, am Büfett oder zum Servieren. Offerten unter R. 949 an den Tagbl.-Verlag.

Aeltere Persönlichkeit sucht als Kinderpflegerin Stellung. Offert. u. O. Z. postl. Schützenhofstr.

Feinbürg. Köchin sucht Stellung. Näheres Hirschgraben 14, Part.

Empf. Köch., geb. bess. Alleinm., d. koch., H.-, L.-, Küchenm. Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 2 rechts.

Mädchen vom Land,
welches feinbürg. kochen kann, sucht per sofort oder 15. Nov. Stellung als Alleinmädchen, evt. als Beiköch. neben Chef. Zu sprechen Spiegelgasse 1, 2 St. rechts, zw. 4 u. 6 Uhr.

Anständiges Mädchen sucht Stellung gegen ger. Vergüt. in bess. Hause, zwecks Erlern. d. Koch. Dotzheimer Straße 19, 3 St.

Mädchen (Badenserin), das bürgerl. kochen kann, sucht Stell. Moritzstraße 64, Hth. 1 l.

Tücht. Mädchen sucht Stelle. Hermannstraße 22, 1.

Mädchen gesetzten Alters, im Koch. u. all. Hausarb. erf., sucht b. 15. in kl. Haush. Wellritzstr. 50, 3 l.

Jg. Mädchen vom Land, w. u. n. ged. h., f. St. z. Kind. od. in kl. Haush. Dotzheimer Str. 53, 1 l.

Kräftiges Mädchen vom Lande sucht Stellung. Goethestraße 9, 1 St.

Jung. Mädchen, w. etwas kochen kann, sucht Stell. zum 15. November. Walkmühlstraße 37, 3 links. B 22946

Selbst. Mädchen sucht Stell. Zu erfrag. Oranienstraße 23, Part.

Anständiges Mädchen mit guter Empfehl. sucht Aushilfst. Näh. Rheinstraße 101, 4 r. B 22950

Unabh. Frau f. h. od. ganze T. Beschäftigung, oder als Haushält. Hellmundstraße 29, Hth. 2 St. lks.

Tücht. Mädchen sucht Stellung von 7—10 oder 8—10 Uhr vormitt. Rauentaler Straße 11, Mtb. 1 lks.

Gut empf. Frau f. W.- u. Putzbesch., geht auch zur Aushilfe, auch Sonntags. Kaiser-Friedrich-Ring 35, P.

Frau sucht Wasch- u. Putzbeschäft. Sedanstraße 11, Hth. 1 l.

Mädchen sucht nachm. Beschäft. Karlstraße 38, 2. Hth., P. r. B 22962

Frau sucht Wasch- u. Putzbeschäft. Westendstraße 23, Hth. 1 l.

Sauberes Mädchen f. Monatsstelle v. ½9—½12 Uhr. Körnerstr. 2, Hh. 3

T. Frau f. Waschbesch. (Privatk.). Walramstraße 27, H., ein. Treppe.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Solider Mann (Tapezierer) sucht Stelle für sofort in Hotel oder Pension als Hausbursche. Off. u. D. 168 an den Tagbl.-Verl. B 22838

Junger Mann
sucht Stellung, gleich welcher Art. Derselbe ist in Heizung u. elektr. Licht bewandert. Offerten u. J. 951 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Durchaus perfekte
Verkäuferin
in **Schweine-Metzgerei** gesucht. In **feinem Aufschnitt** bewanderte Verkäuferin bevorzugt. (Nr. 7709) F 52
J. B. Falk, Hof-Metzgerei, **Mainz,** Betzelsgasse 11.

Tüchtige erste
Putz-Verkäuferin
für seine Kundschaft für nächste Saison **gesucht.**
J. Aufseesser,
Nürnberg. F 200

Erfahrenes Fräulein
wird als **Verkäuferin** in ein Zigarrengeschäft gesucht Helenenstraße 17, Part.

Ladenmädchen
zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Branchekundige bevorzugt.
Herrnmühle.

Gewerbliches Personal.

Tüchtiges Büfettfräulein
sofort gesucht **Wellritzstr. 10.** B 22907

Durchaus zuverlässiges besseres
Mädchen
gesucht, das gut näht, bügelt und serviert. Eintritt 15. Nov. od. spät. Gute Zeugnisse erforderlich. Biebrich, Kaiserplatz 7. Vorstellung zw. 8 u. 3 und 6 u. 8 Uhr.

Jungfern, erste Stubenmdch., Hausmdch. in Hotels u. Privath., bessere Kindermdch., tücht. Kaffeeköchinnen, Beiköchinnen, zuverläss. Kinderfrau zu neugeborenem Kinde, tüchtige Hotelhaushälterin, Büfettfräulein und flotte Servierfräulein sucht
Frau Lina Wallrabenstein,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Langgasse 10, 1. Et., Tel. 2555.

Köchin gesucht zum 15. November Luxemburgplatz 3, 1 rechts.

Bess. Monatsmädchen oder Frau,
durchaus ehrlich und zuverlässig, welch. Hausarbeit gründl. versteht und etwas ausbessern kann, für kinderlos. Ehepaar morgens 8—12 gesucht. (Nähe Kochbrunnen). Ausführl. Offert., Zeugnisabschr. und Lohnanspr. u. E. 951 a. Tagbl.-Verl.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Krankenkasse. — Unterstützungs-Kasse.
Grösste und beste kostenfreie
Stellenvermittlung
Mittel- u. Süddeutschlands.
Bis jetzt 70,000 Stellen besetzt. Vereinsbeitr. Mk. 5.— halbjährl.
Kaufm. Verein F 145
Frankfurt a. M. L 3.

Agent ges. z. Verk. v. Zigarr. a. Wirte x. Vergüt. ev. M. 250.— monatl. F 150
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Wir sind beauftragt, für eine auswärtige Fabrik einen F 52
2. Direktor
zu engagieren, der elektrotechnisch und kaufmännisch gebildet ist, und erbitten schriftl. Offerten. **Wiesbadener Bank S. Bielefeld & Söhne, Wiesbaden.**

Tüchtiger Verkäufer für Delikatessen-Geschäft z. 1. Dez. oder 1. Januar gesucht. Offerten mit Bild und Zeugnissen unt. **U. 942** an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann,
welcher seine Lehre in der Landesproduktenbranche bestanden hat, für Laden und Lager gesucht. Eintritt eventuell sofort.
Herrnmühle.

Eine alte, deutsche, erstklassige Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft sucht ihre Wiesbadener
Inkasso-Hauptagentur
an einen rührigen, tüchtigen Herrn, der bereits gute Erfolge in der Branche aufweisen kann, zu vergeben. Herren mit nur guten persönlichen Beziehungen, die sich der Akquisition widmen wollen, werden um gefl. ausführliche Offerten unter D. W. 1862 an Daube & Co., Frankfurt a. Main, gebeten. F 12

Gewerbliches Personal.

3-6 M. und mehr täglich zu verdienen. Prospekt gratis. Adressenverlag **Max Wolff,** Berlin SW. 5.

Tüchtige selbständige
Elektromonteure
bei hohem Lohn ins Rheinland ges. Offerten u. Zeugnisabschriften unter G. 949 an den Tagbl.-Verlag.

Schneider auf Woche gesucht.
E. Schwärzel, Schierstein a. Rh.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Geb. Fräulein, 7271
Deutsch-Amerikanerin, in all. kaufm. Fächern bewand., perfekt in Stenogr. u. Maschinenschreiben, der engl. und franz. Sprache vollkommen mächtig, sucht Posten als Sekretär., Korresp. oder als Gesellsch. Beste Ref. Off. u. T. 87 Tagbl.-H.-Ag., Wilhelmstr. 8.

Tücht. Stenotypistin sucht Stellung. Offert. u. **J. 948** a. den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Schneiderin
sucht Kunden auß. d. Hause. Näh. zu erfr. b. Frau **Haardt,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Delaspeestr. 1.

Gebild. Fräulein, 26 Jahre, mit Sprachkenntn., in f. Handarb. erf., sucht stundenw. (nachm.) Beschäftig. als Gesellschafterin oder
Privatsekretärin.
Off. u. E. 950 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. f. Köchinn., bess. Haus- u. Alleinmädch., w. koch. könn., g. Zeugn. Frau **Elise Lang,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Goldg. 8, Tel. 2363.**

Herrschaftsköchin
sucht Stellung mit Küchenmädchen. Näh. d. G., Oranienstraße 53, Hospiz.

Köchinnen, erstklass., f. Herrschaftshäuser und Pensionen empfiehlt Frau **Lina Wallrabenstein,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Langgasse 10.

Fräulein, das perfekt kochen kann, sucht Stelle bis 15. November oder 1. Dezember. Angebote erbeten unter **E. E., Mainz,** Kaiserstr. 78, 2 St.

17-jähr. bess. Mädchen
f. in bess. Hause z. grdl. Erlernung des Haushalt, wo Dienstm. vorh., Stellg. Familienanschluß erwünscht. Beding. n. Uebereink. Offerten unter **M. 952** an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen sucht für nachm. Beschäftigung Bahnhofstraße 6, H. 1 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger tüchtiger gewissenhafter
Buchhalter u. Korrespondent
mit allen Kontorarb. vertraut, auch Stenograph u. Maschinenschreiber, verheiratet, sucht pass. Engagement, dauernd, bei bescheid. Ansprüchen. Off. u. D. 950 an den Tagbl.-Verl.

Für meinen 15-jähr. Sohn
(Ostern 1911 Einjähr.-Zeugnis) suche in einem Engros-, Bank- o. Fabrikationsgeschäft gute Lehrstelle hier am Platze. Gefl. Off. u. K. 948 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Junger intellig. Mann
mit angenehm. Erschein. u. Sprachk., perfekt im Servieren, sucht St. als Diener bei f. Herrsch. oder zu einz. Herrn, event. als Reisebegleiter, auch als Reisender, wo direkte Branchekenntnisse nicht erford. sind. Zeugn. z. B. Näh. Adlerstraße 48, Part.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Adlerstr. 49, 1, 1 Z. u. K., 20 M. 4070

Adelheidstraße 54, Vdh. Dachw., 1 Z., Küche, Kell., sof. od. spät. zu verm. Näh. bei Lewald. 3678

Adelheidstraße 64, Hth. Part., 1 Zim. u. Küche an einz. Pers. p. 1. Nov., ev. spät. Näh. Vdh. 1 St. 3639

Adlerstr. 15, H., 1 Z. u. K. z. 1. Dez. zu vm. Näh. Friseurladen.

Adlerstraße 26 1 Zim. u. Küche auf sofort od. später zu verm. 3679

Adlerstraße 30 1 Z. u. K., P. Abschl. Vdh., per f. od. spät. N. Part. r.

Adlerstr. 63 1 Z., Küche u. Kell. 3680

Bismarckring 36, 1 rechts, Zimmer u. Küche an ruh. Pers. z. v. B 21501

Bleichstr. 9, Ecke Helenenstr., großes Frontspitz-Zim., Küche u. Keller, auf sofort oder spät. zu vermieten. Näheres daselbst bei Obner. 3372

Bleichstr. 15, B. D., 1 Z., 1 K. 3650

Bleichstr. 18 sch. gr. Zim. m. Küche, i. Hth., sof. od. sp. Näh. P. B 21502

Bleichstraße 26, 1, 1 Zim. u. Küche od. 2 leere Mans. B 21503

Bleichstr. 28 1 Z. u. K. Näh. Part.

Bleichstr. 43, Vdh. D., 1 Zim., Küche und K. zu verm. B 20322

Blücherstraße 14 1-Z.-Wohn. B 20905

Blücherstr. 23 1 Zim. u. K. B 21505

Blücherstraße 44, Vorderh., 1 Z. und Küche zu verm. N. rechts. B21667
Bülowstr. 4, Hth., 1 Zim. u. Küche.
Castellstraße 2 Mf.-W., 1 Z., K., K.
Dotzheimer Straße 16 1 Z. u. K. i. Näh. Adelheidstr. 19. 4078
Dotzheimer Straße 39 1 Frontspitzzimmer u. Küche zu verm. 3750
Dotzheimer Str. 63, Mtb. P., 1 Zim. mit Küche u. Keller per sof. B21459
Dotzheimer Straße 101, Hth. 2, 1 Z. u. Küche auf sofort oder spät. zu verm. Näh. Vdh. 1 links. 3683
Eckernfördestraße 12 1 Z. u. K., Balk. Näheres bei Lang. 4168
Ellenbogeng. 3 1 Zim. u. Küche. 3868
Ellenbogeng. 10, Fr., Z., K., K. 3685
Eltviller Str. 1, D., Z. u. K., Abschl.
Eltvill. Str. 14 1-Z.-W., Abschl. 3861
Emser Str. 58 Fr.-Z. m. K. B21507
Frankenstraße 5 1 Dachzim. u. Küche.
Frankenstr. 16 gr. Dachz. u. K. B21911
Frankenstr. 23, Dachwohn. 1 Zim., gl.
Göbenstr. 7, H., 1-Z.-W. z. vm. 3031
Grabenstraße 9, Fsp., 1 Z. u. K. an einz. anst. Person zu vm. 3686
Gustav-Adolfstr. sch. gr. Z. m. zwei Fenstern, gr. K. u. Zub. f. 1. Dez. Pr. mtl. 21 Mk. N. Nr. 1, 1 l. 3874
Hallgarter Str. 8, P., 1 Z., K. 3715
Hartingstraße 6 1-Z.-W. sof. od. spät. zu v. Näh. Sprenger, Part. 3629
Helenenstraße 11, H., 1 Zim., K. 3780
Helenenstr. 16, H. D., 1 Zim., K., K.
Helenenstraße 21 1 Z., K., K. N. P.
Hellmundstr. 18 1 Z. u. K. im Abschl.
Hellmundstraße 31 gr. P.-W., 1 Z., K., hzb. P.-Z. u. Mf. N. V. 1 lks.
Hellmundstr. 33, Part., 1 Z. u. K.
Hellmundstr. 33 Dachst., 1 Z., Küche.
Hellmundstr. 37, Mtb., Zimmer und Küche. Näh. 1. Stock. 3568
Hellmundstraße 39 neu herger. 1 Z. u. Küche zu verm. N. P. B19547
Hermannstr. 3 1 Zim., K., neu herg.
Hermannstr. 9 1 Zimmer u. Küche.
Hermannstr. 16 1 gr. Z. u. Küche.
Hermannstraße 20 1 Zim., K. u. K. per sof. od. spät. zu verm. B21510
Hermannstr. 22, Fsp., Z. u. K. B21511
Hochstättenstr. 2, P., 1 Zim., Küche u. Zubeh., Hth. 2 St., bill. zu verm.
Hochstättenstr. 14 1 Z., K. u. K. 3689
Hochstättenstr. 16 1 Zim. u. K. 3690
Jahnstr. 18, Vdh., Mf. u. K. B21512
Jahnstr. 29, Mf., 1 Z. u. K. sof. 3691
Karlstr. 13, H. D., 1 Z., K. u. K. 3726
Kleiststr. 3, Hth., sch. 1—2 Z.-W. j.
Kleiststraße 8, Stb., 1 Z. u. Küche sof. zu verm. Näh. Vdh. 2 r. 4089
Körnerstr. 6 1 Zimmer u. Küche per sof. od. spät. Näh. Burk, 1 l. 3693
Ludwigstraße 4 Zim. u. Küche, Frtsp.
Marktstr. 12, Hth., 1 Zim. u. Küche.
Moritzstr. 10, P., 1 Z. u. K., Dachst.
Nerostraße 29 1 Z. m. K. sof. 3694
Nettelbeckstr. 18, H., 1 Z., K. B21345
Nettelbeckstr. 21 1 Z., K., 12 M. 3878
Oranienstr. 47, H., 1 u. 2 Z. u. K.
Platter Str. 26 1 Z., K., s. 3665
Platter Straße 44 schöne 1- u. 2-Z.-Wohn. sof. od. spät. Näh. Laden.
Nauentaler Str. 5, Mtb., Wohnung, 1 Zim. u. Küche, an kinderl. Leute sofort zu vermieten. B20158
Rheing. Str. 15, Stb., 1 Z. u. Küche.
Rheing. Str. 17, H., 1 Z. u. K. B21515
Rheinstr. 100, Fsp., 1 Z. u. K. 3695
Riehlstraße 6 1 gr. Z., K., 3 St. 3697
Riehlstraße 9, Vdh. P., 1 Z. u. Küche per sofort zu verm. Näh. 1 St.
Röderstraße 12, Dach, 1 od. 2 Z. u. Keller auf sof. od. sp. N. P. 3866
Römerberg 34 1 Z., Küche a. 1. Dez. od. spät. zu vm. Näh. Hth. 1. 4063
Scharnhorststr. 13 schöne ger. 1-Zim.-W. m. Balk. u. Zb. sof. o. sp. N. 1 r.
Scharnhorststraße 17, Hth., 1 Zim. u. Küche. Näh. Vdh. 1. B19903
Scharnhorststr. 36, H., 1 Z. u. K. 3699
Schlachthausstr. 55, Dachgeschoß, 1 Z. u. Küche an ruh. kinderlose Leute sof. zu vm. Näh. im Kontor. 3648
Schulberg 19, Hth., 1 Z. u. K. z. v. Näh. Vorderh. 1. St. rechts. 3700
Schwalbacher Str. 36, V., 2 Mans., 1 dav. als Küche, z. 192 Mk., sof. oder später zu vm. Näh. P. 3879
Schwalbacher Straße 53 1-Zimmer-Wohn. zu vm. Näh. Mtb. P. 3559
Seerobenstr. 26, H., 1 Z., K., Abschl. Näh. b. Wenzel, Hth. 2 St. B21516
Steing. 16 Dachw., 1 Z. u. K., 14 M.
Steingasse 17 1 Zim. u. K. 3677
Steingasse 31, E. P., 1 Zim. u. K.
Steing. 34, 1, Z., K. f. o. sp. B21517
Taunusstraße 18 Mans. m. Küche zu vm. N. Reichard, Mälerstr. 4, B.
Walramstraße 3 Dachw., 1 Z. u. K.
Walramstraße 18, Vdh., ger. Z. u. K. sof. od. spät. Näh. 2 rechts. B21519
Walramstraße 23 1 Z. u. K. p. Dez.
Walramstraße 31 zweimal 1 Z. u. K. per gleich. Schmidt. B21348
Waterloostraße 2, Vdh. Frontsp., sch. große 1-Zimmer-Wohn. mit Balk. per sof. od. spät. an kinderl. Ehep. od. anständ. einz. Person zu vm. Näh. Waterloostr. 4, P. r. B22478
Waterloostraße 6 abgeschl. 1-Z.-W., Frontsp., per sof. zu verm. Besch. Seibl, Eckernfördestr. 10, Fsp. 4081
Webergasse 3, Hth. Fsp., 1 Zim. u. K.
Weilstr. 8, H. D., 1 Zim. u. K. 4169
Wellritzstraße 27 1 Dachwohn., 1 Z., K. u. K., zu vermieten. 3708
Wellritzstr. 32 Mans.-W., 1 Z. u. K.
Westendstraße 6, Dach, 1 Zim. u. K. auf sof. od. spät. zu verm. B21526
Westendstr. 20, H., 1 Z., K. B22746
Westendstr. 36 Zim. u. K. B21521
Wielandstraße 10 gr. 1-Z.-W. 4 St., p. 1. 1, 11 zu verm. Näh. 1 St. r.
Yorkstr. 10, Vdh. Fsp., 1 Zim. u. K., Abschl., a. r. Miet. sof. o. sp. B21898
Yorkstr. 17 1 Z. u. K., Abschl. N. 1 r.
Yorkstr. 31, H., 1 Z. u. K. N. V. 3 l.
Zimmermannstr. 1 1 Z., Küche. 3706
Zimmermannstr. 5 1 Z. u. Küche p. sof. od. spät. Näh. E. P. B22872
Frontspitze, 1 groß. Zim. m. Küche, an einzelne anständ. Person zu verm. Näh. Karlstr. 4, 1. 3884

2 Zimmer.

Adelheidstr. 14 2-Zim.-W., Hinterh.
Adelheidstraße 45, Stb. 3, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. sof. od. spät. 3776
Adelheidstr. 66 sch. gr. 2-Z.-W. m. K., K. u. gr. Mans. sof., 25 M. N. 1.
Adelheidstraße 103 2-Z.-W. N. Vh. P.
Adlerstr. 6 2 Zim. u. Küche. 3936
Adlerstraße 9 2-Z.-Wohn. mit Zubeh.
Adlerstraße 15, Hth., 2 Z. u. K. für bald zu verm. Näh. Friseurladen.
Adlerstr. 37, Hth., 2- u. 3-Z.-Wohn. Näh. Vorderh. 1 rechts. 3682
Adolfsallee 6, H. 3, 2 Zim. m. Küche, Kell., mtl. 20 Mk. Näh. V. 2. 3641
Adolfstraße 1 2 Zimmer u. K. 3777
Albrechtstr. 3, H. P., 2-Z.-W. zu vm.
Bertramstr. 11, H., 2 Z. K. P. B21331
Bleichstraße 18, Hth., 2- u. 3-Zim.-Wohnung zu vermieten. Zu erfr. bei Hanson. 3779
Bleichstraße 28 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. Part. 3780
Bleichstraße 39, Hth. 1 St., 2 Zim., K., K., 1. Dezember zu vm. B22080
Bleichstraße 47, Stb. Dach sch. 2-Z.-Wohn. Näh. Bur. im Hof. B21532
Blücherstraße 5, H. Mf., 2 Z. u. K. a. N. F. N. Bismarckr. 26, 1 l. B21538
Blücherstraße 23 2-Z.-W. sof. B21665
Blücherstr. 27 prachtv. Fsp.-W., 2 Z., Küche, Balk., Gas, sof. N. 1 links od. Albrechtstraße 7, Laden. 3880
Blücherstraße 44, 1 r., 2 Zimmer u. Küche per 1. Januar 1911 zu vermieten. Näheres rechts. B21697
Blücherstr. 46, Vdh. 3, sch. 2-Zim.-W. 430 u. 3-Zim.-Wohn. 520 Mk., per 1. Jan. 1911 zu v. Näh. 2. B20329
Bülowstr. 4, Hh., 2-Z.-Wohn. zu vm.
Bülowstr. 7, Stb., sch. 2-Z.-W. 3781
Bülowstr. 9, Ht., 2 Z. i. Abschl. 3782
Castellstraße 9 2 Zimmer u. Küche u. 1 Zim. u. Küche zu vermieten.
Dambachtal 36 2 Mans. u. K., 26 Mk. mtl., an ruh. Miet. Näh. 1. 3783
Dotzheimer Straße 28, Mtb. 1, schöne 2-Zim.-Wohnung mit Abschluß zu verm. Näh. Vdh. 1 r. 3598
Dotzheimer Straße 44 2 Z. u. Küche, Part., große Räume, gleich oder später zu vermieten. B20000
Dotzheimer Str. 63 zwei Mansardzimmer mit Küche, Mittelbau, p. sof. od. spät. zu vermieten. B21535
Dotzheimer Str. 78, H., 2 Z., K. 3784
Dotzheimer Straße 87, Mtb., sch. 2-Z.-W. sof. Näh. Vdh. P. B21593
Dotzheimerstraße 98, H., 2 Z., K., K. sof., 280—300. Näh. V. 1 l. 3785
Dotzheimerstraße 98, Mtb., 2 Zim., Küche, Keller sofort, 300—320 Mk. Näheres Vorderh. 1. St. l. 3786
Dotzheimer Str. 122, Mtb. D., gr. 2-Zim.-W. m. Klosett u. Speisek. im Abschl., f. 280 Mk. B20044
Dotzheimer Straße 146, V., schöne 2-, evt. 3-Z.-W., für 400 bis 480 Mk. sof. od. später zu verm. 3837
Dotzheimer Straße 169/171 schöne 2-Zim.-W. u. Werkst. sof. zu verm. Näh. b. Weberpals, Nr. 169. 3787
Dreiweidenstr. 5 (Frontsp.) 2 Zim. u. Küche per sofort oder später zu v. Näh. Bismarckr. 8, Hochp. 3929
Eckernfördestraße 5, Hth., 2 sch. Z. u. Küche sof. od. spät. zu verm. 3788
Eltv. Str. 4, S. 2, 2-Z.-W. B20468
Eltviller Str. 16, H., 2-Z.-W. (300).
Erbacher Str. 6, H., 2 Z. N. V. P. r.
Faulbrunnenstraße 3, Hth., 2-Z.-W. zu verm. Näh. Vdh. 1 l. 4069
Faulbrunnenstr. 9 schöne 2-Zim.-W. mit K. sof. zu vm. Näh. P. 3791
Feldstr. 12, Vh. 1, 2 Z. u. K. 3942
Feldstr. 16 2 Zim. u. K. zu verm.
Feldstr. 16, 1, 2 Zimmer u. K. z. v.
Frankenstraße 1 2 Z. u. Küche sofort oder später zu verm. B20012
Frankenstr. 7, Vdh. D., 2-Z.-W. gl.
Frankenstr. 14 neu herger. Mans.-W., 2 Z. u. K., gl. o. sp. Pr. 20 Mk. mtl.
Frankenstr. 19 2 Zim. u. K. B21538
Friedrichstr. 50, Fsp., 2 Z., K. 3792
Geisbergstraße 18 N. 2-Z.-Wohn. f. 15 Mk. monatlich zu vermieten.
Georg-Auguststr. 8, Mtb., 2 Z. u. K.
Germaniaplatz 3 2-Z.-W., Zub., sof.
Gneisenaustraße 1, Fsp., 2 Z. u. K. zu verm. N. Yorkstr. 13. B21127
Gneisenaustraße 12, Hth., 2-Z.-Wohn. per sof. od. spät. zu verm. B20226
Gneisenaustraße 20, H., 2-Z.-Wohn. zu verm. Näh. V. P. r. B21539
Gneisenaustr. 33, H., 2 Z. u. K. sof.
Göbenstraße 2, Hth. 2, sch. 2-Z.-W. u. Zubeh. auf 1. Januar. B22098
Göbenstr. 5, Mtb., 2-Zim.-W. B21540
Göbenstr. 7, Mtb. 2. Stock, sch. 2-Z.-W., Balk., Abschl., sof. o. sp. B21661
Göbenstr. 9 2-Zim.-Wohn. im Mtb.
Göbenstr. 13 sch. 2-Zim.-Wohn. auf sof. zu vm. Näh. Vdh. 1. B21541
Göbenstr. 19, H., 2 Z. u. K. B21542
Goethestraße 15, Hth. 2, 2 Z., Küche, Kell., sof. od. sp. N. V. P. B21544
Gustav-Adolf-Str. 10 sch. ger. 2-Z.-Wohn. zu verm. Näh. Part. 3584
Hallgart. Str. 2, S., 2-Z.-W. B21545
Hallgarter Str. 3, Hth., sch. 2-Z.-W. sofort zu verm. Näh. bei Löw, Hth., oder nebenan, Part. l. 3793
Helenenstraße 3 2-Zim.-Wohn. auf sof. od. später zu vermieten. 3794
Helenenstr. 15, Hth., 2 Z., K., K. z. v.
Hellmundstraße 27 2-Zim.-Wohnung.
Hellmundstr. 29, H. P., K. 2-Z.-W. f.
Hellmundstr. 33 2 Zim. u. K., Dachst.
Hellmundstr. 42 2 Z. m. Zb. f. N. 1.
Herderstraße 7, Hth., 2-Z.-W., 1 St. Näh. bei Fritz Dörr, Vdh. 1. 3795
Herderstr. 27 Fsp.-W., 2 Z., K. 3796
Hermannstr. 15 2-Z.-Wohn. B21975
Herrngartenstraße 12, D., 2 Z. u. K.
Hirschgraben 11 2 ev. 3 Z. m. K. i. Dachg., m. Balk., per sof. od. spät. Näh. Büdingenstraße 4, 1. 3797
Hochstättenstr. 2, P., 2 Zim., Küche u. Zubehör, Hth. 1 St., bill. zu vm.
Hochstättenstraße 4, Vdh., sch. Frontspitz-Wohnung, 2 Zim. u. Küche, neu hergerichtet, auf gleich oder später zu verm. Näheres daselbst im 1. Stock rechts. F 351
Jahnstraße 20 Mans.-Wohn., 2 schöne Z., K. u. Kell. sof. N. V. 1. 3798
Jahnstraße 34, Hth., 2-Z.-W. zu vermieten. Näh. Vdh. 2. St. l. 3583
Jahnstr. 36, Vh., 2 Zim.-W. 360 Mk.
Karlstraße 26 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. V. P. 3731
Karlstraße 36, Stb., 2 Zim., Küche u. Keller zu verm. Näh. Vdh. 1. St.
Karlstraße 40, 1 r., 2 Z., K. N. V. 1.
Kellerstraße 14 2-Zim.-Wohn. p. Jan.
Kirchgasse 11, Frtsp., 2 Z. u. K. 3880
Kirchgasse 13 2-Z.-Wohn. p. 1. Jan. 1911 zu vm. Näh. Hutladen. 3938
Kirchgasse 19, Mf.-W., 2 u. 1 Z., K.
Kl. Kirchgasse 1, 1. Stock, 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 3556
Kleiststraße 8, Stb., sch. 2-Z.-W. sof. od. spät. Näh. Vdh. 2 r. 4088
Kleiststr. 15, Sb., 2-Z.-W., per sof. od. sp. N. Wielandstr. 13, P. 3751
Körnerstraße 4, Mittelbau, 2 Zim., Küche, 2 Keller per sofort oder spät. Näh. Vdh. P. lks. 3801
Lahnstraße 22 2-Zim.-Wohnung mit Stallung für 2 bis 3 Pferde u. Wagenremise sofort zu vermieten. Näheres Brauerei Walkmühle.
Lehrstraße 1 2-Zim.-Wohn. sof. z. vm.
Lehrstraße 31 Mans.-W., 2 Z., K. u. Zub. a. gl. od. spät. N. 1 St. 3952
Lothringer Straße 25 2-Zimmer-Wohnungen mit Bad u. Balkon, im Vorderhaus u. Seitenbau, sof. oder später zu vermieten. B21548
Lothring. Str. 27, H., 2-Z.-W. B21549
Lothringer Str. 34 2 2-Zim.-W. im Preise v. 430 u. 350 Mk. auf sof. Näh. das. bei Zehner, 1 Tr. B21550
Luisenstr. 49, 2 l., Frontsp.-Wohn., 2 Z. u. Küche per sof. zu vm. 3565
Luxemburgplatz 2, Souter., 2-Zim.-Wohn. zu vm. Näh. 2. Stock. 4065
Luxemburgstr. 7 2 Z. u. K. i. Abschl., Stb. Dach. Näh. Vdh. 2 l. 3802
Luxemburgstraße 9, Hth., gr. 2-Z.-W. sof. od. spät. Näh. Vh. Part. 3803
Mainzer Str. 66 2 Zim., Küche u. Keller, 320 Mk., sof. zu vm. 4064
Metzgergasse 14 2 Zim. u. Küche. 3887
Michelsberg 16 2 Zim. u. Küche zu verm. Näheres im Laden. 3804
Moritzstraße 1, H. 1, 2-Z.-W., nebst Zubehör per sof. od. später zu vm. M. Rathgeber. 3805
Moritzstr. 7, Hth., schöne 2-Z.-Wohn., sof. od. spät. Näh. das. B21551
Moritzstr. 17 ist eine 2- od. 4-Zim.-Wohn zu vm. Näh. i. Lad. 3885
Moritzstraße 25 2 Zim. u. K. 3941
Moritzstraße 45 2 Zim., Küche, im Abschl., Dach, per 1. Jan., evt. fr. Näh. das. Vdh. 2 St. 4086
Moritzstraße 48 2 Zim., K. N. V. P.
Museumstr. 5, 2 l., Doederlein, 2 Z. u. Küche sofort zu vermieten.
Nerostr. 27, H. 3, 2-Z.-W., 240 Mk.
Nettelbeckstraße 12, bei Streib, schöne 2-Z.-Wohn. per sof. z. v. B20492
Niederwaldstraße 7, Stb. 1, 2 Z. und Küche per sofort zu vermieten.
Oranienstraße 12 2 Zim. u. K. (Stb.) per sof. od. später zu verm. 3806
Oranienstr. 49, H., sch. 2-Z.-W. N. V.
Philippsbergstraße 24, 3, 2 Z., K., Keller per sofort zu verm. 3807
Platter Str. 17, Frontsp., 2 Zim., Küche u. Zub., ev. m. Garten, auf sof. od. später. Näh. Part. r. 3299
Platter Str. 30, 1, 2-Z.-W. f. od. sp.
Platter Str. 32 zwei 2-Z.-W. sof. od. spät. zu verm. Näh. 1 St. 3708
Platter Str. 62, 3. St., 2 Zimmer u. Küche per sof. od. später. 3808
Nauentaler Str. 6 sch. 2-Z.-W. wegzugsh. sof. o. sp. N. Lad. B22939
Nauental. Str. 7 sch. Dachw., 2 Z., K.
Nauenthalerstraße 9, H., sch. 2-Z.-W., per sof. oder spät. N. Vdh. B21552
Nauentaler Str. 21 2-Z.-W. B22926
Rheing. Str. 14, Fsp., 2-Z.-W. N. 1.
Rheing. Str. 15, H., 2 Z. u. K. B21558
Rheing. Str. 16, Sb. 1, 2 Z. N. V. P.
Rheingauer Str. 17, H., 2-Z.-W. 3811
Rheinstraße 62, Stb., Dachw., 2 Zim. u. Küche sof. od. spät. zu vm. 3812
Rheinstraße 67 2-Zim.-W. per sofort od. spät. zu verm. Näh. Hth. 1 St.
Riehlstr. 6, Gth. 3, frdl. 2-Z.-W. 3813
Riehlstraße 7, Hth., 2- u. 3-Zim.-W.
Riehlstr. 17, 2-Z.-W. Näh. V. 3877
Röderstr. 23, Frtsp., 2 Zim. u. Küche. Näheres Metzgerladen. 3816
Röderstraße 24, Frontsp., 2-Zimmer-Wohnung per sof. od. später. 3817
Röderstr. 26, Stb., 2-Z.-W., sof. 3818
Röderstraße 33 2 Z., K. gl. o. sp. 3819
Röderstr. 34, V., 2 Z. u. Küche z. v.
Römerberg 2, Eckw., 2 Z., K., p. sof.
Römerberg 5, Vh. P., 2 Z. u. Küche.
Römerberg 6 2 Z. u. K. 1. Jan. 3820
Römerberg 24, 1, 2 Zim. u. K. gl. od. sp. an ruh. Leute billig zu v. 3821
Roonstr. 11, Frtsp.-Wohn., 2 Zim. u. Küche a. 1. Jan. zu verm. B22271
Rüdesheim. Str. 22, schöne 2-Z.-W., 1. u. 2. St., mit G. N. Kümmel.
Rüdesh. Str. 31 2 Z. u. K. B21554
Rüdesheimer Str. 33 2-Z.-W. 3822
Rüdesheimer Straße 38, Mittelbau, 3 schöne 2-Zim.-Wohn., im Pr. v. 280—320 Mk. sof. od. spät. B21556
Schachtstr. 8 2 Z., K., K., Gas, 20 M.
Scharnhorststraße 13 schöne ger. 2-Z.-W., Bad u. a. Zub., 1. Jan. N. 1 r.
Scharnhorststraße 46, Hth., 2-Zim.-Wohn. gleich oder später an ruhige Leute zu vermieten. B20495
Schiersteiner Straße 2, Stb., 2 Zim., Küche, K. zu vm. Näh. Part. 3745
Schiersteinerstr. 11, Mtb., 2-Z.-Wohn. N. P. od. Albrechtstr. 7, Lad. 3823
Schierst. Str. 19, H., 2-Z.-W. B21556
Schulgasse 5, 2, 2 Zimmer u. Küche per sof. od. später zu verm. 3824
Schwalbacher Straße 19, 1, 2 Zim. u. Küche, Hth., zu vermieten.
Schwalbacher Str. 19 Frtsp.-Wohn., 2 Zim. u. Küche, zu vermieten.
Schwalbacher Straße 23, H. 2, 2 Z. u. K. billig zu verm. Näh. Vdh. 1.
Schwalbacher Straße 38 2-Z.-W., Zb.
Schwalbacher Straße 42, Vdh., eine kleine Fsp.-W. von 2 Z. u. Küche an ruh. Leute. Näh. V. P. 3968
Schwalbacher Str. 91 2 Zim. u. Küche, 2. Stock, sofort zu vermieten.
Sedanstraße 1, Mans.-Wohn., 2 Zim. u. Küche sof. o. sp. zu vm. B22294
Sedanstraße 7, Mittelb., 2 Zimmer u. Küche per sofort oder später bill. zu vermieten. B21563
Steingasse 19, Dachst., 2 Z., Küche u. kleine Kammer zu verm. 3729
Steingasse 28 gr. 2-Z.-Wohn. 3828
Steingasse 31 2 schöne Zim. u. Küche.
Steingasse 34 2 Z. u. K. N. 2. 3829
Stiftstraße 24 2 Fsp.-Zim. m. Küche u. Zubeh. für 260 Mk. zu verm.
Taunusstr. 64, Gth. Frontsp., 2 Zim., Küche u. Zub., an nur ruh. Leute od. e. Pers. 10—12 u. 3—5. 3830
Walkmühlstraße 4, Sout., 2 Z. u. K. an kinderl. ruh. Leute sof. zu vm. Näh. Walkmühlstraße 17. 3732
Wallufer Str. 8, H. 3, 2-Z.-W. 3831
Walramstr. 9 2 Z., K. N. H. Part.
Walramstr. 20 W., 2 Z., 1 K., Dachst.
Waterloostr. 6 sch. 2-Zim.-W., Part. Bescheid b. Hausverw. Seibl. 3873
Webergasse 3, Gth., 2 Zim. u. Küche im 3. Stock an ruhige Leute per sof. od. später zu verm. 3832
Webergasse 50 2 Z. u. K. sof. o. spät.
Webergasse 51 2 Z., 1 K., Vdh., per sof. od. später zu verm. 3833
Weilstr. 6, V. Mf., 2-Z.-W., sof. 4084
Weilstr. 8, V. D., 2 Z., Küche. 4087
Weißenburgstraße 8 schöne W. von 2 Z., K., im Gartenh., zu v. 3806
Wellritzstraße 21 2 Zim. u. K. 3718
Wellritzstraße 22, Hinterh. 1, schöne 2-Zim.-Wohn., mit Küche, sofort zu vm. Näh. Bäckerladen. B21520
Wellritzstr. 23, Hth., 2 Z. u. K. zu v.
Wellritzstraße 29 1 sch. Frtsp.-Wohn., 2 Zim., Küche, zu 320 Mk. jährl. sof. od. spät. zu vm. Näh. 1 l. 3834
Wellritzstr. 50 2 Z. u. K. im Dach zu verm. Näh. Part. links. B21567
Westendstr. 10, H. Dachst., 2 Z. u. K. an r. L. sof. N. V. 1. B21558
Westendstraße 36 2-Z.-Wohn. m. Zbh.
Westendstr. 39 2-Z.-W., H., b. B21559
Wielandstr. 13, Stb., sch. 2-Z.-W. p. 1. 11. od. sp. Näh. Vdh. P. 3963
Winkeler Str. 6 2-Z.-W. sof. o. sp.
Wörthstraße 18, Dach, 2 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 3658
Wörthstr. 26 Mans.-W., 2 gr. Zim. u. Küche zu vm. Näh. 1 St. 3835
Wörthstraße 26, Hth., schöne 2-Zim.-Wohn. sof. zu v. Näh. Vdh. 1. 3606
Yorkstraße 2 2-Zim.-Wohn. per sofort od. später zu vermieten. B21561
Yorkstraße 8 2 Z. u. K. sof. B21562
Yorkstraße 22 2-Zim.-Wohn. zu verm.
Zietenring 3, H., 2 Z. u. Küche zum 1. Jan. N. b. Geron, H. 2. B20220
2 Zim. u. Küche zu verm., evt. auch für Möbel eingust. Näh. Laden, Adelheidstraße 61. 3836
Mansard.-Wohn., Küche, 2 Zim., an ruh. anst. Leute ohne Kind. a. sof. zu verm. Näh. Karlstr. 4, 1. 3883
Wegzugsh. 2-Z.-W. mit Nachlaß z. v. Lothringer Str. 23, V. 1 r. N. 1 l.
Schöne 2-Zimmer-Wohnung, Hth., nebst Zubehör billig zu vermieten. Näheres Yorkstraße 29, 2 l., oder Mauritiusstraße 7, Part. F 351
Sch. Frontspitz-Wohn., 2 Zim. u. K., mit Abschl. u. Zubeh. zu vm. Näh. Rheingauer Straße 8, Part. r.
Sch. 2-Z.-W., Frtsp., in g. Hause an ruh. bess. Leute sof. z. v. Off. u. K. 168 Tagbl.-Zwgst., Bismarckr. 29

3 Zimmer.

Aarstraße 60 sch. gr. 3-Z.-W., 1 Mf., 2 Kell., Preis 450 Mk., zu verm.
Adelheidstr. 45, Stb. 3, 3 Zimmer u. Zubeh. sof. Mk. 300. 3882
Adelheidstraße 61, Hth., 3 hübsche Zimmer nebst Küche zum 1. Jan. zu verm. Näh. Parterre. 3672
Adelheidstraße 101, Hth. P., 3-Z.-W. zu verm. Näh. Vdh. P. 3826
Adlerstr. 3, Neub., H., 3-Z.-W. 3838
Adlerstr. 13 schöne 3-Z.-W. sof. 3764
Adlerstraße 19 3-Z.-Wohn. zu verm. N. G. Kujart, Nerostr. 14, 2. 3712
Adolfsallee 6, P., 3 Z., Küche u. gr. Balk., nebst Zub. Näh. 2. St. 3839
Albrechtstraße 46 sch. 3-Zim.-Wohn., 1. Et. z. 1. Jan. zu verm. 3840
Arndtstr. 5 3-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr., m. 2 Balk., Bad, Küche, Gas, elektr. Licht, 1. Et., sof. od. spät., 3. Et. per 1. Jan. 1911 zu vm. Näh. 1. Et. l. od. Bur. P. 3841
Bierstadter Höhe, Wartestraße 3, in Villa, schöne 3-Z.-W., Hochp., sofort oder später billig zu vermieten.
Bleichstraße 28 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. Part. 3843
Blücherstraße 9, Hth. 1 l., 3 Zim. u. Küche per 1. Jan. 1911 zu verm. Näh. Hth. Part., bei Meh. B20101
Blücherstr. 12, Mtb. Mf., 3 Zim. m. Zub. sof. o. sp. N. Mtb. 1. B21564
Blücherstraße 19, Vdh., 3-Zim.-Wohn. sof. od. spät. Näh. Part. r. 3844
Bülowstraße 4, 1 St., 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. Part. r. 3845
Dotzheimer Str. 63, Mtb., 3-Z.-W. sof. od. später zu verm. B21565
Dotzheimerstr. 98, V., 3 Z., K., Kell. sof., 290 Mk. N. 1 St. lks. 3846
Dotzheimerstr. 98, Mtb., 3 Z., K., K. sof., 400 Mk. Näh. V. 1 l. 3847
Dotzheimer Str. 105, V., mod. 3-Z.-Wohn. mit Zubehör auf gleich od. später zu vermieten. 3848
Dotzheimer Straße 124 gr. 3-Z.-W. sof. od. später billig. 3850
Drudenstr. 5, H., 3-Z.-W. gl. B21566
Drudenstraße 8 3 Zim. u. Zubeh. im Vdh., zu verm. Näh. Vdh. 1. 3851
Eckernfördestraße 12 3 Z. u. K., mit Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. bei Lang. 3865
Eleonorenstraße 4, 1. St., 3-Zimmer-Wohnung mit Balk. sof. od. spät. z. v. Näh. Langgasse 25, 1. 3862
Eltviller Straße 3 schöne 3-Z.-W. per 1. Jan. zu verm. N. Stb. P. 3614
Eltviller Straße 5, 1, sch. 3-Z.-W. m. r. Zub., Balk., sof. Näh. daselbst.
Eltviller Straße 12, Mtb. 2, 3-Zim.-Wohnung sofort zu verm. 3667
Emser Straße 69, Hochp., 3 Zim. u. Zubeh. auf gleich od. später. 3854
Feldstraße 22 Frtsp.-Wohn., 3 Zim. mit Abschl. u. eig. Klosett. 4066
Frankenstr. 14 sch. 3-Z.-W., 1. St., a. gleich od. später. Preis 520 Mk.
Frankenstr. 23, Mtb., 3-Z.-W. gleich.
Friedrichstr. 8, Hth. 3, 3 Zim., Küche sof. od. spät. zu vm. Näh. daselbst bei Bremser. 3858
Friedrichstraße 44, H. 3, drei große Zimmer, Küche sof. zu verm., evt. mit Mbl. N. bei Hch. Jung. 3717
Georg-August-Straße 8, Mtb., 3-Z., K. u. Zub. Näh. Mtb. 1. B21567
Gneisenaustraße 12 neu hergericht. 3-Z.-Wohn., Dachstock, Hth., per sof. zu verm. N. das. P. B21568
Gneisenaustr. 20, Vdh. u. Hth., 3-Z.-Wohn. z. v. Näh. V. P. r. B21569
Göbenstr. 19, Mtb., 3-Z.-W. B21570
Hallgarterstr. 2 gr. 3-Z.-Whn., 1. St., auf sof. od. spät. zu verm. B21571
Hallgarter Straße 3, Vdh., sch. 3-Z.-Wohn. sofort. Näh. b. Löw, Hth., od. nebenan Part., Nicolay. 3627
Hallgarter Straße 8 mod. 3-Z.-W. p. 1. Jan. zu v. Näh. Part. 3635
Hellmundstr. 33, V., 3 Zim., Küche usw. per 1. Januar zu vm. B21572
Hellmundstraße 42 schöne 3, evt. 4 Z. u. Zubeh. zu v. Näh. 1 St. 3857
Hellmundstr. 54, Stb. V., 3-Z.-W. gl.
Hellmundstraße 56, Stb. P., 3-Zim.-W. u. Werkst. zu v. N. 2 r. 3859
Herderstr. 22, P., sch. freigel. 3-Z.-W. m. all. Zub. sof. od. später. 3856
Hirschgraben 6, a. Schulb., 3-Z.-W. sof. od. später z. v. Näh. 1 St. 3724
Hirschgraben 13 3 Z. u. K. m. Bad sof. Näh. Büdingenstr. 4, 1. 3861
Jahnstraße 14 wegzugshalber schöne große 3-Z.-W. mit Zubeh. p. sof. od. 1. Jan. zu vm. N. Part. 3863
Jahnstr. 20, V., sch. 3-Z.-W. m. Zub. auf sofort. Näh. 1. St. 3863
Kellerstraße 7, 3, frdl. 3-Zim.-Wohn. auf 1. Januar zu verm.
Kellerstr. 11 eine 3- u. 4-Z.-W. gl.
Kirchgasse 9 3 Zim., Küche u. Keller, Hth. 1 St., per sofort oder später zu verm. Näh. Vdh. 1. St. l. 3871
Klarentaler Straße 6 gr. 3-Zim.-W. mit Bad, Hochpart., sof. od. später zu verm. Näh. daselbst. B21574
Kleiststraße 13, 2 l., sch. 3-Z.-W. mit allem Zubeh. auf 1. Jan. zu vm.
Kleiststr. 15, 1, eleg. 3-Zim.-Wohn. per sof. od. später zu verm. Näh. Wielandstraße 13, Part. 3982
Klopstockstraße 9 3-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr., mit Zentralheiz. zu verm. Näh. daselbst. 6961
Lehrstraße 23, Part., 3-Z.-W. zu v. Näh. 1. Stock, bis 4 Uhr. 3720
Loreleyring 5 2 3-Z.-Wohnungen zu vermieten. Näh. Loreleyring 10, Hinterhaus Parterre. B20119
Loreleyring 7 sch. 3-Zim.-Wohn. mit allem Zubehör, 2. Stock, Sonnens., per 1. Januar 1911 zu vermieten. Haltestelle elektr. Bahn. B20679
Luisenstr. 16, Hth. 1, ist eine schöne Wohnung, 3 Z. u. K., nebst Zubeh., p. sof. zu verm. Näh. das. 3892
Michelsberg 32 3-Zim.-W. zu verm.
Moritzstraße 7, Mittelb., schöne 3-Z.-Wohn. m. Bad u. Balk. sof. od. sp. zu verm. Näh. daselbst. B21575
Moritzstraße 12, Gartenh. Dachstock, 3 Zimmer u. Küche an kinderlose Leute sof. od. spät. zu verm. 3894
Moritzstraße 47, Mtb. 1, 3 Z., 1 K., 1 Kell., 1 Verschlag, sof. o. sp. zu v. Näh. Mtb. P., 9—12, 2—6. 6963
Moritzstr. 49, Mtb. 1, 3 Zimmer u. Küche sof. od. spät. zu verm. 3897
Moritzstraße 60, H., 3-Z.-W., 1 St., per sof. od. spät. Näh. 3 l. 3898
Moritzstraße 66, Mtb., schöne 3-Z.-W. mit großen Kellern, besonders für Flaschenb. geeignet. Näh. das. 3899
Nerostraße 11, Stb., 3 Z. u. K. 3900
Nerostr. 27, H. 2, 3-Z.-W., 380 Mk.
Nerotal 10, Parterre, 3 Zimmer, Küche, an kleine ruhige Familie gleich oder später zu vermieten. Näheres Hochparterre. F 488
Neugasse 14, Stb., 3-Z.-W. N. 1. Et.
Niederwaldstraße 4, Gth., 3-Z.-W. per sofort zu vermieten. 3901
Niederwaldstr. 5, H., 3-Z.-W. gl. 3902
Niederwaldstraße 11, 2, 3-Z.-W. mit reichl. Zub., Sonnens., Apr. B22060
Niederwaldstraße 14, Gth., 3- u. 2-Zim.-Wohn. zu v. N. V. 1 r. 3903
Oranienstr. 25, Hth. P., 3 Z., Küche, evtl. 1 Mansarde zu vm. 4078
Oranienstr. 58, M., 3-Z.-W. N. B. 4028

Oranienstr. 60, Mtb. P., 3-Z.-W. zu verm. Näh. Mittelb. 2 St. r. 2404
Parkweg 4, Hochp., sch. große 3—4-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubeh. per 1. Jan. 1911, evtl. früh., zu verm. Gr. Obstgarten kann auf Wunsch mit übern. werden. Näh. daselbst. Anzusehen 10—12 vormittags. 3905
Philippsbergstr. 9, P., 3 Z., Bk. 3906
Philippsbergstr. 23 3 Z. m. Mb. sof.
Philippsbergstraße 24, P. u. 1. Et., 3-Zim.-Wohnung, Balk., zu verm. N. Langgasse 13, Porzellang. 3907
Philippsbergstraße 39, Part., 3-Zim.-W. (500 Mk.) sof. od. sp. B 21576
Rauentaler Str. 6 sch. 3-Zim.-W., 2 Balk., Bad, z. v. Näh. Lad. 3910
Rauentaler Straße 8, Hth. 2, 3-Zim.-Wohn. per 1. Nov. zu verm. Näh. daselbst bei Blum, Mtb. P. 3636
Rauentaler Straße 21 3-Z.-W. auf gleich oder später zu vm. B 22930
Rheing. Str. 16 wegzugsh. el. 3-Z.-W. z. 1. Jan. 1911. N. P. r. 3911
Riehlstr. 5, früh. 3, sch. 3-Z.-Wohn., 2 Balk. u. reichl. Zub. sof. 3912
Riehlstr. 12 neu herg. 3-Z.-W. sof.
Riehlstr. 13 3-Z.-W., Mtb. Part. 3913
Riehlstraße 27, Hth., 3 Z. sof. 3914
Röderstraße 4, 1. Stock, schöne 3-Z.-Wohnung zu vermieten. 3915
Röderstraße 21, 1. 3 Z., Küche u. Zb. auf gleich od. später zu vm. 3916
Römerberg 9/11 3 Zim. u. Zubeh. auf sof. od. spät. zu vm. Näh. im Uhrenladen b. Herrn Lang. B 21577
Rüdesheimer Straße 40, 1, 3-Z.-W. per 1. Jan. Näh. Part. l. B 22818
Scharnhorststraße 7, 2, 3-Z.-Wohn. per sofort oder später zu verm. Näh. 3 St. rechts. F 353
Scharnhorststraße 12, Reisenberger, schöne Frontspitze, 3 Zim., mit Balkon u. Zubehör, sof. od. später.
Scharnhorststraße 28 schöne gr. 3-Z.-Wohn., im 1. St., ab 1. Jan. zu v. Näh. Parterre rechts. 3917
Scharnhorststraße 31 schöne Part.-3-Zim.-Wohn. auf Januar zu vermieten. Näheres 1 l. 3871
Scharnhorststr. 34, 3, 3 Zim. u. K.
Scharnhorststraße 37, 1, mod. 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. P. l. 3918
Schwalb. Str. 43, Mtb., 3 Z. 3919
Kleine Schwalbacherstraße 4 3 Zim. u. Küche zu vermieten. 3920
Sedanstraße 3 schöne 3-Z.-Wohnung, 1. Et., sof. od. spät. z. vm. B 21578
Sedanstraße 9 schöne Wohn., 3 Zim., K. u. Z., sof. od. später. B 21579
Sedanstr. 10 neu berger. 3-Zim.-W., Hth., sof. o. sp. N. P. 1 r. B 21580
Stiftstr. 3, Vh. 1 l., 3 Z., K., gl. o. sp.
Stiftstraße 8 ist eine 3-Zim.-Wohn. mit allem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. im 1. St. 3652
Walluferstraße 9, Hth., sch. 3-Z.-W. zu verm. Näh. Vdh. Part. 3922
Walramstr. 10, 2. St., schöne 3-Zim.-Wohn. per sof. zu verm. B 21582
Waterloostraße 2 u. 4 (nur Vorderhäuser) schöne 3-Zim.-Wohnungen mit Mansarden od. gr. Frontspitzzimmer u. Zubehör, per sofort od. später billigst zu vm. Näh. beim Hausverwalter das., Nr. 4, Part. r. od. Bleichstr. 47, Bur. Hof. B 21007
Waterloostraße 5 schöne 3-Z.-W. per sof. od. später zu verm. B 21583
Weilstr. 13 sch. Fsp.-W., 3 Z. u. Zub.
Wellritzstraße 13, Vdh. Frtsp., neub. 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör sofort oder später zu verm. Näh. P. 3935
Westendstraße 18, Vdh. Part., 3-Zim.-Wohn. per sof. Näh. 1 r. B 21584
Westendstraße 37 3-Z.-W., freie ges. Lage, sehr billig per sofort zu vermieten. Näh. 1. Etage. Frl. Otto.
Westendstr. 39 3-Z.-W. Näh. daselbst.
Wielandstraße 13 eleg. 3-Zim.-Whn., 1. St., der Neuzeit entspr., sofort od. spät. Näh. das. Part. 3571
Winkelerstr. 3 sch. 3-Z.-Wohnungen mit Zentralheiz. per sof. od. später zu verm. Näh. daselbst. 3923
Winkeler Straße 8 3-Zim.-Wohnung, Hth., sofort zu vermieten. 3924
Yorkstr. 3, 1, wegzugsh. 3 Z. u. Zb., m. 50 Mk. Nachl. auf 1. Nov. od. später. Anzusch. 10—12. 3709
Zietenring 7 schöne 3-Zim.-Wohn., im 1. Stock, sof. od. später zu vermieten. Preis 600 Mk. N. das. bei Kühner, 2. Stock. 3926
3-Zim.-Wohn. im 1. Stock, mit Zubeh., sofort od. spät. zu vermieten. Näheres bei Schreinermeister Kilp, Gneisenaustraße 4. 3753
Schöne 3-Zimmer-Wohn. mit Küche, Keller u. Mansarde per sofort od. später billig zu vermieten. Näh. Yorkstraße 29, 2 r., od. Mauritiusstraße 7, Part. F 351
Schöne 3-Z.-W. Verh. h. zu v. Näh. Riehlstraße 17, 1. Mtb., Part.
An der Kurpromenade u. Sonnenberg reiz., mitten in Gärten befindl., 3-Z.-W., 2 Tr., zu v. Näh. b. Hirsch, Walkmühlstr. 47. Tel. 3599. 4052
Sch. 3-Zim.-Wohn. im Hth. sof. zu verm. Pr. 30 Mk. Näheres bei Schmidt, Walramstr. 31. B 22633

4 Zimmer.

Adolfsallee 17, Hinterhaus 1. Stock, 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf sof. z. v. Pr. 560 Mk. 3893
Albrechtstraße 36, 1. oder 3. Stock, schöne 4-Zim.-Wohnung zu verm. Einzusehen vorm. Näheres bei Fr. Rauch, Röderstraße 35. 3961
Bertramstraße 3, 1. u. 3. St., große 4-Zim.-Wohn. versetzungshalb. sof. zu verm. Näh. Bauburean Hildner, Dotzheimer Str. 43, Sout. B 22559
Bleichstraße 35 4-Zim.-Wohn. 1. Apr. z. vm. Pr. 680 Mk. N. 1 r. B 22586
Bülowstr. 3, 3, sch. 4-Z.-W. w. Wegzugs m. Nachl. b. 1. 4. Näh. 3 l.
Kl. Burgstraße 5, 1, 4 Zim. u. Zub. per Januar oder später zu verm.
Dotzheimer Str. 102, 1, 4-Z.-Wohn. sof. Näh. 1, b. Fröhlich. B 21589
Dreiweidenstr. 4, 1. St., 4 Zimmer mit reichl. Zubehör sof. od. später zu vm. Näh. das. b. Schlink. 3962
Göbenstraße 2, 1. Et., sch. 4-Zim.-Wohn. mit r. Zub. sofort. B 21591
Göbenstr. 9, 1, 4-Zim.-Wohn. B 21592
Hallgarterstraße 6 gr. 4-Zim.-W. mit Mädchenzimmer 1. Stock, 2 Balk., Badezim. usw. zu verm. B 21593
Hartingstr. 13, 2, Ecke Gust.-Adolfstr., große 4-Z.-Wohn. zum 1. Jan.
Herderstr. 1 4-Z.-W. Näh. 1 r. 3963
Herderstr. 21, Hochpart. r., sch. 4-Z.-Wohn. mit Bad, Balkon, Kammer u. Keller per sofort oder später zu verm. Näh. daselbst l. 3967
Herderstraße 27 zwei 4-Zim.-Wohn., event. 5 u. 3 Zimmer. 3964
Kaiser-Friedrich-Ring 88, 1, 4-Zim.-Wohn. mit Zubehör auf sofort od. später zu vm. Näh. P. l. 3966
Karlstraße 21 sch. freigeleg. 4-Zim.-Wohn. mit Zubehör zu verm.
Karlstr. 29 sch. gr. 4-Z.-W. l. 4. o. fr.
Karlstr. 39, 1. sch. 4-Zim.-W. sof. od. spät. z. vm. Näh. das. b. Hausmstr., Mittelbau 1 Stock. 3967
Klopstockstraße 19 eleg. 4-Z.-W., der Neuz. entspr., auf 1. Jan. od. spät. Näh. daselbst Part. Kopp. 3727
Knausstraße 2, P., Ecke Philippsbergstraße, 4 Zimmer mit Zubehör auf gleich oder später zu verm. 3968
Körnerstraße 4, 1. Etage, 4 Zimmer, K., Bad, 2 Mj., 2 Kell., 2 Balk., Gas, elektr. L., sofort. Näh. P. l.
Körnerstraße 5, Part., 4-Zim.-Wohn. auf sof. Näh. b. Seel, 1. Et. 2557
Luxemburgstraße 4, 2. St., 4-Zim.-Wohn. per sof. od. spät. zu v. 3970
Marktstraße 12, 2, 4 Zim., Balkon, Küche u. Zub. zu verm. Näh. 1.
Michelsberg 12 kleinere 4-Z.-W. per sof. zu verm. Näh. das. 2. 3742
Michelsberg 22, 2. Et., 4- od. 6-Zim.-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näh. Frontspitze. 3955
Moritzstraße 40 4 Zim., Küche, Kell., 2. Stock, zu verm. Näh. P. 3971
Niederwaldstr. 1 sch. 4-Z.-W., Part. l.
Oranienstraße 4, 1, 4-Z.-W., Badezimmer u. sonst. Zubehör, sofort zu verm. N. Kirchgasse 51. 3973
Oranienstr. 49 4-Z.-Wohn. mit Bad, neu herg., sof. o. sp. N. P. 3974
Philippsbergstraße 16 sehr schöne 4-Zimmerwohnung, 2. Etage, mit Balkon, Bleichplatz, reichl. Zubeh., sof. od. später preiswert zu verm. Näh. Philippsbergstr. 16, P. l. 3976
Philippsbergstraße 17/19, Part., sch. 4-Z.-Wohn. zum 1. Jan. 1911 zu verm. Näh. 2. Et. rechts. 3977
Rauentaler Straße 8, 3, 4-Zimmer-Wohnung sof. od. später zu verm. Näh. Mittelb. P., bei Blum. 3978
Rheingauer Straße 2 eine herrsch. 4-Zim.-Wohn., mit allem Zubehör, per sofort oder später. B 21595
Riehlstraße 3, in sehr ruh. Hause, schöne 4-Zim.-Wohnung (3. Et.) auf sof. zu verm. Näh. P. 3979
Röderstraße 39, 2. H. v. d. Taunusstraße, 4 resp. 5 Zim. mit Zubeh., 2. Et., zu vm. Näh. Part. r. 3980
Scharnhorststr. 46 4-Z.-W., mit allem Zub. sof. od. spät. zu vm. B 21525
Schiersteiner Straße 9 herrsch. 4-Z.-Wohnung zu vermieten. 3982
Schiersteiner Straße 34, Neub., herrschaftl. 4-Z.-W., Etag.-Zentralh. zu v. Näh. Nebenhaus, 1. B 21596
Schwalbacher Straße 57, Neubau, 2. Etage, mod. 4-Z.-W. 3749
Seerobenstr. 19 4-Z.-Wohnung, der Neuzeit entspr. Näh. i. Lad. 3983
Taunusstraße 13 4 Zim., vollst. neu, berger., Heizung, Lift, elektr. Licht, sofort zu verm. Näheres Taunusstraße 13, 1. 3984
Walramstraße 13 4-Z.-W. u. Zubeh. auf sof. od. spät. Näh. L. B 21598
Wielandstr. 13 eleg. 4-Z.-W., 1. St., der Neuzeit entsprech., per sofort od. spät. Näh. daselbst Part. 3574
Winkelerstr. 3 sch. 4-Z.-Wohnungen mit Zentralheizung sof. od. später zu verm. Näh. daselbst. 3986
Yorkstraße 12, P. l., 2 sch. 4-Zim.-W. sof. od. spät. bill. zu vm. B 21599
Yorkstr. 17 4-Z.-W. sof. od. sp. N. 1 r.
Yorkstraße 27 4—5 Zimmer per sofort od. später. Näh. 3 r. 3987
Zietenring 3, 1, 4 Z. u. Ach. per sof. Näh. Vdh. b. Hausmeister. B 21600
Schöne 4-Zimmer-Wohn. per sofort od. spät. im Preise von 650 Mk. zu vm. Näh. Platter Str. 12. 3988

5 Zimmer.

Adelheidstraße 56, Part., 5-Z.-Wohn., mit groß. Veranda, sof. od. spät. zu verm. Näh. beim Hausverwalter, oder Rheinstraße 66, 1. 3989
Adelheidstr. 75 schöne 5-Zim.-Wohn. mit all. Zbh. v. 1. April 1911. 3990
Arndtstraße 8, 1, 5-Z.-Wohn. sofort.
Bahnhofstraße 6, Vorderh. 1. Etage, 5 Zimmer mit allem Zubehör, beste Geschäftslage für Etagengeschäft oder Bureau, sofort zu verm. Näh. daselbst od. Bureau Franke, Wilhelmstraße 22. 3992
Bismarckring 2, Neubau, herrschaftl. 5-Zim.-Wohn. im 1. Stock zu verm. Näh. daselbst links. B 22557
Bismarckring 27, 3, 5-Z.-Wohn. per sof. Näh. 1 St. b. Wolf. B 21602
Kleine Burgstr. 11, 3. St., Wohnung v. 5 Zim., Küche, Mans., 2 Balk. u. Keller alsbald zu vm. Näh. bei Hausverwalter Harth das. F 231
Dambachtal 14, Gth. Part., sofort u. 2. Et. p. 1. April, je best. aus 5 Z., Balk., Zub., sof. zu vm. Näh. bei C. Philippi, Dambachtal 12, 1. 3993
Emser Str. 33 5 Z. u. K. m. Zub. per sof. Näh. Part. od. Büdingenstraße 4, 1. 3994
Friedrichstraße 38, 3. St., besteh. aus 5 Zimmern mit reichl. Zubehör per sofort od. später zu verm. Sehr geeignet für Zahnarzt, Rechtsanwalt oder feineres Bureau. Näh. bei Moritz Herz u. Cie. 3737
Friedrichstraße 46, 3. Wohn. von 5 Zim., Küche, Badenische, Klosett, 2 Kam., 1 Verschlag, 2 Keller, auf sof. od. später zu verm. Näheres Architektur-Bureau Lang - Wolff, Luisenstraße 23. 3995
Goethestraße 12 herrschaftl. 5-Zim.-Wohnung, nebst großem Badezim. u. Balkon, sof. od. später. Näh. 2. Etage bei Franke. 3996
Goethestraße 15, 2, an d. Adolfsallee, schöne neuhergerichtete 5-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör auf sofort od. spät. Näh. P. B 21604
Goethestraße 18, 3, Schwohn., Nähe Bahnh., 5-Z.-W. Pr. 800 Mk. 3997
Goethestr. 21 5-Z.-W., P. o. 3 St. 3998
Goethestraße 23, 3, 5-Zim.-Wohnung, mit reichl. Zubeh., per sof. od. spät. zu verm. Näh. im Hause oder Bleichstraße 9. Diehl. B 21605
Jahnstraße 29, 3, 5-Zim.-W. m. Bad, Balk. u. Zubeh. sof. od. spät. 4014
Kais.-Friedr.-Ring 88, Hchp., 5-Zim.-Wohnung per sofort oder später zu vermieten. Näh. P. l. 3999
Karlstr. 26 5 Zim. m. Zubeh., neu herger., auf gleich od. später. 4000
Kirchgasse 5, 2. u. 3. Et., sch. 5-Z.-W. mit reichlichem Zubehör per sofort od. spät. Näh. daselbst. B 21662
Klarenthaler Straße 2, b. d. Ringk., gr. herrsch. 5-Z.-W., 1. Et., per sof. od. später. Näh. Part. l. B 21606
Langgasse 3 5-Zim.-Wohn. mit mod. Ausstatt. zu vm. Näh. Baubur. Hildner, Dotzheimer Str. 41. 4001
Moritzstraße 25 sehr schöne 5-Zim.-Wohnung mit Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. 4002
Moritzstraße 43, 3, 5 Zim., Balkons, Bad u. reichl. Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Näh. das. 1. St. 4003
Moritzstraße 52, Part., 5 Zim. mit Zubehör zum 1. Januar 1911 z. v.
Moritzstraße 52 2 sch. 5-Z.-Wohnung, wegzugsh. mit groß. Nachl. B 21607
Müllerstraße 9, 2. Et., 5-Z.-W., Bad u. Zubeh., per sofort od. Januar. Näh. Part., 10—12 u. 3—5 Uhr.
Nerostr. 19, 1. St., 5 Zim., Küche u. Zubehör sof. od. später zu verm. Näh. daselbst Frontspitz-Wohnung, bei Kaiser. B 21608
Nerotal, Franz-Abt-Straße 6, Hochpart., 5-Z.-Wohn., Wintergarten, Bad, Speisek., 3 Mans., elektr. L., auf 1. April zu v. Näh. bei Chr. Cramer, ob. Frankfurter Str. 3958
Niederwaldstraße 4 herrsch. 5-Z.-W. p. April zu vm. Näh. P. r. 4005
Oranienstr. 50, Ecke Goethestr., gr. 5-Zim.-Wohn. m. Balkon, Badeeinricht., reichl. Zubehör z. v. 3951
Oranienstraße 62, Vdh. 1, herrschaftl. 5-Zim.-Wohn. mit Bad sofort mit Mietnachlaß zu verm. 4007
Rauentaler Straße 15, 2, elegante 5-Z.-Wohn., Zentralh. B 21609
Rauentaler Str. 18, P., sch. W. von 5 Z., Küche, Speisek., Bad, 2 Balk., Gas, el. Licht, Kohlenaufz., 2 Wkd., 1. Jan. od. spät. N. Sout. 4059
Rheingauer Straße 1, 1, ist eine sch. modern ausgestattete 5-Zimmer-Wohnung m. Zentralheizung, Gas, elektr. Licht, Bad, 2 Kammern und Keller, per sof. od. später zu verm. N. An der Ringkirche 11, 4. B 21610
Rheinstr. 67 5-Z.-W. sof. od. spät. zu verm. Näheres Bureau Weinhdl.
Rheinstraße 70, 2, schöne 5-Z.-Wohn. zum 1. Jan., evt. früher, zu verm. (1350 Mk.). Besicht. jedertz. 3669
Rheinstraße 115 gr. 5-Z.-W., 2. Et., mit Balkon, Bad, 2 Mans. usw. billig, zu 1280 Mk., zu vermieten. Kann sofort bezogen werden. Näh. daselbst 1. Etage. 3755
Rüdesheimer Straße 28, 1. Etage, mod. herrschaftl. Wohnung, 5 Zim., Heizung, Erker, Balkone u. reichl. Zubeh., p. sof. Näh. das. 4. Et. 4010
Scharnhorststraße 1, Ecke Dotzh. Str., 2 St., moderne 5-Z. Wohn., per Jan. oder April zu verm., evt. mit Bur. u. Lag. Näh. P. lks. B 22795
Schiersteiner Straße 31, Neubau, herrsch. 5-Z.-W., mit Etagen-Zentralh. Näh. Nebenhaus, 1. B 21611
Schwalbacher Straße 46 5-Zimmer-Wohn. mit allem Zubehör. F 575
Webergasse 38, 1, 5-Zim.-Wohn. per sof., evtl. später zu verm.
Wielandstr. 10 5-Z.-W., 2. od. 3. Et., 1. Apr., ev. 1. Jan. Näh. 1. Et.
Wilhelminenstraße 5, Hp., a. bord. Nerotal, herrsch. 5-Zim.-Wohn. mit großem Badez. u. reichl. Zubehör a. sof. zu verm. Näh. Wilhelminenstraße 3, Hp., Engelmann. 4012
Wilhelmstraße 2a, 2, hochherrschaftl. 5-Zim.-Wohnung, Bad, gr. Balk., u. reichl. Zubehör, per sofort od. später. Näh. Lad., Part. r. 4013
5-Zim.-Wohnung (580 Mk.) an ruh. Familie per 1. Januar zu verm. Näh. Webergasse 3, Laden. 3656

6 Zimmer.

Adelheidstraße 56, 2. Etage, 6-Zim.-Wohnung mit groß. Veranda, sof. zu verm. Näh. beim Hausverw. oder Rheinstraße 66, 1. 4015
Adelheidstr. 59 (fr. 47), 2, 6 Z., Bad, 1 Balk., Küche, Speisek., 2 Mans., 2 Kell., vollst. n. herg., sof. Näh. b. Hausmstr., Stb. P. Besicht. jedertz.
Friedrichstraße 38, 2. St., besteh. aus 6 Z. mit reichl. Zubeh., p. 1. April 1911 zu verm. Sehr geeignet für Zahnarzt, Rechtsanwalt usw. Näh. bei Moritz Herz u. Cie. 3736
Adelheidstraße 92 6 Zim., 2 Mans., 2 Keller usw. sof. od. spät. zu vm., 1. od. 2. Etage. Näh. das. 4016
Geisbergstr. 14 6-Z.-Wohn. 3960
Kais.-Fr.-Ring 90, Hp., 6 Z., K. nebst Zubeh. p. sof. od. spät. zu verm. Näh. 3 St., zw. 12 u. 5 Uhr. 3947
Kirchgasse 28 6-Zimmer-Wohnung im 2. Stock auf gleich zu vermieten. Näheres daselbst. B 21613
Klopstockstraße 9 herrschaftl. 6- u. 5-Zim.-Wohn. mit Zentralheizung zu verm. Näh. daselbst. 4062
Marktplatz 7 ist die 3. Etage, bestehend aus 6 schönen Zimmern, Küche mit Speisekammer, Bad, Mansarden, mit Zentralheizung, Gas- u. elektr. Beleuchtung, sowie allen sonstigen Annehmlichkeiten, sof. od. später zu verm. Näheres im Bureau der Weinhandlung daselbst. 4018
Moritzstr. 15 6 große Zim. m. reichl. Zub., 3. St., p. 900 Mk. a. sof. od. später. Näh. 1. St. links. 4019
Rheinstr. 86 gr. 6-Z.-W., P., o. 3. Et., a. gl. od. spät. Näh. das. Part.
Webergasse 11, 3, 6 Zim. nebst Zubehör per 1. April 1911 zu verm. Näheres bei H. Denoël. 3670
Wilhelmstraße 16 eine Wohn., 6 Z., u. Zubeh., Gth. 1 St., sof. od. spät. zu verm. Näh. im Laden. 4021

7 Zimmer.

Adolfstraße 4, 2. Et., 7 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Näheres Rheinstraße 40, 2. 4022
Adolfstraße 10, 2, sch. 7-Z.-Wohn. u. Zubeh. sof. od. spät. Näh. Part.
Friedrichstraße 29 ist die 2. Etage, 7-Zimmer-Wohnung mit Zubehör u. 2 Mansarden, preiswert zu vm. N. Bierstadter Str. 9, fl. Villa. 4062
Kaiser-Friedrich-Ring 31, 2, schöne Wohnung, 7 Zimmer, reichl. Zub., per sof. od. spät. Näh. P. B 21524
Kaiser-Friedrich-Ring 40 sch. 7-Zim.-Wohn. mit reichl. Zub. p. 1. April, 3. Et. u. Part., letztere m. Nachlaß vom 1. Februar ab, zu verm. Näh. 2. Etage u. Part. 4080
Rheinstraße 82, 1, 7-Z.-Wohn., herrschaftlich, der Neuzeit entsprechend eingericht, zu vermieten. Näheres Moritzstraße 49, 1. Tel. 3322. 4023
Taunusstraße 1, 2. Et. links, 7 Zim., Bad, gr. Balkon, usw. p. 1. April 1911 zu vm. Näh. bei S. Philippi, Dambachtal 12. 3722
In Villa Uhlandstraße 16 je 7 Zim. usw., 1. od. 2. Etage, zu verm.

8 Zimmer und mehr.

Adolfsallee 11, 1, herrsch. 10-Zim.-W. m. reichl. Zb. u. Pers.-Aufzug sof. od. spät. Näh. Part. 4024
Bierstadter Straße 10 Wohn., 8 Zim. mit Nebenr., Zentralheiz. usw., per sofort oder April 1911. 4025
Kaiser-Fr.-Ring 56 ist die 3. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Badezimmer, Küche, Mansarden, Keller, Kohlenaufzug, Vacuum-Anschluß usw., per sofort oder später zu vermieten. Näheres Part. 4026
Nerotal 8, Parterre oder Beletage, 8 Zim., Balkon, zu verm. 4027
Rheinstraße 33 herrsch. 9-Z.-Wohn. m. Zub. a. 1. Apr. 1911 z. v. Näh. 4. St. od. Möbell. Bes. 10—1. 6964
Sonnenberger Straße 43, 2. Etage, 8 Zim. u. reichl. Zubehör, Zentr.-Heizung, elektr. Licht, Lift, auf gl. oder später zu vm. Näh. bei Fr. Braidt, Schöne Aussi. 44. 4028
Wielandstr. 13, 1. Et., herrsch. 8-Z.-Wohnung per sofort od. spät. zu vm. Näh. das. Parterre. 3576

Läden und Geschäftsräume.

Adelheidstraße 95 2 sch.-Sout.-Räume per sofort zu vermieten.
Adlerstr. 37 Lad. m. o. ohne 2-Z.-W. Näheres Vorderh. 1 r. 4020
Blücherstraße 27 Laden od. Bureau mit gr. Lagerräumen, ca. 150—200 Quadr., per sof. od. später. Näheres Haberstock, Albrechtstraße 7. 4040
Bülowstr. 9 Werkst. u. Wohn. 4030
Bülowstr. 13 Laden z. v., 25 Mk. 4031
Dotzheimer Str. 10 Eckad. m. 3-Z.-Wohn. u. gr. Souterrainraum, a. für Metzgerei einger., sofort zu verm. Näh. Adelheidstr. 65, Part.
Dotzheimer Straße 32, Eckladen, bill. zu vermieten. Näh. Part. 4052
Dotzheimer Str. 61 gr. hell. Part.-Raum f. Werkst. o. Lagerr., ev. m. Bur. u. W., z. v. N. P. 1 l. 4017
Dotzheimer Str. 105 Werkstätten u. Lagerräume, ganz oder geteilt, billig zu vermieten. 4041
Faulbrunnenstraße 3, Hth., sch. Part.-Räume, ev. mit gr. Keller u. Lagerraum, zu vm. Näh. Vdh. 1 l. 4067
Frankenstraße 13 kl. u. gr. Werkst.
Friedrichstr. 44 Lagerr., ca. 48 Qm., ev. auch 96 Qm., per sof. od. spät. zu v. Näh. b. Heinr. Jung. 4042
Georg-August-Straße 8 Werkstätte u. Lagerräume. N. Mtb. 1. B 21616
Gneisenaustraße 16, bei Nitzsche, schöne Lagerräume, auch Werkstatt billig zu vermieten. 3763
Göbenstr. 9 Werkst. u. Lag. B 21617
Göbenstraße 12, Eckladen. Näh. bei Trittler, Hochparterre. 4043
Göbenstraße 29, Part. r., Werkstätte, 30 qm, Lagerraum, 18 qm. B 21618
Göbenstraße 32, Laden, ca. 64 Qm., z. Einstell. v. Möbel usw. B 21619
Göbenstraße 32 Werkstätte od. Lagerraum sof. oder später. B 21620
Helenenstraße 9 Laden zu vm. 4044
Hellmundstraße 56, Bäckerei, nach neuester polizeilicher Vorschr. hergerichtet, mit Wohn., sof. od. sp. zu verm. Näh. 2. Stock rechts. 4045
Herderstr. 26 Lad. sof. zu verm. 4046
Herderstr. 27 Werkst. o. Lagerr. 4047
Hirschgraben 6, a. Schulb., Lad. mit anschl. 3-Z.-W. sof. z. v. N. 1. 3723
Jahnstraße 6 helle Werkst. u. Lagerr. sof. N. Zingel, Hallgarter Str. 3.
Kaiser-Friedr.-Ring 61 2 helle Part.-R., a. z. Möbeleinst. Näh. 3 r. 4063
Karlstraße 39 großer Arbeitsraum, Lagerraum, Keller u. Bureau zu verm. Näh. das. od. Dotzheimer Straße 28, 3 links. B 21621
Kirchgasse 24 eine kl. Werkstatt. 4048
Marktstr. 22 ist ein großer Laden m. Wohn., bedeut. Lagerräum., Werkstatträumen 2c., z. v. Näh. das. im Glaswarenladen oder beim Eigent. K. Meier, Nikolasstraße 41. 4065
Mittelstr. (Langgasse, Meygerg.) gr. P.-Raum, dir. n. d. Str., Speisewirtsch. N. Bischoff, Kirchg. 11. 3886
Moritzstraße 7 Lagerräume u. Werkst. zu verm. Näh. daselbst. B 21622
Moritzstraße 43 Laden mit 2 Schaufenstern sehr billig zu verm. 3738
Moritzstraße 44 Laden, evt. mit W., auf gleich od. spät. zu verm. 4122
Moritzstraße 50 Laden mit Wohnung, ev. Lagerräume, per sofort oder später zu vermieten. 4123
Moritzstr. 60 Laden m. 3-Z.-W., alt. Gem.- u. Kolonialw.-G., sof. od. sp. zu verm. Näh. 3. St. l. 4124
Moritzstraße 68 ist ein zirka 135 qm gr. heller Lagerraum u. ebensolcher Keller per 1. Jan. 1911 od. später zu vm. Kraftaufzug, elektr. Licht u. Gas vorh. N. das. Bh. 1. 4064
Nerostraße 28 helle Werkstätte mit Schuppen sof. od. spät. zu vm. 4170
Niederwaldstr. 4 Laden m. Zim. u. Nebenr. sof. od. spät. zu vm. 4129
Oranienstraße 55, Nähe Kaiser-Fr.-Ring, Laden mit 3-Zim.-Wohn. u. Zubehör wegen Geschäftsverlegung sofort zu verm. Für jedes Geschäft geeignet. 4126
Rauentaler Str. 11 Laden, für jedes Gesch. geeig., s. b. N. Mtb. 1. 3030
Rheinbahnstraße 5 Bureau od. Lag.-Räume b. z. vm. N. das. B 21623
Rheinstraße 86, Part., gr. 6-Z.-W., als Bureau für Anwalt, Arzt, Architekt, auf gl. od. sp. Näh. das.
Rheinstr. 101 sch. gr. Laden m. Einricht. pr. zu verm. Näh. P. l. 4127
Riehlstraße 5 schöne helle Werkstatt, auch als Lagerraum zu vm. 4128
Riehlstr. 12 Werkst. m. Nebenr. sof.
Riehlstraße 27 große Werkstattsräume mit Keller, Bureau, Hof, für jedes Geschäft, alles sehr reichlich, zu vm. Näh. das. 1. St., bei Schäfer. 3950
Römerberg 5 Hofeinbau, passend für Werkstatt oder Lagerraum, zu vm.
Scharnhorststr. 1, Hofeinbau, Bur. u. Lagerr., evt. Werkstatt, od. an Flaschenbierhändler zu v. B 21624
Laden Scharnhorststraße 7, mit oder ohne 3-Z. W., per sof. od. spät. zu verm. Näh. 3 Tr. rechts. F 353
Scharnhorststr. 36 Wkst. N. P. B 21625
Scheffelstraße 12, Hofeinbau, ca. 25 qm, für Bureau oder Lagerraum zu vermieten. 4129
Schiersteiner Str. 11 Werkstatt. 4130
Schlichterstraße 12, P., ein großer heller Raum als Bureau, Atelier oder auch zum Möbeleinstellen zu vermieten. Näh. daselbst. 4131
Schwalbacher Straße 2 2 gr. Part.-Räume für Bureau od. Geschäftsräume zu vermieten. 3881
Schwalb. Str. 5 Lag. od. Werk. 2156
Schwalbacher Straße 12 Lager oder Werkstatt zu verm. Näh. Schwalbacher Straße 23, Wirtschaft. 4060
Sedanplatz 3 gr. Werkstätte. B 21784
Wallufer Straße 10 Lad. m. 2-Z.-W. p. sof. od. spät. Näh. Part. l. B 19961
Webergasse 3, Seitenb. l., Parterre-Raum für Bureau usw. z. v. 3417
Weilstr. 6 Werkstätte mit Lagerr. ev. Lagerhalle, sof. N. H. 1 r. 1767
Werderstraße 5 Lagerr. od. Werkstatt, 65 qm, zu vermieten. 3909
Westendstraße 37 Laden für 20 Mk. monatl. zu v. Näh. Hth., Acker.
Wielandstraße 9 Lagerraum oder Werkstatt zu vermieten. 4063
Yorkstr. 13 Wkst. u. Lagerr. B 21626
Zietenring 11, Eckh., Laden m. 2-Z.-Wohn. p. sof. zu verm. Näh. bei Born, Arch., 1 Stock. 3758
3 schöne Räume, Nähe Hauptbahnhof, für Bureau wie Wohnung p., auf gleich od. spät. Näh. Baubur. Adolfsallee 59, Sout. 4172
Schöner Eckladen mit 3-Zim.-Wohn. per sof. billig zu verm. Näh. bei Schreinermeister Kilp, Gneisenaustraße 4. 4171
Schöner Laden mit Wohnung auf sof. od. spät. zu verm. Metzgerei Kolb, Hellmundstraße 48. 4133
Große Läden mit Entresols im „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.
Sch. gr. Eckladen m. sch. Wohn. per 1. Jan., Ecke Luxemb.- u. Karlstr. Näh. bei E. Massing. 4134
Waldstr. 49 geeign. Raum f. Kohlenkleinverkauf zu vermieten. Näheres Kurtz, Friedrichstraße 4, 3. 4053
Waldstraße 51 ist die Schmiede-Werkstätte sof. zu verm. Näheres Kaiser-Fr.-Ring 56, Part. F 230

Villen und Häuser.

Kleines Geschäftshaus, Mitte der Stadt, per sof. od. später zu verm. oder zu verkaufen. Näheres bei L. Heyer, Kais.-Friedr.-R. 82. 4135

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Emser Straße 56 schöne Frontsp.-W. an ruhige Mieter billig zu verm. Näh. Nr. 54, 1. 4136
Helenenstr. 11, H. D., kl. W. g. Hausarbeit p. 15. Nov. N. Part. 4058

Jahnstr. 5, Stb., Dach-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres Vorderhaus 1. Etage. 4137
Philippsbergstraße 24, Part. u. 1. Et., Balk. u. Zubehör. Näh. Langgasse 13, Porzellangeschäft. 4138
Rheingauer Str. 16 sehr sch. Front-Spitz-W. im Abschl. N. P. B 21627
Röderstr. 20 II. W. p. 1. Nov. 3928

Möblierte Wohnungen.

Jahnstraße 38, P., möbl. 2-Z.-Wohn.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 33, Part., groß. Zim., mit 1 oder 2 Betten, Südlage, Vorgarten, sofort zu vermieten.
Adlerstr. 31, 2 r., saub. möbl. Zim.
Albrechtstraße 4, H. 2, m. Z., sep. E.
Albrechtstraße 7, H. 2 r., möbl. Zim.
Albrechtstraße 10, 3, möbl. Zim. z. v.
Albrechtstraße 24, 2, möbl. Zim. z. v.
Albrechtstr. 27, P., einf. möbl. Zim. auf Wunsch mit Pension zu verm.
Albrechtstr. 38, 2 l., m. Mans. billig.
Arndtstraße 8, P. r., eleg. möbl. Zim. mit u. o. Bens., ev. W.- u. Schlafz.
Albrechtstr. 39 1 mb. sep. Zim. zu v.
An d. Ringkirche 9, 2, 2 el. Z. sf. o. sp.
Bertramstraße 12, 1 l., einf. möbl. Z.
Bertramstr. 13, P., eleg. m. Z., sep.
Bertramstr. 20, Mtb. 2 r., möbl. M.
Bismarckring 7, H. 1 r., möbl. Zim. (2.50 Mk. per Woche) zu verm.
Bismarckring 11, 3 l., schön m. Zim. für 15, 20, 25 Mk. zu v. B22882
Bismarckring 33, 1 r., fein möbl. Z., auf Tage, Wochen, oder dauernd.
Bleichstraße 17, 2 l., gr. luftig., schön möbl. Zim. mit Frühstück sof. z. v.
Blücherstr. 28, 1, sch. möbl. Zim.
Dotzheimer Straße 26, 2 l., schön m. Zim. an anständ. Herrn f. B22968
Dotzheimer Str. 41, Gth. 1 l., möbl. Z.
Dotzheimer Straße 94, P. r., einf. möbl. Zim. mit 2 Betten bei Wwe. an anständ. Geschäftsfräulein z. v.
Ellenbogengasse 15, Bdh. 3 r., reinl. m. Zim. an Frl., Preis 12 Mk.
Emser Straße 31 gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in ruh. Hause.
Friedrichstr. 8, 3, Arnold. gr. möbl. Z.
Friedrichstr. 8, Mtb. 1 r., sch. m. Mf.
Friedrichstraße 18, 3 l., möbl. Zim.
Friedrichstr. 37, 3, möbl. Zim. zu vm.
Friedrichstr. 41, 2 r., f. mb. Z., 2 B.
Friedrichstr. 46, 1, frdl. möbl. Zim.
Friedrichstr. 55, S. 2 l., m. hzb. Z. b.
Friedrichstr. 57, 3 l., sch. möbl. Zim. mit separ. Eingang zu vermieten.
Göbenstr. 5, Mtb. 1, einf. möbl. Z.
Helenenstraße 14, P., sch. m. Z. m. B.
Helenenstraße 20, 3, gr. sch. mbl. Z.
Hellmundstr. 4, 2 l., frdl. mb. Z. bill.
Hellmundstr. 6, 2 l., gut möbl. Zim.
Hellmundstr. 6, 2 r., g. möbl. Mans.
Hellmundstr. 14, 2, 1 m. Z. f. 12 Mk.
Herrngartenstraße 15, 1, gut m. Z.
Jahnstraße 19, P., schön möbl. Zim.
Karlstraße 6, Part., einf. möbl. Zim.
Kirchgasse 19, 1, mb. W.- u. Schlafz.
Kirchgasse 19 möbl. Mans. zu verm.
Kirchgasse 50 schön möbl. Zimmer.
Klarenthaler Straße 1, Hochp., Ecke Ringkirche, möbl. Zimmer zu vm.
Langgasse 54, 2, sch. mb. Z. Def. hzb. möblierte Mansarde zu vermieten.
Luisenstraße 3, 2 r., möbl. Zimmer.
Luisenstraße 43, 3, gut möbl. Zimmer.
Luisenstraße 43, 3, saub. möbl. Mans.
Luxemburgstr. 6 schöne möbl. Mans.
Marktstr. 25, 1, möbl. Zimmer frei.
Mauergasse 8, 1 l., möbl. Mans. bill.
Mauerg. 8, 3, bei Hirth, sep. m. Z.
Mauritiusstraße 9, 3 r., möbl. Zim.
Metzgergasse 18, 1, möbl. Z. mit oder ohne Pension zu vermieten.
Michelsberg 1, 2, fl. möbl. Zimmer.
Michelsberg 9, 1 l., möbl. Zimmer.
Moritzstraße 5, Part., elegant möbl. Zimmer nur an bess. Herren.
Moritzstraße 7 gut möbl. Z. f. 18 Mk.
Moritzstraße 30, Hth. 2, möbl. Zim.
Museumstraße 5, 2 l., Dederlein, Wohn- u. Schlafzimmer (a. eing.), gemütl. eingerichtet, sof. (Bad, el. Licht, Dampfheizung, Lift).
Nerostraße 30, 1, hübsch möbl. Zim., m. u. o. Pens., v. 70 Mk. an, auch für Wintergäste m. Küchenbenutz.
Niederwaldstraße 11, P., möbl. Zim.
Nikolasstraße 43, 2, g. m. Z. 25 Mk.
Oranienstraße 21 2 sch. möbl. Part.-Zim. zu verm. Näh. 2 St.
Philippsbergstr. 24, 1 r., möbl. Z. b.
Philippsbergstr. 30, P., sch. möbl. Z.
Rheinbahnstr. 4, 3, gr. m. Mf. 7211
Riehlstr. 13, 1 l., m. Z., 3 M. 7137
Röderstr. 7 einf. möbl. Zim. zu vm.
Röderstr. 40, 1, separ. möbl. Zimmer.
Saalgasse 38, 2 r., bei Röhler, möbl. Zim., 1 od. 2 Betten, ev. Pension.
Schwalbacher Str. 23, 3 r., möbl. Z. b.
Schwalbacher Str. 27, 1, schön mbl. Z.
Sedanstr. 11, H. 1 l., erh. Mädchen Schlafstelle m. Kaffee, w. 250 Mk.
Walramstr. 12, P. 2 r., gr. sch. m. Z.
Walramstr. 25, 2 r., ung. m. Z. bill.
Wellritzstr. 7, 1, gut möbl. Zimmer an Fräulein zu vermieten.
Wellritzstr. 21 möbl. Zimmer zu vm.
Wellritzstraße 35, 2, möbl. Zimmer.
Westendstr. 10, Mtb. 2 l., möbl. Zim.
Wörthstraße 5, 2 r., 2 große, gut möbl. Zimmer, zus. od. getrennt.
Wörthstraße 6, 2, gut möbl. W.- u. Schlafz. an bess. Herrn p. sofort bei kinderlosem Ehepaar zu verm.
N. Bahnhof e. f. m. Mans., Preis 10 Mk. Näh. Tagbl.-Verl. Y2

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Adelheidstraße 33 gr. Mansarde sof.
Adlerstraße 53 leere Mansarde z. vm.
Bismarckring 25 sch. gr. leeres Zim. p. 1. Dezbr. zu verm. B22678
Blücherstr. 16 sch. hell. Fspz. B22826
Dotzheimer Str. 2, P., hzb. leere Mf.
Faulbrunnenstr. 11 2 sch. Mf., einz. od. zusammen, zu vm. Näh. 1 St.
Feldstr. 21 1 r. u. Keller sof. zu vm.
Frankenstr. 4 schöne heizb. Wfb. fr.
Frankenstr. 5, H. 1, Völker, gr. L. Z.
Frankenstr. 15, 1 l., hzb. Mans. u. leeres Zimmer zu vermieten.
Frankenstraße 22 2 l. Mans. N. P.
Helenenstraße 5 2 heizb. Mans. z. v.
Helenenstraße 6, H. 2 l., leeres Zim.
Hellmundstraße 2 große Mansarde.
Hellmundstr. 8 Mans. an eing. Pers. oder zum Möbeleinstellen.
Hellmundstr. 27 hübsche Mans. sof.
Hellmundstr. 34, 1, sch. leere Mans.
Herderstr. 2, Hth. P., gr. l. Z., B. 2.
Jahnstr. 36 leer. Z. u. Mf. 8—9 Mk.
Kiedricher Straße 2, Laden, 2 schöne Zim., leer od. möbliert, zu verm.
Kirchgasse 19 leere heizb. Mans. zu v.
Kirchgasse 24, 3, 2 große leere Zim. sofort zu vermieten.
Ludwigstraße 4 1 Zim., a. mit Bett.
Moritzstr. 10, P., gr. leere Mf. z. v.
Moritzstr. 17, Metzger Willms, 2 gr. leere Zimmer sofort zu vermieten.
Niederwaldstr. 1 hzb. Mf. a. anst. P.
Oranienstraße 35, P. P., 2 leere Zim. mit Glasabschluß auf 1. Januar.
Oranienstraße 35 mehr. Mansarden.
Oranienstraße 39 sch. leere Mans.
Philippsbergstr. 7 zwei fl. Frtsp.-Z.
Rheinbahnstr. 4, 3, gr. hzb. M. 7210
Rheinstr. 65 gr. u. fl. leere Mf. 1 St.
Rheinstraße 86 1 gr. Mfd.-Stube m. Kochof. an r. Mieter sof. o. sp. N. P.
Riehlstr. 12 hzb. Mf., mtl. 10 M., sof.
Röderstraße 11, 2, 1 l. Zim. Näh. P.
Saalgasse 32 leere Mansarden z. vm.
Scharnhorststr. 19 gr. hell. Frtsp.-Z.
Scharnhorststr. 25 gr. Frtsp. l. 1—2 B.
Seerobenstr. 19, 3 r., gr. l. Frtsp.-Z. l.
Steingasse 21 Mf. m. Herd u. Wasch.
Stiftstraße 3 neu herger. heizb. Mf.
Stiftstr. 22, Gth., heizb. Mf., 8 M.
Wellritzstraße 21 gr. leeres Zimmer.
Zimmermannstr. 9, 2, 2 l. Z. m. Bll.
Ein leer. Zim., 1. St., mittl. Bism.-Ring an f. ält. D. od. H. abz. Off. R. 166 an Tagbl.-Zwst., Bismarckr.

Remisen, Stallungen etc.

Bismarckr. 9 Weinkeller bill. B 21625
Castellstr. 9 Stall f. 1 Pferd zu vm.
Dotzheimer Straße 61 prima Weinkeller m. Aufz., 200 Qm. gr., ganz überbaut, sof. od. spät. B 21620
Dreiweidenstraße 4 Stall., 4 Pferde, ev. mit Wohnung, zu verm. 4140
Erbacher Str. 6 Weinkell. m. Schw.
Feldstraße 10 Stallung zu vermieten.
Friedrichstraße 50 trock. Keller als Lagerraum zu verm. 4141
Gneisenaustr. 33 sch. Flaschenbierk. f.
Göbenstr. 7 L.-Keller sof. z. v. B21663
Moritzstraße 66 große helle Keller, eventl. mit 3-Z.-W. zu verm., besonders für Flaschenbier geeignet. Näheres daselbst. 4142
Riehlstr. 12 gr. Stall. m. Wasserl. sof.
Wellritzstraße 16 Stallung für zehn Pferde, m. all. Zubehör, auch für andere Zwecke zu verm. 3480
Winkeler Straße 5 Flaschenbierkell., 2 Räume, mit Wasser und Ablauf, bill. Näheres daselbst. B 21630
Yorkstraße 7, 1, Stall, Remise, Heuboden, Werkst., Lagerr., mit od. o. Wohnung, auf gl. o. sp. b. B21236
Yorkstraße 12 großer heller Raum, für Flaschenbierhändler geeignet, mit od. ohne Stallung u. Wohn., sofort billig zu verm. B 21631
Raum für Auto-Garage, Lagerraum od. Werkst. sofort billig zu verm. R. Dotzheimer Str. 124, P. l. 3677

Auswärtige Wohnungen.

Waldstraße 49 2-Zimmer-Wohnung m. Kammer u. Garten-Anteil. 4144
Sonnenberg, Mühlgasse 2, p. 1. Jan. schöne 3-Zim.-Wohn. mit Gas usw. zu verm. Preis 300 Mk.

Mietgesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Suche in d. Umgebung 2-Zim.-W., Garten u. Platz für Hühner erw. Kurz, postlagernd Bismarckring.

Kl. Beamtenfam., 3 erw. Pers., sucht f. 1. April 1911 eine frdl. 3-Z.-Wohn. im Südv. Off. m. gen. Preisangabe unter R. 54 hauptpostl. 7276

Geb. jg. Dame s. saub. möbl. Zim., straßenwärts, ganz nahe Hauptbahnh. in ruh. Hause, mögl. bei kinderlos. Ehepaar od. einz. Dame. Off. mit Preis u. P. 950 a. d. Tagbl.-Verlag.

Bessere Dame
sucht möbl. Zim. Preis mit Pension, Licht u. Heizung. Offerten unter F. 950 an den Tagbl.-Verlag.

Lagerplatz,
ca. 120 qm, mit Werkstätte, ca. 60 qm, oder entsprechend großes Grundstück ohne Gebäude für längere Zeit zu mieten gesucht. Nähe Schlachthausstraße, Mainzer Straße bevorzugt. Gefl. Offerten unter K. 168 an den Tagbl.-Verlag. B 22878

Vermietungen

1 Zimmer.

Riehlstraße 11 1- u. 2-Zim.-Wohnung sofort zu vermieten. 3578

Seerobenstr. 29, Gths.,
1 Zimmer und Küche baldigst zu vermieten. Näh. Vorderh. Part. rechts.

2 Zimmer.

Mansardenwohnung,
2 Zim., Küche, vierteilj. 75 Mk., per sofort zu verm. Näh. Nerostr. 3, Restaurant. 4145

3 Zimmer.

Ecke Goethe- und Moritzstraße 56 sind 3- und 4-Zim.-Wohnungen zu verm. Näh. Parterre. 4146

Michelsberg 28 2 3-Z.-Wohn. per sof. zu vm. 4147

Wilhelmstraße 18,
Gartenh., sind 3 Zim. mit Bad, Küche und Keller, zu Bureauzwecken geeign., sofort o. spät. zu vm. N. b. Hofjuwelier Heimerdinger, Wilhelmstr. 38. 4148

Zimmermannstr. 8, 3,
schöne 3-Zim.-Wohnung m. Balkon auf gleich od. sp. nur an ruhige Mieter (2—3 Pers.) zu vermieten.

3-Zimmer-Wohnung Stiftstraße 4,
Parterre, mit Balkon u. Vorgärtchen, an nur ruhige kinderlose Leute per sofort oder später zu vermieten. Näheres 1. Etage. 4149

4 Zimmer.

Adolfsallee 17, Hth. 1,
4 Zimmer, Küche u. Zubehör per sof. oder später zu verm. (Pr. Mk. 500.) Näh. Vorderhaus Part. 3959

Landhaus 3728
Gutenbergstraße 4. 4-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, Gas, elektr. Licht, Garten per 1. Januar oder später zu vermieten. Näh. b. Hausmeister.

Rheinstraße 38,
herrschaftliche Part.-Wohnung von 4, auf Wunsch auch 5 Zimmern, nebst Zubeh. (sehr geign. f. Arzt, Architekt od. a. f. größ. Bureaus), per bald oder 1. April zu verm. Näheres bei Simon & Co., Weingroßhandlung Rheinstraße 38.

Taunusstraße 16 4 Zimmer, Lift, elektr. Licht. 6971

4-Zimmerwohnung
mit Zentralheizung u. Personenaufzug, für Arzt oder auch zu Geschäftszwecken geeignet, sofort od. sp. zu vermieten. Näh. Haus- u. Grundbesitzerverein Luisenstraße 19. F 373

4-Zimm.-Wohn.,
vis-a-vis dem Kochbr., vollst. neu herger., mit reichl. Zubeh., Lift, elektr. Licht, Dampfheiz., per sof. oder später zu verm. Näheres Taunusstraße 13, 1. 4150

Wohnung je 4 Zimmer, Bad, Elektr., 1. u. 2. Etage sofort zu vermieten. am Schloß, Apotheker Siebert.

5 Zimmer.

Dambachtal 41 4151
herrsch. 5-Z.-W. m. a. Komf. s. sof. o. sp. N. Arch. Neu r. Dambachtal 41.

Kaiser-Friedrich-Ring 33 herrschaftl. 5-Zim.-Wohn., mit oder o. Bur., per 1. April 1911 zu verm. Näh. daselbst, sowie Wallufer Str. 3, 2, u. Bism.-R. 36, 1. Müller. B20784

Kaiser-Friedrich-Ring 72
schöne Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör, sof. zu vermieten. Näh. beim Hausmeister. 4152

Kleiststr. 13, 3. Et., eleg. 5—6 Zim.-Wohn. 4153

Luisenstraße 46, Eckhaus, 5-Zim.-Wohn., mit Diele, Heiz., Entsaub., per sof. o. sp. 4154

Nikolasstr. 20, 2, gr. 5-Zimm.-Wohn. mit Zubeh. sofort od. sp. zu vm. Näh. „Hotel Reichshof", Bahnhofstr. 16. 6966

Rüdesheimer Straße 29,
Part. links, herrschaftl. 5-Zim.-Wohn. u. Mädchenzimmer in d. Etage Wegzugs halber mit

großem Nachlaß
auf sofort zu vermieten. Näheres Parterre rechts.

Taunusstraße 38
moderne herrschaftl. 5—6-Zimmer-Wohnung m. Bad, Aufzug, elektr. Licht, Zentralheizung, Vacuum, Erker und Balkons u. s. w. per sofort oder später zu vermieten. **Näheres im Laden.** 4155

6 Zimmer.

Adolfsallee 20, 2. Et., herrschaftl. 6-Zimmer-Wohnung, Bad, elektr. Licht 2c. p. sof. o. später zu vermieten. 4156

Kais.-Friedr.-Ring 3
schöne 6-Z.-Wohn. mit reichl. Zub. per 1. April z. v. Anzus. 11—1, 3 Tr. 4157

Kaiser-Friedrich-Ring 60, 1,
6-Zim.-Wohnung mit Balkon, Gas, elektr. Licht, mit reichlichem Zubehör, per 1. April od. früher zu vermieten. Näh. Part. links. 4158

Kaiser-Friedr.-Ring 72, 2. St.
6 Zimmer, Küche, Bad u. alles Zubehör sofort oder später zu vermieten. Wohnung ist neu hergerichtet. Näheres beim **Hausmeister.** 4159

Kaiser-Friedrich-Ring 74 ist die hochherrschaftliche Bel-Etage, 6 Zimmer, 1 Küche u. reichl. Zubehör, **wegzugshalber** sofort zu vermieten. Näheres daselbst 3. Etage. 4079

Villa Lessingstraße 12
herrschaftliche Wohnung von 6 großen Zimmern im **Parterre** und 3 im Souterrain, 3—4 Mansarden u. mit sonst. reichl. Zubehör, Balkon, Speiseaufzug u. großem Garten (auch ohne Souterrain) per 1. April 1911 zu vermieten. Besichtig. wochentags 10—12 u. ½3—½5. Ebendaselbst **1. Etage** von 6 großen Zim. mit gr. Veranda, 3—4 Mansarden, Speiseaufzug und sonst. reichl. Zubeh. p. 1. April 1911. Besichtig. wochentags 10—12 u. 2—5. Näheres beim Hausmeister **Wirth,** Viktoriastraße 49. 7333

7 Zimmer.

Adolfsallee 11, 2. Et., herrschaftl. 7-Zimm.-Wohnung mit reichl. Zubehör per 1. April 1911 zu vermieten. Näh. Part. 4160

Adolfsallee 22,
Ecke Schlichterstraße, 2. Etage, herrschaftl. ruh. Wohnung, mit großem Balkon, 7 Zimmer u. allem reichl. Zubehör, wird vollständig neu und modern renoviert, evt. Wünsche berücksichtigt, per 1. April 1911 v. fr. Näh. Franz-Abt-Straße 2, 2. 3730

In **Villa Kapellenstr. 49 51** herrschaftl. 7- u. 8-Zim.-Wohnung mit Bad, Loggia, Balkons, reichl. Zubehör elektr. Licht, Gas, gr. Garten, per sof. od. spät zu verm. Näh. Kapellenstr. 49, 2. 4161

Langgasse 35, Ecke Bärenstr., ist eine herrschaftl., komfortable 7-Z.-Wohnung in 2. Etage mit oder ohne einen im Entresol befindl. fl. Saal per 1. April oder früher zu vermieten. Wegen Besichtigung beliebe man Werktags zw. 10 u. 12 Uhr im 3. St. anzufr. Tel. 3599. Günstigste Lage für jede Praxis, Geschäft od. Pension. 4072

Schützenstraße 5
herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer, Diele u. reichl. Zubehör, per sof. o. sp. zu vermieten. Näh. Baubureau Hallgarter Straße 2. Telephon 3941. 4162

Hochherrschaftl. Wohnung
von **7 Zimmer** mit reichlichem Zubehör Wilhelmstraße 15, per **sofort o. später** zu vermieten. Näheres **Baubureau.** 4163

8 Zimmer und mehr.

Für Arzt, Rechtsanwalt 2c.!
Ecke Friedrichstraße, Kirchgasse 29,
1. Etage, 9 Zimmer m. reichl. Zubehör per **sofort** od. **später** zu verm. Näh. **Wilhelm Gasser & Co.,** Friedrichstraße 40. 3579

Rheinstraße 39,
1. Etage, 8 Zimmer mit Zentralheizung, elektr. Licht und allem Komfort zu vermieten. Näheres **Lion & Cie., Friedrichstraße 15.**

Villa Nerobergstr. 9
(in der Nähe des Waldes),
11 Zimmer mit reichlichem Zubehör sofort zu vermieten. F 231

Rheinstraße 90,
1. Etage, herrschaftliche Wohnung von 8 großen Zimmern mit sehr großer Veranda und reichlichem Zubehör per 1. April 1911 oder früher zu vermiet. Näh. **Rheinstr. 40, Part. l.** 3735

Rheinstraße 108,
3 Treppen, schöne 8-Zimmer-Wohn. mit 2 Kammern, 2 Kellern und allem Zubehör per sofort preiswert zu vermieten. Näh. daselbst, Parterre, und Dotzheimerstraße 60. B 21632

Villa Viktoriastr. 49
hochherrschaftl. Wohnung von 8 großen Zimmern mit reichl. Zubehör, 3 Mansarden, 2 Balkons, Speiseaufzug, elektr. Licht, **Zentralheizung** und großem Garten per 1. April 1911 zu vermieten. Besichtigung Wochentags 12—1 und ½3—½4. Näheres beim Hausmeister **Wirth** daselbst. 3734

Läden und Geschäftsräume.

Neubau Adlerstraße 3, Zentrum der Stadt, Laden, Werkstatt, Lagerraum und Flaschenbierkeller, auf sof. o. sp. Näheres daselbst. 4165

Adolfstraße 7
großer Laden, 2 Schaufenster, event. auch eingerichteter Weinkeller und Magazin, billig zu vermieten. Zu erfragen bei **Schirz,** Webergasse 1, od. Hausbes.-Verein. 4166

Bärenstr. 7, Ecke Langgasse,
im 1. Stock, per 1. April ein fl. Saal, zu jedem Geschäft geeignet, zu vermieten. Näh. daselbst im 3. St., zw. 10 u. 12 Uhr. Telephon 3599. 4071

Bahnhofstraße 6
Ladenlokal mit anstoßend. Zimmer per 1. April 1911 zu vermieten. Näheres **Louis Franke, Wilhelmstr. 23,** Telephon 415. 6959

Neubau Bismarckring 2,
Ecke Dotzheimerstr., gute Verkehrsl., **Läden** in verschiedener Größe auf sofort zu vermieten. Näh. Baubur. Hildner, Dotzh.-Str. 43. B 16748

Laden Bismarckring 32 mit o. ohne Ladenzimmer sofort. Für jedes Geschäft geeignet. Näh. 3. B21633

Laden Bleichstraße 18
mit anstoß. Zimmer u. Küche zu verm. Näh. b. **A. Hanson.** 4167

Dotzheimer Straße 63
die Räume der bisherigen Automobil-Zentrale zu vermieten. Näh. Vorderhaus, 1. Stock links. B21457

11 Ellenbogengasse 11
Laden mit Ladenzimmer, event. mit Wohnung, per April 1911 od. auch früher zu vermieten. Näheres bei **M. Baum.** 4173

Friedrichstr. 8 Laden
mit oder ohne Wohnung p. Okt. zu vermieten. Näh. bei **Lion & Co.,** Friedrichstr. 4174

Lagerräume
Fritz-Reuter-Straße, nahe Hauptbahnhof, zu vermieten. Geräumiger Hof, Tunggrube, Remise, 2stöckig, 19 m lang, 5 m tief. Stallung für 6—8 Pferde. Wasserleitung elektr. Licht, sep. Einfahrt. Kann auch für andere gewerbliche Zwecke hergerichtet werden. Anzusehen zwischen 4 u. 5 Werktags auf vorherige Anmeldung beim Eigentümer, Villa Lindeck, Mainzer Straße 68, 1. St. 3954

2 Goldgasse 2
Laden mit Ladenzimmer zu vermieten, in welchem seither ein Handarbeitsgeschäft mit Erfolg betrieben wird. Näheres bei **Roessing.** 4074

Kirchgasse 5 B21564
ist der von der **Buchhandlung Gust. Kraussmann innegehabte Laden** mit Zubeh. auf 1. April 1911, event. mit Nachlaß 1. Jan. 1911, zu verm. Näh. das. od. **W. Scheid,** Göbenstr. 7.

Laden Kirchgasse 13,
z. Zt. Konditorei u. Café, per 1. April zu vermieten. Näh. Hutladen. 3933

Die Läden Kirchgasse 43, Zum Storchnest,
großer Eckladen m. Souterrain u. großem Entresol u. Laden mit besonderem **Eingang an der Kirchgasse, 600 □-Meter, 11 Schaufenster,** im Ganzen oder geteilt zum 1. März 1911 zu verm. Näh. 1. Etage. 4175

Ecke Kirchgasse u. Rheinstraße 49,
Laden mit großem Entresol zum sof. o. sp. preiswert zu vermieten. Näheres beim Hausmeister oder Kaiser-Friedr.-Ring 59, 1. 3392

Langgasse 28/30 fl. Entresol, ev. mit 2-Zim.-Wohn., preisw. zu verm. Näh. b. **W. Unverzagt** daselbst.

Kranzplatz 1, 1. St., sind die von Herrn Hofdentist **H. Krane** innegehabten Geschäftsräume — auch für **Stagengeschäft** vorzügl. geeign. — per **1. April 1911,** evtl. sof. zu verm. Näh. Kranzplatz 1, 2. St. 3628

Luisenstraße 26
sind Parterre-Räume, für Bureau- oder Geschäftszwecke, zu vermieten. Näh. Vorderh. 2 St. 3759

Marktstr. 6
am Marktplatz, ist der Eckladen mit 4 großen Schaufenstern und großem Lagerraum, zirka 80 □-**Meter, per 1. Januar** 1911 **eventl. 1. April** 1911 anderweitig **zu vermieten.** Die Lage am Markt ist für jede Branche eine sehr gute und für umsichtigen, gewandten Kaufmann eine prima Existenz. Näheres bei **August Mürig, Marktstraße 6, Kontor.**

Mauritiusstr. 8, Neubau,
sind große Bureauräume, sowie Wohnungen von 4 und 2 Zimmern, auf 1. November oder später zu vm. Näh. das. od. Kaiser-Friedr.-Ring 31. B 19829

19 Neugasse 19
sch. gr. Lad. m. 2 Erkern u. Ladenzim. m. od. oh. Wohn. z. 1. April 1911 z. v. **Jacobi.** Weinrestaurant. 4176

Neubau Rheinstraße 59
Läden in verschiedenen Größen, darunter Eckladen mit Zentralheizung u. modernster Ausstattung, hellen Lager- u. Geschäfts-Räum., evtl. mit Wohnung, auf gleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst 1. Etage bei Aßmus. 4177

Schwalbacher Str. 9 (Neubau)
schöner Laden mit Lagerräumen und 2- oder 4-Zimmer-Wohnung per sofort oder später zu vermieten. Näheres **Bismarckring 8** bei **Messemer.** 4178

Wellritzstraße 30 Laden mit Zimmer, Küche und Keller sofort zu vermieten. Näheres bei **Gg. Stork.** 4179

Großer Laden 4180
Wörthstraße 28, mit 2 Schaufenstern, sof. od. spät. zu verm. Näh. Eckladen.

2 Räume, geeignet für
Bureau,
sofort zu vermieten. 3940
Rudolf Stassen, Bahnhofstr. 4.

Für Friseure!
Ein sehr geeigneter Laden, event. m. 2-Zim.-Wohn. billig zu verm. N. Dotzheimer Str. 28, 1. Bet. B22191

Zu jedem Betrieb
groß. Getreide- u. Mehlspeicher, Niederlage, Kontorräume, Stallung zu verm. Näheres Friedrichstraße 4, 3. 4057

Schöner Laden mit Wohnung zu verm. Feldstr. 19.

Eckladen
mit Nebenräumen u. Keller billig zu vm. **Gneisenaustr. 16** bei Nitzsche. 3762

Laden mit Wohn. u. Zub. Hellmundstr. 42 sof. zu v. Näh. 1. 4164

Bureau-Räume
per sofort billig zu vermieten **Langgasse 39, I.** 3740

Große helle Bureauräume
mit Zentralheizung, in bester Geschäftslage, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Haus- und Grundbesitzerverein, Luisenstr. 19. F 373

Zwei Entresol für Bureau
sof. zu verm. **Marktstr. 12.** Näh. 2 r.

Läden
in erster Geschäftslage Wiesbadens,
im
„Tagblatt-Haus"
Langgasse 21,
sofort preiswert zu vermieten. Näheres im **Tagblatt-Kontor,** Schalterhalle rechts.

Laden, 2 Schaufenster, 35 qm groß, zu verm. Näh. Wilh. Gerhardt, Mauritiusstr. 5. 3760

Laden m. 2 Schaufenst., Michelsberg 23, Ecke Schwalbacher Straße zu vermieten. 4190

Werkstätten od. Lagerräume,
trocken, hell, m. Toreinfahrt, ev. Bureau zu vm. Näh. Moritzstr. 45, 2. 4085

Laden mit Lagerraum, Zentralheizung elektrisch. Licht, **Rheinstraße** (Ecke Luisenplatz, **Neubau**). Näheres **Regierungsstr. Bless.** Luisenplatz 1. 3308

Laden 4191
mit Ladenzim. z. verm. Walramstr. 33, B.

Eckladen, **Entresol 160 □, 100 □, 4 Fenster, Souterrain 200 □.** **Wellritzstraße 24, beste Lage des Westends, ganz oder geteilt sof. zu vm. N. Hellmundstr. 43.** 3761

Schöner großer Laden
mit Ladenzimmer, in bester Lage, sofort od. später sehr billig zu vm. Näh. Wellritzstr. 27, Löwen-Drogerie. 4192

Geräumige Werkstätten, auch als Lagerräume verwendbar, billig zu vermieten. Näh. Parkstraße 29, 2 links, und Mauritiusstraße 7, Part. F 353

Gute Verkehrslage
Läden versch. Größ., f. Färberei-, Kaffee-, Installat.- oder ähnliche Spezialgesch. geeign., sof. preisw. zu verm. Offerten unt. **K. 167** an den Tagbl.-Verlag. B 22558

Parterrezimmer, auch f. Geschäftsz., oder Büro, evtl. a. Kell. Zimmermannstr. 1, Part. 3890

Mod. Eckladen
an 3 Verkehrsstraßen, für bessere Konsumgeschäfte, ev. auch Zigarren od. Schuhe, sof. preisw. zu verm. Anfr. unter **J. 167** an den Tagbl.-Verlag erbeten. B 22556

Gärtnerei
mit kleiner oder größerer Wohnung, letztere in neu erbautem Hause,
zu vermieten.
Näheres **Neugasse 5, Part.** 3810

Villen und Häuser.

Villa Amselberg 3
(verl. Parkstraße), nahe den Kuranlagen und d. Haltest. d. elektr. Bahn, 9 bis 10 Herrsch.-Zimmer und reichl. Zubehör, schöner Garten, per 1. April 1911 zu vermieten. Näheres daselbst od. bei **L. Schramm,** Eigentümer, Wielandstraße 5, 3. 4030

Hotel garni
in **bester** Stadt- u. Fremdenlage, 30 Zimmer, 40 Betten, mit allem Komfort, sof. preiswert zu verm. Näh. Lion & Co., Friedrichstr. 11.

Villa Schillerstraße 14 (Adolfshöhe), 8 Zimmer und Nebenräume, sof. oder spät. zu verm. od. zu verkaufen. Architekt **Ed. Didion. Biebrich,** Tannhäuserstraße. 7199

Schöne Pensions-Villa,
pr. Kurlage, Neuzeit, p. sof. zu verm. Off. u. **L. 920** an den Tagbl.-Verl.

Möblierte Wohnungen.

Kapellenstraße 40
eleg. möblierte Wohnung z. verm.

Mainzer Str. 50, 1,
5 möblierte Zimmer mit Bad, oder 4 Zimmer mit Küche, auch geteilt, zu vermieten. Näh. Parterre.

Nerotal 37
eleg. möbl. Etagen zu vermieten.

In erster Kurlage
ist eine **elegante möblierte,** ev. auch unmöblierte, herrschaftliche, mit allem Komfort ausgestattete **Villa** von 17 z. T. **sehr großen** Räumen (3 Mans.) sof. im ganzen od. **geteilt nur möbliert** zu verm. **3 Bäder, groß. Garten,** direkt am Kurpark, gedeckte Südterrasse und Balkons, event. Autogarage. Die Villa ist auch zu verkaufen. Näheres **Sonnenberger Straße 9,** Parkseite.

An der Kurpromenade vor Sonnenberg ist in Villa mit Garten schöne Hochpart.-Wohnung,
5 bis 6 Zimmer,
möbl. oder unmöbl., zu vm. Haltestelle der elektr. Bahn. Offerten u. R. 943 an den Tagbl.-Verlag.

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc.

Adolfstr. 3, 1, gut möbl. Wohn- und Schlafz. bill. z. v. Sep. Eing. 7249
Adolfstr. 7, 1, schön möbl. Zim. z. verm.
Albrechtstraße 23, 1, hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer an bess. Herrn zu vermieten.
Arndtstr. 2, 1 r., möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sof. zu vermieten. Näheres im Laden.
Bärenstr. 7, b. Beier, gut möbl. Zim. mit 1—2 Bett., 20—35 Mk. per Mon.
Bahnhofstraße 6, Hth. 1 r., schön möbl. Zimmer zu vermieten.
Bleichstr. 24, 1, schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch u. voll. Pens. zu vm.
Goethestraße 11, Part., a. d. Adolfsallee, gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Herrngartenstr. 6, 3, sch. m. Z. z. verm.
Herrngartenstr. 7, 1, mbl. Zim. z. v.
Klarentaler Straße 6, Parterre, gut möbliertes Zimmer zu verm. B 22578
Moritzstr. 37, 2, gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer bei gebr. Dame.
Moritzstraße 51, 1, sehr gedieg. möbl. Zimmer in f. Hause zu verm. 7273
Walramstr. 35, 2, a. d. Emser Str.: schön möblierte Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

Zwei elegant möbl. Zimmer an besseren Herrn per sofort oder 1. Dezember zu vermieten Adelheidstraße 44, 1.

Eleg. m. Zim., ger., 25 Mk. mtl., Zimmermannstraße 4, 1. Et.

Dauermieter
findet 2 beh. sch. möbl. Zim. m. Frühstück z. bill. Pr. im g. Haus, fr. Lage, Nähe Wilhelmstr. Zu erfr. i. Tgbl.-Verl. Yn

Eleg., ung. mbl. Z. a. d. Wilhelmstr. d. Näh. i. Tgbl.-Verl. Xt

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Parkstr. 20 2 Gartenzimmer m. Zentralheizung zu vermieten. Näh. bei Frau **Kulow,** Cansteinsberg 4.

Remisen, Stallungen etc.

Dotzheimerstraße 86.
An größerer Stallung mehrere Pferdestände mit Futterboden und Wagenhalle zu vermieten. Näh. Dotzheimerstr. 63, Vorderh. 1. St. links, B 21458

Hochstraße 10,
Stallungen f. 5, 3 u. 2 Pferde nebst Wg.-Wohn. u. Zub. zu vm. Näh. Hirlinger, Weißenburgstraße 8, 3.

Michelsberg 28 großer Lagerkeller sof. zu vm. 4194

Auto-Garage, Steingasse 15, zu vermieten. Näh. Kapellenstraße 16 bei **Werz.**

Auswärtige Wohnungen.

Niederwalluf.
4-Zim.-Wohn. m. Zub., d. Neuzeit pr. eingr., Balkon, Bad, elektrisch. Licht, per sof. oder später preisw. zu verm. Näh. bei **W. Krechel,** Hauptstr. 27.

Mietgesuche

Wohnung,
3—4 Zimmer, Parterre od. 1. Etage, möglichst 1 Zimmer separat, elektr. Licht, von ärztlich gepr. Masseuse p. 1. Januar gesucht. Offerten unter K. 100 hauptpostlagernd.

Geräumige 5-Zim.-Wohn.,
Hochparterre oder 1. Etage, für kleine feine Pension geeignet, am liebsten Taunus-, oder untere Adelheidstraße, von Ehepaar zum 1. Januar zu mieten gesucht. Offerten u. L. 950 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht
in feiner neuzeitlicher Villa, 1. Et.,
möbl. Wohnung
aus Salon, Eßzimmer, Schlafzimmer mit Privatbad, Toilette, bevorzugt Paulinen- oder Parkstraße, für Anfang Dezember bei voller Pension. Gefl. Offerten mit detaillierten Angaben und Preis unter Chiffre F. U. N. 440 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., erbeten. F 151

Dauermieter
sucht zum 1. Dezember behaglich möbl. Zimmer mit Frühstück u. Klavier. Off. mit Preisangabe unter **C. 469** an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 29. B22967

Zur Errichtung einer Verkaufsstelle
im Südviertel
sucht der **Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend** zu Anfang Februar einen geeigneten **Laden** von zirka 40 □-Meter nebst entsprechenden Lagerräumen. In Betracht kommen die hintere Karlstraße, Riehlstraße und obere Herderstraße. Angebote sind bis zum 15. Nov. zu richten **an das Bureau des Konsumvereins,** Bertramstr. 3.
Der Vorstand. B 22784

Hausbesitzer!
Zum Betriebe eines
Automaten-Restaurants
sehr großen Stils werden geeignete
Parterre-Räume
von mindestens 1000 qm innerer Lokalfläche in erster **Verkehrslage Wiesbadens** zu mieten gesucht. Späterer Kauf des Objekts vorbehalten. Detail. Offerten mit Preisangabe unter **O. 950** an den Tagbl.-Verlag.

Lebensmittel.
Zwecks Errichtung einer
Verkaufsstelle
(En gros und en detail)
suche ich per sofort einen großen
Laden mit Lagerräumen
in guter Zentrallage (sowie Marktstr.). Gefl. Offerten unter **N. 950** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Bäckerei
zu mieten, eventl. zu kaufen gesucht. Off. an Wohnungsnachweisbureau **Lion & Cie.,** Friedrichstr. 15.

Fremden-Pensions

Familienpension Grandpair,
Villa Emser Str. 15 u. 17, Tel. 3613. Altrenommiertes Haus 1. Ranges für Winter- u. Dauergäste. Jede Diät. Sehr grosser Garten. — Bäder. — Elektr. Licht.

Pension „Bauer",
Friedrichstr. 4, 1, Ecke Wilhelmstr., empfiehlt hochelegante u. einfache Zimmer an Wintergäste. 7225

Pension Hella, **Rheinstr. 34,** empfiehlt komfortable Südzimmer mit und ohne Pension. 7261

In feiner kleiner Fremdenpension sind **elegant möbl. Südzimmer** mit vorzüglicher Verpflegung abzugeben. Preis mäßig. **Adelheidstraße 33, 1,** dicht bei der Adolfsallee.

Älterer gutsituierter Herr findet
angenehmes Heim
bei alleinstehender besserer Frau. Offerten unter **D. 947** an den Tagbl.-Verlag.

Jeder Mieter
verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19.
Telephon 439. F 373

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen
von und nach auswärts.
Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.
Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuern etc. etc.

1087
Bureau: 5 Nikolasstrasse 5.

Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 15.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Für Hypotheken,
welche flüssig gemacht werden sollen, habe stets Käufer. 7262
Sensal Meyer Sulzberger,
Adelheidstr. 10. — Telephon 524.

Forderungen m. Nachl. kauft Selbstg. Off. **B. 919** postlagernd Bismarckring.

2. Hypoth. 20,000 M. p. sof. Off. p. Selbstg. u. **N. 467** an Tgbl.-Verl.

30,000 Mk. (ev. get.) zu vergeb. Moritzstraße 27, 2.

Auszuleihen 7234
15,000, 25,000, 30,000.
Sensal Meyer Sulzberger,
Adelheidstraße 10. Telephon 524.

60,000 Mk.
zu 5 % auszuleihen.
J. Meier, Taunusstr. 28.

Gegen 4 1/8 % und mäß. Provision bis zu 60,000 Mk. 1. Hypoth., Abnahme bis spätestens 1. Jan. zu vergeben.
Herm. Mühl (Inh. **Heh. Port**), **Friedrichstraße 50, 1.**

45,000 Mk.
(auch get.) zu verg. Moritzstraße 27, 2.

Kapitalien-Gesuche.

1500 Mk. 2. Hypothek gesucht. Off. u. **W. 859** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht
von einem tüchtigen Geschäftsmanne 4—5000 Mark gegen gute Sicherheit u. hohe Zinsen. Off. u. B. 169 an Tgbl.-Zweigst., Bismarckring 29. B22955

6000 und 25,000 Mark auf gute Hypothek gesucht. Offert. u. **W. 948** an den Tagbl.-Verlag.

13—14,000 Mk., zweite Hypothek, nach der Landesbank, gef. Off. nur v. Selbstgeb. u. U. 168 Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.,
Marktplatz 3, Part.
Telephon 618. 7200
Größte Auswahl von **Miet-** und **Kaufobjekten** jeder Art.
Kostenloser Wohnungs-Nachweis. Hypotheken-Vermittlung.

Villa Frescninusstr. 23 (Dambachtal) zu verk. od. zu verm., evtl. auch gegen Etagenhaus zu vert.

Eine in nächster Nähe des Kurhauses
ruhig gelegene Villa,
mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, auch F484
für Pens., Pensionate und Sanatorium
geeignet,
u. günstig. Zahlungsbedingungen zu verk. od. sof. **zu verm.** Off. unt. **T. 927** an den Tagbl.-Verl.

Gegen sichere Hypotheken 2 gute **Geschäftshäuser** in guter Lage zu verk. Adresse im Tagbl.-Verl. B 22613 Cw

Villa,
in feiner Lage, mit Stallung zu verkaufen. Julius Allsta t, Schierfteiner Straße 13.

Einfamilien-Villa.

Die neuerbaute Villa Siegfriedstraße 4, an den Richard-Wagner-Anlagen vor Biebrich, in herrlicher geschützter Lage, mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestattet und in schönem, altem Garten gelegen, ist unter günstigen Bedingungen vom Besitzer zu verkaufen. Näheres bei Friedr. Marburg, Weinhandlung, Neugasse 3. Telephon 2069.

Kleines Haus
mit Garten zum Bewohnen für eine oder zwei Familie eingerichtet, in gesunder ruhiger Lage, Philippsbergstraße, preisw. zu verk. durch Justizrat Dr. Loeb, Kirchgasse 43, 1. F 231

Verkauf oder vermieten!
Ein rentabl. schönes Haus mit Torfahrt, gr. Hof, Garten und Terrasse ist ev. mit Geschäft billig zu verkaufen, ganz auch geteilt, möbl. od. unmöblirt zu vermieten. Näh.
Pension Frieda, Hahn i. T.

Spottbillig!
verkaufe ich mein seit 30 Jahren im Familienbesitz befindliches, unweit Nürnberg gelegenes
Oekonomiegut
200 Tgw. (270 pr Mrg.) groß, prima Felder, Wiesen und Wald, 5000 Tgw. Pachtjagd, massive Gebäude, reichl. lebd. und tot. Inventar. Off. u. M. W. 3100 an Haasenstein & Vogler A.-G., München. F 90

Wegen Sterbfalls
ist eine Mühle mit Bäckerei, mit 3- bis 4-mal tägl. Brotbacken, in der Nähe von zwei Badeorten billigst zu verkaufen. Näh. bei Rechtskonsulent Karl Schäfer, Nassau (Lahn). F 200

Gartenwirtschaft mit Saal,
Nähe Wiesbadens, mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. B 22615
Josef Stern & Sohn, Bismarckring 22. Telephon 4539.

Plakate:
Wohnung zu vermieten
auch mit Angabe der Zimmerzahl auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel zu haben in der
L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei
Langgasse 21.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg.; in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Droschken-Fuhrwerk mit Nummer, fow. 2 Halbd. z. Zumach., 2 Land. zu verk. Dotzheimer Str. 85. B21308

Schönes Zug- und Laufpferd mit Federrolle oder einzeln umständehalb. zu vk. Oststaden Wellritzstr. 57.

Schöne 2jähr. braune Teckelhündin billig abzugeben Nerostraße 4, 2.

Wachsamer Hofhund bill. zu verk. Dotzheimer Straße 17, Gth.

Verschiedene Brillantringe mit sehr schönen Steinen, sowie eine Brosche mit gr. Perle u. Brillanten billig verkäuflich Kaiser-Fr.-Ring 47, Part. r., zwischen 12 u. 4 Uhr.

Mod. Trauerhut für 5.50 Mk. schw. Gehrockanzug, mittl. Fig., für 12 Mk. zu verk. Schulberg 23, 2 r.

Einf. Jackenkl. u. l. schw. Jackett sehr bill. Niederwaldstraße 11, P. l.

Crepe de Chine-Toilette, hocheleg., schick, matt-lila, neueste Form, umständehalber zur Hälfte des Preises, Größe 44. Seerobenstr. 28, 3 St., vorm. 9—3 Uhr.

Ein fast neues Gesellschaftskleid preisw. Kais.-Fr.-Ring 57, 1 r. 7275

Kleider, Wintermantel, Schlafrock f. schmale Dame, Kapotthüte Boa, Zylinderhut Uhlandstraße 16, 1.

Fast neuer Frack-Anzug bill. zu vk. Basting, Lothringer Straße 32.

Herren-Anzüge, Kindermant., Bettl. billig Schierfteiner Straße 11, 3 r.

Sakko-Anzug u. Paletot, schl. Fig., bill. zu verk. Bleichstraße 33, 3 l.

Schwarzer Gehrock mit schwarzer u. weißseidener Weste zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Wx*

Winterrock u. Ueberzieher, f. neu, zu verkaufen Frankenstraße 21, P.

Dunkler Herren-Paletot, schw. Gehrock mit Weste, Alles auf Seide (wie neu), für kleinere Figur, zu verkaufen Oranienstraße 14, 2.

Guterh. Ueberzieher, m. Fig., f. neue Wringmasch. b. Yorkstr. 10, 2 r.

Ueberzieher, Fracks u. Gehröcke zu verkaufen Michelsberg 1, 2.

Fast neuer Winter-Ueberzieher, Frack- u. Smoking-Anzug, sow. eleg. Damenkleider billig zu verk. Oranienstraße 37, Part.

Fast neuer Winter-Ueberzieher, Frack- u. Gehrock-Anz. f. kräft. Herrn, 2 w. gestr. u. 2 schw. Jack. f. j. Mädch. usw. b. Nauenthaler Str. 18, 2, 1—3.

Ueberzieher, gut erh., bill. zu verk. Bleichstraße 35, Part. r.

Gut erh. Herrenüberz., mittl. Fig., billig zu vk. Moritzstraße 38, Part.

Einige Ulsters, Ueberz., u. Gehröcke zu verkaufen Michelsberg 1, 2.

Damen-Hüte, garniert u. ungarniert, billig zu verk. Nikolasstraße 22, Tiefparterre.

Alte Oelgemälde, Tafelservice, Paris. Pendule bill. Kl. Burgstr. 2, 1.

Gute moderne u. alte Luxus- und Gebrauchssachen in Möbeln, Porzell., Zinn, Bilder, Lüster, Uhren, Teppiche, Portieren usw. zu verkaufen Adolfsallee 6.

Pianino, vorzüglich erhalten, billig zu verk. Jahnstraße 40, 1.

Fast neue Akkord-Zither bill. zu verk. Häfnergasse 13, Laden.

Wegen Umzugs zu verkaufen: 1 Nußb.-Bett mit Sprungfedermatr., 6flam. Gaslüster, 3 Ofensch. Händl. verbeten. Schenkendorfstr. 8, Part. r.

Grammophon mit 16 Platten f. 15 Mk. u. Spar. Wand f. 10 Mk. zu verk. Röderstraße 17, 2 St.

210 Mk.: Satin-Schlafzimmer, hell Nußb. imit., innen furniert, zwei Bettstell., 1 Waschtoil. m. Marm. u. Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränkchen m. Marmor, 1 2-tür. Spiegelschrank m. 2 Schubkasten, 1 Handtuchhalter zu verkaufen Möbel-Lager Blücherplatz 3/4. B 20701

Wirklicher Gelegenheitskauf. 1 hocheleg. Schlafzim., Mahag., ein schw. Eichen-Speisezim., u. 1 eleg. Küche (Pitsch) wegen Platzmangels sofort preiswert zu verkaufen Nerostraße 4, 2.

Seltene Gelegenheit. Hell nußb.-pol. Schlafz., mit reicher Schnitzerei, großer 2-tür. Spiegelschr., Waschtoil. mit hoher Marmorrückw., 2 Bettstell., 2 Nachtschränke m. M., 1 Handtuchhalter, 200 Mk. Dasselbe natur-eichen gebeizt 255 Mk. Möbellager Blücherplatz 3 u. 4. B21717

Fast neu. Muschelbett m. Patentr. u. Wollmatr. zu vk. Adlerstr. 31, 2 r.

Muschelbett mit Patentrahmen, Steif. Matr. u. Keil, wie neu, 45, Sofa 10, Deckb. 8, Waschkom. 14, Bett 25, Kom. 8, Bertramstr. 20, M. P. r.

Dauerh. Tschl. pol. Bett, vollständ., 30 Mk.; zu verk. Helenenstr. 9, Part.

Gut erh. Möbel, Bett, Schränke, Schlafz., Wohnz., Küchen-Einr. spottbillig. Nauenthaler Straße 6, Part.

4 gut erh. Kinderbetten, sow. neue spottbill. Nauenthaler Straße 6, P.

Ein Kinderbett billig zu verkaufen Lahnstraße 36.

3teil. pr. neue Kapokmatr., 26 Mk., zu verk. Bismarckring 36, 3 r.

Moderner Mahagoni-Salon mit grünen Stoff-Gardinen und Portiere preiswürdig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor. *

Schlaf-Sofa u. Bett-Ottomanen, nur neu, zu verk. Evtl. gegen Teilzahlung. Ersparen ein Zimmer. Gustav Mollath, Friedrichstr. 46, Ld.

Chaiselongues 16 u. 18 Mk., mit Decke 24, Taschendiw., rot u. gr., 40 u. 45 Mk. Nauenthaler Str. 6, P.

Kassenschrank mittlerer Größe zu verk. Mayer, Wellritzstraße 27.

2t. Kleiderschr., Vertiko, Küchenschr., Sofatisch, Kom., Waschkom., Küchentisch bill. Göbenstr. 15, Mtb. 1 r.

1- u. 2-t. Kleider- u. Küchenschr., Bettstell., Vertikos, Brandt., Waschk., Tische, Stühle, Anrichte. Ph. Thurn, Schreinermeister, Schachtstraße 25.

Gr. Schrank (Eichen) bill. zu verk. Nikolasstraße 13, Gartenh. rechts.

Büfett, nußb.-poliert u. eichen, mit reicher Schnitzerei u. Kristall-Verglasung 130 Mk., Kleiderschr., nußb.-pol., innen halb Eichen 48 Mk., pol. Vertiko m. Spiegel 45 Mk., Trumeau-Spiegel m. schönen Säulen 33 Mk. Möbellager Blücherplatz 3/4. B20609

Küchenschr. 6 Mk., Waschkommode g. Kalkappen, m. Spiegel, 8, verschied. Küchensach. 1 Mk. Hellmundstr. 34, 1.

Abreisehalber sehr bill. zu verk.: Mahag.-Speisetisch u. Küchenschrank, zusammen für 35 Mk. Im Lagerraum von Adrian, Schlachthausstr., von 10—12½ Uhr.

Ein antiker Stuhl, ein 2-armig, Messing-Gaslüst., Ofen billig zu verk. Gerichtsstraße 5, 1. St.

Neue Nähmaschinen, in der Politur etwas beschädigt, gibt mit 5 Jahren Garantie bill. ab Jakob Gottfried, Grabenstraße 26.

Nähmaschine, neu, 5 J. Garantie. Mayer, Wellritzstraße 27. B22751

Nähmaschine, ½ Jahr im Gebr., bill. zu verk. Reichstraße 13, H. P. r.

Einricht. für Spezereiw., Kleiderschr., Küchenschr., Waschkom., Bett, Tische, Stühle, Ofenschirm wegen Aufgabe billig zu vk. Frankenstr. 11, P., Jung.

Kontor-Abschluß, bestehend aus Theke mit Pulten, Schränken u. Durchgangstür, sehr geeignet für Kaufmann, Empfangsraum jeder Art, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor („Tagblatt-Haus"). *

National-Registrierkasse mit 4 Schubladen zu verkaufen Kirchgasse 24, Laden.

Reklameschild für Fischhändler, sch. Karpfen, billig. Frankenstraße 9.

N. Postkartenständer billig zu verk. Hellmundstraße 2. Konrady.

Modell-Dampfmaschine, liegend, Kupferkessel, 350 × 200, zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. B 22900 Du

Sitz- u. Liegewagen, guterhalt., bill. zu vk. Schwalbacher Str. 79, 2 l.

Rennmaschine, sehr gut erhalten, billig zu verk. Engel, Adolfstraße 3, 1 St.

Guterh. Herren-Rad mit Freilauf f. 30 Mk. Rheingauer Str. 3, St. 1.

Gut erh. Herd mit Kupferschiff zu verkaufen. Gärtnerei Leitz, verläng. Viktoriastraße.

Amerikan. Dauerbrenner, Kaminform, fast neu, zu verkaufen Schlichterstraße 15, 3.

Ein Wurmbach. u. 2 Irische Oefen billig zu verk. Christ, Ofensetzer, Seerobenstraße 16, Gth. 2. B 22901

Ein Amerikaner Ofen billig zu verk. Schwalbacher Str. 28, 1 St.

Einige gebr. Regulier-Füllöfen zu verk. Adelheidstraße 35, Part.

Ein großer Posten Irische u. Amerik.-Oefen billig abzugeben Hochstättenstraße 2, Part.

22 u. 7r. Dauerbrandöfen v. 10 Mk. an. Ofens. Kaus, Rüdesheim. Str. 20.

Gebr. Amerik., Jr. u. Reg.-Oef. billig zu verk. Yorkstraße 10, Hof.

Houbens Gasbadeofen, Eich.-Fenster, Holztreppe bill. zu verk. Blücherstraße 29, 2 r.

5 Röder-Herde 12, 18, 20, 25 u. 30 M. Gebr. Oefen spottbillig. Ofensetzer Kaus, Rüdesheimer Straße 20.

Großer Bronze-Lüster f. Gas zu verkaufen Nikolasstraße 22, 1.

Volkbadewannen 15 Mk., Gaskocher, Gaslampen, Glühkörper usw. enorm billig. H. Krause, Wellritzstraße 10.

Akkumulator billig. Mayer, Wellritzstr. 27. Hth.

Transp. Waschkessel w. Aufg. d. G. billig zu verkaufen Moritzstraße 41.

6 Rolläden, 2.40 m br., u. 4 eis. Schilder zu verkaufen. Näh. bei Hirsch, Walkmühlstraße 47.

Sch. Vogelkäfig, neues Zimmerklosett billig zu verk. Elbiller Straße 3, 1 r.

6-teil. transp. Hasenstall sof. billig zu verk. Adlerstr. 20, 1.

Starke Säde, wenig gebr., größ. Quantum, billig abzugeben. Steinholzwerk, Rheingauer Straße 3. B 22786

4 Lorbeerbäume, 2 Oleander billig zu verk. Yorkstraße 5, Hof.

Kaufgesuche

Antikes Porzellan zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter F. 951 an den Tagbl.-Verlag.

Rentables Kolonialwaren-, Lebensmittel- oder Zigarren-Geschäft (mit nachweisbarem Umsatz, Gewinn) unter günstigen Bedingungen zu übernehmen gesucht. Reelle Angeb. unter W. 168 an den Tagbl.-Verlag. Vermittler verbeten. B22942

In jedem Zustand befindl. Betten u. Schränke zu kauf. ges. Off. H. 163 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Zichläf. Bett zu kaufen gesucht. Schwalbacher Straße 7, 2 l.

Aeltere Federbetten und Kissen kauft Hermannstraße 8, Parterre.

Amerikaner-Schreibtisch, gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. unter G. 948 an den Tagbl.-Verlag.

Liege- oder Schlafsack zu kaufen gesucht. Offerten unter K. H. 41 hauptpostlagernd.

Gebr. Abschluß zu kaufen ges. Blücherstraße 11, P.

Guter Rohrplatten- oder Lederkoffer und eine Gaszuglampe zu kaufen ges. Off. m. Preis- u. Größen-Ang. u. S. 950 Tagbl.-V.

Eine Viehwage zu kaufen ges. Off. unt. B. S. 99 hauptpostlagernd.

Reh- und Hasenfelle kauft zu hohen Preisen Althandl. Geisler, Westrichstr. 39. Tel. 1834.

Mittlere Bahnkisten u. Packmat. kauft stets Erlemann. Tel. 2439.

Ausgekämmte Haare werden gekauft Moritzstraße 66, Laden. B 22858

Unterricht

Gepr. Lehrerin ert. gut. Unterricht u. Nachhilfe in allen Fächern. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xu

Dr. phil. erteilt gründl. Nachhilfe in Sprachen u. Math. Off. u. V. 57 Tagbl.-Spez.-Ag., Wilhelmstr. 8. 7274

Nachhilfestunden in sämtl. Fächern, bis IIIa, erteilt billigst (erste Stunde gratis) Kurt Herpich, Friedrichstraße 18, 2.

Beaufsichtigung der Schularbeiten, gewissenhaft, zu mäßigem Preise. Adr. u. Postlagerkarte 53, Wiesb. 1.

Engl. Privat-Konvers.-Kursus. 2.50 Mk. für je 10 Std. (Dienstag u. Freitag 8—9), f. f. n. einige D. u. H. anschl. Off. u. Karte 55 hauptpostlag.

Englisch, Franz., Ital., f. Ausländer Deutsch. Faulbrunnenstraße 10, 2 l. Von 11—12 u. abends von 6—10 zu spr. Geprüft. Lehrer.

Französin ert. gut. Unterricht. Off. u. B. C. 15 postl. Bismarckring.

Stenographie Gabelsberger. Nur gründl. Eing.-Unt. 25-jähr. Erf. Maschinenschreiben. Beginn jederzeit. M. Goen, Röderallee 10, Part.

Zither, Piano, Englisch. l. erf. Lehrerin. Nerostraße 27, 3.

Verloren Gefunden

Grau gestickter Gürtel (Hellmundstr.) verloren. Geg. Bel. abzug. Oranienstraße 8, 1 rechts.

Armes Mädch. verl. Dienstagabend Bismarckring, Kaiser-Fr.-Ring oder Adelheidstr. Jäppelzkragen. Bitte abzugeben Fundbureau, Friedrichstraße.

Päckchen schw. Seidenkordel verloren. Abzug. Herderstraße 10, 3 links.

Kleiner gelber Boxer m. weißer Brust entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Vor Ankauf w. gewarnt. Büdingenstraße 4.

Geschäftliche Empfehlungen

Nähmaschinen aller Systeme repariert prompt u. bill. u. Garantie Ad. Rumpf, Mechaniker, Saalgasse 16.

Empfehle mich zum Ausputzen u. Setzen der Herde u. Oefen. Karte genügt. Ad. Scherf, Adlerstraße 73.

Gummischuh-Reparaturen, sowie sonstige Schuhreparaturen unt Garantie für Haltbarkeit u. saubere Arbeit: Friedrichstr. 55, Stb. P. r. Kein Laden. Eingang Tor.

Schneider-Reparatur-Werkstätte. Umändern, Reinigen, Bügeln. Franz Suszycki, Mauergasse 10. Postk. gen.

Perf. Schneiderin empf. sich in D.- u. Kinderkld., spez. Knabenang., Ueberzieh., Jacketts, in u. a. d. H. Dotzh. Str. 94, P. r. Fr. Thierfelder.

Schneid. empf. sich im Anfertig. von Kost., Hauskl., Kinderkl., Blusen. Off. W. 167 Tagbl.-Zwst., W.-R. 29.

Schneiderin c. sich in u. a. d. Hause. Schwalbacher Straße 57, 2 l. B 22981

Erstklassige Schneiderin empf. sich außer dem Hause, h. Tage frei. Off. unter „Damenkleider" postlagernd.

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich. Albrechtstraße 24, 2 St.

Ball-, u. Straßenkleider w. chick bei mäß. Berechn. in u. a. d. Hause angefert. Bleichstraße 47, 2 links.

Damen-Röcke, Reformhosen u. Knaben-Anzüge w. angefert. und ausgebess. Röderstraße 31, 2 links.

Anf. u. Ausbess. v. Wäsche u. Kld. Zu fr. Faulbrunnenstr. 11, P. Mb.

Stickereien jed. Art w. sch. gearb. Dotzheimer Straße 19, Stb. 3 rechts.

Weiß-, Bunt- u. Goldstickerei w. sch. u. bill. angef., 2 Buchst. von 8 Pf. an. Hermannstr. 22, Wdh. 3 r.

Hüte w. sehr bill. modernisiert. Zuteten vorhanden. Philippsbergstr. 45, P. r.

Masch.-Strick., Strümpfe u. Soc. billig Eleonorenstraße 7, 3. B22845

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird stets angenommen. Tadellose Behandl. Billige Preise. Feldstraße 22. Telephon 3930.

Wäsche wird tadellos gewaschen und gebügelt Hochstättenstraße 18, 1.

Verschiedenes

Wechsel, Forderungen w. gekauft Offerten unter L. 49 hauptpostlag.

200 Mark zu leihen gesucht gegen 6% Zinsen monatl. Rückzahlung. Gefl. Offerten unter B. 950 an den Tagbl.-Verlag.

Wer lief. elektr. Piano f. Kinemat. auf Miete? Off. u. U. 87 Tagbl.-H.-Agent., Wilhelmstraße 8. 7272

Wer begleitet zweimal wöchentlich ½ Stunde zum Gesang? Bitte Antwort mit Preisangabe u. M. 949 an den Tagbl.-V.

Mädchen, welches seiner Niederkunft entgegensieht, findet sof. bill. Aufnahme. Näheres Heinrich, Bleichstraße 39, Hth. 2. Etage.

Pferd wird in Pension genommen. Adolfsallee 40.

Hunde u. Katzen erh. gute Pension u. Pflege. Off. an Reißer, Geisbergstraße 1, bei Forkenbeck.

Verkäufe

Rappe, 9-jähr., elegant, gesunde klare Beine, unter Dame gegangen und gefahren, für 500 Mk. zu verkaufen. Mainz, Löwenhof-Kaserne, Gr. Bleiche.

Zwei 5-jähr. Arbeitspferde zu verkaufen Sedanstraße 3. B 22851

Hühner, weiße und Gold-Wyandottes, zu verk. Geisbergstraße 44.

Schwarzer Gehrock mit schwarzer und weißseidener Weste zu verkaufen. Näh. Tagbl.-Verlag. Wx*

Schreibmaschine, g. neu, u. Garantie, für 130 Mark (Anschaffungspreis 400 Mark) zu verk. b. Fr. Mayer, Wellritzstr. 27.

Flügel Mk. 320 verk. Hölz, Bismarckring 6. B22833

Gutes Klavier weg. Platzmangels z. bill. Preis v. 200 Mk. zu verk. Michelsberg 8, im Fischreschäft.

Aus einer großen Sammlung sind **Schmetterlinge** (Ausländer) zu verkaufen. Reflekt. bitte ihre Adr. u. Off. B. 952 im Tagblatt-Verlag abzugeben.

Sofort zu verkaufen zu jedem annehmbaren Preise für Banken, Speditionsgeschäfte, Hotels geeignet,
3 große Kassenschränke.
1) Höhe 2,53 m, Breite 1,75 m, Tiefe 0,86 m, mit 5 Safes-Einrichtungen, bestes Material, von Fabian, Berlin.
2) Höhe 1,86 m, Breite 1,17 m, Tiefe 0,75 m, aus besten Panzerplatten, von Fabian, Berlin.
3) Höhe 1,34 m, Breite 0,90 m, Tiefe 0,60 m, für Bücher geeignet.
Zu besichtigen von 9—1, 3—6 Uhr Kaiser-Friedrich-Platz 2.

1 Posten schw.
Schwarzwälder Uhren
für Zimmer und Küche 95 Pf.,
1 Posten Bilder
mit Goldrahmen 85, 95 Pf.
Michelsberg 22, 1.

6 antike Zinnteller zu verk. Philippsbergstr. 36, 3, bei Keller.

Billig zu verkaufen
wegen Raummangels
Eisschrank, große Hausmangel, Chaiselongue, gut erhalten,
Adelheidstraße 75, 1.

Schaufenster-Gestelle, Fahnenschild 2c., billigst zu verkaufen. Chr. Röll, Langgasse 16.

Stachel- und Johannisbeersträucher wegen Räumung billig zu verkaufen.
Gärtnerei Jung, Frankfurter Str.

Kaufgesuche

Ganze oder Teile
Künstl. Gebisse,
auch Platin,
kauft A. Fey aus Coblenz.
Nur Freitag in Wiesbaden Hotel Einhorn, Zimmer 2.

Zahle nach dem Werte für

künstl. Zähne

p. Zahn v. 20 Pf. an, ganze Gebisse b. 15 Mk. u. mehr. Streng reell. **Platin zum Kurswert.** A. Marsilius, Hellmundstraße 29.

Ankauf v. guterh. Herr., D.-, Kind.-Kleid., Schuhen, Stief., Möbeln, Gold, Silb. u. Brill. zu h. Pr. b. Jul. Rosenfeld, Metzgerg. 20. Tel. 3064. Postk. g.

Frau Stummer, Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe. Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

A. Geizhals, Metzgergasse 25, Telephon 3733, kauft von Herrsch. zu hoh. Preis. guterh. Herren- u. Damenkl., Uniformen, Möbel, g. N., Pfandscheine, Gold- u. Silbersachen, Brillanten, Zahngebisse. Auf B. k. i. Haus.

!Kaufe!

für meine Sammlung noch alte Gegenstände, wie Tassen, Nippfiguren, Gemälde, Bilder und sonstige alte Sachen. C. Cürry, Nerotaler Straße 6, 2.

Auf Abbruch kaufe stets

Maschinen, kl. Fabriken, Schuppen usw., chemische Appar., Einricht. rc., a. ausw. Off. u. G. 951 bef. d. Tagbl.-Verl.

Zahle nach dem Werte

f. Lumpen b. 6 Pf., Wäsche 10 Pf., wollene Strümpfe 25 Pf. per Pfd., Hasenfelle zu erhöhten Preisen. A. Marsilius, Lumpen- u. Papierhdl., Hellmundstr. 29. Reell verwogen.

Dünger zu kaufen gesucht. Gärtnerei Leitz, verl. Viktoriastr.

Verpachtungen

Wirtschafts-Verpachtung.

Die Restaurations-Räume zum „Karlsruher Hof" sind per 1. April 1911 zu vermieten. Näh. bei **Heinrich Jung,** Friedrichstraße 44. Zu sprechen 2—3 Uhr.

Unterricht

Lehrerin unterr. in Deutsch, Franz., Englisch, Klavier. Stunde 75 Pf. Rheinstraße 68, Stb. 1.

Englisch
Französisch
Italienisch
Spanisch
Russisch
Deutsch

Privat- und Klassen-Unterricht am Tage und abends. 7165

Für Damen u. Herren.

Nationale Lehrkräfte.

Berlitz School,

Luisenstrasse 7.

Englischer Unterricht. Miss Carne, Gr. Burgstrasse 6, 1.

Englischer Unterricht. Miss Sharpe, Luisenplatz 6, 1.

Institut Bein

Rheinstr. **115** nahe der Ringkirche. Tel. 3080.

Unterricht in allen Handelsfächern etc. Stenogr., Maschinenschreiben, Schönschreiben etc.

Tages- u. Abend-Unterricht.

Eintritt jederzeit.

Rheinisch-Westf. Handels- u. Schreib-Lehranstalt, Institut I. Ranges

für **Damen** und **Herren**

(Inhaber: Emil Straus). Telephon 6610.

Nur: **46 Rheinstraße 46,** Ecke Moritzstr.

Prospekte frei.

Unterricht,

franz., engl., deutsch., Kurse u. Einzelst. billig. Gründl. beste Meth. Schnelle Erf. gar. National- und gepr. Lehrkräfte Binder, Karlstraße 37, 1 l.

Wer erteilt zwei jung. Kellnern **Unterricht im Französischen?** Nachm.- o. Abendstund. Off. u. M. 959 an d. Tagbl.-Verlag.

Mal- u. Zeichenunterricht Adelheidstrasse 66, 3, Prima Referenz.

Tücht. Klavierlehrerin, konf. geb., erteilt Unterr. 7 M., 2 Std. wchtl. Off. u. V. 86 Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 8. 7207

Verloren Gefunden

Großer weißer Pudel entlaufen. Gegen Belohn. Kapellenstraße 19 abzuliefern.

Geschäftliche Empfehlungen

Zu feinem Privathause finden gebildete Damen **Mittagstisch** zu Mk. 1.20. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Yo

Künstlerische Perspektive in Aquarell u. Federmanier übernimmt vielfach prämiierter Architekt u. Maler unter billiger Honorarberechnung. Offert. unt. L. 942 an den Tagbl.-Verlag.

Detektive — Auskünfte. Streng reell. — Solide Preise. Yorkstraße 33, 1. Yorkstraße 33, 1.

Jackenkleider u. Mäntel werden eleg. u. billig angef., auch modernisiert. Blücherstraße 26, 1. Et.

Dampfbäder, Massagen und andere Frauenleiden beh. Clara Wilcke, gepr. Krankenpflegerin, Yorkstraße 18, P. Sprechz. 10—12, 3—7 Uhr.

Massage, Manikure. Langgasse 54, 2. Ottilie Kassberger.

Massage — Manikure Käthe Oswald, Nerostr. 17, 1.

Massage Sofie Bissert, Römertor 2, 2.

Massage! Frl. Minna Fiene, Nikolasstr. 32, Tiefparterre links.

Massage. Inh. Mali Kassel, Saalgasse 16, 1 r., am Kochbr.

Massage. Frieda Michel, Taunusstraße 19, 3.

Massagen von 1/2 10 bis 8 Uhr. Emma Brock, Sedanstr. 7, P., sep.

Massage empfiehlt Charlotte Fiene, Schwalbacher Straße 33, 2 St.

Die vielgesuchte **Phrenologin** Frau Ida Schlegel von Langgasse 5 wohnt Goldgasse 16, 1, nahe Langgasse.

Erstklassige Phrenologin. Fr. Susanna Grünewald, Nerostr. 12, 2.

Phrenologin empfiehlt sich. Anna Helbach, Michelsberg 26, 2.

Phrenologin Schachtstraße 23, 1 St. Frau Luise Marz, Sprechstd. 10—1, 4—10 abends.

Chiromantin — Phrenologin. Langjährig sehr erfahren. Täglich 9—9 Uhr. Frau Elise Pickenpack, Am Römertor 3, 1, vis-a-vis Tagbl.-Haus.

Neu! Chiromantie! Handlinienbeutung streng wissenschaftlich. Nur kurze Zeit. Ida Glauche, Michelsberg 21, 2.

Nur bis 15. Nov. abends! **Mrs. R. Lendsey,** Phrenologin

deutet Kopf- und Handlinien. Beurt. v. Photogr. u. Handschr. **Nerostr. 3, 1.** ges. geschützt Sprechst.: 10—12 u. 2—9 Uhr abends.

Chiromantin Langgasse 10, 2. Helene Beumelburg.

Berühmte Phrenologin und Chiromantin für Herren u. Damen. Hirschgraben 10, 2. Elise Wolf.

Verschiedenes

Routin. Begleiter

von Konzertsängerin z. Studieren von Oratorien gesucht. Offert. mit Angabe der Anspr. f. 8 Stunden monatlich an Frau P. postlagernd Berliner Hof.

Junger Mann, am liebsten Kaufmann, zur Mitgründung eines techn. Agenturen-Geschäfts als Teilhaber ges. Etwas Kapital erforderlich. Gefl. Angeb. an Postlagerkarte 46, Wiesbaden 3.

Herr sucht feinen Mittag- und Abendtisch in großer Pension. Offerten unter R. 950 an den Tagbl.-Verlag.

Der Alleinvertrieb

für Wiesbaden eines mehrfach gesetzl. gesch. Artikels der Beleuchtungs-Branche ist sof. an größeres Installationsgeschäft

zu vergeben.

Offerten unter D. 169 an den Tagbl.-Verlag. B 22078

Suche eine Filiale zu übernehmen, gleichviel welche Br. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Off. u. T. 947 an den Tagbl.-Verlag.

Größeres Fuhrgeschäft sucht Arzt- oder Geschäftswagen ganze oder halbe Tage zu fahren. Off. unter J. 950 an den Tagbl.-Verl.

Haut-, Harn- und Blasenleiden (Geschlechtsl.), auch alte Fälle, Quecksilbersiechtum. Vorzügliche Erfolge. Diskr. Behandl. B 22782

Robert Dressler, Kurinstitut f. naturgem. Heilweise, Wörthstr. 17, a. d. Rh.-Str., 9—12 u. 3—8.

Bei Frauenleiden jeder Art wende man sich vertrauensvoll an Frau Greta Voll, Wörthstraße 14, 1, sep. B 22673

+ Frauen + wenden sich an eine ärztl. geprüft. Masseuse; reise auch auswärts. Frau Kraft, Frankfurt a. M., Gutleutstraße 96, Part.

Damen erhalt. Rat und Auskunft in jeder Angelegenheit durch Fr. Frieda Pre's, Gneisenaustr. 19, Hchp.

Diskr. Entb. u. Pens. b. Frau Kilb, Hebamme, Schwalbacher Str. 61, 2. St.

Damen finden freundl. Aufn. bei einer Hebamme. Str. Diskr. Auch briefl. Rat in all. Fällen. Frau Swart, Ceintuurbaan 121, Amsterdam. (Ka. 2972) F 145

Frau Friedericke Wehner, Ehevermittlungsinstitut, Friedrichstr. 55, 1. Gegründet 1904. Erstes Geschäft am Platze.

Hübscher gr. Mann aus f. Fam., der sich eins. fühlt, w. die Bek. e. Dame zw. Heirat. Off. u. Th. 8. 18806 postl. Winkel a. Rh. Str. Diskretion Ehrens.

Wiesbadener Fremden-Liste.

A

Ackermann, Kfm., Frankfurt Hotel Vogel
Adler, Karlsruhe — Viktoria-Hotel
Albers, Frl., Oldenburg, Schützenhof
Albert, Fr., Mainz — Bad Nerotal
Albertus, Oberlehrer, Kleve Wiesbadener Hof
Andreae, Potsdam — Metr. u. Mon.
Angerstein, Tsingtau — Hot. Epple
Apel, Dr. med., Saarbrücken Hotel Nassau u. Cecilie
Arlt, Kfm., m. Fr., Brüssel Zum neuen Adler
Aron, Kfm., Berlin — Wiesb. Hof

B

Babura, Fr., Charkow, Villa Esplanade
Bachschmidt, Kfm., Strassburg Emser Strasse 5
Bäcklin, Frl., Göteborg Schiersteiner Strasse 34
Baltes, Dr. med., St. Wendel Frankfurter Hof
Bantlin, Stud., Karlsruhe Hotel Nassau u. Cecilie
Bartel, Fr., Insterburg, Emser Str. 5
Baum, Fr., Kreuznach — Hotel Rose
Beckmann, m. Fr., Barmen Westfälischer Hof
Begimn, Kfm., Lehrte, Hotel Weins
Behrens, Kfm., Hamburg, Hot. Berg
Benade, m. Fr., Ems — Wiesb. Hof
Bender, m. Fr., Trier — Centr.-Hotel
Bender, Unterliederbach, Schützenhof
von Bermuth, Major, Neubabelsberg Hotel Nassau u. Cecilie
Bernheim, Fabrikant, Konstanz Wiesbadener Hof
Bornstein, Fabrik., m. Fr., Chemnitz Sendigs Eden-Hotel
Bettmer, m. Fr., Mannheim Metropole und Monopol
Blasius, Hutschenheim — Reichshof
Blochert, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Blücher, Kfm., m. Fr., Koblenz Stadt Biebrich
Böhler, Kfm., Frankfurt, Hot. Bender
Bolz, Kfm., m. Fr., Karlsruhe Central-Hotel
v. Borcke, Frl. Rent., Lindenfels Hotel Quisisana
Bornstein, Kfm., Thomaschew Palast-Hotel
Breckenfelder, Kapitän, Hamburg Kuranstalt Dietenmühle
v. Briesen, Fr. Exzellenz, Dresden Hotel Quisisana
Brink, Kfm., m. Fr., Krefeld Villa Palmyra
Brockhaus, Mühlheim — Hansa-Hotel
Brodrecht, Biebrich — Augenheilanst.
Brusis, Sanitätsr. Dr., m. Fr. u. Tcht., Cochem — Goldenes Kreuz
Bullmore, Kfm., m. Fam., England Rhein-Hotel
Burghard, Kfm., Düsseldorf Rhein-Hotel
Burmester, m. Fr. u. Tocht., Oporto Pension Fortuna

C

Carl, Fabrikant, m. Fr., Oberweimar Viktoria-Hotel
Cassel, Kfm., m. Fr., Frankfurt Palast-Hotel
Churges, Fr., Moskau — Römerbad
Clausen, Fr. Direktor, Kopenhagen Schwarzer Bock
v. Cochenhausen, Generalmajor z. D., m. Fr. u. Tcht., Berlin, Leberberg 10

D

von Dawydoff, Freiherr, m. Freifrau, Russland — Englischer Hof
Dege, Leutnant, m. Fr., Germersheim Goldener Brunnen
Dessin, Oberleutn., Schweidnitz Wilhelmsheilanstalt
Denser, Fabrikant, Kirberg Zum Falken
Diederichsen, Konsul, Kiel Hotel Nassau u. Cecilie
Dietrich, Fabrikant, Aschaffenburg Hansa-Hotel
Ditzer, Dr. med., Köln Englischer Hof
v. Döhren, Assistenzarzt, Düsseldorf Wilhelmsheilanstalt
Dommerich, Leutnant, Wahlstatt Hansa-Hotel
Drägen, Kfm., Wattenscheid Hotel Einhorn
Dressler, Fr. Forstrat, Strassburg Taunusstrasse 13
von Dreusche, Kfm., Frankfurt Hotel Schützenhof
Dütting, Fr. Dr., Amsterdam Villa Monbijou

E

Eberhardt, Kfm., Dortmund Hansa-Hotel
Eberhardt, Kfm., m. Fr., Düsseldorf — Wiesbadener Hof
Eckard, Reg.-Baumeister, m. Fr., Wilmersdorf — Taunus-Hotel
von Eckenbrecher, Leutn., Parchim Gr. Burgstrasse 11
Egger, Frl., San Francisco, Hot. Fuhr
Ehrenbaum, Kfm., m. Fr., Hamburg Leberberg 14
Eick, Apotheker, Dortmund-Mengede Hotel Adler
Eisenberg, Kfm., Berlin Metropole und Monopol
Enders, Oberleiterbach — Neue Post
Engelenberg, m. Fr., Amsterdam Hotel Nizza
Eschborn, Major, Colmar — Rose
von Eschwege, Baron, Kassel Hotel Wilhelma
Essmann, Rentner, m. Fr., Köln Hotel Fuhr
Evers, Frl., Leipzig — Kaiserbad

F

Fassbender, Nieder-Elten, Hot. Krug
Fiegel, Kfm., Köln — Union
Fillmann, Kfm., Tiefenstein Hotel Reichshof
Finkelstein, Fr., Libau — Engl. Hof
Fischbach, Frl., Höchst, Schützenhof
Fischer, Rittergutsbes., Magdeburg Metropole und Monopol
Fischer, Bezirksrichter, Windhuck Residenz-Hotel
Fick, Kfm., m. Fr., Dresden Hotel Happel
Frederking, m. Fam., Buenos-Aires Hotel Rose
Freusel-Wegener, Fr., Hilversum Hotel Biemer
Friede, Stud., Lüttich Nerostrasse 23
de Fries, Fr., Haag — Hotel Rose
Frische, Kfm., Dortmund, Hot. Vogel
Fritze, Nauheim — Hotel Vogel

G

Galster, Berlin — Europ. Hof
Gampe, Fabr.-Bes., Lodz Hotel Nassau u. Cecilie
Gamy, Krefeld — Reichspost
Ganzer, Baumeister, Neuwied Westfälischer Hof
Gatting, Kfm., Plauen Hotel Nonnenhof
Geiger, Heidelberg — Ems. Str. 5
v. Gersdorf, General, Berlin Hotel Nassau u. Cecilie
Giersbach, Dr. med., m. Fr., Siegen Hotel Hohenzollern
Giesen, Kfm., Krefeld — Reichspost
Goodchild, Rent., m. Fr., London Hotel Alleesaal
Gottlurg, Fr., London — Hotel Rose
v. Grnberg, Bar., Hptm. a. D., Niederlahnstein — Darmstädter Hof
Graef, Koblenz — Hansa-Hotel
Graf, Fr., Heidelberg, Hot. Biemer
Grah, Kfm., m. Fr., Sundwig Palast-Hotel
Grahe, Betriebsleiter, Haspe i. W. Hotel Berg
Greffesius, Ing., Frankfurt a. M. Viktoria-Hotel
Griffeths, Kfm, London — Gr. Wald
Groenberg, Staatsrat, Riga Kuranstalt Dr. Abend
Grossner, Kfm., m. Fr., Berlin Central-Hotel
Grund, Refer., Düsseldorf Viktoria-Hotel
Gurland, Kfm., Warschau Schwarzer Bock

H

Habbert, Fr. Rent., Bensheim Schwarzer Bock
Härtig, Fabrikbes., Lodz Kuranstalt Dietenmühle
Hartz, Dr., m. Fr., Detroit Hotel Nassau u. Cecilie
Hausner, Kfm., München Grüner Wald
Hausmann, Frau, Budapest Vier Jahreszeiten
Heilbronn, Kfm., Hamburg Schwarzer Bock
Heilbrunn, Kfm., Cassel, Hotel Krug
Heller, Kfm., Steglitz — Reichshof
van Heloma, Frl., Leeuwarden Vier Jahreszeiten
Henschel, Berlin — Residenzhotel
Herbst, Kfm., Boppard, Taunushotel
Herder, Fr. Rechnungsrat, Zabern im Elsass — Emser Strasse 5
Herge, Kfm., Neuwied — Einhorn
Hermann, Ing., Karlsruhe Wiesbadener Hof
Hesse, m. Frau, Riga, Hohenzollern
Hilbert, Kfm., New York Metropole u. Monopol
Höger, Duisburg — Hansahotel
Höll, Pirmasens — Zur neuen Post
Hirschberg, Verlagsbuchh., Berlin Palasthotel
Hoering, Kfm., Apolda — Reichspost
v. Hohenastenberg-Wigandt, Baron, St. Goarshausen — Hotel Nizza
Holtz, m. Frau, Uerdingen Hotel Nassau u. Cecilie
Homann, Obering., Essen — Viktoriahotel
Hupp, Kfm., Barmen — Taunushotel
Horn, Frl., Berlin — Friedrichstr. 24
Horstmann, Kfm., m. Frau, Köln Prinz Nikolas

I

Irwin, Frau, Minnesota Hotel Nassau u. Cecilie
Iselin, Basel — Hotel Nassau u. Cecilie

J

Jacobini, Frl., Godesberg Abeggstrasse 9
Jakob, Berlin — Prinz Nikolas
Japhet, Kfm., m. Frau, Frankfurt a. M. — Schwarzer Bock
Joseph, Kfm., Berlin, Schwarzer Bock
Joseph, Dr. med., Berlin Hotel Nassau u. Cecilie
Jossmann, Fr., Berlin Metropole u. Monopol

K

Karsch, Ing., Frankfurt Frankfurter Hof
Katzky, Fr., Frankfurt a. M. Geisbergstrasse 24
v. Keiser, Fr. Oberstleut., Nassau Kaiserbad
Kempe, Kfm., Elberfeld, Hotel Fuhr
Kissling, Kfm., Aschersleben Nonnenhof
Kleinhens, Breitenbach Zur neuen Post
Kleinschmidt, Kfm., m. Frau, Basel Centralhotel
v. Koppy, Baron, Breslau, Hotel Rose
Kolb, Frl., Köln — Viktoriahotel
Kling, Kfm., Wetzlar, Hotel Erbprinz
v. d. Kors, Weimar — Hotel Krug
Koch, Bauunternehmer, Hamburg Metropole u. Monopol
Knapp, Kfm., Kirberg, Zum Falken
Koch, stud. chem., Düren Wiesbadener Hof
van der Kors, Fr., m. Jungfer, Haag Hotel Hohenzollern
Kraufs, Kfm., Kassel, Hotel Happel
Kuckro, Dr., m. Fr., Oestrich Hotel Krug
Kühn, Fr., Bonn — Villa Helene
Kühnel, Ing., Köln, Schwarzer Bock
Kuhn, Schriftsteller, Stuttgart Hotel Hohenzollern
Kulles, Dr., Kiel — Rheinhotel
Kundschuss, Dr., Köln — Hansahotel

L

Landé, m. Bed., Berlin Taunusstrasse 77
Landwehr, Frau Dir., Osnabrück Parkhotel
Lange, Frau Reg.-Rat, Hannover Schwarzer Bock
Lion, Kfm., Kassel, Grüner Wald

Nr. 527.
Morgen-Ausgabe.
3. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Freitag,
11. November 1910.
58. Jahrgang.

Bormass' Serientage

1.95 95 Pfg. 2.95

Eine Veranstaltung von außergewöhnlicher Preiswürdigkeit.

In sämtlichen Abteilungen sind grosse Warenposten zu den 3 Einheitspreisen staunend billig ausgelegt.

Besonders empfehlenswerte Artikel:

Schuhwaren.

1 Paar Mädchen-Plüsch-Ohrenschuhe m. warm. Futter, Ledersohle und Lederfleck . . . . 95 Pf.
1 Paar Damen- o. Herren-imit. Kamelhaar-Hausschuhe m. Kordelsohle . . . . 95 Pf.
1 Paar Damen-Filz-Hausschuhe m. Filz- u. Linoleumsohle 95 Pf.
2 Paar warme Hausschuhe für Kinder u. Mädchen 95 Pf.
1 Paar Damenhausschuhe mit Filzsohle und Lederfleck . . . 95 Pf.
1 P. Damen-Plüschhausschuhe mit Ledersohle u. Fleck 95 Pf.
1 Paar Kinder-Kamelhaarstoff-Ohrenschuhe . . . . 95 Pf.
1 Paar Damen-Filz-Hausschuhe mit Filz- u. Ledersohle 1.95
1 Paar Damen-Lederhausschuhe mit Pelzeinfassung und Sealskinfutter 2.95
1 Paar Baby-Schuhe in versch. Lederarten . . . . . 95 Pf.

Wäsche.

1 bunter Biber-Anstandsrock mit Languette . . . . . 95 Pf.
1 Paar bunte Damen-Biber-Beinkleider m. Bol. u. Languette 95 Pf.
1 Biber-Damenhemd . . . 95 Pf.
1 weisses Damenhemd . . 95 Pf.
1 Damen-Nachtjacke, Köper 95 Pf.
1 Damen-Beinkleid in Köper, ausgebogt . . . . . 95 Pf.
1 Damen-Kniebeinkl. m. Stick. 95 Pf.
1 Untertaille m. Stick. u. Stick.-P. 95 Pf.
1 Kopfkissen, g. Qual., ausfeston. 95 Pf.
1 Kinderröckchen m. Leibchen, gestrickt, Piké oder Finet 95 Pf.
3 gestrickte Kinderjäckchen 95 Pf.
2 weisse Biber-Mädchenhemden, 40 cm . . . . . 95 Pf.
1 Kinder-Nachtkittel, 60 cm 95 Pf.
1 Damenhemd, Achselschluß mit Madeirapasse 1.95
1 Damen-Beinkleid, Köper od. Madapolam mit Stickerei . . . 1.95
1 Damen-Nachtjacke, Köper, mit Feston und Fältchen 1.95

1 hocheleg. Damen-Fantasiehemd mit modern. Stickerei und Bandburchzug 2.95
1 hocheleg. Damen-Kniebeinkleid mit Stickerei-Einsatz und Wäschebörtchen 2.95

Strümpfe.

2 Paar Kinderstrümpfe, Größe 1 bis 8 . . . . . 95 Pf.
2 Paar Damen-Strümpfe, gestrickt . . . . . 95 Pf.
1 Paar Herren-Socken, reine Wolle, grau, schwarz od. beige 95 Pf.
2 Paar Herren-Socken, grau . . . . . 95 Pf.
3 Paar Herren-Socken, grau, gestrickt . . . . . 95 Pf.
1 Paar Damen-Strümpfe, reine Wolle, schwarz und farbig . 95 Pf.
1 Paar schwarz wollene Damen-Strümpfe, Cachemir Doppelsohle 1.95

Handschuhe.

1 Paar lange Damen-Trikothandschuhe, weiß, schwarz und farbig . . . . . 95 Pf.
1 Paar wollene gestrickte Damen-Handschuhe, weiß, 95 Pf.
1 Paar Damen-Trikothandschuhe mit u. o. Futter, 2 Druckn. 95 Pf.
2 Paar wollene gestrickte Damen-Handschuhe . . 95 Pf.
3 Paar Damen-Trikothandschuhe . . . . . 95 Pf.
2 Paar Kinder-Handschuhe weiß und farbig . . . . . 95 Pf.
2 Paar Herren-Trikothandschuhe . . . . . 95 Pf.
1 Paar Herren-Handschuhe, gestrickt und Trikot, weiß u. farbig. 95 Pf.
1 Posten Glacéhandschuhe, Partie . . . . . Paar 95 Pf.

Trikotagen.

1 Normal-Beinkleid f. Herren in verschiedenen Größen . . . . 95 Pf.
1 Normal-Herrenunterjacke 95 Pf.
1 Normal-Herrenhemd . . 95 Pf.
1 Leib- und Seelhöschen, 60 bis 100 cm . . . . . 95 Pf.
1 Herren-Normalbeinkleid, wollhaltig, in verschiedenen Größen 1.95
1 Herren-Normalhemd, gute Qual., Vorder- oder Achselschluß 1.95
1 Herren-Normalhemd, gar. Wolle gemischt 2.95

K 41

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Am **25. November 1910, vormittags 10 Uhr**, werden auf Zimmer Nr. 60 des unterzeichneten Gerichts die

1) der **Terraingesellschaft Waldstraße G. m. b. H.** in Wiesbaden, zu 3/4,
2) dem Privatier **Leonhard Pfeiffer** in Wiesbaden, zu 1/8,
3) dem Privatier **Louis Fischer** in Wiesbaden, zu 1/8,

gehörigen Aecker und Wiesen, die in der Gemarkung Biebrich, Distrikte Sauerfeld, Oberrieth, Waldstraße, Platt, gelegen sind, **abteilungshalber** gerichtlich versteigert.

Wiesbaden, 20. Sept. 1910.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9. F 254

Zwangsversteigerung.

Am **25. November 1910, vormittags 10½ Uhr,** werden auf Zimmer Nr. 60 des unterzeichneten Gerichts die den Eheleuten Schreiner **Wilhelm Rau** in Wiesbaden gehörigen Wohnhäuser nebst Nebengebäuden, Hellmundstraße 28 und Bleichstraße 19 in Wiesbaden, 2 ar 83 qm, bezw. 4 ar 19 qm groß, versteigert.

Wiesbaden, 24. Septbr. 1910.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9. F 254

Nichtamtliche Anzeigen

Bar Darlehen (Geschäftsgelder) 4–6%. diskret, ohne Bürgen, a. Schuldsch., Wechsel, bequeme Rückzahl. Selbstg. Axt & Co., Berlin 178, Potsdamer Str. 75. F 144

Bündelholz,
bei Abnahme von 25 Stück pro Bündel 16 Pf. liefert frei ins Haus B 22477
Julius Wolf,
Mech. Schreinerei
Telephon 87. Bleichstraße 47.

Billiges Hühnerfutter Mischfutter,
150 Pfund **11 Mk.,**
mit Sack, franko Käufers Bahnstation, gegen Nachnahme versendet F 86
Rheinisch-Westfälischer Geflügelfutter-Vers., Neuss a. Rh.

Kontor-Abschluß,
bestehend aus Theke mit Pulten, Schränken u. Durchgangstür, sehr geeignet für kaufm. Empfangsraum jeder Art, billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor (Tagbl.-Haus). *

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schreinerei.
Gegr. 1856.
Telefon 111. 1308
Sargmagazin
Schwalbacherstr. 22.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Uebernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

200 Ltr. pr. Morgen-Vollmilch abzugeben. Offerten unter **B. 951** an den Tagbl.-Verlag.

Moderner Mahagoni-Salon
mit grünen Stoff-Gardinen und Portiere preiswürdig zu verk. Näh. im Tagbl.-Kontor. *

Gelegenheitskauf!
Einige eleg. moderne Schlafzimmer, Speisezimmer-, Wohnzimmer- u. Küchen-Einrichtungen, sowie versch. einz. Möbelstücke, als: Büfetts, Schreibtische, Vertikos, Garderobenschränke, Flurtoiletten 2c. verkaufe zu außergewöhnlich bill. Preisen. Nur erstklass. Arbeit. **Ph. Seibel,** Möbellager, Bleichstr. 11. B 22964

Bei Frauenleiden jeder Art wende man sich vertrauensvoll an Franziska Wagner, Kirchgasse 13, 1.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 21
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Danksagungs-Karten mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen, Nachrufe u. Grabreden-Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Verein für Feuerbestattung.
E. V.

Am 1. November wird das bisherige Bureau des Vereins bei Herrn Heinrich Lugenbühl, Mauritiusstraße 7, 1, einstweilen geschlossen.

Unser Bureau befindet sich von jetzt an bei Herrn **Ferdinand Vulpius, Marktstraße 30, Ecke der Neugasse,** Parterre und 2. Etage. Telephon 107. F 446

Verein für Feuerbestattung, E. V.

Heute früh entschlief nach kurzem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Rentner Gottfried Gottlieb,

im 78. Lebensjahre, im festen Glauben an die Wiederkunft Christi.

In tiefer Trauer:
Elisabeth Täubner, geb. **Gottlieb,**
Julius Gottlieb,
Claire Schellenberg, geb. **Gottlieb,**
Gustav Täubner,
Heinrich Schellenberg
und **10 Enkel.**

Wiesbaden, Dresden,
10. November 1910.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 10½ Uhr vom Sterbehause, Friedrichstrasse 18, aus statt. 1561

10. bis 20. November

Verkauf der Reste

vom ganzen Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Stickerei
Klöppe'spitzen
Stickereistoffe
Mull, getupft
} Reste

Damenroben von 14 Mk. an.
Kinderroben abgepasst, „ 5 „ „
Blusen „ 3 „ „
Schürzen „ 1 „ „

Schweizer Stickerei-Manufaktur W. Kussmaul, Rheinstrasse 39.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 2.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug ab Kurhaus nach Schlangenbad. 4 Uhr: Militär-Abonnements-Konzert. 5 Uhr: Tee-Konzert. 7.30 Uhr: Drittes Zyklus-Konzert. Leitung: Herr Afferni. Solistin: Madame Charles Cahier, erste Altistin der K. K. Hofoper in Wien.
Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Der fliegende Holländer.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Der Feldherrnhügel.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Die Hoffnung auf Segen.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). **Nachm. 4.30-10.**
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Varieté-Vorstellung.
Skala-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Deutscher Hof, Goldgasse. Täglich abends 8 Uhr: Konzert.
Erbprinz-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.
Rollschuh-Palast, Ausstellungs-Gelände. Täglich geöffnet 11—1 Uhr vorm., 3—6 nachm., 8—11 abends.
Anatomische Original-Ausstellung, Schillerplatz 1.

Aktuaryus' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Banger's Kunstsalon, Luisenstraße 4 und 9.
Kunstsalon Victor, Wilhelmstr. 54.
Demmlins keramische Sammlung (Neugasse, im Leihhaus, Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.
Gemäldesammlung Heinzmann im Paulinenschlößchen. Geöff. Sonntags von 10—1 Uhr, Mittwochs von 10—1 u. 3—5 Uhr. Eintritt frei.
Volkslesehalle, Hellmundstraße 45, 1. Geöffnet: Werktags von 12—9½ Uhr; an den Sonn- u. Feiertagen von 10—12 und 2½—8 Uhr.
Unentgeltliche Rechts-Auskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für November 1910: Ems: Montag, 21., 11½ Uhr. Nassau: Montag, 21., 3 Uhr. Montabaur: Montag, 14., 12¼ Uhr. Limburg: Montag, 14., 9½ Uhr. Weilburg: Montag, 14., 6¼ Uhr. Herborn: Dienstag, 15., 9 Uhr. Haiger: Dienstag, 15., 11¾ Uhr. Homburg: Freitag, 25., 10¾ Uhr. Soden: Freitag, 25., 8½ Uhr. Eltville: Montag, 28., 12¼ Uhr. Hochheim: Montag, 28., 9¼ Uhr. Eppstein: Freitag, 11., 11½ Uhr. Niedernhausen: Freitag, den 11., 12¾ Uhr.
Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Goethestraße 3, 1, welcher alle Sprechstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich v. Altersschwachen und Kranken, gern bereit, vertritt auch Versicherte kostenlos vor dem Schiedsgericht zu Wiesbaden und sorgt für deren kostenlose Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin.
Die Bibliotheken des Volksbildungs-Vereins stehen jedermann zur Benutzung offen. Die **Bibliothek 1** (in der Schule an der Kastellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 2** (in der Blücherschule): Dienstags von 5—7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5—8 Uhr; die **Bibliothek 3** (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11—1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 4** (Steingasse 9): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Philipp Abegg-Bibliothek** (i. d. Gutenbergschule): Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.
Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 13, bei Schuhmacher Fuchs.
Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8—1 und 3—6 Uhr. Männer-Abteilung f. alle Berufe. Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Hotelangestellte. (Auch Sonntags geöffnet von 10—1 Uhr.) — Frauen-Abteilung, für weibliches Hotelpersonal, höh. Berufsarten, Verkäuferinnen, Dienstmädchen, **Wasch- und Putzfrauen.**
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Yorkstr. 4, 2.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Blücherstraße 12.

Vereins-Nachrichten

Auguste-Viktoria-Verein. Nachmittags von 3½ Uhr ab: Handarbeits-Kränzchen.
Turnverein. Abends 8 bis 10 Uhr: Riegenturnen.
Wiesbadener Fechtklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten.
Fechtsport-Verein Wiesbaden (vorm. Fechter-Vereinigung). 8—10 Uhr: Fechten.
Turngesellschaft. 8.30 bis 10 Uhr: Turnen der Männerabteilungen.
Stolzescher Stenographen-Verein, E.-S. Stolze-Schrey. 8.30 Uhr: Uebungsabend.
Männer-Turnverein. Abends 8.30: Kürturnen.
Kneipp-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Verein der Künstler und Kunstfreunde, Wiesbaden. E. V. Abds. 7.30 Uhr: Vortrag.
Volksbildungs-Verein. Abends 8.30 Uhr: Vortrag.
Männergesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.
Fortbildungsgruppe Stolze-Schrey. Diktat-Uebungen abends 9—10 Uhr: Stenographie-Schule (Gewerbeschulgeb.)
Wiesbadener Dilettanten-Orchester. Abends 9 Uhr: Probe.
Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.
Gesangverein Wiesbadener Männer-Klub. Abends 8.30 Uhr: Probe.
Männergesang-Verein „Cäcilia". Abends 9 Uhr: Gesangprobe.
Männer-Gesangverein Hilda. Probe.
Scharrscher Männer-Chor. 9 Uhr: Probe.
Männergesang-Verein Union. 9 Uhr: Probe.
Sängerchor Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Gesangprobe.
Deutscher Kellner-Bund. Vortrag über „Kurtaxe".
Verein ehemaliger Ostasiaten und Afrikaner. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Theater-Verein 1907. Abends 9 Uhr: Theater-Probe.
Plattdütscher Klub Wiesbaden. Abds. Klock 9: Vereensabend.
Athletiksport-Klub Athletia, Gegr. 1892. Abends 9 Uhr: Uebung.
Stemm- und Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Uebung.
Kraft- und Sport-Klub. Abends 9 Uhr: Uebung.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30 Uhr: Uebung.
Wiesbadener Zimmerschützen-Klub 9 Uhr: Scheibenschießen.
Athletik-Sport-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Uebungsabend.
Kraft- und Sport-Klub Menicitia. 9 Uhr: Uebung.
Evangelischer Arbeiter-Verein. 8.30: Gesangprobe.
Stenographen-Klub Stolze-Schrey. 9 Uhr: Uebungsabend.
Stenotachygraphen-Verein „Eng-Schnell", Wiesbaden. Von 9—10: Uebungsabend.
Radfahrer-Verein von 1904. Saalfahren.
Verein für Handlungs-Kommis von 1858. 9 Uhr: Versammlung.
Christl. Verein jg. Männer. E. V. 8.30 Uhr: Turnen (Blücherschule).
Sprachverein 1903. Abends 8.45 Uhr: Italienischer Konversationsabend.
Stenographen-Verein Gabelsberger Anfänger-Unterricht: ½9—10 Uhr. Mittelschule Luisenstraße 26, Zimmer 26. Vereins-Uebungsabend 8.30 Uhr.

Versteigerungen

Versteigerung von Immobilien des Kaufmanns Richard Fritz u. dessen Kinder erster Ehe, in Schlangenbad, auf der Bürgermeisterei daselbst, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 512, S. 10.)
Versteigerung eines Klaviers usw. im Hause Neugasse 22, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 526, S. 11.)
Versteigerung von 2 Büfett usw. im Hause Helenenstraße 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 526, S. 11.)

Theater Concerte

Königliche Schauspiele

Freitag, den 11. November.
256. Vorstellung.
10. Vorstellung im Abonnement B.
Einmaliges Gastspiel der Frau Frances Rose von der Königlichen Oper in Berlin als Gast.

Der fliegende Holländer.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Personen:
Daland, ein norweg. Seefahrer . . . Herr Schwegler.
Senta, seine Tochter * * *
Erik, ein Jäger . . * * *
Mary, Sentas Amme Frl. Schwartz.
Der Steuermann Dalands . . . . . Herr Henke.
Der Holländer . . . Herr Schütz.
Matrosen des Norwegers. Die Mannschaft des fliegenden Holländers. Mädchen. (Ort der Handlung: Die norwegische Küste.)
* * * Senta: Frau Frances Rose von der Kgl. Oper in Berlin als Gast.
* * * Erik: Herr Konrad aus Berlin.
Musik. Leit.: Herr Prof. Mannstaedt. Spielleitung: Herr Oberreg. Mebus. Dekor. Einricht.: Herr Maschinerie-Direktor Hofrat Schick.
Nach dem 1. und 2. Akte finden längere Pausen statt.
Erhöhte Preise.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9¾ Uhr.

Samstag, den 12. November, Ab. D: Fra Diavolo.
Sonntag, den 13. November, 2.30 Uhr nachm. (Volkspreise): O, diese Leutnants. Abends, Abonnement A: Margarete.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Dotzheimer Straße 19.
Direktion: Hans Wilhelmy.
Freitag, den 11. November.
Abends 8.15 Uhr.
Zum ersten Male:
(Erste Aufführung in Wiesbaden.)

Die Hoffnung auf Segen.

Ein Schifferdrama in vier Akten von Hermann Heyermanns jr., übersetzt von Heine-Richers.
Spielleitung: Max Ludwig.
Personen:
Kniertje, eine Fischerswitwe . . . . . Lina Tölbke.
Geerd, Barend, ihre Söhne: Willy Wagler, Erwin Marion.
Jo, ihre Nichte . . Fina Walter.
Cobus, ihr Bruder, Insasse eines Armenhauses . . . Arthur Rhode.
Daantje, Insasse eines Armenhauses . . Paul Hoffmann.
Clemens Bos, Reeder Max Ludwig.
Mathilde, seine Frau Ottilie Grunert.
Clementine, seine Tochter Ilka Martini.
Simon, Werft-Zimmermann . . . . Dir. Wilhelmy.
Marietje, seine Tochter Trude Burghardt.
Mees, ihr Bräutigam Fritz Stürmer.
Kaps, Buchhalter . . Hans Holenny.
Saart, Fischerswitwe Marg. Hamm.
Truus Ary . . . Marg. Weilsch.
Zelle, Bettler . . . C. Verschwenger.
Ein Gendarm . . Willy Zerner.
Fischer und Weiber.
Das Stück spielt in einem holländischen Fischerdorf.
Nach dem zweiten und dritten Akt finden größere Pausen statt.

Samstag, den 12. November: Am Allerseelentag.

Theater-Eintrittspreise.

Volks-Theater Wiesbaden.

Sperrsitz (Reihen)	2.— Mk.
Dutzendbilletts	20.— „
Sperrsitz (Tische)	1.50 „
Dutzendbilletts	15.— „
Saalplatz	1.— „
Dutzendbilletts	10.— „
Galerie	—.50 „
Dutzendbilletts	5.— „

Vorzugsbilletts haben Gültigkeit.

Residenz-Theater.

Eigentümer u. Leiter: Dr. phil. Hermann Rauch.
Freitag, den 11. November.
Dutzendkarten gültig.
Fünfzigerkarten gültig.

Der Feldherrnhügel.

Eine Schnurre in 3 Akten von Roda-Roda und Carl Roeßler.
Spielleitung: Ernst Bertram.
Personen:
Der Kurfürst von Vicenza . . . . Rudolf Bartak.
Herzog Karl Eberhard von Friesland . . Theo Münch.
Rittmeister von Lützelburg, sein Flügeladjutant . . . . Walter Tautz.
Der Korpskommandant Reinhold Hager.
Oberst von Leuchfeld . Georg Rücker.
Seine Frau . . . . Rosel van Born.
Seine Tochter Minka Marianne Wallot.
Der Major . . . Herm. Kesselträger.
Seine Frau . . Ellen Erika v. Brauval.
Rittmeister Turek . . Hanns Berndt.
Seine Frau . . . . Theodora Porst.
Seine Tochter, Ada . Lili Bernsdorf.
Rittmeister Mirkowitsch von Drinabrau . . Theo Münch.
Rittmeister Freiherr von Jennewein . . Kurt Keller-Nebri.
Oberleutnant Riedel von Treuschwert, Regimentsadjutant Karl Winter.
Oberleutnant Graf Rimanski, Proviantoffizier . Rudolf Miltner-Schönau.
Oberleutnant Jäger Frank Schönemann.
Leutnant Balitscheck . Willy Schäfer.
Der Fähnrich . . . Margot Bischoff.
Der Regimentsarzt . Carl Graeb.
Wachtmeister Koruga Nicolaus Bauer.
Ulan Kunitschek . . Alphons Rück.
Ulan Nepasek . . . Fritz Herborn.
Ulan Lummotsch . . Henry Bark.
Offiziersdiener Ernste Theo Tachauer.
Exzellenz von Hechendorf, Feldmarschallleutnant im Ruhestand Ernst Bertram.
Der Bezirkshauptmann Friedr. Degener.
Gräfin Kopich-Grantignan . . . Sofie Schenk.
Komtesse Lili Kopich-Grantignan . . . Stella Richter.
Frau von Landiesen Agnes Hammer.
Lorenz Mittermaier, Pferdehändler . . Reinhold Hager.
Mali, Stubenmädchen bei der Oberstin . Elis. Mödlinger.
Ein Gerichtsvollzieher Paul Fr.e.
Woylawik . . . . Georg Albri.
Eine Gastwirtin . . Minna Agte.
Ornsteins Vater . . Willy Schäfer.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9½ Uhr.

Samstag, den 12. November: Der heilige Aloisius.
Sonntag, den 13. November, nachmittags 3.30 Uhr: Der große Name. Abends 7 Uhr: Der heilige Aloisius.
Montag, den 14. November: Viel Lärm um Nichts.

Theater-Eintrittspreise.

Residenz-Theater.
Preise der Plätze einschl. Garderobe und Programm-Gebühr: Salon-Loge Mk. 6.—, (Ganze Loge = 4 Plätze Mk. 20.—), 1. Rang-Loge Mk. 5.—, 1. Rang-Balkon Mk. 4.50, Orchester-Sessel Mk. 4.—, 1. Sperrsitz Mk. 3.50, 2. Sperrsitz Mk. 2.50, 2. Rang Mk. 1.50, Balkon Mk. 1.25.

Kurhaus zu Wiesbaden

Freitag, den 11. November.
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Kapelle des Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 (Oranien).
Leitung: Herr Kgl. Obermusikmeister Henrich.
1. Hurrah! Die Ehren-Kompagnie, Marsch von Lehnhardt.
2. Ouvertüre zur Oper „Der Kalif von Bagdad" von Boieldieu.
3. Unter der Linde, Lied von Alban. Solo für Trompete: Herr Müller.
4. Grosse Phantasie aus der Oper „Martha" von Flotow.
5. Hupf mein Mäd'l, Walzer aus „Miss Gibbs" von A. Bos
6. Ouvertüre zur Op. „Im Reiche des Indra" von P. Lincke.
7. a) Schlummerliedchen von Koekert.
b) Der Schäfer putzte sich zum Tanz aus der Musik zu Goethes „Faust" von E. Lassen.
8. Novitäten, Potpourri von O. Fetras.

Nachmittags 5 Uhr:
Tee-Konzert
im Weinsaale.
Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tageskarten, Kurtaxkarten oder Abonnementskarten.

Abends 7½ Uhr, im grossen Saale:
III. Cyklus-Konzert.
Leitung: Herr Ugo Afferni.
Solistin: Madame Charles Cahier, erste Altistin der K. K. Hofoper in Wien.
Orchester: Städtisches Kurorchester.
Vortragsfolge.
1. Ouvertüre zur komischen Oper „L'épreuve villageoise" von Grétry.
2. Die drei Zigeuner, Lied mit Orchesterbegleitung von Frz. Liszt. Madame Cahier.
3. Zum ersten Male in Deutschland: Symphonie Néo-Classique von Eugène d'Harcourt.
Pause.
4. a) Grosse Arie der Fides aus der Oper „Der Prophet" von Meyerbeer.
b) Lieder mit Klavierbegleitung: Nachtigall von Joh. Brahms. Der Schmied von Joh. Brahms. Sapphische Ode von J. Brahms. Madame Cahier.
Ende etwa 9.30 Uhr.
Logensitz 5 Mk., 1. Parkett 1. bis 20. Reihe 4 Mk., 1. Parkett 21. bis 26. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 1. und 2. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe 2 Mk., Ranggalerie 2 Mk., 2. Parkett 2 Mk., Ranggalerie Rücksitz 1.50 Mk.
Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

WALHALLA
. . THEATER . .
Varieté ersten Ranges.
Allabendlich 8¼ Uhr:
Spezialitäten-Vorstellung.
Hugo Renz
mit seinen dressierten Elephanten und Ponys.
?? Marfa ??
Das elektrische Rätsel.
Willi Meybrik, Humorist,
und die übrigen Nummern.
Kassenöffnung von 11—1 Uhr.

SKALA-THEATER
Stiftstrasse 18. * Fernruf 3818.
Gastspiel-Theater Schmidt
Neu! Tägl. 8.15 Uhr: Neu!
Das ist der Gipfel!
Ermässigter Vorverkauf in d. Zigarrengeschäft Cassel, Kümmel (Wellritzstrasse), Ecke Nerostrasse.

Café Habsburg
Kirchgasse. 7192
Gastspiel d. Violinvirtuosen
V. Christ-sou-Teu'sch a. Bukarest.
Tägl. abds. Konzert v. 9—2 Uhr.

Stadttheater Mainz.

Telephon 2?8.
Sonntag, d. 13. November, nachmittags 3 Uhr, zu ermäßigten Preisen: **Die geschiedene Frau.** Operette von Leo Fall.
Abends 7 Uhr: **Mignon.** Romantische Oper von Thomas. F55

Versuch in größerem Maßstabe wiederholt werden, aber die Eingeborenen wurden immer störrischer und ängstlicher, sie erklärten, man käme in das Reich der „kleinen Männer“, und schließlich mußte Dr. Marshall das Gros der Träger doch zurücklassen. Nur von zwei Leuten begleitet unternahm er den Aufstieg durch ein stilles Tal, in dessen Tiefen ein Sturzbach rauschte. Mehrfach wurde er von den tosenden Wogen fortgerissen und nur durch die schnelle Hilfe seiner Begleiter gerettet. Am folgenden Tage, als er an den steilen Bergwänden etwa 6 englische Meilen empor gekommen war, war der junge Forscher allein. Die Eingeborenen hatten ihn verlassen, und seinen letzten Gurkha schickte er nun eilends ins Lager zurück um dort wenigstens eine Wache zu haben. „Ich bin ganz einsam, der erste weiße Mann, der dieses Land betritt. Alles, was ich an Nahrungsmittel noch besaß, vier Pfund Reis und zwei Löffel voll Tee, habe ich dem Gurkha mitgegeben, nur meine Pistole habe ich behalten.“ Ein weiteres Vordringen war unmöglich. Die beiden Gurkhas vom Lagerplatz kamen völlig erschöpft zu Dr. Marshall: die Eingeborenen waren alle desertiert. Wie sollten nun die Lasten getragen werden? Die einzige Hoffnung blieb das Kanu unten am Flusse. Mit unsäglichen Mühen schleppten die drei Männer nach und nach die schweren Ballen hinab, nach fünfstündigem Marsche war das erste Lager erreicht, es lag einsam und verlassen. Am nächsten Tage mußte man feststellen, daß die flüchtigen Träger dem Forscher den Rückzug abgeschnitten und das Kanu gestohlen hatten. Zugleich begann der Fluß zu steigen und verwandelte sich in wenigen Stunden zu einem tosenden Strome, der jeden Augenblick über die Ufer zu treten drohte. Es war unmöglich, mit einem schnell gezimmerten Floß sich den stürmischen Wellen anzuvertrauen. Völlig erschöpft schleppte man die Lasten weiter; niemand glaubte mehr, daß man noch die Gefährten wieder erreichen würde. Doch am nächsten Tage fanden sich einige der Deserteure wieder ein, und mit ihnen das Rettungsmittel: das Kanu. Nach dreiwöchiger Abwesenheit erreichte der Trupp endlich wieder das Lager des Hauptmanns Rawling bei Tipue.

gfk. **Tiere, die Tabak rauchen.** Nicht nur der Mensch ist der Liebhaber des Tabaks. Wenngleich man bei einigen, und zwar bei den meisten Tieren einen großen Abscheu vor dem Tabak findet, so gibt es dennoch einige Tiere und namentlich einige Haustiere, die sich als Liebhaber des Tabaks zeigen. Sie rauchen mit Leidenschaft, und sie verlangen nach dem Tabak mit eben solcher Heftigkeit, wie nach dem Futter. Ja, einige Tiere lieben den Tabak noch mehr als das Fressen. Allerdings ist dieser Trieb nach dem Tabak, ebenso wie beim Menschen, nicht Instinkt, sondern er entsteht zuerst wohl aus einem Nahahmungstrieb, der dann zur lieben Gewohnheit wird. Die Hunde stehen als Tabksliebhaber an erster Stelle. So wurde erst vor kurzem in einem Wanderzirkus ein Terrier gezeigt, der sehr vergnügt aus einer Tonpfeife rauchte. Das Tier hatte sich bereits so an diesen Genuß gewöhnt, daß es ihn nicht mehr entbehren wollte. Auch der Papagei gewöhnt sich leicht daran. So lebt in Paris im Haushalt eines Arztes ein Papagei, der Tabak kaut. Wenn der Vogel eine gewisse Quantität zu sich genommen, taumelt er wie betrunken. Die lange Praxis hat auch den Vogel zu einem Kenner ausgebildet, am liebsten kaut er den mit Rum getränkten Tabak, den die Seeleute verwenden. Dieselbe Vorliebe kennt man auch bei Affen. Aber auch das Rauchen versuchen diese alles nachahmenden Vierfüßler oder vielmehr Vierhänder. Ein Holländer auf Sumatra hatte seine Zigarette eine Zeitlang geraucht und warf sie dann fort. Ein Affe, der in der Nähe saß, griff sie auf und fing eifrig zu rauchen an. Dann aber begann sich plötzlich sein Gesicht zu verziehen; ärgerlich warf er die Zigarette zu Boden und zog sich in eine Ecke zurück, da er sich anscheinend sehr übel fühlte.

C. K. **Eine Idylle vom großen Los.** Wenn sonst so oft durch den Gewinn des großen Loses neben der Freude und dem Glück dunkle Leidenschaften aufgepeitscht werden, Genußsucht und Geiz die Gemüter durchwühlen und oft den Frieden des Familienlebens zerstören, vermittelt die Ziehung der großen französischen Lotterie diesmal den Einblick in eine Idylle von reinem stillen Glück, in das der Klang des Goldes keinen Mißton trägt. Der Gewinner der Million ist ein ehrsamer fleißiger Schmiedegeselle im Dorfe Somain, der Schmied François Puvion, der friedlich seine Pferde beschlug, als seine beiden Töchter ihm die Freudenbotschaft verkündeten. „Ruhig, Kinder, ruhig“, erwiderte Puvion, ohne seinen Hammer beiseite zu legen, „Ihr werdet mir noch die Pferde erschrecken.“ Dann, als das Hufeisen saß, überzeugte er sich von der Wahrheit der frohen Nachricht. Die Nachbarn waren herbeigeströmt, der Schmied ist als ein guter, wohltätiger Bürger bei allen beliebt, man gratulierte, aber Puvion, der Schweigsame, meinte nur lächelnd: „Nun werde ich ein wenig wohltätig sein können“ und dann fuhr er fort: „Aber zuerst muß ich sofort ein Telegramm abschicken, etwas, was ich noch nie im Leben getan habe.“ „Ein Telegramm?“ fragte alles, „ein Telegramm zur Bank?“ „Nein, nein, ein Telegramm an Dumoulin.“ Das ist ein alter Freund des Schmieds, ein Fahrradhändler im Nachbardorf. Puvion besaß bereits sein Los, als er mit dem Freund übereinkam, noch ein zweites zu kaufen und die beiden dann gemeinsam zu spielen. Der Freund hatte ihm die 10 Frank für das zweite Los auch gegeben, aber schließlich hatte man es doch nicht gekauft und der Vertrag war also nicht zur Ausführung gekommen. Doch für Puvion ist es trotzdem selbstverständlich, daß der alte Freund, der sich bitter plagt, seinen Anteil erhält. „Wir haben jeder 500 000 Frank gewonnen, alter Freund“, so lautete sein Telegramm, denn für ihn ist die Teilung eine Selbstverständlichkeit. Und während die Nachbarn ein wenig beschämt und kopfschüttelnd von dannen gingen, griff der Schmied wieder zu seinem Hammer, denn trotz des Geldes will er seinem Handwerk treu bleiben und weiter arbeiten.

Aus der chinesischen Sprichwortweisheit gibt K. J. Grau in einem Aufsatz der „Vossischen Zeitung“ eine größere Auslese. In keinem Lande, schreibt er, sind die Sprichwörter so kurz und so schlagend wie bei den Chinesen. Das hängt aufs engste zusammen mit der chinesischen Sprache, die bekanntlich gerade so wie das Tibetische und Siamesische lediglich aus einsilbigen Worten besteht. Von der Kürze und dem Rhythmus chinesischer Sprichwörter kann man sich etwa ein Bild machen, wenn man an einige deutsche denkt, die gleichfalls nur aus einsilbigen Worten zusammengesetzt sind: „Glück und Glas, wie bald bricht das“, oder „Wie du mir, so ich dir“. Während die sprichwörtlich gewordenen Moralvorschriften des Konfuzianismus meist nur predigen, wie es sein soll unter den Menschen, lehrt uns eine Reihe anderer Worte, die man im Gegensatz zu den ethischen als die satirischen bezeichnen kann, wie es tatsächlich ist. Wenn die wichtigste Lehre des Konfuzius lautet: „Es ist das wesentlichste, daß man gut ist gegen alle Menschen“, so sagt das Sprichwort: „Es gibt in der Welt überhaupt nur zwei gute Menschen; der eine ist schon tot, der andere noch nicht geboren“. Wenn es bei Konfuzius heißt: „Der Kaiser sei voller Liebe, ein Vater allen seinen Untertanen! Die Menschen aber seien voller Liebe zum Kaiser, wie zu ihrem Vater“, so sagt das Sprichwort: „Der Kaiser befindet sich niemals wohler in seinem Palaste, als wenn man ihn in der Provinz krank sein läßt.“ Es ist überraschend, zu erkennen, wie manche geistvoll satirische Worte der Chinesen auch für Mitteleuropa passen. So heißt z. B. eine Sentenz: „Die Gefängnisse sind verschlossen Tag und Nacht — und immer voll; die Tempel sind offen Tag und Nacht — und immer leer!“ Andere Sprüche lauten: „Die Paläste der Reichen sind voller Frauen (Konkubinen); die Hütten der Armen voller Kinder.“ „Wo das Glück kommt, wer kommt nicht? Wo das Glück nicht kommt, wer kommt?“ „Drei Tage früh aufgestanden heißt ein Tag mehr gelebt.“ „Wenn der Hund einen mageren Körper hat, so hat der Herr eine magere Seele.“ — Wie überall, spricht auch in China die Weisheit des Volkes nur von den Fehlern der Frau, nie von ihren Vorzügen. So heißt es dort: „Die Zunge ist das Schwert der Frau, das sie nie verrosten läßt.“ „Eine Frau, die über ihren Mann herrscht, ist eine Henne, welche kräht.“ „Den Mund eines Krugs kann man stopfen, den eines Weibes nicht.“

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Schultz vom Brühl in Sonnenberg. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 264. Freitag, 11. November. 1910.

(2. Fortsetzung.)

Durchbrochene Schranken.

(Nachdruck verboten.)

Von Hans Becker.

Sonja hatte richtig vermutet; denn als sie abends zum Souper kamen, fand sie den mittags leer gebliebenen Platz neben sich von dem jungen Grafen besetzt, und wie sie und Frau Jülich an den Tisch herantraten, um ihre Plätze einzunehmen, erhob sich dieser und stellte sich vor:

„Graf Sengenheim“, dabei errötete er, was ihn trotz seiner hohen Figur jünger erscheinen ließ, als er mit seinen 24 Jahren war.

Kurt Veit von Sengenheim, von seiner Mutter, die bald nach seiner Geburt Witwe geworden war und den einzigen Sohn um sich haben wollte, immer wieder ins Haus, an ihre Seite gezogen, war erst in den Universitätsjahren zu etwas freierem Leben gelangt; einige Reisen hatten ihm dann mehr Selbständigkeit gegeben, und nun stand er vor dem letzten Examen, um in den Staatsdienst einzutreten und die diplomatische Karriere einzuschlagen.

Um sich auf dies Examen vorzubereiten, war er hierher nach Meran gekommen, da zu Hause in Wien, das wußte er, an ernstes Studieren nicht zu denken war. Die Mutter in ihrer Liebe und Besorgtheit hätte gewiß nicht lange zusehen können, wie er sich abquälte, dazu die Verpflichtung, sie da und dorthin zu begleiten, all das hätte ihn behindert, und er wäre nicht vorwärts gekommen. Er aber wollte vorwärts. Seit zwei Wochen war er hier und fühlte, daß es ging. Er hatte wenig an dem gesellschaftlichen Leben der Pension teilgenommen, war seinem Vorsatz treu geblieben und beschäftigte sich nur mit seinen Studien.

Der Platz neben der „Russin“, wie man Sonja in der Pension nannte, war ihm nicht angenehm; ohne aufzufallen, ließ sich das jetzt aber nicht mehr ändern.

Etwas an Sonja, worüber er sich keine Rechenschaft geben konnte, beunruhigte ihn, machte ihn für die ersten Minuten befangen. Nicht daß er vor Frauen Scheu empfunden hätte. Er hatte so gut wie jeder andere junge Mann in seiner Lebenslage seine „Verhältnisse“ gehabt, dieser Art Liebesfreuden genossen; aber da war nie etwas Tieferes dabei gewesen, nur das Gefühl zurückgeblieben, daß ein Weib in seinem Leben wohl kaum je eine Rolle spielen würde. Auch jetzt kam ihm nicht entfernt der Gedanke, daß die hier neben ihm sitzende Frau, die ihn dazu wenig oder gar nicht beachtete, sondern sich eifrig mit ihrer Begleiterin unterhielt oder, von entfernter sitzenden Gästen angeredet, Antwort erteilte, Eindruck auf ihn gemacht hätte oder machen könnte; das war es nicht, bestimmt nicht; darüber war er sich klar, machte er sich keine Sorgen. Was ihn beunruhigte, war mehr eine Erinnerung, die Sonja in ihm erweckte, ein Trieb, nachzuforschen, ob er dieser Frau nicht schon einmal begegnet sei, etwas an ihr, was ihn anzog und wofür er keine Erklärung fand.

Er fing an zu grübeln, so daß er gar nicht mehr hörte, was um ihn herum gesprochen wurde, und doch vermochte er nichts zu finden, wo er mit seinen Gedanken, mit seiner Erinnerung hätte anknüpfen können.

„Nein“, sagte er sich endlich, „ich habe diese Frau noch nie und nirgends gesehen; es ist alles Einbildung; ich fange an, mich lächerlich zu machen.“

Und wie er jetzt aus seinen Träumereien erwachte, mit seinen Gedanken fertig zu sein glaubte, überkam ihn die Scham, daß er sich wie ein Narr betragen und noch nicht ein einziges Wort an seine Nachbarin gerichtet hätte. Doch während er nun mit ihr sprach und sie die großen traurigen Augen auf ihn richtete, packte es ihn von neuem; aber er grübelte nicht mehr, er gab sich dem Zauber dieser Augen willenlos hin. Und merkwürdig, diese traurigen Augen konnten lächeln; es schien ihm, als wenn zwei Wesen aus denselben herausblickten, und dabei hörte sie so gut zu, als er ihr von seinen Studien, auf die sie selbst das Gespräch gebracht hatte, erzählte, und er wußte andererseits wieder von Rußland, ihrer Heimat, zu plaudern, so daß er sie immer von neuem durch Fragen zum Weitersprechen veranlaßte.

„Nein, nein“, erwiderte sie jetzt auf einen Einwurf von ihm, „die Bären laufen wirklich bei uns nicht mehr in den Straßen herum; es geht alles ganz modern bei uns zu, und Sie brauchen sich nicht zu fürchten, unser Land zu besuchen, wenn es Sie doch, wie Sie selbst sagen, immer schon so dahin gezogen hat. Moskau hat ja noch viele Plätze und Straßen, die etwas asiatisch erscheinen; aber Petersburg werden Sie wie Wien und Berlin finden, ja vielleicht etwas großartiger“, fügte sie träumerisch hinzu.

So war das Ende des Soupers herangekommen, und als man nun aufstand und in den nebenanliegenden Salon trat, kamen andere Gäste hinzu, darunter auch Lorn. Das Gespräch wurde ein allgemeines. Da Frau Strauß außer Hörweite war, verabredete man für den morgigen Nachmittag einen Ausflug nach Schloß Trauttmannsdorff, respektive noch dem eine Viertelstunde vor dem Schlosse gelegenen Valentiner Hof, um daselbst zu jausen, und die meisten erklärten sich mit der Partie einverstanden. Dann hieß es bald „Gute Nacht“ und man zog sich auf die Zimmer zurück. Sonja, stets an den gesellschaftlichen Verkehr gewöhnt, war sehr froh, gleich Anschluß gefunden zu haben, und hatte gern zugestimmt; anders Sengenheim, der, seine Studien vorschützend, sich ausgeschlossen hatte.

Und nun war es ihm leid.

Aber vorher hatte ihn etwas dazu gezwungen, eine innere Stimme hatte ihn gewarnt schon zu stark hatte ihn die Frau während der Unterhaltung gefesselt, ja einen Augenblick war es ihm durch den Sinn gegangen,

er müsse fort, Meran verlassen, um sie nicht mehr zu sehen, um nicht mehr in diese Augen blicken zu müssen.

Jetzt, da er allein war, glaubte er kaum noch etwas von dem Eindruck, den sie auf ihn gemacht hatte, zu spüren. Er konnte darüber lächeln, wenn er sich vorstellte, daß er drauf und dran gewesen war, sich beim ersten Sehen, noch ehe er mit ihr gesprochen, zu verlieben, er, der sich bisher für nicht liebefähig gehalten und in seinem Stolze sich unverwundbar fühlte.

Er war ganz heiter darüber, daß er vor eine Prüfung gestellt, sie so gut bestanden hatte, und wenn er jetzt bedauerte, die Aufforderung zu dem Ausflug abgelehnt zu haben, so lag dafür, wie er sich einredete, der Grund nicht etwa darin, daß er sich nach der „Russin" sehnte, sondern er glaubte, daß er sich vor der Gesellschaft durch sein zu eifriges Studieren lächerlich machen könnte.

Nun, für diesmal wollte er fortbleiben, aber bei der nächsten Gelegenheit sich nicht wieder ausschließen.

So ging der kleine Ausflug am anderen Tage ohne Sengenheim vor sich, er war auch nicht zum Diner erschienen, sondern mit seinen Büchern wieder auf seinem Zimmer geblieben.

Als er dann beim Abendessen neben Sonja saß und sie ihm heiter von ihrem Spaziergang erzählte, war es mit all seinem erkünstelten Gleichmut zu Ende. Wie am Abend zuvor fühlte er sich wie gebannt, ja, wenn er aufrichtig gegen sich sein wollte, hatte ihn schon am Nachmittag eine starke Sehnsucht nach ihr unfähig gemacht, einen Blick in seine Bücher zu tun. Jetzt gab er sich ganz dem Einfluß dieser Frau hin. Glücklich hörte er zu, wenn sie sprach. Der Tonfall ihrer Stimme umschmeichelte ihn, er sah und hörte nur sie, er vergaß seine ganze Umgebung.

Sonja hatte erst nicht darauf geachtet, als sie dann aber, plötzlich aufsehend, den Blick seiner braunen Augen auffing, durchzuckte sie ein Schreck. Sie, die an den Klippen des gesellschaftlichen Flirts stets mit lächelndem Munde und kühlem Herzen vorübergegangen war, fühlte sich von dieser stummen Huldigung eigen berührt; und wenn auch vielleicht noch fern jeder tieferen Empfindung, erwachte in ihr doch etwas für diesen „guten Jungen", wie sie ihn im stillen nannte, wofür sie nicht den richtigen Namen wußte. Vielleicht eine Anwandlung von Zärtlichkeit, vielleicht auch nur ein Gefühl der Freude darüber, welchen tiefen Eindruck sie trotz ihrer 30 Jahre noch zu machen fähig war.

Einen Augenblick blieb sie stumm, dann aber nahm sie die Unterhaltung in ruhiger Weise wieder auf, wandte sich jedoch jetzt öfters an Frau Jülich, diese dadurch an dem Gespräch beteiligend. Auch richtete sie es durch hingeworfene Fragen so ein, daß Sengenheim mehr den Zuhörer aufgeben und zum Sprecher werden mußte. Durch den Blick, den sie aufgefangen, hatte sie sich sekundenlang unsicher gefühlt, weil sie fürchtete, daß diese stumme Verehrung auch von anderen bemerkt werden könnte. Ihr aber war nichts peinlicher, als Anlaß zum Gerede zu geben.

III.

An einem herrlichen Apriltag hatte ein großer Teil der Pensionsgäste einen Ausflug zu Wagen nach Dorf Tyrol unternommen, um von dort, nachdem man sich im Rimmele-Wirtshause erfrischt, zu Fuß über Schloß Auer nach Schloß Tyrol zu wandern. Aber schon vor dem Dorfe hatten einige der Teilnehmer die Wagen verlassen, um die auf dem Wege liegende St. Rupprechtskirche zu besichtigen, darunter auch Graf Sengenheim und Sonja.

Ganz wie von selbst hatte es sich gefügt, daß die beiden, wie der Zufall sie bei Tisch zusammengeführt, auch auf allen Spaziergängen und Ausflügen ihr Nebeneinander beibehalten hatten. So wanderten sie auch heute zusammen, da Frau Jülich es vorgezogen hatte, den ganzen Weg zu Wagen zu machen und die anderen noch in der Kirche zurückgeblieben waren, die kurze Strecke bis zum Dorfe hin. Kurt Veit ging schweigend neben Sonja; auch diese hatte sich ihren Gedanken überlassen. Was Sengenheim in den letzten Wochen klar geworden, daß Liebe, glühende Leidenschaft für diese Frau ihn gepackt hatte, daß er an nichts mehr denken, von nichts anderem mehr wissen wollte, daß ihn das Verlangen nach ihr verzehrte und aufrieb, Sonja hatte es wohl gemerkt, aber sie glaubte bei ihrer kühlen Natur nicht nur sich, sondern auch ihn beherrschen zu können, um so mehr, als sie diesem „guten Jungen" ein Überschäumen nicht zutraute.

Daß auch sie Gefallen an ihm fand, daß ihr seine ritterliche, vornehme Art, mit der er sie umgab, wohltat, hielt sie für ungefährlich; aber das war es auch nicht allein, was sie zu ihm hinzog, das, was am stärksten auf sie wirkte, war der Einfluß, den sie auf ihn gewonnen, den sie auf ihn ausübte, das Gefühl, daß es nur eines Wortes bedürfe, ihn zu diesem und jenem zu bestimmen; daß in diesem Verkehr, umgekehrt wie in ihrer Ehe, sie die Leitende war, daß sie jemand hatte, den sie umsorgen konnte. Sie fühlte ihre Selbständigkeit, nach der sie so großes Verlangen gehabt hatte, erstarken; aber sie fühlte bei all ihrer Überlegenheit nicht, daß das alles nur der Anfang zu einer Liebe war, die nach und nach Macht über sie gewinnen könnte.

Der Ton, auf den sie ihren Verkehr mit dem jungen Grafen gestimmt hatte, den sie oft stärker anschlug, wenn sie glaubte, daß seine Leidenschaft die Schranke durchbrechen könnte, der in Scherz ausklingen sollte, fing nach und nach an, einen anderen Klang anzunehmen; ja einmal, als sie ihm Vorwürfe machte, daß er seine Arbeiten vernachlässige und ihm in Aussicht stellte, bald abzureisen, hatte sie, als sie sah, daß Tränen in seine Augen traten, das Gefühl, als ob sie seinen Kopf in ihre Hände nehmen und ihm liebe gute Worte zuflüstern müßte.

Als sie in die Nähe der Wirtschaft kamen, hörten sie von der Terrasse derselben einen fröhlichen Jodler ertönen, und aufblickend, sahen sie Lorn ihnen zuwinken. Die beiden Söhne des Reverend kamen ihnen entgegengelaufen, und während sich der jüngere bei Sonja einhakte und ihr von der wunderschönen Aussicht erzählte, schloß sich der ältere Kurt Veit an.

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Wenn eener kümmt und tau mi segat:
„Ick mak dat allen Minschen recht!"
So seg ick: „Leiwe Fründ, mit Gunst,
Lehr mi doch dese schwere Kunst."

Fritz Reuter.

Von seltsamen Uhren und ihrer Geschichte.

Es gibt wohl kaum eine Industrie, in der die Phantasie und die Erfindungsgabe des Menschen sich so rastlos betätigt hat wie in dem altehrwürdigen Berufe der Uhrmacherkunst. Seit den längst verklungenen Zeiten, da der Mensch aus dem Schatten eines Baumes oder Berges die Tageszeit zu erkennen suchte, haben kluge Köpfe künstliche Mittel zur Zeitbestimmung gesucht, gefunden, verfeinert und fortgebildet. Die alten Ägypter sollen ihre Obelisken als Sonnenuhren benutzt haben, und der große Obelisk von Luxor, der heute in Paris die Place de la Concorde ziert, war nichts anderes als ein gewaltiger Zeiger, der den Ägyptern die Stunde verriet. Aber mit der Zeit lernte man erkennen, daß diese Uhren von den Witterungseinflüssen zu sehr abhängig waren; wenn Wolken den Himmel bedeckten, versagte ihre Genauigkeit, und erfinderische Mechaniker sannen auf künstliche Mittel, um diesem Übelstand abzuhelfen. So entstanden die Sand- und Wasseruhren; zu der nüchternen Zweckmäßigkeit gesellte sich bald die Kunst, die Apparate wurden ausgeschmückt, sinnvolle Mechanismen angefügt, und es wurden allerlei seltsame Meisterwerke der Uhrmacherkunst geschaffen, von denen eine französische Wochenschrift Interessantes erzählt. Die berühmte Wasseruhr, die Harun al Raschid Karl dem Großen zum Geschenk machte, wurde von den Zeitgenossen als ein Wunderwerk bestaunt. Sie war aus Bronze gefertigt, kunstvoll vergoldet, zeigte auf einem Zifferblatt die Stunden, und immer, wenn eine Stunde verstrichen war, fiel eine entsprechende Anzahl von kleinen Eisenkugeln auf eine Glocke, so daß die Uhr ein regelrechtes Schlagwerk besaß. Wenn dann der Stundenschlag ertönte, öffneten sich zwölf kleine Fenster, ein Ritter trat aus jedem hervor, vollzog eine gewisse Anzahl von Bewegungen und verschwand dann wieder im Inneren des Mechanismus. Im mittelalterlichen Gerichtswesen spielte die Wasseruhr eine besondere Rolle, ein bestimmter Beamter hatte die Aufgabe, den Lauf der Wasseruhr zu überwachen, und wenn die festgesetzte Zeit abgelaufen war, kündete der Beamte mit einem kurzen Schlage dem Advokaten an, daß er nun sein Plaidoyer zu beenden habe. Kein Wunder, daß die Advokaten der alten Zeit keine Freunde der Wasseruhr waren und bei ihren feurigen oder gelehrten Tiraden stets angstvoll nach dem Wasserglas schielten, um abzumessen, wann ihrem Redeschwall das letzte Stündlein schlagen würde. Als dann die Uhrmacherkunst so weit fortgeschritten war, daß sie durch eigene Triebwerke die Uhren im Gang halten konnte, entstanden jene phantastischen Turmuhren des Mittelalters, die die Bürger zu staunender Bewunderung hinrissen. Denn man begnügte sich nicht mit dem Stundenschlag. Oben am Turm tauchten seltsame Gestalten auf, oft zogen ganze Prozessionen vorüber, um den Stundenabschluß anzukünden. Dem Geist der Zeit entsprechend waren es meist religiöse Motive, man sah denn auch allerhand geheimnisvolle Legenden, und im Volke raunte man sich zu, daß die Ratsherren den Meister der Straßburger Uhr nach Vollendung seines Werkes blenden ließen, damit er für keine andere Stadt der Welt ein solches Wunderwerk herstellen könnte. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts fertigte Burdeau für Ludwig XIV. eine Meisteruhr an: da sah man den Sonnenkönig auf seinem Throne sitzen, und alle Stunden kamen genaue Nachbildungen aller europäischen Fürsten, um sich vor Ludwig bis zur Erde zu verneigen. Besonders Wilhelm III. von England, dessen Stolz den Sonnenkönig einst verletzt hatte, mußte sich bis tief in den Staub neigen. Die Uhr wurde dann öffentlich dem Publikum gezeigt, aber eines Tages ereignete sich ein Zwischenfall. Eine der Federn im Werk löste sich los, schleuderte Ludwig XIV. von seinem Throne, und zwar gerade vor die Füße des aufrechtstehenden Wilhelm III. Am Hofe sah man darin eine Intrige des Uhrmachers, und der arme Burdeau mußte in die Bastille wandern und erhielt mehr Zeit, als ihm lieb war, um darüber nachzudenken, wie er seine Uhr hätte besser regulieren können. In Chicago existiert eine merkwürdige moderne Turmuhr, die eine genaue Darstellung der Verhandlungen gegen den Präsidentenmörder gibt, der im Jahr 1881 Garfield tötete. Alle Stunde wird dies vorgeführt, zum Schluß sieht man den Übeltäter am Galgen baumeln. Die ganze Vorstellung dauert nicht weniger als 50 Minuten.

Bunte Welt.

gfk. **Etwas über die Entstehung des Regenschirms.** Der Regenschirm ist augenblicklich das aktuellste Kleidungsstück. Bei dem schlechten regnerischen Wetter können wir ihn kaum einen Tag entbehren, und man sieht daher, daß die Mode sich mit diesem unentbehrlichem Gegenstande auf das lebhafteste beschäftigt. Die Mode der Regenschirme wechselt von Saison zu Saison, im Sommer trug man den Regenschirm mit dem glatten Griff, mit dem hohen Stab, während man jetzt schon wieder zu anderen Motiven gelangt ist. Augenblicklich sind die Schirmgriffe aus Metall, und zwar aus Edelmetall, wieder sehr en vogue. Aber dieser Griff aus Silber oder Gold muß neben der Kostbarkeit seines Herstellungsmetalles noch außerdem den Vorzug haben, daß er mindestens von Künstlerhand entworfen ist. Man trägt vielfach Tierköpfe, doch nicht hohl, wie es bisher von der Mode geduldet war, sondern voll und mit der Hand ziseliert. Auch Griffe aus Meißener, Kopenhagener Porzellan oder echtem Schildpatt mit Gold verziert, sind sehr in der Mode und werden von den eleganten Damen schon deshalb bevorzugt, weil sie gar so unpraktisch sind. Die Hauptsache beim modernen Regenschirm aber bleibt, daß die Seide des Überzuges aus allerfeinstem Material hergestellt ist, daß die Stäbe so dünn sind wie nur denkbar und daß man den Schirm beim Zusammenrollen auf ein Minimum verringern kann. Früher war man überhaupt schon froh, wenn man einen Regenschirm benutzen durfte. In Frankreich kamen die Regenschirme zur Zeit Ludwigs XIV. auf. Sie wurden anfangs unter dem Arm getragen und nur im Falle eines Regens in die Hand genommen. Erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts befestigte man an dem Regenschirm einen Stock. Aber wehe der Dame, die sich mit einem Stockschirm sehen gelassen hätte. Das galt für außerordentlich unfein, und nur die Damen, denen man die Bezeichnung „galante Damen" geben konnte, getrauten sich, einen Stockschirm zu tragen. Die Frauen der guten Gesellschaft mußten im Falle eines Regens ihr Schirmdach über den Kopf halten, allerdings war das so beschwerlich und unangenehm, daß sie lieber auf das Ausgehen verzichteten, als sich mit dem Regenschirm zu quälen. In England galt es auch bei den Herren für eine Stutzerei, mit einem Regenschirm zu gehen. Die Männer, die irgend welchen Wert darauf legten, mutig und als wahre Männer zu erscheinen, hätten niemals einen Regenschirm aufgespannt. Gewöhnlich gab es ein großes Parapluie in den Vorzimmern der Adligen, welches, wenn es regnete, zwischen Kutsche und Türe gehalten wurde. Wenn sich einer öffentlich mit einem Regenschirm sehen ließ, so wurde er von dem Pöbel verhöhnt und besonders von Kutschern und Chaisenträgern insultiert, weil diese dadurch viel von ihrer Nahrung einbüßten. Als jedoch der Schotte Macdonald, der sich 1778 einen schönen seidenen Regenschirm aus Spanien mitgebracht hatte, etwa 3 Monate sich geduldig dem Gelächter preisgab, kamen die Regenschirme allmählich in die Mode. In Deutschland kamen sie zuerst nach 1730 allgemeiner auf, obgleich der Bischof von Salzburg der Chronik zufolge schon im Jahre 800 dem Abte Alcuin von Tours eine Art von Regenschirm gesandt haben soll.

CK. **In den Schneebergen Neu-Guineas.** Nur einem glücklichen Zufall hat es die Britische Neu-Guinea-Expedition zu verdanken, daß sie nicht den Verlust eines ihrer kühnsten und unternehmendsten Mitglieder zu beklagen hat. Soeben ist in London ein Expeditionsbericht eingetroffen, der eine lebendige Schilderung der furchtbaren Anstrengungen und Entbehrungen gibt, die Dr. Eric Marshall zu erdulden hatte, als er ohne einen anderen weißen Begleiter von dem Expeditionslager bei Tipue aufbrach, um in einem kühnen Zuge den Weg nach den vielumstrittenen Schneebergen Neu-Guineas zu suchen. Der junge Forscher, der auch an Shackletons Südpolar-Expedition teilgenommen hat, verließ mit drei Gurkhas und zwölf eingeborenen Trägern das Lager, wandte sich ostwärts und stieß nach kurzer, mühevoller Wanderung durch Sumpf und Dickicht auf den Wataikua, den größten Fluß, den er bisher dort gesehen hatte. Nachdem dies Hindernis mit einem Kanu glücklich überwunden war, begann der Aufstieg zu den steilen, mächtigen Felsen, die unmittelbar neben dem Flußufer sich auftürmen. Es war unmöglich, mit den schweren Lasten emporzukommen; Dr. Marshall richtete ein provisorisches Lager ein, und mit einem Gurkha und fünf Eingeborenen unternahm er dann von neuem das anstrengende Wagnis. „Pulman (der Gurkha) und ich kletterten vorauf und bahnten uns mühsam mit unseren Äxten den Weg, hinter uns die murrenden Träger, die gern bereit gewesen wären, zu desertieren, aber in dieser Einöde dazu nicht den Mut fanden. Es war eine schreckliche Kletterpartie, aber endlich, endlich lag wenigstens die Hälfte hinter uns, wir sahen in der Ferne tief unten das Meer und die Küste. Sechs Monate lang hatten wir in dem dichten Dschungel wie in einem Gefängnis gelebt, dieser erste Ausblick auf eine größere Entfernung war wie eine Erlösung." Am nächsten Tage sollte der

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Amt
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleinen Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 528. Wiesbaden, Freitag, 11. November 1910. 58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Ein agrarpolitisches Handbuch für Antiagrarier.

Schon der nächste Reichstag wird über die neuen Handelsverträge zu beschließen haben. Ihr Ausfall wird in erster Linie abhängig sein von der Gestaltung unserer Getreidezölle und unserer Veterinärpolitik, und darum werden bei den bevorstehenden Wahlen diese und andere agrarpolitische Fragen im Vordergrund des Kampfes stehen müssen. Zur rechten Zeit kommt daher das eben erschienene, von dem Reichstagsabgeordneten Gothein unter Mitwirkung der Reichstagsabgeordneten Dove, Fegter, Dr. Flatau, Dr. Mugdan, Bankdirektor Thorwart und Gutsbesitzer Dr. Wendorff verfaßte „Agrarpolitische Handbuch" (herausgegeben vom Handelsvertragsverein, Verlag Liebheit und Thiesen, Berlin), das über das ganze weitverzweigte Gebiet unserer Agrarpolitik erschöpfende und zuverlässige Auskunft gibt. Über die Zwecke des Werkes bemerkt der Verfasser in dem Vorwort u. a. folgendes:

„In immer breitere Schichten des Volkes dringt die Überzeugung, daß eine gesunde Entwickelung der innerpolitischen wie der wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands nur dann eintreten kann, wenn es gelingt, die brutale, alle anderen Erwerbstätigen schroff verletzende Herrschaft der Agrarier zu brechen.

Das ist aber nur möglich, wenn man zwischen dem wirklichen Interesse von Landwirtschaft und landwirtschaftlicher Bevölkerung einerseits und dem der Grundrente, der künstlichen Erhaltung des Großgrundbesitzes und der Herrschaft der Großgrundbesitzerklasse andererseits unterscheiden lernt. Denn nicht die Landwirtschaft darf bekämpft werden; sie gilt es im Gegenteil zu fördern; der Kampf gilt lediglich dem einseitigen Großgrundbesitzerinteresse. Zwei Fiktionen haben der agrarischen Agitation den wirksamsten Vorschub geleistet: einmal das Märchen von der Interessensolidarität von Klein- und Großbesitz, von Viehzüchter und Getreideverkäufer; sodann der Glaube, daß die agrarischen Forderungen, wenn sie auch den anderen Teilen des Volkes schwere Lasten auferlegten, doch der gesamten Landwirtschaft zugute kämen; daß ihre Erfüllung notwendig sei, um diese wichtigste Säule des deutschen Wirtschaftslebns gesund zu erhalten.

Zur Erhaltung und Befestigung dieses Glaubens hat der Bund der Landwirte seinen Anhängern und Agitatoren als Katechismus das von ihm herausgegebene „Agrarische Handbuch" in die Hand gegeben; es soll ihnen als Rüstzeug im Kampf für den „agrarischen Glauben" dienen.

Den Gegnern der agrarischen Weltanschauung in Deutschland fehlt trotz der ausgezeichneten wissenschaftlichen Arbeiten, trotz des ungeheuren aufgehäuften sachlichen Materials bisher ein bequemes populäres Handbuch, in welchem über die vielen agrarischen Fragen Belehrung und im gegebenen Fall rasch Auskunft zu finden ist. Denn nicht um ein oder die andere Frage, nicht bloß um Getreide- und Viehzölle, um Erbschaftssteuer oder Branntweinliebesgabe handelt es sich, sondern um einen wahren Rattenkönig von Fragen, die in sich zusammenhängen, und die so, wie sie heut gelöst sind, sämtlich dazu dienen, den Großgrundbesitz und seine Machtstellung zu fördern. Das dem kleinen und mittleren Landwirt, dem landwirtschaftlichen Arbeiter und Gesinde, aber auch den trefflichen Patrioten klar zu machen, die mit schwerem Herzen die großen Opfer bringen, um die Landwirtschaft zu erhalten, muß die Aufgabe eines solchen Handbuches sein.

Die agrarische Gesetzgebung hat nach dieser Richtung hin eine solche Fülle von vortrefflichem Agitationsstoff geschaffen, daß es nur nötig ist, davon auch Gebrauch zu machen. In Jagdrecht und Wildschaden, in Landwirtschaftskammern, Landesökonomiekollegium und Landwirtschaftsrat, in Kreisordnung, Guts- und Amtsvorsteher, in Domänen und Fideikommissen, in Renten- und Restgütern liegt er nicht minder wie in den Getreide- und Futtermittelzöllen. Und ist nicht schließlich die Geschichte des deutschen Bauernstandes eine fortlaufende Anklage gegen die Grundherren, die Landjunker? Ist nicht der Getreide bauende Großgrundbesitz in all den Gegenden, wo schließlich nicht die Macht der Fürsten einigermaßen den Bauern schützte, dessen Ruin gewesen! Auch heut noch besteht dieser Interessengegensatz fort trotz aller zur Schau getragenen Bauernfreundlichkeit der Agrarier. Deshalb ist es für jeden, der ihnen entgegentreten will, unumgänglich, diese geschichtlichen Tatsachen zu kennen.

Nicht minder notwendig erweist sich aber auch die Kenntnis der Agrarverhältnisse, namentlich des Verlaufs der letzten Agrarkrisis in den wichtigeren Auslandsstaaten; sowohl in denen, die sie durch Getreidezölle zu bekämpfen versuchten, wie in denen, welche sich jedes Eingriffes in den natürlichen Gesundungsprozeß enthielten. In letzteren haben wir eine glückliche landwirtschaftliche Entwidlung, in ersteren steuert man einer neuen Krisis entgegen.

Ganz besonders klar zeigt sich die Gefährlichkeit des agrarischen Egoismus in der Branntwein- wie in der Zuckersteuer- und in der Kaligesetzgebung; die ungemein komplizierten Bestimmungen dieser Gesetze kann selbst der Fachmann nicht gut im Gedächtnis bewahren; und doch ist es für die Bekämpfung der Agrarier unbedingt notwendig, das Wesen und die einzelnen Phasen dieser Gesetze zu beherrschen.

Über nichts hat die Landwirtschaft mit mehr Recht zu klagen als über die Landflucht, den Arbeitermangel. Daß diese wiederum ihre Hauptursachen im Großgrundbesitz, in der Erschwerung des Erwerbes eigenen Besitzes haben, nicht minder aber in dem schlechteren Recht des landwirtschaftlichen Arbeiters, in den veralteten Gesindeordnungen und in dem Fehlen der sozialen Fürsorge einer obligatorischen Krankenversicherung beruhen, und daß es gerade die „landwirtschaftsfreundlichen" Parteien sind, die dem Fortschritt auf diesem Gebiet hindernd im Weg stehen, mußte ebenfalls eingehend dargelegt werden.

Eine kurze gemeinfaßliche Darstellung des Begriffs, Wesens und der Notwendigkeit der Börse mußte bei der bösartigen Agitation der Agrarier gegen dieses unentbehrliche Instrument des modernen Wirtschaftslebens ebenfalls aufgenommen werden."

Soviel aus der Vorrede des vom Abgeordneten Gothein herausgegebenen Werkes, das man mit Fug und Recht bezeichnen kann als ein ausgezeichnetes, auf eingehenden Studien und gründlichster Kenntnis des Wirtschaftslebens und der Wirtschaftsgeschichte aufgebautes, umfassendes Nachschlagewerk zur Kennzeichnung und Begründung der liberalen Agrarpolitik und zur Widerlegung der bündlerisch-reaktionären Argumente. Man wird dem Abgeordneten Gothein aufrichtig dankbar sein müssen für die Herstellung dieser wichtigen Waffe im Kampfe gegen die einseitige und oberflächliche Agrarpolitik.

Das Beispiel Dänemarks wie der Niederlande beweist, daß eine solche Agrarpolitik dem Bauernstande dient, das Österreichs, daß eine nach dem Muster des Bundes der Landwirte ihn vernichtet.

Politische Übersicht.

Vorschulen und allgemeine Volksschule.

Die Menschheit ist ein hartes Erdreich. Ideenaussaat dringt nicht leicht in sie ein, schlägt noch schwerer Wurzeln und treibt nur langsam Blüten und Früchte. Seit Jahrhunderten kämpft die deutsche Pädagogik für die allgemeine Volksschule. Comenius (im 17. Jahrh.), Pestalozzi und Schleiermacher (im 18. Jahrh.), Diesterweg und Dittes (im 19. Jahrh.),

Feuilleton.

Ödipus auf Kolonos.

Unsere Theater suchen das Land der Griechen. . . . . Neulich „König Ödipus", monumental von Reinhardt in einem Amphitheater auferbaut, gestern auf der Bühne der Theaterausstellung „Ödipus auf Kolonos", und in Aussicht steht „Elektra", nicht von Hofmannthal, nicht von Strauß, sondern von Sophokles.

An dem Königsdrama packt uns heute menschlich nicht die Häufung der Greuel, die von einem außen waltenden Schicksal einem Menschen auferlegt werden, ohne daß er aus Wesenstrieben heraus einen lebendig ursächlichen Zusammenhang mit seinen Taten hätte. Hier herrscht recht eigentlich statt tragischer Schuld tragische Unschuld. Der Held ist ein Märtyrer, ein Opfer der Götter.

Doch menschlich ergreift uns tief, wahrhaft mit Mitleid und Furcht, das in Schauern vermittelte Gefühl von der Unsicherheit des Daseins, dieses Daseins, das wir blind und ahnungslos zwischen Abgründen auf schmalem Grate vermessenen Schrittes führen. Und am stärksten berühren uns in den meisterhaften Verschleifungen dieses Gewebe aufdröselnden Dramas die furchtbaren tragischen Ironien, daß ein Mensch vermeint, entronnen, in Sicherheit und Herrlichkeit zu thronen und nur dem Unheil näher kam; daß einer eine Heilsbotschaft zu bringen glaubt und eine Vernichtungskunde bringt. Solch mahnende Zeichen rühren im Innersten auf und warnen vor Hybris.

„Was ihr meine Taten nennt, das ward ja mehr erlitten als getan von mir", sagt Ödipus auf Kolonos voll Einkehr und Gefaßtheit. Und mit großem stillen Leuchten bringt die Dichtung dies Königshaupt, das geblendet, voll Blut und Wunden uns erschütterte, hier zur Ruhe. Ein großes Erahnen geht durch das Drama. Am tiefsten mußte ein Mensch herabstürzen, um an ihm zu zeigen, wie auch die schwersten Leiden überlebt werden und endlich zum Frieden kommen. Voll tiefen Sinnes ist's, wie die Erlösung gerade im Haine der Eumeniden vor sich geht; sie sind nicht schlangenhaarige Furien für diesen Schmerzvollendeten, den kein Gräßliches mehr schrecken kann, sie sind, von ferne nur im Hintergrunde wehend, ernste strenge Schicksalspriesterinnen. Sie haben an diesem müden Pilger und Büßer nun, da der Götter zorniger Ratschluß sich erfüllte und sie versöhnt sind, nur Entsühnung zu vollziehen und sanft ihn zu entrücken. Den Todesweg geht er sicher und gottbewußt, wie nie im Leben, „und schlummert im Dunkel, von Treue beweint".

Ein hymnischer Preis des Friedensbringers und Sorgenlösers ist das, wer aber lebt, muß leiden, während Ödipus jetzt sein Schicksal überwunden, müssen seine Kinder in ihre Prüfungen, die niemand ihnen erspart. Polyneikes in den Bruderkrieg, des Untergangs gewiß. Er muß die Bahn beschreiten — „wohl dreht der Spruch mir, aber weichen darf ich nicht." Und Antigone zu ihrer Berufung im frommen Totendienst für des Bruders Leiche sich selbst zu opfern.

Das kleine Ausstellungstheater, das dies Sophoklesdrama zur Darstellung brachte, ist als Raum in seinem Rot, Violett und Schwarz von intimer Stimmung. Aber es war kaum eine glückliche Idee, in einem solchen Miniaturrahmen Versuche mit der Nachahmung antiker Freskomaße, mit Kothurn und Maske zu machen. Was sich Reinhardt im Amphitheater mit seinen weiten, die Erscheinung lösenden Distanzen vielleicht hätte leisten können — er vermied es klüglich —, das war bei solcher Nähe mehr störend als packend.

Man hatte große Echtheitsanstrengungen gemacht. Auf der Bühne waren links und rechts die Auslaufsflügel eines illusionistischen Amphitheaters aufgebaut, auf deren Sitzen wenig illusionistische Statisten athenisches Theaterpublikum markieren sollten. Dahinter die Bühne mit dem Weihaltar, die Orchestra für den Chor und als Hintergrund den primitiven Prospekt einer Cypernlandschaft mit der ausragenden Akropolis. Das wirkte, an unseren Vorstellungen antiker Theater gemessen — man braucht ja nur an Taormina zu denken —, wie eines jener niedlichen Szenenmodelle, die man so vielfach in den benachbarten Räumen der Theaterausstellung sieht.

Und dahinein versetzt nun Kothurnsiguren mit starren Masken. . . . Diese Mittel, bestimmt, in weitem Raum die Persönlichkeit zu erhöhen und steigernd, stilisierend sie über die Zufälligkeit der menschlichen Erscheinung hinauszuheben, wirkten in dieser Nähe, Auge in Auge, grotesk, zumal die Masken der Ödipustöchter mit Wergperücken und Nußknackermündern.

Konsequenterweise wurden die weiblichen Figuren von Männern gespielt, doch schien das unwesentlich, da die Vermummung durchaus geschlechtslos neutral berührte.

Mehr als die anderen gewann Joseph Klein als Ödipus seiner Rolle ab. Innerhalb der Maskengrenze gab er durch sprechende Mimik des Körpers und der Gesten der Gestalt Physiognomie.

Trotz aller Einwände muß man dem Versuch, an dem John Hörter und George Pinetta für das Dekorative manches leisteten, ein Kuriositäts-Interesse zugestehen. Die Hörer dankten denn auch, nachdem der erste Frost überwunden, mit freundlichem Beifall. F. P.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 10. November: Zur Feier von Schillers Geburtstag: Neu einstudiert: „Wilhelm Tell". Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. — In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Köchy.

Das Königliche Theater hat den Geburtstag unseres großen Dichterfürsten Schiller würdig begangen. „Wilhelm Tell", neu einstudiert, teilweise neu ausgestattet, stand auf dem Programm. Das Haus war fast ausverkauft. Allerdings bildete die Jugend die Mehrheit des Publikums. Höhere Töchter, Pensionszöglinge, rot, rosa, weiß, blau, grün bebänderte Backfischchen! So war denn der Beifall ein sehr herzlicher. Immer wieder mußten die Künstler sich zeigen, ob sie es nun verdienten oder nicht. Dieser frischen Jugend, die harmlos-kritiklos der Aufführung folgte, gefielen sie alle! In stummer Andacht lauschte das Haus der herrlichen Sprache, die so reich an Gedanken, so vollendet in der Form ist. Sentenz reihte sich an Sentenz. Geflügelte Worte, die sich bei jedem fest eingeprägt haben für immer.

Herr Zollin beherrschte die Sprache am besten; sein Werner Stauffacher war eine vorzügliche Leistung. Ein trotziger kraftvoller Bauer, ehrlich und zielbewußt. Der

Rein, Frdr. Paulsen u. a. in der Gegenwart sind ihre fackeltragenden Führer. Letzterer schließt seine Schrift über „Das deutsche Bildungswesen in seiner geschichtlichen Entwicklung" (Leipzig, Teubner) mit dem zielangebenden Ausblick: „Das aber wäre das Ideal einer wahren Nationalbildung: nicht Gleichheit der Bildung aller, sondern: auf dem Grunde einer einheitlichen Volksbildung, die selbst wieder als ein Glied der Menschheitsbildung eingeordnet wäre, ein Höchstes von individueller Ausbildung, nach der unendlichen Vielheit der Aufgaben, der Kräfte und Begabungen, welche die schöpferische Natur hervorbringt. Und das Ideal eines nationalen Bildungswesens wäre dies: daß einem jeden Gelegenheit geboten würde, zu einem Maximum persönlicher Kultur und sozialer Leistungsfähigkeit nach dem Maß seiner Anlagen und seiner Willensenergie sich auszubilden."

Einmal war Preußen daran, dieses Ideal zu verwirklichen. In dem Entwurf eines Unterrichtsgesetzes, den Süvern vor 90 Jahren ausarbeitete, heißt es: „Die Schule gliedert sich bis dahin, wo die Tätigkeit der Universität beginnt, in drei Stufen: allgemeine Volksschule, allgemeine Stadtschule und Gymnasium. Diese drei sind als eine einzige Anstalt zur Nationaljugenderziehung zu betrachten und demgemäß in inneren organischen Zusammenhang zu bringen." Die Vorlage ruht nun fast 100 Jahre in den Aktenbündeln des preußischen Kultusministeriums. Dringend zu wünschen ist, daß sie bald zu neuem Leben erwache; denn Einheitlichkeit des Schulwesens, d. h. vor allem zunächst organische Verbindung der Volksschule, die in ihren unteren Klassen von allen Kindern zu besuchen ist, mit den höheren Schulen, das ist es, was aus pädagogischen, nationalen und sozialen Gründen für die Gestaltung unseres Bildungswesens erreicht werden muß.

Der „Fall Kindermann".

Professor Dr. Kindermann, der an der württembergischen landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim doziert, ist in Wort und Schrift sehr entschieden gegen die Politik des Bundes der Landwirte aufgetreten. Man drohte dann auf der Gegenseite mit einem Boykott der Hochschule. Um seine Schule von diesem Schaden zu bewahren, schrieb Direktor v. Strebel dem Professor einen Vermahnungsbrief, in dem es heißt:

„Ich bin jetzt schon sicher, daß bei den nächsten Kammerverhandlungen die Regierung und ich durch Ihr Vorgehen in eine Lage gebracht werden, die für Hohenheim nur schädlich sein kann. Ich lehne die Verantwortung für die Folgen, die für unsere Hochschule zu befürchten sind, ab und ersuche Sie dringend, sich künftig innerhalb der Grenzen zu halten, welche Pflicht und Stellung gebieten."

Professor Kindermann erwiderte dieses Schreiben mit einer Verteidigungsepistel, in der er u. a. ausführte:

„Als deutscher Hochschulprofessor lehne ich auf das entschiedenste jede derartige Beeinflussung ab. Ich erkenne nur meine Forschung und mein Gewissen als maßgebend an. Ich bin kein Staatsbeamter im engen Sinne, der Verhaltungsmaßregeln von oben herab entgegenzunehmen hat; und wäre ich es, so stände mir die Freiheit des Ministers v. Bodmann zur Seite. Herzlich bedauere ich, daß ein deutscher Hochschulprofessor sich zum Vermittler der Unterdrückung der höchsten Güter der deutschen Hochschulen machen läßt."

Dies ist der Kern des in Süddeutschland eifrig erörterten „Falles Kindermann". Professor Kindermann hat sich aber trotz seiner Verwahrung doch insofern beeinflussen lassen, als er seine politische Tätigkeit einschränkte und auf eine ihm angebotene nationalliberale Reichstagskandidatur verzichtete. Da die nationalliberale Partei, wie schon gemeldet, sich dieses und einiger anderen „Fälle" angenommen hat, so wird noch ein Nachspiel in der württembergischen Kammer folgen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Die zweite Tochter des Staatssekretärs a. D. Dernburg ist nach langem Leiden in fast vollendetem 16. Lebensjahre einer Herzkrankheit erlegen. Staatssekretär Dernburg steht im Begriff, Peking zu verlassen und wird am 26. d. M. zurückerwartet. Die Beerdigung seiner Tochter findet in aller Stille statt.

* **Der Gegenbesuch des Kaisers beim Zaren.** Der Kaiser hat gestern abend 10¾ Uhr mittels Sonderzuges die Reise nach Wolfsgarten, Baden-Baden und Donaueschingen angetreten.

* **Das neue Oberhaupt der Stadt Düsseldorf.** In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten in Düsseldorf wurde der bisherige Oberbürgermeister Dr. Oehler von Crefeld als Nachfolger des aus dem Amte scheidenden Oberbürgermeisters Marx zum Oberbürgermeister von Düsseldorf gewählt. Die Wahl erfolgte einstimmig. Das Gehalt des neuen Oberbürgermeisters wurde vorher auf 20 000 M. nebst freier Wohnung, die mit 6000 M. als pensionsfähiges Einkommen gilt, festgesetzt. Außerdem erhält der Oberbürgermeister 5000 M. Repräsentationsgelder und Gebühren aus der Rheinischen Provinzial-Feuersozietät, die sich auf 7000 M. belaufen.

* **Die üblichen „Erörterungen".** Dem volksparteilichen Abg. Stengel war ein Schreiben seiner Wähler zugegangen, in dem er namens weiter Kreise, insbesondere im Interesse der Arbeiterbevölkerung, gebeten wird, sich bei der Reichsregierung dafür zu verwenden, daß der Lebensmittelteuerung und Fleischnot abgeholfen werde. Professor Stengel übermittelte dieses Schreiben an das Reichsamt des Innern und hat vom Staatssekretär folgende Antwort erhalten: „Euer Hochwohlgeboren teile ich ergebenst mit, daß die Erörterungen zur Beseitigung der bestehenden Lebensmittelteuerung noch nicht zum endgültigen Abschluß gekommen sind."

sh. **Ein Nachspiel zum Bruhn-Prozeß.** Der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Bruhn, der „hocherhobenen Hauptes" den Sitzungssaal der Moabiter Strafkammer verlassen hat, ist von seinen Anhängern nach seiner Freisprechung wie ein Held gefeiert worden. In dem bekannten antisemitischen Bierlokal, der „Hopfenblüte", Unter den Linden, deren Inhaber der Zeuge im Bruhn-Prozeß Gastwirt Hermann Rieprich ist und dessen weibliche Bedienung eine große Anziehungskraft auf das Berliner Quartier latin ausübt, wurde die Siegesfeier abgehalten. Als Wilhelm Bruhn das Lokal betrat, empfing ihn der Tusch einer Musikkapelle und die Parteigenossen überreichten ihm einen großen Lorbeerkranz, den der Gefeierte sichtlich gerührt entgegennahm. Er und sein Verteidiger, Rechtsanwalt Bredereck, mußten dann verschiedene Reden über sich ergehen lassen und ein solenner Kommers beschloß die Feier, an der sich auch alle bekannteren Mitglieder der ehemaligen Pückler-Gemeinde beteiligten. Der Bruhn-Prozeß hat übrigens insgesamt etwa 18 000 M. Kosten verursacht, welche von der Staatskasse zu tragen sind.

* **Der Antimodernisteneid in Deutschland.** In einer bischöflichen Verordnung, veröffentlicht in dem amtlichen Organ des Metzer Bistums, der „Revue Ecclésiastique", werden die Geistlichen von Metz und Vororten aufgefordert, am 31. November im bischöflichen Seminar den vom Papst vorgeschriebenen Antimodernisteneid zu leisten. Die übrigen lothringischen Geistlichen werden an demselben Tag von den Erzpriestern vereidigt. — Die „Tägl. Rundsch." schreibt: Nachdem Bayern bereits den Professoreneid gegen den Modernismus, den der letzte päpstliche Erlaß verlangte, zurückgewiesen hat, wird, wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, auch Preußen im gleichen Sinn den Vatikan benachrichtigen. Preußen wird sogar, wie man mitteilt, noch weitergehen, indem es den Nachlaß des Eids nicht nur für die Professoren, sondern für alle Geistlichen fordern wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Münchener Nuntius entsprechende Weisungen bereits in der Tasche hatte, als er vor einigen Tagen nach Rom abreiste. — Nach einer Drahtung des „Temps" aus Rom, der allerdings eine Meldung der „Cöln. Volksztg." ebendaher widerspricht, hat der Papst auf Verlangen der bayerischen Regierung gestattet, daß die staatlich angestellten Religionslehrer, also die Universitätsprofessoren, den Eid gegen den Modernismus nicht zu leisten brauchen. Österreich werde die gleiche Vergünstigung verlangen.

* **Veteranen-Ehrung.** Die Stadtverordnetenversammlung in Magdeburg bewilligte für die Veteranen eine weitere Ehrengabe von 40 000 M. Einschließlich des früher bereits bewilligten Betrages erhöht sich die Ehrengabe auf 60 000 M.

tz. **Noch eine Statistik aufgeteilter Güter vor und nach der Besiedelung.** Wie uns mitgeteilt wird, läßt ein Bericht des Kreises Osterode in Ostpreußen in äußerst lehrreicher Weise erkennen, in welchem Maße die bisher aufgeteilten Güter an Einwohner-, Familienzahl und hinsichtlich des Viehbestandes zugenommen haben. Es handelt sich um die Güter Domkau, Glanden, Ludwigsdorf, Tannenberg, Warwelden und die Gemeinde Buchwalde mit 2 aufgeteilten Gütern und einem Abbau. Vor der Besiedelung befanden sich in Domkau 35 Familien mit 81 Einwohnern, nach der Besiedelung stieg diese Zahl auf 54, bezw. 258. Der Viehbestand (Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe) betrug vorher 58 Stück, nach der Besiedelung dagegen 526 Stück, wobei die Zahl der Schweine von 38 auf 242 stieg. In mehr oder minder ähnlicher Weise stiegen die Zahlen bei den übrigen genannten Gütern vor und nach der Besiedelung, so daß alle aufgeteilten Güter infolge der Besiedelung einen Zuwachs von 955 Einwohnern und 145 Familien hatten. Die Einwohnerzahl stieg von 1660 auf 2615. Der Zuwachs des Viehbestandes beträgt 136 Pferde, 109 Hauptrindvieh, 246 Schweine, während lediglich eine Abnahme von Schafen stattfand (278). Dieses Beispiel zeigt evident den Nutzen der inneren Kolonisation für das Land.

* **Fortschritte der Feuerbestattung.** Dem braunschweigischen Landtag ist eine Vorlage auf Einführung der fakultativen Feuerbestattung und Errichtung von Krematorien im Herzogtum zugegangen. — Das herzoglich sächsische Staatsministerium hat jetzt nach jahrelangen schwierigen Verhandlungen den Bau eines Krematoriums in Weimar prinzipiell gestattet.

* **Die Methoden des „Vorwärts".** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt dem „Vorwärts" folgendes ins Stammbuch: „Wie wohlunterrichtet der „Vorwärts" ist, dafür ein neues kleines Beispiel aus seiner Nummer vom 8. November. Er teilt darin mit, der preußische Minister des Innern habe die Staatsanwaltschaft in Cöln angewiesen, wegen der Streikunruhen in Deutz Anklage wegen Landfriedensbruchs zu erheben. — Es sollte eigentlich auch der Redaktion des „Vorwärts" bekannt sein, daß der Minister des Innern der Staatsanwaltschaft Anweisungen gar nicht zu erteilen hat. Aber was dem sozialdemokratischen Zentralorgan in den Kram paßt, das wird unbedenklich hingeschrieben, und wenn es der handgreiflichste Unsinn ist. — Das stimmt auch für die anderen sozialdemokratischen Blätter.

* **Die Flucht der bayerischen Industrie.** Durch die neue bayerische Steuergesetzgebung, welche Großbetriebe besonders stark belastet, sehen sich, wie wiederholt gemeldet, bayerische Großfirmen veranlaßt, ihren Geschäftsbetrieb aus Bayern zu verlegen. Auch Berlin gewinnt dadurch in nicht unerheblichem Maße. Wie der „Kons." mitteilt, kommen mit der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabrik, G. m. b. H., München, die einen Teil ihres Betriebes dorthin verlegt, allein 400 Angestellte nach Berlin. Die Firma hat hier 5400 Geviertmeter Kontor und Lager im Lindenhaus gemietet. Die Münchener Firma, die über 10 Millionen Mark Stammkapital verfügt, dürfte ein sehr guter Steuerzahler für Berlin werden.

* **Acht Millionen Mark Unterstützung und 20 Millionen Mark entgangener Arbeitsverdienst,** das ist das Ergebnis der Bauarbeiteraussperrung von Mitte April bis Ende Juni für die sozialdemokratischen Gewerkschaften der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter! Für die

---

Tell des Herrn Leffler ist hinlänglich bekannt und schon öfters eingehend gewürdigt worden. Doch verstand es der Künstler, einige neue Abstufungen in sein Spiel zu bringen, die dem Helden gar wohl anstanden und ihn ungemein sympathisch machten. Bis auf kurze Momente blieb seine Aussprache klar und deutlich. Der grausame Wüterich Geßler wurde von Herrn Tauber mit verständnisvollem Realismus in Maske und Spiel verkörpert, und Herr Weinig als Arnold von Melchthal bot manches Gute. Herr Kober starb in Schönheit, ohne zu erschüttern, Herr Striebeck (Walter Fürst), Herr Rodius (Baumgarten) und Herr Walberg (Ulrich von Rudenz) fielen sehr auf — leider nicht von der angenehmen Seite. Im Gegensatz dazu fielen Frau Doppelbauer (Hedwig, Tells Gattin) und Frl. Gauby (Bertha von Bruneck) nach keiner Seite hin auf. Frl. Eichelsheim (Armgard) spielte echt und temperamentvoll und fand die richtige Steigerung, vom demütigen Flehen bis zum wildlodernden Haß, zur dämonischen Freude beim Tode Geßlers. Herzig war wieder Frau Braun-Grosser als Tells Knabe, und Frau Bleibtreu (Gertrud, Stauffachers Gattin) gab sich schlicht und natürlich. Herr Geyer und Herr Schleim hatten ihr ganzes reiches Können eingesetzt. Das Auge konnte schwelgen in künstlerisch abgetönten, stimmungsvollen Bildern.

Die Regie sorgte diesmal für etwas flotteres Tempo.

B. F.

Aus Kunst und Leben.

C. **Ein französischer Hymnus auf das deutsche Heer.** Ein französischer Beobachter, P. A. Cheramy, der im Herbst eine Reise durch Deutschland unternommen hat und dabei am 1. September Zeuge der großen Parade auf dem Tempelhofer Felde war, gibt im „Gaulois" eine interessante Schilderung seiner Eindrücke. „Die Paraden vor dem Kaiser, bei denen noch das von Friedrich dem Großen festgesetzte Zeremoniell gilt, haben nichts gemein mit unseren Paraden vom 14. Juli. Wir feiern dabei einen politischen Jahrestag, und das heißblütige Pariser Volk kann dann seine Freude und seine Leidenschaft für begeisterte Demonstrationen frei betätigen. In Berlin handelt es sich um etwas ganz anderes. Die Paraden haben den Zweck, die Bereitschaft und die Ausbildung der Truppen zu zeigen. Kein Tumult, kein Lärm, keine patriotische Ekstase. Alles vollzieht sich in Ordnung und Ruhe, ja sozusagen in stiller Sammlung. 45 000 Mann, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, waren auf dem Tempelhofer Feld vereint. Wie muß man vom militärischen Standpunkt über diese Parade urteilen, welche Schlüsse hat man aus ihr zu ziehen? Es ist nicht zu bestreiten, daß diese Heerschau ein imposantes, herrliches Schauspiel bietet. Die Infanterie, vor allem das Alexander- und das Elisabethregiment, defilierten in einer Haltung und mit einer Genauigkeit, die über jedes Lob erhaben ist. Niemals sah ich den berühmten preußischen Paradeschritt so sicher, so gebietend in all seiner automatischen Würde. Man hat diesen Paradeschritt bekämpft und eingeschränkt, aber man muß zugeben, daß er dem Fußsoldaten eine seltsame Sicherheit gibt. Die Leute sind wie ineinander eingeschachtelt. Sie halten „Ellbogenfühlung", wie der militärische Ausdruck lautet, und der Anblick des Ganzen ist wirklich kriegerisch und eindrucksvoll. Die Stiefel schlagen zur gleichen Sekunde auf den Boden, in festem Rhythmus hallt dieser Stoß fort und gibt das Gefühl von Kraft und kriegerischer Energie. Die Kavallerie ist sehr gut beritten, die Reiter haben ihre Pferde „in der Hand". Die weißen Kürassiere auf ihren großen schwarzen Pferden sind herrlich anzuschauen. Alle Offiziere, die vor ihren Abteilungen einherreiten, sind vollkommene Reiter. Die Artillerie, die mit einer fröhlichen, mißreißenden Musik defiliert, wahrt die Abstände ausgezeichnet, wenn ich auch von ihr nicht glaube, daß sie der unseren unbedingt überlegen ist. Am Schluß der Parade fehlt jener sensationelle Angriff, der bei uns am 14. Juli so viel Effekt macht. Eine solche Episode widersprach dem strengen Sinne Friedrichs des Großen." Cheramy spricht dann vom Kaiser, „dem geliebten, geachteten Chef dieser fünfzehnhundertausend Soldaten, die er in der Gewalt hat, als wären sie nur ein Mann, dem die Armee heute ihre Kraft, ihre Einheit und ihre Macht verdankt. Eines kann nicht bestritten werden: daß der Kaiser seine Armee leidenschaftlich liebt. Jeden Morgen werden ihm alle militärischen Neuigkeiten vorgelegt, alle Veränderungen besprochen, alle Fortschritte erörtert, die noch gemacht werden müssen. Bei allen Paraden, bei allen Manövern sieht man ihn zu Pferd inmitten seiner Truppen; vom Anfang bis zum Ende beobachtet er mit unermüdlicher Aufmerksamkeit alle Einzelheiten. Man suche einen anderen Staatschef, der für seine Armee eine solche Tätigkeit, eine solche Aufmerksamkeit und eine solche Fürsorge bekundet. Darum ist es auch nicht verwunderlich, daß diese Armee ihr Oberhaupt, ihren Kaiser liebt und bewundert, ihn, der an ihrer Arbeit teilnimmt, bis zu einem gewissen Grade auch an all ihren Mühen und Anstrengungen." Cheramy kommt dann wieder auf die Parade zurück und bewundert die Präzision aller Bestimmungen und ihrer Ausführung: „Man fühlt, daß alle diese Soldaten bewundernswert in den Händen ihrer Führer sind", und diese Sicherheit der Führer entlockt dem Franzosen immer wieder Worte vorbehaltloser Anerkennung.

Theater und Literatur.

Frau Martha Leffler-Burckard erhielt anläßlich einer Festaufführung von „Tristan und Isolde" unter Leitung des Generalmusikdirektors Felix Mottl, welche zur Vorfeier des Geburtstages vom Erbprinz-Regenten von Gera-Reuß stattfand, vom Fürsten das goldene Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft.

Zur Jahrhundertfeier des Geburtstages von Richard Wagner (1913) wird das Mannheimer Hof- und Nationaltheater im Gedächtnisjahr des Meisters Werke in möglichst hoher Vollendung und deshalb in vollständig neuer Einstudierung, Ausstattung und Inszenierung aufführen. Die Kosten für die Neuausstattung der einzelnen Werke, mit Ausnahme der „Meistersinger", die erst 1907 neu ausgestattet wurden, sind auf 130 000 M. veranschlagt. 46 000 M. sind davon bereits von der Familie Lanz für die Ausstattung des „Rings" gestiftet. Der Rest soll aus nicht verbrauchtem städtischen Zuschuß bestritten werden.

Bildende Kunst und Musik.

Piero Coppola, ein vielversprechender junger italienischer Musiker, der erst in diesem Jahr mit zwei Preisen das Konservatorium „Giuseppe Verdi" verlassen hat, arbeitet an einer Oper, für die der Journalist Luigia Giovonola das Buch nach der Björnsonschen Novelle „Synnöve Solbakken" verfaßt. Die Oper hat 3 Akte und einen Epilog, heißt nach der Titelheldin „Synnöve" und spielt in den norwegischen Bergen.

Bauhilfsarbeiterorganisation kostete die Aussperrung von 50 170 Mitgliedern 1 967 395 M. Der Zentralverband der Zimmerer verausgabte (mit den Lokalkassen) für 18 700 Verbandsmitglieder 1 685 055 M. und der Zentralverband der Maurer für 53 000 Mitglieder rund 5 Millionen Mark Unterstützung. Diese mehr als 8½ Millionen Mark wurden teils aus den Hauptkassen der Verbände, teils aus den örtlichen Kassen, ferner aus den Extrabeiträgen weiterarbeitender Verbandsmitglieder und aus den allgemeinen Sammlungen gedeckt. Der entgangene Arbeitsverdienst machte aus: bei den Bauhilfsarbeitern für 1 111 427 Tage 4 361 248 M., bei den Zimmerern für 640 547 Tage 4 718 152 Mark, bei den Maurern rund 2 000 000 Tage rund 11 000 000 Mark. Zusammengenommen ergibt sich also ein Ausfall von Arbeitslohn, der mehr als 20 Millionen Mark beträgt. Die sämtlichen sozialdemokratischen Gewerkschaften (62) verausgabten in den Jahren von 1891 bis mit 1909 für Streiks und Aussperrungen insgesamt 71 Millionen Mark.

* **Der Dresdener Schuhmacherstreik beendet.** Die streikenden Arbeiter der Dresdener Schuhindustrie haben mit knapper Mehrheit die Lohnzugeständnisse der Unternehmer angenommen. Der Streik ist beendet und damit die drohende allgemeine Aussperrung in der deutschen Schuhindustrie vermieden.

Wahlbewegung.

Ein interessanter Brief des Herrn Lucke oder — „Die Bündler unter sich". Die „Koblenzer Ztg." teilt aus einem Briefe des Ökonomierats Lucke, eines der Führer des Bundes der Landwirte in Hessen-Nassau, einige Stellen mit, in denen Herr Lucke sich recht despektierlich über einen anderen bündlerischen Führer in der gleichen Provinz, General v. Kloeden, ausspricht. v. Kloeden hat bei den letzten Wahlen Lucke im Wahlkreise St. Goarshausen-Meisenheim bei Seite geschoben. Darüber äußert sich Lucke recht ärgerlich und schreibt dann in dem Brief: „Sie können ja den Leuten sagen, der Bund der Landwirte wäre auch mit dem ganzen Verhalten des Herrn v. Kloeden ebenfalls nicht zufrieden gewesen. Das hätte Herr v. Kloeden eingesehen, und daher wäre er vom Landesvorsitz zurückgetreten. Sie können weiter sagen, man habe von Herrn v. Kloeden für die Wahrung der Interessen des Bundes recht viel erwartet, man habe aber im Bunde die Erfahrung gemacht, daß sein ganzes Kommen zum Bunde und sein anfängliches Interesse, das er für ihn zeigte, aus dem Grunde entsprungen ist, ein Mandat zu erlangen in den Parlamenten, nachdem ihm das bei der nationalliberalen Partei, der er sich anfangs in Wiesbaden angeschlossen hat, mißlungen war, und es sei ja weiter nicht verwunderlich, daß er nun, nachdem er das Mandat erlangt habe, für die Bundesmitglieder ein besonderes Interesse nicht mehr bekunde. Es sei allerdings richtig, daß er in der letzten Zeit, nachdem er gesehen habe, daß man ihn im Bunde einfach nicht mehr ernst nehme und seine Handlungsweise gegen den Bund sehr abfällig beurteilt habe, sich neuerdings Mühe gebe, in Versammlungen Resolutionen für den Bund fassen zu lassen. Wie weit das auf Überzeugung von der Wichtigkeit der Bundesbewegung beruht oder aber, ob der Herr v. Kloeden das nur nicht am Ende tut, um irre zu führen, entzieht sich meiner Kenntnis. — Sie können den Leuten weiter sagen, daß er durch seine politische Wandlungsfähigkeit, die er gezeigt, die besonders Dr. Lohmann in einer Broschüre nachgewiesen hat, im Abgeordnetenhause absolut keinen Einfluß und auch kein Ansehen genieße. — Alles das, was ich Ihnen hier geschrieben habe, erzählen Sie den Leuten unter der Hand. Sprechen Sie es aber nicht in öffentlichen Versammlungen aus, sondern sagen Sie, wenn die Leute Sie daraufhin anfassen, da der Herr v. Kloeden nun einmal Abgeordneter sei, halte man es für angezeigt, in öffentlicher Versammlung nicht gerade alles, was man wisse, über seine politische Tätigkeit zu sprechen. Wer aber nähere Auskunft haben wolle, könne nach der Versammlung ja im Zwiegespräch Auskunft erhalten."

Als nationalliberaler Gegenkandidat gegen Herrn v. Heydebrand und der Lasa in dessen schlesischem Wahlkreise Militsch-Trebnitz ist der Rittergutspächter Schmidthals aufgestellt worden. Herr Schmidthals war früher Wahlkreisvorsitzender des Bundes der Landwirte, er trat wegen der Finanzreform aus dem Bunde aus.

Parlamentarisches.

Ein Gedenktag. Das Grab Eduard Simsons auf dem alten Jerusalemer Kirchhof an der Belle-Alliancestraße in Berlin trug gestern aus Anlaß des 100. Geburtstages des ersten Reichstagspräsidenten und des ersten Präsidenten des Reichsgerichts reichen gärtnerischen Schmuck. Der Präsident des Reichstags, Graf v. Schwerin-Löwitz, hatte einen Kranz am Grabe niedergelegt und an die Familie ein Telegramm gerichtet, in dem er die Verdienste des Verstorbenen hervorhebt. Von den Fraktionen des Reichstags sind gleichfalls Telegramme an die Familie gesandt worden. Die Städte Königsberg und Frankfurt an der Oder hatten ebenfalls Kränze am Grabe niederlegen lassen. Für die nationalliberale Partei legten Geheimer Justizrat Krause und Abg. Fuhrmann ein Blumenarrangement am Grabe nieder.

Der Justizausschuß des Reichstags beschloß, daß der Reichstag den Reichskanzler ersuchen solle, „eine Reform der Vorstrafenkontrolle in die Wege zu leiten, um den Härten entgegenzutreten, die daraus entstehen, daß die Vermerke über Verurteilungen in den amtlichen Listen verbleiben, auch wenn seit der Verbüßung oder dem Erlaß der Strafe ein längerer Zeitraum verstrichen ist." Darauf wurde in die Beratung des § 377 (Privatklage) eingetreten. Die Beschlüsse erster Lesung wurden bei den verhandelten §§ 377 bis 461 aufrechterhalten und somit das Buch „besondere Arten des Verfahrens" erledigt.

Deutsche Kolonien.

Die neuere Entwicklung des deutsch-ostafrikanischen Handels. Eine Übersicht über die Bewegung des Handels des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes und über die Zollstellen der Küste im ersten Viertel des Kalenderjahres 1910, die das „Deutsche Kolonialblatt" veröffentlicht, zeigt bei der Ausfuhr im Vergleich mit dem Vorjahr eine wesentliche Zunahme des Kautschuks. Dabei ist aber der auf Pflanzungen gewonnene Gummi ganz beträchtlich mehr gestiegen als der wildwachsende, und der Menge nach fast um die Hälfte größer, während im Vorjahr mehr wildwachsender als in den Plantagen gewonnener Kautschuk exportiert wurde. Recht auffällig ist die Ausfuhr von Hölzern und ihr Anwachsen im Vergleich zum Vorjahr, und ebenso das Mehr der Kopra-Ausfuhr. In der Einfuhr ist bei Eisenwaren ein starker Rückgang zu verzeichnen, der sich einfach daraus erklärt, daß in den ersten drei Monaten des Jahres 1909 besonders viel Eisenbahnmaterial importiert wurde. Der Handel über die Binnengrenzen zeigt in der Einfuhr von Baumwollgeweben ein beträchtliches Aufschwellen, das wohl zurückzuführen ist auf die gestärkte Kaufkraft der Eingeborenen und sich auffällig mit den Ziffern der gewachsenen Ausfuhr von Häuten und Fellen deckt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die deutsche Bundestreue in tschechischer Beleuchtung. In der gestrigen Sitzung der österreichischen Delegation hielt der Abg. Kramarcz wieder eine antideutsche Rede. Er knüpfte an die Worte des Prinzen Schönaich-Carolath an, daß man an manchen Stellen in Österreich doch mehr Dankbarkeit über die deutsche Bundestreue hätte bezeugen können, und stellte unter Anspielung auf die Potsdamer Entrevue die Behauptung auf, daß Deutschland nicht Österreich, sondern Rußland vor einem Kriege mit Österreich gerettet habe. Rußland habe gar keinen Krieg führen können, da es eine vollständig unbrauchbare Artillerie habe und die moderne russische Literatur eine antikriegerische Volksstimmung in Rußland geschaffen habe. Es sei daher weder notwendig noch politisch klug gewesen, es mit dieser Dankbarkeit gegen Deutschland so weit zu treiben. — Diese merkwürdigen Auslassungen des Herrn Kramarcz erweckten im ganzen Hause die verdiente ungeteilte Heiterkeit.

Frankreich.

Verlustreiche Kämpfe im Wadei-Lande. Nach Telegrammen, die aus Tiboreschad in Tripolis eingelaufen sind, hat der Sultan von Wadei in der Gegend von Darfur 10- bis 15 000 bewaffnete Krieger zusammengezogen und unerwartet alle französischen Militärposten in Wadei überfallen. Von der französischen Besatzung wurden angeblich 300 niedergemacht und die übrigen in die Flucht geschlagen. Die französischen Blockhäuser und Festungen wurden zerstört. Der von den Franzosen eingesetzte Sultan Salih ist flüchtig. Die den Franzosen bisher ergebenen Tuareggstämme vereinigten sich mit den Siegern. Alle in Wadei stehenden französischen Truppen sind nach Djanet geflohen. — Ob diese Meldungen aus dem innersten Afrika zutreffen, wird man jedenfalls erst abzuwarten haben. (Siehe Letzte Nachrichten.)

England.

Der Verfassungskampf. Nach einer gestern abend veröffentlichten amtlichen Mitteilung sind die Konferenzen zwischen den Führern der Regierungspartei und der Opposition, die mehrere Monate hindurch fortgesetzt worden sind, um eine Lösung der konstitutionellen Frage herbeizuführen, ergebnislos verlaufen.

Die „Spionage" des Pionierleutnants Helm. Der Richter, Justizrat Bankes, der gestern bei den Assisen in Hampshire den Vorsitz führte, erklärte in der den Geschworenen erteilten Instruktion, gegen Leutnant Helm läge genügend Beweismaterial vor für einen Beschluß der Jury zur Einleitung der Verhandlung wegen Spionage. Die Jury faßte sodann den Beschluß, das Hauptverfahren gegen den Leutnant Helm wegen Spionage zu eröffnen.

Der Streik im Kohlenrevier. Dem Grubendirektor Lewellyn gelang es mit einem Rettungskorps, in die drei Schächte der Glamorgan-Grube zu steigen, in welcher die Ponys und 260 Pferde seit Montag ohne Futter und Tränkung belassen worden waren. Die Grube war infolge des Einstellens der Maschinen bereits erheblich mit Wasser gefüllt. Als die Pferde menschliche Stimmen vernahmen, gerieten sie außer sich vor Freude. Vorher hatten sie kläglich gewiehert wie kleine Kinder.

Portugal.

Die Aufnahme der offiziösen Beziehungen. Der deutsche Gesandte hat, wie schon kurz mitgeteilt, gestern in Lissabon dem Minister des Auswärtigen ebenfalls eine Note überreicht, die in den gleichen Ausdrücken wie die vorgestern übergebenen Noten Englands usw. die Aufnahme der offiziösen Beziehungen anzeigt. Die Lissaboner Bevölkerung brachte gestern abend den Vertretern dieser Mächte einen Fackelzug dar als Zeichen der Dankbarkeit für ihre freundliche Haltung.

Japan.

Ein amerikanischer Spion? Ein amerikanischer Offizier namens Miller wurde in Moji verhaftet wegen Photographierens der Festungswerke.

Vereinigte Staaten.

Die weiteren Wahlresultate zeigen, daß nur dort, wo entschieden fortschrittliche republikanische Kandidaten aufgestellt waren, die Republikaner sich behaupteten, während jeder konservative oder reaktionäre Republikaner geschlagen wurde. Die Demokraten werden gemeinsam mit den fortschrittlichen Republikanern in beiden Häusern des Kongresses eine Mehrheit für eine Herabsetzung des Zolltarifs haben, die dann sofort nach dem Zusammentreten des neuen Kongresses (d. i. im Dezember nächsten Jahres) Tatsache wird. Der hervorragendste demokratische Kandidat für das Sprecheramt, Herr Clark, erklärt, die Tarifrevision müßte die erste Arbeit sein. — Oklahoma und Oregon haben das Frauenstimmrecht abgelehnt. Colorado wählte vier Frauen zur Staatslegislatur.

Tafts Reise zum Panamakanal. Präsident Taft ist an Bord des Kreuzers „Tennessee" von Charleston (Südkarolina), begleitet von dem Kreuzer „Montana", nach dem Panamakanal abgereist; er wird dort die Verhältnisse prüfen, da er die Absicht hat, in der nächsten kurzen Sitzung des Kongresses Vorschläge bezüglich des Kanals zu machen.

Der Verkehrsarbeiterausstand in New York. Der Streik der Rollfuhrleute soll beigelegt sein, da die Gesellschaft Zugeständnisse machte. — Der Streik der Angestellten der Expreß-Company gewinnt an Ausdehnung. Man befürchtet, daß die Straßenbahnbeamten ebenfalls in den Ausstand treten werden. An verschiedenen Punkten der Stadt ist es zu ernsten Ruhestörungen gekommen.

Mexiko.

Bei den Ausschreitungen gegen Amerikaner in der Stadt Mexiko war auch der Sohn des amerikanischen Botschafters Angriffen ausgesetzt. Ein Straßenbahnwagen, in dem amerikanische Kinder zur Schule fuhren, wurde mit Steinen beworfen; ein Kind wurde verletzt. Der amerikanische Botschafter erhob beim Minister des Äußern energischen Widerspruch. Berittene Polizei durchzog abends das ganze Geschäftsviertel, auf das die Unruhen beschränkt blieben. Mexiko richtete eine strenge Zensur ein, so daß Verläßliches über die neueren Vorkommnisse, die ernster Natur sein sollen, nicht zu erfahren ist. Von der mexikanischen Grenze kommt das Gerücht, ein Volkshaufe habe die Ermordung des amerikanischen Botschafters Wilson versucht. — Im Verlaufe der Unruhen wurden insgesamt vier Amerikaner getötet. — In Washington ist man von den Vorgängen peinlich berührt, da sie die Unpopularität der Amerikaner zu illustrieren scheinen. Auch wird ein Umsichgreifen der Bewegung auf andere Orte als die Stadt Mexiko befürchtet. Die amerikanische Presse ist einstweilen vollständig ruhig.

Luftschiffe und Aeroplane.

Der Meeresflug Curdys.

wb. Hamburg, 10. November. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, wird der Aviatiker Mc. Curdy den vorigen Samstag wegen stürmischen Wetters unterlassenen Flugversuch nunmehr kommenden Samstag von Bord des der Hamburg-Amerika-Linie gehörigen Dampfers „Pennsylvania" unternehmen.

Die Flieger im Kriegsdienst.

w. Paris, 11. November. Dem „New York Herald" wird aus Baltimore gemeldet, daß die Flieger Latham und Drexel von ihren Aeroplanen je sechs Scheinbomben auf das Kriegsschiff „Delaware" geschleudert, und daß sämtliche Geschosse das Ziel getroffen hätten. Latham habe außerdem von seinem Aeroplan aus auf auf dem Boden befindliche Scheiben sieben Revolverschüsse abgegeben, von denen zwei getroffen hätten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 11. November.

Bekämpfung von Schund und Schmutz in Wort und Bild.

Die Bewegung, welche unter diesem Signum einsetzt, ist modern geworden. Das ist ja an sich freudig zu begrüßen, leider aber artet das Moderne leicht zur Schablone aus und legt denen, die kräftig vorwärts schreiten wollen, Fesseln an, die dann und wann recht unangenehm empfunden werden. Professor Dr. Brunner, welcher gestern abend im Saal der „Wartburg" in der Sache das Wort nahm, gehört nicht zu den Schablonenmenschen. Er ist selbst produktiv aus dem Fonds seiner Begeisterung für die heranwachsende Jugend heraus, und die Worte, die er sprach, waren goldene Worte, die von Tausenden gehört zu werden wohl verdient hätten. Nach ihm ist der Kampf gegen den Schund und Schmutz in der Literatur aus sittlichen Gründen zu führen. Aus der Kunst des Lesens hat sich das Bestreben ergeben, sich alles Gedruckte anzueignen. Damit ist die Sehnsucht nach dem Unbekannten erwacht, und die Schundliteratur hat sich dieser Empfindung in erster Reihe bemächtigt. Vor dem Schmutz kann das Gesetz schützen, weniger vor dem Schund, der nicht minder gefahrbringend ist. Der Redner teilt die Schundliteratur in drei Hauptgruppen. Die erste ist diejenige, welche das Grauen wachruft und in Irrenhäusern, auf Friedhöfen usw. hauptsächlich ihre Motive nimmt. Ihre Wirkung ist die, daß sie das Seelenleben aus dem Gleichgewicht bringt und die Entwicklung schwer schädigt. Die zweite Gruppe, die ungleich umfangreichste und gefährlichste, sind die Detektiv- und Verbrecherromane. Ihre Hauptbelden nehmen sie aus den Gerichtsverhandlungen (Hoffrichter, Hau, Grete Baier, Steinheil usw.). Ihren ganzen Reiz hat diese Gruppe dadurch, daß sie sich der ganz besonders zwischen Verbrechen annimmt. Sie zieht eine gewisse Ruhmsucht nach Verbrechen groß. Der Allensteiner und der Eulenburg-Prozeß haben unendlichen Schaden angerichtet. Bandenbildungen und Erpressungen sind bei diesem Genre der Schundliteratur typisch geworden. Sie wirkt auf das Geschlechtsleben und bringt dadurch unendlichen Schaden. Über der ganzen Schundliteratur lagert der Gifthauch des Unsittlichen. Eine große Gefahr für die Jugend liegt darin, daß die einschlägige Literatur vielfach in unverfänglicher Gewandung erscheint. Als Beweis dafür, wie diese Literatur wirkt, führt der Redner einen Fall an, in dem drei 13jährige Tertianer eines süddeutschen Gymnasiums wegen gewisser sittlicher Verfehlungen relegiert werden mußten, die ganzen übrigen Klassenkameraden, offiziert von demselben Geist, sie als Märtyrer ansah und die öffentliche Meinung am Platz ebenfalls gegen den beteiligten Lehrer Stellung nahm. Verderbenbringend wirken auch die Gerichtszeitungen, besonders in den unteren Schichten des Volks. Die Wirkung der Schundliteratur ist eine Störung des Seelenlebens, welche bis zum Wahnsinn, Verbrechen und Selbstmord führt. Die Geringschätzung des Menschenlebens ist ihre schlimmste Folge. Die Schundliteratur ist der schlimmste Feind jeder Erziehung. Während das Ziel der Erziehungsarbeit ist, das Gute im Menschen sich überwiegend betätigen zu machen, den göttlichen Funken zur Flamme zu entfachen damit er dauernd beim Eintritt in das Leben die Oberhand behält, weckt die Schundliteratur die Bestie im Menschen. Mag man auch angesichts ihrer zahlreichen Opfer sagen, daß ebenso ohne die schlechte Lektüre nichts anderes aus diesen Menschen geworden wäre, so ist doch unbestreitbar, daß derart schwache Naturen der ganz besonderen Schonung bedürfen, und wenn unter Zehntausenden jugendlicher Freunde der Schundliteratur einer dem Ver-

brechen oder Wahnsinn überantwortet würde, so wäre das Anlaß genug, sich ihr mit ganzer Kraft entgegenzustemmen. Die nächste Generation wird unter außerordentlich großen Schwierigkeiten den Kampf ums Dasein zu führen haben. Was wird aus ihr werden, wenn ihr nicht der Jungbrunnen des ewig Guten und Schönen erhalten wird! Zum Schluß erörtert der Redner die Frage, wie denn nur praktische Arbeit geleistet werden könne. Jeder, dem die Pflicht der Kindererziehung obliege, müsse sich gedrungen fühlen, sich als Kämpe anwerben zu lassen. Vieles könne geschehen durch die Änderung des heutigen Verhältnisses gegenüber den Kindern. Man müsse sich darum kümmern, was die Kinderseele bewegt, Interesse zeigen für die Mitteilung ihrer Erlebnisse, seien sie auch an sich noch so unbedeutend. Auf diese Weise erwerbe man sich das Vertrauen des Kindes, und es werde den Erzieher auch über Erlebnisse unterrichten, die für seinen ferneren Lebensweg von größter Bedeutung seien. Keineswegs dürfe man die Leselust unterdrücken. Sie habe zweifellos ihr Gutes. Eingeschränkt müsse sie nur da werden, wo man zu viel lese. Das Vertrauen des Kindes rufe man am besten dadurch wach, daß man ihm Vertrauen entgegenbringe. Leider werde vielfach die Gelegenheit, zum Freund des Kindes zu werden, verpaßt. Der Idealismus müsse dem Volk erhalten bleiben, der heute vielfach zum alten Eisen geworfen werde, weil materielle Interessen sich in den Vordergrund drängten. — Der Besuch des Vortrags war ein ziemlich zufriedenstellender.

Der Postscheckverkehr in Hessen-Nassau und Hessen.

Die Zahl der Konten beim Postscheckamt Frankfurt, das die Oberpostdirektionsbezirke Frankfurt, Darmstadt und Kassel umfaßt, ist nunmehr auf rund 4500 gestiegen. Im ganzen Reich sind 50 000 Firmen und Personen dem Postscheckverkehr angeschlossen, eine Zahl, die Österreich, das zuerst den Postscheckverkehr einführte, erst im Laufe von 17 Jahren erreichte. Trotzdem sieht die Verwaltung die Entwicklung des Postscheckverkehrs mit einem lachenden und einem weinenden Auge an. Einmal ist der Betrieb zu teuer, im Frankfurter Scheckamt arbeiten 140 Beamte und Beamtinnen (im Reich 1500), dann aber wird auch eine Verminderung des Bargeldumsatzes nicht erzielt, weil die Mehrzahl aller in Betracht kommenen Firmen heute dem Postscheckverkehr noch fernsteht. Dadurch können Überweisungen von einem Konto auf das andere, die ja den Bargeldumsatz vermindern sollen, nur verhältnismäßig wenig stattfinden. Einen besonders großen Umfang hat gerade beim Scheckamt Frankfurt der Zahlkartenverkehr angenommen, ein Nothehelf, der geschaffen worden ist, damit auf die Konten überhaupt etwas eingezahlt wird, da die Überweisungen erst kommen, wenn Tausende und aber Tausende Scheckkonto haben. Der Ausfall an Postanweisungsporto ist ungeheuer und beträgt allein in Frankfurt täglich Hunderte von Mark. Den Wünschen der Kontoinhaber wurde vom Scheckamt Frankfurt weitgehend entsprochen. So können eine Reihe von Zahlungsanweisungen durch einen einzigen Scheck erfolgen, Zahlungen, die morgens eingehen, sind bereits nachmittags auf dem Konto des Betreffenden gebucht. Jedermann beeilt sich, sein Geld möglichst schnell vom Konto wieder abzuheben, weil er keine Zinsen erhält, während jede Sparkasse jetzt täglich verzinst. Gegen Jahresschluß lassen viele große Kontoinhaber ihr Konto völlig ruhen, weil von der 600. Buchung an jedesmal ein Zuschlag von 7 Pf. erhoben wird. Die Verwaltung sieht, wie man hört, selbst auf dem Standpunkt, daß diese Bestimmung verschwinden muß, auch die Verzinsung der Einlagen muß kommen, wenn ein wirklich großzügiger Verkehr entstehen soll. Ende 1911 sind die drei Probejahre des Postscheckverkehrs abgelaufen, und es wird sich daher im Lauf des kommenden Sommers entscheiden, ob man ihn wieder aufhebt oder wie man ihn ausbaut, um ihn für die Verwaltung gewinnbringender zu machen.

— **Todesfall.** Gestern vormittag verstarb in seiner Wohnung Friedrichstraße 18 der 77 Jahre alte Rentner Gottfried Gottlieb. G. war aus Maastricht in Holland gebürtig und betrieb in früheren Jahren eine Konditorei in der Langgasse, späterhin am Schillerplatz.

— **Die Droschkenkutscher, welche numerierte Droschken oder Automobile fahren und durch Polizeiverordnung verpflichtet sind, die Halteplätze zu besetzen,** gehen schon seit mehr als Jahresfrist mit dem Plane um, eine Einrichtung zu schaffen, die dem Publikum die Erlangung von Droschken zu Fahrten von den Wohnungen aus erleichtert und, Hand in Hand damit, natürlich auch zu einer Hebung ihres Geschäfts geeignet ist. Verbindungen mit Geschäftsleuten, die bisher zu diesem Zwecke bestanden, haben in vielen Fällen versagt und gerade dieser Umstand hat den Droschkenbesitzerverein veranlaßt, eine Wandlung anzustreben und die Vermittelung so viel als möglich selbst in die Hand zu nehmen. Er hatte zuerst die Absicht, zu dem Zwecke einen schönen Kiosk in den Anlagen an der Wilhelmstraße aufzustellen, doch, wenn auch der Polizeipräsident sich dem Plane geneigt zeigte, so konnte er doch nicht verwirklicht werden, weil sich der Magistrat ablehnend verhielt. Nach längeren Verhandlungen wurde nun doch eine Lösung gefunden, indem die Stadt dem Droschkenbesitzerverein in der alten Kolonnade ein Ladenlokal (direkt neben dem Eckpavillon an der Wilhelmstraße) vermietet, worin der Verein ein förmliches Bureau mit Telephon einrichtet, das vom 15. d. M. ab täglich von 7 Uhr morgens bis 10 Uhr abends geöffnet ist. Von hier aus werden alle telephonischen oder mündlichen Bestellungen auf Wagen zu Fahrten aller Art sofort erledigt. Eine moderne Einrichtung, die zur Bequemlichkeit des Publikums dient und von der deshalb gewiß auch gerne Gebrauch gemacht werden wird.

— **Lehrermissionsbund.** Im Laufe des letzten Sommers hat sich im Regierungsbezirk Wiesbaden ein „Lehrermissionsbund" gebildet, der sich als „Gruppe Nassau" dem Süddeutschen Missionsbund angeschlossen hat. Bis jetzt sind dem Bund 68 evangelische Lehrer beigetreten. Das Gebiet umfaßt den südlichen Teil des Regierungsbezirks Wiesbaden, reicht ungefähr bis zur Lahn. Jedes Mitglied zahlt einen freiwilligen Beitrag, der mindestens 1 M. betragen soll. Die so gesammelten Gelder werden der Baseler Missionsgesellschaft überwiesen. Jedes Mitglied erhält monatlich zwei Missionszeitungen. Vorgestern nachmittag tagte der „Lehrermissionsbund, Gruppe Nassau", zum erstenmal hierselbst im Restaurant „Terminus". Lehrer J. Jakobi (Wiesbaden) hielt einen Vortrag über: „Die Mission in der Schule", dem ein reger Gedankenaustausch folgte. Es sollen ferner im Jahre drei Versammlungen der Bundesmitglieder stattfinden, eine im Sommer und zwei im Winter. In der nächsten Versammlung soll das Lebensbild eines großen Missionsfreundes und Missionsarbeiters in einem längeren Vortrag vorgeführt werden.

— **„Auf der Insel."** Der „Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband", Ortsgruppe Wiesbaden, bittet uns, mitzuteilen, daß er der Veranstalter des Vortrags Philippi gewesen ist, nicht aber der „Deutsche Handlungsgehilfenverein".

— **Walhalla-Restaurant.** Die Inhaber des „Walhalla-Restaurants", Gebrüder Alfons und Clemens Scharhag, beabsichtigen, sich mit ihren Gläubigern zu arrangieren. Die Gläubiger treten heute abend zu einer Besprechung zusammen. Rechtsanwalt Braß ist mit der Leitung des Arrangements betraut. Das Unternehmen der Herren Scharhag in Oeynhausen, das gut prosperierte, ist vor längerer Zeit auf einen dritten Bruder derselben übergegangen, der mit dem hiesigen Geschäft nichts zu tun hat.

— **Kontroll-Versammlungen.** Zu denselben haben zu erscheinen: Morgen Samstag, den 12. November 1910, vormittags 10 Uhr: Sämtliche Mannschaften der Garde aller Waffen sowie der Provinzial-Infanterie der Jahresklasse 1907. Nachmittags 3 Uhr: Jahresklasse 1908 bis 1910. Die Kontroll-Versammlungen finden im Exerzierhaus der Infanteriekaserne, Schwalbacher Straße 18, statt.

— **Die Kuh im Kanalschacht.** In Vorahnung des unrühmlichen Endes, das ihrer harrte, versuchte heute morgen eine Kuh, die nach dem Schlachthaus geführt wurde, ihren Henkern zu entweichen. Sie kam jedoch nicht sehr weit. In einem Kanalschacht steckte sie bald so unglücklich fest, daß zu ihrer Befreiung die stets hilfsbereite Feuerwehr herbeigerufen werden mußte. Dieser gelang es nach harter Arbeit, das ungeberdige Tier wieder an die Oberfläche zu befördern und seiner Bestimmung zuzuführen.

— **Neue Steigerung der Schweinepreise!** Nach der Preistendenz an den größeren Viehmärkten zu schließen, sind die Schweinepreise im Oktober von neuem in die Höhe gegangen. In Danzig z. B. betrug der Preis für 50 Kilogramm reines Lebendgewicht Ende Oktober 43 bis 54 M., während er sich Ende September auf 43 bis 53 M. gestellt hatte. Breslau weist einen Preis von 49 bis 59 M. pro 50 Kilogramm auf gegen 46 bis 57 M. vor Monatsfrist, die Steigerung beträgt also durchschnittlich 2 M. In Berlin ist es vornehmlich der Preis der besten Sorte, der in die Höhe gegangen ist; im Durchschnitt kosteten 50 Kilogramm Ende September 49 bis 54 M., Ende Oktober 49 bis 55 M. Auch in Magdeburg macht sich eine Erhöhung bemerkbar: der Preis betrug Ende September 48 bis 56 M., Ende Oktober 50 bis 57 M. In den Städten des Königreichs Sachsen fanden Ende Oktober wegen des Reformationsfestes keine Viehmärkte statt; in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Plauen war der Schweinepreis aber bereits um die Monatsmitte in die Höhe gegangen. Hannover weist ebenfalls eine Preissteigerung auf. In Hamburg stellt sich der Preis Ende Oktober auf 42 bis 54½ M. gegen 42 bis 53½ M. Ende September. Frankfurt a. M. gehört ebenfalls zu den Orten, in denen eine Aufwärtsbewegung eingesetzt hat, während die bayerischen und rheinischen Orte teils die gleichen, teils niedrigere Preise aufweisen als Ende September.

— **Ausstellung von Schmuddruckerzeugnissen.** Der zuerst von Generalsekretär Pastor Lic. Bohn, Plötzensee, gefaßte und ausgeführte Plan einer Zusammenstellung von Materialien zur Frage der Schmuddruckerzeugnisse, die schon im Frühjahr 1910 den Mitgliedern der Parlamente im Augeordnetenhaus, sowie verschiedenen Kreisen in Berlin und auswärts vorgeführt wurde, ist jetzt von der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg aufgenommen worden und findet erfreuliches Interesse. Auch der von Generalsekretär Bohn vertretene Verband stellt seine Ausstellung gern weiter zur Verfügung.

— **Gegen die Duldung von Glücksspielen** wird jetzt von seiten der Kriminalpolizei sehr energisch vorgegangen. Trotzdem in letzter Zeit wiederholt Bestrafungen gegen die Inhaber von Schank- und Cafélokalen ergingen wegen der Duldung von Glücksspielen, konnte festgestellt werden, daß noch in jüngster Zeit zu unbeobachteten Stunden Glücksspiele, wie „Meine Tante, deine Tante", „Pockern" usw., von den Inhabern verschiedener Lokalitäten geduldet wurden. Neben der Bestrafung, die bei einer polizeilichen Feststellung der Duldung von Glücksspielen erfolgt, setzen sich die Lokalinhaber aber auch der Gefahr aus, daß gegen sie ein Antrag auf Entziehung der Wirtschaftskonzession gestellt wird. Die hiesige Polizei wird, wie wir erfahren, künftig in allen Fällen, in denen Wirte usw. der Duldung von Glücksspielen überführt sind, das Konzessionsentziehungsverfahren einleiten. Gerade die Wirte haben es in der Hand, zweifelhaften Existenzen, die ihren Lebensunterhalt in dem Glücksspiel finden, durch Nichtduldung solcher Spiele das Handwerk zu erschweren. Auch auf die Glücksspieler selbst wird die Polizei ein wachsames Auge haben.

— **Eltviller „Kappeskerb".** Auf Veranlassung des Magistrats der Stadt Eltville wird die „Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Woldmann" anläßlich der Eltviller Kirchweihe am nächsten Sonntag bei gutem Wetter folgende Sonderfahrten machen: Hinfahrt: Ab Mainz (Stadthalle): 1 Uhr und 4 Uhr; ab Kaiserior je 6 Minuten später; ab Biebrich: 1 Uhr 20 Min. und 4 Uhr 20 Min.; ab Budenheim: 1 Uhr 40 Min. und 4 Uhr 40 Min. Rückfahrt: Ab Eltville: 2 Uhr und 7 Uhr; ab Budenheim: 2 Uhr 30 Min. und 7 Uhr 30 Min.; ab Biebrich: 3 Uhr 10 Min. und 8 Uhr. — Vom nächsten Montag ab werden sämtliche Fahrten der Lokaldampfer auch an Sonntagen eingestellt.

— **Einen schlechten Geschäftsabschluß** brachte der Hochheimer Markt einem Bauersmann aus der Nähe. Der gute Mann wollte sich in einer an der Großen Bleiche in Mainz gelegenen Wirtschaft noch einen Abstecher leisten und kehrte daselbst mit einem ansehnlichen Geldbetrag in der Tasche nochmals ein. Als er die Wirtschaft verließ, merkte er, daß sein ganzes Geld — 450 M. in bar — verschwunden war. Alles Suchen blieb bis jetzt ergebnislos.

— **Wieviel ist die Tugend wert?** Es mag vielleicht manche Leute geben, die über diese Frage nicht ganz genau orientiert sind. Zu ihrer Orientierung wird ein Heiratsinserat dienen, das man dieser Tage in einem großen süddeutschen Blatt lesen konnte. Da durfte man sich folgender Zeilen erfreuen: Der betreffende Idealist suchte eine Lebensgefährtin aus guter Familie, einfach und häuslich erzogen, von angenehmem Wesen und Äußerem mit einer Mitgift von 75 Mille. Wenn Tugenden der Damen gut konvenieren, genügen auch 60 Mille. Damit ist also der Preis der Tugend auf 15 000 M. festgesetzt. Das ist ja immerhin ein ganz nettes Sümmchen, selbst für eine so kostbare Sache, wie es die Tugend ist.

— **Kurgäste.** Es ist hier eingetroffen: Graf und Gräfin Dohna aus Ostpreußen im „Hotel Quisisana".

— **Kurhaus.** Am Samstag führt der Wagenausflug der Kurverwaltung, 2½ Uhr ab Kurhaus, nach Nerotal, Adamstal, Fasanerie, Chausseehaus, Kaiser-Wilhelmsturm über Clarenthal und zurück. — Morgen Samstag veranstaltet die Kurverwaltung, abends 8½ Uhr beginnend, einen Ball im Abonnement. Der Zutritt ist nur in Gesellschaftstoilette: Damen ohne Hut, Herren Frack oder Smoking, gestattet. — Das Nachmittagskonzert am Samstag wird von der Kapelle des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Gottschalk ausgeführt.

*

Israelitischer Gottesdienst. Talmud Thora-Verein, Nerostraße 16. Sabbat-Eingang 4.20, morgens 8.30, Mussaph 9.15, Mincha 3.30, Ausgang 5.35. Wochentags: morgens 7.30, Mincha 1.15, Maarif 8.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Wie bereits mitgeteilt, gelangt am Sonntag, den 13. d. M., nachmittags 2½ Uhr, das Lustspiel „O, diese Leutnants" von Kurt Kraatz zu den bekannten Volkspreisen zur Aufführung. Der Verkauf der Eintrittskarten findet von 9 Uhr ab an der Theaterkasse statt, bei großem Andrang behält sich die Intendantur vor, die Kasse schon früher zu öffnen. Bemerkt wird, daß Plätze zu 50 und 75 Pf. nicht zum Verkauf gelangen.

* **Sinfoniekonzerte der Königlichen Kapelle.** Das zweite diesswinterliche Konzert findet unter Leitung und solistischer Mitwirkung des Königlichen Kapellmeisters Professor Mannstaedt am Mittwoch, den 16. d. M. (Buß- und Bettag), statt. Das Programm wird demnächst bekanntgegeben.

* **Volkstheater.** (Spielplan.) Samstag, den 12. Nov.: „Am Allerseelentag". Sonntag, den 13., nachmittags 4 Uhr: „Die Grille"". Abends: „Die Hoffnung auf Segen". Montag, den 14.: „Drei Paar Schuhe". Dienstag, den 15.: „Die Hoffnung auf Segen". Mittwoch, den 16.: Geschlossen. Donnerstag, den 17.: „Der fremde Blick".

* **Skalatheater Schmidt.** Heute abend wird der äußerst beifällig aufgenommene Schlager „Das ist der Gipfel" zum letztenmal aufgeführt. Samstagabend ist Erstaufführung einer neuen Posse, die sich „Frau Staatsanwalt" betitelt und den Gipfel der Situationskomik erreicht.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

y. **Sonnenberg,** 11. November. Das Königliche Konsistorium hat den Synodalvikar Ferger aus Hahn zum Hilfsprediger der evangelischen Gemeinde Sonnenberg mit dem Wohnsitz in Rambach ernannt und als Anfang seines Pfarrdienstes den 1. November 1910 bestimmt.

+ **Schierstein,** 10. November. Der Rhein steigt fortwährend. Noch vor wenigen Tagen sahen zwischen hier und Biebrich die langen Grippenreihen hervor. Heute schon sieht man nichts mehr davon. Ganz gewaltige Wassermassen bringen die Neben- und Zuflüsse dem Rhein zu, so daß in einigen Tagen der Fußweg am Rhein entlang nicht mehr von Fußgängern benutzt werden kann. Kaum sind unterhalb Schierstein an dem Wiesbadener Wasserwerk die Wiesen von den Schlammresten gereinigt, und schon wieder droht dem schönen Wiesengelände die Gefahr, vollständig unter Wasser gesetzt zu werden.

a. **Weilbach,** 11. November. Völlig resultatlos ist der Termin zur Neuverpachtung des Kurhauses Weilbach verlaufen. Es war nämlich nicht ein einziger Interessent erschienen.

Nassauische Nachrichten.

Ein Familiendrama.

i. **Limburg,** 10. November. Der Spengler Joseph Fluck lebt seit längerer Zeit mit seiner Frau im Unfrieden, so daß häusliche Szenen bei den Eheleuten öfters vorkamen und Fluck seine Ehefrau wiederholt mit Totschlag bedrohte. Daß er sich mit diesem Gedanken in letzter Zeit tatsächlich getragen hat, zeigt der Vorfall, der sich heute morgen abspielte. Fluck begab sich, als er seine Frau nach vorhergegangenem Streit mit Totschießen bedroht hatte, nach seiner Arbeitsstelle, der Steinguttfabrik Staffel, verblieb dort aber nur kurze Zeit und ging gegen 9 Uhr zur Stadt zurück, wo er sich in dem Geschäft von Glaser und Schmidt einen Revolver und Patronen kaufte. Hiermit ausgerüstet, stürmte er in die Wohnung seiner Schwiegereltern, Rütsche 2., und jagte dort seiner Frau vier Kugeln in den Kopf. Zwei Kugeln durchschlugen die rechte Wange, eine Kugel das linke Ohr und drang unter die Kopfhaut, und eine Kugel streifte die rechte Kopfseite. Hierauf richtete Fluck die Waffe auf sich selbst; trotz seiner schweren Kopfverletzung konnte er sich noch zur Polizei begeben und Anzeige von dem Vorgefallenen erstatten. Er wurde in das St. Vinzenzhospital übergeführt. Sein Zustand soll sehr ernst sein. Der Zustand der Ehefrau, die sich auch nach dem Hospital begeben hatte, soll jedoch zu Besorgnissen keine Veranlassung geben.

Verhafteter Deserteur.

?? **Niederselters,** 10. November. Heute früh wurde ein Deserteur der Garnison Diez hier verhaftet und unter polizeilicher Bedeckung dahin zurück verbracht. Er gab an, in Elberfeld heimatsberechtigt zu sein; seine Uniform habe er in verflossener Nacht im Felde bei Linter vergraben.

Aus dem Zuge gestürzt.

ö. **Hornau,** 11. November. Der junge Mann, der am Mittwoch auf der Strecke Höchst-Frankfurt aus dem Zuge stürzte, stammt von hier. Es ist der 22 Jahre alte Maurer Johann Paul. Man nimmt an, daß sich infolge der Überfüllung des Abteils vierter Klasse die Abteiltür geöffnet hat und der junge Mann auf den Bahnkörper gestürzt ist. Paul hatte noch so viel Geistesgegenwart, daß er sich von dem Geleise schaffte, sonst wäre er von dem wenige Minuten später in anderer Richtung die Strecke befahrenden Zug zermalmt worden. Der Verunglückte hat einen Schädelbruch erlitten und wird wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen; zwei Stunden lang lag er hilflos auf freiem Felde.

*

r. **Höchst a. M.,** 9. November. Wir haben hier dank der rührigen Tätigkeit des Professors Dr. Suchier ein so reichhaltiges Museum, wie es wohl wenige Städte dieser Größe

aufzuweisen haben. Es ist allerdings auch hier der geeignete Boden für solche Sammlungen, denn in unserem Kreise werden fortgesetzt interessante römische Funde gemacht, namentlich in hiesiger Stadt und in dem benachbarten Ried. In Höchst hatten die Römer eine feste Niederlassung und in Ried besaßen sie industrielle Anlagen in ausgedehnten Ziegeleien. Man gräbt dort noch gut erhaltene Ziegelöfen aus, mit Stempel auf den Ziegelsteinen von der 14. und 22. Legion.

n. **Griesheim a. M.**, 10. November. Der hiesige Postmeister, Rechnungsrat Schütt, welcher über 10 Jahre früher Vorsteher des Postamts in Langenschwalbach war, begeht am 1. April nächsten Jahres sein 50jähriges Dienstjubiläum. Sein einziger Sohn hat sich vor kurzem als Arzt in Bacharach am Rhein niedergelassen.

ö. **Aus dem Taunus**, 9. November. Nachdem ein Steinbruch bei Cransberg-Friedrichsthal in Betrieb genommen wurde, werden viele Arbeiter sowohl aus den beiden genannten Ortschaften wie der Umgebung während des Winters Beschäftigung und Verdienst erhalten. In diesem Betrieb sollen, wie verlautet, mehrere hundert Arbeiter eingestellt werden.

n. **St. Goarshausen**, 10. November. Nächsten Sonntag, den 13. November, nachmittags 5½ Uhr, wird Herr Geheimrat Professor Dr. v. Öttingen in der Turnhalle des Instituts Hofmann einen Vortrag mit Lichtbildern über „Das Goethe-Haus in Weimar" halten. Der Reinertrag soll gemeinnützigen Zwecken überwiesen werden.

nh. **Nassau a. d. L.**, 10. November. Zu einer gestern abend hier stattgefundenen Versammlung wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden des Landesverbandes eine Ortsgruppe Nassau des Hansabundes gegründet. Es traten 51 Mitglieder ein. Vorsitzender der Ortsgruppe ist Herr Prokurist Molsenter.

bs. **Weilburg**, 9. November. Am letzten Samstag tagte hier unter dem Vorsitz des Herrn Landrats Lex im Wein-Restaurant von Richard Moser die Generalversammlung des Simmentaler Zuchtvereins. Die Versammlung war von etwa 100 Vereinsmitgliedern besucht. Herr Professor Dr. Helmkampf führte Klage über den schlechten Besuch der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule, obwohl sie schon über 30 Jahre bestehe und sich gut bewährt habe. Es entstand eine lebhafte Aussprache, in der eine Reihe Gründe für den Rückgang der Schule vorgebracht wurden, u. a. der hohe Stand der ländlichen Fortbildungsschule, die den Unterricht der Winterschule entbehrlich mache, schlechte Zugverbindungen nach dem Weiltale, zu wenig schriftliche Arbeiten und als Hauptgrund der zu hohe Schulgeldbetrag (50 M. pro Halbjahr). Der Vorsitzende bat Professor Dr. Helmkampf namens der Versammlung, bei der Direktion der Landwirtschaftsschule eine Ermäßigung des Schulgeldes zu befürworten, was dieser versprach. Auf Anregung der Landwirtschaftskammer wurde beschlossen, die im nächsten Jahre in Cassel stattfindende Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft mit 15 Tieren zu beschicken. Die hierdurch entstehenden Kosten im Betrage von 1800 M. werden von der Landwirtschaftskammer zum größten Teil zurückvergütet. Landwirtschaftsinspektor Wobig-Weilburg referierte hierauf eingehend über die auf den Viehweiden auf dem Wiedhofe bei Weilburg erzielten Resultate.

w. **Montabaur**, 9. November. Ein Bäckermeister von hier rutschte auf Obstresten aus und erlitt beim Fall einen Beinbruch.

Aus der Umgebung.

ss. **Darmstadt**, 10. November. Heute abend fand in der evangelischen Stadtkirche auf Wunsch des Großherzogs für die russischen Herrschaften eine Aufführung des deutschen Requiems von Brahms durch den Musikverein unter Leitung des Hofkapellmeisters de Haan statt, der der Kaiser von Rußland mit der ältesten Großfürstintochter, der Großherzog, die Großherzogin und Prinz Heinrich von Preußen beiwohnten.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

= **Ein Streikbrecherprozeß.** Ein Bäcker in Frankfurt a. M. war vom Schöffengericht wegen öffentlicher Beleidigung zu 20 M. verurteilt worden, weil er am 29. April gelegentlich des Bäckerstreiks in Bockenheim vor einer Bäckerei Flugblätter verteilte, in denen es hieß: „In dieser Bäckerei werden Backwaren verkauft, die von Streikbrechern hergestellt sind." Die Strafkammer als Berufungsinstanz hob das Urteil auf und erkannte auf Freisprechung. Das Gericht war der Ansicht, daß das Wort Streikbrecher eine Beleidigung sei, wenn es Arbeitswilligen zugerufen, aber keine Beleidigung, wenn es als sachliche Bezeichnung einer bestimmten Gattung von Personen angewendet werde. In dem Flugblatt sollte es bedeuten, daß das in der betreffenden Bäckerei hergestellte Brot von Leuten hergestellt werde, die den Streik brechen, d. h. nicht mitstreiken.

sh. **Anklage gegen einen Lehrer wegen Ertrinkens zweier Schüler.** Ein interessanter Prozeß wegen fahrlässiger Tötung fand vor der Strafkammer in Thorn gegen den Lehrer Giese statt. Er begab sich am 7. August mit etwa 70 Schülern, nachdem der Rektor hierzu seine Genehmigung erteilt, an die Weichsel, an eine Stelle, wo er selbst öfter gebadet und auch oft andere Personen, Kinder und Erwachsene, hatte baden sehen. Er nahm an, daß diese Stelle zum Baden freigegeben sei. Dies war jedoch nicht der Fall. Vielmehr war durch eine Polizeiverfügung und durch eine Verfügung der Schuldeputation jedes Baden in der Weichsel wegen der heftigen Strömung verboten. Letztere Verfügung hatte jede Schule erhalten. G. hatte leider von derselben nicht Kenntnis genommen, da er zur Zeit des Erlasses gerade zu einer militärischen Übung eingezogen war. Sie ist ihm auch später nicht vorgelegt worden, und auch der Rektor hat ihn auf diesen Zustand nicht aufmerksam gemacht. Der Lehrer steckte persönlich eine Strecke des Wassers am Ufer mit Weiden ab und verbot streng, über diesen abgegrenzten Teil hinauszugehen. Allein einige Schüler beachteten dies nicht; zwei von ihnen wurden von der Strömung erfaßt und in die Weichsel hinausgetrieben. Sie ertranken trotz der Versuche, sie zu retten. Lehrer Giese wurde deshalb der fahrlässigen Tötung angeklagt. Der Angeklagte und sein Verteidiger bestritten jede Fahrlässigkeit. Der Rektor, der die Verfügungen habe kennen müssen, hat dem Angeklagten das Baden im Freien erlaubt, und auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen habe der Angeklagte die Badestelle für ungefährlich gehalten. Sämtliche Sicherheitsmaßregeln habe er beobachtet. Die Ausführungen des Staatsanwalts stützten sich auf Erwägungen nach dem Unglück. Man müsse sich aber auf den Standpunkt vor dem Ereignis stellen, dann könne von einer Fahrlässigkeit keine Rede sein. Der Gerichtshof stellte sich gleichfalls auf diesen Standpunkt und sprach den Lehrer frei.

* **Prozeß Ungern-Sternberg.** Schneller als angenommen wurde, ist der Prozeß gegen den Baron Ungern-Sternberg beendigt worden. Nach 8stündiger Verhandlung sprach das Petersburger Gericht den Angeklagten des Landesverrats schuldig und verurteilte ihn zum Verlust sämtlicher Rechte und 4 Jahren schwerer Zwangsarbeit in Sibirien. Das Urteil machte auf den Baron Sternberg und seine Umgebung einen niederschmetternden Eindruck.

Sport.

L. K. **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, E. V.** Auf die morgen Samstag, den 12. d. M., im Saalbau Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8, stattfindende Dekorierungsfeier und die am Sonntag, den 13. d. M., stattfindende Nachfeier im Restaurant „Zum Schwanen" in Erbenheim sei an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht.

Vermischtes.

Hochwasser-Nachrichten.

m. **Bingen**, 10. November. Der Wasserstand der Nahe ist noch weiter gestiegen. Das Wasser schießt in reißendem Lauf unter der Drususbrücke hindurch, findet aber eine Stauung an dem gleichfalls sehr hochgehenden Rhein. Felder und Äcker sind im unteren Lauf weithin überschwemmt. In Kreuznach ist die Luisenpromenade und die Roseninsel überschwemmt. Auch die Seitentäler des Flusses sind über die Ufer getreten und stehen außerordentlich hoch. Sie gleichen reißenden Flüssen.

m. **Bingen**, 10. November. Der Rhein steigt weiter. Am hiesigen Pegel betrug der Stand heute abend 3,32 Meter und ist seit gestern abend über einen halben Meter gestiegen. Die Wiesen bei Gaulsheim sind bereits überschwemmt und der Strom gleicht dort einem weiten See.

hd. **Bingen a. Rh.**, 10. November. Die Nahe ist noch immer sehr hoch; ihre Wassermengen werden an der Mündung von dem gleichfalls sehr hochgehenden Rhein zurückgedrängt, so daß bis weit ins Tal hinein sich Stauwasser gebildet hat und der Abfluß nur ganz langsam erfolgt. An der Eisenbahnbrücke ist das Wasser über 6 Meter hoch.

m. **Aus der Rheinpfalz**, 10. November. Die kleinen Täler der Rheinpfalz bei Zweibrücken, das Erbach- und das Schwarzbachtal bei Auerbach, das Bliestal und der Napoleonkanal bringen starke Wassermengen mit und gleichen reißenden Strömen. Diese Bäche haben weite Strecken überschwemmt und in den anliegenden Dörfern die Keller mit Wasser gefüllt. Die Alsenz ist bedeutend gestiegen und bei dem Städtchen Alsenz über die Ufer getreten. Das Tal gleicht einem weiten tiefen See, die an dem Fluß vorbeiführende Straße ist nicht mehr gangbar. Das Wasser hat die Keller in Alsenz gefüllt und bereits erheblichen Schaden angerichtet.

w. **Mannheim**, 11. November. Während vom Oberlauf des Rheins fallendes Wasser gemeldet wird, stieg der Rhein in der vergangenen Nacht in Maxau von 5.90 auf 6,53 Meter und in Mannheim von 5,54 auf 6,52 Meter. Der Wasserstand des Neckars ist in der vergangenen Nacht in Heilbronn von 2,85 auf 3,73 Meter und in Mannheim von 6,08 auf 6,74 Meter weiter gestiegen.

hd. **Wertheim**, 10. November. Der Main und die Tauber sind in den letzten Tagen rapid gestiegen und sind weiter im Wachsen. Der Main ist stellenweise aus den Ufern getreten.

hd. **Heidelberg**, 10. November. Der Neckar ist über die Ufer getreten und überschwemmt auf weite Strecken die Felder. Das Wasser ist inzwischen zum Stehen gekommen. Wie aus Heilbronn gemeldet wird, führen die Nebenflüsse des Neckar bedeutendes Hochwasser. Die Täler der Kocher und Jagst sind weithin überschwemmt.

w. **Metz**, 11. November. Die Mosel ist über die Ufer getreten und überschwemmt weite Strecken des Geländes. Die Synchorieninsel gleicht einem See, aus dem nur einzelne Bäume und Baulichkeiten hervorragen. Der Zeughausstadel steht unter Wasser. Zwischen Moulins und Longeville ist der Verkehr durch die Überschwemmung unterbunden. Das Hochwasser, das höher ist als im Januar d. J., dürfte rasch vorübergehen. Millery meldet von gestern Fallen um fast 1 Meter, und auch hier ist während der Nacht das Wasser gesunken und heute früh hält das Sinken bei dem trockenen Wetter an.

hd. **Paris**, 11. November. Infolge strömenden Regens sind die Mosel und die Meurthe stark angeschwollen und an vielen Stellen über die Ufer getreten. In Nancy ist der untere Teil der Stadt überschwemmt, so daß 1500 Personen ihre Wohnungen räumen mußten. In Pont-à-Mousson hat das Hochwasser mehrere Fabriken zum Stillstand gebracht. Auch von der Marne und ihren Zuflüssen wird starkes Anwachsen gemeldet.

hd. **Paris**, 11. November. Für heute wird ein neuerliches beträchtliches Anwachsen der Seine innerhalb Paris erwartet. Es ist dafür Sorge getragen, den Erguß der Pariser Kanalisation in das Seinebett zeitweilig zu verhindern. Aus Ost-Frankreich laufen sehr beunruhigende Nachrichten ein. Die unteren Teile der Stadt Nancy sind vollständig überschwemmt. Das gleiche gilt von der Stadt Epinal und ihrer Umgebung. Die Züge verkehren nur unter den größten Schwierigkeiten. Die große Schneider-Werft in Creuzot ist arg gefährdet.

Kleine Chronik.

Reiche Vermächtnisse. Das kürzlich verstorbene Fräulein Adele Cockerill zu Aachen machte eine Reihe bedeutender Stiftungen, u. a. eine Stiftung für unbemittelte Damen, bestehend aus drei Gütern, darunter das Schlößchen Berensberg im bekannten Paulinenwäldchen sowie eine halbe Million in bar. Davon sollen 200 000 M. zum Umbau des Schlößchens in ein Damenheim und 300 000 M. zu dessen Unterhalt dienen. Außerdem vermachte sie verschiedenen Kirchengemeinden und Instituten insgesamt 31 000 M. — Die in Düsseldorf verstorbene Frau Albert Vex, geborene Dahl, hat dem Unter-Barmer Waisenhaus 50 000 M. testamentarisch vermacht.

Eine Geldlotterie für antarktische Zwecke. Zugunsten der von dem bayerischen Oberleutnant Filchner für den kommenden Sommer projektierten antarktischen Expedition hat die bayerische Regierung eine große Geldlotterie genehmigt, die auch in den übrigen Bundesstaaten zugelassen sein soll.

Ein jugendlicher Defraudant. Im September wurde in Dortmund der Kaufmanns-Lehrling Appelhans mit einem Betrage von 2000 M. flüchtig, nachdem er vorher vergeblich versucht hatte, einen gestohlenen Scheck, den er auf 5000 M. ausstellte, einzulösen. Mit ihm verschwand auch sein Bruder, der sich wegen Konkursverbrechens zu verantworten hatte. Beide Schwindler wurden jetzt in Antwerpen in Haft genommen.

Eine förmliche Schlacht lieferte eine Bande von dreißig böhmischen Vagabunden in der Wirtschaft zu Gilgenberg in Oberbayern mit der dortigen Einwohnerschaft. Die Strolche gebrauchten Revolver und Messer und verletzten mehrere Bauern schwer.

Wegelagerer hatten in der Provinz Siena einen Gutsverwalter ausgehoben und ließen ihn für seine Freiheit ein größeres Lösegeld zahlen. Dabei stießen sie mit einem Waldhüter zusammen, der ihren Befehl, das Gewehr wegzuwerfen, mit einem Schuß beantwortete und einen Räuber tötete. In dem sich nun entwickelnden Gefecht wurde der Waldhüter leicht verwundet, erschoß aber einen zweiten Räuber. Der dritte wurde verwundet und flüchtete.

Eine Riesenunterschlagung. Nach Unterschlagung von Kommissionswaren im Werte von 100 000 Kronen ist der Juwelier Artur Madlansky zu Wien flüchtig geworden.

Bergmannslos. Auf der Zeche „Dahlbusch" in Gelsenkirchen wurden drei Bergleute verschüttet; einer ist tot, zwei schwer verletzt.

Opfer der Berge. Die bei Leutschau aufgefundenen 8 Verunglückten waren ungarische Auswanderer, welche im Gebirge vom Schneesturm überrascht wurden.

Panik in einem Telephonamt. Gestern vormittag riß eine Leitung der elektrischen Straßenbahn in Marseille und fiel auf mehrere Telephondrähte, so daß Kurzschluß eintrat. Auf dem Haupttelephonamt schlugen sofort meterhohe Stichflammen aus den Apparaten hervor. Unter den Beamten und Telephonistinnen brach eine Panik aus. Sechs erlitten schwere Brandwunden. Zwei der Verletzten liegen im Hospital in hoffnungslosem Zustande darnieder.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

(Nachdruck verboten.)

Vom Finanzmarkt.

Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 10. November.

In New York, wo durch den Wahltag eine Unterbrechung des Verkehrs herbeigeführt wurde, war die Tendenz etwas unsicher, meist aber ziemlich zuversichtlich. Neben einigen Anregungen am Bahnen- und Kupfermarkt und besseren Nachrichten aus der Eisenindustrie war die günstige Beurteilung der Wahlaussichten die Ursache, daß Rückgänge im allgemeinen nicht eintraten. In London machte der letzte Bankausweis einen guten Eindruck und schwächte die Wirkung, die das Anziehen des Privatdiskonts hervorrief, ab. Im übrigen aber verriet die Haltung vorwiegend Schwäche, zumal in der Medioliquidation starke Abgaben vorgenommen wurden. Paris weist keine bedeutende Veränderung auf. Stärkeres Interesse trat nur für russische Werte zutage, während auf den übrigen Gebieten der Verkehr geringfügig und die Haltung unentschieden war. Besorgnisse vor einer Revolution in Spanien drückten zeitweise auf den Markt. Wien war vorwiegend schlecht disponiert, und zwar bildete die Versteifung am offenen Geldmarkt die Hauptursache der Verstimmung, die überdies durch einige wenig befriedigende Nachrichten aus Ungarn erhöht wurde. In Berlin war die Haltung fortwährenden, wenn auch nicht bedeutenden Schwankungen unterworfen. Nach fester Eröffnung stellte sich im weiteren Verlaufe Abgabeneigung ein, die zwar zuletzt verschwand, aber doch per Saldo Rückgänge schuf. Der Grund für diesen schwächeren Unterton lag hauptsächlich in dem gänzlichen Mangel an Unternehmungslust, auch boten die Verhältnisse am offenen Geldmarkt, wenn auch in geringerem Umfange, Anlaß zur Mißstimmung. Im Einklang mit London zog hier der Privatdiskont ebenfalls bis auf 4⅜ Proz. an, und für tägliche Darlehen mußten ca. 4¼ Proz. angelegt werden. Die Vorliebe, die seit kurzem für heimische Anleihen herrschte, war diesmal ganz verschwunden, auch die lokalen Banken, die sich letzthin größerer Beachtung erfreut hatten, erscheinen niedriger. Unter den Verkehrswerten neigten die amerikanischen Bahnen, denen die Unterstützung Wallstreets fehlte, nach unten. Die stärksten Rückgänge hatten Montanwerte aufzuweisen. Zwar beachtete man zunächst die etwas besseren Meldungen vom amerikanischen Eisenmarkt, doch hielt die Wirkung derselben nicht an, weil über das heimische legitime Geschäft weniger gute Nachrichten kamen. Unter diesen Umständen blieben auch die letzten Düsseldorfer Preiserhöhungen ohne Einfluß. Am Kassamarkt war die Haltung meist nach unten gerichtet und erst zuletzt etwas fester.

Banken und Börse.

* **Deutsche Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M.** Das Institut, das im Gegensatz zu den übrigen Banken quartalsweise seinen Status veröffentlicht, zeigt per 30. September d. J. eine Erhöhung der Akzepte und Schecks auf 27.04 Mill. M. gegen 24.83 Mill. M. Ende Juni. Auch die Depositen sind auf 4.18 Mill. M. (3.38 Mill. M.) gestiegen. Dagegen sind die Kreditoren weiter auf 12.51 Mill. M. (14.40 Mill. M.) zurückgegangen. Auf der anderen Seite werden in Bar, Kupons und Bankguthaben 6.40 Mill. M. (7.31 Mill. M.) ausgewiesen. Der Wechselbestand ist mit 12.57 Mill. M. (12.40 Mill. M.) wenig verändert. Der Effektenbestand beträgt 4.69 Mill. M. (4.47 Mill. Mark). Reports 4 Mill. M. (3.81 Mill. M.). Die Debitoren haben sich auf 44.26 Mill. M. (42.72 Mill. M.) erhöht. Die Konsortialbeteiligungen werden mit 1.30 Mill. M. (1.43 Mill. M.), die dauernden Beteiligungen unverändert mit 2.50 Mill. M. und das Immobilienkonto mit 2.14 Mill. M. ausgewiesen.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Das Kohlenkontor** geht nach der „Köln. Volksztg." mit dem Gedanken um, die bei Kohlenbezügen ab 1. April 1911 ins Auge gefaßte Preisermäßigung bereits im Dezember mit sofortiger Wirkung eintreten zu lassen, wenn die weitere Entwickelung des Wintergeschäftes nicht die Gewißheit bringt, daß die auf den überfüllten Kohlenlagern befindlichen bedeutenden Mengen abgestoßen werden.

* **Deutsche Diamanten-Gesellschaft m. b. H.** Die Ausbeute betrug im Oktober nur etwas über 8000 Karat, im September 1910 etwa 11 500 Karat, im Oktober 1909 angeblich

18 000 Karat. Der Rückgang wird außer auf Neuprospektierungen auch auf das zeitweilige Antreffen armer Felder zurückgeführt.

Industrie und Handel.

* **Die Verhandlungen des Rohzinkverbandes** stehen jetzt vor dem Abschluß. Die Firma Giesches Erben bleibt auch weiter formell außerhalb des Zinkhüttenverbandes, hält aber, wie bisher, dessen Bedingungen ein. Mit der Henkel-Donnersmarckhütte ist man gleichfalls zu einem Übereinkommen gelangt. Gegenüber einer weiteren Hütte besteht noch eine kleine Differenz bezüglich der von ihr geforderten Preise für Spezialzinke. Man zweifelt nicht an einer Einigung, so daß man bestimmt hofft, heute von allen Seiten die Unterschriften zur Verlängerung des Verbandes zu bekommen.

* **Eine neue Gasturbine.** Bei der Brown, Boveri u. Ko.-Aktiengesellschaft in Mannheim wird, nach der „Zeitschrift für praktischen Maschinenbau", gegenwärtig an der Vollendung einer Gasturbine neuesten Systems gearbeitet, die eine Lösung des Problems des Gasturbinenbaues sein soll. Eine Turbine von 300 PS ist schon früher fertiggestellt worden. Die Maschine, die jetzt ihrer Vollendung entgegengeht, ist 1000 PS stark. Diese Turbine ist eine Erfindung des Ingenieurs Holzwarth. Da Kommerzienrat Junghaus, Schramberg, an der Erfindung beteiligt ist, wird die Gasturbine den Namen Holzwart-Junghaus-Gasturbine führen.

* **Die Aktiengesellschaft für pharmazeutische Bedarfsartikel vormals Georg Wenderoth in Cassel** erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn einschließlich 3012 Mark (7876 M.) Vortrag von 90 950 M. (78 430 M.), woraus 6 Proz. (i. V. 5 Proz.) Dividende verteilt werden.

* **Chemische Fabriken vorm. Weiler ter Meer, Uerdingen.** Die Gesellschaft teilt mit, daß in den abgelaufenen 10 Monaten des Jahres 1910 das Geschäft sich weiter günstig entwickelt hat, so daß für das laufende Jahr wieder eine zufriedenstellende Dividende in Aussicht gestellt werden könne. (Im vorigen Jahre war die Dividende von 7 auf 12 Proz. erhöht worden.)

* **Dividenden.** Der Aufsichtsrat der Badischen Brauerei, Mannheim, beschloß, der „Neuen Badischen Landeszeitung zufolge, der auf den 8. Dezember d. J. einberufenen Generalversammlung 3 Proz. Dividende (wie i. V.) für das Geschäftsjahr 1909/10 vorzuschlagen. — Die Berliner Bockbrauerei verteilt für 1909/10 eine Dividende von 5 Proz. (i. V. 4 Proz.). — Die Berliner Weißbierbrauerei Landré schlägt 3 Proz. (0 Proz. i. V.) Dividende vor. — Die Dampf-Kornbrennerei und Preßhefefabriken, A.-G., vorm. Heinrich Helbing, Hamburg-Wandsbeck, wird wieder keine Dividende verteilen, vielmehr den Gewinn zu Abschreibungen verwenden. — Die Parkbrauerei Zweibrücken-Pirmasens, A.-G., beantragt für 1909/10 wieder 5 Proz. Dividende. — Folgende Dividendenschätzungen werden bekannt: Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen wieder 9 Proz., Kraftübertragungswerke Rheinfelden wieder 8 Proz., Duxer Porzellanmanufaktur, A.-G., 6 Proz. (wie i. V.), auch auf das erhöhte Kapital. Die Dividende der Deutschen Spiegelglas-Aktiengesellschaft in Eckamp dürfte nicht weniger betragen als im Vorjahr (24 Proz.). Die Rheinische Gerbstoff-Fabrik in Benrath erwartet entgegen den Börsenschätzungen für 1910 ein besseres Resultat und demgemäß eine etwas höhere Dividende (i. V. 13 Proz.).

Verkehrswesen.

= **Güterverkehr im Hafen zu Mainz, Kastel und Amöneburg** im 3. Vierteljahr 1910. 1. Schiffsverkehr: Zum Aus- und Einladen angekommen: a) Dampfschiffe: 469, b) Segel- und Schleppschiffe: 1214. 2. Floßverkehr: Angekommene und abgegangene Flöße: 119. 3. Hafenbahnverkehr, Mainz linksrheinisch: Angekommene und abgegangene Wagenladungssendungen: 6350 4. Güterverkehr (in Tonnen): Zufuhr zu Berg: 152 538, zu Tal 127 467, Abfuhr zu Berg: 34 503, zu Tal: 100 654, Überladungen von Bord zu Bord: 5624. Gesamtverkehr: 420 786.

* **Lübeck-Büchener Bahn.** Das Betriebsergebnis zeigte im Oktober 791 089 M. (mehr 23 659 M.), seit 1. Januar 7 718 470 Mark (mehr 582 246 M.) Einnahmen.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 11. November.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	167.50	167.50
6	Commerz- u. Discontobank	114.40	114.50
6½	Darmstädter Bank	130.75	190.90
12½	Deutsche Bank	256.90	25[illegible]40
8	Deutsch-Asiatische Bank	144	144.10
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107.10	107.10
9½	Disconto-Commandit	1[illegible]0.60	190.10
8½	Dresdener Bank	162.10	162
6½	Nationalbank für Deutschland	129.50	129.50
10	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
5.83	Reichsbank	143.70	143.50
7½	Schaafhausener Bankverein	142.40	142.80
7½	Wiener Bankverein	—	139
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	145.90	145.[illegible]0
8¼	Berliner Grosse Strassenbahn	187.25	18[illegible].50
0	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	123	123
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	142.50	142.50
0	Norddeutsche Lloyd-Actien	10[illegible].80	10[illegible].75
6½	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	158.60	—
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	22.30	22.10
6½	Gotthard	—	—
6½	Oriental. Eisenb.-Betrieb	—	—
6	Baltimore u. Ohio	109.10	108.70
6	Pennsylvania	—	130.25
4½	Lux. Prinz Henri	147.50	147.30
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	150	150
5	Südd. Immobilien 60 %	87	86.25
0	Schöfferhof Bürgerbräu	85.25	85.[illegible]0
0	Cementw. Lothringen	114.50	112
27	Farbwerke Höchst	533	53[illegible]
32	Chem. Albert	50.0	500.50
10	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	181.60	181.75
6	Felten & Guilleaume Lahm.	138	137.25
5	Lahmeyer	1[illegible].60	116.50
6	Schuckert	154.10	154.25
10	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	163	163
25	Adler Kleyer	43[illegible].50	43[illegible]
15	Zellstoff Waldhof	232.40	232
12	Bochumer Guss.	224.[illegible]0	223.50
5	Buderus	112.75	112.50
11	Deutsch-Luxemburg	201.40	201.25
8	Eschweiler Bergw.	13[illegible].0	137.75
[illegible]	Friedrichshütte	1[illegible].10	129.80
9	Gelsenkirchener Berg	2[illegible].70	212
0	do. Guss	75.50	74.25
8	Harpener	1[illegible].10	137.50
15	Phönix	240.80	240.30
4	Laurahütte	170.10	170.[illegible]0
14	Allgem. Elektr. Gesellsch.	237.60	237.50

Tendenz: abgeschwächt.

Handelsregister Wiesbaden.

= **Eigenheimbaugesellschaft für Deutschland m. b. H., Zweigniederlassung Wiesbaden.** In das Handelsregister Abteilung B. ist unter Nr. 193 eingetragen worden eine Zweigniederlassung der zu Frankfurt a. M. bestehenden Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma „Eigenheimbaugesellschaft für Deutschland mit beschränkter Haftung". Sitz der Zweigniederlassung ist Wiesbaden, ihre Firma „Eigenheimbaugesellschaft für Deutschland mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Wiesbaden". Gegenstand des Unternehmens ist: Der Erwerb und der Weiterbetrieb der von der offenen Handelsgesellschaft in Firma Eigenheimbaugesellschaft Weinberg, Welz u. Ko. in Frankfurt a. M., in den Städten Wiesbaden, Mannheim und Berlin errichteten Geschäfte und Firmen, insbesondere die Übernahme und Finanzierung von Gartenstädten und Villenkolonien an den erwähnten Plätzen sowie an anderen Städten innerhalb des Deutschen Reiches. Zu Geschäftsführern sind bestellt Julius Weinberg, Philipp Welz, Joseph Oppenheimer, sämtlich Kaufleute zu Frankfurt a. M. Der Wert der Einlagen ist mit 150 000 M. festgesetzt.

= **David Grove, Filiale Wiesbaden.** In das Handelsregister A. wurde unter Nr. 1189 von der in Charlottenburg unter der Firma David Grove domizilierenden offenen Handelsgesellschaft eine Zweigniederlassung mit dem Sitz in Wiesbaden unter der Firma „David Grove, Filiale Wiesbaden" eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: 1. Regierungsbaumeister Walter Haberland zu Charlottenburg, 2. Ingenieur Henry Grove zu Berlin. Dem Oberingenieur Johannes Buschbeck in Schöneberg ist Gesamtprokura erteilt.

Letzte Nachrichten.

Die politische Krisis in England.

Neuwahlen noch vor Weihnachten?

hd. **London**, 11. November. Es kann jetzt als gewiß gelten, daß die Verfassungskrise, die seit mehreren Monaten schwer auf England lastete, binnen kurzer Zeit von neuem losbrechen wird. Die „Times", „Daily Telegraph" und „Standard", um nur die wichtigsten konservativen Organe zu nennen, haben in den letzten Tagen bereits wiederholt ihre Meinung über die gegenwärtige Krise ausgesprochen und das Hauptorgan der City spricht von einer großen Gefahr, die namentlich die Unionisten bedrohe. Die „Times" sagt, es würde für die Konservativen eine Abenteuer-Politik sein, wenn sie die Regierung zu Neuwahlen zwänge, bei denen sie die wenigsten Chancen habe, zu einem Siege zu gelangen und ihnen lediglich die Perspektive einer großen Niederlage übrig bliebe. Sie werde aus ihrer Haltung die Konsequenzen eines großen Fiaskos ziehen müssen. Infolge des Ausganges der gestrigen Veto-Konferenz wurde sofort in aller Hast ein Kabinettsrat einberufen, an dem außer dem erkrankten Minister MacKenna und dem Minister Harcourt sämtliche Minister teilnahmen. Es waren Gerüchte verbreitet, wonach das Parlament aufgelöst werden soll und infolge des Mißerfolges der Veto-Konferenz Neuwahlen ausgeschrieben werden würden. Die einzige autorisierte Erklärung, die bis 1 Uhr morgens zu dieser Frage zu erlangen war, ist eine Mitteilung des Ministers für Irland, Mister Birrell, der um 1 Uhr morgens erklärte, alles, was er bisher zu dieser Frage sagen dürfe, sei, daß es also gewiß erscheine, daß binnen kurzer Zeit das Land Gelegenheit haben werde, von neuem seine Meinung zum Ausdruck zu bringen, die es schon bei den letzten Wahlen kundgetan habe.

wb. **London**, 11. November. Nach einer Meldung der „Preß Association" sollen mehrere Minister für die sofortige Auflösung des Parlaments eintreten, sie glauben, daß ein dringlicher Appell an das Land Begeisterung erwecken werde. Im Falle der Auflösung ist es möglich, daß die Neuwahlen vor Weihnachten beendet sein werden.

Kaiser Wilhelm beim Zaren in Wolfsgarten.

hd. **Darmstadt**, 11. November. Der Gegenbesuch, den Kaiser Wilhelm heute dem Zaren in Schloß Wolfsgarten abstatten wird, trägt mit Rücksicht auf die Zarin, der die Nauheimer Nachkur noch größere Ruhe auferlegt, einen ganz intimen Charakter. Der Kaiser wird vom Zaren und dem Großherzog auf dem Bahnhof Egelsbach begrüßt und nach Wolfsgarten geleitet werden, wo in engerem Kreise Frühstückstafel stattfindet.

Kardinal Fischer in Rom.

hd. **Rom**, 11. November. Kardinal Fischer ist fortgesetzt Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit im Vatikan. Man hat dort mit besonderer Genugtuung vernommen, daß die Einigung unter den deutschen Katholiken Fortschritte mache.

Die türkische Anleihe.

Konstantinopel, 11. November. (Eigener Drahtbericht.) „Yeni Gazetta" hebt in der Besprechung des Anleihevertrages hervor, daß zwar der türkische Schatz einige materielle Opfer erlitten habe, daß er aber von einer Verpflichtung freigeblieben sei, die mit der nationalen Würde und Unabhängigkeit unvereinbar gewesen wäre, was ein großer Erfolg sei. Diese Unterstützung der Türkei durch Deutschland würde nicht verfehlen, auf die Ottomanen einen günstigen Eindruck zu machen.

Zu den Gerüchten über Kämpfe im Wadailand.

wb. **Paris**, 11. November. Der an Bord eines Schiffes von Dakar eingetroffene Kolonialverwalter Torneau erklärte, das Gerücht über eine Niederlage der französischen Truppen in Abekr im Wadaigebiet sei durchaus unbegründet. Die dortige französische Garnison von 400 Mann befinde sich in einem stark verschanzten, geradezu uneinnehmbaren Lager. Allerdings möge es wohl zu kleinen Scharmützeln gekommen sein, da die Bevölkerung sehr kriegerisch sei. Falls die französischen Truppen eine Schlappe erlitten hätten, wäre man seit langem darüber benachrichtigt.

Zum englischen Bergarbeiterstreik.

hd. **London**, 11. November. Aus dem Streikgebiet in Südwales wird telegraphiert, daß die Ruhe gestern dort nicht gestört wurde. Es kam nur zu vereinzelten Ausschreitungen. In Porth zogen die Konstabler ihre Stäbe und zerstreuten eine Gruppe von Steinwerfern. In Dinas wurde die Polizeistation angegriffen und deren Fenster eingeschlagen, doch nirgends beteiligten sich größere Massen. Da die Führer in London sind, fehlt den Leuten zeitweilig Halt und Leitung.

Die schwarzen Pocken.

wb. **Metz**, 11. November. Die ganze Familie Villa aus der Zeughausstraße, Mann, Frau und fünf Kinder, sind in die Isolierbaracke eingeliefert worden, da nach ärztlichem Gutachten Erkrankung an schwarzen Pocken vorliegt.

Erdbeben.

hd. **Bukarest**, 11. November. Wie der „Adverul" aus Turnseverin meldet, wurde dort gestern vormittag 11 Uhr ein heftiges Erdbeben, welches von unterirdischem Getöse begleitet war, verspürt. Besonders heftig trat das Beben in Mehadie auf. In jener Gegend ereigneten sich verschiedene Felsstürze. Auch an den Gebäuden wurde großer Schaden angerichtet. Etwa 80 Häuser weisen Risse und Sprünge auf.

Von einer Lawine verschüttet.

w. **Paris**, 11. November. Aus Modane wird gemeldet, daß ein Soldat des 11. Jägerbataillons auf dem 2600 Meter hochgelegenen Frejuspaß von einer Lawine erfaßt und verschüttet worden sei.

Herr und Frau Weber.

Berlin, 11. November. (Eigener Drahtbericht.) Die auf Antrag des Vormundes der Frau v. Schoenebeck-Weber gegen ihren Gatten erlassene einstweilige Verfügung auf Entziehung der Verwaltung des Vermögens seiner jetzt entmündigten Frau, wurde heute vom 2. Zivilsenat des Kammergerichts bestätigt, mit der Maßgabe, daß ihm die von seiner Frau eingezahlten 50 000 M. Anteile auf das Weberhaus und das von seiner Frau dem Geschäft gegebene Darlehen von 20 000 M. einstweilen belassen werden soll.

Von einer Dreschmaschine getötet.

Marburg, 11. November. (Eigener Drahtbericht.) In Röddenau bei Frankenberg wurde die 40jährige Dienstmagd Sophie Schmidt von einer Dreschmaschine erfaßt und getötet.

Schneestürme.

Marburg, 11. November. (Eigener Drahtbericht.) In Kurhessen herrscht starker Schneesturm.

Braunschweig, 11. November. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag fiel hier bei heftigem Sturme der erste Schnee.

Berlin, 11. November. (Eigener Drahtbericht.) In Sachsen, Hannover, Westfalen und Rheinland herrschen heftige Schneestürme. Bereits hinter Magdeburg sind die telegraphischen Verbindungen in vollem Umfange gestört.

wb. **Paris**, 11. November. Die Damen der bonapartistischen Partei beschlossen, eine Subskription zu veranstalten, um der Prinzessin Clementine anläßlich ihrer Verheiratung mit dem Prinzen Victor Napoleon ein Hochzeitsgeschenk zu überreichen, das in einem künstlerisch und reich ausgestatteten Toilettentisch bestehen soll.

Konstantinopel, 11. November. (Eigener Drahtbericht.) Generaloberst von der Goltz ist aus Saloniki zurückgekehrt.

hd. **Budapest**, 11. November. Der Berliner Fabrikant Rudolf Kipper, der eine Automobilfahrt durch Ungarn machte, stieß auf der Straße von Mako mit dem Wagen des Ortsrichters zusammen. Der Wagen wurde zertrümmert und die vier Insassen erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Kipper blieb, obwohl er aus dem Automobil geschleudert wurde, unverletzt. Gegen ihn ist ein Gerichtsverfahren eingeleitet worden.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 11. November, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 207½. Diskonto-Kommandit 190.75. Dresdner Bank 162.50. Deutsche Bank 257. Handelsgesellschaft 167.75. Staatsbahn 159. Lombarden 21⅞. Baltimore und Ohio 109.50. Gelsenkirchen 218½. Bochumer 224.50. Harpener 188. Türkenlose 179.50. Norddeutscher Lloyd 107.25. Hamburg-Amerika-Paket 144½. 4proz. Russen 92⅝. Phönix 242.25. Edison 260. Schuckert 155. Übersee 183. Tendenz: gebessert.

w. **Mannheim**, 11. November. Der Aufsichtsrat der Süddeutschen Jute-Industrie Waldhof-Mannheim beschloß, der am 9. Dezember stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent (gegen 5 Prozent im Vorjahr) vorzuschlagen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussage
der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins)

für den 12. November:

Meist trübe, vereinzelt Regen und Schnee, kühl, windig.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

Die **Wettervoraussagen** sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Eltenheimer Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Lodacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

3. Ziehung der 5. Klasse 223. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. November bis 8. Dezember 1910.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

10. November 1910, vormittags. Nachdruck verboten.

144 435 530 35 **1**023 126 280 401 [500] 605 980 88 **2**265 68 70 236 73 790 [500] 828 [1000] 38 940 **3**097 106 31 381 420 91 630 786 **4**265 698 **5**061 185 377 435 871 **6**110 298 320 410 [3000] 682 **7**183 341 498 [1000] 599 [3000] 619 22 768 93 824 52 951 **8**034 80 144 213 336 [1000] 67 447 588 98 643 [500] 90 785 **9**038 359 69 418 [500] 831 87

10086 [500] 97 134 263 472 586 998 **11**023 226 88 447 620 35 **12**031 125 56 316 437 38 583 647 894 983 **13**022 [1000] 238 [500] 422 623 980 [1000] **14**111 [3000] 52 63 226 314 17 34 **15**078 358 703 [500] 30 33 994 **16**005 49 116 371 499 533 600 **17**253 481 674 919 99 [3000] 81 **18**337 404 6 72 519 [500] 923 77 **19**019 99 74 190 [3000] 408 59 85 642 774 959

20029 [1000] 153 71 202 8 13 [500] 938 **21**016 [5000] 223 [3000] 34 83 [1000] 571 646 807 **22**074 711 53 940 61 94 **23**073 230 383 658 938 **24**073 129 446 550 637 **25**100 212 412 92 607 71 731 **26**202 [1000] 866 974 **27**006 196 241 47 485 616 **28**103 602 8 882 936 **29**062 [500] 174 444 572 967

30114 220 72 379 567 **31**234 457 [3000] 86 93 516 667 711 [1000] 341 936 **32**011 527 77 631 703 849 **33**224 490 603 11 [500] 39 93 732 45 [500] 79 981 **34**100 50 440 **35**016 37 83 176 [1000] 940 **36**107 289 549 946 **37**207 421 52 559 965 **38**507 642 77 **39**028 39 [1000] 86 437 703 [3000] 27 90

40041 122 27 216 51 306 403 98 608 920 39 **41**061 163 203 45 62 552 853 886 848 57 927 **42**409 **43**413 82 700 72 908 **44**071 395 427 590 91 670 902 10 13 34 88 [500] **45**708 847 **46**118 207 321 [500] 809 24 919 **47**033 [500] 63 673 324 407 84 841 973 **48**316 404 18 [500] 37 **49**521 85 620 [500] 47 92 602 58 [500]

50181 329 72 450 98 589 [1000] 848 **51**002 137 379 589 61 731 **52**035 [500] 187 499 781 929 **53**171 633 45 830 93 **54**130 394 711 13 14 903 924 47 **55**007 213 27 60 411 41 672 728 902 **56**033 37 142 229 643 764 **57**148 384 411 [3000] 27 49 [500] 571 [500] 610 741 873 927 **58**023 75 172 (10000) 409 79 94 365 708 **59**331 628 89 808 929

60039 486 661 716 **61**047 190 [3000] 414 514 [1000] 733 60 918 **62**071 63 132 63 71 465 607 39 773 808 925 [500] **63**125 48 [3000] 254 436 757 65 78 802 986 **64**007 198 243 350 938 **65**128 598 490 66 722 94 826 **66**024 185 60 855 808 910 **67**023 33 278 445 637 840 [500] 952 **68**077 568 [500] 627 762 **69**157 92 282 92 333 507 612 [500] 889 958 75 [500]

70188 488 591 566 96 [500] 924 **71**254 72 608 837 **72**085 288 328 87 522 683 891 **73**412 512 18 739 852 **74**038 198 319 52 449 92 527 619 853 985 87 **75**272 619 60 83 713 49 **76**089 104 89 467 574 97 765 [500] 880 979 [500] **77**193 812 803 **78**509 891 **79**054 120 293 778 811

80175 477 858 791 **81**062 136 214 59 470 96 97 [3000] 563 67 724 804 [1000] 33 **82**323 410 [1000] 20 723 34 808 9 **83**008 187 479 739 **84**415 42 631 786 818 [3000] **85**068 165 [1000] 267 312 544 869 **86**016 227 58 321 409 763 72 89 343 265 82 **87**001 591 726 924 67 **88**352 79 83 184 816 **89**095 103 449 [500] 89 721 935 89

90144 296 434 27 713 **91**114 274 735 850 **92**181 417 513 662 743 73 [500] 919 **93**017 104 438 [3000] 873 **94**039 280 370 80 [500] 633 709 [500] 848 **95**045 195 234 65 346 400 98 701 919 42 **96**425 [500] 649 59 61 812 19 47 980 **97**065 195 474 **98**108 42 [3000] 60 239 373 607 914 28 71 **99**078 103 65 245 88 485 679 701 865 913

100523 84 735 61 [500] 65 [3000] 830 51 **101**006 [500] 710 [500] 879 **102**038 193 359 449 [1000] 39 894 **103**143 443 807 39 54 62 **104**247 418 [1000] 789 607 **105**089 181 278 476 533 800 23 29 **106**029 336 57 508 17 (10000) 82 655 **107**251 268 438 49 588 847 [500] 894 **108**185 224 340 **109**000 147 [500] 73 [1000] 270 [1000] 323 502 23 [500] 636 [500] 56 798

110234 43 328 456 852 612 **111**259 306 743 79 91 **112**371 410 70 89 583 97 638 79 90 735 80 **113**290 456 555 697 700 **114**153 349 58 411 655 710 12 19 75 [1000] **115**084 396 488 [500] 743 **116**346 99 511 747 820 79 **117**362 [1000] 441 49 [500] 597 36 51 800 55 84 **118**074 [500] 116 37 75 302 91 543 679 748 850 82 965 94 [500] **119**100 [1000] 7 [500] 207 65 439 748 874 [1000] 79 919

120408 602 19 814 27 40 90 996 **121**249 466 716 834 991 [3000] **122**161 207 **123**143 367 89 578 890 **124**079 [1000] 243 314 66 412 935 **125**616 714 892 **126**186 414 [500] 611 [1000] 987 [500] **127**036 229 357 412 624 [3000] 701 90 830 [500] 973 81 **128**101 [3000] 200 417 22 60 732 938 68 **129**155 99 647 758 830

130162 [500] 475 883 [3000] **131**020 172 340 455 561 **132**100 13 261 411 [500] 54 594 623 [1000] 46 732 877 910 21 **133**047 48 63 225 37 375 418 544 **134**195 243 375 609 92 708 923 [1000] 83 **135**310 [1000] 13 528 687 **136**139 [1000] 74 270 79 339 73 483 780 981 **137**094 513 33 78 696 825 **138**417 56 841 910 **139**071 138 383 91 619 33 802

140413 787 809 946 94 **141**738 53 [500] 290 450 502 660 737 87 938 **142**005 165 357 62 408 628 [1000] 717 889 [3000] 992 **143**216 423 526 77 753 [500] 808 39 87 [1000] **144**178 723 **145**005 50 268 342 95 699 **146**008 [3000] 117 357 564 788 [1000] 851 [500] 90 974 91 **147**126 303 472 600 26 **148**436 502 661 912 **149**041 349 602 833

150027 432 577 663 **151**208 509 53 663 94 705 801 **152**432 [3000] 538 722 79 913 **153**102 424 782 **154**021 219 410 14 **155**019 205 (10000) 412 33 575 609 **156**187 449 954 **157**185 [500] 203 17 301 620 781 848 72 935 **158**104 417 **159**088 240 50 [3000] 515 621 25 30 [500] 62 88 92 933

160034 220 94 302 31 444 757 82 909 42 01 93 [500] **161**037 185 295 481 [500] 602 735 839 [500] **162**078 193 61 420 511 [1000] 24 642 738 831 47 72 939 34 61 **163**032 [500] 251 70 450 532 640 862 919 **164**076 136 329 535 39 53 603 4 819 907 **165**047 308 730 823 901 14 **166**072 273 [500] 394 444 606 730 62 843 919 [500] **167**187 79 94 269 763 928 [1000] **168**172 214 91 384 614 730 [3000] 807 77 **169**120 [1000] 272 779 816 [500] 37 82

170159 276 470 [500] 625 732 55 903 53 64 **171**104 [500] 20 342 408 699 733 842 915 50 **172**042 233 [1000] 69 357 825 **173**025 230 352 **174**080 208 18 402 [1000] 324 77 92 682 771 829 **175**033 316 24 578 616 [500] 728 806 [500] 999 **176**162 800 33 942 73 [500] 91 **177**026 32 180 320 [1000] 417 41 58 559 [300] 648 60 711 907 **178**354 503 85 803 [3000] 82 987 **179**222 560 831 844

180001 138 [1000] 64 79 447 85 86 872 82 920 38 **181**078 96 136 66 239 90 618 **182**030 188 659 51 731 972 (15000) **183**430 [500] 65 715 [500] 37 84 **184**039 69 199 282 788 904 **185**180 269 461 586 662 767 983 58 **186**077 418 529 672 712 [500] 924 71 **187**309 [500] 663 58 730 83 [500] 816 907 50 [500] **188**128 291 502 22 [1000] 46 741 **189**085 545 628 69

190023 166 09 306 327 54 634 **191**032 256 330 55 543 693 786 **192**065 102 202 322 45 73 617 25 44 093 **193**039 160 245 [1000] 419 655 882 **194**101 624 **195**352 421 594 698 764 **196**222 389 673 783 **197**083 207 70 92 513 89 497 617 723 810 919 **198**253 79 [500] 457 857 945 **199**021 234 429 504 [1000] 6 843

200093 382 76 496 763 75 818 **201**012 14 75 408 660 746 954 **202**130 469 790 833 934 **203**102 207 411 25 51 [500] 80 635 764 815 53 919 [1000] **204**354 499 646 860 [500] 93 **205**344 568 858 **206**289 77 [3000] 647 62 720 74 939 **207**242 409 847 96 **208**339 409 803 [3000] 94 942 **209**038 107 275 [3000] 555 653 841 55

210068 113 [1000] 309 425 511 24 78 916 **211**290 371 **212**077 474 615 **213**095 318 456 669 95 742 [1000] 847 89 921 29 **214** 387 871 99 93 07 [500] 889 **215**207 67 662 810 [500] 664 [500] **216**245 414 [1000] 354 [500] 747 53 821 **217**211 490 98 [1000] 618 24 [500] 891 [1000] **218**165 264 350 435 **219**023 39 93 [1000] 167 224 47 338 56 544 621 876 [1000]

220217 341 78 401 35 87 862 703 67 **221**065 137 447 504 [500] 814 930 **222**172 129 317 22 419 76 613 723 90 850 **223**804 (10000) 928 [1000] 91 **224**194 517 43 632 619 **225**009 332 442 565 706 50 81 [3000] 96 555 **226**051 161 235 533 784 867 99 **227**102 [500] 34 [500] 398 463 98 **228**007 53 120 208 30 [500] 307 [3000] 934 82 **229**252 421 527 48 757 946 56

230065 [500] 232 328 456 722 [500] 657 904 52 **231**212 [500] 305 97 688 784 [500] 864 69 96 900 [500] **232**024 256 474 689 823 79 [1000] 957 **233**291 323 31 670 754 **234**149 269 72 417 543 626 49 802 **235**086 103 664 710 [1000] **236**105 217 318 487 611 [1000] 857 64 **237**387 730 68 911 69 **238**029 215 540 912 **239**202 34 461 605 51 745 [3000]

240216 18 80 680 894 904 **241**144 472 601 19 (5000) 922 41 [3000] 71 78 **242**036 242 55 92 341 534 696 714 73 **243**111 264 317 99 418 539 684 **244**169 32 249 89 318 421 19 60 516 31 798 [500] 859 [1000] **245**013 371 [1000] 560 97 619 22 64 797 973 **246**321 54 113 502 96 600 92 [1000] 707 [1000] 60 852 521 68 **247**067 [1000] 73 373 479 548 725 873 **248**120 44 249 338 458 825 55 945 **249**454 90 647 749 85 901

250237 483 570 [1000] 631 **251**163 422 [500] 38 91 566 677 781 837 75 **252**010 [3000] 104 68 318 684 802 978 41 **253**012 237 86 631 [3000] **254**267 391 491 629 **255**064 222 619 [3000] 77 748 901 97 **256**179 93 378 512 53 54 727 915 **257**038 45 107 384 779 932 **258**326 [1000] 37 392 491 566 620 742 **259**083 80 [1000] 129 331 36 411 [500] 767 71 77 79 803 7 [1000] 631 97

260138 [1000] 622 [500] 31 63 745 807 55 **261**284 583 774 907 **262**132 85 390 [500] 552 739 84 **263**056 322 532 675 676 **264**387 [500] 813 **265**277 207 36 508 639 779 959 **266**283 355 504 [3000] 735 [1000] 814 17 922 **267**003 369 445 591 646 765 952 **268**241 56 308 30 447 88 733 **269**610 238 50 695 678

270036 240 883 914 [500] **271**014 125 449 690 [1000] 814 976 87 [3000] **272**009 116 [500] 383 [500] 570 00 820 933 **273**327 93 414 586 [500] 99 735 804 18 985 **274**172 267 432 509 636 72 79 707 **275**093 323 576 [1000] 865 907 **276**232 576 **277**300 476 [3000] 623 728 62 **278**122 219 39 322 93 599 666 [500] 736 96 842 **279**043 83 157 260 [1000] 701 831

280082 150 221 56 87 91 371 84 443 89 537 629 68 903 **281**386 569 762 [3000] 914 **282**156 372 447 528 **283**067 125 [500] 625 49 [3000] 717 853 55 [500] 85 960 [1000] **284**062 133 297 328 499 539 54 842 [3000] 47 **285**178 319 37 [1000] 525 609 720 **286**003 149 313 30 563 638 718 65 858 74 **287**169 726 48 915 **288**033 75 296 934 **289**055 [1000] 261 65 [1000] 340 46 405 [3000] 568

290308 18 735 814 901 [500] 39 **291**551 **292**025 83 120 276 86 430 811 [500] 37 49 885 905 **293**019 243 70 87 408 93 952 69 **294**140 238 71 386 422 72 869 72 [500] **295**250 64 052 **296**018 152 274 469 78 538 79 604 895 923 **297**318 26 650 754 936 **298**177 [500] 322 55 00 660 864 903 [3000] **299**036 179 322 680

300785 866 [1000] **301**223 377 416 22 [500] 510 810 83 930 **302**059 315 400 531 656 804 913 61 90 **303**064 265 493 329 843

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 9. November lies 53930 statt 53650, 152450 lies 153450, 237536 statt 237556.

3. Ziehung der 5. Klasse 223. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. November bis 8. Dezember 1910.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

10. November 1910, nachmittags. Nachdruck verboten.

213 389 513 (10000) 689 **1**156 86 881 [500] 726 52 820 97 [1000] **2**043 95 292 49 337 467 518 72 671 937 **3**045 227 589 707 843 909 **4**238 37 90 323 624 **5**163 63 401 97 [3000] 592 [1000] 757 61 83 906 **6**585 **7**082 90 377 409 [3000] 662 804 971 [3000] **8**047 87 332 720 **9**031 163 356 [1000] 57 735

10476 769 **11**021 480 634 843 913 **12**192 94 381 668 746 **13**438 677 **14**166 236 812 63 849 **15**008 [500] 75 [3000] 77 113 244 259 442 555 620 757 63 **16**122 234 90 423 551 927 **17**267 342 57 500 609 800 **18**025 218 368 431 834 40 58 [1000] **19**012 [1000] 143 71 [1000] 208 12 [500] 92 [500] 702 67 [1000] 800 43 [500] 93

20020 40 [500] 404 15 56 322 50 637 713 67 840 999 **21**030 81 311 534 [500] 658 809 38 959 **22**023 175 360 68 606 29 68 [3000] 881 942 85 [1000] **23**076 191 [3000] 222 70 81 630 900 70 76 **24**036 701 16 588 **25**214 66 [1000] 307 618 922 67 99 **26**063 15 509 655 704 829 **27**185 394 737 810 **28**557 62 702 7 933 [1000] **29**000 152 [500] 324 543 861

30308 82 847 971 **31**161 232 63 449 61 83 811 668 **32**010 19 50 372 74 544 [500] **33**007 124 73 93 [500] 213 381 961 87 **34**137 417 **35**357 75 97 [500] 594 787 816 [1000] 753 **36**204 440 511 69 885 958 **37**013 15 170 214 412 801 **38**414 60 536 **39**024 52 349 438 057 58

40038 338 58 751 911 **41**610 81 756 879 **42**009 175 336 445 506 762 **43**009 [3000] 316 [500] 723 **44**036 195 240 429 587 702 82 887 **45**312 [1000] 845 925 39 **46**105 612 41 717 33 919 **47**164 681 937 [1000] **48**056 [1000] 605 **49**118 327 614 36

50108 455 81 561 833 34 **51**088 [500] 138 [1000] 566 648 74 702 47 58 [1000] **52**015 [500] 154 77 427 720 882 978 **53**180 228 59 73 385 797 **54**130 83 [1000] 82 350 490 605 799 921 **55**336 40 416 582 604 740 873 **56**082 582 680 815 87 88 972 **57**206 306 512 685 738 932 **58**127 204 20 58 65 374 657 797 **59**388 [1000] 653 825 964 [500]

60125 96 216 **61**037 107 526 665 706 **62**482 89 504 **63**088 241 94 387 519 [500] 753 [1000] 861 997 **64**131 35 289 581 46 872 **65**075 466 76 [1000] 517 91 619 94 769 **66**062 [3000] 181 338 712 20 932 **67**115 [3000] 426 976 86 **68**183 339 74 425 619 **69**098 159 394 527 608 61 724 75 836 37 [500] 43 97 939

70088 124 [500] 63 315 715 95 834 **71**040 214 39 515 685 89 713 832 **72**059 [1000] 248 402 31 642 [500] 752 816 **73**089 158 207 339 [500] 715 **74**068 487 496 536 714 47 **75**032 [500] 67 [1000] 69 124 55 256 314 589 650 [3000] 868 **76**071 407 545 84 659 89 509 [1000] **77**038 126 577 **78**281 363 764 71 923 **79**133 273 78 701 816 31 909 88

80017 91 97 107 24 218 28 610 975 **81**232 [500] 89 633 [500] 775 84 883 **82**382 421 623 [3000] 825 981 **83**112 228 316 639 **84**423 71 [1000] 637 636 40 51 **85**092 113 234 492 541 79 [500] 613 17 722 917 45 **86**060 193 247 76 369 434 [500] 93 540 36 **87**200 37 673 722 33 68 839 990 **88**084 97 183 645 830 **89**027 23 286 643 732 86 88 890

90011 120 [500] 431 47 325 739 834 908 **91**043 320 810 34 [500] 60 86 **92**018 173 228 316 [500] 61 68 675 778 829 994 **93**179 312 478 563 [300] 71 [500] 719 47 **94**031 138 45 493 522 93 776 831 **95**202 80 [500] 432 618 894 **96**125 363 712 88 539 55 **97**137 69 293 607 657 987 **98**159 205 [3000] 75 435 577 731 46 823 43 [1000] **99**234 336 57 421 [3000] 80 [1000] 631 [500] 725 825 59 012

100034 108 [1000] 243 464 94 555 815 80 936 **101**182 286 381 839 948 **102**138 315 72 424 28 31 95 886 **103**245 663 [3000] 782 [500] 73 823 30 57 938 **104**047 230 [500] 88 823 91 [500] 846 90 748 809 **105**014 215 433 621 [1000] 704 818 85 **106**044 141 567 654 786 **107**188 373 78 442 78 770 **108**093 735 937 **109**564 983

110059 [3000] 311 32 81 89 330 95 613 750 802 **111**003 25 317 790 844 957 88 **112**303 512 [3000] 29 618 740 44 [1000] 866 **113**009 280 339 74 85 515 661 732 896 [500] **114**217 389 [3000] 423 540 702 919 67 **115**083 130 295 401 82 858 861 950 **116**058 [3000] 62 81 209 334 536 751 813 **117**009 566 745 872 **118**037 403 508 **119**051 423 538 72 820 35 [1000] 901

120043 [500] 69 90 232 620 33 723 74 869 994 **121**342 57 846 **122**058 313 500 50 782 846 [1000] **123**001 88 104 [1000] 241 414 35 760 98 **124**377 709 67 90 **125**281 440 557 672 799 904 **126**033 204 303 43 [3000] 456 615 64 [1000] 761 [1000] 91 **127**047 217 95 407 8 548 94 **128**390 404 503 51 97 678 [3000] 799 813 44 924 **129**399 518 27 [500] 652 82 97 [500] 812 91 920 68

130282 248 [500] 968 **131**151 200 [1000] 9 47 332 447 800 973 **132**229 [1000] 316 **133**044 123 208 82 301 403 581 630 766 840 935 22 23 **134**000 225 94 592 427 657 788 [500] **135**021 123 26 285 385 [500] 416 79 383 638 [500] 51 **136**150 81 231 371 [3000] 427 574 747 57 821 60 914 61 09 **137**000 274 306 53 58 [500] 66 408 61 69 585 860 [500] 975 **138**056 131 [500] 337 777 **139**209 93 457 [3000] 739 51 56 984

140141 331 417 845 [500] 618 738 **141**288 339 574 632 **142**034 70 318 446 643 90 [3000] 764 **143**310 647 **144**018 88 152 201 400 659 89 91 781 503 927 28 06 **145**367 415 60 720 24 910 **146**044 81 191 543 768 897 912 22 **147**084 137 50 204 413 70 540 620 33 715 54 [3000] 864 **148**206 220 706 [500] 341 946 **149**311 427 625

150061 108 [500] 70 285 349 78 639 790 831 924 **151**027 268 339 421 827 917 **152**055 111 96 333 634 [500] **153**002 105 268 321 69 [1000] 762 913 **154**037 39 87 102 322 42 [1000] 415 53 567 [1000] 83 730 **155**105 502 63 [1000] 95 628 58 [3000] 846 35 922 **156**026 459 [500] 649 704 852 941 **157**360 585 786 [500] 899 941 **158**019 295 777 947 **159**073 115 332 423 655 785

160001 84 106 231 304 527 02 72 680 832 **161**055 [500] 232 85 364 [500] 32 67 [1000] 464 630 991 **162**016 355 78 644 **163**007 143 51 81 214 [500] 324 486 [1000] 523 [1000] 694 [500] 977 [500] **164**080 142 [300] 70 [500] 208 71 655 [3000] 707 [500] 867 [500] 94 909 **165**026 271 366 664 704 [500] 925 **166**510 688 **167**236 [500] 237 59 430 626 811 925 **168**323 467 525 64 [500] 68 [500] 694 870 909 88 **169**030 266 565 [500] 820

170207 42 408 579 730 50 93 806 50 **171**064 143 376 488 93 843 943 **172**071 139 308 520 822 902 [3000] **173**035 [500] 44 64 [1000] 243 384 422 510 662 **174**120 37 81 86 233 359 737 515 924 69 [500] **175**589 619 763 95 853 **176**129 869 946 **177**071 129 50 81 211 29 363 539 66 620 **178**035 [500] 100 52 577 633 712 **179**030 105 234 261 425 529 626 (5000)

180007 323 33 86 512 [1000] 674 736 **181**013 199 351 838 46 [500] 59 **182**000 337 439 520 60 616 89 891 **183**285 484 94 722 **184**033 133 59 789 466 776 824 51 96 **185**055 90 [3000] 221 38 83 836 907 **186**059 732 843 56 **187**046 121 92 350 580 (5000) 482 843 919 **188**051 376 710 897 [500] 915 [3000] 04 **189**111 59 205 345 449 564 (10000) 605 71 752 815 72 [500] 975

190472 656 840 974 **191**025 44 116 219 53 637 936 **192**077 132 75 353 86 664 71 79 741 92 810 922 70 [1000] **193**049 156 372 606 24 51 73 791 [1000] 884 987 **194**036 134 86 304 442 567 665 91 **195**390 [1000] 401 679 94 808 83 928 28 96 **196**467 90 543 638 843 942 [3000] **197**547 738 **198**428 85 357 81 840 80 **199**000 95 143 264 400 13 536 74 759 90

200095 210 85 448 70 703 861 **201**006 27 166 488 765 880 034 [1000] **202**318 429 889 [1000] 912 36 **203**233 70 501 931 61 **204**085 402 500 96 **205**313 725 **206**034 155 [500] 269 433 364 (5000) 737 **207**116 519 661 [500] 817 922 **208**246 419 792 801 85 935 **209**238 441 62 [3000] 703 [3000]

210022 350 [3000] 484 591 682 07 830 [500] 90 915 **211**473 324 029 42 [1000] 97 854 **212**146 [500] 94 207 304 20 430 543 50 60 **213**206 305 62 **214**053 [3000] 230 [500] 95 659 808 **215**064 281 97 314 [500] 80 478 90 560 990 **216**357 93 425 [1000] 655 893 [1000] 993 **217**054 158 [3000] 301 7 614 722 45 **218**055 60 [3000] 368 **219**000 327 538 61 924 60

220189 221 338 467 [1000] 538 [1000] 805 26 928 **221**012 [3000] 339 466 602 864 93 **222**221 312 423 522 43 [3000] 702 **223**060 117 256 94 631 768 78 878 **224**033 185 87 214 40 265 609 60 723 06 801 971 **225**332 610 722 33 **226**248 432 570 510 **227**123 338 90 93 631 **228**470 48 500 [3000] 3 [500] 622 738 876 94 [1000] **229**113 317 550

230157 80 348 713 [500] 808 **231**413 710 22 **232**018 44 361 67 [1000] 504 645 789 904 82 **233**161 215 400 4 [500] 604 27 64 67 **234**020 [500] 64 748 60 [3000] 988 **235**297 308 52 [500] 402 585 811 910 **236**073 413 670 782 818 [500] 81 **237**131 79 321 472 309 41 700 40 801 70 987 **238**140 404 10 786 858 **239**213 419 541 625 [3000] 970

240006 630 706 47 **241**115 277 361 72 544 731 **242**126 254 [1000] 96 649 51 984 **243**010 [1000] 21 74 128 273 307 401 582 861 **244**077 469 718 **245**262 324 37 415 36 52 532 032 **246**453 556 751 **247**294 494 553 636 718 41 [1000] 84 **248**035 239 459 [500] 646 809 201 7 **249**061 231 347 449 769 71 923 87

250031 90 217 320 502 14 607 **251**108 14 90 227 322 [3000] 474 **252**385 14 423 [500] 631 976 [500] **253**141 239 391 535 077 86 746 856 66 972 **254**005 9 [1000] 198 276 94 382 028 57 864 916 **255**001 80 172 342 90 [1000] 312 402 604 803 76 **256**031 60 123 [500] 344 [3000] 400 [300] 22 020 56 [500] 732 80 **257**081 [1000] 100 276 [500] 229 [1000] 611 [3000] 68 911 44 92 **258**157 566 731 [500] 94 983 **259**077 111 423 513 759 809 [3000]

260074 103 400 702 [500] 091 **261**033 204 714 892 **262**343 75 90 667 728 830 936 **263**024 335 401 33 [1000] 687 995 96 **264**014 [500] 188 [500] 88 489 523 [500] 731 **265**149 205 490 62 647 776 916 63 **266**078 27 843 **267**268 874 922 44 **268**365 69 [500] 86 431 508 [500] 739 83 **269**091 97 135 330 70 694 827

270136 54 393 310 791 880 **271**001 184 206 524 658 728 828 32 907 **272**043 211 470 [1000] **273**076 85 123 235 58 645 765 888 930 **274**241 54 [1000] 88 [500] 881 716 718 871 **275**111 363 422 29 825 650 91 760 842 **276**310 522 880 999 51 **277**011 136 307 15 64 [3000] 437 694 **278**308 432 [1000] 650 907 [1000] **279**107 92 379 616 717 822

280070 196 220 [300] 33 366 415 502 3 75 [500] 697 843 **281**179 314 459 504 [3000] 24 56 [500] 788 890 **282**166 333 74 458 545 **283**084 [500] 167 204 84 343 878 [300] **284**105 225 333 36 463 583 719 **285**179 236 40 306 568 656 784 910 **286**036 110 292 428 780 **287**061 146 381 [1000] 556 83 659 905 **288**022 423 38 509 603 748 840 978 **289**118 553 534 [500] 108 98

290060 5 120 49 203 341 405 541 643 740 93 911 [500] 73 [300] **291**000 218 304 633 726 929 **292**436 [500] 510 51 680 [1000] 601 **293**074 119 226 935 **294**031 98 165 27 224 [3000] 313 85 [3000] 90 642 [1000] 753 [1000] **295**076 79 161 [500] 283 429 590 610 712 931 **296**272 314 [1000] 37 499 918 **297**010 208 93 95 727 [3000] **298**236 326 934 **299**128 233 387 401 [1000] 29 742 [3000] 67

300138 65 223 353 88 498 531 84 803 85 80 **301**026 142 222 264 475 629 972 **302**087 450 [500] 625 72 858

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000, 1 Gewinn zu 500000, 1 zu 200000, 1 zu 150000, 1 zu 120000, 2 zu 100000, 2 zu 80000, 2 zu 70000, 2 zu 60000, 3 zu 50000, 3 zu 40000, 13 zu 30000, 25 zu 15000, 69 zu 10000, 133 zu 5000, 1037 zu 3000, 3136 zu 1000, 5063 zu 500 Mk.

Wirksame Reklame zu machen, wird immer mehr die Aufgabe eines jeden strebsamen Geschäftes, denn die Notwendigkeit geeigneter Reklame ist heute von jedermann anerkannt. Beim Empfang von Empfehlungen, Preislisten etc. ist erfahrungsgemäß recht selten sofortiger Bedarf in einer offerierten Ware vorhanden. Gelingt es aber, die Empfänger zum Aufbewahren der Offerten zu bewegen, so wird der beabsichtigte Zweck, Aufträge darauf zu erhalten, fast stets erreicht, da sich über kurz oder lang Bedarf in den angebotenen Artikeln einstellen wird. Um nun des Aufhebens gewürdigt zu werden und vor dem Schicksal so vieler Veröffentlichungen, in den Papierkorb zu wandern, bewahrt zu bleiben, ist es unumgänglich nötig, daß sich die empfehlende Drucksache dem Empfänger in einem geschmackvollen Gewande präsentiert und daß sie dem Zweck angepaßt ist. Der aufmerksame und weitblickende Geschäftsmann weiß, daß leistungsfähige Buchdruckereien allen seinen Wünschen gerecht werden können, denn das deutsche Buchdruck-Gewerbe hat in den letzten Jahren außerordentliche Errungenschaften gemacht, um seinen künstlerischen Ruf zu wahren. Die achtunggebietende Stellung, welche sich die deutsche Industrie weit über ihr Heimatgebiet erworben, der sehr bedeutende Aufschwung der erfreulicherweise in dem ganzen deutschen Kunstgewerbe und in dem gesamten deutschen Gewerbewesen zu verzeichnen ist, hat es auch den graphischen Künsten nahegelegt, alles aufzubieten, um in diesem jüngsten Wettkampfe in Ehren bestehen zu können. In Wiesbaden ist es insbesondere die 1809 gegründete L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, welche es als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet, die wahrhaft künstlerische Gestaltung des Buchdruckes anzustreben und deren sorgfältig und wirkungsvoll ausgeführte Drucksachen weit über die engere Heimat Lob und Anerkennung fanden. Die genannte Firma ist in der Lage, alle ihr übertragenen Druckaufträge mannigfach und geschmackvoll ausstatten zu können, sodaß es sich lohnt, einen Versuch zu machen, der in der Regel zu fester Geschäftsverbindung führt und zeigt, daß die Preise durchaus mäßig sind.

Gerippte Hemdhosen
bestes Schweizer Fabrikat
in Seide, Wolle, Flor u. Baumwolle.
desgl.
Hemden u. Hosen
allein
LUDWIG HESS
Webergasse 18

Augen auf!
Billig und gut
kaufen Sie
Buckskin-Hosen für Herren 2.80 Mk., zu 6, 5, 4, 3 und 2.80 Mk.
Loden-Joppen für Herren, 4.50 Mk., warm gefüttert, 7, 6, 5.50, 5 u. 4.50 Mk.
Herren-Anzüge, 16.00 Mk., elegant verarb., 30, 25, 20 u. 16.00 Mk.
Herren-Paletots, 15.00 Mk., neue Muster, 32, 28, 20, 16 u. 15.00 Mk.
Arbeiter-Anzüge
Lederhosen, Kittel
Berufskleider
staunend billig.
Max Sulzberger
Am Römertor 4, vis-à-vis „Tagblatt-Haus“. 1535

Wegen vorgerückter Saison
Ausverkauf
in
Pleureusen
zu herabgesetzten Preisen.
Straußfedern-Manufaktur
Blanck
Export, Engros, Detail
Friedrichstr. 37, 2,
gegenüber dem Hl. Geisthospiz.

Wasch-Anstalt „Ganymed“
Tel. 4310 C. Molter, Oranienstr. 35
Blütenweiß, ohne Chlor.

Regenschirme.

Nur eigenes Fabrikat. Massenauswahl. Alleräusserste, feste Preise.

Renker, 32 Marktstr. 32 (Hotel Einhorn). Tel. 2201. Tel. 2201

Stangenpomade 1585
aus der Kgl. Bay. Hof-Parfüm. **C. D. Wunderlich**, in blond, braun und schwarz, z. Glätt., Fix. u. Dunk. d. Kopf- u. Barthaare, à 35 u. 60 Pf. bei Drog. Otto Lilie, Apoth., Moritzstr. 12.

Damen-Salon Giersch.
Töpfe,
große Auswahl, billigste Preise, nur gutes, reines Haar.
Goldgasse 18, erster Lad. v. d. Langg.

Trauerhüte.
Anfertigung event. in 12 Stunden.
Frida Wolf, Gr. Burgstr. 6, 1.

Gratis
erhält Jeder bei drei Paar Sohlen und Fleck
ein Paar Gummi-Ecken.
E. Grossmann.
Schwalbacher Straße 83, 3.
Garantie für prima Material.

Dampf-Wasch-, Bleich- und Plättanstalt
„SCHWAN“
Ernst Plümacher
Dotzheim b. Wiesbaden
Telephon 771.
Gardinenspannerei.
Erstklassige Arbeit bei billiger Berechnung.

Zucker-Abschlag!
Ia gem. Pfd **23**, bei 5 Pfd. **22** Pf., **Würfelzucker** (kein Preßwürfel) Pfd. **25**, bei 5 Pfd. **24** Pf., **Hellerlinsen**, groß, Pfd. **15**, extra groß **20** Pf., **Kaiserlinsen** Pfd. **25** Pf., B 22514
Margarine, f., Pfd. **65**, extraf. **80** Pf., **Pflanzen-Margarine** (Marke Doramin), unerreicht, Pfd. **85** Pf.
empfiehlt **Georg Geiser,**
Yorkstraße, Ecke Scharnhorststr.

Bei Einkäufen
1 Pfd. Zucker . . . . . 22 Pf.,
10 Pfd. Altonaerfleisch . . . 3.95
Neue Erbsen u. Linsen . 15 Pf.
Altstadtkonsum, Metzgergasse 31.

Kaffee billig!
Wichtig für Hotels! 7277
Gebr., hochfein, Pfd. **115** u. **125.**
Hubert Schütz,
Riehlstraße 2. Tel. 864.

Unschöne u. lästige
Körperfülle
vermindert Zehrtee Fucus. Gutschmeckend und angenehm wirkend. Pak. 1 Mk., 5 Pak. 4.50 Mk. — Nur
Kneipp-u. Reformhaus Jungborn, nur 53 Rheinstr. 53. 1311

Salat-Kartoffeln,
100 Pfd. 4 Mk., Chr. Knapp, Jahnstr. 42, Telephon 3129. B 22911

Großer Fleisch-Abschlag.
Ia Qual. **Rindfleisch** jed. Pfd. nur **60** Pf.
„ „ **Kalbfleisch** „ „ **70** „
„ „ **Hammelfleisch** „ **66** u. **70** „
Frisches **Hackfleisch** jed. Pfd. nur **60** „
Feinster **Stoß-braten** ohne Knochen nur **1 Mk.** per Pfd.
Prima Rindswürstchen zum Kochen per Stück **18** und **20** Pf.
Metzgerei H. Kraft,
18 Helenenstraße 18.

!!!! Achtung !!!!
Hirsch allen voran!
Jedes Pfd. Rindfleisch z. Koch. **56** Pf.,
„ „ „ Brat. **60** „
Hüfte, Lenden, Roastbraten nur **60** „
jedes Pfd. Kalbfleisch nur **64** u. **68** „
Kalbschnitzel ohne Beilage Pfd. **1** Mk.,
Hammelfleisch . . Pfd. **56** u. **60** Pf.,
Schweinebraten . . . Pfd. **85** „
prima Hackfleisch . . . „ **60** „
„ Mettwurst . . „ **80** „
Hausm. Preßkopf . . „ **85** „
empfiehlt
Metzgerei Hirsch. Teleph. 3175, nur 24 Helenenstraße 24.

Fleisch-Abschlag!
Jedes Pfd. **Rindfleisch**, sowie
Hüfte und **Roastbraten 60** Pf.
Schweinebraten mit Knochen **78** „
„ ohne „ **100** „
Seel — 29 Bleichstr. 29 — Seel.

Prima Qualitäten.
Billige Preise.

Kohlen — Koks — Briketts — Brennholz

Telefon 2353. Ringfrei.

Kohlen-Konsum „Glück auf“

Karl Ernst
2 Am Römertor 2.

Weitere Annahmestellen:
Brikett-Kontor, Bismarckr. 30, I.
J. Koch Nachf., Moritzstrasse 3.
W. A. Kohl, Seerobenstrasse 19.
1551

L. Nägele, Damenschneider,
Kirchgasse 76, I (an der Langgasse).

Empfehle mein Spezialgeschäft zur Anfertigung **eleganter Kostüme, Mäntel** und **Sport-Kostüme.** Bitte um Besichtigung fertiger Kostüme in jeder Preislage. Garantie für prima Stoff, Futter, tadellosen Sitz u. feinste Ausführungen, auch wenn die Damen den Stoff selbst stellen.
Ladies Tailor. Tailleur pour Dames.

Es gibt in Wiesbaden zahlreiche Verkaufsstellen für Schuhwaren. Prüfen Sie indessen — ohne jegliche Verbindlichkeit — die Damen- und Herren-Stiefel die wir für 6.75 bis 8.75 jetzt als ganz
hervorragend preiswert
offerieren und wir glauben zweifellos bei Bedarf in erster Reihe als Bezugsquelle in Frage zu kommen.
Wiesbadener Schuhwaren-Konsum
Gesellschaft m. b. H.,
19 Kirchgasse 19, zwischen Luisenstr. u. Friedrichstr.
3010 Telephon 3010.

Spezialität: Hammelfleisch,
bester **Rücken und Kotelett's,** stets altgeschlachtet, im Schnitt **75 Pf.** p. ℔
Telephon 2296. **H. Schamp,** Dotzheimer Straße 65
Groß. gold. Medaillen, vielfach prämiiert.

Ia Hammelfleisch
Pfd. 56 und 60, Keule 70 Pf.
Feldstr. 9, Laden. B 21649

Mast-Ochsenfleisch,
garant. für echt u. Ia Qual., Pfd. **75** Pf.
Kalbfleisch **70** u. **80** Pf.,
Hammelfleisch **66**, Keule u. Rücken **70**,
Schweinefleisch **85** Pf.
Rindfleisch **66** Pf. B 21658
51 Wellritzstraße 51,
Metzgerei **Straub.**

17 Bleichstraße 17
Pa. **Rind-** u. **Ochsenfleisch 66—70** Pf.
Kalbfleisch, alle Stücke nur **70** Pf.
Hammelfleisch . . . . 60—70 Pf.
Schweinefl., Bauchlappen, **80** Pf.
„ Braten . . **90** Pf.
sowie sämtliche Wurstwaren zu bekannt billigen Preisen
17 Bleichstraße 17
Metzgerei Anton Siefer.

Junges **Pferdefleisch,**
Ia nur Ia Qualität,
empfiehlt
E. Ullmann,
Mauergasse 12.
Telephon 3244.

Empfehle von heute an:
Ia Ochsenroastbeef mit Beilage **90** Pf.
Ia Ochsenroastbeef ohne „ **120** „
Ia Ochsenfleisch . . mit „ **86** „
Ia Ochsenfleisch . . ohne „ **110** „
Ia Kalbfleisch . . . . . **90** „
August Diefenbach,
Ochsen-, Kalb- und Schweinemetzgerei mit elektr. Betrieb,
Nauenlaer Straße 21.

Ia junges Pferdefleisch,
nur allerbeste Qualität,
sowie alle Sorten
ff. Wurst- u. Rauch-Waren
empfiehlt
Hugo Kessler
Hellmundstr. 22.
Telephon 2612.

Restaurant Gaasestübchen.

Morgen Samstag:
Metzelsuppe,
wozu freundl. einladet
M. Würfel.

Weißenburger Hof,
Ecke Sedanplatz und Weißenburgstr.

Morgen Samstag: **Schlachtfest,**
rauscher Apfelwein,
wozu frdl. einladet
Aug. André.

Klarenthal, Zum Jägerhaus.

Morgen Samstag und Sonntag, den 13. cr.:
Metzelsuppe,
wozu höflichst einladet
Fritz Boss, Gastwirt.

„Zur Muckerquelle“,
Goldgasse 21.

Morgen Samstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Jakob Rücker.

Neuer Gambrinus,
Bis[illegible]**straße 22.** B 22980

Sa[illegible]tag: **Metzelsuppe**
wozu freundl. einladet
Joh. Aumüller.

Rest. z. Westerwälder Hof,
früher **Kleiner Reichstag.**

Morgen Samstag: **Metzelsuppe,**
wozu freundl. einladet
Josef Reith, Hermannstr. 1.

Geschäfts-Empfehlung!
Einem verehrl. Publikum zur Mitteilung, daß ich mich zu allen Lieferungen bei guter Ware zu Tagespreisen empfohlen halte und gute, reelle Bedienung zusichere.
Georg Tesch,
Geflügelhandlung, Mauergasse 8.

Aufträge erbitte per Telephon Nr. 3188 oder per Postkarte.

NB. Da ich 24 Jahre lang in der Geflügelhandlung von **J. Diehmann,** Marktstraße 12, tätig war, bin ich in der Lage, allen an mich ergehenden Aufträgen vollkommen gerecht zu werden.

Offeriere von **großer Treibjagd:**

schwerste Hasenbraten p. Stück 3.20,
schwerste Hasenrücken p. Stück 1.80,
sowie
prima Martini-Gänse.
Joh. Geyer Nachf.,
Grabenstraße 34,
dies-seits dem Bäckerbrunnen.
3236 Telephon 3236.

Große Reh-Jagd!
Reh im Ausschnitt!
Keule per Pfund . 1 Mk.
Rehrücken per Pfd. 1 Mk.
Feinste Masthühner, schwere 2—2.50 Mk. B 21647
Billige Hahnen u. Kapaunen.
Rehragout per Pfd. 60 Pf.
Hallgarter Str. 4, H. P.

Frische Hasen,

sowie
alles andere Wild und Geflügel,
empfehlen
Gebrüder Zinn. Herderstraße 3, Telephon 3579, nahe Adolfsallee u. Kaiser-Friedr.-Ring.

Hasen! Hasen!
von großer Jagd.
Rücken . . . . . 2.00 Mk.
Braten . . . . . 3.50 Mk.
Hasenragout.
Umsonst. Umsonst.
Rch. Umsonst,
36 Bleichstraße 36.
Telephon 3749.

Gänse! Enten!

gar. leb. Ank., 10 Mon. alt, vollk. ausgew., federvoll, fleischig, groß, schwer. **10 Gänse 34 Mk., 12 Enten 22 Mk.** F 89
Adolf Streusand,
Mysłowitz, O/Schles. 1.

Makulatur
in Packen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—
zu haben im Tagblatt-Verlag.
Langgasse 21

---

kann's etwas Besseres geben als das **echte Hansa-Backpulver.**
Nährmittelfabrik Hansa, Hamburg.

Modell-Kostüme
in Grün, Blau, Schwarz-weiß gestreift u. Grau, alle auf reine Seide gefüttert und bis Größe 52, ganz billig zu kaufen.
Leo Nägele,
Damenschneider, Kirchgasse 76, 1.

Piano u. Phonola.
Hochfeines schwarzes Piano, Schaaf & Co., Frankfurt. Anschaffungspreis Mk. 1100, sowie dazu gehöriges Hupfeld-Phonola, Neuwert Mk. 720, ist zusammen für Mk. 1120 oder getrennt, Piano für Mk. 600, Phonola Mk. 520 (fester Preis) zu verkaufen. Off. u. **M. 951** an den Tagbl.-Verlag.

Leere Zigarrenkisten
billig abzugeben **Häfnergasse 4 u. 6.**

Auszuleihen 2. Hypothek.
In beliebigen Beträgen werd. **100,000 Mark** auf 2. Hypothek ausgeliehen. Bitte brieflich anzufragen u. **W. 949** an den Tagbl.-Verlag.

Erstes Kapital auszuleihen.
Es werden ausgeleihen auf 1. Hypotheken für gleich oder später ein großes Kapital in kleinen und großen Summen, auch über **300,000 Mk.** Briefe unter **Z. 949** an den Tagbl.-Verl. senden.

Hüte werden schick garniert, billig, Walkmühlstraße 10, Gartenh. 1 St.

Friseuse empfiehlt sich,
Walkmühlstraße 10, Gth. 1. B 22408

Vorleserin frei f. einige Tagesstd. Taunusstraße 1, 3. Telephon 1919.

Zimmermädchen
auf gleich gesucht. Selbiges muß perfekt sein. Vorst. Winter, Sonnenberger Straße 34.

Aufforderung!
Diejenige Frau, die am Dienstag mittag 12½ Uhr in der Moritzstraße von dem Jungen die beiden **Schirme** an sich genommen hat, ist erkannt worden und wird ersucht, dieselben sofort wieder zurückzubringen nach Albrechtstraße 46, Schuhladen, andernfalls erfolgt Anzeige.

Graues Ledertäschchen, Portem., Schlüsselbund 2c. enthalt., Donnerstagabend zw. 5 u. ½6 Uhr auf dem Wege Luisenstr., Wilhelmstr. bis zur Hauptpost verl. Geg. Belohn. abzug. Scharnhorststraße 33, 1 l., Schneider.

Verloren
Donnerstagabend goldener Ring mit Granatstein und Perlen, Taunusstr., Saalgasse, Kranzplatz, Spiegelgasse. Gegen Belohn. abzugeben Taunusstraße 74, Part.

Verloren zwischen Adolfsallee 16 und Rheinstraße, Töchterschule Spieß, eine kleine
goldene Halskette
mit kleinem Anhänger. Gegen gute Belohnung abzugeben Adolfsallee 16, 3.

Hohe Belohnung
für den Wiederbringer eines einfachen **gold. Herrenringes mit Brillant Dainerweg 12.**

Schwarzer Dobermann
ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Parkstraße 23.

Schottischer Schäferhund
(geschoren), auf den Namen „Leo“ hör., entlaufen. Wiederbringer erh. Belohng. Johannisberger Straße 3.

Fräulein,
junger Witwe oder schuldl. gesch. Frau mit etwas Vermögen bietet sich sehr günstige Gelegenheit zu baldiger **Heirat.** Suchender ist Mitte der 30er, in pensionsber. angeseh. Staatsstellung, und große stattliche Figur. Diskretion Ehrensache. Ausführl. Angebote, wenn mögl. mit Bild, befördert unter **R. 952** der Tagblatt-Verlag.

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. November cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Helenenstr. 7 hier: 2 Pianinos, 1 Büfett, Garnitur, bestehend in Sofa u. 8 Sesseln, Spiegelschr., Bücherschr., 2 Schreibtische, 2 Kleiderschr., 2 Diw., Chaisel., 2 Vertikos, 2 Wascht., Tische, Spiegel u. A. m. öffentl. meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,
Scharnhorststraße 7. B21650

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. November 1910, nachmittags 3 Uhr, werden im Hause Helenenstraße 24:

2 Wagen, 4 Schreibtische, 1 Büfett, 1 kompl. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Kommode, 16 Rohrstühle, 1 Bücherschrank, 1 Spiegel, eine Partie div. Wasserfarbe, 1 Handkarren, 1 Trumeau, 1 Nähmaschine u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. B21652

Habermann, Gerichtsvollzieher,
Wallufer Straße 12.

Damen-Hüte.

Moderne Formen in Filz, Samt und Seide von 1.50 Mk. an, große doppelte Flügel in allen Farben von 1 Mk an. **Garnierte Hüte** mit 50 % reduziert. **Scharpes, Schleier, Federn, Bänder** ganz erheblich reduziert.

Nägele, Kirchgasse 76, 1.

Genussfertige Speisen

in Dosen zu 1 Portion.

Kartoffelsuppe mit Würstchen	0.70
Erbsensuppe mit Speck und Schweinsohren	0.70
Gemüsesuppe mit Rindfleisch	0.70
Bohnensuppe mit Speck und Schweinsohren	0.70
Linsensuppe mit Frankf. Wurst	0.70
Königinsuppe (Hühnersuppe)	0.80
Grünkernsuppe m. Fleischklössen	0.80
Mockturtlesuppe	0.80
Ochsenschwanzsuppe	0.80
Krebssuppe	0.80
Rindsgulasch mit Kartoffeln	1.00
Kalbsgulasch mit Kartoffeln	1.00
Ochsenfilet mit jungem Gemüse	1.10
Irish Stew	1.00
Pickelsteiner	1.00
Hammelragout mit jung. Gemüse	1.00
Rehbraten mit Makkaroni	1.10
Hühnerfrikassee	1.20
Kalbsfrikassee	1.10
Kalbskopf en tortue	1.00
Schinken in Burgunder	1.10
Szegediner Gulasch	1.00
Rindszunge mit Kapernsauce	1.20
Schweinszunge mit Sauerkraut	1.10
Rebhuhn mit Weinkraut	1.20
Bœuf à la mode mit Makkaroni	1.10
Hasenbraten	1.10
Hasenpfeffer	1.00
Rehpfeffer	1.00
Serbisches Reisfleisch	1.10
Schweinsrippchen mit Kraut	1.10
Frankfurter Haspel mit Kraut	1.10
4 Frankfurt. Würstchen m. Kraut	1.00

Bürgerliche Kost.

Backobst mit Klössen u. Speck,
Bouillonkartoffeln m. Rindfleisch,
Fleischmehlklösse mit Bouillon,
Hammelfleisch mit Weisskohl,
Löffelerbsen mit Speck und Saucischen,
Mehrrüben mit Erbsen und Frikadellen,
Pökelfleisch mit weissen Bohnen,
do. mit Sauerkohl,
Rindfleisch mit Gemüse,
do. mit Karotten und Kartoffeln,
Schweinefleisch mit Steckrüben,
Wurst mit Linsen,
do. mit Sauerkohl,
Bohnensuppe m. Schweinefleisch,
Erbsensuppe mit Pökelfleisch,
Graupensuppe mit Rindfleisch,
Grünkohlsuppe m. Fleischklössen,
Kartoffelsuppe m. Schweinefleisch,
Linsensuppe mit Rindfleisch,
Reissuppe mit Rindfleisch

jede Dose 80 Pfg.

empfiehlt

J. C. Keiper, Kirchgasse 68, Mauritiusplatz.
Telephon 114. 1496

Locken

Stück 50 Pf.
Chignons 10 Locken 5 Mark.

Haarunterlagen

für Frisuren jeder Art,
mit Deckhaar von 4 Mark an.

G. Dette, Michelsberg 11.

„Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen u. jede Lust z. Arbeiten u. z. Leben verloren, wurde scheu u. melancholisch. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes

Blasenleiden

u. Nierenschwäche, daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich, nachdem nichts helfen wollte, **Altbuchborster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach drei Flaschen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft u. schmerzlos u. blieb es seitdem. Ich trinke den **Mark-Sprudel** jetzt täglich, habe mich nie so wohl u. gesund gefühlt wie heute. Ihr **Mark-Sprudel** ist mein Lebensretter. Hans B.“ Ärztl. warm empf. Literfl. 95 Pfg. in d.

Taunus- u. Viktoria-Apotheke, bei **Bruno Backe, F. H. Müller, Wilh. Machenheimer, Rob. Sauter, C. Porschel, Chr. Tauber, Drog. Sanitas,** neb. **Walhalla, Hans Kraft, Drogerie Hygiea, Alexi & Möbus,** Engros: **Taunus-Apotheke.** F 164

Bekanntmachung.

Im

Total-Ausverkauf

für

Spielwaren wegen Geschäfts-Auflösung

kommen in den nächsten Tagen grosse Posten vorjähriger und älterer Waren zum Verkauf, bei welchem die Preise fast durchweg über die Hälfte herabgesetzt sind. — Ausserdem befinden sich am Lager die neuesten Erscheinungen, welche ebenfalls zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** zum Verkauf kommen.

Kaufhaus Casp. Führer,

Kirchgasse 64.

Verkaufszeit 9 bis 1 und 3 bis 8 Uhr. K48

MARKE SALAMANDER

Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M 16.50
Fordern Sie Musterbuch

SALAMANDER

Schuhges. m. b. H., Berlin

Niederlassung

Wiesbaden:

Langgasse 2.

9669

Herren-Anzüge von 9.50 bis 55 Mk.

Herren-Paletots von 12 bis 50 Mk.

Burschen- u. Knaben-Anzüge u. Paletots

in hervorragend grosser Auswahl vorrätig,

Lodenjoppen, Pelerinen, Hosen u. Westen

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Konfektionshaus Mercur

Spezialgeschäft für Herren- u. Knaben-Bekleidung

Michelsberg 16 Wiesbaden Ecke Hochstättenstr.

Frisch eingetroffen! Eigene Spezialitäten!

Grosse Sendung allerlei

Honigkuchen Diplom 1908.

von **„Weese“** aus Thorn. **Königsberger Marzipan** und **Marzipan-Kartoffeln** in der allerseits beliebt gewordenen Qualität, werden dreimal täglich frisch fabriziert.

Erstes Spezialgeschäft f. Marzipan „Eig. Fabrikation“

Paul Golonsky,

Inh. der Konditorei Wiesbaden,
Kirchgasse 34. Telephon 2273.
Versand nach In- u. Ausland.

Gaszuglampen,

Lüster, Speisezimmerkron., Pendel in großer Auswahl billig zu verkaufen.

Friedr. Dörr.
Schwalbacher Straße 35, Part.
Kein Laden.

Puppenperücken,

sowie alle **Reparaturen** werden gut und billig ausgeführt.

Heinr. Moser, Friseur, Nerostr. 10.

Prima Brot!

Weißbrot, 4 Pfund frisch, 52 Pf.
Gem. Brot, 4 Pfund frisch, 50 Pf.
rund. Bauernbrot, 4 Pfd. fr., 48 Pf.

Ferd. Wenzel, Yorkstr. 19.
Bäckerei mit Maschinenbetrieb.
Lieferung frei Haus. B21651

Große Kocheier

per Stück **7** Pfg.

sortierte Siedeier

per Stück **8** Pfg.

Trink-Eier,

gestempelt, per Stück **10** Pfg.

feinste Süßrahm-Tafelbutter

per Pfd. Mk. **1.40.**

Grünbergs Eiergroßhandel,
Mauergasse 21. Tel. 769.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 12. Nov. 1910, abends 8½ Uhr, **im Abonnement,** im grossen Saale:

Ball.

Anzug: Gesellschaftstoilette (Herren Frack oder Smoking).
Eintrittskarten für Nichtabonnenten 2 Mk.

Städtische Kurverwaltung.

Deutscher Kellner-Bund, Union Ganymed.

(Genossenschaft mit juristischer Persönlichkeit.)

Extra-Versammlung.

Vortrag über:

„Kurtaxe u. ihre Folge-Erscheinung“. – Diskussion.

Samstag, den 12. November, abends 10 Uhr,
in der **„Wartburg“.**

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.
Die verehrte Prinzipalität, sowie Mitglieder sämtlicher anderen Fachvereine, Interessenten, Freunde und Gönner als Gäste herzl. willkommen!

Der Vorstand.

Wiesbadener Hausfrauenbund.

Am **Montag, 14. Nov., nachm. 5 Uhr,** findet in dem kleinen Saale der **Wartburg,** Schwalbacher Straße 35, eine **Mitgliederversammlung** statt.

Referate der Herren: **Dr. Külner:**
„Der Hausdienstausschuß und seine Tätigkeit“,
Amtsgerichtsrat **Lieber:**
„Das neue Stellenvermittlergesetz“. F 577

Der Vorstand.

G. GROTE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG IN BERLIN

Soeben erscheint als 100. Band der Grote'schen Sammlung

KEVELAER (Ba. 35116) F 151

Ein neuer Roman von

JOSEPH LAUFF

545 Seiten 8° geh. 4 Mark, geb. 5 Mark

Piano-Reparaturen, Stimmungen.

R. Busch, Klavierbauer. Dotzheimer Straße 21. **Tel. 1737.** B 22340

Nach vollendetem Umbau
wird unsere

Kasse

in das Erdgeschoss verlegt

und unser von Arnheim nach den neuesten Erfahrungen der mod. Technik im Kellergeschoss jetzt erbautes

Stahlpanzergewölbe

mit vermietbaren Schranktächern (Safes) in Gebrauch genommen.

Pfeiffer & Co.,

16 Langgasse. Bankgeschäft. Langgasse 16.

F 489

Billige Kochäpfel!

10 Pfd. 70, 80 Pf. und 1 Mk.,
Tafeläpfel von 10 Pf. an.
Hofheller Heerobenstr. 3, Hirschgr. 8, P.

Mäuse-Vertilgung

in Haus, Garten u. Feld.
Drogerie Bruno Backe,
gegenüber dem Kochbrunnen.

Gesellschafts-Kleidung.

Fertig am Lager vorrätig in feinster Ausführung
und hervorragend schöner Passform.

Frack-Anzüge	Mk. 48, 55, 65 bis Mk. 85.-
Smoking-Anzüge	Mk. 55, 65, 70 bis Mk. 82.-
Gehrock-Anzüge	Mk. 36, 45, 55 bis Mk. 85.-
Jackett-Anzüge	Mk. 45 bis Mk. 68.-

Anfertigung nach Mass in tadelloser Ausführung
zu billigst gestellten Preisen.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 82

Hausschuhe

in **Kamelhaar, Filz** und **Leder** von Gr. 22 bis 47 in allen möglichen Ausführungen zu denkbar **billigsten** Preisen.

Schuhhaus Sandel 22.
Marktstraße

Färberei und chem. Waschanstalt

L. Wißner & Wittkowsky, G. m. b. H.

Kirchgasse 48, Taunusstr. 19, Yettelbeckstr. 24.
Telephon 1062. 1533

Riessner-Oefen

Vornehmste - beste - billigste
Zimmerheizung
der Gegenwart!
Technisch u. gesundheitlich unübertrefflich,
da feinst regulirbarer
Sicherheits-Dauerbrand
für Mager- u. gewöhnliche Kohle. Gediegene Ofenformen.

Niederlage: **M. Frorath Nachf.,**
Wiesbaden — Kirchgasse 24. 1185

Juwelen Gold - Silber

Jakob Bender

K 31

Sweaters

Reizende Neuheiten
für
Knaben u. Mädchen,
vorrätig in jeder Grösse
und für jedes Alter,
in gemustert und uni, weiss,
rot, marine, braun und grün.
Stück
75, 85, 95, 1^10, 1^35, 1^50 bis 5 M.

Knaben-
Sport- und Teller-Mützen

38, 48, 65, 85, 95, 1^10, 1^25, 1^50 etc.

Ch. Hemmer,

Langgasse 34

K 57

Apostelbräu,

bekanntes und beliebtes Bier aus der **Werger'schen Grossbrauerei A.-G., Worms a. Rh.,** ist in Flaschen in den hiesigen einschlägigen Geschäften zu haben. 7154

Grossvertrieb Adolfstr. 10. Tel. 1965.

No. 465.

El Arte

8-Pf.-Zigarre.
10 Stück **75** Pf.

Vorstenland, feinste Einlage, leicht und beliebt, tadelloser Brand. 1429

Emmericher Waaren-Expedition,

Wiesbaden. Telephon 2518. Marktstrasse 26.

Klöppel-
Valenciennes-
Cluny-
Spitzen
in jeder Preislage empfiehlt die
Schweizer Stickerei-Manufaktur
W. Kussmaul 1497
aus St. Gallen,
Rheinstrasse 39.

Reisekoffer,

Anzugk., Taschen, Körbe etc. gut u. sehr billig **Webergasse 3, Hth.**

Elegante wollene
Westen
in modernen Farben u. Dessins

Bester Schutz gegen Erkältung da gestrickter Rücken

Mit und ohne Ärmel in grosser Auswahl vorrätig.

L. Schwenck
Mühlgasse 11-13

K 77

Brautkränze

in neuesten Ausführ., **Myrtensträuße,** einzelne **Myrten** u. **Blüten** f. Toilette.
B. v. Santen, Kunstblumen-Geschäft, **Mauritiusstraße 12.**

S. Buchdahl

Auf
Kredit

zu sehr billigen Preisen:
Herrenzimmer,
Wohnzimmer,
Speisezimmer,
Schlafzimmer,
Kompl. Küchen
in **großer** Auswahl.
— **Günstigste** —
Zahlungsbedingungen.

Bärenstr. 4

7181

Fleckige Ledersachen,

Hand- u. Reisetaschen, Mappen, Sessel, Gamaschen, Schuhe u. dergl. werden neu aufgefärbt. **Blomer,** Schwalbach. Str. 27.